

# Die ältesten Güterverzeichnisse des Klosters St. Peter im Schwarzwald

bearbeitet von

Jutta Krimm-Beumann



**Kohlhammer**

Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche  
Landeskunde in Baden-Württemberg

Reihe A

Quellen

54. Band

VERÖFFENTLICHUNGEN DER  
KOMMISSION FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE  
IN BADEN-WÜRTTEMBERG

REIHE A

Quellen

54. Band

Redaktion:  
Boris Bigott

Die ältesten Güterverzeichnisse  
des Klosters Sankt Peter im  
Schwarzwald

Der Rotulus Sanpetrinus und Fragmente eines  
Liber monasterii sancti Petri  
Edition, Übersetzung, Abbildung

Bearbeitet von Jutta Krimm-Beumann

2011

W. KOHLHAMMER VERLAG STUTTGART

Einbandillustrationen:  
Vorderseite: Der Rotulus Sanpetrinus  
(Vorlage: Generallandesarchiv Karlsruhe 14 Nr. 4, Foto: Hermann Scheffel)  
Rückseite: Abt Gerward von St. Peter  
mit dem Rotulus Sanpetrinus in den Händen  
(Vorlage: Kloster St. Peter, Foto: Hans-Otto Mühleisen)

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier gedruckt

Alle Rechte vorbehalten  
© 2011 by Kommission für geschichtliche Landeskunde  
in Baden-Württemberg, Stuttgart  
Kommissionsverlag W. Kohlhammer Stuttgart  
Kartografie: GeoGrafik, Dipl. Geogr. Axel Bengsch  
Gesamtherstellung: satzwerkstatt Manfred Luz  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-17-021794-2

für

Hansmartin Schwarzmaier

## Vorwort

*Die Anregung zu einer kommentierten Ausgabe des Rotulus Sanpetrinus gab Prof. Dr. Hansmartin Schwarzmaier. Erst beim Kollationieren der Quelle wurde deutlich, wie berechtigt auch die erneute Edition der Texte selbst war. Denn es erwies sich, dass die bisherigen Ausgaben auf einer fehlerhaften Abschrift des Sanpetriner Paters Paduanus Engist aus dem Jahr 1767 beruhten. Dessen in ein Buch übertragene Nachzeichnung und Transkription der Pergamentrolle bot sich im 19. Jahrhundert als leicht zu handhabende Vorlage für den Druck an.*

*Fotografische Reproduktionen des Originals durch die Fotowerkstatt des Generallandesarchivs erleichterten das Kollationieren. Durch Untersuchungen mit UV-Licht und Infrarot-Lumineszenz ließ sich schließlich punktuell eine palimpsestierte Version einer Grenzbeschreibung rekonstruieren. Dies ermöglichte die freundliche Amtshilfe der Kriminaltechnischen Untersuchungsstelle der Landespolizeidirektion Karlsruhe; mein besonderer Dank gilt deren Mitarbeiter KHK Kuno Kemm.*

*Der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg danke ich für die Aufnahme der Edition in die Reihe A ihrer Veröffentlichungen, Dr. Boris Bigott für sachkundige Hinweise und die sorgfältige Betreuung der Drucklegung.*

*Karlsruhe im Juli 2010*

*Jutta Krimm-Beumann*

## Inhalt

Quellen- und Literaturverzeichnis .....	XI
Ungedruckte Quellen .....	XI
Gedruckte Quellen, Regesten und Literatur .....	XI
Karten und Pläne .....	XXI
Abkürzungen und Siglen .....	XXII
Einleitung .....	XXV
1. Abschriften und ältere Editionen des Rotulus .....	XXV
2. Innere Merkmale des Rotulus .....	XXXIII
3. Überreste eines Sanpetriner Traditionsbuchs .....	XXXVII
4. Datierung einzelner Notizen .....	XLIV
4.1. Herzog Bertold II. (1109 – 12. April 1111) .....	XLV
4.2. Herzog Bertold III. (nach dem 12. April 1111 – 3. Dezember 1122) .....	XLVII
4.3. Abt Eppo (1108 – 1. Juni 1132) .....	LVIII
4.4. Herzog Konrad (nach dem 3. Dezember 1122 – 8. Januar 1152) .....	LXII
4.5. Abt Gozmann (1137 – 1154) .....	LXIII
4.6. Herzog Bertold IV. (12. Januar 1152 – 8. September 1186) .....	LXV
4.7. Abt Bertold I. (1191 – 1220) .....	LXVII
4.8. Zusammenfassung .....	LXIX
5. Äußere Merkmale und Entstehung des Rotulus .....	LXX
6. Das Freiburger Fragment .....	XCIII
7. Grundsätze der Edition, Übersetzung und Darstellung .....	XCIV
Edition des Rotulus und der Fragmente .....	1
Rotulus Sanpetrinus .....	2
Fragmente .....	126
Übersetzung .....	3
Rotulus Sanpetrinus .....	3
Fragmente .....	127
Konkordanzen .....	146
Ausgabe Friedrich von Weechs .....	146
Ausgabe Edgar Fleigs .....	147
Stammtafel der Zähringer .....	150
Register zur Chronologie der Notizen .....	152
Orts- und Personenregister .....	154
Kartierung .....	178
Abbildungen S. LXXXV–XCII	
CD-ROM auf der Innenseite des hinteren Einbanddeckels	



# Quellen- und Literaturverzeichnis

## Ungedruckte Quellen

- BAUMEISTER, Gregor: *Collectanea de ducum Zaringensium familiae ortu propagatione gestis fatis et insigniis congesta ...*, St. Peter 1762 (Badische Landesbibliothek St. Peter Pap. 13 und 14).
- DERS.: *Compendium actorum seu annales monasterii S. Petri in Nigra Sylva ... 1*, St. Peter 1758 (GLAK 65 Nr. 532).
- BÜRGI, Ulrich: *Reite documentorum monasterii ad Sanctum Petrum*, Bissingen 1718 (GLAK 65 Nr. 529).
- ENGIST, Paduanus: *Rotulus continens fundationem, confirmationem, donationes et alia privilegia monasterii S. Petri in Sylva Nigra ... ad imitationem autographi descriptus*, St. Peter 1767 (GLAK 65 Nr. 537).
- STEYRER, Philipp Jakob: *Corpus juris Sanct-Petrini, complectens fundationem, jura ecclesiastica et civilia, jurisdictiones, immunitates, et privilegia monasterii S. Petri ... in Sylva Nigra ...*, St. Peter 1754 (GLAK 65 Nr. 557).

## Gedruckte Quellen, Regesten und Literatur

- ALDHELM: *De virginitate I. Prosa*, hg. von Rudolf EHWALD, in: *MGH Auctores Antiquissimi 15*, Berlin 1919 (N.D. München 2001) S. 211–323.
- ANDRAE-RAU, Ansel-Mareike: *Burg und Dorf Kenzingen und die Kirnburg bis zum 13. Jahrhundert*, in: *Die Geschichte der Stadt Kenzingen. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*, hg. im Auftrag der Stadt Kenzingen von Jürgen TREFFEISEN u. a., Kenzingen 1998, S. 23–44.
- BARTH, Médard: *Handbuch der elsässischen Geschichte im Mittelalter*, Straßburg 1960 (= *Archiv für Elsässische Kirchengeschichte* 27, N.S. 11).
- BASTIAN, Johanna: *Der Güterbesitz des Klosters St. Trudpert*, in: *Beiträge zur Geschichte von St. Trudpert*, hg. von Theodor MAYER, Freiburg 1937, S. 169–201 (= *Veröffentlichungen des Oberrheinischen Instituts für geschichtliche Landeskunde Freiburg im Breisgau* 3).
- BAUER, Hermann: *Ritterliche Geschlechter im Gebiet der Jagst*, in: *Wirtembergisch Franken 5/1*, 1859, S. 1–39.
- BAUMANN, Franz Ludwig (Hg.): *Das Kloster Allerheiligen*, in: *Die ältesten Urkunden von Allerheiligen in Schaffhausen, Rheinau und Muri*, hg. von DEMS. u. a., Basel 1883 (= *Quellen zur Schweizer Geschichte* 3) S. 3–218.
- DERS.: *Geschichtliches aus Sanct Peter 13. bis 18. Jahrhundert*, in: *FDA 14*, 1881, S. 63–95.
- DERS.: *Die Ortsnamen der badischen Baar und der Herrschaft Hewen*, in: *DERS., Forschungen zur schwäbischen Geschichte, Kempten 1898*, S. 365–429.
- BERSCHIN, WALTER: *ΤΟΠΟΙ ΠΑΡΑΛΛΗΛΟΙ*. Über einen mittelalterlichen Gründungssinn am Beispiel von St. Peter und St. Märgen, in: *FDA 100*, 1980, S. 323–333, Wiederabdruck in: *DERS., Mittellateinische Studien*, Heidelberg 2005, S. 323–334.
- BIGOTT, Boris: *Die Herren von Staufen – ihre Burg und ihre Stadt*, in: *Das Markgräflerland* 2, 2003, S. 92–111.
- DERS.: *Gundelfingen im Mittelalter*, in: *Gundelfingen und Wildtal. Die Geschichte zweier Orte im Breisgau. Zum 1000jährigen Jubiläum Gundelfingens 2008*, hg. von der Gemeinde Gundelfingen im Breisgau, Gundelfingen 2008, S. 121–144.

- BISCHOFF, Bernhard: *Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters*, 2. überarbeitete Aufl. Berlin 1986 (= *Grundlagen der Germanistik* 24).
- BLATTMANN, Marita: *Die Freiburger Stadtrechte zur Zeit der Zähringer. Rekonstruktion der verlorenen Urkunden und Aufzeichnungen, Freiburg im Breisgau/Würzburg 1991* (= *Veröffentlichungen aus dem Archiv der Stadt Freiburg im Breisgau* 27, 1).
- BOESCH, Gottfried: *Laupen, in: Badische Heimat* 50, 1970, S. 87–92.
- BOHMER, Johann Friedrich: *Regesta Imperii 4,1 Die Regesten des Kaiserreichs unter Lothar III. und Konrad III. 2. Teil: Konrad III. 1138 (1093/94)–1152, neubearb. von Jan Paul NIEDERKORN, Wien u. a. 2008.*
- DESS.: *Regesta Imperii 4,2 Die Regesten des Kaiserreichs unter Friedrich I. 1152 (1122)–1158, 1. Lieferung 1152 (1122)–1158, neubearb. von Ferdinand OPLL, Wien u. a. 1980.*
- BORGOLTE, Michael: *Urkunden zu den Besitzstreitigkeiten zwischen den Klöstern St. Gallen, St. Peter und St. Märgen, in: Kelten und Alemannen im Dreisamtal, S. 169–188.*
- BORRIES-SCHULTEN, Sigrid von: *Hieronymus, Expositionen zu Daniel und den Propheten Micha, Habacuc, Sophonias, Aggeas, Zacharias und Malachias, in: Zähringer* 2, S. 133–135.
- Bündner Urkundenbuch 1, hg. von Elisabeth MEYER-MARTHALER und Franz PERRET, Chur 1955.*
- BÜTTNER, Heinrich: *Die Anfänge der Herrschaft Lenzkirch, in: Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar und der angrenzenden Landesteile in Donaueschingen* 21, 1940, S. 99–125.
- DESS.: *Ein Prozess des 12. Jahrhunderts um die Pfarrechte zu Achkarren am Kaiserstuhl, in: ZGO* 90, 1938, S. 443–457.
- DESS.: *Waldkirch und Glottental. Zur politischen Erfassung des Raumes zwischen Kaiserstuhl und Kandel im Mittelalter, in: DESS.: Schwaben und Schweiz im frühen und hohen Mittelalter. Gesammelte Aufsätze hg. von Hans PATZE, Sigmaringen 1972, S. 87–115* (= *VuF* 15); wieder abgedruckt in: *SiL* 91, 1973, S. 5–30 (danach zitiert).
- Die Burgen im mittelalterlichen Breisgau I, Nördlicher Teil, Halbbände A-K und L-Z, II, Südlicher Teil, Halbband A-K, hg. von Alfons ZETTLER/Thomas ZOTZ, Ostfildern 2003, 2006 und 2009* (= *Archäologie und Geschichte* 14–16).
- BURKARTH, Herbert: *Geschichte der Herrschaft Gammertingen-Hettingen, Sigmaringen* <sup>2</sup>1993.
- BUTZ, Eva-Maria: *Hecklingen im Mittelalter, in: Die Geschichte der Stadt Kenzingen. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, hg. im Auftrag der Stadt Kenzingen von Jürgen TREFFEISEN u. a., Kenzingen 1998, S. 367–371.*
- CANGE, Charles du Fresne, sieur du: *Glossarium ad Scriptores mediae et infimae Graecitatis, Appendix, Breslau 1891.*
- CLAVADETSCHER, Otto P[aul] und KUNDERT, Werner: *Das Bistum Chur, in: Schweizerische Kardinäle. Das apostolische Gesandtschaftswesen in der Schweiz. Erzbistümer und Bistümer 1, bearb. von Kuno BUGMANN u. a., Bern 1972* (= *Helvetia Sacra* I 1, 1) S. 449–619.
- Codex diplomaticus Salemitanus. Urkundenbuch der Zisterzienserabtei Salem, hg. von Friedrich von WEECH 2 (1267–1300), Karlsruhe 1886.*
- Codex Hirsaugiensis, hg. von E[ugen] SCHNEIDER, Stuttgart 1887* (= *Württembergische Geschichtsquellen* 1; *Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte* 10).
- CRUSIUS, Friedrich: *Römische Metrik. Eine Einführung, neu bearbeitet von Hans RUBENBAUER, München* <sup>8</sup>1967, 5. N.D., Hildesheim/Zürich/New York 1997.
- CURTIUS, Ernst Robert: *Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter, Bern* <sup>8</sup>1973.
- DOBLER, Eberhard: *Burg und Herrschaft Hohenkrähen im Hegau, Sigmaringen 1986.*
- DÜMGÉ, Carl George: *Regesta Badensia. Urkunden des Großherzoglich Badischen General-Landes-Archivs von den ältesten bis zum Schlusse des zwoelften Jahrhunderts, Karlsruhe 1836.*

- FINGERLIN, Gerhard, KALTWASSER, Stephan und ZOTZ, Thomas: *Siedlungsraum und Herrschaftsträger. Die Gründungssituation Freiburgs*, in: *Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau 1*, hg. von Heiko HAUMANN und Hans SCHADEK, Stuttgart 1996, S. 17–56.
- FLAMM, Hermann: *Ein neues Blatt des Rotulus Sanpetrinus aus dem Freiburger Stadtarchiv*, ZGO 67, 1913, S. 72–84.
- FLATT, Karl Heinrich: *Herzogenbuchsee*, in: *Frühe Klöster. Die Benediktiner und Benediktinerinnen in der Schweiz*, hg. von Elsanne GILOMEN-SCHENKEL, Bern 1986 (= *Helvetia Sacra III 1, 2*) S. 751–761.
- FLECKENSTEIN, Josef: *Über die Herkunft der Welfen und ihre Anfänge in Süddeutschland*, in: *Studien und Vorarbeiten zur Geschichte des großfränkischen und frühdeutschen Reiches*, hg. von Gerd TELLENBACH, Freiburg 1957 (= FOLG 4) S. 71–136.
- FLEIG, Edgar: *Handschriftliche, wirtschafts- und verfassungsgeschichtliche Studien zur Geschichte des Klosters St. Peter auf dem Schwarzwald*, Diss. phil. Freiburg im Breisgau 1908 (= *Beilage zum Jahresbericht des Großherzoglichen Friedrichsgymnasiums in Freiburg im Breisgau 1907/08*).
- Fontes rerum Bernensium. Berns Geschichtsquellen 1: umfassend die Zeit bis 1218*, Bern 1883.
- Freiburger Urkundenbuch*, bearb. von Friedrich HEFELE 1 und 2, Freiburg im Breisgau 1940, 1951.
- Fürstenbergisches Urkundenbuch. Sammlung der Quellen zur Geschichte des Hauses Fürstenberg und seiner Lande in Schwaben*, hg. von dem Fürstlichen Archive in Donaueschingen 5. *Quellen zur Geschichte der Fürstenbergischen Lande in Schwaben vom Jahre 700 bis 1359*, bearb. von Franz Ludwig BAUMANN, Tübingen 1865.
- GARTNER, Suso: *Zur Frühgeschichte des Klosters Schwarzach*, in: *Die Ortenau 77*, 1997, S. 137–152.
- GEORGES, Karl Ernst: *Ausführliches Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch*, N.D. der 8. verbesserten Auflage von Heinrich GEORGES, Darmstadt 1985.
- GERCHOW, Jan, SCHADEK, Hans: *Stadtherr und Kommune. Die Stadt unter den Grafen von Freiburg*, in: *Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau 1*, hg. von Heiko HAUMANN und Hans SCHADEK, Stuttgart 1996, S. 133–214.
- Germania Benedictina*, hg. von der Bayerischen Benediktinerakademie München in Verbindung mit dem Abt-Herwegen-Institut Maria Laach, 5: *Die Benediktinerklöster in Baden-Württemberg*, bearb. von Franz QUARTHAL u. a., Ottobeuren <sup>2</sup>1987.
- Germania Pontificia (Regesta pontificum Romanorum) II: Provincia Maguntinensis pars 1: Dioeceses Eichstettensis, Augustensis, Constantiensis auctore Albert BRACKMANN*, Berlin 1923.
- GEUENICH, Dieter: *Zur Geschichte von Aspen, Bottingen, Buchsweiler, Heimbach, Köndringen, Landeck, Nimburg und Teningen im Mittelalter (500–1500)*, in: *Teningen S. 25–44*.
- GILDHOFF, Christian: *Ein neues Bild des frühen Villingen? Anmerkungen zu einer Neuerscheinung*, in: ZWLG 61, 2002, S. 55–90.
- GÖTZ, Rolf: *Der Dettinger Ortsadel und die Erstnennung der Gemeinde*, in: *Dettingen unter Teck 1251–2001. Beiträge zur Ortsgeschichte*, hg. von Christoph DRÜPPEL, Kirchheim unter Teck 2001, S. 55–81.
- GOETZE, Walter: *Aus der Frühzeit der methodischen Erforschung deutscher Geschichtsquellen. Johann Friedrich Schannat und seine Vindemiae Literariae, Würzburg-Aumühle 1939* (= *Berliner Studien zur neueren Geschichte 7*).
- GOTHEIN, Eberhard: *Die Hofverfassung auf dem Schwarzwald*, in: ZGO 40, 1886, S. 257–316.
- GRANER, Heinrich: *Freiburg-Hochdorf. Aus der Geschichte des Stadtteils, mit Beiträgen von Klaus HASERODT und Franz SMIRZKA*, hg. von der Stadt Freiburg, Ortsverwaltung Hochdorf, Freiburg <sup>2</sup>1994.

- GROTEFEND, H[ermann]: *Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit*, Hannover<sup>13</sup> 1991.
- GÜNTHER, Gustav Manfred: *Aus der Geschichte von Steinengrund: Besitz und Herrschaftsverhältnisse in der Vergangenheit*, in: *Das Markgräflerland*, 1992, S. 122–138.
- HAASIS-BERNER, Andreas: *Wasserkünste, Hangkanäle und Staudämme im Mittelalter. Eine archäologisch-historische Untersuchung zum Wasserbau am Beispiel des Urgrabens am Kandel im mittleren Schwarzwald*, Leidorf 2001 (= *Freiburger Beiträge zur Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends* 5).
- HARLACHER, Richard: *Die Geschichtsschreibung des Benediktinerklosters St. Peter auf dem Schwarzwald*, Diss. phil. Freiburg 1929.
- HARTER, Hans: *Adel und Burgen im oberen Kinzigtal. Studien zur Besiedlung und hochmittelalterlichen Herrschaftsbildung im Mittleren Schwarzwald*, Freiburg 1992 (= *FOLG* 37).
- DERS.: *Die „Herren von Ow“ im 11. und 12. Jahrhundert*, in: *Adel am oberen Neckar. Beiträge zum 900jährigen Jubiläum der Familie von Ow*, hg. von Franz QUARTHAL und Gerhard FAIX, Tübingen 1995, S. 127–183.
- DERS.: *Eine Schenkung der Herren von Wolfach an das Kloster Alpirsbach*, in: *Die Ortenau* 49, 1969, S. 225–244.
- DERS.: *Die Zähringerministerialen „von Schopfheim“ in der Ortenau – ein Beitrag zum „Offenburg-Problem“*, in: *Die Ortenau* 74, 1994, S. 229–272.
- HEINEMANN, Hartmut: *Untersuchungen zur Geschichte der Zähringer in Burgund*, 1. Teil, in: *AfD* 29, 1983, S. 42–192.
- HEINZER, Felix: *Die Handschriften der Bibliothek von St. Peter im Schwarzwald. Ein Zeugnis der „Klosteraufklärung“ am Oberrhein*, in: *Historiographie am Oberrhein im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit*, hg. von Kurt ANDERMANN, Sigmaringen 1988 (= *Oberrheinische Studien* 7) S. 331–346.
- HENSLE, Dieter Michael: *St. Martin in Freiburg, eine frühmittelalterliche Eigenkirche und eine alte Pfarrkirche*, in: *St. Martin in Freiburg i. Br., Geschichte eines Klosters, der Kirche und der Pfarrei*, hg. von dem katholischen Pfarramt St. Martin Freiburg im Breisgau anlässlich des 200jährigen Bestehens der Pfarrei, München-Zürich 1985, S. 10–25.
- HEYCK, Eduard: *Geschichte der Herzöge von Zähringen*, Freiburg 1891.
- DERS.: *Urkunden, Siegel und Wappen der Herzöge von Zähringen*, Freiburg 1892 (danach zitiert), N.D. als Anhang in: DERS., *Geschichte der Herzöge von Zähringen*, Aalen 1980.
- HLAWITSCHKA, Eduard: *Zur Abstammung Richwaras, der Gemahlin Herzog Bertholds I. von Zähringen*, in: *ZGO* 154, 2006, S. 1–20.
- JAFFÉ, Philipp (Hg): *Regesta Pontificum Romanorum, editionem secundam correctam et auctam auspiciis G. WATTENBACH curaverunt Samuel LOEWENFELD, Ferdinand KALTENBRUNNER, Paul EWALD*, 2 Bde., Leipzig 1885, 1888.
- JÄGGI, Stefan: *Die Herrschaft Montagny. Von den Anfängen bis zum Übergang an Freiburg (1146–1478)*, Freiburg im Breisgau 1989 (= *Freiburger Geschichtsblätter* 66).
- JÄNICHEN, Hans: *Die Herren von Singen und Tübingen und die Geschichte des Hohentwiel von 1086 bis um 1150*, in: *Hohentwiel. Bilder aus der Geschichte des Berges*, hg. von Herbert BERNER, Konstanz 1957, S. 136–147.
- DERS.: *Die schwäbische Verwandtschaft des Abtes Adalbert von Schaffhausen (1099–1124)*, in: *Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte* 35, 1958, S. 5–83.
- JAKOBS, Hermann: *Die Hirsauer. Ihre Ausbreitung und Rechtsstellung im Zeitalter des Investiturstreites*, Köln/Graz 1961 (= *Kölner Historische Abhandlungen* 4).
- JENISCH, Bertram, GUTMANN, Andre: *Offenburg*, Stuttgart 2007 (= *Archäologischer Stadtkataster Baden-Württemberg* 33).

- KÄLBLE, Mathias: *Villingen, die Zähringer und die Zähringerstädte. Zu den herrschaftlichen Rahmenbedingungen der Stadtentstehung im 12. Jahrhundert*, in: *Villingen 999–1218. Aspekte seiner Stadtwerdung und Geschichte bis zum Ende der Zähringerzeit im überregionalen Vergleich*, hg. von Heinrich MAULHARDT und Thomas ZOTZ, Waldkirch 2003 (= *Veröffentlichungen des Stadtarchivs und der Städtischen Museen Villingen-Schwenningen* 27; *Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts Freiburg i. Br.* 70) S. 143–166.
- KAHNT, Helmut, KNORR, Bernd: *Alte Maße, Münzen und Gewichte*, Leipzig 1986.
- KELLER, Hagen: *Über den Charakter Freiburgs in der Frühzeit der Stadt*, in: *Festschrift für Berent Schweineköper zu seinem siebzigsten Geburtstag*, hg. von Helmut MAURER und Hans PATZE, Sigmaringen 1982, S. 249–282.
- Kelten und Alemannen im Dreisamtal. *Beiträge zur Geschichte des Zartener Beckens*, hg. von Karl SCHMID, Bühl/Baden 1983 (= *Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts Freiburg i. Br.* Nr. 49).
- Das Kloster St. Peter auf dem Schwarzwald. Studien zu seiner Geschichte von der Gründung im 11. Jahrhundert bis zur frühen Neuzeit*, hg. von Hans-Otto MÜHLEISEN, Hugo OTT und Thomas ZOTZ, Waldkirch 2001 (= *Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts Freiburg im Breisgau* 68).
- KNAPPE, Karl Bernhard: *Das Schloß Staufenberg*, in: *Burgen und Schlösser in Mittelbaden*, hg. von Hugo SCHNEIDER (= *Die Ortenau* 64, 1984) S. 227–241.
- KÖNIG-OCKENFELS, Dorothee: *Neuershausen im Mittelalter*, in: *1200 Jahre Neuershausen, Ettenheim 1989*, S. 33–78.
- KRIMM-BEUMANN, Jutta: *Der Rotulus Sanpetrinus und das Selbstverständnis des Klosters St. Peter im 12. Jahrhundert*, in: *Das Kloster St. Peter* S. 135–166.
- KRIEG, Heinz: *Adel und Klöster im Breisgau*, in: *Freiburger Universitätsblätter* 159, März 2003, S. 209–225.
- KRIEG, Heinz und ZOTZ, Thomas: *Der Adel im Breisgau und die Zähringer. Gruppenbildung und Handlungsspielräume*, in: *ZGO* 150, 2002, S. 73–90.
- KRIEGER, Albert (Bearb.): *Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden*, hg. von der Badischen Historischen Kommission, 2 Bde., 2. durchgesehene und vermehrte Aufl. Heidelberg 1904/1905, N.D. Vaduz/Liechtenstein 1993.
- KUITHAN, Rolf: *Die Benediktinerabtei Zwiefalten in der kirchlichen Welt des 12. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Untersuchung der Zwiefaltener Memorialquellen*, Münster, 1997 (= *Bestandteil des Quellenwerkes Societas und Fraternalitas*).
- LAMKE, Florian: *Die frühen Markgrafen von Baden, die Hessonen und die Zähringer. Konstellationen südwestdeutscher Adelsfamilien in der Zeit des Investiturstreits*, in: *ZGO* 154, 2006, S. 21–42.
- Das Land Baden-Württemberg. Amtliche Beschreibung nach Kreisen und Gemeinden*, hg. von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg III: *Regierungsbezirk Stuttgart*, Regionalverband Mittlerer Neckar, Stuttgart 1978; VI: *Regierungsbezirk Freiburg*, ebd. 1982; VII: *Regierungsbezirk Tübingen*, ebd. 1978; VIII: *Register*, ebd. 1983.
- Der Landkreis Esslingen (Baden-Württemberg – Das Land in seinen Kreisen)*, bearb. von der Abteilung *Fachprogramme und Bildungsarbeit des Landesarchivs Baden-Württemberg*, hg. vom *Landesarchiv Baden-Württemberg in Verbindung mit dem Landkreis Esslingen*, 2 Bände, Ostfildern 2009.
- Le Haut-Rhin. Dictionnaire des communes*, hg. von Raymond OBERLÉ und Lucien SITTNER, Colmar 1980.
- LEICHTLEN, Ernst Julius: *Die Zähringer. Eine Abhandlung von dem Ursprunge und den Ahnen der erlauchten Häuser Baden und Oesterreich, nebst einem Anhang ueber den Ursprung der Wappen im Allgemeinen und über die ältesten badischen Siegel im Besonderen von Ulrich Friedrich KOPP, mit urkundlichen Beilagen, Karte, Stamm- und Wappentafeln (posthum herausgegeben)*, Freiburg im Breisgau 1831, S. 60–91.

- LICHDI, Johannes Ekkehard: *Bistum Basel und zähringische Herrschaftsbildung in der Freiburger Bucht*, in: *SiL* 110, 1991, S. 7–63.
- LORENZ, Sönke: *Zur Geschichte des „verlegten“ Klosters Weilheim vor und nach 1093*, in: *Das Kloster St. Peter* S. 11–32.
- Der *Lorscher Rotulus*. *Vollständige Faksimile-Ausgabe der Handschrift MS. Barth 179 der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt*, Kommentar, hg. von Johannes FRIED (= *Codices selecti, Commentarium* Vol. IC\*, Graz 2004).
- MANGEI, Bernhard: *Die Falkensteiner im Breisgau und ihre Herrschaft „auf dem Wald“*, in: *St. Oswald im Höllental. Festschrift zum 850jährigen Bestehen der Kapelle*, hg. von Helmuth SCHUBERT, Konstanz 1998, S. 81–126.
- DERS.: *Herrschaftsbildung von Königtum, Kirche und Adel zwischen Oberrhein und Schwarzwald. Untersuchungen zur Geschichte des Zartener Beckens von der merowingischen bis zur salischen Zeit*, Diss. phil. Freiburg im Breisgau 2004 (<http://freidok.ub.uni-freiburg.de/volltexte/1295>).
- MAURER, Hans-Martin: *Die hochadligen Herren von Neuffen und von Sperberseck im 12. Jahrhundert. Eine personengeschichtliche Untersuchung*, in: *ZWLG* 25, 1966, S. 59–130.
- DERS.: *Weilheim bis zur Stadtgründung. Beiträge zur älteren Geschichte*, in: *Heimatbuch Weilheim an der Teck* 3, hg. vom Bürgermeisteramt Weilheim an der Teck anlässlich der 1200-Jahr-Feier und des 650jährigen Stadtjubiläums, Weilheim an der Teck 1969, S. 14–61.
- MAURER, Helmut: *Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz. Das Bistum Konstanz* [1]. *Die Konstanzer Bischöfe vom Ende des 6. Jahrhunderts bis 1206*, Berlin 2003 (= *Germania Sacra* N.F. 42, 1).
- DERS.: *Freiherren von Krenkingen*, in: *Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte* IV, Chur 1980, S. 125–174.
- DERS.: *Fähre, Burg und Markt. Studien zum vorstädtischen Meersburg*, in: *Die Stadt in der europäischen Geschichte. Festschrift für Edith Ennen*, hg. von Werner BESCH u. a., Bonn 1972, S. 259–269.
- DERS.: *Das Land zwischen Schwarzwald und Randen im frühen und hohen Mittelalter*, Freiburg im Breisgau 1965 (= *FOLG* 16).
- DERS.: *Ein päpstliches Patrimonium auf der Baar*, in: *ZGO* 118, 1970, S. 43–56, N.D. in: *Villingen und die Westbaar*, hg. von Wolfgang MÜLLER, Bühl 1972 (= *Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts* 32) S. 127–147.
- DERS.: *St. Margarethen in Waldkirch und St. Alban in Mainz. Zur Rolle der Liturgie bei der Eingliederung eines Klosters in die ottonische Reichskirche*, in: *Festschrift für Helmut Beumann zum 65. Geburtstag*, hg. von Kurt-Ulrich JASCHKE und Reinhard WENSKUS, Sigmaringen 1977, S. 215–223.
- MAYER, Julius: *Geschichte der Benediktinerabtei St. Peter auf dem Schwarzwald, Freiburg im Breisgau 1893*.
- MAZAL, Otto: *Einbandkunde. Die Geschichte des Bucheinbandes*, hg. von Günter GATTERMANN und Richard LANDWEHRMEYER, Wiesbaden 1997 (= *Elemente des Buch- und Bibliothekswesens* 16).
- MERTENS, Dieter: *Peter Gremmelsbach, Abt von St. Peter im Schwarzwald*, in: *Das Kloster St. Peter* S. 215–228.
- MERZ, Walther: *Die Freiherren von Tegerfelden*, in: *Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte* 1, Zürich 1900–1908, S. 401 f.
- MEYER, Werner: *Burgen von A bis Z. Burgenlexikon der Regio*, hg. von den Burgenfreunden beider Basel aus Anlass ihres 50jährigen Bestehens, Basel 1981.
- MEYER-MARTHALER, Elisabeth: *Die Gammertinger Urkunden*, in: *Zeitschrift für schweizerische Geschichte* 25, 1945, S. 491–519.

- MGH DD *regum et imperatorum Germaniae. Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser 8: Die Urkunden Lothars III. und der Kaiserin Richenza*, hg. von Emil von OTTENTHAL und Hans HIRSCH, Berlin 1927, N.D. München 1993; 9: *Die Urkunden Konrads III. und seines Sohnes Heinrich*, hg. von Friedrich HAUSMANN, Wien/Köln/Graz 1969, N.D. Berlin u. a. 1987; 10: *Die Urkunden Friedrichs I: 1152–1158*, Teil 1, bearb. von Heinrich APPELT, Hannover 1975.
- MÜHLEISEN, Hans-Otto: *St. Peter im Schwarzwald, Regensburg* <sup>4</sup>1995 (= *Große Klosterführer* 62).
- DERS.: *St. Peter auf dem Schwarzwald, aus der Geschichte der Abtei, Lindenberg* 2003.
- Necrologium minus monasterii S. Petri Nigrae Silvae*, in: MGH *Necrologia Germaniae* 1, hg. von Friedrich Ludwig BAUMANN, Berlin 1888, S. 334–338.
- Necrologium Zwifaltense*, in: MGH *Necrologia Germaniae* 1, hg. von Friedrich Ludwig BAUMANN, Berlin 1888, S. 240–268.
- NEUGART, Trudpert (Hg.): *Code diplomaticus Alemanniae et Burgundiae trans-iuranae intra fines dioecesis Constantiensis seu fundamentum historiae eiusdem dioecesis* 2, St. Blasien 1795.
- DERS.: *Episcopatus Constantiensis Alemannicus sub metropoli Moguntina chronologie et diplomatie illustratus* 1, 2: *Annales tam profani quam ecclesiastici cum statu literarum ab anno MCI ad a. MCCCVIII*, hg. von Franz Joseph MONE, Freiburg im Breisgau 1862.
- NIERMEYER, Jan Frederik (Hg.): *Mediae latinitatis lexicon minus*, Leiden 1984.
- Notitiae fundationis et traditionum monasterii S. Georgi in Nigra silva*, bearb. von Oswald HOLDER-EGGER, in: MGH *Scriptores* 15/2, hg. von Wilhelm WATTENBACH, Hannover 1888, S. 1005–1023.
- OTT, Hugo: *Überlegungen zur Besiedlungsgeschichte des Zartener Beckens und des Wagensteigtals*, in: *Kelten und Alemannen im Dreisamtal* S. 141–151.
- PARLOW, Ulrich: *Die Grafen von Nimbürg*, in: *Teningen* S. 45–74, 88–96.
- DERS.: *Herren und Ministerialen von Köndringen*, in: *Teningen* S. 75–96.
- DERS.: *Die Zähringer. Kommentierte Quellendokumentation zu einem südwestdeutschen Herzogsgeschlecht des hohen Mittelalters*, Stuttgart 1999 (= *VKgL Reihe A*, Quellen 50).
- PASSOW, Franz: *Handwörterbuch der griechischen Sprache, Neubearb. von Val. Chr. Fr. REST, Friedrich PALM u. a.*, Leipzig <sup>3</sup>1841–1857, N.D. Darmstadt 1993.
- PERSON, Gerlinde: *Die Herren von Singen-Twiel und der Reichenauer Kelhof in Singen*, in: *Singen. Dorf und Herrschaft. Singener Stadtgeschichte* 2, hg. von Herbert BERNER, Konstanz 1990 (= *Beiträge zur Singener Geschichte* 15; *Hegau-Bibliothek* 55) S. 43–74.
- PETERS, Karin: *Kirchheim unter Teck – eine Zähringer Stadtgründung? Quellenkritische Betrachtungen*, in: *Badische Heimat* 61, 1981, S. 179–187.
- POINSIGNON, Adolf: *Ödungen und Wüstungen im Breisgau*, in: *ZGO* 41, 1887, S. 322–368, 449–480.
- PRETSCH, Hermann Josef: *Abt Ernst von Zwiefalten. Eine quellenkritische Untersuchung*, in: *Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte* 5, 1986, S. 331–338.
- REDLICH, Oswald: *Die Privaturkunden des Mittelalters*, München/Berlin 1911, N.D. München 1967 (= *Handbuch der mittelalterlichen und neueren Geschichte, Abteilung IV, Hilfswissenschaften und Altertümer; Urkundenlehre* 3).
- DERS.: *Über Traditionsbücher*, in: *Deutsche Geschichtsblätter. Monatsschrift zur Förderung der landesgeschichtlichen Forschung* 1, 1900, S. 89–98.
- Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg 1050–1515*, hg. von der Badischen Historischen Commission 1: *Markgrafen von Baden 1050–1431. Markgrafen von Hachberg 1218–1428*, bearb. von Richard FESTER, Innsbruck 1892.

- REICHARDT, Lutz: *Ortsnamenbuch des Kreises Esslingen*, Stuttgart 1982 (= VKgL Reihe B, *Forschungen* 98).
- DERS.: *Ortsnamenbuch des Kreises Reutlingen*, Stuttgart 1983 (=VKgL Reihe B, *Forschungen* 102).
- Das *Reichenbacher Schenkungsbuch*, bearb. von Stephan MOLITOR, Stuttgart 1997 (= VKgL Reihe A, *Quellen* 40).
- REIMANN, Martha: Über zwei Zähringer Urkunden (*Fontes rer. Bern.* 1, Nr. 147 und 148), in: *Anzeiger für schweizerische Geschichte* N.F. 11, 1910, S. 18–20.
- RÖSENER, Werner: *Zur Grundherrschaft und Wirtschaftsgeschichte des Klosters St. Peter im Hoch- und Spätmittelalter*, in: *Das Kloster St. Peter* S. 167–186.
- DERS.: *Die Rolle der Grundherrschaft im Prozess der Territorialisierung. Die Markgrafschaft Hachberg als Beispiel*, in: *SiL* 98, 1979, S. 5–30.
- ROLLER, Otto: *Freie von Rötteln und von Rotenberg* (1936), in: *Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte II*, Zürich 1935–1945, S. 71–92.
- SALDIK, Heribert: *Die Geschichte des Oberen Bregtals: Eine Einführung zur historischen Entwicklung der Städte Furtwangen, Vöhrnbach und ihrer Ortsteile sowie der Gemeinde Gütenbach*, 2008 (<http://freidok.uni-freiburg.de/volltexte/4724>).
- DERS.: *Die Grenzbeschreibungen des Rotulus Sanpetrinus*, 2008 (<http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/5047>).
- SANDERMANN, Wolfgang: *Die Herren von Hewen und ihre Herrschaft. Ein Beitrag zur politischen Geschichte des schwäbischen Adels, Freiburg im Breisgau 1956* (= FOLG 3).
- DERS.: *Die Herrschaft Engen-Hewen von ihren Anfängen bis 1399*, in: *Engen im Hegau. Mittelpunkt und Amtsstadt der Herrschaft Hewen* 2, hg. von Herbert BERNER, Sigmaringen 1990, S. 41–58.
- SANTIFALLER, Leo: *Beiträge zur Geschichte der Beschreibstoffe im Mittelalter mit besonderer Berücksichtigung der päpstlichen Kanzlei*, Graz 1953 (= *MIÖG Erg.-Bd.* XVI, Heft 1).
- SCHADEK, Hans und UNTERMANN, Matthias: *Gründung und Ausbau. Freiburg unter den Herzögen von Zähringen*, in: *Geschichte der Stadt Freiburg im Breisgau* 1, hg. von Heiko HAUMANN und Hans SCHADEK, Stuttgart 1996, S. 57–132.
- SCHÄFER, Alfons: *Die Höllentalstraße. Ihre Erschließung und ihre Bedeutung für den Handelsverkehr vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert*, in: *Geschichte, Wirtschaft, Gesellschaft. Festschrift für Clemens Bauer*, hg. von Erich HASSINGER, J. Heinz MÜLLER und Hugo OTT, Berlin 1974, S. 111–151.
- DERS.: *Die ältesten Zinsrödel im Badischen Generallandesarchiv. Rödel als Vorläufer und Vorstufen der Urbare*, in: *ZGO* 112, 1964, S. 297–372.
- SCHANNAT, Johann Friedrich: *Vindemiae Literariae, Fulda und Leipzig 1723*.
- SCHMID, Karl: *Baden-Baden und die Anfänge der Markgrafen von Baden*, in: *ZGO* 140, 1992, S. 1–37.
- DERS.: *Burg Twiel als Herrensitz*, in: *Hohentwiel. Bilder aus der Geschichte des Berges*, hg. von Herbert Berner, Konstanz 1957, S. 148–197.
- DERS.: *Die Burg Wiesneck und die Eroberung des Breisgaus durch Bertold II. im Jahr 1079*, in: *Kelten und Alemannen im Dreisamtal* S. 115–139.
- DERS.: *Die Gründung von St. Peter im Zeithorizont des mittleren Investiturstreits*, in: *Das Kloster St. Peter* S. 33–50.
- SCHOEPPFLIN, Johann Daniel: *Historia Zaringo Badensis 5: Codex Diplomaticus*, Karlsruhe 1765.
- SCHREIBER, Georg: *Kurie und Kloster im 12. Jahrhundert: Studien zur Privilegierung, Verfassung und besonders zum Eigenkirchenwesen der vorfranziskanischen Orden, vornehmlich aufgrund der Papsturkunden von Paschalis II. bis auf Lucius III. (1099–1181)* 1, Stuttgart 1910, N.D. Amsterdam 1965 (= *Kirchenrechtliche Abhandlungen* 65/66).

- SCHUBRING, Klaus: *Die Herren von Lützelhard. Beiträge zur Bestimmung ihrer Herkunft*, in: *Speculum Sueviae. Festschrift für Hansmartin Decker-Hauff zum 65. Geburtstag 1*, hg. von Hans-Martin MAURER, Stuttgart 1982 (zugleich ZWLG 40, 1981) S. 262–283.
- DERS.: *Zwischen Syrakus und Seelbach. Stauferzeitliche Verbindungen von Südtalien zur Ortenau*, in: *Die Ortenau 65*, 1985, S. 120–133.
- SCHWARZMAIER, Hansmartin: *Hochadelsbesitz im 12. Jahrhundert (Zähringer/Welfen)*, in: *Historischer Atlas von Baden-Württemberg*, hg. von der Kommission für geschichtliche Landeskunde Baden-Württemberg in Verbindung mit dem Landesvermessungsamt Baden-Württemberg 1, Stuttgart 1972–1988, Beiwort zur Karte V, 3, S. 1–11.
- DERS.: *Die Markgrafen und Großherzöge von Baden als Zähringer*, in: *Zähringer 1* S. 193–210.
- DERS.: *Die politische und wirtschaftliche Bedeutung des Klosters St. Trudpert in der Reichsgeschichte*, in: *Das Kreuz aus St. Trudpert in Münstertal/Schwarzwald in der staatlichen Ermitage St. Petersburg*, hg. von Klaus MANGOLD, München 2003, S. 17–26.
- SETZLER, Wilfried: *Die Entwicklung vom „Römischen Kloster“ bis zum „Sonderfall“ im Reich (1089–1570)*, in: *900 Jahre Benediktinerabtei Zwiefalten*, hg. von Hermann Josef PRETSCH, Ulm 1989, S. 19–43.
- SIMONSFELD, Henry: *Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Friedrich I., 1 (1152–1158)*, Leipzig 1908.
- SKODA, Petra: *Nobiles viri atque liberi – de domo ducis. Zum sozialgeschichtlichen Wandel im Breisgau der frühen Zähringerzeit*, in: *Herrschaft und Legitimation: Hochmittelalterlicher Adel in Südwestdeutschland*, hg. von Sönke LORENZ und Stephan MOLITOR, Leinfelden-Echterdingen 2002 (= Schriften zur südwestdeutschen Landesgeschichte 36) S. 49–73.
- Solothurner Urkundenbuch 1*, bearb. von Ambros KOCHER, Solothurn 1952.
- STÄLIN, Christoph Friedrich: *Württembergische Geschichte 2*, Stuttgart/Tübingen 1847.
- STEFFENS, Thomas: *Eichstetten und seine Herren vor 1200*, in: *Eichstetten. Die Geschichte des Dorfes 1. Von der Jungsteinzeit bis um 1800*, hg. von DEMS., Freiburg 1996, S. 89–106.
- STEGMAIER, Günter: *Vom Werden des Dorfes Gündlingen*, in: *Beiträge zur Geschichte des Dorfes Gündlingen i. Br.*, hg. von der Gemeinde Gündlingen, Gündlingen 1964, S. 18–29.
- STEINER, Hannes: *Alte Rotuli neu aufgerollt. Quellenkritische und landesgeschichtliche Untersuchungen zum spätkarolingischen und ottonischen Zürich*, Freiburg/München 1998 (= FOLG 42).
- STEINMANN, Judith und STOTZ, Peter: *Rheinau*, in: *Frühe Klöster. Die Benediktiner und Benediktinerinnen in der Schweiz*, hg. von Elsanne GILOMEN-SCHENKEL, Bern 1986 (= *Helvetia Sacra III* 1, 2) S. 1101–1165.
- STUCKI, Fritz: *Die Freien von Hasli-Freienstein*, in: *Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte 4, Chur* 1980, S. 99.
- DERS.: *Freiherren von Regensberg*, in: *Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte 4, Chur* 1980, S. 205–248.
- STÜLPNAGEL, Wolfgang: *Die Herren von Staufeu im Breisgau*, in: *SiL 76*, 1958, S. 33–58.
- STUDT, Birgit: *Gebrauchsformen mittelalterlicher Rotuli. Das Wort auf dem Weg zur Schrift – die Schrift auf dem Weg zum Bild*, in: *Vestigia monasteriensia Westfalen-Rheinland-Niederlande*, hg. von Ellen WIDDER, Mark MERSIOWSKY und Peter JOHANEK, Bielefeld 1995 (= *Studien zur Regionalgeschichte*) S. 325–350.
- SZIRMAI, János A.: *Einbandforschung und Einbandrestauration*, in: *Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken*, hg. von Hartmut WEBER, Stuttgart 1992 (= *Werkhefte der staatlichen Archivverwaltung 2*) S. 25–41.

- Teningen. *Nimburg, Bottingen, Teningen, Köndringen, Landeck, Heimbach. Ein Heimatbuch*, hg. von Peter SCHMIDT, Teningen 1990.
- Thurgauisches Urkundenbuch, hg. vom Thurgauischen Historischen Verein 2, bearb. von Johannes MEYER, fortgeführt von Friedrich SCHALTEGGER, Frauenfeld 1917.
- TREMP, Ernst: *Trub*, in: *Frühe Klöster. Die Benediktiner und Benediktinerinnen in der Schweiz*, hg. von Elsanne GILOMEN-SCHENKEL, Bern 1986 (= *Helvetia Sacra III* 1, 3) S. 1564–1601.
- Urkundenbuch des Klosters St. Blasien im Schwarzwald von den Anfängen bis zum Jahr 1299, bearb. von Johann Wilhelm BRAUN, Stuttgart 2003 (= *VKgL Reihe A, Quellen 23, Teil I und II*).
- Urkundenbuch der Stadt Straßburg 1, bearb. von Wilhelm WIEGAND, Strassburg 1873.
- Urkundenbuch der Stadt Worms 1, 627–1300, hg. von Heinrich BOOS, Berlin 1886 (= *Quellen zur Geschichte der Stadt Worms Teil 1*).
- Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich, hg. von einer Commission der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 1, bearb. von J[akob] ESCHER und P[aul] SCHWEIZER, Zürich 1888; 12 Nachträge und Berichtigungen von den Anfängen bis 1336, bearb. von Paul KLÄUI, Zürich 1939.
- UTZ, Katrin, TREMP, Ernst: *Rueggisberg*, in: *Die Cluniazenser in der Schweiz*, hg. von Hans-Jörg GILOMEN, Basel/Frankfurt am Main 1991 (= *Helvetia Sacra III* 2) S. 643–647.
- Villingen und Schwenningen: *Geschichte und Kultur*, hg. von der Stadt Villingen-Schwenningen, Villingen-Schwenningen 1998 (= *Veröffentlichungen des Stadtarchivs und der Städtischen Museen 15*).
- WEBER, Klaus: *St. Peter im Wandel der Zeit*, Freiburg 1993.
- WEECH, Friedrich von (Hg.): *Der Rotulus Sanpetrinus, nach dem Original herausgegeben*, in: *FDA* 15, 1882, S. 133–180.
- WEEGER, Edmund: *Pfaffenweiler, eine Ortsgeschichte*, hg. von der Gemeinde Pfaffenweiler, Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald, Pfaffenweiler 1997.
- WEISS, Ursula Renate: *Die Konstanzer Bischöfe im 12. Jahrhundert*, Sigmaringen 1975 (= *Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen* 20).
- WEISS, Peter: *Frühe Siegelurkunden in Schwaben (10.–12. Jahrhundert)*, Marburg 1997 (= *Elementa Diplomatica* 6).
- WIELANDT, Friedrich: *Die Münzverhältnisse des Mittelalters innerhalb Badens*, in: *Badische Heimat* 30, 1950, S. 61–66.
- Württembergisches Urkundenbuch, hg. von dem königlichen Staatsarchiv Stuttgart 1, Stuttgart 1849, N.D. unter dem Titel *Württembergisches Urkundenbuch*, Aalen 1972.
- WITOLLA, Gabriele: *Die Beziehungen des Rektors von Burgund zu den Klöstern und Stifteten*, in: *Zähringer* 3, S. 177–213.
- WOHLEB, Joseph L.: *Zur Bau- und Kunstgeschichte des Klosters Friedenweiler im Schwarzwald*, in: *SiL* 74, 1956, S. 115–140.
- WOLF, Armin: *Hatte Heinrich der Löwe eine Schwester?* In: *ZWL* 40, 1981, S. 230–250.
- WOLLASCH, Hans-Josef: *Die Anfänge des Klosters St. Georgen im Schwarzwald. Zur Ausbildung der geschichtlichen Eigenart eines Klosters innerhalb der Hirsauer Reform*, Freiburg im Breisgau 1964 (= *FOLG* 14).
- WOLLASCH, Joachim: *Äbte und Mönche von St. Peter im 12. Jahrhundert*, in: *Das Kloster St. Peter* S. 79–98.
- DERS.: *Fragen zur Gründung von St. Oswald im Höllental*, in: *St. Oswald im Höllental. Festschrift zum 850jährigen Bestehen der Kapelle*, hg. von Helmuth SCHUBERT, Konstanz 1998, S. 11–25.
- WUNDT, Walter: *Oberflächengewässer und Abflußverhältnisse*, in: *Die Stadt- und Landreise in Baden-Württemberg. Freiburg im Breisgau Stadtkreis und Landkreis. Amtliche Kreisbeschreibung*, hg. vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg in Verbindung mit der Stadt Freiburg im Breisgau und dem Landkreis Freiburg 1/1, Freiburg 1965, S. 98–105.

- Zähringer – Veröffentlichungen zur Zähringer-Ausstellung, hg. vom Archiv der Stadt Freiburg im Breisgau und der Landesgeschichtlichen Abteilung des Historischen Seminars der Albert-Ludwigs-Universität: *Die Zähringer 1. Eine Tradition und ihre Erforschung*, hg. von Karl SCHMID, Sigmaringen 1986, <sup>2</sup>1991; *Die Zähringer 2. Anstoß und Wirkung. Katalog zur Ausstellung der Stadt und der Universität Freiburg im Breisgau vom 31. Mai bis 31. August 1986*, hg. von Hans SCHADEK und Karl SCHMID, Sigmaringen 1986, <sup>2</sup>1991; 3: *Die Zähringer 3. Schweizer Vorträge und Forschungen*, hg. von Karl SCHMID, Sigmaringen 1990.
- ZETTLER, Alfons: *Burgenbau und Zähringerherrschaft*, in: *Burgen im Spiegel der historischen Überlieferung*, hg. von Hermann EHMER, Sigmaringen 1998 (= *Oberrheinische Studien* 13) S. 24–26.
- DERS.: *Zähringerburgen. Versuch einer landesgeschichtlichen und burgenkundlichen Beschreibung der wichtigsten Monumente in Deutschland und in der Schweiz*, in: *Zähringer* 3, S. 95–176.
- DERS.: *Zähringer memoria und Zähringertradition in St. Peter*, in: *Das Kloster St. Peter* S. 99–134.
- ZOTZ, Thomas: *St. Peter unter den Zähringern und unter den Grafen von Freiburg. Hausklosterfunktion und Vogteifrage*, in: *Das Kloster St. Peter* S. 51–78.
- DERS.: *Siedlung und Herrschaft im Raum Freiburg am Ausgang des 11. Jahrhunderts*, in: *Freiburg 1091–1120. Neue Forschungen zu den Anfängen der Stadt*, Sigmaringen 1995 (= *Archäologie und Geschichte* 7) S. 49–78.
- DERS.: *Das Zähringerhaus unter Kaiser Heinrich V. und die Freiburger Marktgründung*, in: *Geschichte in Verantwortung. Festschrift für Hugo Ott zum 65. Geburtstag*, hg. von Hermann SCHÄFER, Frankfurt/New York 1996, S. 25–52.
- DERS.: *Das Kloster St. Trudpert und der Silberbergbau im Münstertal*, in: *Das Kreuz aus St. Trudpert in Münstertal/Schwarzwald in der Staatlichen Ermitage St. Petersburg*, hg. von Klaus MANGOLD, München 2003, S. 27–33.
- DERS.: *Markgraf Hermann von Verona und Graf Eberhard von Nellenburg. Religiöser Aufbruch und adlige conversio im Schwaben des 11. Jahrhunderts*, in: *Religiöse Bewegungen im Mittelalter: Festschrift für Matthias Werner zum 65. Geburtstag*, Köln 2007 (= *Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen, Kleine Reihe* 24; *Schriftenreihe der Friedrich-Christian-Leser-Stiftung* 19) S. 155–172.

### Karten und Pläne

- IIIter Plan Lit. C. D. über die Herrschaftlich St. Petrische Land Grenz Linie zwischen der Vogtei Rohr und Stift Waldkirch nach einer Handzeichnung von A. DIEZER, Druck 1767 (GLAK H Sankt Peter/FR Nr. 27).
- Vter Plan Lit. E. F. über die Herrschaftlich St. Petrische Land-Grenzlinie zwischen der Vogtei Seelgut und Stift Waldkirch nach einer Handzeichnung von A. DIEZER, Druck 1767 (GLAK H Sankt Peter/FR Nr. 31).
- XIter Plan Lit. L. M. über die Herrschaftlich St. Petrische Landgrenz Linie zwischen der Vogtei Waldau und Fürstenberg nach einer Handzeichnung von A. DIEZER, Druck 1768 (GLAK H Sankt Peter/FR Nr. 34).
- XIIter Plan Lit. M. N. über die Herrschaftlich St. Petrische Land-Grenz Linie zwischen der Vogtei Waldau und Fürstenberg nach einer Handzeichnung von A. DIEZER, Druck 1768 (GLAK H Sankt Peter/FR Nr. 36).
- Topographischer Atlas des Großherzogtums Baden in 170 Blättern, Karlsruhe 1874–1925 (GLAK H-f Nr. 1084).

## Abkürzungen und Siglen

A	Österreich
a.a.O.	am angegebenen Ort
abgeg.	abgegangen
Anm.	Anmerkung
arr.	arrondissement
aufgeg.	aufgegangen
AfD	Archiv für Diplomatik
BC	Lkr. Biberach
BL	Zollernalbkreis
Bz.	Bezirk
CW	Lkr. Calw
DD	Diplomata
ebd.	ebenda
EM	Lkr. Emmendingen
ES	Lkr. Esslingen
F	Frankreich
FDA	Freiburger Diözesan-Archiv
FDS	Lkr. Freudenstadt
fol.	folio
FOLG	Forschungen zur Oberrheinischen Landesgeschichte
FN	Bodenseekreis
FR	Stkr. Freiburg im Breisgau und Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald
GB	Germania Benedictina
Germ. pont.	Germania Pontificia
GLAK	Generallandesarchiv Karlsruhe
GP	Lkr. Göppingen
HBLS	Historisch biographisches Lexikon der Schweiz
JL	JAFFÉ, Philipp, LOEWENFELD, Samuel: Regesta Pontificum Romanorum
KA	Stkr. und Lkr. Karlsruhe
KN	Lkr. Konstanz
Kt.	Kanton
LB	Lkr. Ludwigsburg
LexMA	Lexikon des Mittelalters 2–9, München 1981–1998
Lkr.	Landkreis
LÖ	Lkr. Lörrach
MGH	Monumenta Germaniae Historica
MIGNE PL	J.P. MIGNE, Patrologia Latina cursus completus, Series latina 1 ff., Paris 1841 ff.
MIOG	Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung
MlatWb	Mittellateinisches Wörterbuch bis zum ausgehenden 13. Jahrhundert, München 1967 ff.
MOS	Neckar-Odenwald-Kreis
N.D.	Nachdruck
N.F.	Neue Folge
N.S.	Nova Series
OG	Ortenaukreis
r	recto
RA	Lkr. Rastatt
RGB	Regesten der Markgrafen von Baden

RT	<i>Lkr. Reutlingen</i>
RV	<i>Lkr. Ravensburg</i>
RW	<i>Lkr. Rottweil</i>
SIG	<i>Lkr. Sigmaringen</i>
SLO	<i>Slowenien</i>
SiL	<i>Schau-ins-Land</i>
Stkr.	<i>Stadtkreis</i>
SUB	<i>Solothurner Urkundenbuch</i>
s. v.	<i>sub verbo</i>
TA	<i>Topographischer Atlas</i>
TUB	<i>Thurgauisches Urkundenbuch</i>
TUT	<i>Lkr. Tuttlingen</i>
UB	<i>Urkundenbuch</i>
UL	<i>Stkr. Ulm und Alb-Donau-Kreis</i>
VKgL	<i>Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg</i>
v	<i>verso</i>
VS	<i>Schwarzwald-Baar-Kreis</i>
VuF	<i>Vorträge und Forschungen</i>
WT	<i>Lkr. Waldshut</i>
WUB	<i>Württembergisches Urkundenbuch</i>
ZGO	<i>Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins</i>
ZUB	<i>Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich</i>
ZWLG	<i>Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte</i>

Weitere Abkürzungen bei Quellen- und Literaturangaben entsprechen den Allgemeinen Abkürzungen und dem Verzeichnis der Sigel von Dahlmann/Waitz, *Quellenkunde der deutschen Geschichte* 1, <sup>10</sup>1969, S. 29–79.

# Einleitung

## 1. Abschriften und ältere Editionen des Rotulus

Documentorum omnium, quae nobis ex antiquitate supersunt, facile praecipuum est Fundationum nostrarum Rotulus ..... et tot inter Monasterii casus .... speciali Numinis favore á ruina servatus – von allen Zeugnissen, die uns aus alter Zeit erhalten sind, ist unser Gründungsrodel vielleicht das bedeutendste, ... das im Verlauf so vieler Unglücksfälle unseres Klosters ... dank besonderer göttlicher Gunst vor der Zerstörung bewahrt worden ist. Mit diesen Worten eröffnet der Sanpetriner Pater Antonius Paduanus Engist im Jahr 1767 seine Abschrift des Rotulus Sanpetrinus<sup>1</sup>.

Den verheerenden Klosterbränden in den Jahren 1238 und 1437 fielen anscheinend mit den Gebäuden auch die mittelalterliche Bibliothek und fast die gesamte originale Klosterüberlieferung des 11. bis 13. Jahrhunderts zum Opfer<sup>2</sup>. Denn Sanpetriner Provenienz sind aus dieser Zeit lediglich eine Urkunde Herzog Hermanns von Teck von 1290<sup>3</sup> sowie drei kleine Zinsrodel vom Ende des 13. Jahrhunderts<sup>4</sup>. Was sonst noch übrig geblieben war, wurde im Dreißigjährigen Krieg<sup>5</sup> wegen entstandenem Kriegsgeschrey umb sicherheit willen vergraben und dadurch vom Wasser verdorben<sup>6</sup>. Dass der Rotulus geflüchtet werden konnte, verdankt er vielleicht nicht zuletzt seiner Form. In einer runden büchsen oder rollen verwahrt wurde er im Jahr 1557 Bürgermeister und Rat der Stadt Freiburg vorgelegt zur Beglaubigung einer Abschrift über die Schenkung Herzogenbuchsees, zusammen mit dem in weißem Leder gebundenen Urbarbuch, das am Schluss die Recht zu Hertzogenbuchs enthält<sup>7</sup>. Keine anderen Dokumente

---

<sup>1</sup> Rotulus Sanpetrinus: GLAK 14 Nr. 4; ENGIST, Vorwort fol. III.

<sup>2</sup> Anno vero MCCXXXVIII., Kal. Novembris locus idem voragine ignis fuit totaliter desolatus....Anno MCCCCXXXVII fuit secundo voragine deuastatus ac combustus in ecclesiis, ornamentis, literis papalibus ac priuilegiis regum et principum, ceterisque edificiis ... so die Annalistischen Aufzeichnungen des Sanpetriner Abtes Petrus III. Gremmelsbach aus den Jahren 1497–1500 (BAUMANN, Sanct Peter S. 73). Zur Person Gremmelsbachs und dieser Überlieferung MERTENS S. 215–248. Zu den spärlichen Resten der mittelalterlichen Klosterbibliothek HEINZER S. 331 f.

<sup>3</sup> GLAK 14 Nr. 684.

<sup>4</sup> GLAK Rödelselekt Nr. 73–76.

<sup>5</sup> Zum Schicksal St. Peters in dieser Zeit WEBER S. 172–176.

<sup>6</sup> So die Bemerkungen zu einigen von Daniel Wehinger zuvor abgeschrieben Urkunden GLAK 67 Nr. 1247 z. B. fol. 7v.

<sup>7</sup> Original GLAK 66 Nr. 7399; zur Entstehung dieser Handschrift MERTENS S. 234; die vidimierten Abschriften im Staatsarchiv des Kantons Bern, Fach Wangen, 3. Juni 1109.

standen dem Kloster zur Verfügung, um eine Restitution der ihm zustehenden Rechte und Gerechtigkeiten an dieser Propstei gegenüber der Stadt Bern zu fordern. In dieser Zeit entstand wohl auch die Sammlung von 28 Urkunden Abt Daniel Wehingers (†1580). Sie ist uns nur als unvollständige Abschrift erhalten, die Wehingers Nummern 13–28 enthält<sup>8</sup>. Beginnend mit der Bulle Urbans II. überliefert sie unter anderem eine Grenzbeschreibung (R 103) und zum Schluss eine Bulle Honorius II. (L 2).

Unter dem Eindruck der im letzten Drittel des 17. Jahrhunderts wieder einsetzenden Kriege, in denen St. Peter immer wieder zwischen die Fronten geriet<sup>9</sup>, wuchs vielleicht das Bedürfnis nach einer besseren Sicherung der Klosterüberlieferung. Nachdem mit dem Frieden von Rastatt für einige Jahre Ruhe eingekehrt war, verfasste der spätere Abt Ulrich Bürgi als Verwalter der Sanpetriner Güter am Neckar 1718 in Bissingen seine Quellensammlung *Rete documentorum monasterii ad Sanctum Petrum*<sup>10</sup>, ein Ersatz für eine in der Überlieferung St. Peters fehlende Gründungsgeschichte. Er stellte sie aus den Annalistischen Aufzeichnungen des Abtes Petrus III. Gremmelsbach<sup>11</sup> und den wenigen Hinweisen im *Rotulus* zusammen. Von den dort tradierten Texten wählte er die Bulle Urbans II. aus, die Schenkung Herzogenbuchsees, die Würdigung der Gründer beim Tode Herzog Bertolds II., die Klosterweihe von 1113, die Schenkung Benzhausens und eine daraus abgeleitete Grenzbeschreibung<sup>12</sup>. Dem Verwalter Bürgi lag ferner die Sicherung des Güterbesitzes im Breisgau und Neckargau besonders am Herzen. Nach der Aufzählung von im *Rotulus* noch bezeugten, inzwischen jedoch lange verlorenen Gütern exzerpierte er ganze Passagen aus dem Güterverzeichnis<sup>13</sup>.

Bei Grenzstreitigkeiten mit den Nachbarn, den Herren von Reischach, den Herrschaften Schwarzenberg und Fürstenberg wurden stets unter anderem die ein oder andere Fassung der Grenzbeschreibung aus dem *Rotulus* vorgelegt, wie zahlreiche Abschriften in den Akten und Kopialbüchern belegen<sup>14</sup>.

<sup>8</sup> GLAK 67 Nr. 1247.

<sup>9</sup> Hierzu WEBER S. 176–183.

<sup>10</sup> Universitätsbibliothek Freiburg, Hs. 452, GLAK 65 Nr. 529, danach zitiert; zum Werk und seiner Überlieferung HARLACHER S. 72–75.

<sup>11</sup> BAUMANN, *Sanct Peter* S. 70–73; zur Person und dieser Quelle siehe Anm. 2.

<sup>12</sup> BÜRGI S. 9–12, 16f., 29–32 (R 1–4, 103, 106).

<sup>13</sup> BÜRGI S. 37–47 (R 37–39, 108, 109, 129, 130, 133, 135, 136, 140, 168, 175, 176, 179, 181).

<sup>14</sup> Grenzbeschreibung R 103 u. a. in: GLAK 67 Nr. 1264 Grenz-, Mark- und Fischwasserakten, *Sammelhs.* (1112–1727), S. 1–4; GLAK 67 Nr. 1283 *Prozessacta des Unteren Ibenthals* (1112–1765), fol. 11r–12r; als Übersetzung in: GLAK 102 Nr. 77 *Grenz- und Markbeschreibungen* (1604/1784); mit Grenzbeschreibung R 12, der Schenkung Rohrs (R 6) und der Waldschenkung Erlewins von Nimburg (R 7) in:

Als es im 18. Jahrhundert galt, die Steuerfreiheit der Klostergüter gegenüber Kaiserin Maria Theresia zu verteidigen, ließ Abt Philipp Jakob Steyrer aus dem Rotulus alle diejenigen Texte abschreiben, die dem Kloster die seit ältester Zeit von Päpsten und Landesherren verliehenen Freiheiten und Rechte bezeugten, wiederum die Bulle Urbans II., die Würdigung der Gründer beim Tode Herzog Bertolds II., die Schenkung Benzhausens und die nach dieser Urkunde angefertigte Grenzbeschreibung, die Klosterweihe im Jahr 1113 und die Weihe der Klosterkirche im Jahr 1148.<sup>15</sup> Diese Zeugnisse, dazu die Schenkung Herzogenbuchsees mit dem Hinweis auf dessen Entfremdung nach Zwinglis Reformation im Jahr 1527 sowie die Waldschenkungen Herzog Bertolds III., Arnolds von Kenzingen und Graf Erlewins von Nimburg, die Bestätigung aller Privilegien durch die Herzöge Konrad und Bertold IV. und die Bulle Papst Honorius II. nach Schanzenat<sup>16</sup>, die Schenkungen des Kapellans Bertold, Kunos von Falkenstein und die Sicherung des Bleichheimer Besitzes fügte er in sein Werk *Corpus juris Sanct-Petrini*<sup>17</sup>.

Auf Bürgis Werk konnte der Straßburger Gelehrte Johann Daniel Schoepflin zurückgreifen, als er, von Markgraf Karl Friedrich von Baden mit einer Geschichte seines Hauses beauftragt, auch in St. Peter nach Quellen suchte<sup>18</sup>. Die ungebrochene Zähringertradition des einstigen Hausklosters weckte das Bewusstsein für den zähringischen Ursprung des badischen Hauses. Zahlreiche der im Rotulus überlieferten Texte bezeugen ein gemeinsames Auftreten der Vertreter beider Häuser. Der Badener Markgraf Hermann II. förderte sogar die Grablege seiner Vorfahren durch Güterschenkungen. Derartige Zeugnisse ließ Schoepflin abschreiben<sup>19</sup> und in

---

GLAK 102 Nr. 79 Grenzstreitigkeiten mit der Herrschaft Schwarzenberg in der Vogtei Rohr (1775–1781).

<sup>15</sup> R 1, 3, 4, 103, 106, 180; sowohl in einigen Sammelhandschriften aus dieser Zeit als auch in den Akten des Klosters lassen sich zahlreiche zum Teil sogar vidimierte Abschriften dieser Texte nachweisen: GLAK 67 Nr. 1281 *Varia memoranda ab anno 660 tomus I*, fol. 89r–90v (117r–118v), 92r (120r) 93rv (124rv), 96rv (125rv), 99r (128r); GLAK 102 Nr. 221 *Von der Stiftung, den Rechten und Freyheiten des Gotteshauses St. Peter. Documentenmässige Berichte mit Beylagen* (1760); GLAK 102 Nr. 228 mit den Konzepten für die in GLAK 102 Nr. 221 enthaltenen Reinschriften; GLAK 102 Nr. 216 weitere vidimierte Abschriften (1769); GLAK 102 Nr. 224 nur Papstprivilegien, darunter auch die Bullen Urbans II. und Honorius II. Sie wurden vermutlich nicht Bürgis Werk entnommen, da die Abschriften des Urbanprivilegs nicht Bürgis falsche Lesart *beatitudinem* aufweisen (siehe Anm. 48).

<sup>16</sup> Siehe Anm. 29.

<sup>17</sup> R 1–7, 12, 100, 103, 105–106, 180, 183, 186, L 2, 3, 5; STEYRER S. 13–21, 27–39, 52, 55–59, 75–88, 91–104.

<sup>18</sup> Hierzu SCHWARZMAIER, *Markgrafen* S. 204.

<sup>19</sup> Einige dieser Abschriften sind noch im Urkundenbestand St. Peter erhalten. Sie tragen von der Hand des Kopisten die Nummern des *Codex Diplomaticus* (GLAK 14 Nr. 51, 62, 272, 536).

der Quellenbeilage seiner *Historia Zaringo Badensis* drucken<sup>20</sup>. Für seine Beweisführung besonders wichtige Texte ließ er zusätzlich in einer fak-similierten Fassung einfügen<sup>21</sup>, die Namen der Zähringer und Markgraf Hermanns durch Versalien im Schriftbild hervorheben.

Weit über eine bloße Quellensicherung hinaus gingen die zahlreichen historiographischen Werke des zur gleichen Zeit wirkenden Sanpetriner Archivars Pater Gregor Baumeister. Sein umfassendes Interesse für die Geschichte seines Klosters, seiner Äbte und Gründer, die Zähringer, korrespondiert mit einem allgemeinen Aufschwung der Wissenschaften, den das Kloster unter seinem Abt Philipp Jakob Steyrer nahm, im Einklang mit der nun fortgesetzten, unter Abt Ulrich Bürgi begonnenen repräsentativen Ausgestaltung von Klosterkirche, Bibliothek und Klostergebäuden<sup>22</sup>.

Für seine 1754 geschriebenen *Annales monasterii S. Petri in Nigra Sylva*<sup>23</sup> entnahm Baumeister Bürgis Werk *Rete documentorum* die aus dem *Rotulus* bekannten Texte<sup>24</sup>. Weitere *Rotulus*-Notizen inserierte er auszugsweise oder im vollen Wortlaut in sein 1758 abgeschlossenes Werk *Compendium actorum seu annales monasterii S. Petri* entweder ex rotulo seu volumine foundationis oder ex volumine foundationis autographo, das ein Codex gewesen sein muss, da es foliiert war<sup>25</sup>. Die Schenkung Kunos von Falkenstein im Jahr 1200 legitur in volumine foundationis fol. 83 in antigrapho<sup>26</sup>. Vermutlich hat es zu dieser Zeit eine Nachzeichnung alter Dokumente in einem Codex gegeben, der zahlreiche Texte des *Rotulus* enthielt, wenn auch nicht alle; denn Baumeister zitiert in seiner *Schriftensammlung über den Ursprung und die Geschichte der Herzöge von Zähringen im Jahr 1762* sowohl aus dem *Rotulus* selbst als auch ex antigrapho volumine foundationis oder ex litteris foundationis, hier mit Seitenangabe<sup>27</sup>. Dieses Werk ist anscheinend nicht mehr erhalten.

<sup>20</sup> SCHOEPLIN, *Codex Diplomaticus* S. 29–31, 36f., 39f., 41–49, 64–66, 91–97, 100–102 (R 1–4, 42, 72, 89, 92, 95–96, 103, 106, 109, 136, 138, 159, 167, 180, 176).

<sup>21</sup> Wie z. B. S. 39f. die feierliche Bestattung Bertolds II. im Kloster St. Peter, an der auch Markgraf Hermann II. teilnahm (R 3).

<sup>22</sup> Zum Wirken dieses Abtes auf dem Hintergrund der Gelehrtenakademie Fürstabt Gerberts von St. Blasien HEINZER S. 334f.

<sup>23</sup> GLAK 65 Nr. 530a, ausführliche Beschreibung des Werkes bei HARLACHER S. 75–92.

<sup>24</sup> Da die von Baumeister angegebenen Seitenzahlen der *Rete documentorum* nicht mit dem Karlsruher Exemplar übereinstimmen, benutzte er anscheinend die spätere Fassung; zu dieser siehe HARLACHER S. 72.

<sup>25</sup> BAUMEISTER, *Compendium actorum*, beispielsweise S. 42–48, eine leicht abgewandelte, verkürzte Version der Schenkung Benzhausens (R 4) und die Grenzbeschreibung (R 103) ex volumine foundationis autographo fol. 86. Zum Werk siehe HARLACHER S. 92–96.

<sup>26</sup> A.a.O. S. 103f.

<sup>27</sup> BAUMEISTER, *Collectanea*, passim. Die im *Compendium actorum* S. 44 genannte Blattzahl seiner Vorlage fol. 86 entspricht der in diesem Werk fol. 26v genannten pag. 86 für denselben Text, die Grenzbeschreibung nach R 103 (siehe Anm. 25).

Eine Nachzeichnung des ganzen Rotulus fertigte schließlich der bereits erwähnte Sanpetriner Pater Antonius Paduanus Engist 1767 im Auftrage seines Abtes, Philipp Jakob Steyrer<sup>28</sup>, an. Als Form wählte er den leichter zu handhabenden Codex, wobei er dem faksimilierten Text auf der linken Buchseite dessen Transkription auf der rechten Seite gegenüberstellte. Hinzu fügte er einen Appendix ad rotulum seu volumen foundationis, eine Abschrift der von Schannat in seiner *Vindemiae Literariae Collectio* zusammengestellten Fragmente eines einstmals dem Kloster St. Peter gehörenden Buches<sup>29</sup>. Diesen Teil beschließt ein chronologisches Verzeichnis der datierten Einträge, ein alphabetischer Ortsindex, eine Genealogie der Klostergründer sowie ein alphabetischer Personenindex<sup>30</sup>. Es folgt ein weiterer Appendix duo rotuli ad praeposituram Herzogenbuchs ditionis Bernensis in Helvetia abs d. Agnete Bertholdi II. Zaringiae ducis conjugae monasterio S. Petri in Silva Nigra oblatam pertinentes, eine Abschrift zweier noch im Original erhaltener Rodel<sup>31</sup>.

Die älteste Überlieferung des Klosters war so in einem handlichen Lederband zusammengefasst. Die Originale, insbesondere der lange Rodel, der umständlich zu handhaben war und unter der häufigen Benutzung gelitten hatte, wie zahlreiche Reparaturen an den Nähten zeigen, brauchten nun nicht mehr ausgerollt zu werden<sup>32</sup>.

So lag Ernst Julius Leichtlen, seit 1819 Archivrat am Freiburger Provinzialarchiv, das Original für seinen Druck des Rotulus in den urkundlichen Beilagen seiner Abhandlung über die Zähringer anscheinend nicht vor; denn seine posthum herausgegebene Ausgabe enthält nicht nur Druckfehler, die von Weech auf eine fehlende letzte Korrektur des Herausgebers zurückführte<sup>33</sup>, sondern korrupte Lesarten, die sich zum Teil auch in Engists Abschriften finden: verschriebene Namen wie Heinboto<sup>34</sup>, Winulisleh<sup>35</sup>, Rúnách<sup>36</sup>, eine in der Aufzählung der vom Kapellan Bertold erworbenen Güter fehlende Zeile<sup>37</sup> oder ein von Engist aus dem Original in der Nachzeichnung zunächst übernommener, mit einer us-Kürzung versehe-

<sup>28</sup> ENGIST, Vorwort fol. III.

<sup>29</sup> ENGIST S. 64–70 nach SCHANNAT, Praefatio Nr. XIV und S. 160–164. Hierzu KRIMM-BEUMANN S. 163 f. sowie unten S. XXXVII.

<sup>30</sup> ENGIST S. 71–86.

<sup>31</sup> ENGIST S. 1–51 (fol. 88–113), GLAK Rödelsekt Nr. 83, 83a.

<sup>32</sup> So ENGIST, Vorwort fol. III.

<sup>33</sup> LEICHTLEN S. 60–91, hierzu WEECH in der Vorbemerkung seiner Ausgabe.

<sup>34</sup> ENGIST S. 62a, b, LEICHTLEN Nr. 237, Reinboto R 184.

<sup>35</sup> ENGIST S. 46a, b, LEICHTLEN Nr. 153, Winidisleh R 159.

<sup>36</sup> Rúuách R 78, Rúnách ENGIST S. 21a, Rúnách ebd. S. 21b, LEICHTLEN Nr. 73, Runách WEECH S. 148, FLEIG Nr. 82.

<sup>37</sup> pro Iº talento. A Ludewici seruo nomine Burchardo partem uinee R 183, fehlt ENGIST S. 61a, b, LEICHTLEN Nr. 233, WEECH S. 172, FLEIG Nr. 184.

ner filius, den er in filii korrigierte, ein Fehler, der in der Transkription ohne Korrekturspuren steht<sup>38</sup>. Dieser und weitere Fehler in der Ausgabe Leichtlens, die nur die Transkription Engists enthält, wie etwa ein fehlendes ovinhus<sup>39</sup> oder ein fehlendes unius vor denarii<sup>40</sup> ein vertauschtes unam vineam<sup>41</sup> oder die Lesart Holzmadon statt des Ěm(in)don der Vorlage, das Engist nachzeichnete, jedoch in der Transkription mit Holzmadon auflöste<sup>42</sup>, verraten, dass Leichtlen Engists Transkription druckte. Dies würde auch erklären, warum die im Original und in der Nachzeichnung, nicht jedoch in der Transkription mit einem Kreuz als Nachtrag gekennzeichnete Bemerkung über die Rolle Abt Bertolds von St. Blasien als Gewährsmann bei der Schenkung Adalberts von Schlatt nicht als solcher von Leichtlen erkannt und richtig der nächsten Notiz zugeordnet wurde<sup>43</sup>.

Dies unterließ auch 50 Jahre später Friedrich von Weech in seiner Neuausgabe des Rotulus Sanpetrinus. Eine solche erschien angebracht, da die Ausgabe Leichtlens nun bereits „selten geworden“ war, „zudem ... nicht frei von irrigen Lesungen“<sup>44</sup>. Von Weech kündigte an, dass „der gegenwärtige Neudruck ...genau ... an das Original“ anschliesse. Doch entspricht seine Neuausgabe dem Anspruch, den auch sein Titel vertritt? Da der Rotulus seit 1803 im Karlsruher Großherzoglichen General-Landesarchiv verwahrt wird<sup>45</sup>, hatte er als dortiger Archivrat die besten Voraussetzungen für eine revidierte Edition des Originals. Dies suggerieren das äußere Erscheinungsbild des Drucks, Cauda unter dem e für den Diphtong ae am Ende oder Anfang eines Wortes, oder über o gedrucktes v/u, wie es zum großen Teil im Rotulus anzutreffen ist, in der Druckoffizin Leichtlens freilich noch nicht umgesetzt werden konnte<sup>46</sup>. Doch im Original ist nicht

<sup>38</sup> Hugo de Hugelheim et filius eius R 49, filii korr. aus filius ENGIST S. 17a, filii ebd. S. 17b, LEICHTLEN Nr. 44, WEECH S. 146, FLEIG Nr. 53; das bei ENGIST S. 17a in der Zeile darüber stehende Mullenheim et filii eius Rödolf könnte zu dem Fehler geführt haben.

<sup>39</sup> et ovinhus über der Zeile R 101, nur ovinhus über der Zeile ENGIST S. 30a, WEECH S. 154, Anm., FLEIG Nr. 182, Anm., fehlt ENGIST S. 30b, LEICHTLEN Nr. 95.

<sup>40</sup> unius denarii R 88 unius fehlt ENGIST S. 23b, LEICHTLEN Nr. 93, WEECH S. 149, FLEIG Nr. 147.

<sup>41</sup> unam vineam R 59; vineam unam ENGIST S. 19 b, LEICHTLEN Nr. 54, WEECH S. 147, FLEIG Nr. 63.

<sup>42</sup> Ěm(in)don R 181, ENGIST S. 60a, Holzmadon ebd. S. 60b, LEICHTLEN Nr. 228, WEECH S. 171, FLEIG Nr. 176.

<sup>43</sup> Siehe die nach R 94 überlieferte Ergänzung, ENGIST S. 27b, LEICHTLEN Nr. 89, WEECH S. 151.

<sup>44</sup> So WEECH S. 135.

<sup>45</sup> GLAK 450 Nr. 393.

<sup>46</sup> Auch die Auflösung der caudierten e in ae entnahm LEICHTLEN der Transkription ENGISTS, in der die Nachzeichnung nicht immer genau übertragen ist, siehe z. B. die folgende Anm.

regelmäßig ae mit einem caudierten e wiedergegeben. Vereinzelt Abweichungen von Weechs vom Original verraten, dass er offenbar die Cauda nach Leichtlen gesetzt hat.<sup>47</sup> Auch einige falsche Lesarten von Weechs, wie beispielsweise beatitudinem<sup>48</sup>, castrum dictum Wisinegge<sup>49</sup>, prefuerat<sup>50</sup>, contradictione<sup>51</sup>, ein fehlendes qui<sup>52</sup>, ad<sup>53</sup>, nomine<sup>54</sup> oder ein fehlender Hadabreht<sup>55</sup> vor einem Adalbreht, dazu alle genannten Fehler, die Leichtlen von Engist übernahm<sup>56</sup>, sprechen dafür, dass von Weech von Leichtlens Text ausgegangen ist. Es fällt jedoch auf, dass er zahlreiche Ortsnamen, die bei Leichtlen eindeutig korrupt sind, wie unter anderen Uvonchouen<sup>57</sup>, Wendek<sup>58</sup>, Márthela<sup>59</sup>, Alcinac<sup>60</sup> oder michilse<sup>61</sup> dem Original entsprechend wiedergab. Demnach hat er dieses anscheinend nur in derartigen Zweifelsfällen gezielt herangezogen.

„Die erstmalige genaue Wiedergabe der Namen“ und deren Identifizierung mit den entsprechenden heutigen Ortsnamen in einem Anhang lobt der Freiburger Gymnasialprofessor Edgar Fleig ausdrücklich. Doch er bemängelt die Beibehaltung der im Rotulus vorgegebenen Reihenfolge der Einträge, die keine chronologische ist. Da seiner Meinung nach eine Geschichtsquelle aber nur „dann ihren vollen Wert hat, wenn sie ihr Material in zeitlich geordneter Anlage bietet“, und dies ganz besonders für Quellen von wirtschaftsgeschichtlicher Natur gelte<sup>62</sup>, unternahm er eine

<sup>47</sup> memorie R 12, memoriae ENGIST S. 10b, LEICHTLEN Nr. 12, memorię WEECH S. 142; ecclesie R 142, 144, 146, ecclesiae ENGIST S. 44b, LEICHTLEN Nr. 136, 138, 140, ecclesie WEECH S. 162.

<sup>48</sup> latitudinem R 1, beatitudinem BÜRGI S. 12, LEICHTLEN Nr. 1, WEECH S. 136, FLEIG Nr. 1.

<sup>49</sup> diritum R 103, dictum LEICHTLEN Nr. 97, WEECH S. 155, FLEIG Nr. 8b.

<sup>50</sup> profuerat R 180, prefuerat LEICHTLEN Nr. 203, WEECH S. 169, FLEIG Nr. 142.

<sup>51</sup> retardatione R 186, ENGIST S. 63a, contradictione ENGIST S. 63b, LEICHTLEN Nr. 239, WEECH S. 174, FLEIG Nr. 190.

<sup>52</sup> qui R 186, fehlt LEICHTLEN Nr. 239, WEECH S. 174, FLEIG Nr. 190.

<sup>53</sup> ad Scallinberc R 12, ad fehlt LEICHTLEN Nr. 12, WEECH S. 142, FLEIG Nr. 8a.

<sup>54</sup> nomine R 71, fehlt LEICHTLEN Nr. 66, WEECH S. 148, FLEIG Nr. 75.

<sup>55</sup> Hadabreht, Adalbreht R 58, Hadalbreht, Adalbreht ENGIST S. 19b, nur Hadalbreht LEICHTLEN Nr. 53, nur Adalbreht WEECH S. 147, vermutlich korrigiert aus dem korrupten Hadalbreht LEICHTLENS, nur Adalbreht FLEIG Nr. 62.

<sup>56</sup> Siehe Anm. 36–43.

<sup>57</sup> LEICHTLEN Nr. 44, Zönchouen R 49, ENGIST S. 17a, b, WEECH S. 146.

<sup>58</sup> Korrigiert aus Wendel ENGIST S. 17a, Wendek ebd. S. 17b, LEICHTLEN Nr. 45, Wendel R 50, Wendel[ingen] WEECH S. 146.

<sup>59</sup> ENGIST S. 24a, b, LEICHTLEN Nr. 84, Márhtela R 89, WEECH S. 150.

<sup>60</sup> LEICHTLEN Nr. 84, Álcinah R 89, Alcinah WEECH S. 149, Áleinah ENGIST S. 24a, Aleinach ebd. S. 24b.

<sup>61</sup> ENGIST S. 29a, b, LEICHTLEN Nr. 92, nuchilse R 98, WEECH S. 153.

<sup>62</sup> FLEIG S. 3f.; so bereits REDLICH, Traditionsbücher S. 94f. Siehe dagegen das berechnete Plädoyer Stephan Molitors (Reichenbacher Schenkungsbuch S. 101f.) für den Erhalt von organisch gewachsenen Üblieferungszusammenhängen.

erneute Edition, in der er die einzelnen Notizen chronologisch anordnete. Auf diese Weise zerstörte er Überlieferungszusammenhänge und die ganz eigene Ordnung der Quelle<sup>63</sup>. Seiner Ausgabe zugrunde liegt die Edition von Weechs, aus der er nahezu alle Fehler übernahm<sup>64</sup>.

Diese entsprach jedoch, wie dargelegt, keineswegs der Ankündigung einer getreuen Übertragung des Originals, die von Weech formuliert hatte. Eine solche nahm vielmehr zuletzt Engist im Jahr 1767 vor. Auf seiner handschriftlichen Transkription in einem leicht zu handhabenden Band beruhen letztlich alle Drucke des 19. Jahrhunderts. Eine erneute Edition, nun wirklich allein nach dem Original ist somit gerechtfertigt.

---

<sup>63</sup> Siehe S. XXXIV ff.

<sup>64</sup> Siehe Anm. 36–42, 48–55. Die nach R 94 eingefügte Ergänzung (siehe S. XXX und Anm. 43) bezog er allerdings passend zu R 95.

## 2. Innere Merkmale des Rotulus

Die Handschrift bietet die älteste Überlieferung des Klosters Sankt Peter in einer für das Mittelalter ungewöhnlichen Form. Gerollte Handschriften auf Papyrus waren in der griechisch-römischen Antike bis zum vierten nachchristlichen Jahrhundert die überwiegenden Überlieferungsträger. Die brüchigen Papyri wurden parallel zu ihrer Längsseite zur besseren Lesbarkeit in Kolumnen beschriftet. Nachdem seit dem ersten nachchristlichen Jahrhundert Pergament als Beschreibstoff aufgekommen war, wurde eine andere Schreibrichtung, parallel zu den Schmalseiten möglich. Zugleich verdrängte das Pergament allmählich die Rotuli zugunsten des Codex. Im Mittelalter waren selbst die Urkunden nicht mehr gerollt, sondern gefaltet<sup>65</sup>. Gleichwohl fand die nun seltener gewordene Rolle noch vielfältige Verwendung in der Liturgie<sup>66</sup>, im Theater, in politischen, rechtlichen und administrativen Bereichen<sup>67</sup>. Sie hatte gegenüber dem Codex den Vorteil, dass sie jederzeit zu verlängern war und Texte neuen Gegebenheiten entsprechend durch Herausstrennen und Verkürzen der Seiten leicht verändert werden konnten. Schließlich war sie leichter zu transportieren als der mit schweren Holzdeckeln versehene Codex, konnte zu Beweiszwecken gut mitgenommen und vor dem Feuer gerettet werden<sup>68</sup>.

Abgesehen vom Schutzprivileg Papst Urbans II., das die Innenseiten des Rotulus Sanpetrinus eröffnet, enthält die Quelle überwiegend Berichte über Schenkungen der Zähringer und ihrer Gefolgsleute sowie vom Kloster vorgenommene Erwerbungen von Liegenschaften. Sie ist also im Wesentlichen ein Güterverzeichnis der Klosterverwaltung. Die Mehrzahl der Aufzeichnungen nennt lediglich Schenker respektive Verkäufer oder Pfandnehmer, Objekt, Umfang und Preis sowie Empfänger; bisweilen sind zusätzlich Zeugen angegeben, bei Schenkungen mitunter der Zweck, das eigene Seelenheil oder das der Eltern und Geschwister. Es handelt sich also überwiegend um formlose, vom Empfänger gemachte Notizen<sup>69</sup> ohne

<sup>65</sup> Siehe BISCHOFF S. 21 f. Auf Papyrus geschriebene Urkunden, insbesondere Papsturkunden, hatten wohl alle Rollenform. Sie sind bis zur 2. Hälfte des 11. Jh. belegt, siehe SANTIFALLER S. 154.

<sup>66</sup> Eine der bemerkenswertesten frühmittelalterlichen Rollenhandschriften dürfte der Lorscher Rotulus sein, eine Allerheiligenlitanei, die als leicht transportabler Schriftträger vermutlich König Ludwig den Deutschen auf seinen Reisen begleitet hat, so Astrid KRÜGER in: *Der Lorscher Rotulus* S. 51 ff., 58 ff.; zur Geschichte und Verwendung von Rotuli siehe BISCHOFF S. 52–54, zuletzt STUDD S. 325–350.

<sup>67</sup> Einen Eindruck von den verschiedenen mittelalterlichen Textgattungen in Rollenform vermittelt STUDD S. 325–350; dort auch die ältere Literatur.

<sup>68</sup> Siehe STUDD S. 325 f.

<sup>69</sup> Zum Begriff siehe REDLICH, *Privaturkunden* S. 69.

*Datum.* Einige Traditionen beginnen mit einer allgemeinen Zeitangabe<sup>70</sup>, andere mit einer kurzen oder ausführlicheren *Publicatio*. Nur wenige, für die Geschichte des Klosters grundlegende Ereignisse sind aufwendiger gestaltet: Der Bericht über die Klosterweihe im Jahr 1113 beginnt mit einer ausführlichen Datierung nach Art der Schlussdatierung zeitgenössischer königlicher Diplome, derjenige über die Bestattung Herzog Bertolds II. im Jahr 1111 und die Weihe des renovierten Münsters im Jahr 1148 nur mit dem Inkarnationsjahr, die Inspektion vergessener Liegenschaften in Bleichheim durch Abt Bertold im Jahr 1203 mit einer ausführlicheren *Publicatio*, Jahr und Tagesangabe<sup>71</sup>. Die Schenkung Benzhausens und eines Waldgebietes im Schwarzwald durch Herzog Bertold III. ist mit einer *Publicatio* eingeleitet und schließt mit einer kanzleimäßigen Datierung, der Angabe des Handlungsortes und der Zeugen<sup>72</sup>. Die Grundausrüstung des Klosters durch Herzog Bertold II. und die Grenzbeschreibungen geben mit einigen Protokollteilen, einer *Invocatio* vor der *Publicatio*, Zeugen, Angabe von Ort und Inkarnationsjahr am Schluss, den Anschein von Beweisurkunden<sup>73</sup>. Während sich im Fall der Grenzbeschreibungen die *Invocatio* als Zutat gegenüber der Vorlage ihres Formulars, der Schenkung Benzhausens, erweist, könnte dem Bericht über die Grundausrüstung des Klosters durchaus eine *Notitia*, eine Beweisurkunde, vorgelegen haben.

Aus der Chronik Bertholds von Zwiefalten wissen wir, dass bei dem Gütertausch zwischen den Klöstern St. Peter und Zwiefalten, über den in R 165/166 berichtet wird, Urkunden ausgestellt wurden<sup>74</sup>, vermutlich je eine für beide Parteien. Während der Chronist den Tausch eines Gutes bei Seitingen und 50 Pfund Silber gegen eine halbe Kirche und weitere Liegenschaften bei Königen, Türckheim und Liebersbronn als einen Akt darstellt, berichtet der Sanpetriner Schreiber über denselben Vorgang wie über zwei gleichzeitige, doch verschiedene Akte, einen Gütertausch (R 165) und einen Verkauf (R 166). Die Tendenz, Rechts-handlungen nach Gattungen getrennt in Gruppen anzuordnen, ist typisch für unsere Quelle. Innerhalb dieser Sachgruppen sind die Notizen häufig topografie- oder personenbezogen gegliedert. Die Chronologie scheint hierbei von untergeordneter Bedeutung gewesen zu sein. So fügte beispielsweise derselbe Schreiber an Berichte über Waldschenkungen Bertolds III., die dieser am 27. Dezember

<sup>70</sup> Wie z. B. ... non post multum temporis (R 5), oder ... transacto aliquo tempore (R 11) oder Eodem tempore (R 160).

<sup>71</sup> R 3, 106, 180, 186.

<sup>72</sup> R 4.

<sup>73</sup> R 2, 12, 103.

<sup>74</sup> Haec commutatio, utrimque ab omni congregatione confirmata et collaudata, literis est tradita (Zwiefalter Chroniken S. 202f.); siehe auch KRIMM-BEUMANN S. 141. Auch über die Sicherung des in Vergessenheit geratenen Besitzes in Bleichheim ließ Abt Bertold von St. Peter Urkunden ausstellen (R 186).

1111 und später vornahm, weitere Waldtraditionen von Adelligen an, die nur in den neunziger Jahren des 11. Jahrhunderts bezeugt sind<sup>75</sup>. Den Gesichtspunkten der Ähnlichkeit der Objekte und des Zwecks der Schenkung, das eigene Seelenheil und das der Vorfahren, wurde hier anscheinend der Vorzug gegeben gegenüber einer chronologischen Reihung der Einzelakte. Auch die von derselben Hand folgende Tradition eines Gutes in Tiengen im Beisein Herzog Bertolds II.<sup>76</sup> verbindet dasselbe Motiv mit den vorausgegangenen. Auf der Außenseite des Rodels finden sich ähnliche Verstöße gegen die Chronologie zugunsten topografischer Bezüge. So ist auf dem 3. Verso<sup>77</sup> in einer Reihe von Kaufgeschäften vor dem Erwerb von Liegenschaften bei den nördlich von Neuenburg gelegenen Orten Griesheim und Dattingen der Kauf eines Gutes bei dem südlich von Neuenburg gelegenen Steinenstadt verzeichnet<sup>78</sup>. Dieser ging dem oben auf dem 2. Verso notierten Tausch dieses Gutes gegen eines bei Ebnet zeitlich voraus<sup>79</sup>. Am Anfang des 5. Verso, finden sich unter drei Liegenschaftskäufen bei Schallstadt zwei aus der Zeit Bertolds III., obwohl Ende des 3. Verso bereits ein Handel mit Herzog Konrad notiert worden war. Das 10. Verso beginnt mit einem Gütertausch des Abtes Eppo mit Herzog Konrad und endet mit der Schenkung eines Hofes in dem wenig südlich von Freiburg gelegenen Au durch einen Gefolgsmann Herzog Bertolds III., die eine Reihe ähnlicher Schenkungen im Freiburger Raum abschließt. Vielfach finden sich auch assoziative Anknüpfungen von Traditionen derselben oder verwandter Personen.

Eine vorwiegend systematische Gliederung der Notizen ist schwer vorstellbar ohne die Existenz von Vorlagen, Aufzeichnungen einer oder mehrerer Rechts-handlungen auf einzelnen Pergamentblättern, wie sie aus dem bayrischen Raum überliefert sind<sup>80</sup>. In einigen Notizen wird über Phasen einer Rechts-handlung berichtet, die sich womöglich über einige Jahre hinzog. Die Annahme einer Zusammenfassung mehrerer Vorlagen ist jedoch nicht zwingend<sup>81</sup>, da dieses Phänomen auch in original überlieferten Urkunden begegnet, wie z. B. in der Urkunde Erlewins von Wolfenweiler für das benachbarte Priorat St. Ulrich<sup>82</sup>. Unterschiedliche Einzelauf-

<sup>75</sup> Siehe R 4–7.

<sup>76</sup> R 9.

<sup>77</sup> Seit der Antike werden die Innenseiten der Rolle als Rekto, ihre Außenseiten als Verso bezeichnet, vgl. BISCHOFF S. 21f.

<sup>78</sup> R 131.

<sup>79</sup> R 107. Im Bestreben, mit seiner Ausgabe des Rotulus eine zeitliche Anordnung der Einträge herzustellen, stellte FLEIG S. 23 und S. 104f. Nr. 15, 16 diesen Kauf dem späteren Tauschgeschäft mit Herzog Bertold III. voran.

<sup>80</sup> Hierzu REDLICH, Privaturkunden S. 72.

<sup>81</sup> So FLEIG S. 11.

<sup>82</sup> GLAK C 23, Druck: SCHOEPFLIN, Codex Diplomaticus S. 83–86; RMB Nr. 57, siehe KRIMM-BEUMANN S. 140f.

zeichnungen einiger Akte oder deren nachträgliche Ergänzung könnten zu Überlieferungen derselben Traditionen in verschiedenen Versionen im Rotulus und im Sanpetriner Nekrolog geführt haben<sup>83</sup>. Es wären auch Anpassungen vorgefundener Texte an Erfordernisse der jeweiligen Überlieferungsträger denkbar, das Stiftergedenken im Nekrolog, die Verwaltung und Sicherung des Besitzes im Güterverzeichnis. Als Beleg für eine derartige Bearbeitung einer Vorlage können die erwähnten Versionen des Zwiefaltener Gütertausches gelten. Der Rotulus bietet somit vermutlich überwiegend eine bearbeitete kopiale Überlieferung. Der Eintrag der Einzelakte in das Verzeichnis diene als solcher der Rechtssicherung auch ohne Zeugen<sup>84</sup>. Wenn gar ein Spitzenzeuge wie der Kleriker Bertold, ein Bruder Kunos I. von Falkenstein<sup>85</sup>, eigenhändig seinen Namen schreibt, verleiht er der Notitia eine zusätzliche Rechtsqualität.

---

<sup>83</sup> Siehe KRIMM-BEUMANN S. 140, Anm. 24 und den in zwei Fassungen überlieferten Bericht über die Schenkung Rudolfs von Ersingen R 19 und 153.

<sup>84</sup> Siehe REDLICH, *Privaturkunden* S. 84 f.

<sup>85</sup> Siehe R 88.

### 3. Überreste eines Sanpetriner Traditionsbuchs

Den im letzten Drittel des Rotulus überlieferten Notizen in Stil und Inhalt verwandt sind die von Johann Friedrich Schannat entdeckten Urkunden und Traditionen, die er in seine *Vindemiae Literariae Collectio*<sup>86</sup> als Kapitel „*Dotationes Coenobii S. Petri in Nigra Silva*“ aufnahm: traurige Überreste eines Pergamentcodex, der einst dem Kloster Sankt Peter gehörte. Da sie für die Frühgeschichte des Klosters grundlegend sind, hatte sie schon Engist seiner Rotulusabschrift als Appendix angefügt<sup>87</sup>. Nachdem Hermann Flamm<sup>88</sup> im Freiburger Stadtarchiv ein weiteres Fragment entdeckt und veröffentlicht hat, das womöglich einmal zu jenem Codex gehörte<sup>89</sup> und auch Texte enthält, die Schannat anscheinend nicht vorlagen, ist es angebracht, diese verstreut edierten Fragmente in einem Anhang zu unserer Edition des Rotulus zusammenzuführen.

Das Freiburger Blatt (F) überliefert auf seiner Rückseite die Bestätigung von Besitz und Rechten des Klosters St. Peter durch Herzog Bertold IV. vom 2. Juni und 4. Juli 1152, die auch in der Sammlung Schannats enthalten ist<sup>90</sup>. Der Text Schannats unterscheidet sich von der Freiburger Überlieferung durch einzelne Varianten und fehlende Zeugen und ist nahezu identisch mit dem in den *Fontes rerum Bernensium* gedruckten Text derselben Urkunde<sup>91</sup>. Die Berner Edition beruht auf einer Abschrift ex *Litteris foundationis monasterii sancti Petri*, jener Quellensammlung des Klosters, die auch Gregor Baumeister seit 1758 für seine Geschichtswerke heranzog<sup>92</sup>, die aber vorher anscheinend noch nicht zur Verfügung stand. Schannats Sammlung ist wohl das Ergebnis einer ausgedehnten Forschungsreise, die er als Hofhistoriograph des Fuldaer Fürstbistums Konstantin von Butlar in den Jahren 1722/23 im Auftrage seines Dienstherrn unternahm<sup>93</sup>. Sie führte ihn vermutlich auch in den südwestdeutschen Raum, worauf einige Stücke der im ersten Band der 1723 erschienenen *Collectio* schließen lassen<sup>94</sup>. Schannats Auskünfte über Zustand und Herkunft der

<sup>86</sup> SCHANNAT S. 160–164 sowie Praefatio Nr. XIV. Zu dieser Sammlung und Quellengruppe: GOETZE S. 5–11, 51–53.

<sup>87</sup> Siehe Anm. 29.

<sup>88</sup> Stadtarchiv Freiburg B1/198, Druck: FLAMM S. 82–84.

<sup>89</sup> Die Zugehörigkeit zu einem Buch des Klosters St. Peter ist am oberen Rand der Rückseite des Blattes vermerkt: *Iste liber est monasterii S. Petri*. Hierzu KRIMM-BEUMANN S. 163 f.

<sup>90</sup> SCHANNAT S. 162 f., L 5.

<sup>91</sup> *Fontes rer. Bern.* Nr. 30.

<sup>92</sup> Siehe S. XXVIII.

<sup>93</sup> GOETZE S. 7.

<sup>94</sup> Ein Lorschener Nekrolog, eine Chronik des Klosters Schuttern, eine series abbatum des Klosters Weissenburg im Elsass, Notizen des Klosters Allerheiligen im Schwarzwald und die Schenkungen des Klosters St. Peter im Schwarzwald.

*Sanpetriner Fragmente*<sup>95</sup> verraten uns allerdings nicht, wie er auf diese gestoßen ist. Nicht er selbst hat sie aus den Händen eines Unwissenden gekauft, wie Goetze meinte<sup>96</sup>, sondern nur ein Angehöriger St. Peters konnte sagen, dass er sie zurückgekauft habe (redemisse)<sup>97</sup>. Diesen in Schannats Praefatio unter der Nr. XIV gedruckten Kommentar zu den „Dotationes Sancti Petri“ enthält auch eine Sanpetriner Sammelhandschrift aus dem 18. Jahrhundert (K) als Vorwort zur Schenkung des Ritters Rüdiger (K1), Schannats Nr. II<sup>98</sup>, ebenfalls die Bertoldurkunde (K2), allerdings von anderer Hand. Das Vorwort in K ist unvollständiger als bei Schannat, die Urkunde Bertolds IV. hat alle Lesarten und Lücken Schannats, bricht jedoch bereits nach den ersten drei Zeugen ab, sodass diese Handschrift als dessen Vorlage ausscheidet. Zahlreiche gemeinsame Fehler, darunter besonders auffällig die Variante Gotzmanni könnten für ein umgekehrtes Verhältnis sprechen<sup>99</sup>. Dass die 1723 erschienene *Vindemiae Literariae Collectio* in St. Peter bekannt war, ist im Anhang der Rotulusabschrift von Paduanus Engist bezeugt<sup>100</sup>. Kaum verständlich wäre dann allerdings das vereinzelte Rödolffi (K2) statt des einfachen Rodolfi bei Schannat<sup>101</sup>. Die Verwandtschaft dieser Überlieferungen ließe sich besser mit einer gemeinsamen Vorlage erklären.

Herzog Bertold IV. erneuert mit dieser Urkunde alle Rechte, die dem Kloster von seinen Vorfahren verliehen wurden, und beginnt dabei mit der Bestellung des Vogtes: *Primum autem huius donationis fuit exordium, numquam aliquem preter se huic cellę preponere advocatum*. Alle Ableitungen und Drucke dieses Textes haben statt des in F eindeutig überlieferten *preter* die falsche Lesart *inter*. Damit entfällt die von Thomas Zotz<sup>102</sup> vertretene Deutung des vermeintlichen „neuen Punktes“ dieser Urkunde als Bestimmung für einen Untervogt. Die Zusicherung der freien Vogtwahl durch die Päpste Urban II. (R1) und Honorius (L3) und die Praxis der folgenden Jahre, in denen Bertold III. und sein Bruder Konrad zeitweise gemeinsam als Beschützer des Klosters auftraten, erscheint vor dem Hintergrund dieser entschiedenen Beschränkung des Amtes auf die Person Bertolds IV. in einem neuen Licht.

Die Vorderseite des Freiburger Blattes beginnt mit den Resten eines Eschatokolls, das zu einer *constitutio* genannten Urkunde gehörte. Es fällt auf, dass in der Pönformel unmittelbar nach dem Abt der Kämmerer ge-

<sup>95</sup> SCHANNAT, Praefatio Nr. XIV.

<sup>96</sup> GOETZE S. 51.

<sup>97</sup> Siehe L 1.

<sup>98</sup> GLAK 67 Nr. 1277, S. 119–124.

<sup>99</sup> So FLAMM S. 72 Anm. 3.

<sup>100</sup> ENGIST S. 64 und 70.

<sup>101</sup> Siehe L 5.

<sup>102</sup> ZOTZ, St. Peter S. 67.

nannt ist, dann erst der Propst und andere Angehörige des Klosters, eine ungewöhnliche Reihenfolge. So ist beispielsweise in einer Urkunde König Konrads III. für St. Blasien aus dem Jahr 1141<sup>103</sup> in der Reihe der Zeugen aus der familia des Klosters der Kämmerer an vorletzter Stelle genannt. Der im Eschatokoll in herausragender Position stehende Kämmerer scheint demnach in der Urkunde, zu der es einmal gehörte, eine wichtige Rolle gespielt zu haben. Flamm's Hypothese, es handele sich um Pönformel und Datum „irgendeiner unbekanntem Satzung der Klosterverfassung“ ist nicht zwingend. Denn als constitutio bezeichnete Abt Hermann von St. Blasien im Jahr 1222 eine Jahrzeitstiftung seines Kämmerers<sup>104</sup>. Eine derartige Stiftung ist als Nr. V nur in der Sammlung Schannats überliefert mit der Überschrift Eberhardi de Betebur donatio praedii Villingen<sup>105</sup>. Außer einem Gut bei Villingen mit dazugehöriger Kirche schenkt dieser Priester Eberhard ein weiteres Gut bei Aasen. Dieses wird zum Nießbrauch der Sanpetriner Mönche bestimmt und ausschließlich der Verwaltung des Kämmerers unterstellt. Auch für die Austeilung der jährlichen Speisung nach genauen Anweisungen soll der Kämmerer verantwortlich sein. Allein diesen Beamten mit einer solchen Aufgabe zu betrauen, scheint nicht die Regel gewesen zu sein. Bei einer Jahrzeitstiftung für Abt Wilhelm von Hirsau im Jahr 1091 wird zunächst der Kämmerer mit der Austeilung betraut, danach außer diesem auch Prior, Propst und Keller<sup>106</sup>. Bei einer von Pfalzgraf Rudolf I. von Tübingen (1182–1209) gestifteten Speisung der Reichenbacher Mönche<sup>107</sup> sind an erster Stelle der Prior, dann der magister operarius et hospitalarius, zum Schluss der Kämmerer mit der Austeilung an genannten Tagen beauftragt. Zur führenden Rolle des Kämmerers bei der Jahrzeitstiftung des Betbergers passt daher das Eschatokoll des Freiburger Fragments.

Mit der Urkunde Bertolds IV. und der wenn auch nicht ganz vollständigen Fortsetzung der Jahrzeitstiftung des Betbergers überliefert das Freiburger Pergamentblatt demnach zwei Texte, die auch in den von Schannat gedruckten Überresten des Sanpetriner Pergamentcodex enthalten waren. Es könnte also einmal zu diesem gehört haben. Von 1634 bis zu seiner Entdeckung durch Flamm (1913) hat es als Umschlagblatt eines Lohnbüchleins des städtischen Bauamts gedient<sup>108</sup>. Eine nur noch schwer lesbare Profess eines Heinricus dictus ... et Nicolaus Absolon auf den beiden vorletzten

<sup>103</sup> UB St. Blasien 1 Nr. 179 Z. 109.

<sup>104</sup> UB St. Blasien 1 Nr. 267.

<sup>105</sup> SCHANNAT S. 163–164.

<sup>106</sup> Reichenbacher Schenkungsbuch St. 39.

<sup>107</sup> Reichenbacher Schenkungsbuch St. 152.

<sup>108</sup> FLAMM S. 73.

Zeilen der Vorderseite<sup>109</sup> verrät, dass das Blatt 1385 noch in St. Peter für eine solche Notiz zur Verfügung stand. Dieser vereinzelt Eintrag in einem breiten Spatium eines ganz andersartigen Kontextes könnte allerdings darauf hindeuten, dass der Codex zu diesem Zeitpunkt bereits beschädigt war, womöglich ein Opfer der ersten Brandkatastrophe im Jahr 1238<sup>110</sup>. Auf welche Weise dieser oder dessen Überreste verloren gingen, lässt sich nicht mehr ermitteln<sup>111</sup>. Spätestens nach deren Rückkauf wurden Teile im Kloster mehrfach abgeschrieben<sup>112</sup>, nicht jedoch die nur auf der Vorderseite des Freiburger Blattes überlieferte Schenkung der Naberner Kirche<sup>113</sup>.

Die Erneuerung eines Privilegs anlässlich der Schenkung des Ministerialen Rüdiger<sup>114</sup> ist nur bei Schannat und in K mit dem auch von jenem separat gedruckten, bereits erwähnten Vorwort überliefert<sup>115</sup>. Bei Schannat geht als Nr. I die jüngste Fassung der Grenzbeschreibung voraus (R 103). Zahlreiche Lücken und korrupte Namen lassen auf ihre Ableitung aus einer fehlerhaften, anscheinend schwer lesbaren Vorlage durch einen mit der Gegend nicht vertrauten Schreiber schließen. In K ist vor dem Privileg die Schenkung Benzhausens von anderer Hand kopiert<sup>116</sup> mit der Bemerkung *ex volumine fundationum monasterii S. Petri, eine in Sankt Peter gängige Bezeichnung für den Rotulus*<sup>117</sup>. Dieser Hinweis bezieht sich nur auf die Schenkung, nicht auf das Privileg (K 1), wie Parlow meint<sup>118</sup>; denn dessen Text gehörte einmal zu einem Buch, wie wir aus seinem Vorwort erfahren. Der dort fehlende Zusatz *catholicae bei ecclesiae, der in der Invocatio der Bertoldurkunde sowohl in K 2 als auch in ihrer zuverlässigen Freiburger Überlieferung belegt ist, ein in K 1 fehlendes quidam vor miles oder saluti vor animae, Wendungen, die im Rotulus geläufig sind, oder Fehler wie praecessae, disridium, die Variante circulis (K 1) gegenüber curriculis (Schannat), die richtige Lesart exhaereditare (K 1) gegenüber Schannats exhaeredare und nicht zuletzt Spuren vereinzelter Pausenzeichen bei der Aufzählung der Zeugen sprechen für eine handschriftliche Vorlage; mit Schannat gemeinsame Fehler wie duces statt des einzig sinnvollen, freilich nicht überlieferten [haeredes], Hordegga, Musinheim und Modelheim*

<sup>109</sup> Siehe L 4 Note e.

<sup>110</sup> Siehe oben S. XXV.

<sup>111</sup> FLAMM S. 73 vermutet, dass es einst im Besitz des Freiburger Historikers Johannes Pistorius war, da dieser den Rotulus für seine „Badische Geschichte“ benutzt habe. Ein solches Werk dieses Historikers lässt sich nicht nachweisen.

<sup>112</sup> Siehe die Abschreibeanweisung zur Bertoldurkunde des Freiburger Blattes (L 5).

<sup>113</sup> L 4.

<sup>114</sup> L 2.

<sup>115</sup> Siehe oben S. XXXVIII.

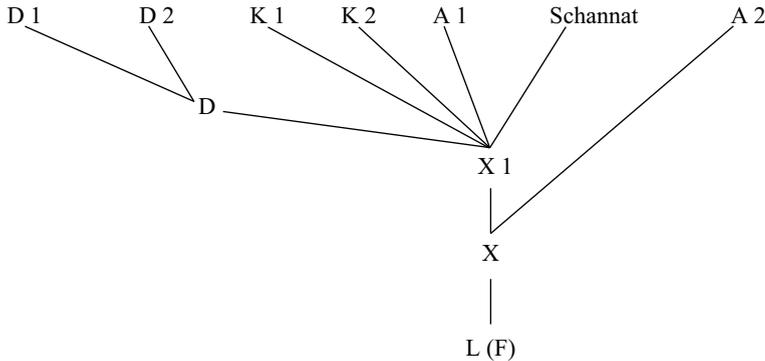
<sup>116</sup> GLAK 67 Nr. 1277, S. 115–117 nach R 4.

<sup>117</sup> Siehe oben S. XXVIII.

<sup>118</sup> PARLOW, Zähringer S. 159.

deuten auf eine Ableitung aus demselben Überlieferungszweig hin. Da K 1 die bei Schannat überlieferte Überschrift nicht enthält, handelt es sich hierbei vermutlich um eine gesonderte Ableitung aus dem Archetyp.

Mehrfach ist das bei Schannat als Nr. III gedruckte Privileg des Papstes Honorius II.<sup>119</sup> in den Sanpetriner Handschriften überliefert. Das folgende Stemma veranschaulicht ihr Filiationsverhältnis, wobei die Überlieferung der übrigen Texte einbezogen ist:



Im Aktenbestand des Klosters St. Peter befindet sich eine mit badischer Oberrandheftung verbundene, im 18. Jahrhundert zusammengestellte Sammlung von Papst- und Bischofsurkunden sowie Synodalschreiben, die zwei Abschriften (A1 und A2) des Honoriusprivilegs in lateinischer Kursive von verschiedenen Händen enthält<sup>120</sup>. A1 hat eine Überschrift, die mit der Schannats übereinstimmt. Da die übrigen Handschriften des Privilegs diese nicht haben, könnten wir in A1 eine Abschrift des Schannat'schen Druckes vermuten, wenn wir dem Schreiber zutrauen, die falsche Lesart Schannats, *nostro monasterio*, in das korrekte *vestro monasterio* verbessert zu haben. Die Alternative wäre auch hier eine gemeinsame handschriftliche Vorlage, in der ein als u geschriebenes v leicht mit n zu verwechseln waren, denn im Text von A1 ist *vestro* aus *nostro* korrigiert. Hierfür spricht, dass ein solcher Fehler kaum dem damaligen Fuldaer Hofhistoriographen Schannat, sondern eher einem Schreiber des Klosters St. Peter zuzutrauen ist. Da die übrigen Handschriften diesen Fehler nicht haben, muss Schannat noch eine Ableitung X1 aus der allen gemeinsamen Vorlage, dem Archetyp X vorgelegen haben, die ebenfalls die Einleitung enthielt und womöglich die in A1, K 2<sup>121</sup> und bei Schannat tradierten Überschriften.

<sup>119</sup> Schannat S. 162, L 3.

<sup>120</sup> GLAK 102 Nr. 224.

<sup>121</sup> GLAK 67 Nr. 1277, S. 123.

Den beiden Handschriften in den Akten steht eine Überlieferung in zwei Kopialbüchern des 18. Jahrhunderts gegenüber. Eine der beiden ist Abt Daniel Wehinger zugeschrieben<sup>122</sup>. Sie enthält 16 grundlegende Privilegien und Aufzeichnungen des Klosters, die mit den arabischen Ziffern 13–28 nummeriert sind. Die ersten vierzehn sind von einer Hand in lateinischer Minuskel geschrieben. Es folgen nach 3 Leerseiten eine Beschreibung der Grenzmarken des Klosters von Abt Placidus (1662) und als Nr. 28 das Honorius-Privileg, beide anscheinend von einer anderen Hand in deutscher und lateinischer Kursive. Weder die zierliche Minuskel noch die beiden Kursiven zeigen eine Ähnlichkeit mit der aus einer Abschrift der Aufzeichnungen Gremmelsbachs bekannten Hand Wehingers<sup>123</sup>. Auch ihr Beginn mit der Nummer 13 lässt eher an eine Abschrift der Sammlung Wehingers (D) denken. Ein in Nr. 27 bei der Erläuterung einer Grenzmarke gegebener Hinweis auf das Jahr 1723 ist *Terminus post quem* für die Abschrift der beiden letzten Texte dieses Kopialbuchs.

Bei dem zweiten Kopialbuch<sup>124</sup> handelt es sich um eine nachträglich gebundene Sammlung verschiedener Schriftstücke in unterschiedlichen Formaten (Bericht-Zeitraum 1660–1724). Sie enthält auf fol. 98 ebenfalls das Honoriusprivileg, das als einziges Schreiben dieser Sammlung mit N 28 überschrieben ist. Zu Beginn der Intitulatio hat diese Abschrift (D1) den richtigen, in der anderen (D2) fehlenden Titel *episcopus nach Honorius* und erweist sich damit als die anscheinend bessere Überlieferung. Gemeinsame Fehler wie *oppressoribus* statt *oppressionibus* und *consecrationem altarium* statt *consecrationes altarium* sowie die übereinstimmende Nummerierung sprechen für eine gemeinsame Vorlage dieser beiden Handschriften, vermutlich D selbst.

A2 und Schannat haben statt des in D1 und D2 überlieferten *oppresso-ribus* die korrekte Lesart *oppressionibus*, die auch das Privileg desselben Papstes für Cluny vom 2. April 1125 überliefert<sup>125</sup>. A2 bietet als einzige Handschrift in Übereinstimmung mit diesem Privileg *consecrationes altarium*, ferner als einzige anscheinend die vermutlich richtigen Lesarten [coenobitas] *quietos* et *illibatos*. Diese Überlieferung scheint unabhängig von den übrigen Handschriften auf den allen gemeinsamen Archetyp X zurückzugehen. Dieser hatte die allen Abschriften gemeinsamen Lücken.

<sup>122</sup> Die Aufschrift auf dem Vorderdeckel von GLAK 67 Nr. 1247 lautet: *Diversae copiae papalium, episcopalium aliorumque privilegiorum et exemptionum quas reverendissimus dominus Daniel abbas hujus monasterii conscripsit, darunter von späterer Hand qui obiit anno 1580. Siehe auch S. XXV Anm. 6.*

<sup>123</sup> GLAK 64 Nr. 30.

<sup>124</sup> GLAK 67 Nr. 1281, fol. 98.

<sup>125</sup> Jaffé Nr. 7193; Druck MIGNE PL 166, Sp. 1226A.

*Die Reihenfolge der Texte des Freiburger Blattes stimmt nicht mit der Überlieferung Schannats überein. Die Jahrzeitstiftung des Betbergers steht am Ende der Dotationes und bricht mit der Ankündigung et camerario unicuique... ab. Wenn wir uns die Überreste des Originals als Bündel aufgelöster Buchlagen vorstellen, die teilweise beschädigt waren, war es vielleicht nicht mehr möglich, die Zugehörigkeit der Jahrzeitstiftung zu deren Eschatokoll ohne weiteres zu erkennen. Das Freiburger Blatt selbst, die rechte Seite eines Doppelblattes, war unbeschädigt und eignete sich noch für einen Einband. Seine Zugehörigkeit zu einem Buch des Klosters St. Peter ist darauf vermerkt. Es beginnt auf seiner Vorderseite mit der Fortsetzung des verstümmelten letzten Textes der Sammlung Schannats. Es könnte einmal zu jenen traurigen Überresten des liber monasterii S. Petri (L) gehört haben, der Vorlage unseres Archetyps X, von dem alle erhaltenen Abschriften abgeleitet sind.*

#### 4. Datierung einzelner Notizen

*Auch wenn die Rotulusschreiber die chronologische Folge der Einzelakte, wie dargelegt, immer wieder zu Gunsten inhaltlicher Zusammenhänge vernachlässigten, so haben sie doch die wenigen mit einem Datum versehene Urkunden und Notizen in chronologischer Folge auf den Vorder- und Rückseiten des Rodels angeordnet. Er beginnt auf der ersten Vorderseite mit der ältesten Urkunde, dem Privileg Urbans II. von 1095, dem mit R 2–4 für die Grundausrüstung des Klosters wichtige Traditionen aus den Jahren 1109 bis 1111 folgen. Der vorläufig letzte mit einem Datum versehene Eintrag auf den Vorderseiten war die Stiftung Kunos von Falkenstein vom 29. Oktober 1200 auf dem 15. Blatt, denn die mit dem fiktiven Datum 27. Dezember 1111 versehene Grenzbeschreibung in R 103 wurde erst Ende des 13. Jahrhunderts auf der letzten Innenseite aufgezeichnet<sup>126</sup>. Mit dem 30. September 1113 setzt auf der Rückseite des Rodels der Bericht über die Klosterweihe ein. Auf dem 9. Verso ist eine Tradition vom 23. März 1128 eingetragen. Das 12. Verso beginnt mit dem Jahr 1148, in dem die restaurierte Klosterkirche geweiht wurde. Die letzte Notiz über die Inspektion entfremdeten Besitzes bei Bleichheim auf dem 16. Verso trägt das Datum 6. Juni 1203. Darüberhinaus weisen einige allgemeine Zeitangaben auf ein Nacheinander einzelner Akte<sup>127</sup>. Diese Spuren eines Zeitgerüsts mögen Fleig veranlasst haben, bei anderen nur stilistisch verknüpften Notizen Gleichzeitigkeit zu vermuten, auch wenn die Bezugnahme dort auf deren Inhalt zielt<sup>128</sup>. Da die Forschung vielfach das Zeitschema Fleigs zugrunde gelegt hat, soll dieses im folgenden geprüft werden.*

*Schon für Fleig boten einige der in zahlreichen Notizen genannten Zeugen Anhaltspunkte für deren annähernde Zuweisung in die Zeit eines der Zähringer Herzöge. Mit Hilfe der Sanpetriner Fragmente, der zeitgenössischen Urkundenüberlieferung benachbarter Klöster und der kaiserlichen Kanzlei lässt sich seine Datierung bestätigen oder korrigieren; durch Einbeziehung der Amtszeiten der Sanpetriner Äbte können einige Akte zeitlich zusätzlich eingegrenzt werden; für diejenigen ohne Bezug auf einen Herzog öffnen sich andere Zeitfenster. Doch die Vorliebe für Leitnamen in den Geschlechtern erschwert eine zuverlässige Identifizierung der Personen, sodass die folgenden Überlegungen hypothetisch bleiben.*

<sup>126</sup> Siehe hierzu S. LI f.

<sup>127</sup> Siehe Anm. 70.

<sup>128</sup> FLEIG S. 25, 34 f. und öfter.

#### 4.1. Herzog Bertold II. (1093 – 12. April 1111)

Die ersten im Rotulus eingetragenen datierten Gütertraditionen fanden in den ersten Amtsjahren des Abtes Eppo statt<sup>129</sup>. Aus der Zeit seines Vorgängers Hugo wissen wir lediglich, dass er für vierzig Mark Güter in Königen erworben hat<sup>130</sup>. In der Zeit des ersten Abtes Adalbero<sup>131</sup> könnte Graf Erlewin von Nimburg seine Stiftung zum Seelenheil seiner verstorbenen Gattin vorgenommen haben (R 7), denn seit dem 12. April 1100 ist sein Sohn Bertold als sein Nachfolger nachgewiesen<sup>132</sup>. Den Stifter der vorangehenden Notiz (R 6) identifiziert die Forschung mit dem zu 1094 als Arnoldus capitaneus de castro Cancingen bezeugten Förderer des Klosters St. Georgen<sup>133</sup>. Die Verbindung beider Notizen mit item und der Bezug in R 7 auf den zuvor genannten Wald ließen Fleig an eine gleichzeitige Stiftung benachbarter Waldstücke denken. Er datierte sie, wegen ihrer Position nach der Stiftung Bertolds III. (R 5), in dessen Zeit<sup>134</sup>. Doch der Hinweis auf den zuvor genannten Wald betont nur dieselbe Thematik, bleibt wie in der vorangehenden Notiz im Allgemeinen, dient also nicht der näheren Lokalisierung von Arnolds Waldbezirk. Die Parzellen müssen daher nicht benachbart gewesen sein, ihre Übergabe nicht gleichzeitig. Im Gegensatz zu Erkenbold von Kenzingen, der sowohl zusammen mit Bertold II. als auch mit dessen Sohn seit 1111 bezeugt ist<sup>135</sup>, lässt sich Arnold nur in dieser Notiz nachweisen. Mit einem Teil der Stiftung ist er vermutlich im Alter als Mönch in St. Peter eingetreten<sup>136</sup>. Dass er ebenso wie Erlewin von Nimburg nicht bei der Bestattung Herzog Bertolds II. zugegen war, könnte dafür sprechen, dass auch seine Stiftung noch in die Zeit des Abtes Adalbero gehört. Zu einer früheren Datierung der beiden Waldstiftungen passt, dass Bertold II. bei der Bestätigung der getilgten Grenzbeschreibung<sup>137</sup> einbezogen wird.

Den in der folgenden Notiz (R 8) tradierten Hof bei Zähringen übergab Abt Eppo später Herzog Konrad, vermutlich in der Zeit zwischen dem 21. Dezember 1124 und dem 1. Juni 1132<sup>138</sup>. Terminus ante quem für die Stiftung des Hofes wäre dann der 21. Dezember 1124. Sollte der Tradent, Ge-

<sup>129</sup> Siehe R 2–4; Eppo war von 1108 bis 1132 VI 1 Abt von St. Peter.

<sup>130</sup> Abt Hugo von St. Peter (1100–1108); siehe R 165.

<sup>131</sup> Abt Adalbero von St. Peter (1093–1100).

<sup>132</sup> Bei der Bestattung Bertolds II. (R 3) ist Bertold von Nimburg als Graf unter den Zeugen.

<sup>133</sup> Notitiae S. Georgii S. 1019 Nr. 83; ANDRAE-RAU S. 30f.

<sup>134</sup> FLEIG S. 21.

<sup>135</sup> Siehe R 3 und Anm. 36.

<sup>136</sup> Necrologium S. Petri S. 335; hierzu WOLLASCH J., Äbte und Mönche S. 87.

<sup>137</sup> Hierzu unten S. XLVIII.

<sup>138</sup> R 136; zur Zeitstellung dieser Notiz siehe S. 86 Anm. 547.

rold von Scherzingen, identisch sein mit dem Gründer des Klosters Sölden, der von 1088 bis 1115 nachzuweisen ist<sup>139</sup>, dann könnte seine Schenkung an St. Peter auch schon unter Bertold II. stattgefunden haben.

Konrad von Walldkirch und Erkenbold von Kenzingen (R 9, 10) stifteten in der Zeit zwischen dem ersten datierten Auftreten des anwesenden Herzogssohns Rudolf am 2. Juni 1109 und dem Tod Herzog Bertolds II. am 12. April 1111<sup>140</sup>. Bei Erkenbolds Stiftung (R 10) stimmen die Zeugen mit den letzten neun der vorausgehenden Notiz überein. An der Stelle Erkenbolds ist hier Konrad von Walldkirch unter den Zeugen. Es fällt auf, dass exakt nur die Hälfte der Zeugen in übereinstimmender Reihenfolge genannt ist. Sie könnten später aus R 9 übernommen worden sein. Parlows Annahme einer Gleichzeitigkeit der beiden Akte ist daher nicht zwingend<sup>141</sup>.

Anlass für die einige Zeit später<sup>142</sup> erfolgte zweite Stiftung desselben Erkenbold könnte nach Fleig<sup>143</sup> die Beerdigung Bertolds II. gewesen sein, da Erkenbold unter den Gästen genannt ist. Doch auch die Klosterweihe am 30. September 1113, wo dieser ebenfalls zugegen war, käme als Anlass für eine solche Stiftung in Frage.

Die nach der Grenzbeschreibung R 12 überlieferte Schenkung Jesingens (R 13) ist nicht allein aufgrund ihrer Position zeitlich einzuordnen, zumal R 12 erst später eingeschoben wurde<sup>144</sup>. Ihr Spitzenzeuge Bertold von Sperberseck ist bereits am 26. Februaer 1092 zusammen mit seinem gleichnamigen Sohn bezeugt<sup>145</sup>, vermutlich letzterer außerdem bei einer Stiftung Walters von Weilheim und seiner Söhne in Gegenwart Herzog Bertolds III.<sup>146</sup> Walter von Weilheim bezeugt zusammen mit nur einem Sohn ebenfalls die Schenkung Jesingens. Dies könnte also sowohl bereits zur Zeit Bertolds II. als auch zu der seines Nachfolgers geschehen sein.

Hermann von Wolfenweiler, der Stifter von Liegenschaften in Adelhäusern und Stockenhöfen (R 129) könnte mit dem gleichnamigen Zeugen einer Urkunde für Kloster Allerheiligen vom 14. März 1094 identisch sein, der dort zusammen mit seinem Bruder Erlewin im Gefolge Herzog Bertolds II. nachgewiesen ist<sup>147</sup>. Der Name des Bruders klingt im Namen des im Zusatz von R 129 genannten zweiten Neffen Hermanns an. Beide Neffen sind um 1100 in einer Urkunde des Grafen Bertold von Nimbung unter den

<sup>139</sup> Siehe R 8 mit Anm. 79.

<sup>140</sup> Siehe R 2 und 3; so auch PARLOW, Zähringer Nr. 175.

<sup>141</sup> Vgl. PARLOW, Zähringer Nr. 176.

<sup>142</sup> R 11 *transacto aliquo tempore*.

<sup>143</sup> FLEIG S. 18.

<sup>144</sup> Siehe den Nachweis S. LXXIV ff.

<sup>145</sup> BAUMANN, Allerheiligen Nr. 6.5.

<sup>146</sup> R 159.

<sup>147</sup> BAUMANN, Allerheiligen Nr. 16, S. 36.

Zeugen<sup>148</sup>. Die Schenkung Hermanns könnte demnach durchaus schon zur Zeit Bertolds II. stattgefunden haben. Ob das spätere Tausch- und Kaufgeschäft mit seinen Neffen auch noch in dieses Zeitfenster gehört oder in das Bertolds III., wie Fleig<sup>149</sup> für beide Akte annimmt, muss offen bleiben.

Für den in R 131 notierten Kauf eines Gutes bei Steinenstadt gilt dessen Übergabe an einen Ministerialen Bertolds III. als *Terminus ante quem*<sup>150</sup>. Dieser lässt sich jedoch lediglich über das Zeitfenster Bertolds III. definieren, denn die Position des Tauschgeschäfts im Rotulus nach der Klosterweihe am 30. September 1113 erlaubt keine genauere Datierung<sup>151</sup>. Der Güterkauf könnte demnach sowohl unter Bertold II. als auch unter seinem Nachfolger erfolgt sein.

#### 4.2. Herzog Bertold III. (nach dem 12. April 1111 – 3. Dezember 1122)

Eine das 4. Rekto ausfüllende Grenzbeschreibung des Sanpetriner Waldes (R12) trägt das Datum der auf dem 2. Rekto aufgezeichneten Stiftung Benzhausens vom 27. Dezember 1111 (R4). Bald nach dem Tod Bertolds II. übertrugen dessen Söhne St. Peter außer einem Gut in Benzhausen zusätzlich ein umfangreiches Waldgebiet im Schwarzwald. Nicht nur das Datum sondern auch der Wortlaut einiger Textteile dieser Tradition, der Ort der Handlung und alle adligen Zeugen sind in R 12 übernommen. Während Karl Schmid die Grenzbeschreibung als eigenständige, dem Jahr 1111 zuzurechnende urkundliche Aufzeichnung wertete, sah die spätere Forschung in ihr keine weitere eigenständige Rechtsbandlung, sondern die Beschreibung des Klosterbezirks im urkundlichen Gewand der Tradition von 1111. Zeitlich wies sie diese Grenzbeschreibung allgemein dem 12. Jahrhundert zu<sup>152</sup>.

Zweifel an der Gleichzeitigkeit beider Aufzeichnungen wecken folgende Beobachtungen: Statt des allgemeinen Hinweises auf Zeugen *de domo ducis* sind diese in R 12 namentlich genannt. Bertold, der in R 4 noch als *domnus Berhtoldus* bezeichnet wurde, trägt nun den Herzogstitel. War es zum Zeitpunkt der Schenkung Benzhausens anscheinend noch nicht erforderlich, die Grenzen des mit gestifteten Waldes zu definieren<sup>153</sup>, so schien

<sup>148</sup> BAUMANN, *Allerheiligen* Nr. 30, S. 55.

<sup>149</sup> FLEIG S. 23.

<sup>150</sup> R 107.

<sup>151</sup> In diesem Sinne schon FLEIG S. 23.

<sup>152</sup> SCHMID, *Burg Wiesneck* S. 131 f.; siehe den Nachweis des Forschungsstandes bei PARLOW, *Zähringer* Nr. 186.

<sup>153</sup> Ähnlich GOTHEIN S. 260 f.

dies mittlerweile geraten. Dies, der Herzogstitel und die leicht veränderte Orthographie gegenüber R 4<sup>154</sup> sprechen für eine spätere Niederschrift von R 12. Die aus R 4 übernommenen Formulareile suggerieren einen erneuten Rechtsakt Herzog Bertolds III., über den es keine Aufzeichnungen gab. Es handelt sich also um eine Fälschung, für deren Anfertigung die in R 4 überlieferte Notiz zugrunde gelegt wurde. Eine erste palimpsestierte Grenzbeschreibung vermutete schon Fleig aufgrund der wenigen noch mit bloßem Auge lesbaren Schriftreste auf dem letzten Viertel des ersten und den ersten beiden Zeilen des zweiten Verso<sup>155</sup>. Untersuchungen mit UV-Licht und Infrarot-Lumineszenz haben dies bestätigt. Nahezu zweifelsfrei rekonstruieren lässt sich die Aufzählung der Grenzpunkte, die überwiegend mit denen in R 12 übereinstimmen. Da die Einleitung überschrieben ist, wurde diese aus konservatorischen Gründen nicht untersucht. Im Eschatokoll sind ebenfalls der Tag und der Handlungsort aus R 4 übernommen. Wie in R 12 wird auch hier Bertold nicht mehr domnus, sondern Herzog genannt<sup>156</sup>. Das Epiteton gloriosus, das in R 4 den gerade verstorbenen Klostergründer auszeichnete, schmückt nun seinen Sohn als Tradenten. Anscheinend war dieser inzwischen verstorben. Die Confirmatio beruft sich zusätzlich auf den Klostergründer, felicis memorie Berhtoldus dux, als weitere gewichtige Autorität unter Verweis auf eine frühere Bestätigung derselben Stiftung an anderer Stelle auf der Rückseite des Blattes: .... c(on)firmauerunt sic[ut] in alio loco uerso folio ad tale signum x inuenitur<sup>157</sup>. Ein derartiges, nur noch schwach sichtbares Verweiszeichen lässt sich dort über der 28. Zeile erkennen, dem Beginn von R 4. Das Fehlen einer derartigen Bezugnahme und des gloriosus bei Bertold III. verleihen der zweiten Version (R 12) den Anschein einer zeitnahen, eigenständigen Rechtshandlung. Dieser wird durch die lange Zeugenreihe verstärkt, für die in der getilgten Fassung kein Platz war; denn ihre letzten beiden Zeilen wurden dicht unter die Naht gezwängt, die beide Blätter verbindet. Sie wurde erst aufgezeichnet, nachdem diese verbunden waren und das 2. Verso mindestens mit der Notiz R 109 beschriftet war. Die Tendenz, zwischen den Notizen Partien für Nachträge frei zu lassen, zeigen zahlreiche Spalten nicht nur am Ende einiger Blätter sondern auch zwischen den Notizen<sup>158</sup>.

Das in R 12 beschriebene Waldgebiet umfasst auch die Waldstiftungen des Kenzingers und Nimburgers, auf die zum Schluss verwiesen wird. Die Unbestimmtheit der in R 4 bis R 7 verwendeten Ausdrücke bei der Verga-

<sup>154</sup> Siehe die normal gedruckten Buchstaben in der Edition.

<sup>155</sup> FLEIG S. 8; siehe Abb. 6.

<sup>156</sup> Bertold III. wird erstmals 1113 IX 30 (R 106) Herzog genannt, so ZOTZ, St. Peter S. 65.

<sup>157</sup> Siehe den rekonstruierten Text in Note h am Ende von R 108.

<sup>158</sup> Siehe z. B. fol. 5r, 6r, 9r, 2v und 3v in der beiliegenden CD-ROM.

be der Wälder spiegelt nach Gothein die Unbestimmtheit der damaligen Besitzverhältnisse. Erst die allmähliche Besiedlung des Schwarzwaldes machte genauere Angaben notwendig<sup>159</sup>. Die in beiden Texten genannten Grenzpunkte beziehen sich auf die nähere Umgebung St. Peters und des benachbarten Klosters St. Märgen, das 1115/1118 von dem zum Haus der Grafen von Haigerloch-Wiesneck gehörenden Kanzler Heinrichs V., Dompropst Bruno, gegründet wurde<sup>160</sup>. Im Jahr 1136 schlichtete der apostolische Legat, Kardinalbischof Dietwin von S. Rufina, eine bereits länger währende Kontroverse zwischen diesen Klöstern um ihre Grenzen<sup>161</sup>. Auch wenn die Schlichtungsurkunde Bischof Ulrichs von Konstanz vom 2. August 1121 anscheinend erst nach 1136 auf der Grundlage der Legatenurkunde angefertigt wurde, wie Peter Weiß überzeugend nachweist<sup>162</sup>, und über eine frühere Schlichtung, wenn sie denn überhaupt stattfand, keine echte Urkunde erhalten ist, so gibt doch das Datum dieser Fälschung eine Vorstellung von der Dauer des Streites, der vermutlich bald nach der Gründung St. Märgens ausbrach.

Wie wir aus der Legatenurkunde von 1136 erfahren, waren die Grenzen in den Talniederungen im Umkreis der Nikolauskapellen strittig<sup>163</sup>. Es wurde vereinbart, dass den Mönchen von St. Märgen gegen Abgabe einiger nicht näher definierter Güter gestattet wurde, ihre Grenzen dort, wo auch die Ebene in der Mitte geteilt wurde, bis zu den Gipfeln der Berge auszudehnen. Alfons Schäfer hat in der nächsten Umgebung der beiden Klöster drei vermutlich auf ältere Vorgängerbauten zurückgehende Nikolauskapellen nachgewiesen<sup>164</sup>. Eine dieser Kapellen lag im Wagensteigtal, an der Mündung des Herrenbachs in den Wagensteigbach<sup>165</sup>. Oberhalb befindet sich laut Plan von 1896 der Rohrberg auf der St. Märgener Gemarkungsgrenze<sup>166</sup>. Wenn wir diesen mit der an dritter Stelle in beiden Grenzbeschreibungen genannten Marke Rörberc identifizierten und ihn nicht in der Nähe des von Arnold von Kenzingen geschenkten Weilers

<sup>159</sup> So *Gothein* S. 260f.

<sup>160</sup> Zur Gründung St. Märgens und zum Verhältnis der beiden Klöster siehe *Berschin* S. 323–333 und *Schmid*, Burg Wiesneck S. 120–137.

<sup>161</sup> *GLAK* C 20; Druck und Übersetzung: *Borgolte* S. 184–188.

<sup>162</sup> *GLAK* C 14 Druck und Übersetzung: *Borgolte* S. 179–180; nach *Weiss* S. 68–69 ist das Filiationsverhältnis der beiden Urkunden umgekehrt. C 14 wurde auf der Grundlage von C 20 nach 1136 angefertigt, ist also eine Fälschung auf Bischof Ulrich von Konstanz.

<sup>163</sup> *Borgolte* S. 186: Cum quidam terminos per convalles circa capellas sancti Nicolai extendere vellent...

<sup>164</sup> *Schäfer*, Höllentalstraße S. 122 f., ebenso *Ott* S. 144 f.

<sup>165</sup> In einer Instruktion zur Versorgung der Talvogtei Kirchzarten aus dem Jahr 1682 ist eine Nikolauskapelle in der Wagensteig genannt (*GLAK* 355 Nr. 198, S. 6). Zu ihrer Lage an der Mündung des Herrenbachs siehe *GLAK* H Wagensteig 1.

<sup>166</sup> Siehe *GLAK* H St. Märgen 3 und *TK* Bl. 115.

Rohr zwischen Kandel und Hochkopf suchten, wo es heute freilich einen Rohrkopf gibt, dann könnte diese Marke ein Ergebnis der Schlichtung von 1136 sein. Dies gilt auch für die Marke Wisinegga auf der anderen Talseite, vermutlich eine Bezeichnung für den Bergrücken oder dessen Ausläufer oberhalb der Burg Wiesneck, denn die Burg selbst ist hier nicht genannt<sup>167</sup>. Nordwestlich des Steinbachs lag die St. Märgener Nikolauskapelle in der Klausmatte, dort wo sich die Straße von Villingen über Urach – Kalte Herberge – Turner – St. Märgen in die beiden Straßen zum Glottertal und ins Wagensteigtal verzweigt. Anscheinend enthielt die getilgte Version der Grenzbeschreibung die Marke Steinibach nicht. Ihre Aufnahme in die erweiterte zweite Version verrät zunehmendes Interesse an der näheren Umgebung dieser Kapelle. Die dritte Nikolauskapelle befand sich nach Schäfer zwischen Hohlem Graben und Kalter Herberge. Gregor Baumeister beschrieb den Ursprung von Glotter und Dreisam folgendermaßen: Ist eine kleine lachen under der hohlengraben-schanz, ad iugum montis Hirzberg, qui hodie Bernhaupten vocatur<sup>168</sup>. Demnach wären die in beiden Texten überlieferten Marken erga iugum montis Hírzperc et Treisimesprinc unterhalb des Hohlen Grabens zu suchen, also westlich der dritten Nikolauskapelle. Auf dem Plan von 1896 überquert die St. Märgener Gemarkungsgrenze den Hohlen Graben<sup>169</sup>. Die zweite Version enthält gegenüber der getilgten im Osten, jenseits St. Märgener Gemarkung zusätzlich die Punkte Hâchinurbeiz und Widiwanc, die bei Wildgutach respektive südlich der Kalten Herberge bei der Widiwander Höhe vermutet werden. Beide Grenzbeschreibungen berücksichtigen anscheinend die Schlichtung von 1136. Die zweite verrät mit der Hinzunahme der Marke Steinibach eine inzwischen veränderte Situation bei der St. Märgener Nikolauskapelle. In der nach 1136 gefälschten, in das Jahr 1121 datierten Urkunde ist nur noch von einer Nikolauskapelle die Rede. Dies könnte dafür sprechen, dass nach 1136 die Grenze in diesem Bereich erneut korrigiert wurde. Südöstlich der Widiwander Höhe erwarb das Kloster St. Georgen bei einem Gütertausch am 26. November 1123 Besitz in villa Fridenwilare

<sup>167</sup> Siehe dagegen R 103; dies übersah SCHMID, Burg Wiesneck S. 131 f. ZETTLER, Burgen 1 S. 69 weist darauf hin, dass der Name auf eine Flurbezeichnung zurückgeht; die in der Nachbarschaft häufiger vorkommende Endung -eck bezeichne bei Flurnamen meist eine markante Erhebung wie den Ausläufer eines Bergrückens.

<sup>168</sup> BAUMEISTER, Compendium actorum S. 49 (freundlicher Hinweis von Heribert Saldik). Zur Grenzmarke Bernhaupten und zur Dreisamquelle ähnlich bereits Abt Placitus, Notae uber etliche in des gottshauss St. Peter territory oder herrschaftbezirk vermeldete marken oder zeichen (1662), Druck: WEECH S. 183 Nr. 9. Zu den zahlreichen Quellbächen der Dreisam vgl. WUNDT S. 98; demnach gehörte der Wagensteigtal und mit ihm dessen Fortsetzung, der Erlenbach, zu diesen Quellbächen.

<sup>169</sup> GLAK H St. Märgen 3.

nuncupata et Leffingen<sup>170</sup>. Wenig später, am 14. April 1139, ist dort bereits eine Zelle in praedio, quod dicitur Fridenwilare als Besitz des Klosters St. Georgen bezeugt<sup>171</sup>. Die zunehmende Erschließung dieses Raumes könnte die Hinzufügung der Grenzmarken veranlasst haben. Dann wäre die getilgte Grenzbeschreibung vermutlich bald nach der Schlichtung von 1136 entstanden, die erweiterte zweite Version und die gefälschte Schlichtungsurkunde später, vielleicht noch in der Zeit des Abtes Gozmann.

Mit demselben Formular, Datum und denselben Zeugen, jedoch mit überwiegend anderen, mehr als doppelt sovielen Grenzmarken ist eine dritte Version der Grenzbeschreibung am Ende des Rotulus, auf seiner letzten Innenseite überliefert (R 103)<sup>172</sup>. Sie ist in einer kalligrafischen, im Rotulus sonst nicht belegten gotischen Textura geschrieben, die Fleig in die ersten beiden Jahrzehnte des 13. Jahrhunderts datierte; in seinem chronologischen Schema ordnete er sie freilich der 2. Version als Nr. 8b zu<sup>173</sup>. Schmid vermutete eine spätere Übernahme der Aufzeichnung in den Rotulus nach einer älteren Vorlage, die während des Grenzstreits mit St. Märgen 1121–1136 entstanden sei<sup>174</sup>. Ein St. Märgener Zinsrodel aus den Jahren 1270–1280 ist in einer Textura geschrieben, die derjenigen von R 103 sehr ähnelt<sup>175</sup>.

Am 23. September 1265 vermittelten die Äbte Dietmar von St. Georgen und Werner von St. Märgen in einem Grenzstreit St. Peters mit dem Kloster Friedenweiler<sup>176</sup>. Einige der in der Schlichtungsurkunde genannten Grenzpunkte finden sich auch in der dritten Version der Sanpetriner Grenzbeschreibung, so die Widiwang, die freilich schon in der zweiten Version begegnet, der Luibisbach und die Norderache. Der Gipfel, der 1265 mit Schneeschlaiffi bezeichnet wird, ist vermutlich identisch mit dem Schneeberg, in dessen Nähe Krieger den in R 103 genannten Nenkersberg vermutete<sup>177</sup>. Die große Zahl der übrigen in R 103 genannten Grenzpunkte in diesem Raum sprechen demnach für ihre Entstehung in der Zeit der Kontroverse St. Peters mit dem Kloster Friedenweiler.

Auch im Norden und Nordosten St. Peters sind der dritten Version der Grenzbeschreibung Marken hinzugefügt: Der neue Ausgangspunkt der Grenze, der Kandel, der Zewusberg, das Buggenhorn und die zum Schluss

<sup>170</sup> Fürstenbergisches UB 5 Nr. 85; siehe hierzu WOHLEB S. 115.

<sup>171</sup> Fürstenbergisches UB 5 Nr. 93.

<sup>172</sup> Siehe Abb. 7; synoptischer Druck beider Fassungen mit Übersetzung und Fotos der Handschrift siehe BORGOLTE S. 169–178.

<sup>173</sup> FLEIG S. 22.

<sup>174</sup> SCHMID, Burg Wiesneck S. 132.

<sup>175</sup> GLAK Rödelsekt Nr. 73, siehe Abb. 8 und SCHÄFER, Zinsrödel S. 348.

<sup>176</sup> Fürstenbergisches UB 5 Nr. 176 auch überliefert in: GLAK 67 Nr. 1264, S. 21–22; siehe auch WOHLEB S. 115 f.

<sup>177</sup> Siehe R 103 mit Anm. 412.

genannten Punkte Flaunser, der beim Lindlehof vermutete Berg Wipphi, die Obere Glotter, der Berg Türle und der Schwarze Reichenbach bezeichnen einen Bereich, in dem 1284 der Urgraben gebaut wurde, der mit dem abgeleiteten Wasser des Zweribachs gespeist die Silbergruben im Suggental mit Wasser versorgen sollte. In seinem oberen Teil durchquerte er Sanpetri-ner Gebiet, was Graf Eginio von Freiburg, der damalige Vogt St. Peters, in einer Urkunde vom 2. Mai 1284 genehmigte<sup>178</sup>. Verhandlungen hierüber werden schon vorher geführt worden sein. Somit wäre ein weiterer Anlass für die Anfertigung einer den Herausforderungen der letzten Jahrzehnte des 13. Jahrhunderts angepassten Grenzbeschreibung gefunden, zu dem auch der Charakter ihrer Schrift passt.

Keine der drei Grenzbeschreibungen ist also in dem darin angegebenen Jahr 1111 entstanden. Nur wenige der nach R 12 auf dem 5. Rekto folgenden Traditionen gehören in die Zeit Bertolds III. Fleig wies mit Recht auf einen Zusammenhang von R 13 mit den beiden folgenden, R 14 und 15, hin<sup>179</sup>. Doch dieser ist thematisch bedingt, denn die Notizen betreffen denselben Ort, R 14 und 15 haben außerdem verwandte Tradenten. Die in R 13 genannten Zeugen Bertold von Sperberseck und Walter von Weilheim hatten beide gleichnamige Söhne. Bertold der Ältere von Sperberseck ist zusammen mit seinem Sohn Bertold bereits 1092 bezeugt<sup>180</sup>. Da Walter von Weilheim in R 13 zusammen mit seinem Sohn Walter zugegen war, hat es sich bei dem im Gefolge Bertolds III. mehrfach genannten Walter von Weilheim vermutlich um den Jüngeren gehandelt. Dann könnte der in R 13 notierte Akt bereits zur Zeit Bertolds II. stattgefunden haben. Die folgenden beiden Notizen enthalten keine Anhaltspunkte für eine Zugehörigkeit in dieses Zeitfenster. Ähnlich verhält es sich mit den folgenden Traditionen R 16–18, die Fleig<sup>181</sup> ebenfalls der Zeit Bertolds III. zuwies. Ihr Zusammenhang ist ein topografischer. Lediglich die in R 16 notierte Stiftung eines Gutes bei Oberried lässt sich diesem Zeitfenster zuordnen, da ihr Tradent, Konrad von Buchheim, bis Ende 1122 in der Gefolgschaft des Herzogsbruders Konrad nachgewiesen ist<sup>182</sup>.

R 140–149 fügte Fleig zu einer Gruppe von Schenkungen zusammen, die seiner Ansicht nach um 1130 stattgefunden haben könnten<sup>183</sup>. Die Zusammenhänge einiger dieser Notizen ergeben sich durch die verwandtschaftlichen Verbindungen der Tradenten. Außerdem handelt es sich mit

<sup>178</sup> Freiburger UB 2 Nr. 12; zum Verlauf des Urgrabens und den Schriftquellen siehe HAASIS-BERNER S. 20–26, 29f.

<sup>179</sup> FLEIG S. 25.

<sup>180</sup> Siehe S. 23 Anm. 138.

<sup>181</sup> FLEIG S. 23.

<sup>182</sup> Siehe R 72 und L 2.

<sup>183</sup> FLEIG Nr. 119–128 und S. 34f.

einer Ausnahme<sup>184</sup> um Traditionen im Freiburger Raum. Fleig knüpfte seine Datierung an die Stiftung Petrissas<sup>185</sup>, die er ohne Begründung dem Jahr 1130 zuwies. Die Tochter Bertolds II. stiftete durch die Hand ihres Gatten, des Grafen Friedrich von Mömpelgart, zu ihrem und ihrer Eltern und Vorfahren Seelenheil. Bei der Bestattung Bertolds II. am 12. April 1111 nimmt der Graf von Mömpelgart die 2. Stelle in der Zeugenreihe ein, doch wohl bereits als Petrissas Gemahl. Der Tod ihres Vaters könnte der Anlass für die Stiftung gewesen sein. Da jedoch diese Notiz von einer deutlich jüngeren Hand geschrieben ist, somit erst später eingefügt wurde, kann sich die folgende Stiftung Adalberts von Staufen nicht darauf beziehen<sup>186</sup>. Gleichwohl weisen einige Zeugen und Tradenten diese Gruppe in denselben Zeitraum. Die in R 141 und 142 genannten Brüder Adalbert von Staufen und Kuno von Blankenberg sind als Ministeriale Bertolds III. nachgewiesen<sup>187</sup>. Salecho, der Sohn Kunos, ist nur in R 143 bezeugt. Es ist nicht auszuschließen, dass er als ältester Sohn zusammen mit seinem Vater schenkte und bei der Stiftung der St. Paulskapelle<sup>188</sup> nicht mehr lebte. Einige der in R 144 genannten Zeugen stimmen mit den zum 27. Dezember 1111 (R 4) genannten überein, Eberhard von Eichstetten steht hier in derselben Position nach den Köndringern wie dort. Wenn wir in ihm Eberhard I. vermuten dürfen, dann können wir als *Terminus ante quem* dessen Tod annehmen (1113, vor dem 6. Juni). Der Tradent in R 147/148, Reinhard von Weiler, lässt sich als Ministeriale Bertolds III. nachweisen<sup>189</sup>. Die beiden Köndringer Tradenten in R 149 führen die Zeugenreihe in R 144 an, von denen einige, wie bereits bemerkt, auch am 27. Dezember 1111 (R 4) genannt sind. Die Notizen R 140–144 und R 147–149 gehören somit, wie Fleig bereits annahm, demselben Zeitfenster an, das jedoch zehn bis zwanzig Jahre früher anzusetzen ist.

Von den folgenden Notizen R 150–158, die Fleig<sup>190</sup> mit den vorangehenden chronologisch verbindet, enthalten nur wenige Anhaltspunkte für eine Datierung. Es ist fraglich, ob der Stifter einer Liegenschaft bei Zarten (R 152), Eberhard III. von Eichstetten, schon in R 144 zusammen mit Zeugen aus der Zeit Bertolds III. gemeint sein kann, wie Fleig annahm. Eine Besitzbestätigung Bischof Ottos II. von Konstanz für St. Blasien dokumentiert die rasche Aufeinanderfolge der Generationen bei den Herren von Eichstetten. Demnach ist Eberhard I. im Jahr 1113 verstorben. In R 144

<sup>184</sup> Die Schenkung einer Liegenschaft bei Marbach VS (R 143).

<sup>185</sup> R 140.

<sup>186</sup> R 141, FLEIG Nr. 120, siehe hierzu S. LXXVI f.

<sup>187</sup> Siehe R 12 mit Anm. 128, R 103, 107 und 176.

<sup>188</sup> Siehe R 44. Weder hier noch bei den in R 45–46 folgenden Stiftungen der Söhne Kunos, Ulrich und Hartwig, ist dieser beteiligt.

<sup>189</sup> Siehe R 12 und 176.

<sup>190</sup> FLEIG S. 35 f.

kann noch dieser oder sein gleichnamiger Sohn gemeint sein, kaum der hier mit seinem Bruder Egino genannte Enkel. Diese sind freilich bereits am 6. Februar 1122 als Stifter für St. Blasien und noch 1139 als Zeugen bei einer Schenkung für das Priorat St. Ulrich nachgewiesen<sup>191</sup>. Der in R 154 genannte Tradent könnte identisch sein mit jenem Werner von Villingen, der zur Zeit Abt Eppos eine Marienkapelle stiftete<sup>192</sup>. Die aufwendige Verzierung des Anfangsbuchstabens seines Namens in R 154, im Rotulus selten, noch dazu bei dieser vergleichsweise bescheidenen Schenkung, ließe sich gut mit der Identität der beiden Personen erklären. Bei der Stiftung der Marienkapelle ist der Anfangsbuchstabe Werners ebenfalls durch nachträgliche Überhöhung hervorgehoben, freilich weniger elegant, wie in R 154. Bei dem Tradenten von R 158, Bertold von Teningen, könnte es sich um den am 30. September 1113 nachgewiesenen gleichnamigen Zeugen handeln<sup>193</sup>. Doch dieser ist dort zusammen mit einem Volkloh von Teningen genannt. Die Brüder Arnold und Bertold von Teningen (R 157/158) könnten auch einer anderen Generation angehören.

An den Traditionen R 39, 41, 43, 159–161 und 164 ist jeweils ein Herzog Bertold beteiligt, ohne Angaben, welcher gemeint sein könnte. Walter von Weilheim, der in R 159 genannte Tradent, ist überwiegend zur Zeit Bertolds III. bezeugt<sup>194</sup>. Die Mehrzahl der hier aufgeführten Zeugen sind zusammen mit Bertold II., aber auch nach dessen Tod nachzuweisen<sup>195</sup>. Der folgende in R 160 notierte Akt fand zur selben Zeit vor denselben Zeugen statt, die Tradition des herzoglichen Ministerialen Adalbero von Kirchheim (R 161) dann überwiegend vor Zeugen, die nur in der Zeit Bertolds III. nachzuweisen sind<sup>196</sup>. Der Tausch mit Kloster Waldkirch wurde vor Bertold III. und seinem Bruder Konrad vollzogen (R 42). Die Stifter der Paulskapelle, Kuno von Blankenberg und Adalbert von Staufen (R 44) sind als Ministeriale desselben Herzogs belegt<sup>197</sup>. Während die in R 45 angeschlossene Schenkung der beiden Söhne Kunos, Hartwig und Ulrich, zugunsten dieser Kapelle gleichzeitig gewesen sein könnte, dürfte die assoziativ hinzugefügte Schenkung Hartwigs mit seinem wohl inzwischen mündigen Sohn Kuno und seinem Bruder Egilolf später vorgenommen worden sein. Egilolf ist bereits am 26. Dezember 1122 als Ministeriale

<sup>191</sup> UB St. Blasien 1 Nr. 215 Z. 229f., GLAK C 23, Druck: SCHOEPLIN, *Codex Diplomaticus* S. 83–86; RMB Nr. 57; zu dieser Urkunde zuletzt KRIEG/ZOTZ S. 88 ff., zum Vorgang siehe PARLOW, *Grafen von Nimburg* S. 49f.

<sup>192</sup> R 37, zur Zeitstellung siehe unten S. LXI.

<sup>193</sup> R 106.

<sup>194</sup> So R 72, 106, 108, 109, 148.

<sup>195</sup> Siehe die Anmerkungen zu R 159.

<sup>196</sup> Siehe die Anmerkungen zu R 161.

<sup>197</sup> Siehe R 107 und 176.

Herzog Konrads bezeugt, wird in R 46 freilich nicht als solcher bezeichnet<sup>198</sup>. Mit R 47 folgt eine weitere Tradition eines Adligen, der mehrfach im Gefolge Bertolds III. nachzuweisen ist<sup>199</sup>. Die in R 39, 41, 43 und 164 auf-gezeichneten Traditionen enthalten keine Personen, die sich einem Zeitfenster zuweisen lassen. Nur ihre Position inmitten von Schenkungen, an denen Bertold III. selbst und Personen aus seinem Gefolge beteiligt sind, spricht dafür, dass auch in ihnen dieser Herzog gemeint ist<sup>200</sup>.

Das verpachtete Gut bei Oberried (R 51) könnte das von einem Kuno in der Zeit Bertolds III. gestiftete predium gewesen sein<sup>201</sup>. Als dazugehörig sah Fleig auch den von Hartwig von Blankenberg geschenkten Teil seines Gutes bei demselben Ort (R 46). Als *Terminus post quem* für die Zeitstellung der Verpachtung kämen sowohl Kunos Stiftung als auch die Schenkung Hartwigs in Betracht. Während sich jene der Zeit Bertolds III. zuweisen lässt<sup>202</sup>, könnte die Stiftung Hartwigs auch erst später, zur Zeit Herzog Konrads, stattgefunden haben<sup>203</sup>.

Wenn der Pfandgeber eines Weinberges bei Malterdingen (R 70), Burchard von Eichstetten, der Bruder Eberhards II. von Eichstetten war, dann gehört auch dieser Akt in die Zeit Bertolds III., denn die Brüder sind im Jahr 1113 sowohl unter den Gästen bei der Weihe St. Peters als auch als Stifter für Kloster St. Blasien bezeugt<sup>204</sup>.

Die Übergabe eines Gutes bei Adelhausen (R 72) begleitet Konrad allein zu Lebzeiten seines Bruders, Herzog Bertold III. Diese vorstädtische Siedlung in unmittelbarer Nähe des Freiburger Marktes unterstand anscheinend allein seinem Recht, die Herrschaftsteilung um 1120 war somit bereits vollzogen<sup>205</sup>. Die Schenkung des Adelhauseners fand demnach zwischen 1120 und dem 3. Dezember 1122 statt.

Wenn es sich bei dem unter den Offnadinger Brüdern in R 75 genannten Ludwig um jenen Ludwig von Offnadingen handelt, der zur Zeit Bertolds III. St. Peter sein Gut bei Schallstatt verkaufte<sup>206</sup>, dann hätte Fleig die Stiftung der Offnadinger mit Recht dem Zeitfenster Bertolds III. zugeordnet<sup>207</sup>.

<sup>198</sup> Siehe L 2, zu Titulierungen im Rotulus siehe S. LXII.

<sup>199</sup> Kraft von Opfingen ist bei der Stiftung Walters von Weilheim (R 159) und 1113 IX 30 bei der Klosterweihe zugegen (R 106).

<sup>200</sup> So schon FLEIG S. 29, dem sich PARLOW, *Zähringer* Nr. 212, 213, 217, 222, 223 anschließt.

<sup>201</sup> Siehe R 16 und FLEIG S. 26.

<sup>202</sup> Siehe oben S. LII.

<sup>203</sup> Zur Zeitstellung siehe S. LIV und Anm. 198.

<sup>204</sup> R 106 und UB St. Blasien 1 Nr. 215 Z. 22 ff.

<sup>205</sup> So ZOTZ, *Zähringerhaus* S. 36f. und DERS., *Siedlung* S. 67.

<sup>206</sup> R 137; zur Zeitstellung siehe unten S. LVI.

<sup>207</sup> Diese Notiz gehört zu jenen in der von FLEIG S. 18–30 beschriebenen Gruppe, die er allein wegen ihrer Position innerhalb derselben der Zeit Bertolds III. zuwies.

Der bei einer in R 79 notierten Schenkung Reinbots von Schopfheim und seiner Gemahlin Gisela beteiligte Vogt Erkenbold lässt sich mit Erkenbold von Hachberg identifizieren. Denn mit dieser Zubenennung wirkte wohl derselbe bei einer Schenkung der matrona Gisela mit ihren beiden Söhnen Adalbert und Hugo von Schopfheim für das Priorat Reichenbach mit<sup>208</sup>. Erkenbold von Hachberg ist im Rotulus zweimal in der Zeit Bertolds III. nachgewiesen<sup>209</sup>. Das von denselben Schopfheimer Eheleuten post aliquantum temporis geschenkte Gut bei Mietersheim (R 80) wird am 23. März 1123 oder 1128 mit einem Ministerialen Herzog Konrads getauscht<sup>210</sup>. Diese zweite Stiftung kann somit auch noch unter Bertold III. oder aber unter seinem Nachfolger stattgefunden haben.

Die nach zwei Stiftungen Herzog Bertolds III. in R 109 überlieferte Schenkung Markgraf Hermanns II. zum Seelenheil seiner soeben verstorbenen Gattin wies Fleig der Zeit Bertolds II. zu, da er die Bezeichnung des Spitzenzeugen, Herzog Bertold, als *patruelis eiusdem comitis*, mit Onkel des Grafen übersetzte<sup>211</sup>. Die gängige Bedeutung des Begriffs *patruelis* ist jedoch „des Vaters Bruders Sohn“, also Vetter<sup>212</sup>. Dann wäre hier Bertold III. gemeint. Dazu passt, dass der als erster nach dem Herzog genannte Dietrich (I.) von Rötteln am 1. Februar 1113 als Pfleger des Bischofs von Basel für St. Blasien bezeugt ist<sup>213</sup>, also zu dieser Zeit in der Nachbarschaft verfügbar war. Auch die beiden nächsten Zeugen Walter von Weilheim und Gerold von Wittlekofen sind in der Zeit Bertolds III. belegt<sup>214</sup>.

Aus dem thematischen Zusammenhang der in R 137 bis 139 notierten Käufe bei Schallstatt schloss Fleig auf ihre zeitliche Zusammengehörigkeit<sup>215</sup>. Die bei dem Verkauf Ludwigs von Offnadingen (R 137) genannten Zeugen Gerolt von Wittlekofen, Lampert und sein Sohn Eberhard von Adelhausen ließen sich der Zeit Herzog Bertolds III. zuweisen<sup>216</sup>. Der Herr des nächsten Verkäufers ist nur indirekt zu ermitteln. Da sein hier anscheinend beteiligter Sohn Hiltibrant<sup>217</sup> bei einer Stiftung als Ministeriale Herzog Konrads zugegen war, die kurz vor dem 24. April 1147, dem Aufbruch zum Kreuzzug, vorgenommen wurde, war sein Vater vermutlich Ministeriale Bertolds III. Dieses Zeitfenster gilt jedoch nicht für den

<sup>208</sup> Reichenbacher Schenkungsbuch P 115, St 138.

<sup>209</sup> R 42, 72.

<sup>210</sup> Siehe R 167 und S. LXI zur Zeitstellung.

<sup>211</sup> FLEIG S. 17; siehe NIERMEYER S. 776 *patruelis* in der Bedeutung von des Vaters Bruder im Gegensatz zu *patruus* als der Mutter Bruder.

<sup>212</sup> So GEORGES 2 Sp. 1515, ebenso PARLOW, Zähringer Nr. 210.

<sup>213</sup> UB St. Blasien 1 Nr. 94 Z. 19.

<sup>214</sup> R 4, 72, 106, 108.

<sup>215</sup> FLEIG S. 29f.

<sup>216</sup> Siehe R 144 und 109; zur Zeitstellung dieser Notizen siehe oben und S. LIII.

<sup>217</sup> Späterer Zusatz in der Handschrift.

dritten Kauf. Dieser lässt sich aufgrund des Intervenienten, des Straßburger Vogts Anselm, in die Zeit zwischen dem 12. Juli 1153 und dem 14. April 1156 datieren, in der Anselm mit diesem Amt nachgewiesen ist<sup>218</sup>.

Egilolf, der Sohn des Ministerialen Bertolds III., Kuno I. von Blankenberg, ist erstmals am 26. Dezember 1122 als Ministeriale Herzog Konrads bezeugt<sup>219</sup>. Dieses Datum kann als *Terminus ante quem* für seine Stiftung zum Seelenheil seines wohl verstorbenen Vaters gesehen werden (R 21).

Fleig sah einen Zusammenhang zwischen der Schenkung eines Ministerialen eines Markgrafen Hermann (R 23) und der Stiftung Markgraf Hermanns II. zum Seelenheil seiner verstorbenen Gemahlin<sup>220</sup>. Da er letztere auf Grund ihrer Stellung im Rotulus der Zeit nach dem 30. September 1113 zuweist, vermutet er auch die Schenkung des Ministerialen in diesem Zeitfenster. Das wäre nur dann plausibel, wenn dieser ebenfalls zum Seelenheil seiner Herrin gestiftet hätte, doch er stiftete zu seinem eigenen. Wir können nicht einmal sicher sein, ob sein Herr Hermann II. war. Freilich ist vor allem dieser bei Schenkungen zugunsten St. Peters zugegen und zwar nur in der Zeit Bertolds III. Hermann III. ist nur einmal in der Gefolgschaft Bertolds IV. Spitzenzeuge anlässlich der Erneuerung der Sanpetriner Rechte am 9. Juli 1152<sup>221</sup>. Wenn es sich also hier vermutlich um einen Dienstmann Hermanns II. handelte, dann lässt sich lediglich dessen vermutliches Todesjahr 1130 als *Terminus ante quem* für die Stiftung seines Ministerialen annehmen.

Die Schenkung Heinrichs von Au, eines Ministerialen Bertolds III. (R 176), hat acht Zeugen, die in derselben Reihenfolge auch am Schluss der zweiten Grenzbeschreibung genannt sind. Obwohl Fleig selbst bereits einräumte, dass diese nicht auf einen eigenen Rechtsakt zurückgeht, folgert er dennoch, dass die Schenkung Heinrichs gleichzeitig war<sup>222</sup>. Doch von den neun adeligen Zeugen der Grenzbeschreibung sind hier nur sechs genannt, Razo von Stoffeln wie in R 4 als Razo von Rietheim, von den fünf aus dem Hause des Herzogs nur die ersten beiden. Unter den Adligen findet sich zusätzlich Gero von Allfelt, der die R 4 ergänzende, etwas spätere Schenkung Bertolds III. mit bezeugte<sup>223</sup>. Der in R 176 notierte Akt hat demnach nicht am 27. Dezember 1111 stattgefunden, sondern vermutlich etwas später.

Die bisweilen von Fleig vorgeschlagene exakte Datierung undatierter Notizen hat sich als fragwürdig erwiesen. Von den ersten sieben Notizen

<sup>218</sup> UB der Stadt Straßburg, Nr. 106, S. 87, Nr. 107, S. 88.

<sup>219</sup> Siehe L 2.

<sup>220</sup> R 109, FLEIG S. 23 f.

<sup>221</sup> Siehe L 5.

<sup>222</sup> FLEIG S. 19; dem schließt sich PARLOW, Zähringer Nr. 187 an.

<sup>223</sup> non post multum temporis (R 5).

seiner Ausgabe, die er für die ältesten hielt, ist eine der nächsten Periode zuzuweisen. Umgekehrt könnten drei Akte der bei ihm folgenden fünf- undneunzig, angeblich dem Zeitfenster Bertolds III. zugehörenden<sup>224</sup> auch in der ersten Periode stattgefunden haben. In neunzehn Fällen hat sich Fleigs Vermutung bestätigt, in weiteren Fällen käme auch eine spätere Datierung in Frage. Zahlreiche Akte haben unter Abt Eppo stattgefunden, dessen Amtszeit unter Bertold II. begann und im ersten Drittel der Regierungszeit Herzog Konrads endete. Nicht immer lassen sich diese der Zeit eines dieser drei Herzöge zuweisen.

### 4.3. Abt Eppo (1108 – 1. Juni 1132)

Die in R 52–59 notierten Erwerbungen und Traditionen am Kaiserstuhl gehören nach Fleig aufgrund ihrer Lage, wiederkehrender Zeugen und textlicher Verbindungen zusammen und waren seiner Meinung nach gleichzeitig<sup>225</sup>. Die Zeugenreihen von R 52, 57 und 58 sind jedoch keineswegs identisch. Nur einzelne Zeugen werden zusammen mit jeweils anderen wiederholt. Von den Zeugen für die Schenkung des Priesters Bertold sind bei der Stiftung seines Sohnes Diethalm nur Alker, Hadabreht und ein Adalbreht erneut genannt, dieser diesmal nicht mit einem Bruder Reinhard, sondern mit einem Bruder Bertold. Eine Gleichzeitigkeit dieser und der übrigen Akte ist zwar auszuschließen, doch weisen sie wiederkehrende Zeugen in denselben Zeitraum.

Einige der in R 52, 57, 58, 60, 61, 65, 66 und 69 aufgeführten Zeugen und Tradenten begegnen in einer in R 166 überlieferten Aufzählung von Güterkäufen im Freiburger Raum<sup>226</sup>. Voraus geht in R 165 ein Gütertausch des Abtes Eppo mit Abt Ulrich von Zwiefalten, wobei jener gegen ein Gut bei Köngen ein gleichwertiges bei Seitingen erhielt<sup>227</sup>. Bei dieser Gelegenheit verkauft er außerdem Abt Ulrich ein Gut bei Türckheim (R 166); die hierfür bezahlten 50 Mark Silber sollten nach dem Willen Abt Eppos im Einvernehmen mit dem Konvent möglichst für die Arrondierung von Sanpetriner Besitzungen verwendet werden. Mit den Worten *Denique ex hac pecunia* folgt die Aufzählung der mit diesem Geld erworbenen Liegenschaften, die nicht auf den Kauf von Wiesen bei Villingen und Nabern für 7 Mark beschränkt ist, wie Fleig suggerierte, indem er die auf dem 7. bis 9. Verso folgenden Ankäufe als Nummern 210 bis 234 ganz an den Schluss seiner Edition versetzte. Es handelt sich hierbei um Erwerbungen bei dem

<sup>224</sup> FLEIG Nr. 8–102.

<sup>225</sup> FLEIG S. 26.

<sup>226</sup> Dies bemerkte bereits FLEIG S. 45 f.

<sup>227</sup> R 165, Anfang fol. 7v.

wenig östlich von dem eingetauschten Seitinger Gut gelegenen Balgheim, ferner bei Benzhausen, bei den benachbarten Orten Buchheim und Hochdorf, Malterdingen, Villingen, in Gegenden, wo früher Besitz St. Peters bezeugt ist; denn in Benzhausen schenken Bertold III. und sein Bruder Konrad am 27. Dezember 1111 ein Gut mit umfangreichem Zubehör (R 4), in Malterdingen hatte das Kloster seit der Zeit Bertolds III. mindestens einen Weinberg (R 147). Den Hof bei Villingen, den Herzog Konrad Abt Eppo überließ (R 168), besaß St. Peter zum Zeitpunkt des Tauschhandels mit Kloster Zwiefalten bereits, da es von der am Anfang der Aufzählung genannten Wiese Heinrichs von Villingen heißt, sie sei dem doch wohl dort zu vermutenden Sanpetriner Hof benachbart. Die Lage der gekauften oder geliehenen Liegenschaften entspricht also der an die Verwendung des Silbers geknüpften Bedingung. Das wiederholte Auftreten Alkers von Malterdingen sowohl als Beistand als auch als Verkäufer, Leihgeber und Schenker im Verlauf dieser Akte spricht für deren zeitliche Nähe, wenn wir in ihm dieselbe Person sehen dürfen. Doch auch andere Personen treten mehrfach als Zeugen oder Verkäufer in dieser Reihe auf, wie die Brüder Bertold und Adalbert sowie Wolpert aus Malterdingen oder Azzo von Benzhausen, Angehöriger der Hochdorfer Kirche. Der Zeuge Beringer aus Malterdingen könnte mit dem Bruder des Malterdinger Klerikers identisch sein, die beide auch als Verkäufer genannt sind.

Ähnliche Besitzarrondierungen im Breisgau, die vermutlich unter Abt Eppo stattfanden, sind auf dem 2. Verso von einer Hand aufgezeichnet<sup>228</sup>. Während hier jede einzelne kurze Notiz mit einem konjugierten Verb versehen ist und für künftige Zusätze Zeilen frei gelassen sind, wurden in R 166 für 25 Einzelakte nur drei konjugierte Verben verwendet. Sie können sowohl auf vorausgehende als auch auf folgende Käufe bezogen werden. Auch dies betont ihre Zusammengehörigkeit und unsere These, dass hier eine Bilanz für die Verwendung des Silbers gegeben werden sollte. Um diesen Zusammenhang zu verdeutlichen, wurden die 25 Einzelakte nicht als eigenständige Notizen nummeriert, sondern unter einer Nummer, R 166, zusammengefasst. Der zweite Teil dieser Reihe enthielt wohl ursprünglich auch freie Zeilen für Ergänzungen, die jedoch nun alle beschriftet sind. Allerdings reichte der vorgesehene Platz vielfach nicht aus, sodass auf vorausgehende unbeschriebene Restzeilen ausgewichen werden musste. Während die Gruppe auf dem 2. Verso von einer Hand geschrieben wurde, lassen sich hier zwar ähnliche, doch wechselnde Hände erkennen. Ihr zweiter Teil wurde anscheinend sukzessive aufgezeichnet.

Der immer wieder auch als Beistand herangezogene Alker von Malterdingen spielte eine führende Rolle. Er wirkte mit bei einer Schenkung

<sup>228</sup> R 110–128; zur Zeitstellung siehe S. LXf.

*Diethalms, eines Sohnes des Priesters Bertold von Malterdingen (R 58). Unter den Zeugen sind die uns aus R 166 bekannten Brüder Adalbert und Bertold. Der Priester Bertold selbst, der nach Auskunft der R 58 vorangehenden Notiz St. Peter einen Hof mit einem steinernen Haus schenkte, ist vermutlich identisch mit dem 1096 bei einem Güterkauf des Abtes Siegfried von Allerheiligen beteiligten Sohn des Priesters Diethalm von Malterdingen. Bei dem Priester Gerbold von Malterdingen, der nach R 166 mit Hilfe des Freien Alker St. Peter einen Hof und Acker verkaufte, könnte es sich um den in der folgenden Notiz (R 59) genannten Tradenten, den zweiten Sohn des Priesters Bertold, handeln. Die folgende Schenkung des Freien Siegfried von Buchheim ermöglichte Ozo von Hochdorf als Beistand. Unter den Zeugen ist sein Bruder Konrad. Beide sind auch in R 166 als Verkäufer genannt. Bei dem hier ebenfalls aufgeführten Bertold von Buchheim könnte es sich um den mehrfach im Gefolge Herzog Konrads, auch am 26. Dezember 1122<sup>229</sup> belegten gleichnamigen Edelfreien handeln. Wolpert und Gerhard von Malterdingen und die Brüder Diezimann und Hadabert, die in R 166 mehrfach als Zeugen begegnen, sind weiter unten in der Reihe der Schenkungen nacheinander als Stifter von Liegenschaften in und bei Malterdingen genannt (R 65, 66, 69). Die wiederkehrenden einzelnen Personen und Personenpaare rücken diese Schenkungen und Erwerbungen in dasselbe Zeitfenster, das aufgrund des 1096 bezugten, damals wohl noch jungen Vaters der Brüder Diethalm und Gerbold in der Zeit Herzog Konrads zu vermuten ist. Dies bestätigt der die Reihe abschließende Hinweis auf eine Geldsumme, die Herzog Konrad gezahlt wurde. Schwerlich lässt sich dieses Zeitfenster jedoch auf ein Jahr oder gar einen Tag eingrenzen, wie Fleig<sup>230</sup> vorschlug.*

*Die bereits erwähnte, auf dem 2. Verso in R 110–128 überlieferte Reihe von Erwerbungen betrifft Liegenschaften im Freiburger Raum. Die hier aufgeführten Orte Betberg und Au<sup>231</sup> gehörten bereits zur Ausstattung der Weilheimer Kirche durch Bertold II.<sup>232</sup> Güter in oder bei Schallstadt und bei Gundelfingen wurden bei der Bestattung Bertolds II. St. Peter gestiftet<sup>233</sup>. Herzog Bertold III. selbst, seine Ministerialen oder andere in seiner Zeit bezeugte Personen schenkten weitere Liegenschaften bei Malterdingen, Uffhausen, Teningen, Ambringen, Dottingen, Benzhausen, Vörstetten und Günterstal<sup>234</sup>. Die bei Staufen erworbenen Güter<sup>235</sup> übergab das*

<sup>229</sup> Siehe R 133, L 2.

<sup>230</sup> FLEIG S. 46.

<sup>231</sup> R 114, 122.

<sup>232</sup> Siehe PARLOW, Zähringer Nr. 117.

<sup>233</sup> Vgl. R 121, 126 und R 3.

<sup>234</sup> Vgl. R 110–113, 115–118, 123, 125, 127, 128 und R 4, 39, 41, 79, 129, 144, 147.

<sup>235</sup> R 124.

Kloster später Herzog Konrad vermutlich in dessen früheren oder mittleren Herrschaftsjahren<sup>236</sup>. Bei den meisten der in dieser Reihe genannten Orte hatte St. Peter somit bereits seit Bertold II. oder Bertold III. Besitz. Es handelt sich hier also um eine Zusammenstellung von Besitzarrondierungen, die vielleicht noch unter Abt Eppo vorgenommen wurden; denn über ihn wissen wir, dass ihm an derartigen Erwerbungen gelegen war.

Sicher in die Amtszeit Eppos fallen dessen Tauschgeschäfte mit Herzog Konrad (R 136 und 168) und einem seiner Ministerialen (R 167). Letzteres trägt sogar ein Datum, dessen Inkarnationsjahr 1108 allerdings weder zu dessen Herrn, noch zum angegebenen Tagesdatum, Freitag, den 23. März, passt. In den Jahren 1123 und 1128 fiel der 23. März auf einen Freitag. Fleig bevorzugte das Jahr 1128, da Konrad am 19. März 1123 noch in Konstanz bezeugt ist und ein Aufenthalt in der Burg Zähringen vier Tage später daher unwahrscheinlich wäre<sup>237</sup>.

Für die in R 28–37 aufgezählten Schenkungen von Personen aus der näheren und weiteren Umgebung von Villingen vermutete Fleig eine gemeinschaftliche Schenkung, wegen des in R 37 genannten Abtes Eppo in dessen Amtszeit<sup>238</sup>. Doch dieser Abt wird erst im 2. Teil dieser Notiz genannt, in dem die von Werner von Villingen getroffenen Bestimmungen für die Beleuchtung der Kapelle von Eppo geändert werden. Nur diese Änderung nahm Eppo vor, die Stiftung selbst könnte auch vor seiner Zeit stattgefunden haben. Mit dem bei Villingen gelegenen Besitz Herolds in R 29 könnte der bei Bützenthal gelegene Acker eines Freien mit Namen Herold gemeint sein, den Abt Eppo später mit Herzog Konrad gegen einen Hof bei Villingen eintauschte<sup>239</sup>. Dieser Tausch wäre dann *Terminus ante quem* für die Schenkung Herolds, die ebenfalls vor Eppos Amtszeit erfolgt sein könnte. Dagegen könnte der Tradent von R 28, Eberhard von Villingen, vielleicht noch einmal unter den *idonei testes* bei einem in Villingen vorgenommenen Gütertausch genannt sein, der zu einem späteren Zeitpunkt in Freiburg vor Herzog Bertold IV. abgeschlossen wurde. Dies spräche gegen die Gleichzeitigkeit der R 28–37 notierten Traditionen.

Noch in die Amtszeit des Abtes Eppo fällt die ohne Datum überlieferte Erneuerung des Schutzprivilegs Urbans II. durch Papst Honorius II. Ein übereinstimmendes Incipit der Arenga verbindet dieses mit dem Schutzprivileg desselben Papstes für das Kloster Cluny vom 2. April 1125<sup>240</sup>. Mit dem am Ende des Kommentars zu den Fragmenten mit Bezug auf das Ur-

<sup>236</sup> R 133, zur Zeitstellung siehe die Anmerkungen S. 83.

<sup>237</sup> FLEIG S. 113 Anm. 2, ebenso PARLOW, Zähringer Nr. 253.

<sup>238</sup> FLEIG S. 25.

<sup>239</sup> Siehe R 168.

<sup>240</sup> JL 7193; Druck MIGNÉ PL 166, Sp. 1225 D-1226 A; siehe L 3 und Anm. 791.

*banprivileg angegebenen, freilich für dieses nicht zutreffende Jahr 1126<sup>241</sup> könnte das Honoriusprivileg gemeint sein, in dem das Privileg des Vorgängers inseriert ist. Hinter diesem Irrtum verbergen sich vielleicht alte Kenntnisse des Klosters.*

#### **4.4. Herzog Konrad (nach dem 3. Dezember 1122 – 8. Januar 1152)**

*Nicht alle dem Zeitfenster Herzog Konrads von nahezu dreißig Jahren zuzuweisenden Akte lassen sich zeitlich näher eingrenzen. Sicher in dieses und nicht in das Bertolds III.<sup>242</sup> gehört die Schenkung eines Gutes bei Hügelsheim (R 49) u. a. in Gegenwart des herzoglichen Ministerialen Bertold von Müllenheim und seiner vier Söhne. Dieser ist mehrfach in der Gefolgschaft Herzog Konrads nachgewiesen, am 26. Dezember 1122 mit den beiden ersten und wohl älteren der hier genannten vier Söhne, Rudolf und Bertold<sup>243</sup>. Vermutlich waren die beiden anderen zu dieser Zeit noch nicht mündig. Damit wäre ein Terminus post quem für diese Schenkung gewonnen. Um 1122 hat wohl auch die in R 84 notierte Stiftung desselben mit seiner Gemahlin und den beiden älteren Söhnen stattgefunden.*

*Wenn wir in dem in R 50 genannten Stifter, Gottfried von Staufen, den gleichnamigen Ministerialen sehen dürfen, der nicht lange vor dem 24. April 1147<sup>244</sup> zu den Leuten Herzog Konrads zählte, dann gehörte vermutlich auch seine Stiftung eher in die Zeit Konrads als in die Bertolds III., wie Fleig annahm<sup>245</sup>. Freilich wird Gottfried hier nicht als Gefolgsmann des Herzogs bezeichnet. Doch Kuno von Blankenberg und Adalbert von Staufen werden bei ihrer Stiftung der Paulskapelle auch nicht so genannt, obwohl beide mehrfach als herzogliche Gefolgsleute bezeugt sind. So wird bei der Erwerbung eines Gutes bei Steinstadt darauf hingewiesen, dass Adalbert von Staufen dieses später eintauschte. An anderer Stelle erfahren wir, dass es sich dabei um den gleichnamigen miles Herzog Bertolds III. handelte<sup>246</sup>. Sein in R 142 auch nur mit dem Namen bezeichneter Bruder Kuno von Blankenberg gehörte ebenfalls zum Haus Herzog Bertolds III.<sup>247</sup> Demnach werden nicht immer dieselben Personen von den verschiedenen Verfassern der Notizen in gleicher Weise tituliert.*

<sup>241</sup> Siehe L 1.

<sup>242</sup> So FLEIG S. 23 ohne nähere Begründung.

<sup>243</sup> Siehe L 2.

<sup>244</sup> Siehe R 89.

<sup>245</sup> Wie Anm. 242.

<sup>246</sup> Vgl. R 131 und R 107.

<sup>247</sup> Siehe z. B. R 12 und öfter.

Die Tradenten eines Gutes bei Opfingen, Erlewin von Wolfenweiler und seine Gemahlin Williburg (R 71) sind beide auch als solche zu 1139 für das Priorat St. Ulrich bezeugt<sup>248</sup>. Der Stifter eines Hofes bei Schallstadt (R 25), der Priester Volkmar aus Wolfenweiler, war vermutlich an der Schlichtung eines Streites zwischen den Kirchen in Achkarren und Bickensohl im Jahr 1145 beteiligt<sup>249</sup>. Ebenfalls Zeuge ist dieser bei der in R 175 notierten Schenkung eines Gutes bei Schallstadt durch Eberhard von Schallstadt. Als Zeitgenosse des Priesters ist Eberhard vermutlich identisch mit dem gleichnamigen Zeugen der bereits erwähnten Stiftung Erlewins von Wolfenweiler für das Priorat St. Ulrich im Jahr 1139. Er ist dort in allen drei Teilen der Tradition aufgeführt. Die drei Rotulusnotizen R 25, 71 und 175 gehören daher vermutlich eher dem Zeitfenster Herzog Konrads an und nicht dem seines Bruders, wie Fleig für die ersten beiden annahm<sup>250</sup>.

#### 4.5. Abt Gozmann (1137–1154)

Nur wenige Akte der letzten Herrschaftsjahre Herzog Konrads lassen sich der Zeit des Abtes Gozmann zuweisen. Dies gilt für die Jahrzeitstiftung Eberhards von Betberg, nachdem das auf dem Blatt des Freiburger Stadtarchivs getrennt überlieferte Eschatokoll mit dem Datum 1143 dieser zugeordnet werden konnte<sup>251</sup>.

Kuno I. von Falkenstein fand mit seiner Stiftung (R 88) zur Zeit Abt Gozmanns Aufnahme in St. Peter<sup>252</sup>. Da sein Sohn Reinhard bei der nach dem 8. Januar 1152 anzunehmenden Erneuerung der Schenkung Ulrichs von Alzenach als Nachfolger seines Vaters unter den Zeugen *de domo ducis* war<sup>253</sup>, stiftete jener wohl vor diesem Zeitpunkt. Eine andere Hand ergänzte, dass auch Äbte, Mönche und Priester anwesend waren; das passt zur Münsterweihe im Jahr 1148, die Aufnahme Kunos als Mönch zu diesem Ereignis wäre möglich. Der in R 180 gegebene Bericht darüber nennt keine Gäste. Doch die bei der Restitution des nach der Weihe geschenkten und bald darauf entfremdeten Gutes anwesenden Äbte von Hirsau, Gengenbach, Schuttern und Schwarzach könnten hinzugezogen worden sein,

<sup>248</sup> Siehe oben Anm. 191.

<sup>249</sup> GLAK C 28, Druck: DÜMGÉ Nr. 88, S. 136; zum Vorgang BÜTTNER, Prozess S. 443–457.

<sup>250</sup> FLEIG S. 25 und 28 beließ seine Nr. 32 und 75 in der Position der Handschrift und wies sie pauschal der Zeit Bertolds III. zu. Nur bei seiner Nr. 111 (unsere R 175) plädierte er (S. 32) wegen der Erwähnung Freiburgs in R 172 für eine Zugehörigkeit in die Zeit Herzog Konrads.

<sup>251</sup> L 6, siehe hierzu oben S. XXXVIII f.

<sup>252</sup> *Necrologium S. Petri* S. 334.

<sup>253</sup> Siehe R 89 2. Teil.

weil sie 1148 als Gäste Zeugen der Schenkung gewesen waren. Kunos Stiftung bezeugten auch seine Brüder Lanzili und der Kleriker Bertold. Wohl derselbe Kuno hatte noch einen weiteren, zu dieser Zeit anscheinend bereits verstorbenen Bruder Walter, für den er in R 82 nach dessen Tod einen Wald stiftete. Walter selbst hatte zuvor für sein und seiner Eltern Seelenheil St. Peter einige Liegenschaften geschenkt (R 81)<sup>254</sup>. Diese beiden Traditionen haben also deutlich früher stattgefunden, doch wohl kaum schon zur Zeit Bertolds III., wie Fleig freilich ohne Anhaltspunkte annahm<sup>255</sup>, sondern vermutlich eher in der Zeit Konrads, in den frühen Amtsjahren Abt Gozmanns.

Der in R 88 an zweiter Stelle in der Zeugenreihe genannte Egilolf von Blankenberg ist wohl identisch mit dem im ersten Teil von R 89 die Reihe der Leute des Herzogs anführenden Zeugen. Da der an der Schenkung Ulrichs von Alzenach beteiligte Neffe Ulrich auf dem 2. Kreuzzug ums Leben kam, wird allgemein angenommen, dass dessen Teilnahme daran Anlass für die Stiftung war. Die Anwesenheit Herzog Konrads rückt sie in die Zeit vor dessen Aufbruch zum Wendenkreuzzug<sup>256</sup>. Die Erneuerung der Schenkung nach dem Tod des Kreuzfahrers Ulrich wurde nach des Herzogs Tod vorgenommen; Fleig und Parlow vermuten bald danach<sup>257</sup>. Bei der Erneuerung der Rechte St. Peters durch Herzog Bertold IV. am 2. Juni 1152 (L 5) wird daran erinnert, dass bereits domna Clementia nach dem Tod ihres Gemahls eine solche vorgenommen hatte. Der Titel domna ist für Herzogsgemahlinnen üblich<sup>258</sup>, der in R 89 gewählte Titel ducissa dagegen ungewöhnlich. Seine Verwendung könnte dafür sprechen, dass Clementia hier den abwesenden Herzog vertrat. Dann fiel die Erneuerung der Stiftung Ulrichs von Alzenach in die Zeit zwischen Oktober 1154 und November 1155, während Bertold IV. den König nach Italien begleitete<sup>259</sup>. In diese Zeit gehörte dann auch die Schenkung des herzoglichen Ministerialen Kuno von Opfingen in Gegenwart seiner Herrin, der ducissa Clementia (R 92). Aus den nahezu übereinstimmenden Zeugenreihen dieser Notiz und der Fortsetzung von R 89 schloss Fleig auf ihre Gleichzeitigkeit<sup>260</sup>. Doch in R 92 sind nicht alle Zeugen übernommen. Überdies

<sup>254</sup> Die Position dieser beiden Notizen am Ende des 10. Rekto in der für diesen Teil des Rotulus typischen Schrift schließen eine Identität dieser Brüder mit den zu 1200 X 29 auf dem 15. Rekto (R 100) genannten aus.

<sup>255</sup> FLEIG S. 28.

<sup>256</sup> Nach FLEIG S. 37 etwa 1146, nach PARLOW, Zähringer Nr. 313 nicht lange vor 1147 IV 24; nach BÖHMER IV 1, 2 Nr. 489 fand der Feldzug 1147 VI 29 (oder VIII 1?) bis September statt.

<sup>257</sup> FLEIG S. 38, PARLOW, Zähringer Nr. 341.

<sup>258</sup> Vgl. z. B. R 3 und R 136.

<sup>259</sup> HEYCK, Geschichte S. 343–354; SIMONSFELD S. 251; PARLOW, Zähringer Nr. 359–386.

<sup>260</sup> So FLEIG S. 38 f., PARLOW, Zähringer Nr. 342 übernimmt die Datierung seiner Nr. 341.

stimmt ihre Reihenfolge nicht immer überein. Die beiden Akte haben also wahrscheinlich nicht an demselben Tag stattgefunden.

Die Stiftungen des Ministerialen Herzog Konrads, Werner von Roggenbach, und seiner Gemahlin Ita (R 90/91) fanden vermutlich gleichzeitig statt<sup>261</sup>, da beide für das eigene Seelenheil schenkten, somit beide noch lebten. Werner ist im Rotulus erstmals zwischen 1137 und 1141 bezeugt<sup>262</sup>. Er ist auch im ersten Teil der Schenkung der Alzenacher an zweiter Stelle unter den Zeugen aus dem Hause des Herzogs; Spitzenzeuge beider Teile ist der die Schenkung Itas begleitende Konrad von Schwarzenberg. Die beiden Stiftungen der Roggenbacher könnten daher im Zeitfenster des ersten Schenkungsakts der Alzenacher stattgefunden haben.

Die für die Zeit Bertolds III. und Konrads nicht belegte Art der Zubenennung einiger Zeugen in den beiden Notizen R 93 und 94 sprechen für eine spätere Zeitstellung.<sup>263</sup> Bei dem in R 93 erwähnten Eberhard von Eichstetten handelt es sich daher wohl kaum um den Zeitgenossen Bertolds III., wie Fleig annahm<sup>264</sup>, sondern eher um Eberhard III. oder eine noch spätere Generation.

Die Zeitstellung der in R 95 folgenden Schenkung lässt sich aus den Daten der beiden anwesenden Äbte Gozmann von St. Peter und Bertold von St. Blasien erschließen; denn Ihre gemeinsame Amtszeit beschränkte sich auf die Jahre 1137–1141.

#### 4.6. Herzog Bertold IV. (12. Januar 1152 – 8. September 1186)

Der Tausch, über den in R 96 berichtet wird, wurde an drei Orten vor verschiedenen Zeugen vollzogen. Der bereits im ersten Teil genannte Herzog Bertold lässt sich durch den Spitzenzeugen des dritten Teils, den Herzogsbruder Adalbert, mit Bertold IV. identifizieren. Alle drei Phasen dieses Aktes haben also zu seiner Zeit stattgefunden. Es ist daher schwer vorstellbar, dass der im ersten Teil aufgeführte Werner von Villingen noch mit dem Erbauer der Marienkapelle identisch sein könnte oder gar Burkhard von Bern(burg) mit jenem gleichnamigen Freien, der zur Zeit Bertolds II. bezeugt ist, wie Fleig annahm<sup>265</sup>. Denkbar wäre, dass es sich bei dem Spitzenzeugen des 1. Teils um den Ministerialen Herzog Konrads, Konrad von Rundstal, handelt, der am 23. April 1139 als Stifter für das

<sup>261</sup> So auch FLEIG S. 38.

<sup>262</sup> Siehe R 95.

<sup>263</sup> Hierzu unten S. LXVIII.

<sup>264</sup> FLEIG S. 39. Zur dichten Aufeinanderfolge der Generationen bei den Eichstettenern siehe S. LIII f.

<sup>265</sup> FLEIG S. 40–42.

Kloster St. Georgen nachgewiesen ist<sup>266</sup>. Die bei der abschließenden Verhandlung in Freiburg anwesenden Ministerialen Werner von Roggenbach, Burchard von Tunsel und Gerhard von Rheinfeldern waren auch am 2. Juni 1152 bei der vermutlich ersten Amtshandlung des neuen Herzogs als Vogt St. Peters zugegen<sup>267</sup>. Der an zweiter Stelle stehende Zeuge Bertold von Löwenstein ist bis 1167 belegt<sup>268</sup>. Somit bestätigen freilich andere der hier vorkommenden Personen die Vermutung Fleigs, dass dieser Tausch in den ersten Herrschaftsjahren Bertolds IV. stattgefunden hat, noch unter Abt Gozmann oder dessen Nachfolger. Die R 97 folgende spätere Schenkung des am vorausgehenden Tausch beteiligten Ministerialen Burkhard von Bern(burg) gehört vermutlich noch in dasselbe Zeitfenster<sup>269</sup>.

Die Schenkung eines Gutes in Laufen (R 98) bezeugen unter anderen Reinbot von Offnadingen und Gottfried von Staufen. Mit diesen Namen sind auch zwei Gefolgsleute des Herzogs nicht lange vor dem 24. April 1147 bezeugt<sup>270</sup>. Freilich sind diese in beiden Familien Leitnamen<sup>271</sup>. Fleig verband mit Reinbot sogar einen 1218 in Freiburg nachgewiesenen Bürger und datierte diesen Akt in die 1170–1180er Jahre<sup>272</sup>. Da jedoch der von 1154 bis zum 8. Oktober 1183 amtierende Abt Markward nur die Weiterverleihung des Gutes an die Gemahlin und Tochter des inzwischen verstorbenen Tradenten vollzog, ist nicht auszuschließen, dass die Schenkung selbst noch in die Zeit seines Vorgängers fiel. Nur deren Ergänzung lässt sich sicher der Zeit Marquards zuweisen, der im Rotulus sonst nicht mehr genannt ist.

Teile eines Gutes bei Jesingen, wovon wahrscheinlich bereits zur Zeit Bertolds III. Bertold von Hugenberg etwas tradierte<sup>273</sup>, schenkten später seine Söhne (R 135)<sup>274</sup>. Von den Zeugen ist lediglich der Name des letzten, Eberhard von Villingen, schon einmal bei dem in R 96 notierten Akt genannt, der in den frühen Jahren Bertolds IV. vermutet werden kann<sup>275</sup>. Eine solche Zeitstellung würde zur Generation der Söhne Bertolds von Hugenberg passen. Wenn wir in dem Freien Eberhard von Villingen auch den Stifter eines Hofes bei Suntheim sehen dürfen (R 28), dann gehörte diese Schenkung ebenfalls in dieses Zeitfenster.

<sup>266</sup> Notitiae S. Georgii Nr. 118, Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 277.

<sup>267</sup> Siehe L 5.

<sup>268</sup> Siehe S. 58 Anm. 364.

<sup>269</sup> So auch FLEIG S. 40–42.

<sup>270</sup> Siehe R 89, 1. Teil, hierzu oben S. LXIV.

<sup>271</sup> Siehe die Zusammenstellung der Nachweise bei PARLOW, Zähringer S. 538 und 556.

<sup>272</sup> FLEIG S. 42.

<sup>273</sup> R 13, zur Zeitstellung siehe S. XLVI.

<sup>274</sup> Zur Überlieferung dieser Schenkungen siehe S. LXXIV f.

<sup>275</sup> Siehe S. LXV f.

#### 4.7. Abt Bertold I. (1191–1220)

Die erste datierte Amtshandlung dieses Abtes liegt uns in der Anniversarstiftung Kunos II. von Falkenstein für seinen verstorbenen Vater vom 29. Oktober 1200 vor (R 100), die auf dem 15. Rekto überliefert ist. Die am Schluss dieser Seite folgende Notiz über die Stiftung einer Freiburger Witwe (R 101) enthält kaum Hinweise für eine Datierung. Der unter den Zeugen genannte Albert Kotz ist vermutlich in den zwanziger Jahren des 13. Jahrhunderts auch in Urkunden für Kloster Tennenbach nachgewiesen<sup>276</sup>. Sollte es sich bei dem folgenden Zeugen, Rüdiger von Liebenberg, um den Vermittler in einem Streit des Bistums Basel mit dem Frauenkloster Sitzenkirch (vor dem 24. September 1243) handeln<sup>277</sup>, könnte dieser Akt in das erste Viertel des 13. Jahrhunderts gehören.

Auf der Rückseite dieses Blattes sind in R 183 die ungefähr ins Jahr 1200 datierten umfangreichen Stiftungen des Kapellans Bertold notiert. Auf dem nächsten, letzten Verso folgt mit R 184 die Anniversarstiftung eines Reinbot von Offnadingen für seinen Vater. Der Name ist in Freiburg bis zum 20. August 1220 bezeugt<sup>278</sup>. Der Spitzenzeuge dieses Aktes, Kuno von Falkenstein, ist wohl identisch mit dem zum 29. Oktober 1200 (R 100) nachgewiesenen Tradenten einer ähnlichen Anniversarstiftung, denn die folgenden beiden Zeugen sind auch dort als Freunde der beiden Falkensteiner Kuno und Walter beigezogen. Da Walter hier nicht genannt ist, hat diese Stiftung bei einer anderen Gelegenheit stattgefunden.

Die in R 181 auf dem 12. bis 14. Verso vorausgehende Zusammenstellung von Erwerbungen und Verpfändungen im Neckarraum bei Weilheim, Nabern und Jesingen unterscheidet sich von den bereits behandelten beiden anderen Reihen von Güterkäufen im Freiburger Raum durch ihre im Rotulus einmalige feierliche rhythmische Einleitung<sup>279</sup>. Sie ist von einer Hand zusammenhängend und seitenübergreifend geschrieben. Die einzelnen Akte sind nicht als Einzelnotizen durch vergrößerte Anfangsbuchstaben gekennzeichnet. Die wenigen Absatzzeichen sind nachträglich eingefügt. Um den ursprünglich intendierten Zusammenhang zu verdeutlichen, unterblieb daher auch hier, anders als in der Ausgabe Fleigs, eine Nummerierung der einzelnen Geschäfte. Besitz bei Jesingen und Nabern lässt sich seit Bertold III. und Konrad nachweisen<sup>280</sup>. Die Ausstattung der Weilheimer Kirche geht auf Bertold I. zurück und ging mit dem Priorat

<sup>276</sup> Freiburger UB Nr. 35, 36, 38. Nachkommen sind in der 2. Hälfte des 13. Jh. unter den führenden Freiburger Bürgern vgl. GERCHOW/SCHADEK S. 140–143.

<sup>277</sup> UB St. Blasien 1 Nr. 315 Z. 25.

<sup>278</sup> Freiburger UB Nr. 35, S. 20 Z. 25.

<sup>279</sup> Siehe Anm. 728.

<sup>280</sup> Siehe R 13 und R 133.

selbst in den Besitz der Neugründung Bertolds II. über<sup>281</sup>. Es handelt sich also auch hier um eine Aufzählung von Besitzarrondierungen. Doch finden sich kaum Hinweise darauf, wann diese vorgenommen wurden. Auf dem ersten Viertel des 14. Verso ist der Kauf einer Wiese eines nördlich von Ochsenhausen, in Bußmannshausen, ansässigen Burkhard überliefert. Ein gleichnamiger Zeuge ist in zwei Urkunden für dieses Kloster aus dem Jahr 1127 genannt<sup>282</sup>. Leider lässt sich die große Versammlung in dem westlich hiervon gelegenen Herbertingen, wo der Kauf stattgefunden haben soll, sonst nicht nachweisen. Während die auf den ersten zehn Rotulusblättern zitierten Zeugen meistens nach Orten zubenannt sind, seltener nur mit ihren Namen, sind erstmals in der letzten Notiz auf dem 11. Verso die verbreiteten Namen Kuno und Bertold zusätzlich mit einem Beinamen (cognomento Lödeno) oder einem Adjektiv (longus) gekennzeichnet<sup>283</sup>. Cōno longus ist mit der Zubenennung de chilcheim auch als Beistand einer Kirchheimerin am Anfang der Aufzählung von Gütergeschäften bei Jesingen nachgewiesen<sup>284</sup>. Wie diese passen die bei den Erwerbungen bei Weilheim und Nabern überlieferten Namen Burchardus cognomento spanseil und Tröthwinus unipes zu ähnlich gebildeten, die aus der Zeit des Abtes Bertold nachzuweisen sind<sup>285</sup>. Die Vermutung Fleigs<sup>286</sup>, dass es sich hier um Gütergeschäfte handelt, die über einen längeren Zeitraum getätigt worden sind, lässt sich also bestätigen. Doch ihre Zusammenstellung fällt wohl in die Zeit des Abtes Bertold, dessen Anliegen es anscheinend war, den Klosterbesitz zu sichern, wie seine Inspektion der entfremdeten Liegenschaften bei Bleichheim im Jahr 1203 (R 186) zeigt.

Bei der vorausgehenden Schenkung des Ministerials Rudolf von Bis-singen (R 185) deutet die Kennzeichnung des Pächters Adalbert mit scribin de Rotwil auf ihre Zugehörigkeit in dieses Zeitfenster, ebenso wie die Namen Burchardus Zophilare, Rödolfus Trapezita, Heinricus Zosili und Burchardus niger de Friburc am Ende des 13. Rekto (R 93/94).

<sup>281</sup> Siehe die umfassende Besitzbestätigung Bertolds III. und seines Bruders Konrad in R 4.

<sup>282</sup> UB St. Blasien 1 Nr. 144 Z. 35 und 145 Z. 16.

<sup>283</sup> R 179.

<sup>284</sup> R 181 Z. 1218.

<sup>285</sup> Vgl. Henric(us) bettskar(us) de Friburc, Manegold(us) rebil oder Rödolf(us) tuschilin(us) in R 183 und Cōnradus zegilli oder Wernh(erus) enchili in R 186.

<sup>286</sup> FLEIG S. 42f.

#### 4.8 Zusammenfassung

Die erste Rückseite der letzten fünf Rotulusblätter, das 12. Verso, beginnt neuerlich mit einer feierlichen Handlung, der Weihe der restaurierten Klosterkirche im Jahr 1148. Während das 12. Rekto noch eine Notiz aus dem vorausgehenden Jahr enthält, das 13. und 14. Rekto mit R 95 einen Akt aus den Jahren 1137–1141, so gehören doch die übrigen Aufzeichnungen dieser Blätter, soweit sie sich annähernd zeitlich zuordnen lassen, in die Zeit Herzog Bertolds IV. und zwar einige in die letzten Amtsjahre des Abtes Gozmann, die meisten in die Zeit des Abtes Bertold I., also in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts. Nur zwei Traditionen, die in die Zeit dieses Herzogs weisen könnten, finden sich auf dem 4. Verso und dem 6. Rekto.

Die Untersuchung der auf den ersten elf Blättern überlieferten älteren Gütergeschäfte hat Fleigs Zuweisung einer großen Gruppe von nahezu hundert Notizen in die vergleichsweise kurze Herrschaftszeit Bertolds III. nicht bestätigen können. Für die meisten Akte musste der zeitliche Rahmen größer gefasst werden. Der Klostergründer selbst und seine Gefolgsleute haben St. Peter mehr gefördert, als Fleig annahm. Ungefähr 9–13 Schenkungen in dessen Zeit sind im Anschluss an das Schutzprivileg Urbans auf den ersten beiden Innenseiten und auf dem 3. Verso des Rotulus verzeichnet. Die meisten Zuwendungen erhielt das Kloster in der Zeit der beiden Herzogssöhne, wobei der Schwerpunkt in den Zeiten Herzog Bertolds III. und Abt Eppos lag. In dessen Zeit gehören wohl auch die umfangreichen auf dem 2. und 7. Verso notierten Besitzarrondierungen. Es ist sicher kein Zufall, dass allein dieser Abt von den Rotulusschreibern vielfach mit dem ehrenden Epiteton venerabilis zubenannt wurde. Traditionen aus deren Zeit sind auf den ersten 10 Blättern überliefert, diejenigen aus der Zeit Herzog Konrads auf den Blättern 4–12, die aus der Zeit Abt Gozmanns vor allem auf den Blättern 10–13. Diese Beobachtungen zeigen ebenso wie die Anordnung der datierten Aufzeichnungen, dass neben inhaltlichen Kriterien auch Chronologie die Gliederung des Rotulus bestimmte.

## 5. Äußere Merkmale und Entstehung des Rotulus

Est autem rotulus hic volumen membraneum ... thecaeque ligneae inclusum evolvi potest et revolvi, so beschreibt Engist<sup>287</sup> den Rotulus im Vorwort seiner Abschrift. Vermutlich in derselben hölzernen Kapsel wird er auch heute noch verwahrt. Sie ahmt mit ihren gedrechselten Wülsten und feinen Rillen die seit Ende des 15. Jahrhunderts üblichen Buchrücken nach<sup>288</sup>. Sie könnte also identisch sein mit jener runden Büchse oder Rollen, in der unser Rodel 1557 zur Beglaubigung einer Abschrift nach Freiburg gebracht wurde<sup>289</sup>, und vielleicht für diesen Transport angefertigt worden sein. Freilich dürfte die eiserne Spindel, woran der Rodel befestigt ist, mit ihrer barocken Flügelschraube aus einer späteren Zeit stammen<sup>290</sup>. Dafür spricht auch die Art der Befestigung des ersten, an seiner oberen rechten Ecke ausgerissenen Blattes. Es ist an einen deutlich jüngeren, 20,4 cm breiten, 4,4/7,2 langen unbeschriebenen Pergamentstreifen nicht ganz gerade mit einem weißen doppelten Seidenfaden angenäht. Der Streifen ergänzt die ausgerissene Ecke; sein oberer Rand ist in den gespaltenen Teil der Metallspindel gefügt und mit dessen Umwicklung verbunden. Das letzte Blatt ist in die Rille eines Vierkantholzes eingeklemmt; durch eine dafür vorgesehene Öffnung der Kapsel können die Blätter herausgezogen werden. Die abnehmbare Flügelschraube an dem einen Ende der Spindel und eine mit ihrem anderen Ende verbundene Metallscheibe erleichtern das Einrollen. Die Kapsel ist an einem Ende geschlossen, sodass sie aufgestellt werden könnte, wenn nicht das mit der Schraube versehene Ende der Spindel durch ein Loch im Boden geführt wäre. Doch dieses ist vielleicht sekundär. An ihrem heute offenen anderen Ende ragt der glatte Kern der Kapsel noch 0,7 cm über das äußere Erhabene, flach gestaltete Band hinaus und könnte als Innenrand zur Aufnahme eines Holzdeckels gedient haben.

Zwei waagrechte, 2 cm lange Einschnitte im unteren Teil des letzten Blattes im Abstand von 24 cm untereinander, in einer Entfernung von 7,3/7,4 cm zum linken Rand des Rekto, von 27 cm zur Oberkante und 16 cm zur Unterkante des Blattes, kommen im locker eingerollten Zustand des Rotulus zur Deckung. Die Einschnitte sind also für die Befestigung eines Bandes zur Fixierung der Rolle geeignet. Auf der Außenseite liegen die Einschnitte in einem unbeschriebenen Bereich, innen durchschneidet

<sup>287</sup> ENGIST fol. IIIr.

<sup>288</sup> Durch die Rundung des Buchrückens, ein Vorgang, der um 1500 abgeschlossen war, wurden die bis dahin unter dem Einband verborgenen Bünde sichtbar, vgl. SZIRMAI S. 33 f.

<sup>289</sup> Siehe oben S. XXV und Anm. 7.

<sup>290</sup> Es gab sie bereits in den Jahren 1752/53, als Franz Ludwig Hermann unter anderem Abt Gerward mit dem Rotulus porträtierte. Die Spindel ist deutlich erkennbar (siehe Abb. 1).

der obere die Ende des 13. Jahrhunderts eingetragene Grenzbeschreibung (R 103). Diese einfache Schließvorrichtung dürfte also später angebracht worden sein. Auf der Innenseite dieses Blattes finden sich unterhalb des unteren Einschnitts Siegellackreste, sechs kleine, kreisförmige Flecken mit einem Durchmesser von ca. 1 cm, die zweireihig in einem Quadrat von ca. 17,5 x 11 cm verteilt sind. Es handelt sich vielleicht um Reste einer mit dem Band verbundenen Versiegelung.

Sechzehn Pergamentblätter von guter Qualität sind auf beiden Seiten zur Beschriftung mehr oder weniger veloursartig bearbeitet, sodass eine Unterscheidung von Haar- und Fleischseite mit bloßem Auge bei vielen kaum möglich ist. Dies und die gleichmäßige Streuung der nur bei wenigen Blättern sichtbaren Poren spricht für die Verwendung von Kalbshäuten. Mit einer Gesamtlänge von 6,30 m übertrifft der Sanpetriner Rotulus andere noch erhaltene mittelalterliche Rotuli. Die zwischen 20,1 und 21 cm variierende Breite aller Blätter und das Maß der vier längsten (1, 2, 6 und 16) von 61,5 cm, 60,7 cm, 64,6 cm und 67,5 cm entspricht den Proportionen der drei Blätter des Züricher Großmünsterrodels<sup>291</sup>. Das 5. Blatt ist mit 21 cm das kürzeste. Etwas länger sind die Blätter 15, 7, 13, 8 mit 27 cm, 28,5 cm, 29 cm und 29,9 cm; die Blätter 4, 9, 11 und 14 sind 31,5 cm lang, das zwölfte 32,5 cm, das dritte 40 cm und das zehnte 43 cm. Ähnlich wie beim Großmünsterrodel sind alle Blätter überlappend aneinandergenäht, jedoch nicht mit Pergamentbändern, sondern mit Seiden-, Flachs- oder Hanffäden<sup>292</sup>. Sorgfältige, dünne, alternierend rot/weiße Seidennähte sind noch bei den Blättern 1 bis 3 und 9 bis 10 zum großen Teil erhalten<sup>293</sup>. Vermutlich sind sie die ursprünglichen. Infolge mangelnder Strapazierfähigkeit waren Reparaturen erforderlich, hier an den äußeren Enden mit stärkeren Seiden- oder Hanffäden; andere Verbindungen sind durch unbeholfene oder flüchtige Nähte mit Hanfgarn ganz ersetzt. An den oberen und unteren Rändern einiger Blätter zeugen zahlreiche nicht verwendete Einstiche von mehrfachen Reparaturen. Die Blätter 1–5 und 7–13 sind außen blind liniert; die Blätter 6, 14 und 16 haben die Blindlinierung innen. Auf dem 15. Blatt sind nur die Zeilen 5–14 im Bereich der Notiz R 98 mit dünnem Blei liniert<sup>294</sup>. Auch unter der Überlappung vielfach vorhandene Linien sprechen für eine Linierung der Blätter vor ihrer Verknüpfung. Punkturen sind bei den Blättern 2, 4, 6–11 an beiden Rändern sichtbar,

<sup>291</sup> Der Züricher Großmünsterrotulus ist mit seinen 3 Pergamentblättern ca. 174 cm lang, siehe STEINER S. 66; Nachweis weiterer Rotuli siehe KRIMM-BEUMANN S. 136, Anm. 8.

<sup>292</sup> Im Mittelalter benutzte man für die Buchheftung in der Regel Hanfgarn, so MAZAL S. 14.

<sup>293</sup> Siehe Abb. 4.

<sup>294</sup> Ab dem 12. Jh. wird häufig mit Blei liniert, so BISCHOFF S. 40.

bei den übrigen nur noch teilweise. Anscheinend wurden manche Blätter nach der Linierung seitlich beschnitten, vermutlich, um sie der Breite der übrigen anzupassen. Der Zeilenabstand beträgt bei den ersten elf Blättern 1 cm, bei den letzten fünf nur noch 0,9 cm. Bei der Beschriftung sind die Linien, insbesondere bei späteren Einschüben nicht immer berücksichtigt.

### Beschreibung der Blätter

fol.	Maße	Nähte	Linien	Traditionen
1	61,5 × 20,2–20,5 cm	<p>Rekto oben: auf unterem Rand des Vorsatzblattes gerade gesteppt mit weißem Seidenfaden</p> <p>Rekto unten: gerade gesteppt ab- wechselnd mit rotem und weißem Seiden- faden, die letzten beiden Stiche mit hellem Flachsfaden erneuert</p>	Verso: blind Abstand: 1 cm	<p>Rekto: R 1–2</p> <p>Verso: R 106–108, 134; Palimpsest einer Grenz- beschreibung</p>
2	60,7 × 20,4–20,7 cm  Rekto 0,2–0,5 cm unter dem vorigen	<p>Rekto unten: gerade gesteppt ab- wechselnd mit rotem und weißem Seiden- faden, die ersten 5 cm mit hellem Flachsfaden erneuert</p>	Verso: blind Abstand: 1 cm	<p>Rekto: R 2–4</p> <p>Verso: Rest der Grenzbeschrei- bung (Zeile 1–2), R 109–126</p>
3	40 × 20,5–20,7 cm  Rekto 1 cm unter dem vorigen	<p>Rekto unten: gerade gesteppt mit weißem Seidenfaden</p>	Verso: blind Abstand: 1 cm	<p>Rekto: R 4–11</p> <p>Verso: R 127–133</p>
4	31,5 × 20,7–20,9 cm  Rekto 0,5 cm unter dem vorigen	<p>Rekto unten: gerade gesteppt mit weißem Seidenfaden, die letzten 4 cm mit hellem Flachsfaden erneuert</p>	Verso: blind Abstand: 1 cm	<p>Rekto: R 12</p> <p>Verso: R 133–136</p>
5	21 × 20,9–21 cm  Rekto 0,5 cm unter dem vorigen		Verso: blind Abstand: 1 cm	<p>Rekto: R 13–18</p> <p>Verso: R 137–140</p>
6	64,6 × 20,8–21 cm  Rekto 0,2–0,5 cm über dem vorigen	<p>Rekto oben: unregel- mäßig geheftet mit einem Hanffaden; vorhandene Einstiche nicht immer ver- wendet</p>	Rekto: blind Abstand: 1 cm Schrift in den Zeilen 45–52 verblasst	<p>Rekto: R 19–38</p> <p>Verso: R 141–164</p>

<i>fol.</i>	<i>Maße</i>	<i>Nähte</i>	<i>Linien</i>	<i>Traditionen</i>
7	28,5 × 20,9 cm <i>Rekto 1 cm über dem vorigen</i>	<i>Rekto oben: teilweise gerade gesteppt mit Hanffaden; 3 Lücken</i>  <i>Verso unten: unter der nabe der Kante verlaufenden Naht Schriftreste</i>	<i>Verso: blind</i> <i>Abstand: 1 cm</i>	<i>Rekto: R 39–46</i>  <i>Verso: R 165–166</i>
8	29,9 × 20,7–20,9 cm <i>Rekto 0,5 cm über dem vorigen</i>	<i>Rekto oben: gerade gesteppt ursprünglich mit gelbem Seidenfaden; am Anfang mit hellem (3 cm), und am Ende mit bläulichem Flachsfasen (7,5 cm) erneuert; ein Einstich unbenutzt</i>  <i>Verso unten: Einstiche an der Kante ohne Entsprechung auf fol. 9</i>	<i>Verso: blind</i> <i>Abstand: 1 cm</i>  <i>Rekto: ab der 8. Zeile die Zeugen von R 49 und die folgenden Notizen bis R 51 mit einem Zeilenabstand von 0,7–0,8 cm</i>	<i>Rekto: R 47–57</i>  <i>Verso: R 166</i>
9	31,5 × 20,7–20,8 cm <i>Rekto 0,3 cm über dem vorigen</i>	<i>Rekto oben: gerade gesteppt mit bläulichem Flachsfasen; die letzten 3 cm mit Hanffaden erneuert</i>	<i>Verso: blind</i> <i>Abstand: 1 cm</i>	<i>Rekto: R 58–63</i>  <i>Verso: R 166–167</i>
10	43 × 20,9/21,1 cm <i>Rekto 1 cm über dem vorigen</i>	<i>Rekto oben: gerade gesteppt abwechselnd mit rotem und weißem Seidenfasen, die letzten 4 cm mit hellem Flachsfasen grob befestigt</i>	<i>Verso: blind</i> <i>Abstand: 1 cm</i>	<i>Rekto: R 64–82</i>  <i>Verso: R 168–176</i>
11	31,5 × 20,5–20,7 cm <i>Rekto 1 cm über dem vorigen</i>	<i>Rekto oben: gerade gesteppt abwechselnd mit rotem und weißem Seidenfasen, mit hellem Flachsfasen verstärkt</i>  <i>Rekto unten: gerade gesteppt (große Stiche) mit Hanffaden, unbenutzte Einstiche</i>	<i>Verso: blind</i> <i>Abstand: 1 cm</i>  <i>Rekto: Schrift Zeile 14–24 verblasst</i>	<i>Rekto: R 83–88</i>  <i>Verso: R 177–179</i> <i>Nachtrag zu R 175</i>

fol.	Maße	Nähte	Linien	Traditionen
12	32,5 × 20,1–20,3 cm <i>Rekto 1 cm unter dem vorigen</i>	<i>Rekto unten: Grob gesteppt mit doppeltem hellen Flachsfaden, darunter ältere Reihe von Einstichen</i>	<i>Verso: blind Abstand: 0,9 cm</i>	<i>Rekto: R 88–91  Verso: R 180–181</i>
13	29 × 19,7/20 cm <i>Rekto 0,4 cm unter dem vorigen</i>	<i>Rekto unten: Unregelmäßig geheftet mit hellem Flachsfaden; in weiterer Einstichreihe an der Unterkante Reste von gelbem Seidenfaden</i>	<i>Verso: blind Abstand: 0,9 cm</i>	<i>Rekto: R 92–94 Nachtrag zu R 95  Verso: R 181</i>
14	31,5 × 19,7–20,1 cm <i>Rekto 0,5 cm unter dem vorigen</i>	<i>Rekto unten: die ersten 3,5 cm gerade gesteppt mit hellem Flachsfaden, danach mit einem Hanffaden geheftet; ältere Einstiche z. T. in 2 Ebenen nicht verwendet</i>	<i>Rekto: blind Abstand 1 cm, im Bereich von R 95 Zeilenabstand 0,8 cm</i>	<i>Rekto: R 95–96  Verso: R 181–182</i>
15	27 × 20,1–20,6 cm <i>Rekto 0,5 cm unter dem vorigen</i>		<i>Rekto: Blei Abstand 0,8 cm, nur im Bereich von R 98 sichtbar</i>	<i>Rekto: R 97–101  Verso: R 183</i>
16	67,5 × 20,1–20,6 cm <i>Rekto 0,5 cm auf dem vorigen</i>	<i>Rekto oben: nicht ganz gerade geheftet mit einem Hanffaden; Einstiche in 3 Ebenen z. T. nicht verwendet</i>	<i>Rekto: Blei nur im Bereich von R 103 mit senkrechter Schriftspiegelbegrenzung links</i>	<i>Rekto: R 101–105  Verso: R 184–186</i>

In der Regel beginnt die Beschriftung 1–2 cm unterhalb der Blattkante. Auf dem 5. Verso beginnt die erste Notiz (R 137) ungewöhnlich dicht unter der Naht; ihr vergrößerter Anfangsbuchstabe L ist sogar von dieser gestört<sup>295</sup>. Der Verdacht liegt nahe, dass es sich bei diesem mit seinen 21 cm kürzesten Blatt des Rotulus um das untere Ende eines nach seiner Beschriftung zerschnittenen Blattes handelt. Mit seinen leeren letzten Zeilen macht das vierte Blatt einen unversehrten Eindruck. Die letzte Notiz (R 133) auf dem 3. Verso, ein Bericht über einen Handel mit Herzog Konrad um sein Jesinger Eigengut (allodium), bricht mitten im Wort ab und wird auf dem 4. Verso von einer anderen Hand fortgesetzt<sup>296</sup>. Die dort folgende, wiederum

<sup>295</sup> Siehe Abb. 5.

<sup>296</sup> Siehe Abb. 9.

von anderer Hand geschriebene Notiz R 135 nimmt mit den Worten *apud memoratam uillam Ösingen* Bezug auf den zuvor genannten Ort. Sie ist in sich verständlich und es fällt kaum auf, dass der hier genannte Vater des Tradenten, Bertold von Hugenberg, in der vorangehenden Notiz (R 133) nicht vorkommt. Doch dieser ist durchaus als Förderer St. Peters unter anderem mit einem Weinberg in Jesingen im Rotulus vertreten, wie wir aus einem Anfang des 5. Rekto überlieferten Bericht (R 13) erfahren. Dieser umfasst genau fünf Zeilen. Beinahe ebensoviele Zeilen waren erforderlich, um die Notiz R 133 am Anfang des 4. Verso fortzusetzen. Auf den unbeschriebenen letzten 4,9 cm der 5. Zeile sind mit bloßem Auge Schriftreste zu erkennen. Es sieht so aus, als sei hier ursprünglich der Bericht über die Schenkung Bertolds von Hugenberg vorausgegangen und getilgt worden, da an dieser Stelle Platz für die Fortsetzung von R 133 benötigt wurde.

Deutlicher fehl am Platz ist die Schenkung eines weiteren *allodium* in Jesingen durch Herzog Konrad, die vermutlich von der Hand der Notiz R 135 über der getilgten ersten Fassung der Grenzbeschreibung auf dem 2. Verso notiert ist<sup>297</sup>. Der Bericht bezieht sich mit in *eàdem uilla Ösingen* auf eine Schenkung desselben Herzogs in demselben Ort Jesingen. Bei dem vorangehenden Gütertausch (R 108) geht es um Güter in Ohmden und Nabern, nicht um solche in Jesingen. Die Beteiligung des Herzogsbruders Konrad an dem Tausch und die Lage der Güter in der Nähe von Jesingen dürften den Schreiber zur Wahl dieser Stelle für seine Notiz bewogen haben. Passender fügt sich diese jedoch an die Notiz R 133 über den Handel mit Herzog Konrad um sein *allodium* in Jesingen. Diese Beobachtungen bestätigen die vorige Vermutung: Das ungewöhnlich kurze heutige 5. Blatt hat einmal zu einem anderen, nämlich zum dritten Blatt gehört. Hierzu passen die Beschaffenheit der beiden Blätter, ihr Überlieferungszustand und die Position ihrer Punkturen. Diese sind bei beiden nur am linken Rand des Verso, im Abstand von 4 mm zur Außenkante erhalten. Das ursprüngliche dritte Blatt hat also auf seinem Verso noch die Fortsetzung von R 133 enthalten und die Notiz über die Schenkung Herzog Konrads (R 134). Mit einer Gesamtlänge von ca. 69 cm wäre es dann zwar ungewöhnlich lang gewesen, entspräche jedoch den Proportionen der vier langen Blätter des Rotulus. Da sowohl die Schenkungen der Söhne Bertolds von Hugenberg als auch seine eigenen neue Bezüge zu ihrer veränderten Umgebung aufweisen, wurden sie in der Edition an den überlieferten Positionen belassen. Dagegen lässt sich der Kontext der Jesinger Schenkung Herzog Konrads durch ihre Rückführung in der Edition wieder herstellen.

<sup>297</sup> R 134, siehe Abb. 6; ein kleiner Rest zweier Oberlängen ist dort noch zwischen den ersten beiden Zeilen mit bloßem Auge erkennbar.

Das vierte Rekto enthält die zweite Version der Grenzbeschreibung (R 12) von der Hand des Fortsetzers von R 133. Voraus gehen Ende des zweiten und Anfang des dritten Rekto die beiden Waldschenkungen der Herzogsöhne Bertold und Konrad sowie die Waldschenkungen des Kenzingers und Erlewins von Nimburg (R 4–7), gefolgt von Schenkungen weiterer Liegenschaften bei Freiburg und Lörrach (R 8–11). Bei der älteren, Ende des zweiten Verso aufgezeichneten Version der Grenzbeschreibung war eine zusätzliche Absicherung durch den Verweis auf die frühere Zusage des Waldbesitzes auf der anderen Blattseite erforderlich. Anscheinend sollte die den veränderten Verhältnissen angepasste zweite Version der Grenzbeschreibung im Kontext mit den Waldschenkungen, auf die sie sich bezieht, gesehen werden. Bei der Beschriftung der einzelnen Blätter wurden, wie bereits bemerkt, vielfach Lücken für Nachträge gelassen. Eine solche Lücke gab es vermutlich auf dem 5. Rekto, dort, wo die auf dem 5. Verso getilgte Notiz über die Schenkung Bertolds von Hugenberg überliefert ist (R 13). Es war in dem Bereich noch so viel Platz, dass zwei weitere Schenkungen (R 14–15) in diesem Raum hinzugefügt werden konnten. Für R 15 hat der Platz freilich nicht ganz gereicht, denn die letzten vier Buchstaben von *dederunt* mussten mit einem Verweiszichen unter *dede* geschrieben werden. Es folgen bis zum Ende des Blattes erneut Schenkungen aus dem Freiburger Raum. Auch dies spricht dafür, dass es sich bei den Notizen über Schenkungen im Neckargebiet um ursprünglich hier nicht vorgesehene Einfügungen handelt.

Der erste Eintrag (R 141) auf dem 6. Verso nimmt mit *Item miles quidam nomine Adelbertus de Stoufen predium suum, quod huic memorato predio coniunctum possederat, beato Petro contradidit* deutlich Bezug auf einen vorausgehenden und ist für sich allein nicht vollständig. Derartige Anknüpfungen sind typisch für gleichartige sehr kurze Notizen des ersten Rotulusteiles, in denen nur der Tradent, die Liegenschaft und gegebenenfalls der Zweck der Übergabe genannt sind. Sie passt stilistisch nicht zu der am Ende des 5. Verso mit einer *Promulgatio* feierlich eingeleiteten, urkundenähnlichen Notiz über die Schenkung Petrissas, der Tochter Bertolds II. (R 140). Diese wurde von einer sonst nicht belegten Hand geschrieben, die mit ihren Brechungen den Schriften der letzten fünf Seiten des Rotulus ähnelt. Sie war zum Zeitpunkt der Beschriftung des 6. Verso noch nicht vorhanden, die letzten sieben Zeilen des heutigen 5. Verso also vermutlich noch leer<sup>298</sup>. Hätte der Schreiber von R 141 auf den damaligen letzten Eintrag dieser Seite (R 139) Bezug nehmen wollen, hätte er seinen kurzen Text unmittelbar anschließen können. Würde das 6. Blatt gewendet,

<sup>298</sup> Abgesehen von wenigen Schriftresten am unbeschrifteten Ende der 7. Zeile und wenig darunter finden sich keine Anzeichen für eine vorausgegangene Palimpsestierung dieser Zeilen.

schließt die Schenkung von Adalberts *predium* stilistisch bruchlos an die auf dem 5. Rekto zuletzt notierte Schenkung eines *predium* Ludwigs von Denzlingen in Glottertal (R 18) an. Diese ist ähnlich knapp formuliert wie R 141 und beginnt mit *Vir quidam liber*. Auch optisch passt das 6. Verso zu den ersten beiden und der ursprünglichen langen 3. Innenseite; denn es ist überwiegend von deren Hand geschrieben und wie diese auf der Haarseite liniert. Zahlreiche, teilweise nicht verwendete Einstiche in zwei Ebenen am oberen Rand des 6. Blattes zeugen von mehrfachen Eingriffen in die Naht. Bei Drehung des 6. Blattes sind die Einstiche kongruent. Eine weitere Notiz über die Schenkung eines *predium* findet sich nur noch am Ende des 7. Rekto (R 46). Doch diese setzt die vorausgehende desselben Tradenten deutlich zu einem späteren Zeitpunkt fort, nachdem das folgende Blatt beschriftet war; denn für ihren letzten Satz reichte der Platz in der letzten Zeile nicht aus. Für seinen Schluss bot nur das Ende der drittletzten Zeile Platz. Auf diesen Eintrag hätte sich die Notiz R 141 nicht beziehen können, wenn sie denn hier gefolgt wäre. Die ersten acht Zeilen der letzten Notiz auf dem heutigen 6. Rekto (R 37) sind im Vergleich zu den vorausgehenden und folgenden auffällig verblasst. Auch das verrät, dass dieses Rekto einmal ein Verso war und in diesem Bereich für längere Zeit dem Licht ausgesetzt war. Vieles spricht also dafür, dass das 6. Blatt einmal abgetrennt und versehentlich verkehrt am 5. Blatt wieder angenäht wurde. Seine Ablösung würde verständlich, wenn es einen ersten, schonenderen Plan für die Einfügung der Grenzbeschreibung nach dem langen dritten Blatt gegeben hätte. Für die Lage des nur über das vorausgehende *predium* definierte Gut Adalberts hat die Drehung des 6. Blattes allerdings Konsequenzen. Es lag dann nicht bei Wollbach, sondern in Glottertal.

Im Bereich der unteren Naht des sechsten Blattes befinden sich nur Einstiche in einer Linie; ein Einstich ist übersprungen und die Naht hat einige Lücken. Dies und der Hanffaden zeigen, dass es sich auch hier um eine sekundäre Naht handelt. Doch diese zeigt keine Spuren mehrfacher Reparaturen, wie die obere. Der verblichene Schriftbereich des 6. Rekto ist gerade nur so breit, dass eine Lichteinwirkung bei locker geschlossener Rolle denkbar ist. Anscheinend hat es also bei der Anlage des Rodels eine Zäsur, eine erste Phase gegeben, in der dieser aus vier 60,7 bis ca. 69 cm langen Pergamentblättern bestand. Die teilweise mehr als zwei Zeilen ausfüllende Majuskel der 1. Zeile des Schutzprivilegs auf dem 1. Rekto<sup>299</sup> erweckt den Eindruck, als handele es sich hier um den ersten Eintrag und Anfang des Rotulus, zumal auf den folgenden Seiten die ältesten und wichtigsten Urkunden und Traditionen des Klosters aus der Zeit Bertolds II. und Bertolds III. von einer Hand seitenübergreifend aufgezeichnet sind.

<sup>299</sup> Siehe Abb. 2.

Doch auch die erste Zeile der auf dem 1. Verso notierten Klosterweihe ist in Majuskel geschrieben, die freilich vermutlich nur mit dem allerersten, verlorenen Anfangsbuchstaben und einem weiteren bei der Indiktion die erste Zeile überragte<sup>300</sup>. Im Verlauf der Texte beider Seiten sind die *Nomina Sacra* und Teile der angegebenen Daten mit Majuskel ausgezeichnet. Die Hand des 1. Verso ähnelt hinsichtlich ihrer Proportionen und einer leichten Rechtsneigung der Hand der ersten Innenseiten. Da das 1. Verso deutlich abgegriffener und verblichener ist als seine Vorderseite, wurde es anscheinend zuerst beschriftet. Die Reihe der 1113 das Kloster mitweihenden Äbte führt Eppo als *tunc temporis eiusdem monasterii prelat(us) an*. Ein solcher Zusatz ist nur dann erforderlich, wenn dieser nicht mehr allen persönlich bekannt war. Sein Tod am 1. Juni 1132 lag also schon längere Zeit zurück, als mit der Aufzeichnung des *Rotulus* begonnen wurde.

Seine Schriften haben überwiegend den Charakter von diplomatischen Minuskeln des 12. Jahrhunderts. Auf den ursprünglichen vier ersten Außenseiten lassen sich mindestens acht Hände unterscheiden<sup>301</sup> hinsichtlich ihres Duktus, ihrer Proportionen und der Art und Häufigkeit ihrer diplomatischen Elemente. Kleine oder größere Gruppen thematisch zusammengehöriger Notizen sind dort jeweils von einer Hand geschrieben. Zu einer solchen Gruppe gehört die Notiz R 139, die vorletzte auf dem heutigen 5. Verso. Sie ließ sich durch den darin genannten Straßburger Vogt Anselm der Zeit um 1153–1156 zuweisen<sup>302</sup>. Auf dem 6. Rekto am Ende einer ersten von einer Hand geschriebenen Gruppe von Traditionen ist ein Volkmar von Wolfenweiler genannt (R 25), der in den Jahren 1139–1145 nachzuweisen ist; der in der nächsten Gruppe zitierte Eberhard von Villingen (R 28) ist in den ersten Jahren der Herrschaft Bertolds IV., also bald nach 1152 belegt<sup>303</sup>. Somit wurden diese ersten Blätter sukzessive vermutlich während der Amtszeit Abt Gozmanns (1137–1154) beschriftet<sup>304</sup>.

Die überlappende Verbindung der *Rotulus*blätter weist einen viermaligen Wechsel im System auf. Die Blätter wurden so verbunden, dass das folgende Blatt etwas über dem vorherigen angenäht wurde. Während die ersten fünf Blätter so außen übereinander vernäht wurden, sind die Blätter 6–11 innen übereinander vernäht. Die Schrift der elf Zeilen umfassenden Notiz R 87 im unteren Teil des 11. Rekto ist ähnlich verblichen wie die erwähnten acht Zeilen auf dem 6. Rekto und entspricht deren Position auf dem Blatt. Auch dieses Rekto war also vermutlich einmal ein

<sup>300</sup> Siehe Abb. 3.

<sup>301</sup> FLEIG S. 7f. ging davon aus, dass die heutigen ersten vier Blätter auf beiden Seiten von einer Hand beschrieben seien.

<sup>302</sup> Siehe S. LVI f.

<sup>303</sup> Siehe S. LXIII und LXVI.

<sup>304</sup> Zur älteren Forschung siehe KRIMM-BEUMANN S. 156.

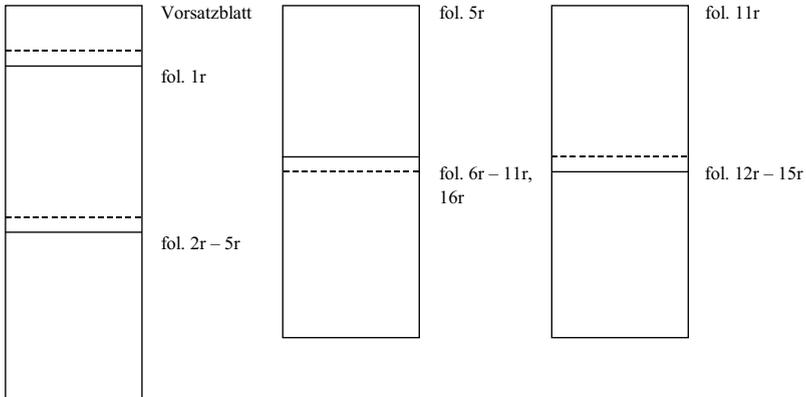
Verso, für längere Zeit letztes Blatt und bei geschlossener Rolle in diesem Bereich dem Licht ausgesetzt. Es ist mit den vorangehenden Blättern 10 und 9 durch die originalen Seidennähte verbunden, die den ersten beiden gleichen. Die die Blätter 7 und 8 verbindende Hanfnaht durchschneidet die Schrift auf der letzten Zeile des 7. Verso. Hier wurde ein Teil der Beschriftung durch flüchtiges Abschneiden des 7. Blattes entfernt<sup>305</sup>. Diese Naht ist also sekundär, weist jedoch keine Spuren mehrfacher Reparaturen auf. Über der nächsten Naht befinden sich hingegen am unteren Rand des 8. Blattes nicht verwendete Einstiche, die am oberen Rand des 9. Blattes keine Entsprechung haben. Auf dem 8. und 9. Verso wird die auf dem 7. Verso begonnene Aufzählung der Besitzarrondierung mit dem von Kloster Zwiefalten erhaltenen Silber von einer sehr ähnlichen Hand fortgesetzt. Das 9. Rekto nimmt mit seiner ersten Notiz (R 58) Bezug auf die letzte des 8. Rekto (R 57). Der Schreiber der ersten beiden Notizen des 8. Rekto setzte allerdings zu einem späteren Zeitpunkt die letzte Notiz auf dem 7. Rekto fort<sup>306</sup>. Die inhaltliche Verknüpfung der auf diesen Blättern überlieferten Aufzeichnungen lässt also nicht daran zweifeln, dass die Position des 8. Blattes zwischen dem siebten und dem neunten ursprünglich ist. Die ungewöhnlich knappe Überlappung des 9. Blattes von nur 0,3 cm gegenüber den sonst überwiegenden 0,5–1 cm und seine leicht gewellte Oberkante könnten auf eine nachträgliche Beschneidung zurückzuführen sein. Das würde das Fehlen nicht verwendeter Einstiche an seiner Oberkante erklären.

Das einheitliche System bei der Überlappung der Blätter 7–11, ihre einheitliche Linierung auf den Außenseiten und nicht zuletzt der verbliebene Schriftstreifen im unteren Teil des 11. Rekto sind Indizien für eine zweite Beschriftungsphase. Vermutlich wurde das 6. Blatt erst nach dieser zweiten Phase oben abgetrennt und später mit den Blättern 7–11 versehentlich gedreht, was dann zu einem Wechsel des zuvor bis zum 15. Blatt einheitlichen Systems der Überlappung geführt haben könnte.

---

<sup>305</sup> Siehe R 166, Note a.

<sup>306</sup> R 46, siehe oben S. LXXVII.



Position der Blattkanten: Gestrichelte Querlinie = verdeckte Kante, durchgehende Querlinie = aufliegende Kante.

Diesem Befund entspricht die Beschriftung dieser beiden Rotulusteile. Der Schreiber der ursprünglichen ersten Innenseiten lässt sich sonst nicht mehr nachweisen, wie auch derjenige, der die erste Besitzarrondierung zur Zeit Eppos auf dem 2. und 3. Verso notierte. Die Hand des 1. Verso (R 106–108) beschriftete vielleicht später nur noch das 7. Rekto. Diejenige des 7. Verso, die vielleicht auch noch drei Notizen auf dem 9. Rekto (R 60–62) und die ersten Notizen des 11. Rekto schrieb (R 83–85), füllte eine auf dem 6. Verso verbliebene Lücke (R 152–153). Von den zirka zwölf Händen des ersten Teiles lässt sich also nur noch eine am Anfang des zweiten Teils nachweisen. Vielleicht hat bei den Schreibern inzwischen ein Generationenwechsel stattgefunden, doch der Charakter ihrer Schrift hat sich nicht geändert. Die nur zirka 30 bis 43 cm langen fünf Blätter dieses Teils sind auf den Außenseiten von mindestens sechs, auf den Innenseiten von mindestens zehn verschiedenen Händen beschriftet. Trotz dieser deutlich größeren Zahl ist die Methode der Aufzeichnung kleinerer oder größerer Gruppen von Traditionen durch wechselnde Schreiber beibehalten.

Die einzige datierte Notiz (R 167) auf dem 9. Verso hatte vermutlich das Datum 23. März 1128<sup>307</sup>. Soweit sich die übrigen Einträge des zweiten Rotulusteiles zuordnen lassen, gehören sie überwiegend in die Zeit Herzog Konrads. Bei der letzten Notiz auf dem 11. Rekto (R 88), einer Schenkung Kunos I. von Falkenstein, die vielleicht bei der Weihe St. Peters im Jahr 1148 stattfand<sup>308</sup>, hat der Spitzenzeuge und Bruder des Tradenten, der Kleriker Bertold, seinen Namen eigenhändig eingetragen. Es handelt sich hier also um einen Direkteintrag, der vermutlich bald nach den Feierlichkeiten vorgenommen wurde. Auf dem Verso dieses Blattes vor-

<sup>307</sup> Siehe oben S. XLIV, LXI.

<sup>308</sup> Siehe oben S. LXIII.

kommende Namenformen von Zeugen entsprechen ähnlichen, die Ende des 12. Jahrhunderts in der Zeit des Abtes Bertold nachzuweisen sind<sup>309</sup>. Auf den vorangehenden Außenseiten 7–10 sind vor allem umfangreichere Berichte über Tauschgeschäfte aus der Zeit des Abtes Eppo und Herzog Konrads zusammengestellt von sehr ähnlichen Händen, die sich durch einen kräftigen Duktus auszeichnen. Ähnlich wie beim ersten Teil sind auch hier die älteren Rechtsgeschäfte den einstmaligen Innenseiten vorbehalten, die vielleicht nach ihren Rückseiten beschriftet wurden. Hierzu passt, dass nach der letzten Notiz und einem kurzen Nachtrag auf dem 11. Verso fünf Zeilen leer blieben. Der Direkteintrag des Klerikers Bertold und die in die Zeit des Abtes Bertold I. weisenden Namenformen auf dem letzten Blatt dieses Rotulusteiles sprechen dafür, dass die zweite Phase seiner Beschriftung in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts lag. Eine Gruppe von Kaufgeschäften bei Schallstadt ist auf dem 5. Verso von einer Hand geschrieben und endet mit einem Akt, der in die Jahre 1153–1156 datiert werden kann<sup>310</sup>. Dieser Terminus post quem für die Beschriftung des 5. Verso verrät, dass anscheinend zeitweise parallel an den ersten beiden Teilen des Rotulus geschrieben wurde.

Die letzten fünf Blätter unterscheiden sich deutlich von den vorausgehenden sowohl in ihrer Schrift als auch im Stil der Notizen<sup>311</sup>. Anlass für die erneute Verlängerung der Rolle war wohl die Weihe des restaurierten Münsters im Jahr 1148, mit der das 12. Verso beginnt. Mit einer Anspielung auf die Erneuerung von Byzanz durch Konstantin den Großen nach Aldhelm wird ihre Wiedergeburt mit anschaulichen Metaphern ausgemalt. Die folgende Aufzählung der Sanpetriner Güter im Neckarraum ist feierlich mit einer rhythmischen Sentenz Salomos eingeleitet. Derartige Ausschmückungen weisen die Texte der ersten beiden Teile nicht auf. Die Schrift dieser letzten Blätter zeigt zunehmende Brechungen. Auch ist das Zeilensystem nun überwiegend um 0,1 cm enger. Längere Passagen schreiben auf dem 12. –13. Rektio vielleicht noch der Fortsetzer der Schenkung Ulrichs von Alzenach (R 89 zweiter Teil bis R 92) und vom letzten Drittel des 12. Verso bis zum 14. Verso die Hand, die den Fernbesitz am Neckar zusammenstellte. Auf den folgenden Seiten sind die meisten Notizen von jeweils wechselnden, unterschiedlichen Händen aufgezeichnet, sodass auch Direkteinträge denkbar wären. Nur wenig früher als die auf dem 12. Verso notierte Münsterweihe fand die auf deren Rektio überlieferte Schenkung der Alzenacher (R 89) vor dem Aufbruch zum zweiten Kreuzzug statt. Ihr Schreiber ergänzte in den ersten beiden Zeilen des Blattes zunächst die auf dem 11. Rektio vorausgehende, bald nach 1148 aufgezeichnete Schenkung

<sup>309</sup> R 179, hierzu oben S. LXVIII.

<sup>310</sup> Siehe oben S. LVI f.

<sup>311</sup> Siehe S. XXXIII.

*Kunos I. von Falkenstein mit dem allgemeinen Hinweis auf die Anwesenheit geistlicher Würdenträger. Da ihm ihre Namen anscheinend nicht mehr bekannt waren, lag das Ereignis vermutlich einige Jahre zurück. Die Erneuerung dieser Schenkung, die vermutlich zwischen Oktober 1154 und November 1155 vorgenommen wurde<sup>312</sup>, ergänzte später eine andere Hand. Anscheinend blieb der feierliche Bericht über die Münsterweihe auf dem zwölften Verso zunächst unvollständig und brach vielleicht mit der Schenkung des Adligen Kuno von Eicha am Ende der neunten Zeile ab, denn die folgende dramatische Erzählung über die Entfremdung des geschenkten Gutes und seine Rückführung konnte derselbe Schreiber nur mit deutlich engerem Zeilenabstand und kleinerer Schrift vollenden. Die im letzten Drittel dieser Seite wiederum von anderer Hand einsetzende Aufzählung der Güter im Neckargau (R 181) war dort vermutlich inzwischen zumindest begonnen, die Lücke für die vorgesehene Vollendung der vorangehenden Tradition nicht groß genug. Die Güterkäufe (fol. 12v-14v) erstreckten sich über einen längeren Zeitraum. Wegen der darin teilweise vorkommenden Namenformen ist eine Niederschrift in oder nach der Zeit Abt Bertolds I. (1191–1220) anzunehmen<sup>313</sup>. Obwohl die Stiftungen Werners von Roggenbach und seiner Gemahlin (R 90–91) in die Zeit des ersten Teils der Stiftung Ulrichs von Alzenach gehören (R 89), wurden sie erst von deren Fortsetzer oder ähnlichen Händen am Ende des 12. Rekto aufgezeichnet; zu diesen passt auch der Schrifttyp der auf dem 13. Rekto folgenden Notiz R 92, die sich in die Zeit zwischen Oktober 1154 und November 1155 datieren ließ<sup>314</sup>. Er wiederholt sich noch einmal am Anfang des 14. Rekto bei der Notiz R 95 über eine Schenkung aus der Zeit der beiden Äbte Gozmann und Bertold von St. Blasien (1137–1141). Den folgenden Bericht aus den ersten Herrschaftsjahren Herzog Bertolds IV. (R 96)<sup>315</sup> schrieb eine jüngere Hand mit kräftigem Duktus in einer steilen, engen gotischen Textura. In einer ähnlichen Schrift sind auch die beiden Notizen R 93 und 94 sowie diejenige des Nachtrags zu R 95 auf der zweiten Hälfte des 13. Rekto notiert, deren Namenformen in die Zeit des Abtes Bertold I. weisen<sup>316</sup>. Die Blätter 12–14 könnten im Wechsel von konservativen, vielleicht älteren Schreibern und jüngeren, die bereits einen neuen Stil beherrschten, beschriftet worden sein; denkbar wäre auch eine spätere Ergänzung teilweise bereits beschriebener Blätter in noch verbliebenen Spalten.*

<sup>312</sup> Siehe S. LXIV.

<sup>313</sup> Siehe oben S. LXVII f.

<sup>314</sup> Siehe S. LXIV.

<sup>315</sup> Siehe S. LXV f.

<sup>316</sup> Siehe S. LXVIII.

Auf den letzten beiden Blättern herrscht die steile enge *Textura* vor. Hiervon unterscheidet sich im ersten Teil des 15. Rekto die kalligrafische, weniger enge *Textura* einer Notiz über einen Akt aus der Zeit des Abtes Markward (R 98), die Sigefridus, dem Schreiber der Sanpetriner Hieronymushandschrift zugeschrieben wird<sup>317</sup>. Die auf dieser Seite folgenden Notizen R 99 und 100 sind nach dem 29. Oktober 1200 von anderer Hand aufgezeichnet worden. Für die hier überlieferte letzte Tradition R 101 musste noch ein weiteres Blatt angefügt werden. Im Jahr 1200 fanden auch die auf dem 15. Verso notierten Zuwendungen des Kaplans Bertold statt. Im Laufe dieser Aufzählung wird die Schrift zunehmend kleiner; der Schreiber musste anscheinend mit dieser Seite auskommen, weil womöglich das 16. Blatt bereits angefügt war und den Bericht über die Anniversarstiftung Reinbots von Offnadingen (R 184) schon enthielt. Diese trägt zwar kein Datum, ließ sich jedoch zeitlich der Stiftung seines Freundes Kuno II. von Falkenstein im Jahr 1200 zuweisen<sup>318</sup>. Die Zubenennung des bei der folgenden Tradition genannten Pächters Adalbert mit scirbin de Rotwil weist auch diesen als Angehörigen jener Zeit aus. Diese unmittelbar anschließende und vorläufig letzte Notiz des 16. Verso ist in einer eleganten, sonst nicht vorkommenden diplomatischen Minuskel geschrieben. Ungewöhnlich ist auch der subjektive Stil ihrer Pönformel. Nur per manum nostram dürfe das geliebene Gut weiterverliehen oder veräußert werden. Sollte hier ein Abt persönlich geschrieben haben?

Im Vergleich zu den 27–32,5 cm langen Blättern 12–15 ist das letzte mit seinen 67,5 cm ungewöhnlich lang. Es ist nur im Bereich der vermutlich erst Ende des 13. Jahrhunderts auf dem Rekto aufgezeichneten dritten Fassung der Grenzbeschreibung liniert, war also ursprünglich nicht liniert und für längere Zeit oben auf seiner Vorderseite nur mit 6 Zeilen, auf seiner Rückseite mit 16 Zeilen beschriftet. Nach einem Spatium von 42 cm setzt unterhalb der oben beschriebenen Einschnitte der Bericht über die Inspektion der Bleichheimer Güter ein, die am 6. Juli 1203 Abt Bertold persönlich vornahm. Da dieser letzte, in gotischer *Textura* geschriebene Eintrag die Einschnitte berücksichtigt, wurde er erst nach der Ende des 13. Jahrhunderts aufgezeichneten Grenzbeschreibung R 103 notiert. Sein Schrifttypus ist bis zirka 1320 in einem kleinen Zinsrodel des Klosters belegt<sup>319</sup>. Angeblich sollen über die Inspektion der Bleichheimer Güter Urkunden ausgestellt worden sein. Aufgrund der Erfahrungen der Brandkatastrophe von 1238 schien vielleicht eine zusätzliche Sicherung im leicht transportablen Rotulus angeraten. Das lange letzte Blatt, das vermutlich für mehrere Jahrzehnte beinahe leer blieb, sollte wohl vor allem die Rotulustexte schützen.

<sup>317</sup> Siehe R 98 mit Anm. 374.

<sup>318</sup> Siehe oben S. LXVII.

<sup>319</sup> Rödelsekt Nr. 77; zur Datierung siehe SCHÄFER, Zinsrödel S. 350.

*Ein großer Teil der unter Abt Gozmann angelegten Schriftrolle wurde noch zu seiner Zeit beschriftet. Sie erhielt Zuwachs in der Zeit seines Nachfolgers und kam vermutlich nach zirka sechzig Jahren unter Abt Bertold oder bald danach zu einem vorläufigen Abschluss; denn die dritte Version der Grenzbeschreibung und die letzte Notiz R 186 wurden erst viel später, unter Abt Arnold (1255–1275) oder seinen Nachfolgern auf dem 16. Rektio eingetragen.*



1 *Porträt des Abtes Gerward (1132–1137) in Gestalt des Klosteramtmanns Johann Baptist Maichelbeck, in den Händen den Rotulus mit Metallspindel, 1752–1753 gemalt von dem bischöflich Konstanzer Hofmaler H. Frantz Ludwig Herrmann (Kreuzgang des Klosters St. Peter; Foto: Hans-Otto Mühleisen).*

**U**RBANUS EPS SERUIVS SERVITORVM DV. DILECTIS IN  
 XPI. in loco qui ecclesia scti PETRI dicitur sub beati BENEDICTI regula d.  
 iustitibus. eorum q. successoribus regulari substituendis imperpetuum.  
**D**esiderium qd ad religiosam & animarum salutem pertinere monstrat. aucto-  
 ritate deo sine aliqua e dilacione complendum. Quia g. egregie nobilitate  
 us. Bertholfus dux in comitatu brisaquensi. in constantensi episcopo  
 in silua qua dicuntur nigra. ad honorem beati PETRI aplice principis mona-  
 sterium edificauit. ipsum q. allodium romane ecclesie iuri mancipauit nos eius  
 deuotione nra auctoritate firmantes. locum ipsum sub aplice sedis tutela sive  
 realiter fouendum suscepimus. Et presentis g. privilegii paginam aplice auctori-  
 tate statum. ut quecumq. predia siue possessiones prefatus dux uel alii iuri  
 ex suo iure uero monasterio obtulerunt. siue in futurum concessione pontifi-  
 ci liberalitate principum seu oblatione fidelium. iuste. atq. canonice poterint  
 adipsam. firma uobis. uis q. successoribus e. illibata permaneat. **O**ccerni-  
 mus g. ut nulli omnino hominum liceat idem cenobium temere perturbare. uel ei  
 subditi possessiones auferre. minuire. uel temerarij uexat. omnib. futurare  
 sed omnia integra conseruare. uis uero q. successoribus. uisib. omnimodis p.ferri.  
 Obsecrante eo q. in uobis. abbas fungit ministerio. nullus ubi quilibet. si repta-  
 onis astutia. uel uolentia. p.ponat. nisi que uis collegii uniuersitatis. uel  
 eius consilio. p. se factum. timore dei. & beati BENEDICTI regule. e. legerint.  
**A**d uocatus que uis ruitibus. decretis. nullam in monasterio uero aliud  
 disponendi habeat potestatem. Nulla. cum seculari p.sona. in loco eodem. licet  
 habitare. **C**os. autem filii in xpo. km. oportet. regularis discipline. insti-  
 tutonibus. diligenter. insistere. & tota anime. ac membris. uiribus. obolare.  
 ut parta. in. gratia. diuinit. omni. deo. placeat. & ad. superna. laudine. pue-  
 nire. ualeant. Ad. inditium. uis. p.ceptis. huius. & romane. ecclesie. libertatis. au-  
 rita. bilianum. p. singulos. annos. lateranensi. palatio. p. solutus. **S**ane. si quis  
 in. crastinum. archieps. aut. eps. impator. aut. rex. princeps. aut. dux. comes. aut.  
 uice. comes. iudex. aut. p.sona. quelibet. magna. uel. parua. secularis. uel. eccle-  
 siastica. huius. nre. constitutionis. paginam. sciens. eam. ei. temere. uenire. tempta-

2 Rotulus Sanpetrinus fol. 1r, Zeile 1–30, Anfang des Schutzprivilegs Papst Urbans II. vom 10. März 1095. Generallandesarchiv Karlsruhe 14 Nr. 4 (Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit Zustimmung des Landesarchivs Baden-Württemberg).



Indici. v. f. r. iii. Ante basilicā sci petri. all. an. illuc se. reliquis. in p. s. n. a. d. o. m. n. i. s.  
 Ipponis uenerabilis abbas. astantib. quæ nomina subscripta s. nobilibus uiris.  
 Cono de Kunringen. & fili' ei' Cono. Waltherus de Horwan. Ralo de Riechusen.  
 Ebhardus de castar. Luceli & Adelbrus de Iffhusen. Harptus de Wilheim. Serol  
 dus de Witalinchouan. it astantib. de domo ducis q' maiores nati fuerunt  
 plurimif. circūstante q. q. & hoc audiente q' tali die ad eccliam conuenerat cetero  
 copiose plebis.  
 Huiusmodi digesti. n. post multū tēporis de sup̄mōmōrati ducis fili' donus Berth  
 roldus aduocat' n. r. adhuc seruens intentione deuota q' prius fecerat ampliare  
 pietatis op̄a. aliud qd da nouale qd cōtra cella n. r. am sicuti ab austali regione. p  
 ungt usq. ad terminos noualis illi' qd illū beato scy p̄s tradidisse sup̄ius reu  
 lūmus. similē ad monachos sustentationē ecclē n. r. fecit possessionē. Ad eam  
 huic t. r. ditioni Conradus aduocat' de Walthelicha. Irkenbold de Kencingen.  
 Gerone de Muct. Wolucrad de Birtelungen. Adelbrus de Dietfort. Buj  
 chardus de Denzingen.

4 Rotulus Sanpetrinus fol. 2r-3r, originale Naht mit rotem und weißem Seidenfaden.

Odalric' & fr' ei' Conradus de Gammertingen. Iherhardus de  
 Iwielā. Odalricus de Belpa. & filius eius Conradus.  
 Adalgot de Werrā.  
 Iudewic' de Hofmaningen. tale prediū quale apud Villā Seuchstat  
 habuit. ecclē n. r. p. iiii. maris argenti & dimidia uendidit. Hui' rei  
 testes existunt liberi q' aderant uiri. Adalbrus de Willeheris. Gegot  
 de Witalinchouan. Lampus & fili' ei' Ebhardus de Adalhusen.

5 Rotulus Sanpetrinus fol. 4v-5v, durch die Naht gestörter Anfangsbuchstabe von R 137.



In xpi nomine. Hoc est eum cupimus xpi fidei. tam fuit qua p̄sentib⁹ q̄o Dix. B. et fuit ei dicit. C. fili bone me  
 morie. B. dicit hui⁹ ecclesie fundatoris nigre filie. que in lingua swarzewalt appellat. loca ul' p̄edia  
 seu possessoris hereditario ad se iure transfusit. et hui⁹ uocabulis determinat. videl: a platano in monte  
 kaunden. et sic eiga iugum montis. et p̄descensum dexte parat montis eiusdem. usq; ad montem d̄m  
 zewissberg. et zewissberg ad terminum d̄m Suggenhorn. de Suggenhorn ad terminum d̄m  
 Buerenbachge sp̄t age. Abinde in unum d̄m wura. et abinde ad terminum d̄m zem bugetal. quidquid  
 ab ipso termino videl: p̄desc. tendit ad anted̄m terminum bugetal. Abinde eiga iugum eidem collis.  
 usq; ad montem d̄m Erensb. et inde in terminum d̄m Lier sol. et descendit eidem terminum usq; Suggen  
 bach. cu' omnib⁹ uallibus eidem riuulum tangentib⁹ ex parte dexte. Abinde usq; ad paludem quinsgarter  
 honelache appellat. sitam sup̄ strichen. Abinde usq; widenwanke. et abinde usq; lidenwanke. Abinde usq; libent  
 bach. Abinde usq; in vollen Noetra. Deinde p̄descensum montis qui dicitur Henker sp̄ge ad fontem schonenbrun  
 ne. Abinde schoneggbach in finem usq; ad terminum d̄m welschenoetra. Abinde finem p̄nallen usq; ad  
 terminum qui dicitur hui⁹ l' h̄n genelle. Abinde usq; ad terminum qui uocat' S̄nhoyron. Abinde usq; ad ripam  
 que uocat' uerisbach. Abinde p̄ medium montis usq; ad castrum d̄m wisenegge. Abinde usq; itaphellegge.  
 sine wassenegge. Abinde usq; ad iugum montis d̄i flanken. Abinde p̄ medium montis sine cacumen usq; ad  
 etiam situm in monte d̄o waplh. Abinde p̄descensum montis eidem usq; ad ripam d̄m glorer. Abinde usq;  
 ad longum lapidem situm in monte d̄o Turh. Abinde p̄descensum montis usq; ad ripam que uocat' sinuzeri  
 thenbach. Abinde p̄ ascensum eidem riuuli usq; ad montem channun. Abinde usq; ad terminum in principio  
 notatum d̄m zem ahoun. manu p̄p̄teratua. b̄o petro ap̄lo parono n̄o. p̄ redemptione anni 1214. necn̄o  
 paronum suoz h̄c sp̄p̄toz. renouit r̄ndiderunt. Actum. vi. kal. Jan. id est in H̄a. t̄i Joh̄s ewite. Anno d̄uce  
 incarnationis. 63. e. xii. anno serco. h̄. ugg. hui⁹ notis q̄nto. ante basilicam s̄t petri. allatit illuc s̄t reliquas.  
 hui⁹ loci regnum tenente uenabili d̄no s̄ppone albe. Atantib⁹ nobilibus uirib⁹. quoz nota inter gentes certimo  
 nium subscripta sunt. Chumone de k̄mringen. et filio eius chumone. wike. de h̄erwen. S̄anzone de toffel.  
 Eb. de Eutzar. Luzelino et Adilberto de vshusen. Hartbro de wilheim. Gerolco de wickhofen. et de domo  
 ducis. Chumone de Blankenib⁹. Reinbarto de willer. Swarto de werstat. h̄. de o'wen. Willberto de  
 willer. et alii quā pluribus fide dignis. curruerunt ante quoz et hoc audiente. qui tali die ad ecclesiam cōue  
 nerunt. et uicinis ioh̄s. Verum ne eius de hac incertum r̄no sollempni donatione. et p̄cedoz lo'oz

¶ Ten in zarron. Magr henric incolle z boggard z Cōno  
 helr. v. f. de calcediomare z dimidia  
 Cōnz hagen. u. f. z iii. d. de p̄ca x enlinu. (ciadomare  
 Cōnz z vnhus piscatores. u. f. z vi. d. in bello thant hapr. de cal.  
 henric dcs brülle de augra. vi. d. z dimidiū mod. auene.  
 Johannes diemar z henric fr̄es. iii. l. de p̄ro. aude vnd wasser.  
 Magr Stold suoz z vxoꝝ sua. albr dcs gner de calcediomare z  
 mag nautharch. v. f. z u. oparos. z i. l. de pxemo. z dimidiū  
 mod. auene. Cōnz sprengel. iii. f. de secdo empco p aduocato Jan.  
 henric ximvi. u. d. p̄suare de p̄ro. de suo b̄nficio sumpt.  
 Stold aduocat. iiii. f. de duobz t̄m̄cis p̄roz.  
 Cōnz fili uillic de wa. u. d. de curj. quos dar. Cōnz piscator.  
 Sprengeler. v. d. de curj. z hoto. (Ben.  
 x Cōnz piscator. u. f. z iiii. d. z dimidiū mod. auene. de b̄nficio lange  
 henric huncschinde. v. f. z i. l. de pxemo z dimidiū mod. auene. z  
 duos oparos. Cōnz fili uillic. de b̄n. w̄r selms libm. z vi. f. z iiii. pl  
 henric fili ruti. iii. f. z u. oparos. z i. l. de pxemo z dimidiū mod.  
 auene. de calcediomare c̄stam z adlheid bortelunges dimidia.  
 Cōnz piscator. xviii. d. z u. d. pxemo. z dimidiū mod. auene. de  
 alta parte. Cōnz linder. iii. f. z iiii. pull. de curj.  
 Seman. viii. f. z dimidiū mod. auene. ēre calcediomaris. (b̄nficio

8 Generallandesarchiv Karlsruhe Rödelsekt Nr. 73 (Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit Zustimmung des Landesarchivs Baden-Württemberg), fol. 1r, Zeile 34–54, Einkünfte des Klosters St. Märgen in Zarten, Textura aus der Zeit um 1270/80. In Zeile 7 und öfter Formen des Begriffs calcedioma; siehe hierzu R 100 und Anm. 385.

Prediū apd Grifheim. uidehert. iiii. mansos. & apd Taaingen. xx.  
 iugera agrorū. v. iugera uincarū. iiii. curtis. & pratorū sēn. v. curtadas  
 a Livponc de Chulchpere & fr̄ib' ei'. p. xi. marcas & dimidia cōparauim'.  
 Quib' postea hoc qd' p'us fecerant negantib'. & inuictas aduersū nos  
 cōmouentib'. pace cupientes reformare. x. talenta & dimidiū donauim'.  
 ipsis tam' p'us cōmuni uoto eade q. sententia sup̄ memoratū allodiū delecta  
 ganab'. His reb' testes adierunt ist. Gerunc & fr̄ ei' Ebbardus de Lothwin  
 Lare. Conrat & fr̄ ei' Seligerus de Madelswilare. Dietric' de Langata.  
 Regengetus de Albivron.

**N**otū sit omib' hui' monasterii cenobii tam' p'sentib' quam futuris. qd' dux  
 Conradus allodiū suū apd uillā Disingen suū. p. argenti p̄cio x. vii.  
 marcarū & dimidie. beato Petro delibetavit tradere. quas eccle' n're  
 sup' allodio ad Disingen. necn' & uadimonio ad Stoufin debuit p'sol

uere. Huic deliberationi atq. traditioni adierunt p're multitudine cle  
 entū suorū nobiles atq. liberi uiri. quorū nomina hic in geste rei testimo  
 niū subscripta sūt. Lutoldus de R. immelingen. Cōno de Niphan.  
 Hupoldus de Loupin. Odalricus de Belpa. & filius ei' Burchardus.  
 Bertholdus de Bōchem. Conradus de Gammertongen.

Postea u' Eberhardus fili' Bertholdi de Adkenbere suū p'diū portu  
 nē apd memoratā uillā Disingen. unā cū fr̄e suo Bertholdo quia  
 aduocat' ipsius iure consebat. pari q. Adalbus fr̄ ei' beato Petro  
 p'soluit animarū suarū tradidit. Hui' donationis testes li  
 beri inuenerunt ist. Odalric' de Nicenhalaba. Wernber' de  
 Tenningen. & fr̄ ei' Gerunc. hui'q. fili' Wernber'. Mangoldus de W.  
 Lare. Swiggerus de Lendischelcha. Ebbardus de Hlingen.

9 Rotulus Sanpetrinus fol. 3v, Zeile 15 – fol. 4v, Zeile 12, Handwechsel mit dem Sei  
 tenumbruch mitten im Wort zur Fortsetzung von R 133 auf dem später eingeschobenen  
 Blatt.

## 6. Das Freiburger Fragment

Das im Freiburger Stadtarchiv verwahrte Blatt, das einmal zu einem Buch des Klosters St. Peter gehörte<sup>320</sup>, trägt deutliche Spuren seiner sekundären Verwendung als Einband für ein Register des städtischen Bauamts: Seine Ecken sind schräg beschnitten, die Ränder nach innen umgeschlagen, rechts 3,2 cm, links 3,7 cm, oben und unten jeweils 3,4 cm. In der Mitte des um die Einschlüge verkleinerten Blattes ist ein senkrechter Schatten zu sehen, der auf eine ehemalige Falzung schließen lässt. Auf diesem befinden sich im Abstand von 8/9 cm verteilt dreimal vier parallele, senkrechte 0,6 und 0,8 cm lange Einschnitte, die wohl zur Befestigung der Registerblätter dienten. Vier weitere 0,7 cm lange Einschnitte, die oben rechts 4,5 cm, links 4 cm, unten jeweils ca. 4 cm von den Längskanten entfernt sind, wären zur Anbringung von Schließen geeignet. Auf dem Rekto findet sich am Ende der letzten Zeile des Eschatokolls einer Urkunde<sup>321</sup> anscheinend auf Rasur der Vermerk das Bauamt register in deutscher Kursive. Das Zeichen an seinem Ende verweist auf das Datum, das am Ende der 3. Leerzeile unter der Notiz L 4 eingetragen ist: den 4 um Marcii A(nno 1) 634 eingetrag[en].

Bei ausgeklappten Einschlügen ist das Blatt 28,5 cm breit und 36,7 cm lang. Das Rekto, eine Fleischseite, ist im Abstand von 0,6 cm blind liniert, der Schriftspiegel auf beiden Seiten durch zwei senkrechte Linien begrenzt. Diese sind freilich bei der Beschriftung nicht immer exakt berücksichtigt, sodass seine Maße in der Breite schwanken, 18,4–20 cm auf dem Rekto und 19–21 cm auf dem Verso; seine Höhe beträgt 30,1 cm. Nur die Schreiber des Rekto hielten sich an die vorgegebenen Linien; derjenige der Rückseite nutzte die Linierung lediglich bei der ersten und letzten Zeile der ersten Zeugenreihe und bei der erneuten Zusicherung der Rechte bei Wolterdingen. Auf dem rechten, 6,5 cm breiten Rand des Rekto sind die Punkturen für die Blindlinierung noch sichtbar, der nur 2,5 cm schmale linke enthält sie nicht. Er wurde wohl beschnitten. Auch wenn mit einem ursprünglich breiteren linken Rand zu rechnen ist, passen weder das Liniensystem noch seine senkrechte Begrenzung zum Rotulus, der nur auf dem 16. Rekto im Bereich der später dort eingetragenen Grenzbeschreibung mit einer einfachen senkrechten Linie an beiden Rändern des Schriftspiegels markiert ist. Trotz des Hinweises am oberen Rand des Freiburger Verso, Iste liber est monasterii S. Petri, blieb das Fragment für Flamm ein „Rotulusblatt“<sup>322</sup>. Doch dieses macht äußerlich nicht den Eindruck, für den Rotulus bestimmt gewesen zu sein. Gleichwohl zeigen seine Texte und die Art seiner Beschriftung verwandte Züge mit dessen Anlage und Notizen. Sie enthal-

<sup>320</sup> Siehe oben S. XXXVII ff. und KRIMM-BEUMANN S. 163–165.

<sup>321</sup> Hierzu oben S. XXXVIII f.

<sup>322</sup> FLAMM S. 74.

ten wie dieser mit Datum versehene urkundenartige Aufzeichnungen und eine kurze Notiz ohne Datum. Zwischen dieser und der Erneuerung der Rechte St. Peters (L 5) auf dem Verso blieb mehr als die Hälfte des Rektos vielleicht für spätere Einträge frei. Spatien für Nachträge wurden auch im Rotulus belassen. Die erste Zeile von L 5 ist mit verlängerter Majuskel ausgezeichnet. Eine solche Auszeichnung erhielten allerdings nur die Texte des ersten Rotulusblattes. Die zweite Zeilenreihe von L 5 bricht vor der Zubenennung eines Adelbertus ab, obwohl noch eine Zeile auf dieser Seite für eine Fortsetzung zur Verfügung stand. Schreiberwechsel vor Zeilenreihen oder mitten im Satz lassen sich bisweilen ebenfalls im Rodel nachweisen<sup>323</sup>. Die wortreichen Einleitungen der Freiburger Texte ähneln den Einleitungen der auf dem 12. Rotulusverso überlieferten Münsterweihe und der Beschreibung des Sanpetriner Fernbesitzes am Neckar. Die Freiburger Notizen sind jeweils von anderen Händen in einem Stil geschrieben, der auch in den ersten beiden Teilen des Rotulus vertreten ist; 1152, das Jahr der Erneuerung der Sanpetriner Rechte ist Terminus post quem für die Beschriftung des Freiburger Fragments. Gehörte es einmal zu den Überresten des Sanpetriner Codex<sup>324</sup>, dann gab es also bereits in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts neben dem Rotulus ein Traditionsbuch, das außer Traditionen jüngere, für das Kloster wichtige Rechtsaufzeichnungen enthielt, wie das Privileg Honorius II. und die Erneuerung der Sanpetriner Rechte durch Bertold IV., die im Rotulus nicht überliefert sind.

---

<sup>323</sup> R 49, 88, 95, 108.

<sup>324</sup> Siehe oben S. XLIII.

## 7. Grundsätze der Edition, Übersetzung und Darstellung

Die im Laufe des 12. bis 13. Jahrhunderts gewachsenen Überlieferungszusammenhänge des Rotulus sollten bei seiner Edition möglichst erhalten bleiben. Sie ist daher an der heutigen Reihenfolge der Einträge orientiert, abgesehen von wenigen, begründeten Ausnahmen. Hierzu gehört die Ende des 2. Verso auf Rasur überlieferte Notiz R 134, die zu ihrem besseren Verständnis nun wieder der Notiz R 133 folgt, auf die sie sich bezieht<sup>325</sup>. Ebenso wurden Nachträge denjenigen Notizen zugeordnet, die sie ergänzen, übergeschriebene Buchstaben, Worte oder Namen eingefügt. Die einzelnen Traditionen beginnen überwiegend mit einem vergrößerten und verstärkten Anfangsbuchstaben und einer neuen Zeile. Bisweilen sind sie auch durch Absätze gegliedert. Diese Strukturierung setzt die Edition um durch die Nummerierung der Einträge und eingefügte Absätze. Von den kurzen Einzelnotizen unterscheiden sich deutlich drei umfangreiche Aufzeichnungen über den Kauf von Gütern mit erworbenem Geld (R 166), die Übersicht über den Sanpetriner Fernbesitz am Neckar (R 181) und die umfangreichen Stiftungen des Priesters Bertold (R 183). Kurze Einleitungen weisen auf die Zusammengehörigkeit ihrer Einzelakte hin. Auch wenn einige von diesen durch vergrößerte Anfangsbuchstaben oder Absatzzeichen herausgehoben sind, so hätte doch ihre Nummerierung den Zusammenhang gestört.

Untersuchungen mit UV-Licht und Infrarot-Lumineszenz ermöglichten eine annähernde Rekonstruktion der radierten 1. Version der Grenzbeschreibung<sup>326</sup>. Da die Notiz R 134, unter der vermutlich Teile ihrer Einleitung verborgen sind, in ihre ursprüngliche Position nach R 133 versetzt ist, folgt ihr Text in einer Anmerkung zum Ende von R 108. Nicht zu rekonstruieren sind die nicht mehr erkennbaren caudierten e. Sie wurden daher als einfache e wiedergeben. Textteile und Begriffe der zweiten Version, die mit ihrer Vorlage R 4 übereinstimmen, sind durch Petitdruck gekennzeichnet, ebenso die Übereinstimmungen der dritten Version mit der zweiten. Die Texte wurden buchstabengetreu transkribiert. So erscheinen u auch in konsonantischer, v auch in vokalischer Bedeutung. Die Cauda unter dem e für ae und übersetzte Buchstaben zur Umlautbildung ließen sich im Schriftbild der Edition darstellen. Die zeitgemäßen Abkürzungen sind nach den üblichen Regeln aufgelöst. Soweit wie möglich waren hierbei überlieferte ungekürzte Wortformen maßgeblich. Analog zum in R 88 ausgeschriebenen predium wurde z. B. die sonst gekürzte Silbe pre ohne Cauda wiedergegeben. Die Auflösung des stets kontrahierten pbr als presbyter entspricht

<sup>325</sup> Siehe S. LXXV.

<sup>326</sup> Siehe S. XLVIII.

der Schreibweise in Antike und Mittelalter. Konsequenterweise unterschieden sind die Abkürzungen *dn(us)* und *don(us)*, die mit *dominus* und *domnus* wiederzugeben sind<sup>327</sup>. Während *domnus* in der Regel einen Namen begleitet<sup>328</sup>, also als Titel verwendet ist, finden sich die Begriffe *dominus* respektive *domina* überwiegend in absoluter Stellung oder in Verbindung mit einem Possessivpronomen. In den Ende des 13. Jahrhunderts notierten Texten R 103–105 ist nur *dn(us)*, also *dominus* verwendet. Abkürzungen sind nur in Zweifelsfällen durch runde Klammern gekennzeichnet, Konjekturen und Emendationen stets mit eckigen. Die in der Handschrift überlieferten Pausenzeichen blieben unberücksichtigt, da sie sich kaum exakt wiedergeben lassen und deutlich als Pausen zum Vortragen gesetzt sind. Die Interpunktion ist daher an modernen Regeln orientiert. Die im Rotulus vorherrschende Verwendung von Großbuchstaben bei Satzanfängen und Eigennamen wurde vereinheitlicht. Von diesen abgeleitete Adjektive sind in der Handschrift regelmäßig klein geschrieben. In der Edition wurden sie den Eigennamen angepasst. Die wenigen Abweichungen von der Kleinschreibung anderer Worte in den ersten urkundenartigen Texten scheinen dagegen gezielt gewählt zur Unterscheidung von Standesunterschieden und zur Hervorhebung einzelner Begriffe in Datumzeilen des Eschatokolls. Sie wurden daher beibehalten. Senkrechte Doppelstriche || kennzeichnen Seitenumbrüche.

Personennamen sind überwiegend mit Ortsnamen verbunden. Inwiefern der Ort nur die Herkunft der betreffenden Personen bezeichnet oder als Zubenennung fest mit ihrem Namen verbunden ist, das ist also bereits als Adelsprädikat zu verstehen wäre, wird nur in wenigen Fällen deutlich. Seine wörtliche Übersetzung mit „von“ enthält beide Optionen. Wenn sich aber ein mit einem Ortsnamen verbundenes *de* mit großer Wahrscheinlichkeit als Herkunftsbezeichnung ausmachen lässt, wird es mit „aus“ wiedergegeben. Die Lokalisierung der in den Handschriften genannten Orte ist im Register nach den Regeln des VIII. Registerbandes von „Das Land Baden-Württemberg“ vermerkt. Ihre Erörterung im Sachapparat beschränkt sich auf Abweichungen vom Forschungsstand oder Kontroversen. Der Sachapparat enthält ferner Hinweise auf zuletzt erschienene Literatur zu genannten Orten und Personen. Auf zeitgenössische Urkunden oder die Sanpetriner Fragmente ist verwiesen, wenn sich darin im Rotulus genannte Personen nachweisen lassen. Die Identität der Personen konnte freilich oft nur vermutet werden.

Bei der Edition der in dem Freiburger Fragment überlieferten Texte L 4, 5 und des Eschatokolls von L 6 wurde die Freiburger Überlieferung

<sup>327</sup> Siehe die ungekürzten Begriffe *domni Epponis* in R 4, *domno Ōdalrico* in R 106, *domnus Cōnradus* in R 72

<sup>328</sup> Nur zwei Ausnahmen lassen sich auf dem 15. Blatt in R 100 und R 183 nachweisen.

zugrundegelegt und wie die Rotulustexte umgesetzt. Die nur in mehreren Ableitungen des 18. Jahrhunderts überlieferten Texte L 2–3 beruhen auf einer Rekonstruktion der gemeinsamen Vorlage X. Dies war nur für die Lesarten möglich, nicht für die Orthographie. Ihre willkürliche Groß- und Kleinschreibung der Substantive wurde der Überlieferung aus dem 12. Jahrhundert angepasst, die übrigen orthographischen Eigenheiten, wie z. B. auslautendes ae, beibehalten. Die auf dem Freiburger Blatt überlieferten Texte enthalten nur wenig Akzente, die als Akute angesehen werden könnten. Die zahlreichen, untereinander divergierenden Akzente der Handschriften des 18. Jahrhunderts beruhen anscheinend nicht auf dem Archetyp und wurden daher nicht wiedergegeben. Da die Orthographie des frühneuzeitlichen Kommentars in K 1 gegenüber Schannat ursprünglicher zu sein scheint, wurde überwiegend diese für L 1 übernommen. Zur Unterscheidung von Rotulus und Fragmenten sind der Nummerierung die Siglen R und L beigegefügt.

Die Übersetzung orientiert sich eng an der Vorlage, um den Zugang zur lateinischen Fassung zu erleichtern. Sie erhebt daher keinen literarischen Anspruch. Die latinisierten Namen und Zubenennungen wurden soweit wie möglich der heutigen Sprachform angepasst.

*Edition des Rotulus und der Fragmente*

## Rotulus Sanpetrinus

### Generallandesarchiv Karlsruhe 14 Nr. 4

fol. 1r ||[R 1] Vrbanus<sup>a)</sup> episcopus<sup>1</sup>, seruus seruorum dei, dilectis in [Christo fi] liis. In loco, qui cella sancti Petri<sup>b)</sup> dicitur, sub beati Benedicti<sup>c)</sup> regula d[omino mili]tantibus<sup>d)</sup> eorumque successoribus regulariter substituendis in perpetuum. Desiderium<sup>e)</sup>, quod ad religiosum propositum<sup>f)</sup> et anima- 5  
rum salutem pertinere monstratur, auctore deo sine aliqua est dilatione complendum. Quia<sup>g)</sup> igitur egregie nobilitatis uir Berhtolfus dux<sup>2</sup> in comitatu Brisaquensi, in Constantiensi episcopatu, in Silua, quam dicunt Nigram, ad honorem beati Petri<sup>b)</sup> apostolorum principis monasterium edificauit<sup>3</sup> ipsumque allodium Romanę ecclesię iuri mancipauit, nos eivs 10  
deuotionem nostra auctoritate firmantes locum ipsum sub apostolicę sedis tutela specialiter fouendum suscipimus<sup>4</sup>. Per<sup>i)</sup> presentis igitur priuilegii paginam apostolica auctoritate statuimus, ut quęcumque predia siue possessiones prefatus dux uel alii uiri ex suo iure uestro monasterio obtulerunt siue in futurum concessione pontificum, liberalitate principum seu oblatione fidelium iuste atque canonicę poteritis adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. Decernimus<sup>j)</sup> ergo, ut nulli omnino hominum liceat idem cęnobium temere perturbare uel ei subditas possessiones auferre, minuere vel temerariis uexationibus fatigare sed omnia integra conseruentur, uestris uestrorumque successorum usibus omnimodis profutura. Obeunte eo qui in uobis abbatibus fungitur ministerio, 15  
nullus ibi qualibet surreptionis astutia uel uiolentia preponatur, nisi quem 20

a) Vergrößerter und verstärkter Anfangsbuchstabe; die ganze erste Zeile in verlängerter Majuskel; am Ende Textverlust durch Abriss der oberen Ecke des Blattes. Dort vermutlich die Kürzung XPO, so ENGIST S. 1a und mehrfach unten im Eschatokoll dieses Privilegs. b) Durch verlängerten Anfangsbuchstaben und kleinere Majuskel ausgezeichnet. c) Durch verlängerten Anfangsbuchstaben und kleinere Majuskel ausgezeichnet. d) So ENGIST S. 1; im Rotulus Textverlust wie Note a. e) Vergrößerter und verstärkter Anfangsbuchstabe. f) propositum über der Zeile nachgetragen. g) Vergrößerter und verstärkter Anfangsbuchstabe. h) Durch verlängerten Anfangsbuchstaben und kleinere Majuskel ausgezeichnet. i) Leicht verzierter und überhöhter Anfangsbuchstabe. j) Vergrößerter und verstärkter Anfangsbuchstabe.

<sup>1</sup> Papst Urban II. (1088 III 12 – 1099 VII 29); JL Nr. 5545; Germ. Pont. 2/1 S. 192 Nr. 1.

[R 1] Bischof Urban<sup>1</sup>, Diener der Diener Gottes, den in Christo geliebten Söhnen, die an der Stätte, die Zelle des heiligen Petrus genannt wird, unter der Regel des glückseligen Benedikt dem Herrn dienen, und deren regelgemäß einzusetzenden Nachfolgern in Ewigkeit. Ein Wunsch, der nachweislich einem frommen Zweck und dem Seelenheil dient, ist nach dem Willen Gottes unverzüglich zu erfüllen. Da nun Herzog Bertold<sup>2</sup>, ein Mann von höchstem Adel, in der Breisgauer Grafschaft, im Konstanzer Bistum, in dem Wald, den sie den Schwarzen nennen, zu Ehren des glückseligen Apostelfürsten Petrus ein Kloster erbaut<sup>3</sup> und eben dieses Eigengut dem Recht der Römischen Kirche übereignet hat, bestätigen wir dessen fromme Stiftung mit unserer Vollmacht, gewähren der Stätte selbst eine besondere Gunst und nehmen sie in den Schutz des päpstlichen Stuhles auf<sup>4</sup>. In Form des vorliegenden Privilegs setzen wir also mit apostolischer Vollmacht fest, dass jedwede Güter oder Besitzungen, die der vorgenannte Herzog oder andere Männer aus ihrem Eigentum Eurem Kloster übertragen haben oder die ihr künftig durch die Genehmigung von Bischöfen, die Freigebigkeit von Fürsten oder das Geschenk von Gefolgsleuten rechtmäßig erwerben könnt, Euch und Euern Nachfolgern sicher und uneingeschränkt für immer gehören. Sodann bestimmen wir, dass überhaupt kein Mensch dieses Kloster heimtückisch stören oder ihm gehörende Besitzungen entwenden, schmälern oder mit verwegenen Belästigungen beeinträchtigen darf, sondern dass alles unversehrt bleibe und zu Euerm und Eurer Nachfolger Nutzen jeder Art diene. Wenn derjenige, der bei Euch das Amt des Abtes inne hat, stirbt, darf dort niemand mittels irgendeiner hinterlistigen oder gewaltsamen Amterschleichung an die Spitze gesetzt werden, sondern nur einer, den die Gesamtheit Eurer Gemeinschaft

<sup>2</sup> Herzog Bertold II. von Zähringen († 1111 IV 13); Literatur und Quellenzeugnisse zuletzt bei PARLOW, Zähringer Nr. 95 S. 65 f.

<sup>3</sup> Zur Verlegung des Klosters St. Peter von Weilheim an der Teck in den Schwarzwald: SCHMID, Gründung S. 33–50, LORENZ S. 11–32 und zuletzt KRIEG/ZOTZ S. 77 f.

<sup>4</sup> Auch St. Peter gehörte zu den von SCHREIBER S. 12 Anm. 2 als päpstliche Eigenklöster definierten Abteien, wie auch die in dieser Zeit zunehmende Mehrzahl der übrigen Hirsauer Reformklöster (vgl. JAKOBS S. 108 f.). Nahezu zeitgleich wurden die beiden ehemaligen Hirsauer Priorate Zwiefalten und St. Georgen nach ihrer Umwandlung in Klöster durch ihre Stifter dem päpstlichen Schutz übergeben, ein anscheinend geeignetes Mittel zur Wahrung ihrer Integrität (so LORENZ S. 338). Zur Bedeutung dieser Übereignung auf dem Hintergrund der päpstlichen Vasallität Bertolds II. siehe MAURER H., Patrimonium S. 53–56, N.D. S. 137–140.

uestri collegii uniuersitas uel sanioris consilii pars secundum timorem dei et beati Benedicti<sup>a)</sup> regulam elegerint. Aduocatus, quem uestris ruribus decreueritis, nullam in monasterio uestro aliquid disponendi habeat potestatem<sup>5</sup>. Nulli etiam seculari personę in loco eodem liceat habitare. Uos<sup>b)</sup> autem filii in Christo karissimi oportet regularis disciplinę institutionibus diligenter insistere et totius animę ac mentis uirtutibus anhelare, ut per ar-  
tam viam gradientes omnipotenti deo placere et ad supernam latitudinem peruenire ualeatis. Ad inditium autem perceptę huius a Romana ęcclesia libertatis aureum bizantium per singulos annos Lateranensi palatio persoluetis. Sane<sup>c)</sup> si quis in crastinum archiepiscopus aut episcopus, Imperator aut rex, Princeps aut dux, Comes aut uicecomes, Iudex aut persona quęlibet magna uel parua, Secularis uel ęcclesiastica, huius nostrę constitutionis paginam sciens contra eam temere uenire temptauerit, secundo tercioue commonitus, si non satisfactione congrua emendauerit, potestatis honorisque sui dignitate careat reumque se diuino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine dei et domini redemptoris nostri Iesu Christi alienus fiat atque in extremo examine districtę ultioni subiaceat. Cunctis<sup>d)</sup> autem eidem loco iusta seruantibus sit pax domini nostri Iesu Christi, quatinus et hic fructum bonę actionis percipiant et apud districtum iudicem premia ęternę pacis inueniant. Amen<sup>e)</sup>, Amen, Amen. Datum<sup>f)</sup> Placentię per manum Iohannis sanctę Romanę ęcclesię diaconi cardinalis VI idus Martis<sup>g)</sup>, Indictione III, Anno dominicę incarnationis M<sup>o</sup> XC<sup>o</sup> V<sup>o</sup><sup>6</sup>, Pontificatus autem domni Urbani secundi papę<sup>h)</sup> Septimo<sup>i)</sup>.

[R 2] In<sup>j)</sup> nomine sanctę et indiuiduę trinitatis<sup>7</sup>. Notum sit omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus, quod uir summę nobilitatis dux Berhtoldus<sup>8</sup> cum uxore sua bonę memorię Agnete<sup>9</sup> hoc annuente et rogante reuerentissimo Constantiensi episcopo domno Gebehardo<sup>10</sup>,

a) Durch verlängerten Anfangsbuchstaben und kleinere Majuskel ausgezeichnet.  
b) Vergrößerter und verstärkter Anfangsbuchstabe. c) Vergrößerter und verstärkter Anfangsbuchstabe. d) Vergrößerter und verstärkter Anfangsbuchstabe. e) Hand- und Tintenwechsel; das dreifache Amen mit verlängerten Anfangsbuchstaben, das erste und dritte in griechischer, das mittlere in lateinischer Majuskel. f) Die folgenden beiden Zeilen in kleinerer Schrift mit etwas breiterem Schriftspiegel wohl später eingefügt. g) Monat und Tag in kleiner Majuskel in Mittelbandhöhe. h) Folgt ein weiteres, durch Unterstreichung getilgtes secundi. i) Rest der Zeile (2,4 cm) leer; am linken Rand der folgenden beiden Leerzeilen die Verlängerung des Anfangsbuchstabens von R 2. j) Verlängerter und verstärkter Anfangsbuchstabe; die folgende Inuocatio in kleiner Majuskel in Mittelbandhöhe.

<sup>5</sup> Zu dieser Bestimmung ZOTZ, St. Peter S. 58 f.; zum Begriff Ludwig VONES in: LexMA 7, 1994, Sp. 131 f.

oder der besonnenere Teil des Konvents in Gottesfurcht und nach der Regel des glückseligen Benedikt gewählt haben. Der Vogt, den Ihr für Eure Landgüter bestimmt habt, soll keinerlei Amtsgewalt<sup>5</sup> in Eurem Kloster haben. Auch soll es keiner weltlichen Person erlaubt sein, darin zu wohnen. Euch dagegen, werteste Söhne in Christo, gebührt es, Euch sorgfältig nach den Bestimmungen der Regel zu richten und mit den Kräften der ganzen Seele und des Geistes danach zu trachten, dass Ihr bei Eurem Gang auf dem schmalen Weg instande seit, dem allmächtigen Gott zu gefallen und zur himmlischen Weite zu gelangen. Aber zum Zeichen dieser von der Römischen Kirche empfangenen Freiheit sollt Ihr jedes Jahr dem Lateran einen goldenen Byzantiner bezahlen. Wenn allerdings künftig irgendein Erzbischof oder Bischof, Kaiser oder König, Fürst oder Herzog, Graf oder Vizegrav, Richter oder irgendeine andere weltliche oder geistliche Person hohen oder niedrigen Standes trotz Kenntnis dieser unserer Verfügungen versuchen sollte, gewaltsam dagegen vorzugehen, und wenn er trotz zweiter oder dritter Ermahnung dies nicht mit einer angemessenen Entschädigung wieder gut macht, soll er die Würde seiner Herrengewalt und Ehre verlieren und erkennen, dass er wegen des begangenen Vergehens als Angeklagter vor dem göttlichen Gericht steht, und er soll vom heiligsten Leib und Blut Gottes und des Herrn, unseres Erlösers Jesus Christus, ausgeschlossen sein und beim jüngsten Gericht einer strengen Strafe verfallen. Allen aber, die diesem Ort die Gerechtsame bewahren, werde der Friede unseres Herrn Jesus Christus zuteil, damit sie sowohl hier die Frucht guten Handelns empfangen als auch bei einem strengen Richter den Lohn des ewigen Friedens finden. Amen, Amen, Amen.

Gegeben in Piacenza durch die Hand des Johannes, Kardinaldiakon der Römischen Kirche, an den 6. Iden des März, in der 3. Indiktion, im Jahr der Fleischwerdung des Herrn 1095<sup>6</sup>, im siebten Amtsjahr aber Papst Urbans des Zweiten.

[R2] Im Namen der heiligen und unteilbaren Dreifaltigkeit<sup>7</sup>. Kundgetan sei allen Christen, sowohl den künftigen als auch den gegenwärtigen, dass Herzog Bertold<sup>8</sup>, ein Mann von höchstem Adel, mit seiner Gemahlin Agnes<sup>9</sup> guten Angedenkens, mit Billigung und auf Bitten des hochwürdigen Konstanzer Bischofs, Herrn Gebhards<sup>10</sup>, des Bruders desselben Herzogs,

<sup>6</sup> 1095 III 10; die Indiktion ist nach GROTEFEND S. 8 korrekt. Zu dem von Urban II. in dieser Zeit nach Piacenza einberufenen Konzil: Uta-Renate BLUMENTAL in: LexMA 6, 1993, Sp. 2124.

<sup>7</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 170.

<sup>8</sup> Zu Bertold II. siehe Anm. 2.

<sup>9</sup> Agnes († 1111 XII 19), Tochter König Rudolfs von Rheinfelden, vgl. PARLOW, Zähringer Nr. 95 S. 65.

<sup>10</sup> Gebhard III., Bischof von Konstanz († 1110 XI 12); zu diesem grundlegend MAURER H., Bistum Konstanz S. 221–261; zu seiner Mitwirkung bei der Gründung St. Peters ebd. S. 234–236.

eiusdem ducis germano, inter cętera liberalitatis suę opera quendam locum, 50  
 qui dicitur Buhse<sup>11</sup>, cum omnibus ad eum pertinentibus pro redemptio-  
 ne animę suę deo et sancto Petro apostolo, ecclesię nostrę patrono, pre-  
 potestatiua manu contradidit, qui multis diebus usibus monachorum in  
 cęnobio nostro degentium cum uniuersis suis redditibus libero et inteme-  
 rato iure seruiuit. Reuolutis autem aliquot annorum circulis quidam per- 55  
 uersus ex militibus ducis pro quodam utilitatis suę negotio iusiurandi non  
 metuens se obligare sacramento, cum uotum suum ad effectum perduxisset  
 nec facultatibus suis miser a iuramento, quod fecerat, solui potuisset,  
 dominum suum ducem adiit diuersis promissionibus, multis obtestationi-  
 bus inprimis satis contradicentem ad hoc demum compulit, quod homo 60  
 tantę dignitatis deo facere presumeret iniusticiam, ne suus miles periurus  
 hominum amitteret iusticiam. Nam licet inuitus ob hanc tamen necessita-  
 tem militis sui deuictus precibus quendam uicum Uttewilare<sup>12</sup> uocatum,  
 ad supradictum pertinentem locum cuidam comiti nomine Diepoldo<sup>13</sup> fecit  
 beneficiarium. Uerum dum comes idem naturę cedens tandem obisset 65  
 ac dux prefatus secum reuolueret, quid egisset, et legatione fratrum, quos  
 iniuriauerat, interpellatus et superna inspiratione cordetenus uisitatus eo  
 tempore in uigilia Ascensionis domini cum filio suo domno Rödolfo<sup>14</sup>  
 aduenit pacificus uidelicet ea, quę iniuste commiserat, correcturus. Igitur  
 in sequenti die ipsius sollempnitatis ad monasterium procedens in con- 70  
 spectu uenerabilis abbatis domni Epponis<sup>15</sup> et fratrum circumstante non  
 parua, quę talli die conuenerat, plebe reliquiis sanctorum apportatis pre-  
 dium, quod abstulerat<sup>a)</sup>, humiliter reddidit et nequaquam de cętero in hoc  
 aut aliis ecclesię nostrę rebus se nociturum sed omnibus, quibus posset 75  
 modis, deo et sancto Petro fideliter et deuote promittens semper profu-  
 turum postulante memorato abbate eundem uicum ibidem suscepit in suę  
 defensionis patrocinium<sup>16</sup>. Aderant ibi eodem tempore cum duce preter

fol. 2r

a) Darüber in der oberen Ecke des Blattes der Vermerk buhse.

<sup>11</sup> Von Herzogenbuchsee aus verwaltete St. Peter seine im oberen Aargau gelegenen Güter (so RÖSENER, Grundherrschaft S. 172 f.). Einen Eindruck von dem Umfang dieses Besitzes vermittelt die Einleitung eines Zinsregisters von Herzogenbuchsee (GLAK Rödelsekt Nr. 83, Beschreibung und Regest: SCHÄFER, Zinsrödel S. 351 f. Nr. 83, zuletzt PARLOW, Zähringer Nr. 135 S. 95–97, hier auch eine Zusammenstellung aller Quellenzeugnisse zur Gründung und Ausstattung des Klosters St. Peter); zugehörig waren demnach außer der Kirche in Buchsee auch noch die Kirchen in Huttwil und Seefeldern sowie zahlreiche zu Herzogenbuchsee gehörende Ortschaften. Zur Entfremdung und Restituierung Huttwils siehe R 4. Zur später in Herzogenbuchsee gegründeten Propstei vgl. FLATT S. 751–761, zu dieser Schenkung HEINEMANN S. 82–84, neuerdings MÜHLEISEN, St. Peter S. 24–29.

<sup>12</sup> Zu Huttwil siehe HBLS 4, S. 327.

unter anderen Werken seiner Freigebigkeit Gott und dem heiligen Apostel Petrus, unserem Schutzpatron, einen Ort namens Buchsee<sup>11</sup> mit allem Zubehör zur Erlösung seiner Seele vollgültig übergeben hat; dieser Ort diente lange Zeit mit allen seinen Einkünften nach freiem, ungebrochenem Recht dem Nießbrauch der in unserem Kloster lebenden Mönche. Als jedoch nach Verlauf einiger Jahrkreise ein Übeltäter unter den Ministerialen des Herzogs ohne Scheu, sich für ein gewisses eigennütziges Geschäft mit dem Schwur eines Eides zu binden, sein Gelübde einzulösen hatte und der unglückliche aus eigenen Mitteln von dem Eid, den er geschworen hatte, nicht hatte entbunden werden können, wandte sich dieser an seinen Herrn, den Herzog. Mit verschiedenen Versprechungen und vielen inständigen Bitten trieb er den zuerst ganz und gar widersprechenden schließlich dazu, dass er, ein so überaus würdiger Mensch, sich unterfing, Gott gegenüber ein Unrecht zu begehen, damit sein Ministeriale nicht als Meineidiger sein Recht vor den Menschen verliere. Wenn auch ungern, doch wegen dieser Notlage seines Ministerialen von den Bitten überwältigt, gab er nämlich ein Huttwil<sup>12</sup> genanntes Dorf, das zum oben genannten Ort gehört, einem Grafen mit Namen Diepold<sup>13</sup> zu Lehen. Doch sobald derselbe Graf schließlich aus dem Leben geschieden war und der vorgenannte Herzog bei sich überdachte, was er getan hatte, kam er nun, von einer Abordnung der Brüder, denen er Unrecht getan hatte, angerufen und von höherer Eingebung bis ins Herz getroffen, am Vorabend der Himmelfahrt des Herrn zusammen mit seinem Sohn, Herrn Rudolf<sup>14</sup>, in friedlicher Absicht, offenbar um das, was er unrechtmäßig getan hatte, wiedergutzumachen. Am folgenden Festtag begab er sich also zum Kloster und gab vor den Augen Herrn Eppos<sup>15</sup>, des ehrwürdigen Abtes, und der Brüder, im Kreis einer nicht kleinen Volksmenge, die an einem solchen Tage zusammengekommen war, und vor den herbeigetragenen Reliquien das Gut, das er weggenommen hatte, demütig zurück mit dem ehrlichen und frommen Versprechen, er werde ferner unserer Kirche keinesfalls hierin oder in anderen Angelegenheiten schaden, sondern mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln Gott und dem heiligen Petrus stets von Nutzen sein. Auf Bitten des genannten Abtes nahm er dasselbe Dorf zur Verteidigung in seinen Schutz auf<sup>16</sup>. Es waren dort zu derselben Zeit mit dem Herzog

<sup>13</sup> Nach FLATT S. 752 hieß der erste Kastvogt der Abtei Trub (Bz. Signau Kt. Bern) Diepold aus dem Hause Lützelflübe/Brandis; zur Abtei Trub und deren Gründer aus dem Hause Lützelflübe TREMP S. 1564–1601.

<sup>14</sup> Quellen und Literatur zu diesem bereits 1111 verstorbenen Sohn Bertolds II. siehe PARLOW, Zähringer Nr. 95, S. 65; ZOTZ, St. Peter S. 62 vermutet wegen des dominus-Titels in diesem den derzeit ältesten Sohn dieses Herzogs.

<sup>15</sup> Eppo, Abt des Klosters St. Peter (1108–1132 VI 1); vgl. MAYER S. 6–19; die Ausführungen Mayers fasst WEBER S. 45 f. zusammen.

<sup>16</sup> Hierzu ZOTZ, St. Peter S. 60 f.

uulgvs aliqui nobilium uirorum, quorum nomina hic conscripta sunt in rei gestę testimonium: Hugo de Tannege<sup>17</sup>, Walto de Pforron<sup>18</sup>, Marcwart de Nidingen<sup>19</sup>, Ernest de Steine<sup>20</sup>, Harpertus de Wilhelm<sup>21</sup>, Immo de Insse<sup>22</sup>. Actum<sup>a)</sup> ante basilicam sancti Petri<sup>b)</sup> anno<sup>c)</sup> ab incarnatione domini M° C° VIII°<sup>23</sup>. 80

[R 3] Anno<sup>d)</sup><sup>24</sup> autem ab incarnatione domini M° C° XI°. Idem christianissimus<sup>e)</sup> dux Berhtoldus<sup>25</sup>, cuius tempore illo Christi pauperes plurimum tuebantur patrocinio<sup>26</sup>, nutu diuino presentis uite cursum finiens ad hunc locum, quem ipse primum cum fratre suo, Constantiensium uenerabili episcopo Gebehardo<sup>27</sup>, cepit construere, sicut ante disposuerat atque rogauerat, ad sepeliendum a suis honorifice delatus est. Cuius corpore nondum terre commendato uxor eius, domna Agnes<sup>28</sup>, cum duobus liberis suis, domno Rōdolfo<sup>29</sup> et Cōnrado<sup>30</sup>, tale predium<sup>31</sup>, quale uisa est habere in uilla, quę dicitur Scalstat<sup>f)</sup>, et intra fines ad eandem uillam pertinentes cum mancipiis ibidem constitutis pro redemptione anime mariti sui beato Petro tradidit. 85

Hac facta traditione quidam miles nomine Guntrammus de familia ducis annuente atque presente domina sua, quicquid allodii in pago, qui dicitur Gundeluingen<sup>32</sup>, possidebat, pro anima domini sui beato Petro do- 95

a) Nach Abstand von 1 cm. b) Einzug von 1,5 cm am linken Rand wegen des verlängerten Anfangsbuchstabens von R 3. c) In Majuskel (Höhe des Mittelbandes). d) Vergrößerter und verstärkter Anfangsbuchstabe, die folgenden Buchstaben in kleiner Majuskel (Höhe des Mittelbandes). e) Darüber der Hinweis N(ota) B(ene). f) c zwischen S und a über der Zeile.

<sup>17</sup> Zusammen mit einigen anderen Tanneggern ist Hugo 1113 IV 7 Zeuge bei einer Schenkung Walchos von Waldeck für St. Blasien (UB St. Blasien 1 Nr. 95 Z. 60). Der Waldecker begegnet seinerseits in demselben Jahr als Zeuge bei der Weihe St. Peters (R 106). Zu den Herren von Tannegg MAURER H., Land S. 132–134.

<sup>18</sup> Bei einer Schenkung für das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen 1108 VI 6 ist Walto von Pföhren zusammen mit seinem Bruder Arnold bei den Unterzeichnern (BAUMANN, Allerheiligen Nr. 46 S. 75).

<sup>19</sup> Weitere Belege für nach Neudingen zubenannte Personen siehe KRIEGER 2 Sp. 279 f.

<sup>20</sup> Nach WEECH S. 179 Stein, Stadt Hechingen BL; nach PARLOW, Zähringer S. 118 vielleicht Steinhof, Bz. Kriegstetten, Kt. Solothurn wegen eines 1201 bezeugten Heinrichs de Steine, Ministeriale Herzog Bertolds V. Ernst gehört jedoch hier zu den nobiles.

<sup>21</sup> Nach WOLLASCH H.-J. S. 64 könnte Harpert von Weilheim identisch sein mit dem in den Notitiae S. Georgii (S. 1016 Nr. 65) zu 1092 genannten Harpret, der dem Kloster St. Georgen sein Eigengut Renquishausen (TUT) geschenkt hat. Dann wäre Hartbert allerdings nach Weilheim-Rietheim (TUT) zubenannt. Auch MAURER H.-M., Weilheim S. 36–38 vermutet unter den im Rotulus bezeugten Weilheimern zwei verschiedene Familien, allerdings in Weilheim an der Teck; zu Weilheim und den nach diesem Ort zubenannten nobiles zuletzt Manfred WASSNER in: Landkreis Esslingen 2 S. 442 f.

<sup>22</sup> WEECH S. 177 erwägt eine Verschreibung für Lunse = Lonsee (UL); PARLOW, Zähringer S. 118 schlägt Ins (Bz. Erlach, Kt. Bern; HBL 4, S. 354) oder eine Verschreibung

außer dem gemeinen Volk einige Adlige zugegen, deren Namen hier zum Zeugnis des Geschehens aufgeschrieben sind: Hugo von Tannegg<sup>17</sup>, Walto von Pföhren<sup>18</sup>, Markward von Neudingen<sup>19</sup>, Ernst von Stein<sup>20</sup>, Hartbert von Weilheim<sup>21</sup>, Immo von Insse<sup>22</sup>. Geschehen vor der Kirche des heiligen Petrus im Jahr der Fleischwerdung des Herrn 1109<sup>23</sup>.

[R3] Als nun im Jahr<sup>24</sup> der Fleischwerdung des Herrn 1111 dieser allerchristlichste Herzog Bertold<sup>25</sup>, unter dessen Schutz die Armen Christi in jener Zeit am meisten behütet waren<sup>26</sup>, nach göttlichem Willen aus dem irdischen Leben geschieden war, wurde er von den Seinen ehrenvoll zu dieser Stätte gebracht, die er selbst mit seinem Bruder, dem ehrwürdigen Konstanzer Bischof Gebhard<sup>27</sup>, zuerst zu bauen begonnen hat, um dort, wie er es zuvor verfügt und erbeten hatte, bestattet zu werden. Noch bevor sein Leib der Erde übergeben worden war, hat die Herrin Agnes<sup>28</sup>, seine Gemahlin, mit ihren beiden Kindern, Herrn Rudolf<sup>29</sup> und Konrad<sup>30</sup>, zum Loskauf der Seele ihres Gemahls dem glückseligen Petrus ein Gut<sup>31</sup>, das sie in dem Schallstadt genannten Dorf und innerhalb dessen Gemarkung augenscheinlich inne hatte, mit den dazugehörigen Leibeigenen übergeben.

Nach Vollzug dieser Übergabe hat ein Ministeriale aus der familia des Herzogs namens Guntram mit Einwilligung und in Gegenwart seiner Herrin für die Seele seines Herrn dem glückseligen Petrus alles geschenkt, was er an Eigengut in dem Gundelfingen<sup>32</sup> genannten Gau besaß. Eben-

---

für Lyss vor (Bz. Aarberg, Kt. Bern; HBLS 4, S. 781) mit dem Hinweis auf den Namen Immo de Lisso, der bei der Gründung der Zisterzienserabtei Frienisberg (um 1131) unter den Zeugen genannt ist, wie übrigens auch Herzog Konrad als Rektor Burgunds (Druck: Fontes rer. Bern. 1 S. 403 f., Regest: SUB 1 Nr. 39 S. 34). Als Ministeriale Ulrichs von Neuenburg sind bei dessen Schenkung in Gegenwart Herzog Bertolds IV. für das Kloster Soloturn im Jahr 1181 Gerhard und Burchard de Ins unter den Zeugen (vgl. ZGO 13 S. 170 f.).

<sup>23</sup> Zweifel an dieser Datierung, erstmals von REIMANN S. 18–20 geäußert, teilt auch FLATT S. 752. Bedenklich erschien, dass der erst im Jahr 1111 gestorbenen Agnes hier bereits als Verstorbener gedacht wird. Zu unterscheiden ist der tatsächliche Zeitpunkt der Rückerstattung Huttwils im Jahr 1109, zu Lebzeiten des Herzogspaares, und der Zeitpunkt ihrer späteren Aufzeichnung im Rotulus (anscheinend nach 1111 XII 19).

<sup>24</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 179.

<sup>25</sup> Zu Bertold II. siehe Anm. 2.

<sup>26</sup> Zu dieser Würdigung und ihrer Verdichtung zum Ehrentitel pater pauperum im Necrologium S. Petri S. 335 siehe ZETTLER, Zähringermemoria S. 110–112.

<sup>27</sup> Siehe Anm. 10.

<sup>28</sup> Siehe Anm. 9.

<sup>29</sup> Siehe Anm. 14.

<sup>30</sup> Zeugnisse und Literaturhinweise zum späteren Herzog Konrad von Zähringen (ca. 1100–1152 I 8) siehe PARLOW, Zähringer S. 157 f.

<sup>31</sup> Zum Sanpetriner Besitz in Schallstadt Boris BIGOTT in: *Burgen* 1 S. 392.

<sup>32</sup> Zum Ort und seinen Grundbesitzern siehe BIGOTT, *Gundelfingen* S. 124–126.

nauit. Item quedam mulier nomine Liûcela, soror eiusdem G(untrammi), que his gestis affuit, quandam curticulam et pratum in predicto pago Gundel[uingen] pro anima domini sui beato Petro tradidit. Aderant his traditionibus preter multitudinem populi nobiles uiri atque liberi, quorum nomina subscripta sunt<sup>a)</sup>: Heremannus marchio<sup>33</sup>, fratuelis prefati ducis, Fridericus comes de Mvmplogart<sup>34</sup>, Berhtoldus comes de Nûenburc<sup>35</sup>, Erkenboldus de Kencingen<sup>36</sup>, Erlewinus de Antresbach<sup>37</sup>, Adalbero de Grabenhusen<sup>38</sup>, Heinricus de Hardegge<sup>39</sup>, Ôdalricus de Belpa<sup>40</sup> et filius eius Rôdolfus, Rôpertus et Heinricus<sup>41</sup> de Scalstat<sup>b)</sup>, Bern de Hofwilre<sup>42</sup>.

[R 4] Omnibus<sup>c)</sup> Christi fidelibus tam futuris quam<sup>d)</sup> presentibus notum<sup>e)</sup> esse cupimus<sup>43</sup>, qualiter domnus Berhtoldus<sup>44</sup> et frater eius Cōnradus<sup>45</sup>, filii bonę memorię Berhtoldi ducis<sup>46</sup>, cęnobii huius fundatoris, tale predium, quale in uico, qui dicitur Benzeshusen, habuerunt, cum omnibus suis pertinentiis, hoc est mancipiis utriusque sexus, areis, agris, pratis, pascuis, campis, siluis, aquis aquarumque decursibus, molendinis, exitibus et reeditibus, siue cultis siue incultis, sed et nouale uicinum cellę nostrę, quod

a) Rest der Zeile (3 cm) leer. b) c zwischen S und a über der Zeile. c) In der vorausgehenden Leerzeile über dem O ein radiertes oder verblasstes Benschusen. Der äußere Schaft des letzten n schwingt nach unten aus und ist mit einem vergrößerten, geschwungenen Verweiszeichen x verbunden. Reste eines ähnlichen Verweiszeichens am Rand vor dem O. Wie diese beginnen auch die folgenden Notizen jeweils mit einem vergrößerten und verstärkten Anfangsbuchstaben. d) Darüber der Hinweis N(ota) B(ene). e) Über den gekürzten u(m) und e(ss)e ein kaum noch sichtbares, kleines Verweiszeichen x.

<sup>33</sup> Der Neffe Bertolds II., Hermann II., Graf im Breisgau, Ufgau, Markgraf von Limburg, von Baden († frühestens 1122, traditionell 1130 X 7); Quellenzeugnisse und Literatur siehe PARLOW, Zähringer S. 2 f., zuletzt LAMKE S. 21–42, zu dessen Todesdatum vor 1130 ebd. S. 26 mit Anm. 24.

<sup>34</sup> Gatte der Petrissa, Tochter des Verstorbenen, siehe PARLOW, Zähringer S. 65.

<sup>35</sup> Sohn des Grafen Erlewin von Nimburg, siehe R 7 und Anm. 77; zu diesen PARLOW, Grafen von Nimburg S. 45–74, zu deren Verwandtschaft mit den Herren von Kenzingen ANDRAE-RAU S. 32; über deren Verhältnis zu den Zähringern siehe KRIEG/ZOTZ S. 79 f., 83 f., 87 und SKODA S. 69–73. Zu den Grafen von Nimburg und ihrer Burg zuletzt Alfons ZETTLER in: Burgen 1 S. 308–317 und Martin STROTZ in: Burgen 2 S. 422–424.

<sup>36</sup> Zur Geschichte Kenzingens ANDRAE-RAU S. 23–44; zu Erkenbold ebd. S. 31. Dieser ist im Rotulus mehrfach, auch zusammen mit Konrad I. von Waldkirch als Zeuge im Gefolge der Herzöge Bertold II. und Bertold III. sowie als Förderer des Klosters St. Peter genannt (vgl. R 5, 9–11, 106, 108); freilich gibt es im Rotulus keinen Anhaltspunkt dafür, dass er ein Sohn des dort ebenfalls bezeugten Arnold von Kenzingen war, wie ANDRAE-RAU a.a.O. vermutet. Über die Burg Kenzingen und ihre Herren zuletzt Gerlinde PERSON-WEBER in: Burgen 1 S. 223–230.

<sup>37</sup> Nach Land Baden-Württemberg 6 S. 433 war der Sitz der Herren von Entersbach vermutlich in Gröbern: Untereintersbach, Stadt Zell am Harmersbach OG. Erlewin ist auch in R 9, 10, 42 im Gefolge der Herzöge Bertold II. und Bertold III. genannt.

so hat eine Frau mit Namen Liuzila, die Schwester dieses Guntram, die diesen Ereignissen beiwohnte, für die Seele ihres Herrn dem glückseligen Petrus einen kleinen Hof und eine Wiese im zuvor genannten Gau Gundelfingen übergeben.

Zugegen waren bei diesen Übertragungen außer einer Volksmenge adlige und freie Männer, deren Namen hierunter geschrieben sind: Markgraf Hermann<sup>33</sup>, des zuvor genannten Herzogs Neffe, Friedrich, Graf von Mömpelgard<sup>34</sup>, Bertold, Graf von Nimburg<sup>35</sup>, Erkenbold von Kenzingen<sup>36</sup>, Erlewin von Entersbach<sup>37</sup>, Adalbero von Grafenhausen<sup>38</sup>, Heinrich von Hardeck<sup>39</sup>, Ulrich von Belp<sup>40</sup> und sein Sohn Rudolf, Rupert und Heinrich von Schallstadt<sup>41</sup>, Bern von Hofweier<sup>42</sup>.

[R4] Allen Christen, sowohl den künftigen, als auch den gegenwärtigen wollen wir bekannt machen<sup>43</sup>, wie Herr Bertold<sup>44</sup> und sein Bruder Konrad<sup>45</sup>, Söhne Herzog Bertolds<sup>46</sup> guten Angedenkens, des Gründers dieses Klosters, zur Erlösung ihrer Seelen und derjenigen ihrer dort bestatteten Eltern dem glückseligen Petrus ein Gut vollgültig übergeben haben, das sie in dem Benzhausen genannten Dorf inne hatten, mit allem seinem Zubehör, nämlich mit Hörigen beiderlei Geschlechts, Gelände, Äckern, Wiesen, Weiden, Feldern, Wäldern, stehenden und fließenden Gewässern, Mühlen, Abgaben und Einkünften, bebautem sowie unbebautem Land,

<sup>38</sup> Nach PARLOW, Zähringer S. 123 wegen der übrigen im nördlichen Breisgau und in der südlichen Ortenau ansässigen Adligen eber Grafenhausen, Kappel-Grafenhausen OG als der im südöstlichen Schwarzwald gelegene gleichnamige Ort.

<sup>39</sup> Dieser ist mehrfach im Rotulus sowohl mit Herzog Bertold II. (R9) als auch mit dessen Söhnen in R 159, 167, L 2 bezeugt. Braun (UB St. Blasien 1 Nr. 154) vermutet in diesem den ins Kloster St. Blasien eingetretenen gleichnamigen Konversen.

<sup>40</sup> Die Herren von Belp, im 12. Jh. Gefolgsleute der burgundischen Grafen, waren wohl in deren Vertretung beim Begräbnis des Zähringers zugegen, so zuletzt JÄGGI, Herrschaft Montagny S. 29 f. Im weiteren Verlauf des Rotulus ist ein Ulrich von Belp mit seinen Söhnen Burkhard und Konrad als Zeuge im Gefolge Herzog Konrads (R 133, 136) genannt.

<sup>41</sup> Diese waren bereits im Gefolge Herzog Bertolds II. Zeugen (R 9, 10); weitere nach Schallstadt zubenannte Freie in R 38, 175; eine Zusammenstellung der Herren von Schallstadt von Boris BIGOTT in: Burgen 1 S. 391 f.

<sup>42</sup> Bis zum 3. Mai 1972 Hofweier, seitdem Hohberg OG; zu den im Umkreis der Zähringer von 1101–1139 nachweisbaren Herren von Hofweier: Land Baden-Württemberg 6 S. 396, zu Bern von Hofweier HARTER, Schenkung S. 240.

<sup>43</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 186; zu dieser Schenkung und den nachfolgenden Bestimmungen: ZOTZ, St. Peter S. 62 ff.; zu ihrer Verwendung als Vorlage der Grenzbeschreibungen siehe oben S. XLVII f.

<sup>44</sup> Herzog Bertold III. von Zähringen (1111–1122) wird hier allerdings noch nicht so tituliert, siehe HEYCK, Geschichte S. 231; Quellenzeugnisse und Literatur zuletzt PARLOW, Zähringer Nr. 180.

<sup>45</sup> Siehe Anm. 30.

<sup>46</sup> Zu Bertold II. siehe Anm. 2.

Goteschalchesgrv̄itte<sup>47</sup> dicitur, necnon et illam sui iuris quantitatem non paruum siluę, quę Swarzwalt appellatur et ab illo nouali in longitudinem ac latitudinem satis copiosam protenditur<sup>48</sup>, pro redemptione animarum suarum atque parentum ibidem sepultorum beato Petro apostolo manu prepotestatiua contradiderunt ad hoc uidelicet, ut, quicquid utilitatis inde proueniat, monachorum in hoc loco conuersantium in usum atque seruitium perpetuo cedat. Preterea in omnibus allodiis in Burgundia seu Brisgaugia aut in Nekkergaugia<sup>49</sup> uel ubicumque locorum situs, quę parentes sui, gloriosus scilicet dux Berhtoldus cum uxore sua domna Agnete<sup>50</sup> illorumque patres, id est katholicę ueritatis sectator eximius Rödolfus rex<sup>51</sup> et honorabilis dux Berhtoldus primus<sup>52</sup> cum thori sui consorte, domna Richwara<sup>53</sup>, tradiderunt ecclesiis<sup>54</sup>, quarum una in uico quodam Burgundię, qui uocatur Buhse<sup>55</sup>, continetur, alia uero apud uillam quandam Nekkergaugię Wilhelm<sup>56</sup> appellatam cum omnibus, quę ad easdem pertinere uidebantur, huic cęnobio in presentiarum subditis quodlibet ius hereditarium uel a se uel generis sui successoribus habendum iuxta legalem alemannorum consuetudinem deuote abdicauerunt, immo etiam, ut maiorum suorum uota et oblationes omni succedentis temporis euo inconuulsę et intemeratę permaneant, iterata traditione confirmauerunt. Eadem quoque ratione non dissimili uoto, quicumque de clientibus suis uel familia<sup>57</sup> huic ecclesię deuotionis causa conferre uellent aliquas facultates aut patrimonia, omnibus ab illa die deinceps liberam potestatem uoti complendi permiserunt<sup>58</sup>, insuper etiam nonam partem omnium rerum suarum, quę decimari solent, huius loci cęnobitis annis singulis persolui constituerunt. Actum<sup>a)</sup> VI k(alendas) Ian<sup>b)</sup>(uarii), id est in Natiuitate beatissimi Euangelistę Iohannis, Anno ab incarnatione domini M<sup>o</sup> C<sup>o</sup> XII<sup>o</sup>, regnante rege H(einrico), huius nominis quinto, Indictione V, Feria<sup>c)</sup> IIII<sup>59</sup>. Ante basilicam sancti Petri allatis illuc sanctorum reliquiis in pre-

a) Vergrößerter und verstärkter Anfangsbuchstabe. b) Durch verlängerten Anfangsbuchstaben und kleinere Majuskel ausgezeichnet. c) Fer durch verlängerten Anfangsbuchstaben und kleinere Majuskel ausgezeichnet.

<sup>47</sup> Gottschalksgerete, kein Gewinn (so WEECH S. 176), sondern wahrscheinlich eine einzelne Brennwirtschaft, die der eigentlichen Kolonisation voranging, so GOTHEIN S. 260.

<sup>48</sup> Eine nähere Beschreibung dieser und der in R 5 und 6 folgenden beiden Waldschenken siehe in R 12; hierzu und zur Grenzbeschreibung R 103 siehe oben S. XLVII ff.

<sup>49</sup> Zu diesem seit ottonischer Zeit als Grafschaft bezeugten Gebiet Maria Magdalena RÜCKERT in: Landkreis Esslingen 1 S. 28 f.

<sup>50</sup> Siehe Anm. 9.

<sup>51</sup> Rudolf von Rheinfelden, Herzog von Schwaben, Gegenkönig († 1080 X 15); Quellen und Literaturangaben zur Person und zum rheinfeldischen Erbe siehe PARLOW, Zähringer Nr. 96.

<sup>52</sup> Bertold I., Herzog von Kärnten (Anfang 11. Jh.-1078 XI 5 oder 6); Literatur und Quellenzeugnisse siehe PARLOW, Zähringer Nr. 1.

aber auch einen unserer Zelle benachbarten Neubruch, der Gottschalkesgereute<sup>47</sup> genannt wird, sowie auch jenen nicht kleinen, ihrer Rechtsgewalt unterstehenden Teil des Schwarzwald genannten Waldes, der sich jenseits jenes Neubruchs in Länge und Breite weit genug ausdehnt<sup>48</sup>, freilich mit der Maßgabe, dass alle daraus hervorgehenden Erträge zum Nutzen und Unterhalt der an dieser Stätte weilenden Mönche stets verwendet werden. Außerdem entsagten sie fromm jeglichem ihnen selbst oder den Nachfolgern aus ihrem Geschlecht nach gesetzmäßigem alemannischen Brauch zustehenden Erbrecht an allen in Burgund oder im Breisgau oder Neckargau<sup>49</sup> oder in welchen Gegenden auch immer gelegenen Eigengütern, die ihre Eltern, nämlich der ruhmreiche Herzog Bertold mit seiner Gemahlin Agnes<sup>50</sup>, und deren Väter, namentlich der herausragende Anhänger der katholischen Wahrheit, König Rudolf<sup>51</sup>, und der ehrenwerte Herzog Bertold der Erste<sup>52</sup> mit seiner Ehefrau, der Herrin Richwara<sup>53</sup>, den gegenwärtig diesem Kloster unterstehenden Kirchen<sup>54</sup> übergeben haben, von denen eine in einem Buchsee<sup>55</sup> genannten Weiler Burgunds liegt, die andere jedoch bei einem Weilheim<sup>56</sup> genannten Dorf des Neckargaus, mit allem Zubehör; ja damit die Gelübde und Schenkungen ihrer Vorfahren für alle Zeit unversehr und unerschüttert bleiben, bestätigten sie dies sogar mit einer wiederholten Übergabe.

In dergleichen Weise und Absicht erteilten sie von jenem Tage an allen ihren Dienstleuten oder Angehörigen ihrer familia<sup>57</sup>, die dieser Kirche aus Frömmigkeit Vermögen oder Erbgüter zuwenden wollten, die freie Befugnis, ein Gelübde zu erfüllen<sup>58</sup>. Darüber hinaus verfügten sie auch, dass der neunte Teil ihres ganzen Eigentums, von dem der Zehnte erhoben zu werden pflegt, alljährlich den Mönchen dieses Ortes bezahlt werde.

Geschehen an den 6. Kalenden des Januar, das ist der Geburtstag des heiligen Evangelisten Johannes, im Jahr der Fleischwerdung des Herrn 1112, zur Regierungszeit König Heinrichs, des fünften dieses Namens, in der 5. Indiktion am 4. Wochentag (Mittwoch)<sup>59</sup> vor der Kirche des heiligen

<sup>53</sup> Zur Herkunft der Gemahlin Bertolds I. siehe HLAWITSCHKA S. 1–20.

<sup>54</sup> Hier wird allerdings nicht die Schenkung der Kirchen selbst bestätigt, so LORENZ S. 20, sondern nur der Verzicht auf Erbansprüche an alle Güter, die den beiden Kirchen Herzogenbuchsee und Weilheim geschenkt wurden und die nun als Zubehör der Kirchen in das Eigentum der neuen Gründung St. Peter übergegangen sind.

<sup>55</sup> Zu Herzogenbuchsee siehe Anm. 11.

<sup>56</sup> Zur Geschichte Weilheims grundlegend MAURER H.-M., Weilheim S. 15–61; neuerdings LORENZ und Manfred WASSNER in: Landkreis Esslingen 2 S. 442 f.

<sup>57</sup> Zu diesem mit den zuvor genannten Dienstleuten des Herzogs anscheinend nicht identischen Personenverband und deren Verhältnis zum unten genannten Haus des Herzogs siehe ZOTZ, St. Peter S. 63 f. und 76 f.

<sup>58</sup> Vergabungen der Gefolgsleute des Herzogs waren anscheinend im Normalfall erlaubnispflichtig, so LICHDI S. 31.

<sup>59</sup> 1111 XII 27, zum Weihnachtsstil siehe GROTEFEND S. 11 f.; die Indiktion passt zum Jahr 1112, vgl. ebd. S. 8.

fol. 3r

sentia domni Epponis<sup>60</sup>, uenerabilis abbatis, astantibus, quorum nomina subscripta sunt, nobilibus uiris: Cõno de Kunringen<sup>61</sup>, et filius eius Cõno, Waltherus de Horwan<sup>62</sup>, Razo de Riethusen<sup>63</sup>, Eberhardus de Eistat<sup>64</sup>, Liucili et Adelbertus de Ufhusen<sup>65</sup>, Harpertus de Wilhelm<sup>66</sup>, Geroldus de Wittilinchouan<sup>67</sup>. Et astantibus de domo ducis, qui maiores natu fuerant, 145  
 ||plurimis<sup>a)</sup>, circumstante quoque et hoc audiente, qui tali die ad ecclesiam conuenerat, cętv copioseę plebis<sup>b)</sup>.

[R 5] His taliter digestis<sup>68</sup> non post multum temporis idem supramemorati<sup>c)</sup> ducis filius domnus Berhtoldus<sup>69</sup>, aduocatus noster, adhuc feruens intentione deuota, quę prius fecerat, ampliare pietatis opera aliud quoddam nouale, quod contra cellam nostram situm ab australi regione pertingit usque ad terminos noualis illius, quod illum beato Petro prius tradidisse superius retulimus, similiter ad monachorum sustentationem ecclesię nostrę fecit possessionem. Aderant huic traditioni : Cõnradus aduocatus de Waltkilicha<sup>70</sup>, Erkenbold de Kencingen<sup>71</sup>, Gerunc de Aluelt<sup>72</sup>, Woluerad de Birhtelingen<sup>73</sup>, Adelbertus de Dietfort<sup>74</sup>, Burchardus<sup>75</sup> de Denzelingen<sup>d)</sup>. 150  
 155

- a) Kein Hand- oder Tintenwechsel.      b) Rest der Zeile (16,4 cm) leer.  
 c) Über supra der Hinweis N(ota) B(ene).      d) Rest der Zeile (13,9 cm) leer.

<sup>60</sup> Siehe Anm. 15.

<sup>61</sup> Zu diesen beiden Adligen PARLOW, Herren S. 76–82; zur Geschichte des Ortes und ihrer Herren zuletzt Boris BIGOTT in: Burgen 1 S. 253–255.

<sup>62</sup> Nach WEECH S. 177 Horben FR, dagegen PARLOW, Zähringer S. 128 Horb am Neckar FDS; zu den Herren von Horb HARTER, Schenkung S. 239.

<sup>63</sup> Nach PARLOW, Zähringer S. 128 irrig für Razo de Riedheim; denn in R 12 ist dieser in der aus dieser Notiz übernommenen Zeugenreihe nach dem bei Riedheim gelegenen Hohenstoffeln zubenannt (Ratzo de Stöffle); ebenfalls als Ratzo de Riethusen ist dieser im Gefolge Herzog Bertolds III. und seines Bruders Konrad zusammen mit den meisten der hier genannten Zeugen in R 176 genannt. Ein Razo de Ritheim ist zu 1116 in einer Urkunde für das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen bezeugt (BAUMANN, Allerheiligen Nr. 15 S. 33 allerdings mit der Zuweisung nach Riedheim, Stadt Markdorf FN).

<sup>64</sup> Eberhard I. von Eichstetten; nach seinem Tod 1113 vor VI 6 treten seine Söhne Eberhard II. und Burkhard zusammen auf (UB St. Blasien 1 Nr. 215 Z. 22 ff. und R 106). Zu dieser Familie STEFFENS S. 101–106; zum Eichstettener Ortsadel zuletzt DERS. in: Burgen 1 S. 111.

<sup>65</sup> Zu diesen Adligen Ansel-Mareike ANDRAE-RAU/Boris BIGOTT/Heiko WAGNER in: Burgen 1 S. 367.

<sup>66</sup> Zu Hartbert von Weilheim siehe Anm. 21; er ist ebenfalls neben Luzili von Uffhausen Zeuge bei der Schenkung Adalberts von Uffhausen (R 144) und mit diesem in R 176 genannt.

<sup>67</sup> Zu den Herren von Wittlekofen MAURER H., Land S. 135 f.

<sup>68</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 188; nahezu wörtlich wiederholt nach der Grenzbeschreibung R 103.

*Petrus und den dorthin gebrachten Reliquien der Heiligen, in Gegenwart des ehrwürdigen Abtes, Herrn Eppos<sup>60</sup>, in Anwesenheit adliger Männer, deren Namen hierunter geschrieben sind: Kuno von Köndringen<sup>61</sup> und dessen Sohn Kuno, Walter von Horb<sup>62</sup>, Razo von Riedhausen<sup>63</sup>, Eberhard von Eichstetten<sup>64</sup>, Luzili und Adalbert von Uffhausen<sup>65</sup>, Hartbert von Weilheim<sup>66</sup>, Gerold von Wittlekofen<sup>67</sup> und in Anwesenheit mehrerer, von Geburt ranghöherer Mitglieder des herzoglichen Hauses, auch im Kreis des zahlreich versammelten Volkes, das an einem solchen Tag zur Kirche zusammengekommen war und dies hörte.*

*[R 5] Nachdem dies so vollzogen war<sup>68</sup>, wurde nicht viel später derselbe Sohn des oben erwähnten Herzogs, Herr Bertold<sup>69</sup>, unser Vogt, noch immer von frommer Absicht getrieben, die guten Werke, die er zuvor getan hatte, zu vermehren, und übereignete unserer Kirche in gleicher Weise für den Unterhalt der Mönche einen anderen, unserer Zelle gegenüberliegenden Neubruch, der im Süden bis zu den Grenzen jenes Neubruchs reicht, von dessen Übergabe an den glückseligen Petrus wir zuvor berichteten. Bei dieser Übergabe waren zugegen Konrad, Vogt von Waldkirch<sup>70</sup>, Erkenbald von Kenzingen<sup>71</sup>, Gerung von Allfeld<sup>72</sup>, Wolfrad von Bichtlingen<sup>73</sup>, Adalbert von Dietfurt<sup>74</sup>, Burchard von Denzlingen<sup>75</sup>.*

<sup>69</sup> Zu Bertold III. siehe Anm. 44; auch hier erscheint er wie in R 4 noch ohne den Herzogstitel (HEYCK, Geschichte S. 231); nach PARLOW, Zähringer S. 131 wird Bertold hier zum ersten Mal Vogt des Klosters St. Peter genannt. Zum 1152 VI 2 von Bertold IV. geäußerten Anspruch auf dieses Amt siehe L 5.

<sup>70</sup> Konrad I. von Waldkirch ist in den Notitiae S. Georgii S. 1014 Nr. 46 zum 11. September 1111 als Vogt des Klosters St. Margareten in Waldkirch (EM) bezeugt. In Gegenwart Herzog Bertolds II. und seines Sohnes Rudolf schenkte vermutlich derselbe St. Peter sein Eigengut in Tiengen (R 9); derselbe nennt sich seit 1136 nach seiner auf einem Vorberg des Kandel gelegenen Burg Schwarzenberg, so zuletzt Boris BIGOTT/Andreas HAASIS-BERNER in: Burgen 1 S. 475–477; siehe auch KRIEG S. 216 f.

<sup>71</sup> Siehe Anm. 36.

<sup>72</sup> Allfeld nach WEECH S. 174 und KRIEGER 1 Sp. 40 unermittelt im Breisgau; PARLOW, Zähringer Nr. 187 verweist auf BAUER S. 27–29, der Gerung den Herren von Allfeld bei Billigheim MOS zuweist. Vermutlich derselbe ist ferner im Gefolge Herzog Bertolds III. bezeugt (R 161 und 176); er könnte auch in einer Urkunde Erzbischof Adalberts II. von Mainz für das Kloster Disibodenberg (1127 II 24) und in einem Lebenrevers des Grafen Konrad von Lauffen für Bischof Burchard II. von Worms (1127 V 18) gemeint sein (Mainzer UB Nr. 542 S. 449 f., UB der Stadt Worms Nr. 63 S. 54 f.).

<sup>73</sup> Weitere nach diesem Ort zubenannte Personen siehe KRIEGER 1 Sp. 181 f.

<sup>74</sup> Auch ein Heinrich von Dietfurt ist im Gefolge Herzog Bertolds III. und seines Bruders Konrad genannt (R 72, 108); zur Herrschaft Dietfurt siehe Land Baden-Württemberg 7 S. 874 f.

<sup>75</sup> Burkard ist noch mehrfach Zeuge im Gefolge Herzog Bertolds III. (R 159 und 161); zu den Herren von Denzlingen und zur Geschichte des Ortes siehe Brigitte GASS in: Burgen 1 S. 89–92.

[R 6] Quidam uir nobilis Arnoldus nomine de Kencingen<sup>76</sup> uiculum quendam, qui dicitur Rora, et totam portionem ditionis proprię, quam in hac silua, quę Swarzwalt<sup>a)</sup> appellatur, uisus est habere, in redemptionem animę suę atque coniugis necnon parentum suorum beato Petro tradidit, ante cuius ꝛcclesiam illos ipse sepeliens postmodum sese etiam sepeliri fecit. 160

[R 7] Item bonę memorię Erlewinus, comes de Nvinburch<sup>77</sup>, non paruum de silua, quam prediximus, suam portionem<sup>78</sup> pro anima coniugis suę defunctę beato Petro tradidit in possessionem.<sup>b)</sup> 165

[R 8] Quidam<sup>c)</sup> nobilis homo nomine Geroldus de Scercingen<sup>79</sup> mansum I cum curte apud uillam Zaringen<sup>80</sup> situm necnon et pratum apud Gundoluingen<sup>81</sup> pro remissione peccatorum suorum beato Petro tradidit in possessionem.<sup>d)</sup> 170

[R 9] Uir quidam nobilis Cōnradus nomine de Waltchilicha<sup>82</sup> in loco, qui dicitur Tōingen<sup>83</sup>, quicquid allodii possedit, pro redemptione peccatorum suorum beato Petro apostolo manu prepotestatiua contradidit in conspectu Berhtolfi ducis<sup>84</sup> et filii eius domni Rōdolfi<sup>85</sup> astantibus quoque his liberis hominibus et hoc factum uidentibus et audientibus, quorum nomina subscripta sunt: Heinricus de Hardege<sup>86</sup>, Hugo et Heinricus de 175

a) r über a und z.      b) Rest der Zeile (14 cm) leer.      c) Diese Notiz von anderer Tinte und Hand eingefügt.      d) Rest der Zeile (2,1 cm) und die folgende leer.

<sup>76</sup> Zu dieser und der folgenden Waldschenkung siehe BÜTTNER, Waldkirch S. 106 (22 f.), zuletzt LICHDI S. 29. Arnold ist mit der Schenkung seines ganzen Besitzes in viculo Rora, allerdings ohne die hier genannte zusätzliche Waldschenkung zum 4. April im Necrologium S. Petri S. 335 als Mönch St. Peters verzeichnet; hierzu WOLLASCH J., Äbte und Mönche S. 87. Die Forschung identifiziert diesen mit dem zu 1092/1094 als Arnoldus capitaneus de castro Cancingen bezeugten Förderer des Klosters St. Georgen (Notitiæ S. Georgii S. 1019 Nr. 64 und 83); WOLLASCH H.-J. S. 36 nimmt eine Verwandtschaft mit den Grafen von Nimburg an. So auch ANDRAE-RAU S. 32; zu Arnold ebd. S. 30 f.

<sup>77</sup> Zu dieser Schenkung BÜTTNER, Waldkirch S. 107 (23). Als Graf ist Erlewin von Nimburg Spitzenzeuge beim Verzicht des Grafen Burkhard von Nellenburg auf die Vogtei über Kloster Allerheiligen in Schaffhausen 1091 VI 7 (BAUMANN, Allerheiligen Nr. 6.4 S. 17). Gestorben ist er vor 1100, denn in diesem Jahr ist sein Sohn Bertold als sein Nachfolger mit dem Grafentitel bezeugt (siehe R 3 und Anm. 35).

<sup>78</sup> Nach GOTHEIN S. 260 handelt es sich nur um die Vergabe eines Anspruchs auf den Wald.

<sup>79</sup> Identisch mit dem gleichnamigen Gründer des Klosters Sölden (Ende 1115, hierzu PARLOW, Zähringer Nr. 199) oder dessen gleichnamiger Sohn; jener ist bereits 1088 zusammen mit seinem Bruder Reinbot Zeuge bei einer Schenkung für das Priorat

[R 6] Ein Adliger mit Namen Arnold von Kenzingen<sup>76</sup> hat einen Weiler, der Rohr genannt wird, und den ganzen seiner Gewalt unterstehenden Anteil, den er an dem Wald, der Schwarzwald genannt wird, augenscheinlich inne hatte, zur Erlösung seiner und seiner Gattin Seelen sowie der seiner Eltern dem glückseligen Petrus übergeben, vor dessen Kirche er jene selbst bestattete und sich später auch bestatten ließ.

[R 7] Ebenso hat Erlewin, Graf von Nimburg<sup>77</sup>, guten Angedenkens, für die Seele seiner verstorbenen Gemahlin dem glückseligen Petrus seinen nicht geringen Anteil<sup>78</sup> an dem Wald, den wir zuvor genannt haben, in Besitz gegeben.

[R 8] Ein Adliger mit Namen Gerold von Scherzingen<sup>79</sup> hat zur Vergebung seiner Sünden dem glückseligen Petrus eine bei dem Dorf Zähringen<sup>80</sup> gelegene Hufe mit einem Hof und dazu eine Wiese bei Gundelfingen<sup>81</sup> in Besitz gegeben.

[R 9] Ein Adliger mit Namen Konrad von Waldkirch<sup>82</sup> hat zur Erlösung von seinen Sünden dem glückseligen Apostel Petrus alles, was er in dem Tiengen<sup>83</sup> genannten Ort an Eigengut besaß, vollgültig übergeben im Angesicht Herzog Bertolds<sup>84</sup> und seines Sohnes, Herrn Rudolf<sup>85</sup>, wobei auch diejenigen Freien dabeistanden und diesen Akt sahen und hörten, deren Namen hierunter geschrieben sind: Heinrich von Hardeck<sup>86</sup>, Hugo und

---

Reichenbach (Reichenbacher Schenkungsbuch P 12); eine Verwandtschaft mit den nach Offnadingen zubenannten Ministerialen erwägt HARTER, Die Zähringerministerialen S. 237 f.; zu den Herren von Scherzingen zuletzt Hans HARTER/Boris BIGOTT in: Burgen 1 S. 393–398. Zur Klostergründung Gerolds siehe auch HARTER ebd. S. 414–420.

<sup>80</sup> Dieses Gut tauschte später Herzog Konrad mit Abt Eppo gegen Herzogsgut bei Ohmden ein (R 136); Terminus ante quem für diese Schenkung ist demnach der Tod des Abtes Eppo (1032 VI 1).

<sup>81</sup> Siehe Anm. 32.

<sup>82</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 175; Datierung der Schenkung in die Zeit zwischen dem ersten datierten Auftreten des Herzogssohns Rudolf 1109 VI 2 (R 2) und dem Tod Herzog Bertolds II. 1111 IV 12. Der Schenker ist vermutlich identisch mit dem erstmals 1111 als Vogt des Klosters Waldkirch bezeugten Konrad I. Seiner wird im Necrologium S. Petri S. 335 zum 11. Februar als Konrad von Schwarzenberg mit dieser Schenkung gedacht (siehe auch Anm. 70).

<sup>83</sup> Zu den Besitzverhältnissen in Tiengen siehe LICHDI S. 17 f. Der Ende des 13. Jh. hier bezeugte Hof des Klosters St. Peter (GLAK Rödelsekt Nr. 74, Regest: SCHÄFER, Zinsrödel S. 348 f. Nr. 74) könnte auf diese Schenkung zurückgehen; siehe zuletzt Alfons ZETTLER/Bertram JENISCH in: Burgen 1 S. 427–431.

<sup>84</sup> Zu Bertold II. siehe Anm. 2.

<sup>85</sup> Siehe Anm. 14.

<sup>86</sup> Siehe Anm. 39.

Bethinchouen, Heinricus de Aseheim<sup>87</sup>, Heinricus de Swaningen<sup>88</sup>, Arnoldus de Baldingen<sup>89</sup>, Berhtoldus de Gröningen<sup>90</sup>, Bernhardus de Messingen<sup>91</sup>, Algerus de Ubrach, Fridericus de Wolva<sup>92</sup> et filius eius Arnolt, Erkenboldus de Kencingen<sup>93</sup>, Waltherus de Horwan<sup>94</sup>, Erlewinus de Antresbach<sup>95</sup>, Burchardus de Berno<sup>96</sup>, Röpertus et Heinricus<sup>97</sup> de Scallstat<sup>a</sup>). 180

[R 10] Erkenboldus de Kencingen<sup>98</sup> in presentia prefati ducis Berhtoldi et filii eius domni Röd(olfi) quendam mansum apud uillam, quę dicitur Salsingen, situm ꝛclesię nostrę tradidit presentibus quoque et hoc audientibus, quorum nomina subscripta sunt<sup>99</sup>: Fridericus de Wolua et filius eius Arnolt, Cōnradus de Waltchilicha, Waltherus de Horwan, Erlewinus de Antresbach, Burchardus de Berno, Röpertus et Heinricus de Scallstat.<sup>b</sup> 185

[R 11] Idem Erchenboldus transacto aliquo tempore etiam dimidium mansum apud Eggenheim situm beato Petro donauit<sup>c</sup>.

fol. 4r ||[R 12] In<sup>d</sup>) Christi nomine<sup>100</sup> notum esse cupimus<sup>e</sup>) fidelibus<sup>f</sup>) tam futuris quam<sup>g</sup>) presentibus, quod dux<sup>101</sup> Berhtoldus III<sup>h</sup>) et frater eius dominus Cōnradus<sup>102</sup>, filii bonę memorię Berhtoldi II<sup>i</sup>) ducis<sup>103</sup>, huius ꝛclesię fundatoris, Nigrę Siluę, quę nostra lingua Swarzwalt appellatur, loca uel predia seu possessiones hereditario ad se iure transmissas et his uocabulis 190

a) Rest der Zeile (7 cm) leer.      b) Rest der Zeile (6 cm) leer.      c) Rest der Zeile (10,6 cm) leer.      d) Hand- und Tintenwechsel; Hand des Fortsetzers von R 133 auf dem 4. Verso. Am Anfang der darüberliegenden Leerzeile die Verlängerung des Anfangsbuchstabens bis zur Blattkante, über fidelibus in derselben Tinte das Verweiszeichen +, über dem gekürzten q(uonia)m ein weiteres, radiertes Verweiszeichen x erkennbar.      e) Darüber der Hinweis N(ota) B(ene).      f) Darüber Verweiszeichen +.      g) Darüber ein kleines, kaum noch erkennbares Verweiszeichen x.      h) III über der Zeile.      i) II über der Zeile.

<sup>87</sup> Ein Tradent gleichen Namens ist zu 1094 XII 7 in den Notitiae S. Georgii bezeugt (S. 190 Nr. 90); hierzu PARLOW, Zähringer Nr. 146.

<sup>88</sup> Nach KRIEGER 2 Sp. 932 Schwaningen bei Bonndorf; nach PARLOW Schwenningen am Neckar VS wegen der übrigen aus diesem Raum stammenden Zeugen.

<sup>89</sup> Ein Arnold von Baldingen ist zum Jahr 1139 in den Notitiae S. Georgii S. 1022 mehrfach als Zeuge genannt; siehe auch WOLLASCH H.-J. S. 62, 66 f.; weitere nach Baldingen zubenannte Personen siehe KRIEGER 1 Sp. 118 f.

<sup>90</sup> Zusammen mit Konrad von Waldkirch und Friedrich von Wolfach ist u. a. ein Walcho von Grünigen Zeuge im Gefolge Bertolds III. (R 159). Zu weiteren nach Grünigen zubenannten Personen siehe KRIEGER 1 Sp. 775 f.

<sup>91</sup> Zur Herkunft Bernhards von Mössingen HARTER, Adel S. 148–152.

Heinrich von Beckhofen, Heinrich von Aasen<sup>87</sup>, Heinrich von Schwenningen<sup>88</sup>, Arnold von Baldingen<sup>89</sup>, Bertold von Grünigen<sup>90</sup>, Bernhard von Mössingen<sup>91</sup>, Alker von Überauchen, Friedrich von Wolfach<sup>92</sup> und sein Sohn Arnold, Erkenbold von Kenzingen<sup>93</sup>, Walter von Horb<sup>94</sup>, Erlewin von Entersbach<sup>95</sup>, Burchard von Bernburg<sup>96</sup>, Rupert und Heinrich von Schallstadt<sup>97</sup>.

[R 10] Erkenbold von Kenzingen<sup>98</sup> hat in Gegenwart des vorgenannten Herzogs Bertold und seines Sohnes, Herrn Rudolf, unserer Kirche eine Hufe, die bei dem Schallsingen genannten Dorf liegt, übergeben, wobei diejenigen zugegen waren und dies hörten, deren Namen hierunter geschrieben sind<sup>99</sup>: Friedrich von Wolfach und sein Sohn Arnold, Konrad von Walldkirch, Walter von Horb, Erlewin von Entersbach, Burchard von Bernburg, Rupert und Heinrich von Schallstadt.

[R 11] Derselbe Erkenbold hat nach Verlauf einer gewissen Zeit dem glückseligen Petrus noch eine halbe, bei Eggenen gelegene Hufe geschenkt.

[R 12] Im Namen Christi<sup>100</sup>. Wir wollen den künftigen wie gegenwärtigen Gläubigen bekannt geben, dass Herzog Bertold III.<sup>101</sup> und sein Bruder, Herr Konrad<sup>102</sup>, Söhne Herzog Bertolds II.<sup>103</sup> guten Angedenkens, des Gründers dieser Kirche, zur Erlösung ihrer Seelen und der ihrer Eltern, die hier begraben sind, dem glückseligen Apostel Petrus, unserem Schutzpatron, Örtlichkeiten, Güter oder Besitzungen im Bereich des nach unserer Sprache Schwarzwald genannten schwarzen Waldes, die ihnen nach Erbrecht überkommen waren, fromm vollgültig übergeben haben.

<sup>92</sup> Wohl Friedrich II. von Wolfach; zu den Herren von Wolfach zuletzt HARTER, Adel S. 54–96.

<sup>93</sup> Zu diesem Freien, der in den folgenden beiden Notizen als Tradent auftritt, siehe Anm. 36.

<sup>94</sup> Walter von Horb ist bei der Schenkung Herzog Bertolds III. 1111 XII 27 unter den Adligen (R 4), siehe dort Anm. 62.

<sup>95</sup> Siehe Anm. 37.

<sup>96</sup> In Gegenwart Herzog Bertolds IV. schenkt vielleicht ein Nachfahre dieses Burkard mit seiner Frau Judinta, der Mutter Bertolds von Rietheim, St. Peter sein Eigengut bei Aasen (R 96).

<sup>97</sup> Siehe Anm. 41.

<sup>98</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 176. Zur Person des Tradenten siehe Anm. 36.

<sup>99</sup> Die Zeugen aus R 9 übernommen; siehe hierzu oben S. XLVI.

<sup>100</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 186; zu dieser und der auf dem letzten Rekto überlieferten Grenzbeschreibung R 103 siehe oben S. XLVII ff. Petitdruck kennzeichnet den mit R 4 übereinstimmenden Wortlaut der Textteile und Namen; lediglich einzelne Worte sind hier umgestellt.

<sup>101</sup> Siehe Anm. 44.

<sup>102</sup> Zum späteren Herzog Konrad von Zähringen siehe Anm. 30.

<sup>103</sup> Siehe Anm. 2.

determinatas, uidelicet ab Acelinisbach<sup>104</sup> usque ad Scallinberc<sup>105</sup> et inde 195  
 usque ad Rôrberc<sup>106</sup> et inde ad Scônnebrunne<sup>107</sup> siue Scônnebach et inde  
 usque ad Glôttronsprinc<sup>108</sup> et inde usque ad Twerinbach<sup>109</sup> et terminum  
 Hâchinurbeiz<sup>110</sup>, inde usque Lúdewanc<sup>111</sup>, inde ad Wîdiwanc<sup>112</sup>, inde  
 usque Steinibach<sup>113</sup> erga iugum montis Hîrzperc<sup>114</sup> et Treisimeşprinc<sup>115</sup>  
 et inde usque ad Wisinegga<sup>116</sup> et inde usque ad Sconeberc<sup>117</sup> et inde ad 200  
 Staffilegga<sup>118</sup> manu prepotestatiua beato Petro apostolo, patrono nos-  
 tro, pro redemptione animarum suarum necnon et parentum suorum hîc  
 sepultorum deuoti tradiderunt. Actum<sup>119</sup> VI kalendas Ianuarii, id est in  
 natiuitate sancti Iohannis Euangelistę, Anno dominicę incarnationis M<sup>o</sup>  
 C<sup>o</sup> XII, Anno VI<sup>o</sup> Heinrici regis huius nominis quinto<sup>a)</sup>, Ante basilicam 205  
 sancti Petri allatis illuc sanctorum reliquiis, huius loci regimen tenente  
 uenerabili Eppone abbate<sup>120</sup>, astantibus nobilibus uiris, quorum nomina in  
 rei gestę testimonium subscripta sunt: Cõnone de Kunringen et filio eius  
 Cõnone<sup>121</sup>, Walthero de Horwan<sup>122</sup>, Ratzõne de Stõffile<sup>123</sup>, Eberhardo de  
 Eistat<sup>124</sup>, Livcilino et Adalberto de Vfhusen<sup>125</sup>, Harpertho de Wilhelm<sup>126</sup>, 210  
 Geroldo de Wittilenhouen<sup>127</sup>. Et de domo ducis: Cõnone de Blanchen-

a) Versehen bei der Umformulierung des Ablativus absolutus der Vorlage (R 4).

<sup>104</sup> Nach KRIEGER 1 Sp. 5 nicht ermittelt, wohl südlich des Glottertals; BORGOLTE S. 170<sup>A4</sup> „vielleicht im Bereich des Eschbachs“; nach SALDIK, Grenzbeschreibungen S. 3 der Herrenbach, ein östlicher Nebenbach des Wagensteigbachs.

<sup>105</sup> Nach KRIEGER 2 Sp. 800 nicht ermittelt; BORGOLTE S. 170<sup>A5</sup> erwägt den Brombeerkopf südwestlich von St. Peter bei Oberglottert, SALDIK, Grenzbeschreibungen S. 3 f. das Gebiet des Spürzen, südlich von St. Märgen.

<sup>106</sup> Nach KRIEGER 2 Sp. 652 in der Nähe des Weilers Rohr zu suchen; GLAK H St. Peter 52 ein Rohrkopf am nördlichen Rand der Rohrallmend zwischen Kandel und Hochkopf eingezeichnet. Gemeint ist aber vermutlich der Rohrberg südwestlich von St. Märgen.

<sup>107</sup> Nach WEECH S. 178 Schönbachhof nordwestlich(?) St. Peters, nach KRIEGER 2 Sp. 899 nicht der nordöstliche Schönbachhof sondern in der Gegend „zwischen St. Peter und dem Kandel“. Als Grenzmarke zwischen dem Rohrberg südwestlich St. Märgens und der Glotterquelle bietet sich einer der südlich des Schönbachhofs entspringenden Nebenbäche des Ibenbachs an.

<sup>108</sup> Quelle der Glotter nicht auf dem Hornkopf (so BORGOLTE S. 170<sup>A8</sup>), sondern im hinteren Hochwald östlich des Hochkopfs, siehe Einleitung S. L; nach SALDIK, Grenzbeschreibungen S. 5 als Alternative die Quelle bei Brosihof, deren Bach als östliche Fortsetzung der Glotter angesehen werden könnte.

<sup>109</sup> Zweribach, linker zwischen Wildgutach und Obersimonswald (jetzt beide Gemeinde Simonswald EM) mündender Nebenbach der Gutach, KRIEGER 2 Sp. 1557.

<sup>110</sup> Örtlichkeit bei Wildgutach, KRIEGER 1 Sp. 816.

<sup>111</sup> Nordöstlich vom Bossenbühl, so KRIEGER 2 Sp. 111; nach BORGOLTE S. 171<sup>A11</sup> wie WEECH S. 177 bei Waldau.

Sie sind mit diesen Bezeichnungen definiert: nämlich vom Acelinischbach<sup>104</sup> bis zum Scallinberg<sup>105</sup> und von dort bis zum Rohrberg<sup>106</sup> und von dort zum Schönenbrunnen<sup>107</sup> oder Schönenbach und von dort bis zur Glotterquelle<sup>108</sup> und von dort bis zum Zweribach<sup>109</sup> und zur Grenzmarke Hâchinurbeiz<sup>110</sup>, von dort bis Lüdewanc<sup>111</sup>, von dort zu Widiwand<sup>112</sup>, von dort bis zum Steinbach<sup>113</sup>, in der Nähe des Kammes vom Hirzberc<sup>114</sup> und der Dreisamquelle<sup>115</sup> und von dort bis zum Wiesneck<sup>116</sup> und von dort bis zum Schönberg<sup>117</sup> und von dort zum Staffeleck<sup>118</sup>.

Geschehen<sup>119</sup> an den 6. Kalenden des Januar, das ist der Geburtstag des heiligen Evangelisten Johannes, im Jahr der Fleischwerdung des Herrn 1112, im 6. Jahr König Heinrichs des Fünften dieses Namens vor der Kirche des heiligen Petrus und den dorthin gebrachten Reliquien der Heiligen, in der Amtszeit des ehrwürdigen Abtes Eppo<sup>120</sup>, in Anwesenheit adliger Männer, deren Namen zum Zeugnis des Geschehens hierunter geschrieben sind: Kuno von Köndringen und dessen Sohn Kuno<sup>121</sup>, Walter von Horb<sup>122</sup>, Razo von [Hohen]stoffeln<sup>123</sup>, Eberhard von Eichstetten<sup>124</sup>, Luzili und Adalbert von Uffhausen<sup>125</sup>, Hartbert von Weilheim<sup>126</sup>, Gerold von Wittlekofen<sup>127</sup>. Und aus dem Haus des Herzogs: Kuno von Blanken-

<sup>112</sup> Widiwandhof oder Widiwander Höhe nördlich des Bossenbühl (TA Bl. 119).

<sup>113</sup> Nach WEECH S. 179 vermutlich in der Gegend von Waldau. TA Bl. 108 verzeichnet nordwestlich von Hinterstraß (bei St. Märgen FR) einen Punkt „Auf dem Steinbach“; der Bach selbst entspringt nordöstlich von diesem Punkt und fließt in die Wilde Gutach; ähnlich KRIEGER 2 Sp. 1075; siehe hierzu oben S. L.

<sup>114</sup> Später Bernhaupten, siehe S. L.

<sup>115</sup> Dreisamquelle unterhalb des Hohlen Grabens, siehe S. L.

<sup>116</sup> Zu dieser Marke siehe S. L.

<sup>117</sup> Schönberg, nach WEECH S. 178 eine Kuppe am Hindenberg, nach KRIEGER 2 Sp. 896 in der Nähe des Lindenberg zu suchen; nordwestlich von diesem ist auf TA Bl. 108 der Schönberg eingezeichnet.

<sup>118</sup> Nicht zu ermitteln, vermutlich etwas südöstlich von Waseck (WEECH S. 179), einer Höhe zwischen Attental und Steurental (KRIEGER 2 Sp. 1360). Nach R 103 scheinen jedoch die Punkte staphelegge sive wasenegge identisch zu sein.

<sup>119</sup> Zum Datum siehe Anm. 59.

<sup>120</sup> Siehe Anm. 15.

<sup>121</sup> Siehe Anm. 61.

<sup>122</sup> Siehe Anm. 62.

<sup>123</sup> Der in R 4 fälschlich de Riethusen genannte Zeuge Razo hat hier die Zubenennung nach dem nahe Riedheim gelegenen Hohenstoffeln (PARLOW, Zähringer S. 129).

<sup>124</sup> Siehe Anm. 64.

<sup>125</sup> Siehe Anm. 65.

<sup>126</sup> Siehe Anm. 21 und 66.

<sup>127</sup> Siehe Anm. 67.

berc<sup>128</sup>, Reginhardo de Wilare<sup>129</sup>, Berewardo de Uérstat<sup>130</sup>, Heinrico de Owon<sup>131</sup>, Gisilberto de Wilare<sup>132</sup> et aliis quampluribus, circumstante quoque et hoc audiente, qui tali die ad ecclesiam conuenerat cętu copiosę plebis.

215

Verum<sup>a)</sup> nequis de hac principum nostrorum sollemni donatione et predictorum locorum uaria positione scrupulose moueatur, dicendum est breuiter et memorie commendandum, quod comes Erluinus de Niûinburc<sup>133</sup> domnusque Arnoldus de Kencingen<sup>134</sup> totam portionem ditionis proprię, quam in ipsa silua siue infra uel extra terminos prenominate possederant, ratione salubri, uoto non dissimili sancto Petro pro animarum suarum redemptione liberaliter tradiderant<sup>b)</sup>.

220

fol. 5r

[[[R 13] Quidam<sup>c)</sup> nobilis homo de Hökenberc<sup>135</sup> Berhtoldus nomine talem vineam, qualem apud uillam, quę dicitur Ösingen<sup>136</sup>, sitam habebat, et VI mansos apud uillam Weldin<sup>137</sup> pr o salute animę suę et parentum suorum ecclesię nostrę tradidit, apud quam se uxoremque suam sepeliri rogauit. Huic traditioni testes interfuerunt isti: Berhtoldus de Sparwarisegge<sup>138</sup>, Waltherus de Wilhelm<sup>139</sup> et filius eius Waltherus, Livtolt de Richenbach, Huc de Ummenwilare<sup>d)</sup> 140.

225

a) Vergrößerter und verstärkter Anfangsbuchstabe in der Zeile. b) Rest der Zeile (14,7 cm) und die folgenden beiden leer. c) Hand von fol. 3r. d) Folgen 2 Leerzeilen. Die Fortsetzung dieser, wohl zunächst am Anfang von fol. 4v geschriebenen und dort später getilgten Notiz siehe R 135; da die folgende Notiz darauf Bezug nimmt, wurde sie hier als R 13 belassen; siehe oben S. LXXV.

<sup>128</sup> Zu diesem und seinem Bruder, Adalbert von Staufen, siehe R 44, zur Familie, LICHTI S. 31 f.; zur Lage der Burg ebd. S. 33 f., zuletzt Eva-Maria BUTZ/Alfons ZETTLER in: Burgen 1 S. 346.

<sup>129</sup> Zu den Herren von Weiler und ihrer Verbindung mit den Herren von Falkenstein zuletzt MANGEL, Herrschaftsbildung S. 161–166.

<sup>130</sup> Zur Geschichte des Ortes zuletzt: Alfons ZETTLER in: Burgen 1 S. 458–466; zu den Vörstetterer Zähringerministerialen ebd. S. 463.

<sup>131</sup> Heinrich nannte sich nicht nach Owen (ES) bei Kircheim unter Teck (so WEECH S. 178), sondern wohl nach dem nahe bei Freiburg gelegenen Au (so PARLOW, Zähringer Nr. 187 mit KRIEGER 1 Sp. 80 f.); zur Burg Au und den nach dieser zubenannten Herren zuletzt André BECHTOLD/Boris BIGOTT in: Burgen 1 S. 11–13.

<sup>132</sup> Siehe Anm. 129; nach KRIEGER 2 Sp. 1382 ist Giselbert nach demselben Weiler zubenannt wie der zuvor genannte Reinhard. In dem von Petrus Gremmelsbach überlieferten Fragment einer Gründungsgeschichte des Klosters St. Peter ist vielleicht derselbe Giselbert gemeint, dort zusammen mit seinem Bruder Hildebert als Sohn des Ministerialen Bertolds II., Hitto von Weiler (BAUMANN, Sanct Peter S. 70 f.); hierzu PARLOW, Zähringer Nr. 121 und LICHTI S. 28. Zur Person Gremmelsbachs und dieser Überlieferung: MERTENS, D. S. 215–248.

<sup>133</sup> Siehe R 7 und Anm. 77.

berg<sup>128</sup>, Reinhard von Weiler<sup>129</sup>, Bernward von Vörstetten<sup>130</sup>, Heinrich von Au<sup>131</sup>, Giselbert von Weiler<sup>132</sup> und mehrere andere, wobei auch ringsumher eine große Volksmenge stand und zuhörte, die an einem solchen Tag zur Kirche gekommen war.

Doch damit nicht jemand wegen dieser feierlichen Schenkung unserer Fürsten und der verschiedenen Lage der genannten Örtlichkeiten Bedenken bekommt, muss kurz gesagt und in Erinnerung gerufen werden, dass Graf Erlewin von Nimburg<sup>133</sup> und Herr Arnold von Kenzingen<sup>134</sup> zur Erlösung ihrer Seelen dem heiligen Petrus den ganzen ihrer Gewalt unterstehenden Anteil, den sie an diesem Wald innerhalb oder außerhalb der genannten Grenzen besessen hatten, bei klarem Verstand und mit einhellichem Wunsch freiwillig übergeben haben.

[R 13] Ein Adliger aus Hugenberg<sup>135</sup> mit Namen Bertold hat für sein und seiner Eltern Seelenheil unserer Kirche einen Weinberg übergeben, den er bei dem Jesingen<sup>136</sup> genannten Dorf inne hatte, und 6 Hufen bei dem Dorf [Roß]wälden<sup>137</sup> mit der Bitte, dass er und seine Gemahlin bei unserer Kirche bestattet würden. Dieser Übergabe wohnten folgende Zeugen bei: Bertold von Sperberseck<sup>138</sup> Walter von Weilheim<sup>139</sup> und sein Sohn Walter, Liutold von Reichenbach, Hugo von Ummenwilare<sup>140</sup>.

<sup>134</sup> Siehe R 6 und Anm. 76.

<sup>135</sup> Nach WEECH S. 177 abgeg. bei Granheim, Stadt Ehingen UL, doch wohl eher die abgeg. Burg Hugenberg nördl. von Bronnweiler, Stadt Reutlingen, so REICHARDT, Reutlingen S. 76.

<sup>136</sup> Siehe auch die Schenkungen Herzog Konrads ebd. (R 133, 134). Hier richtete St. Peter im 13. Jh. ein Verwaltungszentrum für seinen Fernbesitz im Neckargau ein (siehe RÖSENER, Grundherrschaft S. 172); zum Ort neuerdings Rolf GÖTZ/Rosemarie REICHEL in: Landkreis Esslingen 2 S. 48 f.

<sup>137</sup> Roßwälden, Stadt Ebersbach an der Fils GP, so WEECH S. 180 und Land Baden-Württemberg 3 S. 304.

<sup>138</sup> Der Ältere oder dessen gleichnamiger Sohn; beide sind 1092 II 26 bei einer Schenkung für Kloster Allerheiligen im Gefolge Herzog Bertolds II. unter den Zeugen (BAUMANN, Allerheiligen Nr. 6.5). Vermutlich der Jüngere wird in R 159 bei einer Schenkung Walters von Weilheim im Gefolge Herzog Bertolds III. und Markgraf Hermanns zusammen mit seinem Bruder Erlewin als Zeuge genannt; siehe auch Anm. 610. Der Ältere dürfte identisch sein mit dem im Reichenbacher Schenkungsbuch (P 4 S. 112) in herausragender Stellung genannten schwäbischen Adligen Bertoldus de Sparweresekke. Zur Familie siehe MAURER H.-M., Herren von Neuffen S. 72–82.

<sup>139</sup> Zu nach Weilheim zubenannten Personen siehe Anm. 21.

<sup>140</sup> Nach WEECH S. 179 nicht ermittelt, vermutlich bei Weilheim an der Teck.

[R 14] In predicta uilla Ösingē quidam liber homo nomine Geroldus<sup>141</sup> 230  
cum uxore sua duos mansos et tot prata et partem uineę, quod dicunt Ma-  
nuwerc, cum mancipiis quinque sancto Petro tradiderunt.

[R 15] Item nepotes eiusdem Geroldi, uidelicet Gerungus et Geroldus  
de Lendingen<sup>142</sup>, tres areas et triginta agellos, quos teutonice dicimus 235  
Morgon, in uilla Kÿningen<sup>143</sup> sancto Petro dederunt<sup>a)</sup>.

[R 16] Homo quidam nobilis nomine Cōnradus de Böcheim<sup>144</sup> tale pre-  
dium, quale uisus est habere in uico, qui dicitur Obirrieth<sup>145</sup>, sed et cognati  
sui Cōnonis<sup>146</sup> predium apud eundem locum situm et ob hanc rationem  
sibi in manus commissum beato Petro tradidit.<sup>b)</sup>

[R 17] Quidam liber homo nomine Erenfridus de Rundistal<sup>147</sup> mansum 240  
unum apud uicum Adelhusen<sup>148</sup> situm ꝛclesię nostrę tradidit.<sup>c)</sup>

[R 18] Vir quidam liber de Dencelingen Ludewicus<sup>149</sup> nomine predium  
suum in loco, qui Glotertal<sup>150</sup> uocatur, ꝛclesię nostrę donauit.<sup>d)</sup>

fol. 6r

[[[R 19] Quidam<sup>e)</sup> homo Rōdolfus de Ergisingen<sup>151</sup> predium suum, qua- 245  
le uisus est habere apud Lóche et Rieda<sup>152</sup> situm, pro salute animę suę  
sancto Petro donauit<sup>f)</sup>.

a) runt darunter als Nachtrag mit Verweiszeichen. b) Rest der Zeile  
(6,3 cm) leer. c) Rest der Zeile (12,2 cm) leer. d) Rest der Zeile (7 cm)  
leer. e) R 19–25 von anderer Hand. Die erste Notiz auf Rasur etwas oberhalb  
der vorgegebenen Linierung; Schriftreste im Bereich der Oberlängen. f) Rest der  
Zeile (8,1 cm) und zwei weitere leer.

<sup>141</sup> Nach R 181 Z. 1250 verkaufte ein nach Jesingen zubenannter liber homo Geroldus  
St. Peter zwei Wiesen in diesem Ort.

<sup>142</sup> Zu den Herren von Lendingen Gabriele MÜHLNICKEL-HEYBACH in: Landkreis Ess-  
lingen 2 S. 143.

<sup>143</sup> In diesem Gebiet besaß das Kloster seit Abt Hugo (1100–1108) ein Gut (R 165); zum  
Ort ohne Kenntnis dieses Belegs Gerhard HERGENRÖDER in: Landkreis Esslingen 2  
S. 84 f.

<sup>144</sup> Vermutlich derselbe ist in R 72 im Gefolge des Herzogsbruders Konrad Zeuge (vor  
1122 XII 3) und unter den Adligen auf der Burg Baden 1122 XII 26 (L 2). Thomas  
STEFFENS in: Burgen 1 S. 75 vermutet eine Identität mit dem 1091/98 in der Ge-  
sellschaft des Grafen Erlewin von Nimburg nachgewiesenen Kuno von Buchheim  
(BAUMANN, Allerheiligen Nr. 6.4, S. 695). Zur Geschichte des Ortes und weiteren  
nach diesem zubenannten Personen ebd. S. 74–78.

<sup>145</sup> Zum Ort und seinen Grundbesitzern siehe Boris BIGOTT/Gerlinde PERSON-WEBER  
in: Burgen 1 S. 321–326; die Stiftung dürfte wohl in der 1. Hälfte des 12. Jh. stattge-  
funden haben.

<sup>146</sup> Das gestiftete Gut bei Oberried wohl identisch mit dem später (R 51) verpachteten  
Klostergut, so FLEIG S. 26. Hartwig, Sohn Kunos von Blankenberg, schenkte St. Peter  
ebenfalls einen Teil seines Gutes bei Oberried (R 46). Demnach hatten die Blanken-

[R 14] In dem zuvor genannten Dorf Jesingen hat ein Freier Namens Gerold<sup>141</sup> mit seiner Gemahlin dem heiligen Petrus zwei Hufen und ebensoviele Wiesen sowie einen Teil eines Weinbergs von der Größe eines sogenannten Manuwerc mit fünf Hörigen übertragen.

[R 15] Ebenso haben die Neffen desselben Gerold, nämlich Gerung und Gerold von Lenningen<sup>142</sup>, dem heiligen Petrus in dem Dorf Königen<sup>143</sup> drei Hofstätten gegeben und 30 kleine Äcker von der Größe eines auf Deutsch sogenannten Morgon.

[R 16] Ein Adliger mit Namen Konrad von Bucheim<sup>144</sup> hat dem glückseligen Petrus ein Gut übertragen, das er in dem Oberried<sup>145</sup> genannten Weiler augenscheinlich inne hatte, aber auch ein bei demselben Ort gelegenes Gut seines Schwagers Kuno<sup>146</sup>, das ihm zu diesem Zweck anvertraut worden war.

[R 17] Ein Freier mit Namen Erenfrid von Runstal<sup>147</sup> hat unserer Kirche eine bei dem Weiler Adelhausen<sup>148</sup> gelegene Hufe übergeben.

[R 18] Ein Freier mit Namen Ludwig von Denzlingen<sup>149</sup> hat unserer Kirche sein Gut in dem Ort, der Glottertal<sup>150</sup> genannt wird, geschenkt.

[R 19] Ein gewisser Rudolf von Ersigen<sup>151</sup> hat für sein Seelenheil dem heiligen Petrus sein bei Loch und Riedt[wil]<sup>152</sup> gelegenes Gut geschenkt, das er augenscheinlich inne hatte.

---

berger dort Besitz. Der Name Kuno gehört zu den Leitnamen der Familie. Mit dem Schwager des Buchheimers könnte der Ministeriale Bertolds III., Kuno von Blankenberg, gemeint sein, in dessen Auftrag der adlige Buchheimer mitstiftet.

<sup>147</sup> Weitere nach Runstal zubenannte Personen siehe KRIEGER 2 Sp. 695.

<sup>148</sup> Zum Ort siehe SCHADEK/UNTERMANN S. 60.

<sup>149</sup> Nach WOLLASCH J., Äbte und Mönche S. 87 könnte dieser hier nach Denzlingen zubenannte Freie Ludwig identisch sein mit dem im Necrologium S. Petri S. 335 zum 6. März genannten Konversen Ludwig, der zusammen mit seinen Söhnen wohl bei seinem Klostereintritt ein Gut (predium) in dem bei Oberglottertal gelegenen Ahlenbach (Mallinbach) übergeben hat. Zu den Herren von Denzlingen siehe Anm. 75, zu dieser Schenkung BÜTTNER, Waldkirch S. 22 f.

<sup>150</sup> Hierzu und zur Geschichte des Ortes: Brigitte GASS in: Burgen 1 S. 157–159.

<sup>151</sup> Nach WEECH S. 176 Ersingen, Erbach UL, wohl eher Ersigen, Bz. Burgdorf, Kt. Bern, wie SUB Nr. 221 S. 119 ff., eine Urkunde für Ulrich von Neuenburg von 1181, in der die Brüder Kuno und Rudolf von Ersigen unter den Ministerialen Herzog Bertolds IV. genannt sind; so PARLOW, Zähringer Nr. 494 und S. 535. Die Schenkung des Ersigers ist noch einmal in einer etwas anderen Version in R 153 auf dem 6. Verso überliefert.

<sup>152</sup> Mit der Zuweisung Rudolfs nach Ersigen wäre dieses Gut im Kanton Bern zu suchen. Einen Anhaltspunkt gibt der Zusatz et Rieda. In der Nähe des zur Gemeinde Seeberg gehörenden Ortes Loch (Bz. Wangen an der Aare, Kt. Bern) befindet sich das heutige Riedt[wil]. In einer undatierten Aufzeichnung von Zeugenaussagen bei einer Auseinandersetzung zwischen dem Pfarrektor in Seeberg und dem Propst in Herzogenbuchsee sind fol. 2r Liegenschaften de Loche aufgezählt (GLAK Rödelsekt 83a).

[R 20] Rödolfus de Gundeluingen<sup>153</sup> agrum unum cum prato apud ipsam uillam sitam pro redemptione animę suę sancto Petro donauit<sup>a)</sup>.

[R 21] Egilolfus de Blancheinberk<sup>154</sup> predium suum apud uillam Vfhusen<sup>155</sup>, scilicet curtem unam et agros decem, id est Morgon, et uineam unam, pro salute animę suę patrisque sui Cõnonis beato Petro, patrono nostro, donauit. 250

[R 22] Idem<sup>b)</sup> Egilolfus post mortem fratris sui Burchardi omne predium, quod in predicta uilla cum eodem possederat, pro se et pro illo deo et sancto Petro offerebat<sup>c)</sup>. 255

[R 23] Quidam homo de familia Hermannii marchionis<sup>156</sup>, Hermannus<sup>d)</sup> nomine de Amparingen<sup>157</sup>, omne predium suum apud ipsam uillam siue intra terminos eiusdem uille situm sancto Petro pro salute anime sue donauit<sup>e)</sup>.

[R 24] Wernherus<sup>f)</sup> de Buggingen<sup>158</sup> uineam unam, quam manuwerc uocamus, in uilla Högelheim<sup>159</sup> sitam pro redemptione animę suę sancto Petro donauit<sup>g)</sup>. 260

[R 25] Folcmarus<sup>160</sup>, presbyter de Woluenwilare, et frater eius Henricus<sup>161</sup> apud uillam Scalchstat<sup>162</sup> curtem unam, uineam unam et agrum unum cum sex mancipiis sancto Petro donauerunt<sup>h)</sup>. 265

[R 26] Diemo<sup>i)</sup> de Asschebach<sup>163</sup> duo prata in ipsa uilla sita beato Petro donauit.

[R 27] Vxor Cõnonis de Hohstat<sup>164</sup> dimidium mansum apud Hartheim situm pro animę illius absolute sancto Petro donauit<sup>j)</sup>.

---

a) Rest der Zeile (11,9 cm) leer.      b) Kein Zeilenwechsel, aber vergrößerter und verstärkter Anfangsbuchstabe.      c) bat über der Zeile.      d) Hs. hermannis.      e) donauit auf Rasur, folgen weitere Schriftreste (2 cm), Rest der Zeile (11,5 cm) und die folgende leer.      f) Leichte Verzierung beim vergrößerten Anfangsbuchstaben.      g) Rest der Zeile (5,4 cm) leer.      h) Folgen 4 Leerzeilen.      i) Tinten- und Handwechsel.      j) Rest der Zeile (7,4 cm) leer.

<sup>153</sup> Zu den Herren von Gundelfingen siehe LICHDI S. 28 f., zuletzt BIGOTT, Gundelfingen S. 121–124.

<sup>154</sup> Egilolf I., vgl. den Stammbaum bei HEYCK, Geschichte S. 542. Zu den Herren von Blankenberg siehe auch Anm. 128.

<sup>155</sup> Zum Ort siehe Ansel-Mareike ANDRAE-RAU/Boris BIGOTT/Heiko WAGNER in: Burgen 1 S. 365. Er gehörte offenbar zu den Schwerpunkten Blankenberger Besitzes, so Eva-Maria BUTZ/Alfons ZETTLER in: Burgen 1 S. 346 f.; siehe auch R 142 und 144.

<sup>156</sup> Hermann II. oder dessen gleichnamiger Sohn. Vielleicht eines der Lehen, die bei der umfangreichen Schenkung Markgraf Hermanns II. in R 109 ausgenommen waren, siehe auch Anm. 33.

<sup>157</sup> Auch Herzog Bertold III. hatte in Ambringen einen Ministerialen (R 39); zu deren Präsenz in diesem zur Herrschaft des Bistums Basel gehörenden Gebiet siehe Hans

[R 20] Rudolf von Gundelfingen<sup>153</sup> hat für die Erlösung seiner Seele dem heiligen Petrus einen bei eben diesem Dorf gelegenen Acker mit einer Wiese geschenkt.

[R 21] Egilolf von Blankenberg<sup>154</sup> hat für sein und seines Vaters Kuno Seelenheil dem glückseligen Petrus, unserem Schutzpatron, sein Gut bei Uffhausen<sup>155</sup> geschenkt, nämlich einen Hof und 10 Äcker von der Größe eines Morgens und einen Weinberg.

[R 22] Derselbe Egilolf hat nach dem Tod seines Bruders Burkhard Gott und dem heiligen Petrus das ganze Gut, das er in dem zuvor genannten Dorf mit demselben besessen hatte, für sich und für jenen dargebracht.

[R 23] Ein Mann aus der familia des Markgrafen Hermann<sup>156</sup> mit Namen Hermann von Ambringen<sup>157</sup> hat für sein Seelenheil dem heiligen Petrus sein ganzes bei eben diesem Dorf oder innerhalb von dessen Gemarung gelegenes Gut geschenkt.

[R 24] Werner von Buggingen<sup>158</sup> hat zur Erlösung seiner Seele dem heiligen Petrus einen in dem Dorf Hügellheim<sup>159</sup> gelegenen Weinberg von der Größe eines sogenannten Manuwerc geschenkt.

[R 25] Volkmar<sup>160</sup>, Priester aus Wolfenweiler, und sein Bruder Heinrich<sup>161</sup> haben dem heiligen Petrus bei dem Dorf Schallstadt<sup>162</sup> einen Hof, einen Weinberg und einen Acker mit sechs Hörigen geschenkt.

[R 26] Diemo von Eschbach<sup>163</sup> hat dem glückseligen Petrus zwei in eben diesem Dorf gelegene Wiesen geschenkt.

[R 27] Die Gemahlin Kunos von Hochstetten<sup>164</sup> hat zur Erlösung seiner Seele dem heiligen Petrus eine halbe bei Hartheim gelegene Hufe geschenkt.

---

HARTER in: Burgen 1 S. 418. Zum Ort und zu den nach diesem zubenannten Personen siehe Heinz KRIEG in: Burgen 2 S. 1–5.

<sup>158</sup> Zum Ort und zu den nach diesem zubenannten Personen siehe Andre GUTMANN in: Burgen 2 S. 123–125.

<sup>159</sup> Zum Ort Boris BIGOTT in: Burgen 2 S. 297–307 ohne diesen Beleg.

<sup>160</sup> Vermutlich derselbe unter den Zeugen bei der Schlichtung eines Streites zwischen den Kirchen in Achkarren und Bickensohl im Jahr 1145 (GLAK C 28, Druck: DÜMGÉ Nr. 88, S. 136), zur Zeitstellung siehe S. LXIII.

<sup>161</sup> Heinrich ist mit dieser Schenkung als Sanpetriner Mönch im *Necrologium S. Petri* S. 336 zum 3. August verzeichnet; hierzu WOLLASCH J., *Äbte und Mönche* S. 89. Es könnte sich um den im Gefolge Herzog Bertolds II. als Heinrich von Schallstadt bezeichneten handeln (siehe R 3, 9, 10 und Anm. 41) oder um eine spätere Generation.

<sup>162</sup> Siehe Anm. 31.

<sup>163</sup> Wohl nicht Eschbach im Schwarzwald, Stegen FR, in dem St. Peter unter Abt Eppo eine Mühle besaß (R 37), sondern das bei Staufien FR gelegene, wie WEECH S. 175 s. v. Asschbach, Aschbach angibt.

<sup>164</sup> In R 119 hat vielleicht derselbe Kuno von Hochstetten dem Kloster Eigengüter in Mauchen verkauft.

- [R 28] Eberhardus, liber homo de Vilingen<sup>165</sup>, curtem unam cum domo, 270  
et quicquid apud Suntheim habuit, per manus duorum liberorum homi-  
num, Ódalrici uidelicet et Gozperti de Áseheim, beato Petro donauit.
- [R 29] Item<sup>a)</sup> Herolt<sup>166</sup> et uxor eius Ocila, quicquid ad Vilingen<sup>167</sup> et  
Suntheim habuerunt, beato Petro donauerunt<sup>b)</sup>.
- [R 30] Rödolfus, liber homo de Walthusen<sup>168</sup>, curtem unam cum domo, 275  
et quicquid predii in eodem loco habuit, beato Petro donauit. His traditio-  
nibus testes liberi interfuere isti: Birhtilo, Wolfger et frater eius Birhtilo,  
Heinricus Mōzo<sup>169</sup>, Ódalrich.
- [R 31] Azzo de Vilingen, quicquid ibi predii habuit, sancto Petro do-  
nauit. 280
- [R 32] Item<sup>c)</sup> Engilboldus de Uolcheneswilare tradidit agrum unum in  
Vilingen<sup>170</sup> et pratum apud Sannunwilre.
- [R 33] Birhtilo<sup>d)</sup> de Vilingen et Hiltibolt de Chneingen duos agros apud  
Lenginhart tradiderunt, Burchart agrum unum<sup>e)</sup>.
- [R 34] Hiltibertus de Vilingen omne allodium, quod apud eandem uil- 285  
lam habuit, sed et frater eius Nothwíc II<sup>os</sup> agros beato Petro tradiderunt<sup>f)</sup>.
- [R 35] Apud uillam Walthusen Berhta quędam per manum aduocati sui  
Burchardi pro uadimonio concessit nobis ad nouem annos pro dimidia  
marca agrum unum.
- [R 36] Willehart de Teiningen et uxor eius Livcila omne predium, quod 290  
apud Swanningen habuerunt, sancto Petro dederunt. Quibus tamen in  
ipso tempore duas marcas argenti<sup>g)</sup> necessitatis suę debito constrictis per-  
soluimus. His rebus liberi áderant isti: Burchart de Vilingen<sup>h)</sup>.

---

a) Verstärkter und vergrößerter Anfangsbuchstabe, aber kein Zeilenwechsel.  
b) Rest der Zeile (2,9 cm) leer. c) Verstärkter und vergrößerter  
Anfangsbuchstabe, kein Zeilenwechsel, aber Handwechsel. d) Verstärkter  
und vergrößerter Anfangsbuchstabe, kein Zeilenwechsel. e) Rest der Zei-  
le (2,6 cm) leer. f) Rest der Zeile (5,7 cm) leer. g) Folgt radiertes langes  
s. h) Rest der Zeile (8,1 cm) und die folgende nach der Überhöhung des Anfang-  
buchstabens der nächsten Notiz leer.

<sup>165</sup> Der Tradent vielleicht auch unter den testes idonei bei einem in Villingen vorgenom-  
menen Gütertausch, der später in Freiburg vor Herzog Bertold IV. abgeschlossen  
wurde (R 96).

[R28] Eberhard, ein Freier aus Villingen<sup>165</sup>, hat dem glückseligen Petrus einen Hof mit einem Haus und alles, was er bei Suntheim inne hatte, durch die Hände zweier Freier, nämlich Ulrich und Gozpert von Aasen, geschenkt.

[R29] Ebenso haben Herold<sup>166</sup> und seine Gemahlin Ocila dem glückseligen Petrus alles geschenkt, was sie bei Villingen<sup>167</sup> und Suntheim inne hatten.

[R30] Rudolf, ein Freier aus Waldhausen<sup>168</sup>, hat dem glückseligen Petrus einen Hof mit einem Haus und allen Besitz geschenkt, den er an demselben Ort inne hatte. Bei diesen Übertragungen waren diese freien Zeugen zugegen: Birhtilo, Wolfger und dessen Bruder Birhtilo, Heinrich Mözo<sup>169</sup>, Ulrich.

[R31] Azzo von Villingen hat dem heiligen Petrus alles Gut geschenkt, das er dort inne hatte.

[R32] Ebenso hat Engelbold von Volkertweiler einen Acker in Villingen<sup>170</sup> und eine Wiese bei Sannenweiler übergeben.

[R33] Birhtilo von Villingen und Hildebold von Klengen haben zwei Äcker bei Lenginhart übergeben, Burkhard einen Acker.

[R34] Hildebert von Villingen hat dem glückseligen Petrus alles Eigen- gut übergeben, das er bei demselben Dorf inne hatte, aber auch sein Bruder Nothwic 2 Äcker.

[R35] Bei dem Dorf Waldhausen hat uns eine gewisse Bertha durch die Hand ihres Vogtes Burkhard für eine halbe Mark einen Acker als Pfand bis zu neun Jahren überlassen.

[R36] Willehart von Tuningen und seine Gemahlin Liuzila haben dem heiligen Petrus ihr ganzes Gut gegeben, das sie bei Schwenningen inne hatten. Doch da diese gerade zu der Zeit von einer Schuld bedrängt waren, haben wir ihnen um ihrer Notdurft willen 2 Mark Silber gezahlt. Hierbei waren diese Freien zugegen: Burkhard von Villingen.

<sup>166</sup> Ein Freier gleichen Namens ist als früherer Besitzer eines Ackers bei dem wohl nahe Villingen gelegenen Bützenthal genannt, den Abt Eppo mit Herzog Konrad gegen ein Gut bei Villingen tauscht (R 168).

<sup>167</sup> Siehe Alfons ZETTLER in: LexMA 8, 1997, Sp. 1695 f. mit weiterführender Literatur; zuletzt Villingen und Schwenningen: Geschichte, dazu kritisch GILDHOFF S. 55–90.

<sup>168</sup> Weitere nach Waldhausen zubenannte Personen siehe KRIEGER 2 Sp. 1315.

<sup>169</sup> Vielleicht eine Zubenennung Heinrichs, denn 1270 III 27 wird eine Schenkung für das Kloster Ochsenhausen durch Hainricus dictus Mozen/Mozo, minister der Stadt Memmingen besiegelt (UB St. Blasien 1 Nr. 470 Z. 34, 40); im Rotulus allerdings eine Pause vor Mözo.

<sup>170</sup> Siehe Anm. 167.

[R 37] Wernhervs<sup>a)</sup> de Vilingen<sup>171</sup> mansum unum apud superiorem Wilare<sup>172</sup> in dotem basilicę sanctę Marię<sup>173</sup>, quam ipse ex facultatibus suis construxerat, adiunctis duobus mancipiis unā cum uxore sua donavit. Postea autem euoluto tempore, quicquid allodii apud uillam Haslahā<sup>174</sup> habuit, et septem ivgera apud uillam Scalchstat<sup>175</sup> pro acquirendis luminaribus, unde eadem basilica illuminetur, ipsi sanctę dei genitrici deuotus tradidit ea uidelicet facta conditione, quatinus hoc statutum nunquam ad aliud transeat, sed ad ministerium luminis in predicta basilica perpetuo seruiat<sup>b)</sup>. 295

Quadam<sup>c)</sup> autem necessitatis causa exigente dominus Eppo abbas<sup>176</sup> cum seniorum suorum consilio statuit, quatenus idem allodium usui fratrum nostrorum seruiturum terrę<sup>d)</sup> salicę<sup>177</sup> eorum, quę ad predictam iacebat uillam, adderetur et pro eo molendinum unum in Asschebach<sup>178</sup>, quod X solidos annuatim soluit, memoratę basilicę manciparetur. Quod si aliquando casu aliquo deficeret, mansus quidam apud Ebenôte<sup>179</sup> eşqualem reddens census in eiusdem basilicę ministerium cęderet. 300

[R 38] Erenfrido<sup>e)</sup>, uiro libero de Schalchstat<sup>180</sup>, dati sunt XXX<sup>a</sup> II<sup>o</sup> solidi pro agro ibidem sito per<sup>f)</sup> VII annos propignorando. 310

fol. 7r ||[R 39] Karolus<sup>g)</sup> de Amparingen<sup>h)</sup>, quicquid predii in ipsa uilla<sup>181</sup> et apud Orichsteten<sup>182</sup> habuit<sup>183</sup>, in presentia domini sui, ducis Berhtoldi<sup>184</sup>, nobis tradidit, beneficia uero eiusdem K(aroli) dux ipse nobis contradidit<sup>i)</sup>.

a) Handwechsel; bei dieser Notiz ist die Tinte sehr verblasst. Der vergrößerte Anfangsbuchstabe W in der dunkleren Tinte der vorangehenden Notiz im Bereich der darüberliegenden Leerzeile überhöht. Vgl. den durch Verzierung hervorgehobenen Anfangsbuchstaben eines gleichnamigen Tradenten in R 154 (fol. 6v). b) Rest der Zeile (2,1 cm) leer. c) Zeilenwechsel und leicht vergrößerter Anfangsbuchstabe; Fortsetzung von anderer Hand und Tinte. d) Hs. trassálicę, vermutlich ein nicht verstandenes gekürztes terrę salicę der Vorlage. e) Diese Notiz von anderer Hand und Tinte. f) Fortsetzung von gleicher Hand nach einem Spatium von 0,5 cm und Abtrennungszeichen am Ende der vorigen Zeile; deren Rest (2,8 cm) leer. g) Tintenwechsel; die folgenden Notizen vielleicht mit der Hand von fol. 1v. h) Darüber ein verblichenes N(ota) B(ene). i) Rest der Zeile (10,6 cm) leer.

<sup>171</sup> Vielleicht identisch mit dem in R 154 genannten Tradenten. Davon geht auch KÄLBLE, Villingen S. 151 f. aus.

<sup>172</sup> Nach WEECH S. 180 „Eines der Weiler bei Villingen“. Pfaffenweiler, Stadt Villingen-Schwenningen, wegen seiner Tallage nicht wahrscheinlich, eher das auf einer Hochfläche gelegene Herzogenweiler, Stadt Villingen-Schwenningen, ein ursprünglich zähringischer Besitz (vgl. Land Baden-Württemberg 6 S. 590 f.), erstmals 1213 im Cod. Sal. 1, 124 als Herzogenwilar belegt, vgl. KRIEGER 1 Sp. 952 mit weiteren Zeugnissen. Eine ursprüngliche Bezeichnung als superior Wilare würde zu dieser Lage passen.

<sup>173</sup> Bei dem Großbrand im Jahr 1437 wurden nach Gremmelsbachs annalistischen Aufzeichnungen mehrere Kirchen zerstört (BAUMANN, Sanct Peter S. 73 [locus] combustus ecclesiis, ...). Dies spricht für die Existenz von Kapellen außerhalb der Kloster-

[R37] Werner von Villingen<sup>171</sup> hat eine Hufe bei dem oberen Weiler<sup>172</sup> und zwei damit verbundene Hörige zur Ausstattung der Marienkapelle<sup>173</sup>, die er selbst aus eigenen Mitteln gebaut hat, zusammen mit seiner Gemahlin geschenkt. Einige Zeit später hat er aber der heiligen Mutter Gottes selbst alles Eigengut fromm übertragen, das er bei dem Dorf Haslach<sup>174</sup> inne hatte, und sieben Joch bei dem Dorf Schallstadt<sup>175</sup> für den Erwerb von Kerzen zur Beleuchtung dieser Kapelle, allerdings unter der Bedingung, dass diese Bestimmung niemals verändert werde, sondern für immer zur gottesdienstlichen Beleuchtung in der zuvor genannten Kapelle diene.

Wegen einer zwingenden Notlage hat jedoch der Abt, Herr Eppo<sup>176</sup>, mit seinem Ältestenrat beschlossen, dass dieses Eigengut dem Nießbrauch unserer Mönche dienen und ihrem Salland<sup>177</sup>, das bei dem oben genannten Dorf lag, hinzugefügt werden solle und dafür der erwähnten Kapelle eine Mühle bei Eschbach<sup>178</sup> zugewiesen werde, die jährlich 10 Schillinge einbringt. Wenn diese aber irgendwann durch irgendein Ereignis ausfiele, solle eine Hufe bei Ebnet<sup>179</sup>, die einen gleichwertigen Zins einbringt, an deren Stelle der Versehung derselben Kapelle dienen.

[R38] Erenfrid, einem Freien aus Schallstadt<sup>180</sup>, sind 32 Schillinge für einen ebendort gelegenen, auf 7 Jahre zu verpfändenden Acker gegeben worden.

[R39] Karl von Ambringen hat uns alles Gut, das er in diesem Dorf<sup>181</sup> und bei Ehrenstetten<sup>182</sup> inne hatte<sup>183</sup>, in Gegenwart seines Herrn, Herzog Bertolds<sup>184</sup>, übergeben; doch die Lehen desselben Karl hat uns der Herzog selbst dazugegeben.

---

kirche; siehe auch Anm. 205. Im Neubau von 1500 trägt der Hochaltar u. a. das Marienpatrozinium (BAUMANN, Sanct Peter S. 74).

<sup>174</sup> Siehe Anm. 634.

<sup>175</sup> Siehe Anm. 31.

<sup>176</sup> Siehe Anm. 15.

<sup>177</sup> Zum Begriff RÖSENER, Grundherrschaft S.170f.

<sup>178</sup> Eschbach im Schwarzwald, Stegen FR WEECH S. 175 und KRIEGER 1 Sp. 537.

<sup>179</sup> Vermutlich die Liegenschaft, die das Kloster bei einem Tauschhandel mit Herzog Bertold III. erwarb (R 107); siehe Anm. 472.

<sup>180</sup> Zu den Herren von Schallstadt und diesem Ort siehe Boris BIGOTT in: Burgen 1 S. 391 f.

<sup>181</sup> Bei Ambringen erhielt St. Peter weitere Liegenschaften durch Markgraf Hermann II. und einen seiner Ministerialen (R 23, 109); siehe auch Anm. 157.

<sup>182</sup> Zum Ort und zu diesem Vorgang Martin STROTZ in: Burgen 2 S. 159–161.

<sup>183</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 216; mit dieser Schenkung ist Karl als Mönch St. Peters im Necrologium S. Petri S. 335 zum 8. März genannt, siehe WOLLASCH J., Äbte und Mönche S. 87. Weitere Ministeriale Herzog Konrads und Markgraf Hermanns II. in Ambringen siehe in R 23, 89.

<sup>184</sup> Da Bertold mit seinem Bruder Konrad in R 42 genannt ist, vermutlich hier derselbe, so FLEIG S. 26 und PARLOW, Zähringer Nr. 216.

[R 40] Hartwigus de Rûhestat sex iugera et pratum unum et duo mancipia apud Waldin<sup>185</sup> beato Petro donauit<sup>a</sup>. 315

[R 41] Dux Berhtoldus<sup>186</sup> quoddam predium apud uillam Tottenchouen<sup>187</sup> cum duobus mancipiis, id est Azelino et Reginwardo, nobis contradidit<sup>b</sup>.

[R 42] Quoddam concambium factum est inter nos et sanctimoniales de Waltchilicha<sup>188</sup>, predium uidelicet, quod habebant apud uillam Bettebura<sup>189</sup>, nobis dederunt et partem predii, quod nos habuimus apud Seuelt<sup>190</sup>, uicissim receperunt aduocatis utriusque ecclesie presentibus et aliis liberis hominibus, quorum nomina subscripta sunt: Dux Berhtoldus<sup>191</sup> et frater eius Cōnradus<sup>192</sup>, Heremannus marchio<sup>193</sup>, Cōnradus de Waltchilicha<sup>194</sup>, Geroldus de Scercingen<sup>195</sup>, Erlewinus de Antresbach<sup>196</sup>, Erchenboldus de Hahperc<sup>197</sup>, Rōdolfus de Windisleh<sup>198</sup>, Gerunc de Brunne<sup>199</sup>, Burchardus<sup>200</sup> de Gundeluingen<sup>c</sup>. 320

[R 43] Quidam de familia ducis<sup>201</sup> Adalbero nomine, quicquid predii apud uillam Bissingen<sup>202</sup> habuit, beato Petro tradidit<sup>d</sup>. 330

[R 44] Cōno<sup>e</sup> de Blankenberc<sup>203</sup> et frater eius Adalbertus<sup>204</sup> basilicam sancti Pauli in sinistro latere monasterii nostri ex facultatibus suis constru-

a) Rest der Zeile (10,4 cm) leer.      b) Rest der Zeile (4,7 cm) leer.      c) Rest der Zeile (11,4 cm) leer.  
d) Rest der Zeile (11 cm) leer.      e) Verzierter Anfangsbuchstabe.

<sup>185</sup> Nach WEECH S. 179 identisch mit dem in R 13 genannten Weldin = Roßwälden, Stadt Ebersbach an der Fils GP.

<sup>186</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 217; wie in R 42 Herzog Bertold III.

<sup>187</sup> Diese Bezeichnung ist sowohl für Dottighofen: Biengen, Bad Krozingen FR als auch für Dottingen, Ballrechten-Dottingen FR belegt, vgl. KRIEGER I Sp. 426 f.; nach Land Baden-Württemberg 6 S. 67 und 97 Zuweisung unsicher, ebenso PARLOW a. a. O. und Mark RAUSCHKOLB in: Burgen 2 S. 147 f. Totenchouen ist erneut in R 118 in einer Aufzählung von Gütererwerbungen zwischen dem östlich von Bad Krozingen gelegenen Ambringen und dem südlich von Müllheim gelegenen Mauchen (bei Schliengen LÖ) genannt. In diese Reihe würde sich das südlich von Bad Krozingen gelegene Dottingen gut einfügen. Siehe auch den Besitz des Klosters vor 1122 XII 3 in dem nahe Dottingen gelegenen Ballrechten (R 44).

<sup>188</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 211. Zum einstigen Herzogskloster und späteren Reichskloster St. Margareten in Waldkirch MAURER H., St. Margarethen S. 215–223, zuletzt Thomas L. ZOTZ in: LexMA 8, 1997, Sp. 1957 f. mit weiterführender Literatur.

<sup>189</sup> Seinen Besitz bei Betberg arrondierte das Kloster auch bei einem Tausch mit St. Trudpert, siehe R 160; es gehörte zur Grundausrüstung der Weilheimer Kirche (vgl. PARLOW, Zähringer Nr. 117) und wurde zum wirtschaftlichen und administrativen Zentrum für den Klosterbesitz im südlichen Breisgau; hierzu RÖSENER, Grundherrschaft S. 172. Zur im 13. Jh. dort von St. Peter gegründeten Propstei GB 5, S. 133–135.

[R 40] Hartwig von Reustadt hat dem glückseligen Petrus 6 Joch [Ackerland] und eine Wiese sowie zwei Hörige bei [Roß]wälden<sup>185</sup> geschenkt.

[R 41] Herzog Bertold<sup>186</sup> hat uns ein Gut bei dem Dorf Tottenchouen<sup>187</sup> mit zwei Hörigen, und zwar Azelin und Reginward, übergeben.

[R 42] Zwischen uns und den Nonnen von Waldkirch<sup>188</sup> wurde ein Tausch vollzogen. Diese haben uns nämlich ein Gut, das sie bei dem Dorf Betberg<sup>189</sup> inne hatten, gegeben und dafür einen Teil eines Gutes, das wir bei Seefeldern<sup>190</sup> inne hatten, empfangen in Gegenwart der Vögte beider Kirchen und anderer freier Leute, deren Namen hierunter geschrieben sind: Herzog Bertold<sup>191</sup> und sein Bruder Konrad<sup>192</sup>, Markgraf Hermann<sup>193</sup>, Konrad von Waldkirch<sup>194</sup>, Gerold von Scherzingen<sup>195</sup>, Erlewin von Entersbach<sup>196</sup>, Erkenbold von Hachberg<sup>197</sup>, Rudolf von Windschläg<sup>198</sup>, Gerung von Brunnen<sup>199</sup>, Burkhard von Gundelfingen<sup>200</sup>.

[R 43] Einer aus der familia des Herzogs<sup>201</sup> mit Namen Adalbero hat dem glückseligen Petrus alles Gut, das er bei dem Dorf Bissingen<sup>202</sup> inne hatte, übergeben.

[R 44] Kuno von Blankenberg<sup>203</sup> und sein Bruder Adalbert<sup>204</sup> haben aus eigenen Mitteln auf der linken Seite unseres Klosters eine St. Pauls Kapelle

<sup>190</sup> In R 160 werden ebenfalls Liegenschaften bei Seefeldern gegen solche bei Betberg eingetauscht. Ein Seefeldener Klosterhof ist in einem kurz nach 1291 aufgezeichneten Zinsrodel bezeugt (GLAK Rödelsekt Nr. 74; Regest: SCHÄFER, Zinsrödel S. 348).

<sup>191</sup> Siehe Anm. 44.

<sup>192</sup> Siehe Anm. 30.

<sup>193</sup> Zu Markgraf Hermann II. siehe Anm. 33.

<sup>194</sup> Wohl Konrad I., siehe Anm. 70.

<sup>195</sup> Zusammen mit dem übernächsten Zeugen ist vielleicht derselbe 1125 in einer Urkunde Kaiser Heinrichs V. für das Kloster St. Blasien genannt (UB St. Blasien 1 Nr. 125 Z. 194). Ob er mit dem Gründer des Klosters Sölden identisch ist oder aber schon dessen gleichnamiger Sohn, muss offen bleiben; siehe auch Anm. 79.

<sup>196</sup> Siehe Anm. 37.

<sup>197</sup> Siehe Anm. 195; zu den Herren von Hachberg RÖSENER, Rolle S. 8–10.

<sup>198</sup> Derselbe auch in R 159 im Gefolge Bertolds III. und Markgraf Hermanns II.; weitere Belege bei HARTER, Schenkung S. 239.

<sup>199</sup> Gerung ist ebenso wie der folgende Burchard 1113 IX 30 unter den Zeugen (R 106).

<sup>200</sup> Siehe Anm. 153.

<sup>201</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 218.

<sup>202</sup> Zur Geschichte des Ortes Manfred WASSNER in: Landkreis Esslingen 1 S. 364 f.

<sup>203</sup> Kuno I. von Blankenberg ist erstmals bei den Grenzbeschreibungen in R 12 und 103 an erster Stelle unter den Zeugen *de domo ducis*, siehe Anm. 128.

<sup>204</sup> Adalbert von Staufen, wohl identisch mit dem in R 107 bezeugten miles Herzog Bertolds III.; zur Familie zuletzt BIGOTT S. 92–97; siehe auch R 141.

xerunt<sup>205</sup>, quorum alter<sup>a)</sup>, Cōno uidelicet, traditione mansi unius, quem apud uillam, quę dicitur Gundelingen<sup>206</sup>, habebat, eam dotauit. Adalbertus autem quoddam predium, quod apud uicum Baldereht<sup>207</sup> possidebat, 335 eidem basilicę, cum consecraretur, donauit<sup>b)</sup>.

[R 45] Item Ōdalricus et Hartwigus<sup>208</sup>, filii supradicti Cōnonis, quamdam curtim in uilla Gundeluingen<sup>209</sup> eidem basilicę contradiderunt<sup>c)</sup>.

[R 46] Predictus<sup>d)</sup> Hartwigus portionem predii sui apud Obirriēth<sup>210</sup> necnon et terciam partem omnis substantię suę et facultatum uidente et 340 confirmante filio suo C[ōno]<sup>211</sup> et<sup>e)</sup> fratre eius Egil(olfo)<sup>212</sup> sancto Petro dedit.

fol. 8r ||[R 47] Quidam<sup>f)</sup> liber homo nomine Craft de Opfingen<sup>213</sup> tale predium, quale uisus est habere apud uillam Eistat<sup>214</sup>, pro redemptione animę suę et parentum suorum ac coniugis suę beato Petro donauit<sup>g)</sup>. 345

[R 48] Gisilbertus presbyter de Uringen<sup>215</sup> quamdam uineam apud ipsam uillam sitam beato Petro tradidit<sup>h)</sup>.

[R 49] Cōnradus<sup>i)</sup> de Zōnchouen<sup>216</sup> cum uxore sua Mahtilda predium suum apud<sup>j)</sup> Hugelheim<sup>217</sup> cum mancipiis tribus sancto Petro donauit<sup>k)</sup>. 350 Huic donationi liberi interfuere isti: Bernhardus et Wolmannus de Seuel-

a) alter über der Zeilenachgetragen      b) Rest der Zeile (10,4 cm) leer.      c) Folgt Absatzzeichen und der Schluss der folgenden Notiz von anderer Hand und Tinte.      d) Diese Notiz am Ende von fol. 7r von anderer Hand und Tinte.      e) et ... dedit nach Abtrennungszeichen am Ende der vorvorigen Zeile.      f) Diese und die folgende Notiz mit der Tinte und Hand von R 46.      g) Rest der Zeile (7,6 cm) leer.      h) Rest der Zeile (13,9 cm) leer.      i) Hand- und Tintenwechsel.      j) In der zweiten Zeile dieser Notiz ist die Schrift 2 mm kürzer als in der ersten, in der dritten Zeile wird sie noch um einen weiteren mm kürzer, die Zeilen sind enger als die vorgegebene Linierung, vermutlich ein Handwechsel.      k) Die folgenden Zeugen und die nächste Notiz von anderer Hand, Zeilenabstand geringer als Linierung; Tintenwechsel nicht erkennbar.

<sup>205</sup> Zur Stiftung WOLLASCH J., Fragen S. 17 und ZETTLER, Zähringermemoria S. 113 f. Die Terminologie in den Sanpetriner Quellen dieser Zeit unterscheidet zwischen Kirche (ecclesia) und Abteigebäuden (monasterium), siehe Anm. 434. Die Kapelle lag daher wohl außerhalb des Klosters. So auch SKODA S. 62; siehe auch Anm. 173. Im Neubau der Kirche von 1500 hat der Hochaltar u. a. das Paulus-Patrozinium (BAUMANN, Sanct Peter S. 74); nach BÜRGI S. 37 ließen sich 1718 die Standorte der Marien- und Pauluskapelle nicht mehr ermitteln.

<sup>206</sup> In diesem Gebiet hatte St. Peter seit 1113 Besitz (R 106). Zum weit verstreuten Besitz der Blankenberger STÜLPNAGEL S. 34 f. Zur Frühgeschichte des Dorfes STEGMAIER S. 18–29, zuletzt Boris BIGOTT in: Burgen 1 S. 175–178.

<sup>207</sup> Zu Ballrechten und diesem Vorgang siehe Boris BIGOTT in: Burgen 2 S. 72–75.

<sup>208</sup> Im Necrologium S. Petri S. 336 wird zum 12. Juli ein Hartwig als Mönch St. Peters mit der Schenkung seines predium bei Gundel[v]ingen genannt. Diesen mit dem hier

gebaut<sup>205</sup>; einer von beiden, nämlich Kuno, stattete diese mit der Übergabe einer Hufe aus, die er bei dem Gündlingen<sup>206</sup> genannten Dorf inne hatte. Dagegen schenkte Adalbert derselben Kapelle, als sie geweiht wurde, ein Gut, das er bei dem Dorf Ballrechten<sup>207</sup> besaß.

[R 45] Ebenso haben Ulrich und Hartwig<sup>208</sup>, Söhne des oben genannten Kuno, derselben Kapelle einen Hof im Dorf Gundelfingen<sup>209</sup> dazugegeben.

[R 46] Der zuvor genannte Hartwig hat dem heiligen Petrus einen Teil seines Gutes bei Oberried<sup>210</sup> und dazu den dritten Teil seines ganzen Besitzes und Vermögens gegeben, was sein Sohn Kuno<sup>211</sup> und dessen Bruder Egilolf<sup>212</sup> sahen und bestätigten.

[R 47] Ein Freier mit Namen Kraft von Opfingen<sup>213</sup> hat zur Erlösung seiner und seiner Eltern sowie seiner Gemahlin Seelen dem glückseligen Petrus ein Gut geschenkt, das er bei dem Dorf Eichstetten<sup>214</sup> augenscheinlich inne hatte.

[R 48] Giselbert, Priester zu Ihringen<sup>215</sup>, hat dem glückseligen Petrus einen bei eben diesem Dorf gelegenen Weinberg übergeben.

[R 49] Konrad von Zienken<sup>216</sup> hat mit seiner Gemahlin Mathilde dem heiligen Petrus sein Gut bei Hügelheim<sup>217</sup> mit drei Hörigen geschenkt. Bei dieser Schenkung waren diese Freien zugegen: Bernhard und Wolmann

---

genannten Tradenten zu identifizieren (so WOLLASCH J., *Äbte und Mönche* S. 86, zuletzt DERS., *Fragen* S. 17) liegt nahe. Doch die Emendation Baumanns (a.a.O.) ist nicht zwingend, da die Blankenberger auch in Gündlingen Besitz hatten (siehe Anm. 206). Die im *Necrologium* S. Petri angesprochene Schenkung kann eine andere meinen, zumal sich Hartwig auch weiterhin als Förderer St. Peters erweist, siehe R 46.

<sup>209</sup> Im Umkreis dieses Ortes (in pago Gundeluingen) hatte St. Peter seit Herzog Bertold II. Besitz (R 3). Auch Kuno I. von Blankenberg schenkte St. Peter dort einen Hof mit Liegenschaften (R 142); siehe auch Anm. 32.

<sup>210</sup> Siehe Anm. 145.

<sup>211</sup> Kuno II. von Blankenberg ist 1152 als Ministeriale Herzog Bertolds IV. unter den Zeugen (L 5).

<sup>212</sup> Dieser gehörte von 1122 XII 26 bis wenig vor 1147 IV 24 zu den Leuten des Herzogs (R 89, L 2).

<sup>213</sup> Vielleicht identisch mit dem in R 106 und 159 genannten gleichnamigen Zeugen, der im Gefolge Herzog Bertolds III. und des Grafen Bertold von Nimbung (ca. 1100) belegt ist (ZUB Nr. 244). STEFFENS S. 103 vermutet eine Verwandtschaft mit den Herren von Eichstetten. Zu Kraft von Opfingen zuletzt Alfons ZETTLER in: *Burgen* 1 S. 343.

<sup>214</sup> Zum Ort siehe STEFFENS S. 89–106.

<sup>215</sup> Zum Vorgang Gerlinde PERSON-WEBER/Ansel-Mareike ANDRAE-RAU in: *Burgen* 1 S. 213.

<sup>216</sup> Zunzingen, Stadt Müllheim FR, so WEECH S. 180, dagegen Zienken, Stadt Neuenburg am Rhein FR, PARLOW, *Zähringer* Nr. 323 mit KRIEGER 2 Sp. 1544 und Land Baden-Württemberg 6 S. 153.

<sup>217</sup> Siehe Anm. 159.

den necnon de domo ducis Berhtoldus de Mulenheim<sup>218</sup> et filii eius Rōdolf, Berhtold, Heinricus, Cōnrat et nepos ipsorum Hugo de Hugelheim<sup>219</sup> et filius eius Rōdolfvs, Rōthardus quoque et Lancilinus de Mulenheim, Bernhardus de Heitrisheim<sup>220</sup> et alii quamplures.

[R 50] Gotefridus<sup>a)</sup> de Stoufen<sup>221</sup> predium quoddam, quod apud Wendel situm V marcis emerat, pro salute animę suę beato Petro deuote donauit<sup>b)</sup>. 355

[R 51] Notvm<sup>c)</sup> facimus omnibus tam futuris quam presentibus, quod quidam idoneus homo Adilbertus<sup>222</sup> nomine prediū nostrum apud Obirett<sup>223</sup> pro persoluendo annuali reditu, scilicet talento, a nobis concessum cum aliis duobus hereditario iure ea uidelicet condicione possedit, ut eo uita decedente omnium facultatum suarum terciam partem inde consequamur, simili modo eius successoribus siue aliis<sup>d)</sup> prefati predii possessoribus obeuntibus prenominatvm censvm cum eadem constitutione a suis hereditibus sive posteris firmiter adipiscamur<sup>e)</sup>. 360 365

[R 52] Einhardo<sup>f)</sup> et fratribus eius necnon et matri ipsorum Engilburge de Maltertingen<sup>224</sup> IIIII<sup>or</sup> talenta dedimus pro uinea ibidem sita per VI annos loco pignoris obtinenda. Huius rei testes sunt liberi homines isti<sup>225</sup>: Wolpreht, Beringer, Berhtold, Hadabreth, Adalbreht<sup>g)</sup>.

[R 53] Berhtoldo de Hakkelingen<sup>226</sup> dati sunt XIII solidi pro agro ad Maltertingen. 370

[R 54] Reginhardo de Deningen<sup>227</sup> talentum unum et XVIII solidos pro agris tribus dedimus apud ipsam uillam Deningen<sup>h)</sup>.

---

a) Von der Hand der vorigen Notiz in der Schriftgröße der letzten 4 Zeilen. b) Rest der Zeile (7 cm) leer. c) Folgt ein Nachtrag von deutlich jüngerer Hand; Schriftspiegel bis nahe an den Rand ausgedehnt, Zeilenabstände z. T. enger als die vorgegebene Linierung. d) s über dem i nachgetragen. e) Rest der Zeile (7 cm) und die beiden nächsten Zeilen leer. f) R 52–56 von anderer Hand und Tinte. Abstand des Schriftspiegels zum linken Rand 1 cm statt der sonst üblichen 0,5 cm. g) Rest der Zeile (10,1 cm) leer. h) Rest der Zeile (11,8 cm) leer.

<sup>218</sup> Derselbe als Ministeriale Herzog Konrads nur mit den beiden älteren Söhnen Rudolf und Bertold 1122 XII 26 unter den Zeugen (L 2). Zur Herkunft dieses Geschlechts HARTER, Die Zähringerministerialen S. 256.

<sup>219</sup> Wohl kaum ein Neffe der vier Brüder, so HEYCK, Geschichte S. 550, eher ein Vetter, so die zweite Bedeutung von nepos nach NIERMEYER S. 717.

<sup>220</sup> Zu Heitersheim und zu diesem zähringischen Dienstmann siehe Thomas ZOTZ in: Burgen 2 S. 266–277, hier S. 272.

<sup>221</sup> Dieser Tradent könnte mit dem gleichnamigen Ministerialen Herzog Konrads (R 89) identisch sein. Dass er ohne Beistand schenken darf, muss nicht dagegen sprechen; denn sowohl Herzog Bertold III. (Ende 1111, R 4) als auch Herzog Konrad selbst (1122 XII 26, L 2) hatten ihren Ministerialen die Erlaubnis erteilt, St. Peter auch

von Seefeld, dazu aus dem Haus des Herzogs Bertold von Müllheim<sup>218</sup> und seine Söhne Rudolf, Bertold, Heinrich, Konrad und deren Vetter Hugo von Hügellheim<sup>219</sup> und dessen Sohn Rudolf, auch Ruthard und Lanzili von Müllheim, Bernhard von Heitersheim<sup>220</sup> und mehrere andere.

[R 50] Gottfried von Staufen<sup>221</sup> hat für sein Seelenheil dem glückseligen Petrus ein bei Wendlingen gelegenes Gut fromm geschenkt, das er für 5 Mark gekauft hatte.

[R 51] Bekannt machen wir allen Künftigen wie Gegenwärtigen, dass eine vertrauenswürdige Person mit Namen Adalbert<sup>222</sup> unser Gut bei Oberried<sup>223</sup>, das wir ihm für eine jährlich zu zahlende Abgabe, nämlich von einem Talent, überlassen hatten, mit zwei anderen nach Erbrecht unter der Bedingung besitzt, dass wir nach seinem Ableben den dritten Teil seines ganzen daraus erwachsenen Vermögens erhalten und auf dieselbe Weise nach dem Tod seiner Nachfahren oder anderer Besitzer des vorgenannten Gutes den zuvor genannten Zins mit derselben Verfügung von seinen Erben oder Nachfolgern mit Sicherheit erlangen.

[R 52] Einhard und seinen Brüdern sowie ihrer Mutter Engelburg von Malterdingen<sup>224</sup> haben wir 4 Talente gegeben für einen dort gelegenen, auf 6 Jahre verpfändeten Weinberg. Die Zeugen hierfür sind diese freien Leute<sup>225</sup>: Wolpert, Beringer, Bertold, Hartbert, Adalbert.

[R 53] Bertold von Hecklingen<sup>226</sup> sind für einen Acker bei Malterdingen 13 Schillinge gegeben worden.

[R 54] Reinhard von Teningen<sup>227</sup> haben wir für drei Äcker bei eben diesem Dorf Teningen ein Talent und 18 Schillinge gegeben.

---

ohne ihre Zustimmung Zuwendungen jeglicher Art zu machen. Zu den Herren von Staufen siehe Anm. 204.

<sup>222</sup> Diese Notiz enthält keinerlei Bezug zum in Staufen ansässigen Tradenten der vorigen. Daher wohl kaum Adalbert von Staufen, wie Boris BIGOTT/Gerlinde PERSON-WEBER in: *Burgen 1* S. 322 angeben.

<sup>223</sup> Vermutlich das in R 16 genannte Gut bei Oberried; siehe auch Anm. 145.

<sup>224</sup> Zum Ort und den dortigen Besitzungen St. Peters Eva-Maria BUTZ/Gerlinde PERSON-WEBER in: *Burgen 1* S. 279–282. Wenn Engelburg identisch ist mit der in R 110 genannten Gemahlin Alkers von Malterdingen, dann ist dieser vermutlich mittlerweile verstorben. Die Brüder Einhards wären dann Alker und Gottfried, beide in R 166 und R 58 als Söhne Alkers des Älteren bezeugt. Ein Einhard ist auch in R 166 unter den Zeugen zusammen mit den ebenfalls hier genannten Wolpert und Hada-bert. Ein Beringer ist bei dem dort vorausgehenden Akt zugegen.

<sup>225</sup> Die folgenden Zeugen sind in R 57 als in Malterdingen ansässig bezeichnet, ausgenommen Beringer; dieser jedoch in R 166 unter den Malterdingern bezeugt.

<sup>226</sup> Zur Person BUTZ S. 367 f., zuletzt DIES./Sven SCHOMANN in: *Burgen 1* S. 188 f.

<sup>227</sup> Zum Ort und seinen Grundbesitzern GEUENICH S. 27–40; weitere nach Teningen zubenannte Personen siehe R 106, 147. Vermutlich ist zumindest die in R 149 notierte Schenkung eines Hofes mit Haus in Teningen diesem und dem folgenden Kauf vorausgegangen, sodass es sich hier um Besitzarrondierungen handeln könnte.

[R 55] Meginwardo de Deningen dati sunt XII solidi pro agro apud eandem villam Den(ingen). 375

[R 56] Berhtoldo de Kvnringen<sup>228</sup> dati sunt VIII solidi et III<sup>or</sup> denarii pro agro sito apud<sup>a)</sup> ipsam uillam Kunringen<sup>b)</sup>.

[R 57] Berhtoldus<sup>c)</sup> presbyter de Maltertingen<sup>229</sup> curtim unam cum domo lapidea<sup>230</sup>, uineam<sup>d)</sup> unam, iugera VIII agrorum et prata III<sup>a</sup> beato Petro donauit coram his testibus, qui ex ipsa uilla áderant, quorum nomina subscripta sunt: Alker<sup>231</sup>, Eberhart, Berhtolt, Wolfpreht, Hadabreht, Diethoch, Gerhart, Wipreht, Adalbreht et frater eius Reginhart, Dietolf, Berhtolt<sup>e)</sup>. 380

fol. 9r

[[[R 58] Eiusdem<sup>f)</sup> quoque Berhtoldi filius nomine Diethalmus per manum Alkêri, liberi scilicet hominis, VIII agri iúgera et partem uineę, id est Mánuwerc, et II<sup>o</sup> prata apud prefatam uillam Maltertingen sancto Petro donauit. Huius rei testes liberi interfuêre isti<sup>232</sup>: Gotefridvs, filius predicti Alkeri, Gerhart, Berhtolt, Bernhart, Hadabreht, Adalbreht et frater eius Berhtoldus<sup>g)</sup>. 385

[R 59] Frater etiam ipsius Diethalmi Gerboldus<sup>233</sup> dictus II<sup>o</sup> agri iúgera et<sup>h)</sup> unam uineam in eadem uilla nobis donauit<sup>i)</sup>. 390

[R 60] Sigefridus<sup>j)</sup>, liber homo de Böcheim<sup>234</sup>, VI iugera agri et II<sup>as</sup> partes uineę, quas Mánuwerc uocamus, et II<sup>o</sup> prata ad Maltertingen<sup>235</sup> itemque duo agri iúgera ad Benzishusen<sup>236</sup> per manum liberi hominis, scilicet Ozonis de Hohdôrf<sup>237</sup>, sancto Petro donauit audientibus et uidentibus his liberis hominibus: Reginhardo, Berhtoldo<sup>238</sup> et Rödigero de Böcheim, Cönrado, fratre prefati Ozonis, Geroldo, Manegoldo, Adalberto de Hohdorf. 395

a) Am Anfang der Zeile eingerückt wohl wegen des bereits von anderer Hand geschriebenen vergrößerten Anfangsbuchstabens der folgenden Notiz. b) Rest der Zeile (11,1 cm) leer. c) Deutlicher Tintenwechsel, Hand der ersten Notiz (R 47) dieser Seite. d) neam mit Einfügungszeichen über ui von anderer Hand, so ENGIST S. 18a, im Rotulus kaum noch erkennbar. e) Rest der Zeile (5 cm) leer. f) Kein Tintenwechsel erkennbar, aber Handwechsel. g) Rest der Zeile (16,3 cm) leer. h) et-Kürzung vermutlich auf Rasur, letzte Zeile Tintenwechsel (Rasur?), dieser Zusatz von anderer Hand. i) Rest der Zeile (8,4 cm) und die nächsten beiden leer. j) Diese und die folgenden beiden Notizen von einer Hand.

<sup>228</sup> Zum Ort siehe Anm. 61, zum Verkäufer PARLOW, Herren S. 76.

<sup>229</sup> Der Name seines Sohnes Diethalm (siehe R 58) spricht für die Identität des Priesters mit dem 1096 an einem Güterkauf des Abtes Siegfried von Allerheiligen beteiligten Bertold, Sohn des Priesters Diethelm von Malterdingen (BAUMANN, Allerheiligen Nr. 27).

[R 55] Meinward von Teningen sind für einen Acker bei demselben Dorf Teningen 12 Schillinge gegeben worden.

[R 56] Bertold von Köndringen<sup>228</sup> sind für einen bei eben diesem Dorf Köndringen gelegenen Acker 9 Schillinge und 4 Pfennige gegeben worden.

[R 57] Bertold, Priester zu Malterdingen<sup>229</sup>, hat dem glückseligen Petrus einen Hof mit einem steinernen Haus<sup>230</sup>, einen Weinberg, 9 Joch Ackerland und 3 Wiesen geschenkt vor diesen Zeugen, die aus eben diesem Dorf zugegen waren, deren Namen unten geschrieben sind: Alker<sup>231</sup>, Eberhart, Bertold, Wolpert, Hartbert, Diethoch, Gerhard, Wipert, Adalbert und dessen Bruder Reinhart, Dietolf, Bertold.

[R 58] Auch desselben Bertold Sohn mit Namen Diethalm hat durch die Hand Alkers, nämlich eines Freien, dem heiligen Petrus 8 Joch Ackerland, einen Teil eines Weinbergs von der Größe eines Mannwerk, sowie 2 Wiesen bei dem zuvor genannten Dorf Malterdingen geschenkt. Als freie Zeugen dieser Handlung waren zugegen<sup>232</sup>: Gottfried, der Sohn des zuvor genannten Alker, Gerhard, Bertold, Bernhard, Hartbert, Adalbert und dessen Bruder Bertold.

[R 59] Der Gerbold<sup>233</sup> genannte Bruder dieses Diethalm hat uns 2 Joch Ackerland und einen Weinberg in demselben Dorf geschenkt.

[R 60] Siegfried, ein Freier aus Buchheim<sup>234</sup>, hat dem heiligen Petrus 6 Joch Ackerland, 2 Teile eines Weinbergs von der Größe eines sogenannten Manuwerc und 2 Wiesen bei Malterdingen<sup>235</sup>, ebenso 2 Joch Ackerland bei Benzhausen<sup>236</sup> durch die Hand eines Freien, nämlich Ozos von Hochdorf<sup>237</sup>, geschenkt, wobei diese freien Leute zuhörten und zusahen: Reinhard, Bertold<sup>238</sup> und Rüdiger von Buchheim, Konrad, der Bruder des zuvor genannten Ozo, Gerold, Manegold, Adalbert von Hochdorf.

<sup>230</sup> Der Hof und die folgenden Liegenschaften lagen vermutlich in oder bei Malterdingen, da nur Zeugen aus diesem Ort hinzugezogen wurden. Zum Ort siehe Anm. 224.

<sup>231</sup> Eva-Maria BUTZ/Gerlinde PERSON-WEBER in: Burgen 1 S. 281 sehen in diesem den Vertreter der wirtschaftlichen Interessen St. Peters in Malterdingen.

<sup>232</sup> Die im folgenden ohne Zubenennungen aufgeführten Zeugen sind in R 57 oder R 166 a ls in Malterdingen ansässig bezeichnet.

<sup>233</sup> Wie Bertold seinem Vater Diethalm im Malterdinger Priesteramt nachgefolgt ist, so hat anscheinend dessen Sohn Gerbold später dieses Amt übernommen, siehe R 166 Z. 1025.

<sup>234</sup> Weitere nach Buchheim zubenannte Herren siehe Anm. 144.

<sup>235</sup> Siehe Anm. 224.

<sup>236</sup> Dieser Ort gehörte zur Grundausstattung des Klosters, siehe R 4.

<sup>237</sup> Derselbe Ozo verkauft zusammen mit seinem unten aufgeführten Bruder Konrad St. Peter vielleicht noch zur Zeit des Abtes Eppo einen Acker bei Benzhausen (R 166 Z. 1066 f.). Zu den Herren von Hochdorf und Benzhausen siehe GRANER S. 56 f.

<sup>238</sup> 1122 XII 26 (L 2) ist ein Bertold von Buchheim unter den Adligen als Zeuge genannt (siehe auch Anm. 144).

[R 61] Egilolf, liber homo de Maltertingen, XII iúgera agri et pratorum apud ipsam uillam per manus liberorum hominum, Alkeri<sup>239</sup> et Wernheri, beato Petro donauit<sup>a)</sup>. 400

[R 62] Quidam clericus nomine Manegoldus de Ebringen<sup>240</sup> et fratres eius, Lancelinus scilicet Waltherus et Cōno, predium suum apud ipsam uillam Maltertingen situm beato Petro donauerunt<sup>b)</sup>.

[R 63] Livtfridus<sup>c)</sup> de Briŵlingen<sup>241</sup> totam predii sui portionem, in ipso loco sitam et II<sup>os</sup> mansos apud Áseheim<sup>242</sup> necnon et unum mansum ad Gundelingen<sup>243</sup> pro salute anime suę sancto Petro donauit presentibus et audientibus de domo ducis domesticis suis: Cōnrado de Livcīnhart<sup>244</sup>, Diepoldo de Heribothsheim<sup>245</sup>, Burchardo de Crouchtal<sup>d)</sup>. 405

fol. 10r ||[R 64] Quidam<sup>e)</sup> liber homo de Maltertingen nomine Reginboldus et uxor eius Rōcila uineam unam apud eandem uillam sitam beato Petro tradidit<sup>f)</sup>. 410

[R 65] Wolpreht<sup>246</sup> ex eadem uilla agrum quandam ibidem situm sancto Petro donauit.

[R 66] Gerhardus<sup>247</sup> ex eadem uilla partem uineę ibidem sitam beato Petro donauit. 415

[R 67] Item puer quidam Adalbertus nomine quandam agrum ibidem situm sancto Petro donauit.

[R 68] Item Wolfhardus uineam unam apud ipsam uillam sitam beato Petro donauit. 420

[R 69] Diecimannus<sup>g)</sup> et frater eius Hadabertus<sup>248</sup> agrum unum apud eandem uillam sancto Petro dederunt.

[R 70] Item cuidam libero uiro de Eistat nomine Burchardo<sup>249</sup> dati sunt XVI solidi pro uinea apud Maltertingen per VI annos loco pignoris obtinenda. 425

a) Rest der Zeile (15,6 cm) leer.      b) Rest der Zeile (8 cm) leer.      c) Diese Notiz von anderer Hand und Tinte.      d) Rest der Zeile (8,2 cm) und die letzten 3 Zeilen des Blattes leer.      e) Hand und Tintenwechsel; R 64–70 und 72–73 wohl von einer Hand.      f) Rest der Zeile (6,6 cm) leer.      g) Tintenwechsel, vermutlich von der Hand der vorigen Notiz.

<sup>239</sup> Vermutlich wie in R 57 und 58 Alker von Malterdingen.

<sup>240</sup> Zu diesem Verwaltungsmittelpunkt des Klosters St. Gallen zuletzt: Boris BIGOTT/Sven SCHOMANN in: Burgen 1 S. 102 ff. Der Kleriker ist vielleicht identisch mit dem gleichnamigen Priester in R 162.

<sup>241</sup> PARLOW, Zähringer Nr. 219 zählt Liutfrid nicht zu den Zähringer Ministerialen. Der Zusatz, die zum herzoglichen Haus gehörigen Zeugen seien domestici sui, ist doch wohl so zu verstehen, dass auch der Tradent – und nur auf diesen kann sich suis beziehen – zu diesem Kreis gehörte. Siehe NIERMEYER S. 348 unter domesticus Nr. 7 in der Bedeutung co-ministerialis; ebd. Nr. 6 ist unser Beleg allerdings nicht so gedeutet.

[R 61] Egilolf, ein Freier aus Malterdingen, hat dem glückseligen Petrus 12 Joch Ackerland und Wiesen bei diesem Dorf durch die Hände der freien Leute Alker<sup>239</sup> und Werner geschenkt.

[R 62] Ein Kleriker mit Namen Manegold von Ebringen<sup>240</sup> und seine Brüder, nämlich Lanzili, Walter und Kuno, haben dem glückseligen Petrus ihr bei diesem Dorf Malterdingen gelegenes Gut geschenkt.

[R 63] Liutfried von Bräunlingen<sup>241</sup> hat für sein Seelenheil dem heiligen Petrus den ganzen Teil seines in diesem Ort gelegenen Gutes und 2 Hufen bei Aasen<sup>242</sup> sowie eine Hufe bei Gündlingen<sup>243</sup> geschenkt, wobei seine Mitgenossen aus dem Hause des Herzogs zugegen waren und zuhörten: Konrad von Lützelhard<sup>244</sup>, Diepold von Herbolzheim<sup>245</sup>, Burkhard von Krauchthal.

[R 64] Ein Freier aus Malterdingen mit Namen Reginbold und seine Gemahlin Rōcila hat(!) dem glückseligen Petrus einen bei demselben Dorf gelegenen Weinberg übergeben.

[R 65] Wolpert<sup>246</sup> aus demselben Dorf hat dem heiligen Petrus einen dort gelegenen Acker geschenkt.

[R 66] Gerhard<sup>247</sup> aus demselben Dorf hat dem glückseligen Petrus einen Teil eines dort gelegenen Weinbergs geschenkt.

[R 67] Ebenso hat ein Knabe mit Namen Adalbert dem heiligen Petrus einen dort gelegenen Acker geschenkt.

[R 68] Ebenso hat Wolfhard dem glückseligen Petrus einen bei demselben Dorf gelegenen Weinberg geschenkt.

[R 69] Diecimann und sein Bruder Hartbert<sup>248</sup> haben dem heiligen Petrus einen Acker bei demselben Dorf gegeben.

[R 70] Ebenso wurden einem Freien aus Eichstetten mit Namen Burkhard<sup>249</sup> 16 Schillinge gegeben für einen Weinberg bei Malterdingen, der 6 Jahre lang als Pfand zu halten ist.

<sup>242</sup> Zur Bedeutung Aasens als zähringischem Herrschaftszentrum auf der Baar im 11./12. Jh. siehe MAURER H., *Patrimonium* S. 43–56, ND S. 127–140.

<sup>243</sup> Zum Ort siehe Anm. 206.

<sup>244</sup> Zur Lokalisierung der Burg Lützelhard bei Lahr und zu diesem Zeugen SCHUBRING S. 274–278, 282 f.; DERS., *Zwischen Syrakus und Seelbach* S. 130 f.

<sup>245</sup> Zur Burg und zum Ort Herbolzheim sowie zu diesem Ministerialen Bertram JENISCH/Gerlinde PERSON-WEBER in: *Burgen 1* S. 195–199.

<sup>246</sup> Wohl identisch mit dem bereits mehrfach auch unter den Freien aus Malterdingen genannten Zeugen (R 52, 57, 166 Z. 1028, 1044).

<sup>247</sup> Vermutlich derselbe, der in R 57, 58 und R 166 Z. 1028, dort ebenfalls nach Wolpert (Tradent in R 65) unter den freien Zeugen genannt ist.

<sup>248</sup> Die Brüder gehören nach R 166 Z. 1029 f. zu den Freien aus Malterdingen.

<sup>249</sup> Zu den Herren von Eichstetten siehe Anm. 64.

[R 71] Quidam<sup>a)</sup> nobilis homo nomine Erlewinus de Woluenwilare<sup>250</sup> tale predium, quale apud Opfingen<sup>251</sup> uisus est habere, cum uxore sua Wilbirga pro remissione peccatorum suorum beato Petro donauit<sup>b)</sup>.

[R 72] Adalbero<sup>c)</sup> de Adalhusen<sup>252</sup> tale predium, quale uisus est habere apud ipsam uillam, beato Petro tradidit. Aderant huic traditioni domnus Cōnradus, frater Berhtoldi ducis, Erkenboldus de Hahperch<sup>253</sup>, Cōnradus de Waltchilicha<sup>254</sup>, Cōnradus de Bōcheim<sup>255</sup>, Erkenboldus de Vorcheim<sup>256</sup>, Heinricus de Dietfort<sup>257</sup>, Waltherus de Wilhelm<sup>d)</sup> 258. 430

[R 73] Quidam clericus de familia ducis<sup>259</sup> Manegoldus nomine de Buhsîta mansum unum apud Niderwilare situm cum filiis suis Heinrico et Rōd[olfo] sancto Petro tradidit. 435

[R 74] Quidam<sup>e)</sup> presbyter nomine Gotefridus de Birthilinchilicha partem uineę, id est Mānuwerc, apud Scalchstat<sup>260</sup> beato Petro donauit<sup>f)</sup>.

[R 75] Reginboto<sup>g)</sup> de Ofmaningen<sup>261</sup> et fratres eius, Heinricus uide licet, Hugo<sup>262</sup> et Ludewicus, pro anima defuncti fratris sui Gerhardi<sup>263</sup> ipsius rogatu dimidium mansum apud uillam Scalchstat sitam beato Petro tradiderunt<sup>h)</sup>. 440

[R 76] Anshelmus de Buggingen<sup>264</sup> partem uineę apud uillam Scalchstat beato Petro donauit<sup>i)</sup>.

---

a) Diese Notiz von anderer Hand in etwas anderer Tinte. b) Rest der Zeile (7,5 cm) leer. c) Die folgenden beiden Notizen in der hellen Tinte und Schrift der ersten (R 64–68). d) Rest der Zeile (13,2 cm) leer. e) Diese Notiz von anderer Tinte und Hand. f) Rest der Zeile (4,6 cm) leer. g) Die folgenden drei Notizen in heller, verblasster Tinte vielleicht von der Hand der ersten Notizen dieser Seite. Einzelne Buchstaben der ersten Worte in dunklerer Tinte nachgezogen. h) Rest der Zeile (7,4 cm) leer. i) donauit am Ende der nächsten Zeile nach Abtrennungszeichen.

<sup>250</sup> Dieser Tradent ist zusammen mit seiner Frau Willibrig auch als Stifter für das Priorat St. Ulrich zum Jahr 1139 bezeugt (GLAK C 23, Druck: SCHOEPFLIN, Codex Diplomaticus S. 83–86; RMB Nr. 57; zu dieser Urkunde zuletzt KRIEG/ZOTZ S. 88 ff.). Es könnte sich um den in R 129 genannten gleichnamigen Neffen Hermanns von Wolfenweiler handeln. Zu dieser Familie zuletzt Gerlinde PERSON-WEBER in: Burgen 1 S. 522.

<sup>251</sup> Opfingen lag an der Westgrenze des Basler Wildbanns. Besitz des Bistums Basel ist nach LICHDI S. 17 f. bis ins Spätmittelalter hier nachweisbar.

<sup>252</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 220. Nach ZOTZ, Zähringerhaus S. 36 f. und DERS., Siedlung S. 67 hat diese Übergabe vermutlich zwischen 1120 und 1122 XII 3 stattgefunden. Zum Ort siehe SCHADEK/UNTERMANN S. 60.

<sup>253</sup> Siehe Anm. 197.

<sup>254</sup> Konrad I. von Waldkirch, siehe Anm. 70.

<sup>255</sup> Vielleicht derselbe als adliger Tradent in R 16, siehe auch Anm. 144.

<sup>256</sup> 1113 IX 30 (R 106) ist ein gleichnamiger Adliger unter den Zeugen. Zusammen mit dem ebenfalls dort genannten Heinrich von Wittlisberg ist wohl derselbe 1125 in einer Urkunde Heinrichs V. zu Gunsten des Klosters St. Blasien unter den Zeugen (UB

[R 71] Ein Adliger mit Namen Erlewin von Wolfenweiler<sup>250</sup> hat mit seiner Gemahlin Williburg zur Vergebung ihrer Sünden dem glückseligen Petrus ein Gut, das er bei Opfingen<sup>251</sup> augenscheinlich inne hatte, geschenkt.

[R 72] Adalbero von Adelhausen<sup>252</sup> hat dem glückseligen Petrus ein Gut übergeben, das er bei diesem Dorf augenscheinlich inne hatte. Bei dieser Übertragung waren zugegen Herr Konrad, der Bruder Herzog Bertolds, Erkenbold von Hachberg<sup>253</sup>, Konrad von Waldkirch<sup>254</sup>, Konrad von Buchheim<sup>255</sup>, Erkenbold von Forchheim<sup>256</sup>, Heinrich von Dietfurt<sup>257</sup>, Walter von Weilheim<sup>258</sup>.

[R 73] Ein Kleriker aus der familia des Herzogs<sup>259</sup> mit Namen Mane-gold von Buchsiten hat mit seinen Söhnen Heinrich und Rudolf dem heiligen Petrus eine bei Niederweiler gelegene Hufe geschenkt.

[R 74] Ein Priester mit Namen Gottfried von Bechtoldskirch hat dem glückseligen Petrus einen Teil eines Weinbergs von der Größe eines Mannwerk bei Schallstadt<sup>260</sup> geschenkt.

[R 75] Reinbot von Offnadingen<sup>261</sup> und seine Brüder, nämlich Heinrich, Hugo<sup>262</sup> und Ludwig, haben für die Seele ihres verstorbenen Bruders Gebhard<sup>263</sup> auf dessen Bitte dem glückseligen Petrus eine halbe, bei dem Dorf Schallstadt gelegene Hufe übergeben.

[R 76] Anselm von Buggingen<sup>264</sup> hat dem glückseligen Petrus einen Teil eines Weinbergs bei dem Dorf Schallstadt geschenkt.

---

St. Blasien 1 Nr. 125 Z. 194); zu diesem und anderen Herren von Forchheim: Boris BIGOTT/Gerlinde PERSON-WEBER in: Burgen 1 S. 143 f.

<sup>257</sup> Zu den Herren von Dietfurt siehe Anm. 74. Zusammen mit Konrad I. von Waldkirch und Walter von Weilheim ist dieser auch Zeuge eines Gütertausches mit Herzog Bertold III. (R 108).

<sup>258</sup> Dieser Adlige ist in R 159 zusammen mit seinen Söhnen als Tradent bezeugt. Er ist auch bei der Klosterweihe 1113 zugegen (R 106).

<sup>259</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 221.

<sup>260</sup> Siehe Anm. 31.

<sup>261</sup> HARTER, Die Zähringerministerialen S. 237 vermutet eine Identität des Tradenten mit dem in R 79 nach Schopfheim zubenannten Reinbot, dem Bruder Hugos von Burg Zell. Dagegen spricht, dass die Offnadinger selbständig vergeben, der Schopfheimer hingegen einen Vogt hinzuzieht.

<sup>262</sup> Nach HARTER, Die Zähringerministerialen S. 237 identisch mit dem Zähringerministerialen Hugo von Burg Zell, dem Bruder Reinbots von Schopfheim (R 167). Der zuvor genannte Einwand gilt auch hierfür.

<sup>263</sup> Vermutlich identisch mit dem Kleriker Gerhard, der mit dieser Schenkung im Necrologium S. Petri S. 336 zum 9. Juli verzeichnet ist, vgl. HARTER, Die Zähringerministerialen S. 237.

<sup>264</sup> Ein Anselmus de Bucgingin ist auf dem Hoftag König Lothars III. in Basel 1130 im Gefolge Bischof Ulrichs (II.) von Konstanz (UB St. Blasien 1 Nr.\*157); nach Braun ebd. S. 202 f. handelt es sich wohl nur um eine formale Fälschung. Siehe auch Anm. 158.

[R 77] Arnoldus de Nabera<sup>265</sup> curtim unam et agrum in eadem uilla unâ 445  
cum particula siluę sancto Petro donauit<sup>a</sup>).

[R 78] Quidam<sup>b</sup>) liber homo de Rúuâch nomine Hecil et uxor eius Tõta  
una cum filio Erlewino tale predium, quale habuit apud uillam Hâslahâ<sup>266</sup>,  
cum mancipiis ad illud pertinentibus beato Petro tradidit<sup>c</sup>).

[R 79] Reginboto de Scopfheim<sup>267</sup> et uxor eius Gisila<sup>268</sup> mansum unum 450  
apud uillam Verestat<sup>269</sup> per manum aduocati sui Erchenboldi<sup>270</sup> beato Pe-  
tro tradiderunt.

[R 80] Idem Reginboto post aliquantum temporis cum uxore sua aliud  
predium nobis contradidit, quicquid uidelicet apud uillam Mõteresheim<sup>271</sup>  
habuerunt, sancto Petro pro redemptione animarum suarum donauerunt<sup>d</sup>). 455

[R 81] Waltherus<sup>e</sup>) de Falchensteina<sup>272</sup>, quicquid predii apud Wilare et  
Bérlacha habuit, pro salute animę suę et parentum suorum sancto Petro  
donauit.

[R 82] Frater autem ipsius, Cõno<sup>273</sup>, portionem siluę nouę pro illo de-  
functo apud Gundoluingen<sup>274</sup> nobis donauit<sup>f</sup>). 460

fol. 11r

||[R 83] Hartwigus<sup>g</sup>) de Cella<sup>275</sup> tale predium, quale apud Ówon<sup>276</sup> ha-  
buit, beato Petro donauit<sup>h</sup>).

a) Rest der Zeile (11 cm) leer. b) Die folgenden drei Notizen in heller, aber etwas  
kräftigerer Tinte und anderer Hand. c) Rest der Zeile (5,5 cm) leer. d) Rest  
der Zeile (4,6 cm) leer. e) Diese und die folgende Notiz von anderer Hand und  
Tinte. f) Rest der Zeile (10,6 cm) und die folgende leer. g) Tintenwechsel  
nicht erkennbar, aber Wechsel zur Hand von R 60–62 (fol. 9r). h) Rest der Zeile  
(13,6 cm) leer.

<sup>265</sup> Zu diesem Vorgang Rolf GÖTZ/Rosemarie REICHELT in: Landkreis Esslingen 2 S. 62 f.  
Seit Herzog Bertold III. besaß das Kloster die Kirche von Nabern und ein Gut (pre-  
dium) ebd. (L 4); siehe auch unten R 166 Z. 1018 eine Besitzarrondierung in diesem  
Raum vielleicht noch unter Abt Eppo.

<sup>266</sup> Siehe auch R 162.

<sup>267</sup> Mit dieser und der folgenden Schenkung ist Reinbot als Mönch St. Peters zum 20.  
März im Necrologium S. Petri S. 335 verzeichnet; hierzu WOLLASCH J., Äbte und  
Mönche S. 87. Zur Familie des Tradenten HARTER, Die Zähringerministerialen  
S. 235–238; siehe auch Anm. 261. Seine Zugehörigkeit zur Zähringerministerialität  
(HARTER ebd. S. 236) kann nur vermutet werden.

<sup>268</sup> Als matrona quedam Gisela verkauft wohl dieselbe mit ihren beiden Söhnen Adal-  
bert und Hugo von Schopfheim mit Hilfe ihres Vogtes Erkenbold von Hachberg,  
eines Adligen, dem Priorat Reichenbach ein Gut (Reichenbacher Schenkungsbuch P  
115, St 138).

<sup>269</sup> Zu Vörstetten siehe Anm. 130. Bei diesem Vorposten des Basler Bischofs und Grenz-  
punkt des Basler Wildbanns hat St. Peter wohl später mehrere Güter (allodia) dazu  
gekauft (R 127).

[R 77] Arnold von Nabern<sup>265</sup> hat dem heiligen Petrus einen Hof und einen Acker in demselben Dorf zusammen mit einem Waldstück geschenkt.

[R 78] Ein Freier aus Rufach mit Namen Hezil und seine Gemahlin Töta hat(!) zusammen mit dem Sohn Erlewin dem glückseligen Petrus ein Gut, das er(!) bei dem Dorf Haslach<sup>266</sup> inne hatte(!), mit dazugehörigen Leibeigenen übergeben.

[R 79] Reinbot von Schopfheim<sup>267</sup> und seine Gemahlin Gisela<sup>268</sup> haben dem glückseligen Petrus eine Hufe bei dem Dorf Vörstetten<sup>269</sup> durch die Hand ihres Vogtes Erkenbold<sup>270</sup> übergeben.

[R 80] Derselbe Reinbot hat uns nach einiger Zeit mit seiner Gemahlin ein weiteres Gut übergeben; sie haben nämlich zur Erlösung ihrer Seelen dem heiligen Petrus alles geschenkt, was sie bei dem Dorf Mietersheim<sup>271</sup> inne hatten.

[R 81] Walter von Falkenstein<sup>272</sup> hat für sein und seiner Eltern Seelenheil dem heiligen Petrus alles Gut geschenkt, das er bei Weiler und Berlachen inne hatte.

[R 82] Für den [dann] Verstorbenen hat uns aber sein Bruder Kuno<sup>273</sup> ein Stück neuen Wald bei Gundelfingen<sup>274</sup> geschenkt.

[R 83] Hartwig von Zell<sup>275</sup> hat dem glückseligen Petrus ein Gut, das er bei Au<sup>276</sup> inne hatte, geschenkt.

<sup>270</sup> Wohl ebenfalls Erkenbold von Hachberg (siehe Anm. 268); dieser ist im Gefolge Herzog Bertolds III. und seines Bruders Konrad als Zeuge genannt (R 42, 72), siehe auch Anm. 197.

<sup>271</sup> Auf diese Schenkung bei Mietersheim bezieht sich ein Tausch des Zähringerministerialen Hugo von Zell, des Bruders Reinbots von Schopfheim mit St. Peter im Jahr 1128 (R 167); sie muss demnach vorher erfolgt sein. Zugleich erfahren wir dort, dass Reinbot die Schenkung zu seinem Seelenheil nicht nur zusammen mit seiner Frau, sondern auch mit Zustimmung seiner Söhne vorgenommen hat. Unsere Notiz ist somit nicht vollständig und es ist nicht auszuschließen, dass auch der zuvor genannte Beistand Erkenbold zugegen war.

<sup>272</sup> Vermutlich der älteste Bruder Kunos, der früh verstarb; siehe die folgende Notiz. Zur Verbindung der Falkensteiner mit den Zähringerministerialen von Vörstetten vgl. Alfons ZETTLER in: Burgen 1 S. 463 f., Zu ihrer Herrschaft am Eingang des Höllentals siehe SCHÄFER, Höllentalstraße S. 113–115, Boris BIGOTT in: Burgen 1 S. 58–62; hierzu und zu ihren Verbindungen mit den Herren von Weiler und von Blankenberg zuletzt MANGEL, Herrschaftsbildung S. 163–173.

<sup>273</sup> Wohl identisch mit dem in R 88 mit weiteren Brüdern genannten.

<sup>274</sup> Siehe Anm. 32.

<sup>275</sup> Nach WEECH S. 175 Zell unter Aichelberg GP. Da jedoch diese Notiz von weiteren über die Vergabe von Liegenschaften im Freiburger Raum umgeben ist, sind wohl Tradent und Gut eher dort zu suchen. Hartwig könnte wie Hugo von Burg Zell nach dem heutigen Schenkenzell RW zubenannt sein (vgl. Anm. 668).

<sup>276</sup> Nach WEECH S. 178 Owen ES, doch wohl eher das bei Freiburg gelegene Au, wo St. Peter seit Bertold III. einen Hof mit Haus besaß (R 176).

[R 84] Reginoldus de Mulenheim cum uxore sua Tōta sed et frater eius Berhtoldus<sup>277</sup> cum uxore sua Gerdrude filiisque suis Rōdolfo et Berh[toldo] tale predium, quale apud Háchon uisi sunt habere, cum mancipiis omnibus ad idem allodium pertinentibus exceptis tantum Bernhero et duobus liberis eius, id est filio uno et filia, beato Petro pro remissione peccatorum suorum tradiderunt. 465

[R 85] Egilolf quoque de Mulenheim<sup>278</sup>, quicquid apud Scalchstat predii<sup>a)</sup> habuit, pro redemptione animę suę beato Petro donauit<sup>b)</sup>. 470

[R 86] Cōno<sup>c)</sup> de Haslahâ<sup>279</sup> et uxor eius Livtgart tale predium, quale apud Bleichâ<sup>280</sup> ac Wezzisteina habere uisi sunt, pro salute animarum suarum beato Petro deuoti tradiderunt<sup>d)</sup>.

[R 87] Quidam<sup>e)</sup> liber homo nomine Rōzo<sup>281</sup> beato Petro apostolo pro redemptione animę suę patrimonia sua tradidit, hoc est apud uillam Buchheim curtim unam cum domibus duabus, XX iugera siue de agris siue de pratis. Apud uillam Maltertingen<sup>282</sup> uineam unam. Et quoniam de hac re cum fratribus suis aliqua dissensio exorta fuerat, postquam illam coram multis pacificatam terminauerat, prudentiori consilio tale pactum in illorum factum est concilio, ut siquis fratrum post hac de ista conuentione recederet, monasterio sancti Petri decem talenta nummorum persolueret. Huius rei testes idonei fuerunt liberi homines: Eberhardus, Adelbero, Meginbolt, Manegolt, Trutman, Emicho, de familia autem sancti Petri Azzo<sup>283</sup>, Manegolt, Heimo et alii plures uiri et mulieres<sup>f)</sup>. 475  
480

[R 88] Cōno<sup>g)</sup> de Falchensteina<sup>284</sup>, quicquid allodii apud Nortwilre habebat, pro salute animę suę unâ cum fratre suo Lancilino sancto Petro donauit presente uxore sua Ita<sup>285</sup> necnon et aliud predium apud Merdin- 485

---

a) predii...donavit von zierlicherer Hand; kein Tintenwechsel erkennbar. b) Rest der Zeile (7 cm) und die folgende leer bis auf die Verlängerung des Anfangsbuchstaben der nächsten Notiz. c) Diese Notiz von anderer Hand; Tintenwechsel nicht erkennbar. d) Rest der Zeile (4,6 cm) und die folgende leer. e) Hand- und Tintenwechsel. Diese Notiz auffällig verblasst. f) Folgt eine Leerzeile. g) Hand- und Tintenwechsel.

<sup>277</sup> Derselbe mit diesen Söhnen 1122 XII 26 als Ministeriale Herzog Konrads bezeugt (L 2); siehe auch Anm. 218. Mit der Übergabe dieses Gutes im Necrologium S. Petri S. 336 zum 8. Juli als Mönch St. Peters verzeichnet; hierzu WOLLASCH J., Äbte und Mönche S. 89.

<sup>278</sup> Mit dieser Schenkung ist wohl derselbe im Necrologium S. Petri S. 336 zum 21. Juni als Konverse des Klosters genannt; die Anknüpfung mit quoque an die vorige Schenkung der von Müllheim suggeriert eine Zugehörigkeit zu dieser Familie, so WOLLASCH J., Äbte und Mönche S. 88 f.; siehe auch Anm. 31.

<sup>279</sup> Kunos wird wegen dieser Schenkung als Cuono de Bleicha am 1. Februar gedacht, siehe Necrologium S. Petri S. 334. Hierzu Gerlinde PERSON-WEBER/Ansel-Mareike ANDRAE-RAU/Bertram JENISCH in: Burgen 1 S. 33.

[R 84] Reinold von Müllheim mit seiner Gemahlin Töta, aber auch sein Bruder Bertold<sup>277</sup> mit seiner Gemahlin Gertrud und ihren Söhnen Rudolf und Bertold haben zur Vergebung ihrer Sünden dem glückseligen Petrus ein Gut, das sie bei Hach augenscheinlich inne hatten, übergeben mit allen Hörigen, die zu demselben Eigengut gehören, ausgenommen nur Bernher und seine beiden Kinder, nämlich ein Sohn und eine Tochter.

[R 85] Auch Egilolf von Müllheim<sup>278</sup> hat zur Erlösung seiner Seele dem glückseligen Petrus alles Gut geschenkt, das er bei Schallstadt inne hatte.

[R 86] Kuno von Haslach<sup>279</sup> und seine Gemahlin Liutgart haben für ihr Seelenheil dem glückseligen Petrus ein Gut fromm übertragen, das sie bei Bleichheim<sup>280</sup> und Wetzstein augenscheinlich inne hatten.

[R 87] Ein Freier mit Namen Rözo<sup>281</sup> hat zur Erlösung seiner Seele dem glückseligen Apostel Petrus seine Erbgüter übergeben, und zwar bei dem Dorf Buchheim einen Hof mit zwei Häusern und 20 Joch sowohl Äcker als auch Wiesen sowie einen Weinberg bei dem Dorf Malterdingen<sup>282</sup>. Und weil hierüber mit seinen Brüdern ein Streit entstanden war, wurde nach dessen Schlichtung vor vielen mit besonnenerem Ratschluss im Kreise jener folgender Vertrag geschlossen: wenn einer der Brüder von der Vereinbarung später zurücktritt, soll er dem Kloster des heiligen Petrus 10 Talente Münzen bezahlen. Vertrauenswürdige Zeugen dieser Handlung waren freie Leute: Eberhard, Adalbero, Meginbolt, Manegold, Trutmann, Emicho, aber aus der familia des heiligen Petrus Azzo<sup>283</sup>, Manegold, Heimo und mehrere andere Männer und Frauen.

[R 88] Kuno von Falkenstein<sup>284</sup> hat für sein Seelenheil in Gegenwart seiner Gemahlin Ita<sup>285</sup> zusammen mit seinem Bruder Lanzili dem heiligen Petrus alles Eigengut, das er bei Nordweil inne hatte, geschenkt, au-

<sup>280</sup> Eine Beschreibung dieses 1203 durch Abt Bertold inspizierten Gutes siehe R 186. Zur Geschichte des Dorfes Bleichheim und der benachbarten Kirnburg: Gerlinde PERSON-WEBER/Ansel-Mareike ANDRAE-RAU/Bertram JENISCH in: Burgen 1 S. 29–37.

<sup>281</sup> Könnte identisch sein mit dem liber homo Rözo de Bucheim, der in R 146 dem Kloster ebenfalls einen Weinberg bei Malterdingen schenkt. Siehe auch Anm. 144.

<sup>282</sup> Siehe Anm. 224.

<sup>283</sup> Wohl nicht identisch mit dem gleichnamigen Angehörigen der Hochdorfer Kirche, der in R 166 Z. 1034 bei einer Reihe von Güterkäufen wohl zur Zeit des Abtes Eppo (1108–1132) u. a. als Zeuge begegnet.

<sup>284</sup> Mit dieser Schenkung ist derselbe als Mönch St. Peters zum 16. Januar (Necrologium S. Petri S. 334) genannt; hierzu WOLLASCH J., Äbte und Mönche S. 90. Dessen Sohn Reinhard ist um 1152 als Angehöriger des herzoglichen Hauses in R 89 und 92 bezeugt. Zur Genealogie der Falkensteiner siehe HEYCK, Geschichte S. 545 f., WOLLASCH J., Fragen S. 13 ff.; siehe auch Anm. 272 und oben S. LXIII f.

<sup>285</sup> Die Bezeichnung Egilolfs von Blankenberg als Neffe Kunos von Falkenstein spricht für die Herkunft Itas aus dieser Familie, siehe HEYCK, Geschichte S. 542.

gen<sup>286</sup>, quod tamen predictę coniugis<sup>a)</sup> suę usui fructuario per annualem unius denarii censum concedi ab abbate Gozmanno<sup>287</sup> fratribusque suis rogauit huic donationi attestantibus fratre eius Berhtoldo clerico<sup>b)</sup> et nepoti eius Egilolfo de Blanchenberc<sup>288</sup>, Hugone quoque de Endingen<sup>289</sup>, patruale ipsius Cõnonis<sup>c)</sup> 490

fol. 12r || aliisque<sup>d)</sup> religiosorum hominum, scilicet abbatum<sup>290</sup>, monachorum et sacerdotum, personis probatissimis<sup>e)</sup>.

[R 89] Ódalricus de Álcinah<sup>291</sup> tale allodium, quale uisus est habere apud Husen<sup>292</sup>, sancto Petro tradidit coram domino suo, duce Cõnrado<sup>293</sup>, astantibus et collaudantibus filiis Cõnonis, fratris ipsius, Cõnrado scilicet atque Ódalrico, interrogatu eiusdem ducis. Huius rei testes sunt : Cõnradus de Swarcinberc<sup>294</sup>, Berhtoldus de Tannegga<sup>295</sup>, Cõno de Kunringen<sup>296</sup>, Dietricus de Rotenleim<sup>297</sup>, Livtoldus de Tegeruelt<sup>298</sup>, Cõnradus de Krenchingen<sup>299</sup>, Trutwinus de Waldegga<sup>300</sup>, Adalbertus de Swerza<sup>301</sup>, Eberhardus de Eistat<sup>302</sup>, Rõdolfus de Bõcheim<sup>303</sup>. Itemque ex hominibus 495 500

a) s über i nachgetragen. b) Berhtoldo clerico von anderer Hand. c) Rest der letzten Zeile des Blattes (3,5 cm) leer. d) Dieser Zusatz mit anderer Tinte von der Hand der folgenden Notiz. e) Rest der Zeile (13,7 cm) leer.

<sup>286</sup> Zum Ort und zu dieser Schenkung Boris BIGOTT/Gerlinde PERSON-WEBER in: Burgen 1 S. 287–291.

<sup>287</sup> Gozmann, Abt von St. Peter (1137–1154); zur Person siehe MAYER S. 20–24.

<sup>288</sup> Wohl der Sohn Kunos von Blankenberg, des Ministerialen Herzog Bertolds III., siehe HEYCK, Geschichte S. 542 und oben Anm. 128.

<sup>289</sup> Zu diesem und weiteren Herren von Endingen Gerlinde PERSON-WEBER/Bertram JENISCH in: Burgen 1 S. 137.

<sup>290</sup> Vermutlich die Gäste bei der Münsterweihe im Jahr 1148 (R 180).

<sup>291</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 313; nicht lange vor 1147 IV 24 zu datieren, so ebd. S. 206. Zum Aufstieg der nach Alzenach zubenannten Ministerialen siehe LICHDI S. 31, zur Burg Alzenach und dem benachbarten Gündlingen Boris BIGOTT in: Burgen 1 S. 175–178.

<sup>292</sup> Nach WEECH S. 177 und KRIEGER 1 Sp. 872 Nieder- oder Oberhausen, Rheinhausen EM, wohl eher das näher bei Alzenach gelegene Hausen an der Möhlin, so PARLOW, Zähringer S. 206.

<sup>293</sup> Siehe Anm. 30.

<sup>294</sup> Zu den vor 1136 nach Waldkirch zubenannten Vögten des Margaretenklosters siehe Anm. 70.

<sup>295</sup> Dieser ist auch bei einer Schenkung für Kloster Gengenbach vor Herzog Konrad im Jahr 1140 unter den Zeugen, siehe PARLOW, Zähringer Nr. 288. Zu den Herren von Tannegg siehe Anm. 17.

ßerdem ein weiteres Gut bei Merdingen<sup>286</sup>, jedoch mit der Bitte an Abt Gozmann<sup>287</sup> und seine Brüder, dieses dem Nießbrauch seiner genannten Gemahlin für einen jährlichen Pfennig zuzugestehen. Diese Schenkung bezugeten sein Bruder, der Kleriker Bertold, und sein Neffe, Egilolf von Blankenberg<sup>288</sup>, auch Hugo von Endingen<sup>289</sup>, Kunos Vetter, und andere, sehr zuverlässige Personen geistlichen Standes, nämlich Äbte<sup>290</sup>, Mönche und Priester.

[R 89] Ulrich von Alzenach<sup>291</sup> hat dem heiligen Petrus ein Eigengut, das er bei Hausen<sup>292</sup> augenscheinlich inne hatte, vor seinem Herrn, Herzog Konrad<sup>293</sup>, übergeben, während die Söhne seines Bruders Kuno, nämlich Konrad und Ulrich, dabeistanden und auf Befragen desselben Herzogs zustimmten. Zeugen dieser Handlung sind Konrad von Schwarzenberg<sup>294</sup>, Bertold von Tannegg<sup>295</sup>, Kuno von Köndringen<sup>296</sup>, Dietrich von Rötteln<sup>297</sup>, Liutold von Tegerfelden<sup>298</sup>, Konrad von Krenkingen<sup>299</sup>, Trutwin von Waldeck<sup>300</sup>, Adalbert von Schwerzen<sup>301</sup>, Eberhard von Eichstetten<sup>302</sup>, Rudolf von Buchheim<sup>303</sup>, ebenso von den Leuten des Herzogs Egilolf von Blan-

<sup>296</sup> Vermutlich der Sohn des älteren Kuno. Vater und Sohn sind mehrfach zusammen als Zeugen genannt, siehe R 4, 12, 144, 149, 176 und PARLOW, Herren S. 76. Letzterer ist weiterhin mehrfach im Gefolge des Herzogs unter den Zeugen, zuletzt 1150 (UB St. Blasien 1 Nr. 179 Z. 103, Nr. 195 Z. 76), hier ebenfalls zusammen mit Liutold II. von Tegerfelden und Konrad von Krenkingen.

<sup>297</sup> Der Adlige Dietrich II. von Rötteln, der vermutlich bereits 1139 bei einer Schenkung für das Priorat St. Ulrich (siehe Anm. 250) und noch im Gefolge Bertolds IV. (R 96) belegt ist. Zu den Herren von Rötteln ROLLER S. 71–92.

<sup>298</sup> Nach WEECH S. 179 Tegerfelden, Stadt Rheinfelden (Baden) LÖ, nach KRIEGER 1 Sp. 382 f. und PARLOW, Zähringer S. 564 Tegerfelden, Bz. Zurzach, Kt. Aargau. Derselbe Liutold (II.) ist zusammen mit dem folgenden Zeugen in den Jahren 1150 und 1152 belegt (UB St. Blasien 1 Nr. 194, 198; L 5; Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 320, 339, 344), in L 5 ebenfalls zusammen mit dem Ministerialen Werner von Roggenbach. Seine Anwesenheit bei der Schlichtung eines Streits zwischen Kloster St. Georgen und den Konstanzer Kanonikern im Jahr 1163 (GLAK C 45, Druck: NEUGART, Codex diplomaticus 2 Nr. 873) spricht für dessen Zuweisung in das südöstlich von Waldshut gelegene Tegerfelden. Zu dieser Familie MERZ S. 401 f.; siehe auch Erik BECK in: Burgen 2 S. 136 f.

<sup>299</sup> Zu diesem siehe MAURER H., Land S. 145 f., zuletzt DERS., Freiherren von Krenkingen S. 125–149, Stammtafel nach S. 174; weitere Belege zu diesem Zeugen und seinem gleichnamigen Sohn aus den Jahren 1168, 1187 und 1202 siehe UB St. Blasien 1 Nr. 216, 235, 236.

<sup>300</sup> Zur alten und neuen Burg Waldeck und deren Besitzern MEYER S. 9 und 23.

<sup>301</sup> Zu den Herren von Schwerzen im Wutachtal siehe MAURER H., Land S. 147.

<sup>302</sup> Vermutlich Eberhard III.; zu den Herren von Eichstetten siehe Anm. 64 und 594.

<sup>303</sup> Ein Zeuge gleichen Namens ist auch 1113 IX 30 genannt (R 106); zu den Herren von Buchheim siehe Anm. 144.

ducis: Egilolfus de Blanthenberc<sup>304</sup>, Wernherus de Roggenbach<sup>305</sup>, Gotefridus de Stoufen<sup>306</sup>, Heinricus de Baden<sup>307</sup>, Hiltibrant de Tónsola<sup>308</sup>, Hugo de Amparingen<sup>309</sup>, Reginboto et frater eius Cōnradus de Ofmaningen<sup>310</sup>, Gotefridus de Márhtela<sup>311</sup>, Reginhardus de Briŵlingen, Rōdolfus de Altinchouen<sup>312</sup>, Reginhardus de Véristat<sup>313</sup>, Cōnradus de Zaringen<sup>314</sup> et alii quamplures. 505

Quoniam<sup>a)</sup> autem gestę rei renouatio siue repeticio confirmatio dicitur<sup>315</sup>, defuncto duce C(ōnrado), in cuius presentia prefatus Ódalricus hoc donarivm sancto Petro deuotus obtulit, nepote quoque suo Ódalrico in expeditione ierosolimitana<sup>316</sup> uiam uniuersę carnis ingresso ipse miles Ó(dalricus) cum fratre defuncti, Cōnr(ado)<sup>b)</sup>, locum istum ádiit et communiter parique uoto ipsum allodium delegauerunt presente et consentiente domina sua, Clementia ducissa<sup>317</sup>, astante quoque Cōnrado de Swarcinberc<sup>318</sup> et de domo ducis quidam, qui huic facto interfuerunt, scilicet Cōnradus de Rinvelt<sup>319</sup>, Gotefridus de Rōtwila<sup>320</sup>, Gerunc de Titinshusen, Bernhere de Hericheswilare<sup>321</sup>, Heinricus de Scopfheim<sup>322</sup>, 510 515

a) Kein Zeilenwechsel, aber vergrößerter und verstärkter Anfangsbuchstabe; die folgende Ergänzung deutlich von anderer Hand und Tinte. b) Cōnr[adi] WEECH S. 150, der verstorbene Bruder hieß jedoch Ódalricus.

<sup>304</sup> Siehe Anm. 288.

<sup>305</sup> Zu dessen Besitz und Genealogie siehe HEYCK, Geschichte S. 553 f.

<sup>306</sup> Siehe Anm. 221. Zu dem gleichnamigen Marschall Herzog Bertolds IV. und den seit 1218 als Vögte des Klosters St. Trudpert bezeugten Staufenern Gerlinda PERSON und Alfons ZETTLER in: Zähringer II. Nr. 36 und 38, zuletzt ZOTZ, St. Trudpert S. 30.

<sup>307</sup> Zu den nach Baden(weiler) zubenannten zähringischen Ministerialen siehe Eva-Maria BUTZ in: Burgen 2 S. 65–66.

<sup>308</sup> Sohn Wolfhelms von Tunsel, eines Ministerialen Herzog Bertolds III. (R 138); siehe auch LICHDI S. 30.

<sup>309</sup> Siehe Anm. 157.

<sup>310</sup> Zu den Offnadinger Ministerialen: HARTER, Die Zähringerministerialen S. 238; zum späteren Aufstieg der Nachkommen als Freiburger Bürger SCHADEK/UNTERMANN S. 66 f.

<sup>311</sup> Nach WEECH S. 177, HEYCK, Geschichte S. 59 und PARLOW, Zähringer S. 550 Marchtal = Ober- und Untermarchtal UL. Zur Herkunft der übrigen Zeugen passt eher eine Zuweisung nach Marthalen, Bz. Andelfingen, Kt. Zürich, dem damaligen Verwaltungszentrum für die linksrheinischen Besitzungen des Klosters Rheinau; hierzu STEINMANN/STOTZ S. 110. Der 1180 III 4 (Fürstenbergisches UB 5, Nr. 108, PARLOW, Zähringer Nr. 488) genannte Gotefridus de Marhtil ist nur von Zeugen aus dem Freiburger Raum und der Baar umgeben. Herzog Konrads Amt als Vogt St. Blasens, einer Tochter Rheinaus, könnte die Verbindung vermittelt haben; siehe auch Anm. 521.

<sup>312</sup> Nach WEECH S. 174 Altikon, heute Altachen: Brittnau Bz. Zofingen Kt. Aargau; HEYCKS Zuweisung nach Altikon, Bz. Winterthur, Kt. Zürich (Geschichte S. 540) würde zur Herkunft Gottfrieds aus Marthalen passen; für das spätere Altigen, ab-

kenberg<sup>304</sup>, Werner von Roggenbach<sup>305</sup>, Gottfried von Staufen<sup>306</sup>, Heinrich von Baden[weiler]<sup>307</sup>, Hildebrand von Tunsel<sup>308</sup>, Hugo von Ambringen<sup>309</sup>, Reinbot und sein Bruder Konrad von Offnadingen<sup>310</sup>, Gottfried von Márhtela<sup>311</sup>, Reinhard von Bräunlingen, Rudolf von Altinchouen<sup>312</sup>, Reinhard von Vörstetten<sup>313</sup>, Konrad von Zähringen<sup>314</sup> und mehrere andere.

Die Erneuerung oder Wiederholung einer Handlung bedeutet ja Bestätigung<sup>315</sup>; nachdem Herzog Konrad gestorben war, in dessen Gegenwart der genannte Ulrich dem heiligen Petrus dieses Geschenk fromm dargeboten hatte, und nachdem auch sein Neffe Ulrich auf dem Zug nach Jerusalem<sup>316</sup> den Weg allen Fleisches gegangen war, suchte daher der Ministeriale Ulrich mit dem Bruder des Verstorbenen, Konrad, diesen Ort auf und beide gemeinsam übergaben in der gleichen Absicht dieses Eigengut in Gegenwart und mit Zustimmung ihrer Herrin, Herzogin Clementia<sup>317</sup>, auch im Beisein Konrads von Schwarzenberg<sup>318</sup> und einiger aus dem Hause des Herzogs, die bei diesem Geschehen zugegen waren, nämlich Konrad von Rheinfeldern<sup>319</sup>, Gottfried von Rottweil<sup>320</sup>, Gerung von Dittishausen, Bernher von Herichswilare<sup>321</sup>, Heinrich von Schopfheim<sup>322</sup>, Reinbot

---

geg. bei Schliengen LÖ (POINSIGNON S. 327f., PARLOW, Zähringer S. 160) sprechen die 1122 bezeugten Ministerialen Herzog Konrads, Wernherus de Altinchouen und sein nicht namentlich genannter Bruder, siehe Anm. 786.

<sup>313</sup> Siehe Anm. 130.

<sup>314</sup> Zum Ort siehe Anm. 80, zur Person, LICHDI S. 29f., demnach nicht verwandt mit dem 1113 bezeugten gleichnamigen Adligen (R 106, Anm. 456).

<sup>315</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 341. Zur Zeitstellung dieser Ergänzung, zwischen 1154 X und 1155 XI, siehe Einleitung S. LXIV.

<sup>316</sup> 2. Kreuzzug (1147–1149).

<sup>317</sup> Zur Gemahlin Herzog Konrads siehe PARLOW, Zähringer S. 157.

<sup>318</sup> Zu den vor 1136 nach Waldkirch zubenannten Vögten des Margaretenklosters siehe Anm. 70.

<sup>319</sup> Zu diesem und seinen Brüdern siehe ZETTLER, Zähringerburgen S. 118f., zur Bedeutung Rheinfeldens für den schwäbischen Dukaten KÄLBLE S. 149.

<sup>320</sup> Nach WEECH S. 178 und PARLOW, Zähringer S. 558 Rottweil oder Ober-, Niederrotweil, Stadt Vogtsburg im Kaiserstuhl FR; die Zuweisung nach Gerlinde PERSONWEBER in: Burgen 1 S. 337 immer noch umstritten. Die Nähe zum bei Gündlingen vermuteten Hausen spräche für das Kaiserstühler Ober- und Niederrotweil, die von HARTER, Adel S. 272 aufgezeigte zähringische Präsenz in und um Rottweil im 12. Jh. für letzteres.

<sup>321</sup> Nach WEECH S. 176 Pfaffenweiler FR; ebenso KRIEGER 2 Sp. 478; siehe dagegen WEEGER S. 32f., 425. Die Position Bernhers in der Zeugenreihe vor Heinrich von Schopfheim (= Niederschopfheim) schließt dessen Zubenennung nach Hörschweiler, Waldachtal FDS nicht aus. Dieses zu 1085 im Reichenbacher Schenkungsbuch P 27/ St 26 als Herrichswilare bezeugt.

<sup>322</sup> Nach HARTER, Die Zähringerministerialen S. 240 dieser vielleicht ein Sohn Adalberts von Schopfheim.

Reginboto de Slatta<sup>323</sup>, Waltherus de Tahswanc<sup>324</sup>, Reginhardus de Valchensteina<sup>325</sup>, Reginboto de Ofmaningen<sup>326</sup>, Cõno de Opfingen<sup>327</sup>, Cõnradus<sup>328</sup> de Zaringen<sup>a)</sup>. 520

[R 90] Wernherus<sup>b)</sup> de Roggenbach<sup>329</sup> tale predium, quale apud Heindingen cum precio XXX librarum a sorore sua emptum habere uisus est, consentiente domino suo, duce Cõnr(ado)<sup>330</sup>, pro salute animę suę sancto Petro deuotus donauit. 525

[R 91] Vxor quoque prefati Wernheri Ita<sup>331</sup> uocata tale predium, quale apud Amiltra XL marcis emptum possidere uisa est, per manum Cõnradi de Swarcinberc<sup>332</sup>, qui ipsum allodium in fide commissum susceperat, pro redemptione animę suę et parentum suorum deo sanctoque Petro delegauit<sup>c)</sup>. 530

fol. 13r ||[R 92] Quidam<sup>d)</sup> miles de familia ducis nomine Cõno de Opfingen<sup>333</sup> dictus tale predium, quale apud Bikkensõla<sup>334</sup> uisus est habere, beato Petro huius loci dedit patrono hac tamen interposita ratione, si ei ex legitima conivge filius non nasceretur. Hanc autem traditionem per annum denarii unius census in festo sancti Martini dandum roborauit; nam idem predium sibi, quoadusque uitales caperet auras, concedi per eundem census rogauit presente et annuente domina sua, Clementia ducissa<sup>335</sup>, Cõnrado quoque de Swarcinberc, eccliesię Waltchilichę aduocato<sup>336</sup>, astantibus etiam et hoc attestantibus pluribus de domo ducis, ex quorum numero pauca nomina subscripta sunt<sup>337</sup>: Cõnradus de Rinuelden, Ödalricus et fratruelis eius Cõnradus de Älcina, Gotefridus de Rõtwilla<sup>e)</sup>, Heinricus de Scopfheim, Gerunc de Tittinshusen, Reginboto de Ofmaningen, Reginhardus de Valchensteina, Reginboto de Slatta, Cõnradus de Zaringen<sup>f)</sup>. 535  
540

a) Rest der Zeile (9,4 cm) leer.      b) Tintenwechsel; Fortsetzung von derselben Hand.  
c) Folgen zwei Leerzeilen.      d) Hand der vorangehenden beiden Notizen, kein Tintenwechsel erkennbar.  
e) o aus u korrigiert.      f) Rest der Zeile (7,2 cm) leer.

<sup>323</sup> HARTER, Die Zähringerministerialen S. 238 vermutet eine Verwandtschaft mit den Offnadingern.

<sup>324</sup> Dieser auch 1152 unter den Dienstleuten Bertolds IV. (L 5). Zu den Ministerialen von Dachswangen siehe LICHDI S. 32.

<sup>325</sup> Vermutlich der Vater der jüngeren Kuno und Walter von Falkenstein, siehe deren Anniversarstiftung im Jahr 1200 (R 100); zur Familie siehe Anm. 272.

<sup>326</sup> Siehe Anm. 261.

<sup>327</sup> Über diesen zuletzt Alfons ZETTLER in: Burgen 1 S. 343 f.

<sup>328</sup> Siehe Anm. 314.

von Schlatt<sup>323</sup>, Walter von Dachswangen<sup>324</sup>, Reinhard von Falkenstein<sup>325</sup>, Reinbot von Offnadingen<sup>326</sup>, Kuno von Opfingen<sup>327</sup>, Konrad von Zähringen<sup>328</sup>.

[R 90] Werner von Roggenbach<sup>329</sup> hat mit Zustimmung seines Herrn, Herzog Konrads<sup>330</sup>, für sein Seelenheil dem heiligen Petrus fromm ein Gut geschenkt, das er bei Hondingen für den Preis von 30 Pfund von seiner Schwester gekauft und augenscheinlich inne hatte.

[R 91] Auch die Gemahlin des zuvor erwähnten Werner mit Namen Ita<sup>331</sup> hat zur Erlösung ihrer und ihrer Eltern Seelen Gott und dem heiligen Petrus ein Gut, das sie bei Amoltern zum Preis von 40 Mark gekauft und augenscheinlich besessen hatte, durch die Hand Konrads von Schwarzenberg<sup>332</sup> übertragen, der dieses Eigengut zu treuen Händen übernommen hatte.

[R 92] Ein Ministeriale aus der familia des Herzogs mit Namen Kuno von Opfingen<sup>333</sup> hat dem glückseligen Petrus, dem Schutzpatron dieser Stätte, ein Gut, das er bei Bickensohl<sup>334</sup> augenscheinlich inne hatte, gegeben, jedoch mit der Einschränkung, dass ihm von keiner rechtmäßigen Ehefrau ein Sohn geboren werde. Diese Übergabe bekräftigte er aber mit einem jährlichen Zins von einem Pfennig, der am Martinstag gegeben werden sollte; denn er bat, ihm dieses Gut auf Lebenszeit für diesen Zins zugestehen in Gegenwart und mit dem Einverständnis seiner Herrin, der Herzogin Clementia<sup>335</sup>, auch Konrads von Schwarzenberg<sup>336</sup>, des Vogtes der Kirche von Waldkirch, wobei auch noch mehrere Leute aus dem Hause des Herzogs dabei standen und dies bezeugten, aus deren Zahl wenige Namen hierunter geschrieben sind<sup>337</sup>: Konrad von Rheinfelden, Ulrich und sein Neffe Konrad von Alzenach, Gottfried von Rottweil, Heinrich von Schopfheim, Gerung von Dittishausen, Reinbot von Offnadingen, Reinhard von Falkenstein, Reinbot von Schlatt, Konrad von Zähringen.

<sup>329</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 314; siehe Anm. 305

<sup>330</sup> Siehe Anm. 30.

<sup>331</sup> Nach PARLOW, Zähringer Nr. 314 wohl gleichzeitig mit der Schenkung Werners von Roggenbach (R 90).

<sup>332</sup> Siehe Anm. 70.

<sup>333</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 542, zum Tradenten siehe Anm. 327, zur Zeitstellung, zwischen 1154 X und 1155 XI, siehe Einleitung S. LXIVf.

<sup>334</sup> Zum Ort und seinen Grundbesitzern in dieser Zeit: Ansel-Mareike ANDRAE-RAU in: Burgen 1 S. 17f.

<sup>335</sup> Siehe Anm. 317.

<sup>336</sup> Ebenfalls Spitzenzeuge in der zweiten Zeugenreihe von R 89; siehe auch Anm. 70.

<sup>337</sup> Die folgenden Zeugen stimmen mit den Tradenten und der 2. Zeugenreihe von R 89 überein.

[R 93] Ad<sup>a)</sup> eandem quoque uillam Bikkens(ola)<sup>b)</sup> quoddam predium comparauimus a quodam milite Eberhardi de Eīstat<sup>338</sup>, nomine Burch(ardo), dante illud cum manu domini sui E(berhardi) pro XX marcis. Huius rei testes sunt: Hildebrandus de Slatta, Burchardus Zophilare<sup>c)</sup>, Hermannus<sup>339</sup> Ensilingen<sup>d)</sup>, Rōdolfus Trapezita<sup>e)</sup><sup>340</sup>, Guntrammus et alii quam plures de Friburc, Bertholdus de Benzhusen<sup>f)</sup>, Rōdolfus, filius Bernhardi de<sup>341</sup> Ascebach<sup>g)</sup>. 545  
550

[R 94] Quidam homo de Nūrshusin nomine Liuprandus<sup>342</sup> XII iugera agri ad Maltertingen dedit nobis pro VIII talentis. Huius rei testes sunt: Adelbertus et Wolpertus iunior<sup>343</sup>, liberi homines de Maltertingen, in quorum manibus idem predium erat, Rōdolfus de<sup>b)</sup> Baldereth<sup>344</sup>, Hermannus de Ensilingen<sup>i)</sup>, Heinricus Zosili<sup>j)</sup>, Cōnradus et frater eivs Heinricus de Tūsilingen<sup>345</sup>, Burchardus Niger<sup>k)</sup> de Friburc. De familia nostra: Bertholdus de Maltertingin<sup>l)</sup>, Rōdolfus de Nidingin<sup>m)</sup>. 555

fol. 14r

[[[R 95] Quidam<sup>n)</sup> homo de Slatha Adelbertus<sup>346</sup> dictus IIII<sup>or</sup> mansos<sup>o)</sup> apud eundem locum sitos beato Petro huius loci dedit patrono. Verum quia aliqua pars eiusdem predii censualis erat et quinque nummos ad ꝛcclesiam Steine<sup>347</sup> per singulos annos persoluebat, ideo unum agrum solidum persoluentem ad eundem locum dedit sicque reliquam partem predii deinceps ab eiusdem loci subiectione redemit. Hęc autem omnia in 560

a) Die folgenden beiden Notizen von deutlich anderer Hand und Tinte. b) In Majuskelschrift. c) Von anderer Hand und Tinte über Burchardus. d) Von anderer Hand und Tinte über Hermannus. e) Von anderer Hand über Rōdolfus. f) Von anderer Hand und Tinte über Bertholdus. g) de Ascebach von anderer Hand und Tinte über Bernhardi; Rest der Zeile (9,5 cm) leer. h) de Baldereth von anderer Hand und Tinte über Rōdolfus. i) Von anderer Hand und Tinte über Hermannus. j) Von anderer Hand und Tinte über Heinricus. k) Von anderer Hand und Tinte über Burchardus. l) Von anderer Hand und Tinte über Bertholdus. m) Von anderer Hand und Tinte über Rvoldolfus; danach Rest der Zeile (13,5 cm) leer. Folgt in der nächsten Zeile von anderer Tinte und Hand eine mit Notum quoque ... beginnende, mit einem Verweiszeichen (+) über No als Nachtrag gekennzeichnete Ergänzung über den eiusdem donationis fautor. Sie bezieht sich nicht auf den vorausgehenden Kauf, sondern ergänzt vermutlich die folgende Schenkung, so schon FLEIG S. 36 und 117 Nr. 138, 139, nicht dagegen WEECH S. 151. n) Hand- und Tintenwechsel (helles Braun); Quidam in Majuskel. o) IIII<sup>or</sup> mansos auf Rasur in anderer Tinte.

<sup>338</sup> Eberhard III. oder ein Nachfabre; siehe Anm. 64 und 594.

<sup>339</sup> Derselbe wird in R 94 mit de Ensilingen zubenannt. Daher ergänzte WEECH S. 151 hier [de] und identifizierte den Ort S. 176 mit Enslingen, Untermünkeheim SHA; Inzlingen LÖ (Verschreibung?) passte besser zur Herkunft der übrigen Zeugen.

[R 93] Bei demselben Dorf Bickensohl haben wir auch ein Gut erworben von einem Ministerialen Eberhards von Eichstetten<sup>338</sup> mit Namen Burkhard, der uns jenes durch die Hand seines Herrn Eberhard für 20 Mark gab. Die Zeugen dieses Aktes sind Hildebrand von Schlatt, Burkhard Zophilare, Hermann [von] Inzlingen<sup>339</sup>, Rudolf Trapezita<sup>340</sup>, Guntram und mehrere andere aus Freiburg, Bertold von Benzhausen, Rudolf, der Sohn Bernhards von Eschbach<sup>341</sup>.

[R 94] Ein Mann aus Neuershausen mit Namen Liutbrand<sup>342</sup> hat uns für 9 Talente 12 Joch Ackerland bei Malterdingen gegeben. Die Zeugen dieses Aktes sind Adalbert und Wolpert der Jüngere<sup>343</sup>, freie Leute aus Malterdingen, in deren Händen dieses Gut war, Rudolf von Ballrechten<sup>344</sup>, Hermann von Inzlingen, Heinrich Zosili, Konrad und sein Bruder Heinrich von Deißlingen<sup>345</sup>, Burkhard Schwarz aus Freiburg; aus unserer familia Bertold von Malterdingen, Rudolf von Neudingen.

[R 95] Ein Adalbert genannter Mann aus Schlatt<sup>346</sup> hat dem glückseligen Petrus, dem Schutzpatron dieses Ortes, 4 bei demselben Ort gelegene Hufen gegeben. Doch weil ein Teil dieses Gutes zinspflichtig war und der Kirche von Steinen<sup>347</sup> einen jährlichen Erlös von 5 Pfennigen brachte, gab er dorthin einen Acker mit einem Erlös von einem Schilling und kaufte schließlich so den übrigen Teil des Gutes aus der Abhängigkeit desselben Ortes los. Dies alles aber vollzog er in Gegenwart Herzog Konrads,

<sup>340</sup> Offenbar ein Geldwechsler, so SCHADEK/UNTERMANN S. 67.

<sup>341</sup> Eschbach im Schwarzwald, Stegen FR WEECH S. 175, dagegen KRIEGER 1 Sp. 539 f. Eschbach (bei Staufen) FR, ebenso Boris BIGOTT in: Burgen 2 S. 186.

<sup>342</sup> Vielleicht ein zähringischer Dienstmann, so Thomas STEFFENS in: Burgen 1 S. 305.

<sup>343</sup> Vielleicht ein Sohn des in R 52 und öfter genannten Wolpert aus Malterdingen.

<sup>344</sup> Siehe Anm. 207.

<sup>345</sup> Nach WEECH S. 179 Dußlingen TÜ. Wegen der übrigen Zeugen eber Deißlingen RW (nach Land Baden-Württemberg 6 S. 491 Belege für Tuselinga und Tveselingen aus den Jahren 802 und 1245). Vermutlich deren Nachfahren sind sowohl in Neuershausen als auch in Freiburg bezeugt, siehe Freiburger UB S. 403 f. und KÖNIG-OCKENFELS S. 46.

<sup>346</sup> Regest des ersten Teils: PARLOW, Zähringer Nr. 325. WOLLASCH J., Äbte und Mönche S. 90 identifiziert diesen mit dem im Necrologium S. Petri S. 336 zum 11. Juli als Mönch St. Peters mit der Schenkung seines Gutes Schlatschlege genannten Adilbertus. Eine derartige Bezeichnung für das heutige Schlatt sonst nicht belegt (vgl. KRIEGER 2 Sp. 847). Zu den Herren von Schlatt vgl. HEYCK, Geschichte S. 554.

<sup>347</sup> Nach PARLOW, Zähringer Nr. 325 Kloster St. Georgen in Stein am Rhein gegen WEECH S. 179 und KRIEGER 2 Sp. 1078 Pfarrkirche St. Peter in Steinen LÖ; diese seit 1113 im Besitz des Klosters St. Blasien (GLAK 67 Nr. 1177 fol. 73r) und 1350 II 6 noch als dessen Patronatskirche bezeugt (GLAK 11 Nr. 4614); Herzog Konrad, seit 1125 I 8 auch Vogt von St. Blasien (UB St. Blasien 1 Nr. 1255), somit für beide Klöster zuständig. Abt Bertold I. von St. Blasien handelt hier als Patron der Kirche von Steinen.

presentia ducis C(ōnradi)<sup>a)</sup> utrarumque ꝛcclesiarum aduocati<sup>348</sup> patrauit, quique<sup>b)</sup> hęc inuiolata postmodum<sup>c)</sup> fore suo iure firmauit. Huic autem rei interfuerunt : Heinricus de Badin<sup>349</sup>, Hartmannus de Chrocingin<sup>350</sup>, magister censuum ad Steine pertinentium, cum aliis pluribus<sup>d)</sup>. 565

Notum<sup>e)</sup> quoque facimus omni futurę generationi, quod abbas Berh(toldus)<sup>351</sup> eiusdem donationis fautor exstitit in presentia domni Gozmanni abbatis<sup>352</sup>. Huic rei interfuerunt : Wernherus de<sup>f)</sup> Rogginbach<sup>353</sup>, Liuthart de Slatta<sup>g)</sup>, liber homo, Berhtoldus de Hochtorf<sup>h)</sup>, liber homo, Adelbertus, Heinricus de Haccho<sup>i)</sup> et frater eius Lancelinus. Hi uiderunt, quod predicto abbati Berh[toldo] marcam pro confirmatione huius donationis persoluimus<sup>j)</sup>. 570

[R 96] Notum<sup>k)</sup> sit omnibus Christi fidelibus tam futuris quam<sup>l)</sup> presentibus, quod concambium quoddam cum Berhtoldo de Rietheim fecimus<sup>354</sup>. Siquidem quatuor ei mansus ad Asiheim<sup>355</sup> et unum apud Vilingin<sup>356</sup> situm dedimus allodiumque ipsius apud Hōsin<sup>357</sup> uicissim suscepimus. Huius uero rei pactio in uilla Vilingin dicta taliter<sup>m)</sup> est facta, ut, quicumque eam<sup>n)</sup> interromperet, XX<sup>ti</sup> talenta duci Berhtoldo<sup>358</sup> tribueret. In hac pactione aderant testes idonei in hac pagina subscripti: Cōnradus de Rōndistal<sup>359</sup>, Berhtoldus, Sigeboto, Wernherus, Eberhardus de Vilingin, Sigeфриdus de eadem uilla et frater eius Rōdolfus de Asiheim. Post hoc autem eandem pactionem Burchardus de Berno<sup>360</sup> cum coniuge sua Iudinta, matre uidelicet suprascripti militis, firmauit atque, quicquid sui iuris 580 585

---

a) Darüber ausgeschrieben Cōnradi von anderer Hand in schwarzbrauner Tinte. b) quique bis inuiolata auf Rasur in der schwarzbraunen Tinte des Nachtrags (siehe Note e) vielleicht von dessen Hand; folgt ein radiertes dein. c) Vom Schaft des d bis autem in schwarzbrauner Tinte auf Rasur. Über dem a von autem Schriftrest. d) Danach Rest der Zeile (16,6 cm) leer. In der nächsten Zeile folgt R 96. e) Kein hervorgehobener Anfangsbuchstabe. Die folgenden, mit einem Verweiszeichen (+) über No als Nachtrag gekennzeichneten Zeilen von anderer Hand in schwarzbrauner Tinte im Rotulus nicht hier, sondern nach R 94, am Ende von fol. 13r notiert, siehe Note m. f) de Rogginbach von anderer Hand über Wernherus. g) Von anderer Hand über Liuthart. h) Von anderer Hand über Berhtoldus. i) Von anderer Hand über Heinricus. j) Rest der Zeile (16,5 cm) leer. k) Hand- und Tintenwechsel. l) Fortsetzung mit deutlich anderer Hand (gotische Textura) und Tinte. m) taliter über der Zeile mit Einfügungszeichen nach dicta wohl von derselben Hand. n) eam über der Zeile wohl von derselben Hand.

<sup>348</sup> Siehe Anm. 30.

<sup>349</sup> Siehe Anm. 307.

<sup>350</sup> Dieser auch 1139 Zeuge bei der Schenkung Erlewins von Wolfenweiler, siehe Anm. 250; zu den Herren von Krozingen Helen KUNZE/Martin STROTZ in: Burgen 2 S. 32f.

des Vogtes beider Kirchen<sup>348</sup>, der kraft seines Rechts bestätigte, dass dies späterhin unverbrüchlich sein solle. Bei diesem Akt aber waren zugegen Heinrich von Baden[weiler]<sup>349</sup>, Hartmann von Krozingen<sup>350</sup>, der für Stein zuständige Zinsmeister, mit mehreren anderen.

Auch machen wir jeder künftigen Generation bekannt, dass Abt Bertold [von St. Blasien]<sup>351</sup> als Gewährsmann derselben Schenkung in Gegenwart Herrn Gozmanns, des Abtes<sup>352</sup>, auftrat. Bei diesem Akt waren zugegen: Werner von Roggenbach<sup>353</sup>, der Freie Liuthart von Schlatt, der Freie Bertold von Hochdorf, Adalbert, Heinrich von Hach und sein Bruder Lanzili. Diese sahen, dass wir dem zuvor genannten Abt Bertold eine Mark für die Bestätigung dieser Schenkung zahlten.

[R 96] Bekannt sei allen Gläubigen Christi, sowohl den künftigen als auch den gegenwärtigen, dass wir einen Tausch mit Bertold von Rietheim vorgenommen haben<sup>354</sup>. Wir haben ihm nämlich vier Hufen bei Aasen<sup>355</sup> und eine bei Villingen<sup>356</sup> gelegene gegeben und dagegen sein Eigengut bei Hausen<sup>357</sup> empfangen. Der Vertrag hierüber wurde in dem Villingen genannten Dorf so geschlossen, dass, wer auch immer diesen bricht, Herzog Bertold<sup>358</sup> 20 Talente zahlt. Bei dieser Übereinkunft waren vertrauenswürdige Zeugen zugegen, die unten auf dieser Seite geschrieben sind: Konrad von Runstal<sup>359</sup>, Bertold, Sigbot, Werner, Eberhard von Villingen, Siegfried aus demselben Dorf und sein Bruder Rudolf von Aasen.

Danach aber hat Burkhard von Bernburg<sup>360</sup> mit seiner Gemahlin Judinta, nämlich der Mutter des oben genannten Ministerialen, diesen Vertrag

<sup>351</sup> Abt Berthold I. von St. Blasien (1125–VIII 1141); zu dessen Herkunft und Todestag zuletzt UB St. Blasien 1 Nr. 180 Z. 31 ff.

<sup>352</sup> Siehe Anm. 287; dessen Amtsantritt, wohl bald nach dem Tod seines Vorgängers Gerbert 1137 X 11 (Necrologium S. Petri S. 337), und der Tod des Abtes Berthold I. von St. Blasien Anfang August 1141 sind Eckdaten für die Schenkung Adalberts.

<sup>353</sup> Wohl identisch mit dem bereits in R 89 genannten Ministerialen Herzog Konrads; siehe Anm. 305.

<sup>354</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 514; zur Zeitstellung siehe oben S. LXVf.

<sup>355</sup> Siehe Anm. 242.

<sup>356</sup> Siehe Anm. 167.

<sup>357</sup> Nach WECH S. 177 Hausen ob Rottweil, Stadt Rottweil oder Hausen vor Wald, Stadt Hüfingen VS; letzteres KRIEGER 1 Sp. 871; eher Hausen an der Möblin wegen der Nachbarschaft zum unten genannten Feldkirch, so PARLOW, Zähringer S. 329; dort besaß das Kloster bereits Liegenschaften, siehe R 89.

<sup>358</sup> Herzog Bertold IV. (nach 1125/vor 1132 – 1186 IX 8), da unten sein Bruder Adalbert als Spitzenzeuge genannt ist. Quellen und Literatur siehe PARLOW, Zähringer Nr. 338.

<sup>359</sup> Vielleicht der 1139 IV 23 bezeugte gleichnamige Ministeriale Herzog Konrads (Notitia S. Georgii Nr. 118, Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 277) oder ein Nachfahre.

<sup>360</sup> Vermutlich ein Nachfahre des in R 9 und 10 im Gefolge Herzog Bertolds II. als Zeuge auftretenden gleichnamigen Freien. Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 515.

in eodem allodio uidebatur esse, apud Pregon supra reliquias sanctorum illô allatas dedit. His ita gestis tandem eadem causa apud Friburc<sup>361</sup> in presentia ducis Berh(toldi), huius monasterii aduocati, terminatur et per eius manum allodium iam fati militis nobis delegatur nostrumque predium illi in possessionem donatur. Huius rei nobiles uiri affuerunt<sup>362</sup>, qui hanc uiderunt et audierunt: Adelbertus<sup>363</sup> frater<sup>a)</sup> ducis Berh(toldi), Berhtoldus De<sup>b)</sup> lowinstein<sup>364</sup>, Wernherus De Horinberc<sup>365</sup>, Diethericus De<sup>c)</sup> Rôtinleim<sup>366</sup>. Item isti de clientibus ducis affuerunt: Wernherus De<sup>d)</sup> Rogginbach<sup>367</sup>, Cōnradus de Stouphin<sup>368</sup>, Burchardus de Tonsul<sup>369</sup>, Cōnradus de Rinueldin<sup>370</sup> et frater eius Gerhardus<sup>371</sup> cum aliis per pluribus hæc uidentibus et audientibus. Quidam uero miles Burch(ardus) uocatus eiusdem predii dimidium mansum in eadem uilla situm<sup>372</sup> et dimidium mansum apud Veltchilcha<sup>e)</sup> positum a supradicto milite Burch(ardo) de Berno in beneficium susceperat, quoadusque uiueret<sup>f)</sup>. Huic quoque IIII<sup>or</sup> marcas excepto uno quadrante dedimus et predictos mansus ab eo in pignus<sup>g)</sup> suscepimus<sup>b)</sup>.

fol. 15r ||[R97] Deinde<sup>i)</sup> supradictus miles Burch(ardus) alteram dimidiam partem mansi, qui apud Ueltchilcha situs est, nobis cum domino suo Berth(oldo) de Rietheim dedit et tres marcas absque uno quadrante a no-

a) frater ducis Berh(toldi) von derselben Hand über der Zeile. b) De lowinstein von derselben Hand über der Zeile. c) De Rotinleim von derselben Hand über der Zeile. d) De Rogginbach von derselben Hand über der Zeile. e) t über lc nachgetragen. f) quoadusque uiueret über der Zeile von anderer Hand. g) in pignus über der Zeile mit Verweiszichen von der Hand des vorigen Nachtrags. h) Rest der Zeile (2,7 cm) und die folgende, dicht über der Naht leer. i) Kein verstärkter Anfangsbuchstabe, jedoch Hand- und Tintenwechsel (gotische Textura).

<sup>361</sup> Vielleicht in der Burg auf dem Freiburger Schlossberg, siehe Ansel-Mareike ANDRAE-RAU in: *Burgen 1* S. 149.

<sup>362</sup> Einige Zeugen begegnen auch in der Urkunde Bertolds IV. von 1152, siehe L 5.

<sup>363</sup> Dieser bleibt ebenso wie sein Bruder Hugo zu Lebzeiten Bertolds IV. unselbständig, so HEYCK, *Geschichte* S. 418; *Quellen und Literatur*: PARLOW, *Zähringer* Nr. 232; zu den Herzögen von Teck siehe auch Manfred WASSNER in: *Landkreis Esslingen 2* S. 365.

<sup>364</sup> Wohl der Bruder des 1152 (L 5) ebenfalls im Gefolge Bertolds IV. nach dem Zähringerbruder Adalbert genannten Konrad von (Calw-)Löwenstein, beide Großneffen des Grafen Gottfried II. von Calw und seiner Gemahlin Liutgard, einer Tochter Bertolds II. von Zähringen, siehe PARLOW, *Zähringer* Nr. 95; *Stammtafel der Grafen von Calw-Löwenstein* in: STÄLIN S. 367. Bertold, 1156 I 8 (MGH DD Friedrichs I. Nr. 132, Böhmer IV 2,1 Nr. 386) erstmals als Graf von Calw bezeichnet, ist bis 1167 als solcher belegt, siehe *Reichenbacher Schenkungsbuch* St. 149 S. 224 mit Anm. Das Fehlen des Grafentitels, die Zubenennung nach der Burg Löwenstein könnten bedeuten, dass dieser Tausch vor 1156 I 8 stattgefunden hat. Zu den Grafen von Löwenstein vgl. Immo EBERL in: *LexMA* 5, 1991, Sp. 2145 f.

bekräftigt und bei Bregenbach über den dorthin gebrachten Reliquien der Heiligen sein ganzes Recht aufgegeben, das er an diesem Eigengut augenscheinlich hatte. Nachdem dies so vollzogen war, wurde dieses Verfahren schließlich bei Freiburg<sup>361</sup> in Gegenwart Herzog Bertolds, des Vogtes dieses Klosters, abgeschlossen und uns durch dessen Hand das Eigengut des bereits genannten Ministerialen übertragen und jenem unser Gut in Besitz gegeben. Diesem Akt wohnten Adlige bei, die dies sahen und hörten<sup>362</sup>: Adalbert, der Bruder Herzog Bertolds<sup>363</sup>, Bertold von Löwenstein<sup>364</sup>, Werner von Hornberg<sup>365</sup>, Dietrich von Rötteln<sup>366</sup>. Ebenso waren diese von den Ministerialen des Herzogs dabei: Werner von Roggenbach<sup>367</sup>, Konrad von Staufen<sup>368</sup>, Burkhard von Tunsel<sup>369</sup>, Konrad von Rheinfelden<sup>370</sup> und sein Bruder Gerhard<sup>371</sup> mit sehr vielen anderen, die dies sahen und hörten.

Doch ein Burkhard genannter Ministeriale hatte von dem oben genannten Ministerialen Burkhard von Bernburg eine halbe in demselben Dorf<sup>372</sup> gelegene Hufe und eine halbe bei Feldkirch gelegene Hufe als Lehen auf Lebenszeit empfangen. Auch diesem haben wir  $3\frac{3}{4}$  Mark gegeben und von ihm die zuvor genannten Hufen als Pfand erhalten.

[R 97] Sodann hat uns der oben genannte Ministeriale Burkhard die andere Hälfte der bei Feldkirch gelegenen Hufe mit seinem Herrn Bertold von Rietheim gegeben und hat von uns  $2\frac{3}{4}$  Mark erhalten. Bei diesem

<sup>365</sup> Zu den Herren von Hornberg HARTER, Adel S. 97–135; demnach (S. 98 f.) war Werner vielleicht ein Enkel des 1113 bei der Klosterweihe unter den Adligen genannten Adalbert von Hornberg.

<sup>366</sup> Vermutlich Dietrich II. von Rötteln, nicht dessen gleichnamiger Sohn, der 1175–1204 bezeugt ist; siehe Anm. 297.

<sup>367</sup> Nach PARLOW, Zähringer Nr. 515 der Ältere oder der Jüngere. Ein Vergleich der Zeugenreihen in R 89 spricht dafür, dass hier der Jüngere die Nachfolge des Vaters angetreten hat. Wohl der Ältere ist nur im ersten, vor 1147 IV 24 zu datierenden Teil von R 89 genannt, zusammen mit Gottfried von Staufen und Hildebrand von Tunsel. Hier steht Werner neben dem Staufener Konrad und Burkhard von Tunsel. Offenbar hat inzwischen ein Generationenwechsel stattgefunden. Zusammen mit Letzterem und dem Herzogsbruder Adalbert wohl derselbe Zeuge in der Urkunde Bertolds IV. von 1152 für St. Peter (L 5). Zur Genealogie der Roggenbacher siehe Anm. 305.

<sup>368</sup> Zu den Herren von Staufen siehe Anm. 204.

<sup>369</sup> Zu den Ministerialen von Tunsel siehe Anm. 308.

<sup>370</sup> Wohl derselbe ist in R 89 und 92 in der Gefolgschaft der Herzogin Clementia genannt, siehe Anm. 319.

<sup>371</sup> Vermutlich identisch mit dem 1152 VI 2 (L 5) bezeugten Ministerialen Bertolds IV., dort mit einem Bruder Werner, ebenfalls neben Werner von Roggenbach und Burkhard von Tunsel.

<sup>372</sup> Vermutlich nicht Aasen, sondern Villingen, denn nur dieses wird oben als villa bezeichnet.

bis accepit. Huic rei interfuerunt : Landoldus de Harthusin, Adelbertus et 605  
Nantwic de Husin<sup>373</sup> et alter Adelbertus de nostra familia<sup>a)</sup>.

[R 98] Notum<sup>b)</sup> sit Christi fidelibus tam futuris quam presentibus, quod 610  
quidam liber homo Manegoldus dictus de Louphin<sup>374</sup> septem iugera agri et  
uineam unam cum curtíli in eadem uilla Louphin sitta Beato Petro, huius  
loci patrono, dedit. Idem uero predium per annum censum sibi et uxori 615  
suę filieque Adelheide, quamdiu uiuerent, concessum est. Quodsi éadem  
filia eius filios genuerit, si per gratiam acquirere abbatis huius monasterii  
potuerint, idem predium possideant. Preterea, quicquid liberi predii habu-  
it, sub eadem conditione cenobitis huius monasterii dedit. Huius rei testes  
fuerunt: Hugo, capellanus ducis<sup>375</sup>, Reginboto de Offinmenningin<sup>376</sup>, Go- 620  
tefridvs de Stöfin<sup>377</sup>, Liutoldus de Nuchilse<sup>378</sup>. Post mortem uero eiusdem  
M(anegoldi) domnus M[arcwardus] abbas<sup>379</sup> uxori eius et filię idem pre-  
dium eis concessit in beneficium, tantum quoadusque uiuerent, ut singulis  
annis duos solidos in Natiuitate Sancti Iohannis B(aptiste) et tercium in 625  
natiuitate domini persoluant<sup>c)</sup>.

[R 99] Livtfridus<sup>d)</sup>, miles de Öwa<sup>380</sup>, uineam unam apud Uffusin<sup>381</sup> pro  
remedio anime sue sancto petro dedit.

[R 100] Domnus Cõno de Ualchinstein<sup>382</sup>, Reinhardi<sup>383</sup> filius, cum  
uxore sua Heilwide curtem suam apud Gundoluingin<sup>384</sup> cum omnibus ap- 625  
penditiis suis, vnum etiam calcidióma<sup>385</sup> in eadem villa tres solidos pro

a) Rest der Zeile (6,8 cm) leer. b) Hand- und Tintenwechsel (gotische Textura).  
c) Rest der Zeile (7,3 cm) leer. d) Die folgenden beiden Notizen von  
anderer Hand und Tinte (gotische Textura).

<sup>373</sup> Siehe Anm. 357.

<sup>374</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 504. Diese Notiz von der Hand des Sigefridus,  
Schreiber der Sanpetriner Hieronymushandschrift, so von BORRIES-SCHULTEN S. 133.

<sup>375</sup> PARLOW, a. a. O erwägt einen Zusammenhang dieses herzoglichen Kapellans mit dem  
gleichnamigen Pfarrer von Freiburg und Archipresbyter im Breisgau, der in einer  
Urkunde Bischof Hermanns von Konstanz aus dem Jahr 1187 unter den Zeugen ist  
(GLAK 67 Nr. 506 fol. 66r-v, ältere Zählungen 48r-v, 57r-v, Regest: PARLOW, Zährin-  
ger Nr. 529).

<sup>376</sup> Vielleicht identisch mit dem in R 89 in beiden Zeugenreihen genannten Ministerialen  
Herzog Konrads, dort übrigens in der ersten Zeugenreihe ebenfalls mit einem Gott-  
fried von Staufen, oder eine andere Generation; siehe Anm. 310.

<sup>377</sup> Zu den Herren von Staufen siehe Anm. 204.

<sup>378</sup> Nach WEECH S. 178 Neukirch, Stadt Rottweil; nach SALDIK, Geschichte S. 25 Neun-  
kirch: Wasenweiler, Ihringen FR wegen des vermutlich in Laufen bei Sulzburg an-  
sässigen Tradenten und der übrigen aus diesem Raum stammenden Zeugen.

<sup>379</sup> Abt Markward von St. Peter (1154–1183); Vorgang und Niederschrift vor 1183 X  
8, dem Todestag dieses Abtes (Necrologium S. Petri S. 337). Zur Person siehe MAYER  
S. 24 f.

<sup>380</sup> Siehe Anm. 131.

*Akt waren zugegen Landold von Harthausen, Adalbert und Nantwic von Hausen<sup>373</sup> und ein anderer Adalbert aus unserer familia.*

[R 98] *Bekannt sei sowohl den künftigen als auch den gegenwärtigen Gläubigen Christi, dass ein Manegold von Laufen<sup>374</sup> genannter Freier dem glückseligen Petrus, dem Schutzpatron dieser Stätte, sieben Joch Ackerland und einen Weinberg mit einer in demselben Dorf Laufen gelegenen Hofstelle gegeben hat. Dieses Gut ist jedoch ihm, seiner Gemahlin und seiner Tochter Adelheid zu einem jährlichen Zins auf Lebenszeit überlassen worden. Wenn nun diese seine Tochter Söhne gebären sollte, mögen diese dasselbe Gut besitzen, wenn sie das durch das Wohlwollen des Abtes dieses Klosters erreichen können. Außerdem gab er den Mönchen dieses Klosters alles, was er an freiem Gut inne hatte, unter derselben Bedingung. Zeugen dieses Aktes waren Hugo, ein Kapellan des Herzogs<sup>375</sup>, Reinbot von Offnadingen<sup>376</sup>, Gottfried von Staufen<sup>377</sup>, Liuthold von Neunkirch<sup>378</sup>. Aber nach dem Tod desselben M(anegold) hat Abt M[arkward]<sup>379</sup> dessen Gemahlin und Tochter dasselbe Gut nur als Lehen auf Lebenszeit überlassen, sofern sie jährlich zwei Schillinge am Geburtstag des Heiligen Johannes des Täufers und einen dritten am Geburtstag des Herrn bezahlten.*

[R 99] *Liutfried, ein Ministeriale aus Au<sup>380</sup>, hat zu seinem Seelenheil dem heiligen Petrus einen Weinberg bei Uffhausen<sup>381</sup> gegeben.*

[R 100] *Herr Kuno von Falkenstein<sup>382</sup>, ein Sohn Reinharths<sup>383</sup>, hat mit seiner Gemahlin Heilwid dem heiligen Petrus, dem Schutzpatron dieser Stätte, seinen Hof bei Gundelfingen<sup>384</sup> übergeben mit seinem ganzen Zubehör, auch eine Schmiede<sup>385</sup> in demselben Dorf, die jährlich drei Schil-*

<sup>381</sup> Siehe Anm. 155; André BECHTOLD/Boris BIGOTT in: *Burgen 1* S. 12 halten die Burg Obhusen, abgeg. bei Au FR für denkbar.

<sup>382</sup> Vermutlich ein Enkel des in R 88 genannten Tradenten. Zur Genealogie der Falkensteiner siehe Anm. 284, zu ihrer Herrschaft Anm. 272; Regest: PARLOW, *Zähringer* Nr. 552.

<sup>383</sup> Wohl derselbe begegnet als Ministeriale im Gefolge der Herzogin Clementia (R 89).

<sup>384</sup> Siehe Anm. 32.

<sup>385</sup> Eine Ableitung dieses der Forschung bisher nur aus dem Rotulus bekannten Begriffs aus dem lateinischen *calceus* und *domus*, Schuhmacherei (so PARLOW, *Zähringer* S. 364 mit der älteren Forschung) oder *calx*, -cis und *domus*, Kalkofen (*MlatWb* II/1 Sp. 62) erklärt nicht die Endung -dioma, die hier ein Akkusativ ist. Diese spricht eher für eine Ableitung aus dem Griechischen: bei du CANGE Sp. 195 ist χαλκιδίο als Synonym für χαλκῶν, Schmiede nachgewiesen (freundlicher Hinweis von Walter Berschin, Heidelberg); bei PASSOW 2, 2 S. 2401 το χαλκωμα, alles aus Erz gemachte und ein Diminutiv το χαλκωματιον. Weitere Belege für ein *calcidium* in Zarten: de *calcidium* und eiusdem *calcidium*, siehe Abb. 8, *Rödelsekt* Nr. 73, ein Zinsverzeichnis des Klosters St. Märgen aus den Jahren 1270–1280 (so SCHAFER, *Zinsrödel* S. 348). Eine Deutung als Schmiede für kleines Werkzeug (freundlich er Hinweis von Christopher Barck, Freiburg) würde zum Bedarf eines Schusters (*sutor*) oder Fischern (*piscatores*) passen, die u. a. St. Märgen von dem Zartener *calcidium* zinsen.

censu omni anno dependens sancto Petro, huius loci patrono, tradidit ea videlicet conditione, ut in omni anniuersario patris sui Reinhardi maltrum unum frumenti ad elemosinam pauperibus offeramus et post obitum ipsius Cōnonis anniuersario patris omisso in eius hoc deuote anniuersarii die impendamus. Idem uero predium, vbi loco pignoris steterat, XII marcis redémimus. Domnus autem Berth(oldus)<sup>386</sup> abbas, in cuius presentia hec acta sunt, et fratres sui communi consilio eum in plenam fraternitatem assumpserunt et pro deuotionis memoria ei omni anno nocturnales calceos, quoadusque viveret, dare promiserunt. Hac traditione in nostro monasterio multis coram stantibus peracta descendentes cum domno B(ertholdo) abbate apud Friburc in presentia domni sui, ducis Bertholdi<sup>387</sup>, aduocati nostri, huius nominis quinti ipso laudante et firmante legaliter donationis sue causam terminarunt. Anno ab incarnatione Domini M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> post festvm Sýmonis et Iude, die dominica<sup>388</sup>. Testes autem huius rei interfuerunt: Waltherus, frater predicti Cōnonis, amitini quoque eorum de Bōcheim, Cōnradus et Gotfridus<sup>389</sup>.

[R 101] Mathildis<sup>a)</sup>, vidua de Friburc, uxor quondam Rōdegeri cognomento Angist, pistrinvm<sup>390</sup> et ovinhus<sup>b)</sup>, in eadem urbe situm, sancto Petro donauit, quatinus in anniuersario suo et mariti vna die simul celebrando caritas cunctis fratribus de censv eiusdem pistrini fiat. Ipsa etiam rogante eandem officinam sorori sue nomine Gerdrudi et viro suo Cōnrado pro censv dimidie marce in Festo Martini<sup>c)</sup>, quoad vixerit, concessimus. Interim<sup>d)</sup> vero predicta Mathilde in hac vita superstitē dimidiam tantvm cere libram pro censv offerunt. Obeuntibus eis heredes illorum nihil iuris in eodem beneficio habebunt sed, prout abbas dispo||suerit, eandem possessionem anniuersario, ut supradictum est, delegabit. Et ne quisquam huic traditioni sev institutioni obviare audeat, testes, viros idoneos, subscripsimus: Reinoldus de Waltse, Lydewic de wolvinwilare<sup>391</sup>, Henricus et frater eius Cōnradus de Colonia<sup>392</sup>, Henr(icus), qui dicitur Angist, Herman-

fol. 16r

a) Hand- und Tintenwechsel (gotische Textura); engerer Zeilenabstand (ca. 0,8 cm) als die vorgegebenen Linien.

b) Über der Zeile in derselben Tinte und Hand ovinhus, davor in der Tinte der mit interim beginnenden Fortsetzung (siehe Note d) ein mit arabischer 7 gekürztes et.

c) in Festo Martini mit der Tinte und wohl auch Hand des Fortsetzers über der Zeile.

d) Hand- und Tintenwechsel.

<sup>386</sup> Abt Bertold I. von St. Peter (1191–1220), siehe MAYER S. 27–32.

<sup>387</sup> Quellen und Literatur zu Bertold V. von Zähringen (ca. 1160–1218 II 18) siehe PAR-LOW, Zähringer Nr. 522.

<sup>388</sup> 1200 X 29.

<sup>389</sup> Zu den Herren von Buchheim siehe Anm. 144.

linge Zins einbringt, freilich unter der Bedingung, dass wir an jedem Jahrtag seines Vaters Reinhard den Armen einen Malter Getreide als Almosen spenden und nach dem Ableben Kunos selbst dies an seinem Jahrtag fromm darreichen; der Jahrtag des Vaters wird dann übergangen. Dieses Gut aber, das verpfändet war, haben wir für 12 Mark zurückgekauft. Herr Bertold hingegen, der Abt<sup>386</sup>, in dessen Gegenwart dies vollzogen wurde, und seine Mitbrüder haben ihn (Kuno) durch gemeinsamen Beschluss ganz in die Bruderschaft aufgenommen und versprochen, ihm zur Erinnerung an seine fromme Gabe alljährlich Nachtschuhe zu geben, solange er lebe. Nachdem diese Übergabe in unserem Kloster vor vielen, die dabeistanden, vollzogen worden war, haben diejenigen, die mit dem Herrn Abt Bertold hinabgestiegen waren, bei Freiburg in Gegenwart seines Herrn, Herzog Bertolds<sup>387</sup>, unseres Vogtes, dieses Namens des Fünften, mit dessen Billigung und Bekräftigung den Schenkungsakt rechtmäßig abgeschlossen im Jahr der Fleischwerdung des Herrn 1200 am Sonntag nach dem Fest Simon und Juda<sup>388</sup>. Als Zeugen dieser Handlung waren dabei Walter, Bruder des zuvor genannten Kuno, auch deren Vettern aus Buchheim, Konrad und Gottfried<sup>389</sup>.

[R 101] Die Witwe Mathilde aus Freiburg, früher Gemahlin Rüdigers mit dem Beinamen Angist, hat dem heiligen Petrus eine in derselben Stadt gelegene Backstube<sup>390</sup> und ein Ofenhaus geschenkt, damit an ihrem und ihres Gemahls Jahrtag, der an einem Tag zugleich gefeiert werden sollte, allen Ordensbrüdern vom Zins dieser Bäckerei eine Liebesgabe zuteil werde. Auf ihre Bitte hin haben wir allerdings diese Einrichtung ihrer Schwester mit Namen Gertrud und deren Mann Konrad auf Lebenszeit zugestanden für einen am Martinstag fälligen Zins von einer halben Mark. Doch solange die vorgenannte Mathilde noch lebt, bringen sie vorerst nur ein halbes Pfund Wachs als Zins. Nach ihrem Ableben werden deren Erben keinerlei Recht an demselben Lehen haben, sondern der Abt wird diesen Besitz, wie er verfügt hat, der oben genannten Jahrfeier zuweisen. Und damit nicht irgend jemand dieser Übergabe oder Vereinbarung entgegenzutreten wage, haben wir als Zeugen vertrauenswürdige Männer hierunter geschrieben: Reinold von Waldsee, Ludwig von Wolfenweiler<sup>391</sup>, Heinrich und sein Bruder Konrad von Köln<sup>392</sup>, Heinrich, der Angist ge-

<sup>390</sup> Vermutlich nicht wie im klassischen Latein Stampfmühle (vgl. GEORGES 2, Sp. 1720), sondern Bäckerei, Backhaus, so NIERMEYER S. 799; aus Brandschutzgründen wurden in mittelalterlichen Städten die Backöfen von den Backstuben getrennt. Ein solches Ensemble wurde im Freiburger Altstadtbereich ausgegraben (freundlicher Hinweis von Bertram Jenisch, Regierungspräsidium Freiburg Ref. 26: Denkmalpflege).

<sup>391</sup> Zur Person Gerlinde PERSON-WEBER in: Burgen 1 S. 522.

<sup>392</sup> Zu diesen wohl aus Köln stammenden Freiburger Bürgern SCHADEK/UNTERMANN S. 64.

nus<sup>a)</sup>, fratruelis eiusdem, Henr(icus) Greninc, Albertus Ivdevs, Albertus 655  
 Čozzo<sup>393</sup>, Rödiger de Liebinberc<sup>394</sup>, Wernh(erus) Amilunc, Hugo der<sup>b)</sup>  
 Clingere, Waltherus et alii multi.

[R 102] De<sup>c)</sup> manso apud Aseheim<sup>395</sup> persoluuntur IIII<sup>or</sup> modii spelte et  
 IIII<sup>or</sup> auene<sup>d)</sup>.

[R 103] In<sup>e)</sup> Christi nomine<sup>396</sup>. Notum esse cupimus Christi fidelibus 660  
 tam<sup>f)</sup> futuris quam presentibus, quod Dux<sup>397</sup> Ber(htoldus) IIII<sup>usg)</sup> et frater  
 eius, dominus C(ōnradus)<sup>398</sup>, filii bone memoriē Ber(htoldi) II<sup>b)</sup> ducis<sup>399</sup>,  
 huius ecclesie fundatoris, Nigre Silve, que nostra lingua Swarzewalt appel-  
 latur, loca uel predia seu possessiones hereditario ad se iure transmissas 665  
 et hiis uocabulis determinatas, uidelicet a platano in monte Kanden et sic  
 erga iugum montis et per descensum dextere partis montis eiusdem usque  
 ad montem dictum Zewusperg<sup>400</sup>, a Zewissperg ad terminum dictum Bug-  
 genhorn<sup>401</sup>, De Buggenhorn ad terminum dictum Twerenbachgespren-  
 ge<sup>402</sup>, Abinde in riuum dictum Wūta<sup>403</sup> et abinde ad terminum dictum  
 Zem Burgstal<sup>404</sup>, quidquid ab ipso termino uidelicet predictae ripe tendit ad 670  
 antedictum terminum Burgstal, Abinde erga iugum eiusdem collis usque  
 ad montem dictum Ettenberg<sup>405</sup> et inde in terminum dictum Tiersol<sup>406</sup> et

a) Folgt ein durch Unterstreichung getilgtes fu.      b) der-Ligatur verwischt, auf  
 Rasur?      c) Diese Zeile von anderer Hand und Tinte. Auch hier die Linierung  
 nicht beachtet.      d) Folgen 3 Leerzeilen.      e) Am linken Rand ein kaum noch  
 erkennbares Verweiszeichen + auch bei ENGIST S. 31a, vgl. die Markierungen in R 4  
 und 12; Hand- und Tintenwechsel (gotische Textura), der Anfangsbuchstabe über die  
 darüberliegende Leerzeile hinaus verlängert.      f) Darüber ein sehr verblichenes  
 N(ota) B(ene) und ein Abschreibervermerk?      g) III<sup>us</sup> über dem B.      h) II  
 über dem B.

<sup>393</sup> Vielleicht derselbe noch mehrfach in Urkunden für Kloster Tennenbach in den Jah-  
 ren 1220/1223 (Freiburger UB Nr. 35, 36, 38). Nachkommen sind in der 2. Hälfte des  
 13. Jh. unter den führenden Freiburger Bürgern, vgl. GERCHOW/SCHADEK S. 140–143.

<sup>394</sup> Der 1243 vor IX 24 bezeugte adlige Vermittler in einem Streit des Bistums Basel mit  
 dem sanktblasianischen Frauenkloster Sätzenkirch (UB St. Blasien 1 Nr. 315 Z. 25),  
 ein Vetter des kaiserlichen Prokurators Ulrich von Liebenberg, oder ein Vorfahre.

<sup>395</sup> Siehe Anm. 242.

<sup>396</sup> Folgt eine weitere Fassung der Grenzbeschreibung, siehe oben S. LI f. Petitdruck  
 kennzeichnet die mit R 12 übereinstimmenden Formulierungen und Namen.

<sup>397</sup> Anders als in R 12 wird Bertold III. hier Herzog genannt, siehe Anm. 44.

<sup>398</sup> Zum späteren Herzog Konrad siehe Anm. 30.

<sup>399</sup> Zu Herzog Bertold II. siehe Anm. 2.

<sup>400</sup> Hochkopf, so KRIEGER 1 Sp. 994, dagegen 3. Plan wie WEECH S. 180 östlich des Hoch-  
 kopfs.

<sup>401</sup> „Eine Stelle im Plattenwald beim Signal, südlich vom Hornkopf“ so WEECH S. 175;  
 nach SCHWARZMAIER, Hochadelsbesitz S. 4: Buchhorn; auf dem 5. Plan als Bukenhorn  
 östlich des Schlegelkopfs eingezeichnet.

nannt wird, desselben Neffe Hermann, Heinrich Greninc, Albert der Jude, Albert Kotz<sup>393</sup>, Rüdiger von Liebenberg<sup>394</sup>, Werner Amelung, Hugo der Clingere, Walter und viele andere.

[R 102] Von einer Hufe bei Aasen<sup>395</sup> werden 4 Malter Spelt und 4 (Malter) Hafer gezahlt.

[R 103] Im Namen Christi<sup>396</sup>. Wir wollen den künftigen wie gegenwärtigen Gläubigen Christi bekannt machen, dass Herzog<sup>397</sup> Bertold III. und sein Bruder, Herr Konrad<sup>398</sup>, Söhne Herzog Bertolds II.<sup>399</sup> guten Andenkens, des Gründers dieser Kirche, zur Erlösung ihrer Seelen und der ihrer Eltern, die hier begraben sind, dem heiligen Apostel Petrus, unserem Schutzpatron, Örtlichkeiten, Güter oder Besitzungen im Bereich des nach unserer Sprache Schwarzwald genannten schwarzen Waldes, die ihnen nach Erbrecht überkommen waren, fromm vollgültig übergeben haben. Sie sind mit diesen Bezeichnungen definiert: nämlich von der Platane auf dem Berg Kandel und so entlang des Kamms und über den Abfall auf der rechten Seite desselben Berges bis zu dem Zewusberg<sup>400</sup> genannten Berg, vom Zewusberg zur Buggenhorn<sup>401</sup> genannten Grenzmarke, vom Buggenhorn zur Zweribachgesprenge<sup>402</sup> genannten Grenzmarke, von dort zu einem Wutach<sup>403</sup> genannten Bach und von dort zur Zum Burgstall<sup>404</sup> genannten Grenzmarke, nämlich alles was sich genau von der Grenzmarke des oben genannten Baches bis zur zuvor genannten Grenzmarke Zum Burgstall erstreckt, von dort den Kamm desselben Hügels entlang bis zum Ettenberg<sup>405</sup> genannten Berg und von dort zur Tiersol<sup>406</sup>

<sup>402</sup> Zur Lage des Bachs siehe Anm. 109. Quelle des Zweribach südöstlich vom Buggenhorn, BORGOLTE S. 170<sup>B7</sup>, TA Bl 108 als Buchhornbrunnen eingezeichnet. Dieser Bereich mit dem vorigen Punkt bereits bezeichnet. Der Zusatz gesprenge passt besser zum Wasserfall im unteren Teil des Zweribach östlich von Langeck.

<sup>403</sup> Die Wilde Gutach, Nebenbach der Elz.

<sup>404</sup> Nach GÖTHEIN S. 261 das bis zum 18. Jh. im Wildgutachtal bezeugte „Heidenschloss“. Dies nach TA Bl. 108 auf der rechten Seite des Zweribachs, vor dessen Mündung in die Wilde Gutach; gemeint ist jedoch hier Gelände jenseits der Wilden Gutach, also eher wie KRIEGER 1 S. 902 „in der Gegend des heutigen Dreisteigen“. Dieses als Grenzmarke St. Peters auf dem 9. Plan eingezeichnet, beim Zusammenfluss der Wildgutach, des Glashüttenbachs (heute Glaserbach, oberhalb liegt der Ort Altglashütte) und des Moosbachs (der heutige Heubach, unterhalb des Mooshofs), siehe auch TA 108. SALDIK, Geschichte S. 25 vermutet in den dort nachgewiesenen Resten eines Bauwerks den Burgstall gegen Brigitte GASS/Andreas HAASIS-BERNER/Boris BIGOTT in: Burgen 1 S. 405–408, die diesen mit der „Burgstell“ am Eingang des Kilpenbachtals identifizieren. Zu den historischen Hintergründen dieser Burg siehe ZETTLER, Burgenbau S. 24–26.

<sup>405</sup> Berg nordöstlich von Güttenbach VS, vgl. TA Bl. 108.

<sup>406</sup> Nicht ermittelt; WEECH S. 179 vermutet diese Grenzmarke zwischen der Wilden Gutach und Bregenbach = Neukirch, Stadt Furtwangen VS, KRIEGER 2 Sp. 1186 bei Waldau, Stadt Titsee-Neustadt FR.

descensum eiusdem termini usque in Bregen<sup>a)</sup>bach cum omnibus uallibus eundem riuulum tangentibus ex parte dextera, Abinde usque ad paludem, q(ue)<sup>b)</sup> uulgariter Hönenlache appellatur, sitam super Strichen<sup>407</sup>, 675  
 Abinde usque Widiwanke<sup>408</sup> et abinde usque Lüdiwanke<sup>409</sup>, abinde usque Lübinsbach<sup>c)</sup> 410, abinde usque in vallem Nordera<sup>411</sup>, Deinde per ascensum montis, qui dicitur Nenkersperg<sup>412</sup>, ad fontem Schönenbrunne<sup>d)</sup> 413, abinde Schöneggbach<sup>414</sup> inferius usque ad terminum dictum Welschenordera<sup>415</sup>, Abinde sursum per uallem usque ad terminum, qui dicitur 680  
 Hern Chüngeuelle<sup>416</sup>, Abinde usque ad terminum, qui uocatur Bernhöpton<sup>417</sup>, Abinde usque ad ripam, que uocatur Werispach<sup>418</sup>, Abinde per medium montis usque ad castrum diritum Wisenegge<sup>419</sup>, Abinde usque Staphellegge<sup>420</sup> siue Wasenegge<sup>421</sup>, Abinde usque ad iugum montis dicti 685  
 Flansen, Abinde per medium montis siue cacumen usque ad tiliam sitam in monte dicto Wipphi, Abinde per descensum montis eiusdem usque ad

a) Folgt Trennungszeichen am Zeilenende. b) q mit Kürzungsstrich; der Auflösung mit qui bei ENGIST S. 31b folgen WEECH S. 155, FLEIG Nr. 8b und BORGOLTE S. 171; derselbe Schreiber kürzte in R 105, letzte Zeile, ein qui als q mit übergeschriebenem i; die Auflösung des q mit Kürzungsstrich als que wäre an dieser Stelle grammatisch korrekt. c) Folgt Trennungszeichen am Zeilenende. d) Folgt Trennungszeichen am Zeilenende.

<sup>407</sup> Bei Waldau, Stadt Titisee-Neustadt FR, WEECH S. 177 und 179, bei Lachenhäusle nördlich von Waldau KRIEGER 2 Sp. 2; SCHWARZMAIER, Hochadelsbesitz S. 4 unterscheidet Hexenloch (am Heubach, südlich von Neukirch, Stadt Furtwangen VS, vgl. TA Bl. 109) und das südlich davon gelegene Lachenhäusle (TA, Bl. 118). BORGOLTE S. 171<sup>B13</sup> verweist auf den 11. Plan, dort nördlich des Hochbergs die Grenzmarke bei der Hennelachen, vermutlich nicht die hier gemeinte, diese eher in der Gegend des Streichenbach, nördlicher Nebenbach der Urach, siehe auch noch weiter östlich eine auf der Streiche genannte Anhöhe (vgl. TA Bl. 119).

<sup>408</sup> Siehe Anm. 112.

<sup>409</sup> Zur Lage siehe Anm. 111. Die beiden Grenzmarken hier in umgekehrter Reihenfolge.

<sup>410</sup> WEECH S. 177 vermutet diesen Bach bei Waldau, KRIEGER 2 Sp. 110 am Bossenbühl; 1265 IX 23 (Fürstenbergisches UB 5 Nr. 176) verläuft die Grenze zu St. Peter a ripa Luibisbach per ascensum ripae Norderache. Demnach müsste es sich um einen Nebenfluss der Oberen (nördlichen) Langenordnach handeln, vielleicht derjenige, der südlich des Binsenhofs in die Norderache mündet. Siehe auch SALDIK, Grenzbeschreibungen S. 22.

<sup>411</sup> Zum Begriff BAUMANN, Ortsnamen S. 378. Nach dem 12. Plan durchquerte die in süd-westlicher Richtung vom Bossenbühl kommende Grenze das Tal der Langenordnach.

<sup>412</sup> WEECH S. 177 vermutet den Berg südlich von Waldau zwischen Langenordnach und Josbach, nach KRIEGER 2 Sp. 288 alter Name für einen Berg westlich von Oberlangenordnach, zwischen dem Berg Schneeberg und Hof Schneeberg. In der Urkunde von 1265 IX 23 (Fürstenbergisches UB 5 Nr. 176) ist die Grenzmarke Schneeschlaiffi genannt; siehe Einleitung S. LI.

genannten Grenzmarke und den Abfall von diesem Grenzpunkt bis zum Bregenbach, mit allen Tälern, die auf der rechten Seite dieses Bächlein berühren; von dort bis zum Sumpf, der gewöhnlich als Hönenlache bezeichnet wird und oberhalb des Strichen<sup>407</sup> liegt; von dort bis zu Widiwand<sup>408</sup>, und von dort bis Lüdiwanke<sup>409</sup>, von dort bis zum Lübinsbach<sup>410</sup>, von dort bis zum Tal Langenordnach<sup>411</sup>, von dort über den Anstieg des Berges, der Nenkersberg<sup>412</sup> genannt wird, bis zur Quelle Schönenbrunnen<sup>413</sup>, von dort der untere Schönegegnach<sup>414</sup> bis zur Welschenordera<sup>415</sup> genannten Grenzmarke, von dort hinauf durch das Tal bis zur Grenzmarke, die hern Chüngeuelle<sup>416</sup> genannt wird, von dort bis zur Grenzmarke, die Bernhaupten<sup>417</sup> heißt, von dort bis zum Bach, der Werisbach<sup>418</sup> heißt, von dort über den Scheitel des Berges bis zur zerstörten Burg Wiesneck<sup>419</sup>, von dort bis Staffelegg<sup>420</sup> oder Waseck<sup>421</sup>, von dort bis zum Kamm des Flaunser genannten Berges, von dort über den Scheitel des Berges oder Gipfel bis zur Linde, die auf dem Wipphi genannten Berg steht, von dort über den Ab-

<sup>413</sup> Nach WEECH S. 178 südlich von Waldau, zwischen Langenordnach und Josbach zu suchen, nach KRIEGER 2 Sp. 898 wie der folgende Grenzpunkt nördlich des heute noch so genannten Berges Schöneck, auf der Grenze zwischen Waldau und Jostal.

<sup>414</sup> Nicht ermittelt; WEECH S. 178 und KRIEGER 2 Sp. 898 vermuten den Bach in der Nähe des Berges Schöneck, südlich von Waldau.

<sup>415</sup> Nach WEECH S. 180 und KRIEGER 1 Sp. 1101 das heutige Jostal. Zum Begriff BAUMANN, Ortsnamen S. 372.

<sup>416</sup> Grenzmarke nördlich des Hofes Kubnenbach, östl. des Hohlen Grabens, so KRIEGER 1 Sp. 1277, ähnlich WEECH S. 176.

<sup>417</sup> KRIEGER 1 Sp. 161 lokalisiert Bernhaupten als ehemals südwestlich des Hohlen Grabens am Ursprung des Erlenbachs gelegenen Hof. Dies entspricht dem Grenzpunkt Hirzperc der Grenzbeschreibung in R 12, siehe Anm. 114.

<sup>418</sup> Nach KRIEGER 2 Sp. 1425 identisch mit dem in R 12 genannten Zweribach, siehe Anm. 109; doch wohl eher ein vom Zwerisberg (westl. von St. Märgen) herabkommender Bach, wie WEECH S. 180 vermutet.

<sup>419</sup> Per crepidinem montis a diruto castrum Wisenege ist Ausgangspunkt bei der Definition der Grenzen zwischen St. Peter und St. Märgen im Jahr 1136 (Druck und Legatenurkunde: BORGOLTE, Urkunden S. 184–188). Zum Verhältnis zwischen dieser und dem in ihr enthaltenen Insert WEISS S. 66–68. Eine Zerstörung der Burg anzunehmen, so zuletzt BORGOLTE a.a.O. S. 184, ist nicht zwingend, denn dirutus kann auch eingestürzt, verfallen heißen (MlatWb III Sp. 699). Die Burg könnte so, wie ZETTLER, Burgenbau S. 24–26 für den oben genannten Burgstall oder für die Burg der Scherzinger bei Sölden vermutet, wegen der Übermacht der Zähringer in diesem Raum aufgegeben worden sein. Zur Bedeutung der Burg Wiesneck im Zartener Becken zuletzt: KRIEG/ZOTZ S. 78, zu ihren späteren Besitzern: Karl SCHMID, Burg Wiesneck in: Die Zähringer II S. 23.

<sup>420</sup> Siehe Anm. 118.

<sup>421</sup> In TA Bl. 107 südlich des Flaunser und westlich von Eschbach im Schwarzwald, Stegen FR eingezeichnet, so schon WEECH S. 180.

ripam dictam Gloter, Abinde usque ad longum lapidem situm in monte dicto Turli, Abinde per descensum montis usque ad ripam, que uocatur Swarzerichenbach, Abinde per ascensum eiusdem riuli usque ad montem Channun, Abinde usque ad terminum in principio nominatum, dictum Zem Ahorn manu prepotestatiua beato Petro apostolo, patrono nostro, pro redemptione animarum suarum necnon parentum suorum hic sepultorum deuoti tradiderunt. Actum<sup>422</sup> VI kalendas Ianuarii, id est in Natiuitate sancti Iohannis Ewangeliste, Anno dominice incarnationis M° C° XII°, anno sexto H(einrici) regis, huius nominis quinto<sup>a)</sup>, ante basilicam sancti petri allatis illuc sanctorum reliquiis, huius loci regimen tenente Venerabili domino Eppone abbate<sup>423</sup>, Astantibus nobilibus uiris<sup>424</sup>, quorum nomina in rei geste testimonium subscripta sunt: Chūnone de Kūnringen et filio eius Chūnone, Waltero de Horwen, Ranzone de Stoffeln, Eber(hardo) de Eistat, Lūzelino et Adilberto de Vfhusen, Hartberto de Wilhein, Geroldo de Witlikofen et de domo ducis Chūnone de Blankenberg, Reinhardo de Willer, Berwardo de Verstat, H(einrico) de Owēn, Gisilberto de Willer et aliis quampluribus fide dignis, circumstante quoque et hoc audiente, qui tali die ad ecclesiam conuenerant<sup>b)</sup>, cētū copiose plebis.

Verum ne quis de hac principum nostrorum sollempni donatione et predictorum locorum uaria positione scrupulose moueatur, dicendum est breuiter et memorie commendandum, quod Comes Erlewinus de Nūnburg<sup>425</sup> dominusque Arnoldus de KenZingen<sup>426</sup> totam portionem ditionis proprie, quam in ipsa silua siue infra uel extra terminos pre-nominatos possederant, ratione salubri, uoto non dissimili sancto Petro apostolo, patrono nostro, pro redemptione animarum suarum liberaliter tradiderunt<sup>c)</sup>.

[R 104] Hiis<sup>d)</sup> taliter digestis<sup>427</sup> non post multum temporis supra memorati duces, dominus B(erhtoldus) et dominus C(ōnradus), fratres, adhuc feruentēs intentione deuota, quē prius fecerant, ampliare pietatis opera aliud quoddam nouale, quod contra cellam nostram situm ab australi regione pertingit usque ad terminos noualis illius, quod illum beato Petro prius tradidisse superius retulimus, similiter ad monachorum sustentationem ecclesie nostre fecerant possessionem. Aderant<sup>e)</sup> huic traditioni: C(ōnradus), aduocatus de Waltkilche, Erkenboldus de Kencingen, Ge-

a) Siehe R 12 Note a.      b) Trennungszeichen am Zeilenende.      c) Rest der Zeile (7,7 cm) leer.      d) Hand- und Tintenwechsel.      e) Die Aufzählung der Zeugen in größerer Schrift, doch vermutlich von derselben Hand, kein Tintenwechsel erkennbar.

<sup>422</sup> Zum Datum siehe Anm. 59.

<sup>423</sup> Siehe Anm. 15.

fall desselben Berges bis zum Glotter genannten Bach, von dort bis zum langen Stein, der auf dem Türle genannten Berg liegt, von dort über den Abhang des Berges bis zum Bach, der Schwarzer Reichenbach genannt wird, von dort das Bächlein hinauf bis zum Berg Kandel, von dort bis zur am Anfang genannten Grenzmarke, die Zum Ahorn heißt. Geschehen<sup>422</sup> an den 6. Kalenden des Januar, das ist der Geburtstag des heiligen Evangelisten Johannes, im Jahr der Fleischwerdung des Herrn 1112, im 6. Jahr König Heinrichs, des Fünften dieses Namens, vor der Kirche des heiligen Petrus und den dorthin gebrachten Reliquien der Heiligen, in der Amtszeit des ehrwürdigen Abtes Eppo<sup>423</sup>, in Anwesenheit der Adligen<sup>424</sup>, deren Namen zum Zeugnis des Geschehens hierunter geschrieben sind: Kuno von Köndringen und dessen Sohn Kuno, Walter von Horb, Razo von [Hohen] stoffeln, Eberhard von Eichstetten, Luzili und Adalbert von Uffhausen, Hartbert von Weilheim, Gerold von Wittlekofen und aus dem Haus des Herzogs Kuno von Blankenberg, Reinhard von Weiler, Bernward von Vörstetten, Heinrich von Au, Giselbert von Weiler und mehrere andere glaubwürdige, wobei auch ringsumher eine große Volksansammlung stand und dies hörte, die an einem solchen Tag zur Kirche gekommen war.

Doch damit nicht jemand wegen dieser feierlichen Schenkung unserer Fürsten und der verschiedenen Lage der genannten Örtlichkeiten Bedenken bekommt, muss kurz gesagt und in Erinnerung gerufen werden, dass Graf Erlewin von Nimburg<sup>425</sup> und Herr Arnold von Kenzingen<sup>426</sup> zur Erlösung ihrer Seelen dem heiligen Apostel Petrus, unserem Schutzpatron, den ganzen ihrer Gewalt unterstehenden Anteil, den sie an diesem Wald innerhalb oder außerhalb der genannten Grenzen besessen hatten, bei klarem Verstand und mit einhelligem Wunsch freiwillig übergeben haben.

[R 104] Nachdem dies so vollzogen war<sup>427</sup>, waren nicht viel später die oben erwähnten Herzöge, die Brüder Herr Bertold und Herr Konrad, immer noch von frommer Absicht getrieben, die guten Werke, die sie zuvor getan hatten, zu vermehren, und übereigneten unserer Kirche in gleicher Weise für den Unterhalt der Mönche einen anderen, unserer Zelle gegenüberliegenden Neubruch, der im Süden bis zu den Grenzen jenes Neubruchs reicht, von dessen Übergabe an den heiligen Petrus wir zuvor berichteten. Bei dieser Übergabe waren zugegen Konrad, der Vogt von

<sup>424</sup> Die folgenden Zeugen sind identisch mit den in R 12 genannten.

<sup>425</sup> Siehe R 7 und Anm. 77.

<sup>426</sup> Siehe R 6 und Anm. 76.

<sup>427</sup> Nabezu wörtliche Wiederholung von R 5; während dort nur Bertold III. als Sohn Bertolds II. und Vogt des Klosters handelt, treten hier aus der Retrospektive ganz anachronistisch beide Brüder als Herzöge auf.

rungus de Aluelt, Wolueradus de Birhtelingen, Adilbertus de Dietfort, Bur(chardus)<sup>a)</sup> de Denzelingen<sup>b)</sup>.

[R 105] Euoluto<sup>c)</sup> autem aliquo tempore prefati duces<sup>428</sup>, scilicet B(erhtoldus), huius nominis tercius, et dominus C(önradius), frater eius, 725  
monasterium nostrum maioribus gratiarum donis amplificare et augmen-  
tare studuerunt, siue cultis siue incultis pro redemptione animarum sua-  
rum atque parentum suorum hic sepultorum beato Petro apostolo manu  
prepotestatiua tradiderunt, Anno dominice incarnationis M° C° XIII°. 730  
Anno autem ipso<sup>d)</sup> dominice incarnationis M° C° XIII° monasterium ce-  
nobii nostri dedicari fecerunt<sup>e)</sup> a venerabili Witone Curiensi episcopo<sup>429</sup> et  
nobili dote illud ditauerunt. Quali autem dote nobilitauerint et qui testes  
huius donationis rerum gestarum existant, alibi<sup>430</sup> plenius inuenitur<sup>f)</sup>.

fol. 1v

[[R 106] [An]no<sup>g)</sup> ab incarnatione domini M C XIII, Indictione VII<sup>431</sup>,  
VIII<sup>432</sup> an[no Regis]<sup>h)</sup> Heinrici quinti, II k(alendas) Octobris, Feria 735  
III<sup>i)</sup><sup>433</sup>. Dedicatum est monasterium [nostri]<sup>j)</sup> cęnobii<sup>434</sup> a uenerabili  
Witone, Curiensi episcopo<sup>435</sup>, in honore sanctę et indiuiduę Trinitatis ac  
uictoriosissimę Crucis et beati Petri apostoli omniumque apostolorum  
domno Ódalrico, Constantiensis ecclesię electo<sup>436</sup>, presente et annuente  
nã cum septem religiosis abbatibus, hoc est domno Eppone, tunc tem-

a) So ungekürzt in R 5, Bertholdus ENGIST S. 33b, WEECH S. 156. b) Rest der Zeile (7,6 cm) leer. c) Hand wie R 104. d) Über der Zeile. e) Trennungszeichen am Zeilenende. f) Rest der Zeile (6,2 cm) und die letzten 27 cm des Blattes leer; Linierung nur noch schwach erkennbar. g) Textverluste am Anfang der ersten 3 Zeilen durch Abriss der linken oberen Blattecke. Die erste Zeile durch eine kleine Majuskel in der Höhe des Mittelbandes ausgezeichnet. h) So ENGIST S. 34. i) Monat und Wochentag mit Majuskel hervorgehoben. j) So ENGIST S. 34.

<sup>428</sup> Der Anachronismus der vorangehenden Tradition wird fortgesetzt. Auch hier werden bereits notierte Schenkungen zusammengefasst: Zur Münsterweihe im Jahr 1113 dotierten Herzog Bertold III. und sein Bruder, domnus Cönradius...prepotestatiua manu, doch nicht zu ibrem und ihrer Eltern Seelenheil (siehe R 106). Dieses Element, wie auch die allgemeine Übertragung von Liegenschaften mit der gängigen Formulierung siue cultis siue incultis wurde anscheinend der Urkunde (R 4) entnommen, die bereits als Vorlage für die Grenzbeschreibung diente.

<sup>429</sup> Wido, Bischof von Chur (1096–1122); zu diesem Bischof zuletzt CLAVADETSCHER/KUNDERT S. 475.

<sup>430</sup> Nämlich in dem Bericht über die Weihe St. Peters auf dem ersten Verso (R 106).

<sup>431</sup> Nach GROTEFEND S. 8f. und S. 140 passt zum Jahr 1113 die 6. Indiktion.

Waldkirch, Erkenbold von Kenzingen, Gerung von Allfeld, Wolfrad von Bichtlingen, Adalbert von Dietfurt, Burkhard von Denzlingen.

[R 105] Doch nach einiger Zeit waren die zuvor genannten Herzöge<sup>428</sup>, nämlich Bertold, dieses Namens der Dritte, und Herr Konrad, sein Bruder, bedacht, unser Kloster mit größeren Gaben ihrer Gunst zu stärken und zu mehren und haben zur Erlösung ihrer Seelen und derjenigen ihrer dort bestatteten Eltern dem glückseligen Apostel Petrus, unserem Schutzpatron, [Güter mit allem Zubehör] sowohl bebautem als auch unbebautem Land vollgültig übergeben im Jahr der Fleischwerdung des Herrn 1113. In demselben Jahr der Fleischwerdung des Herrn 1113 ließen sie das Kloster unserer Ordensgemeinschaft von dem ehrwürdigen Churer Bischof Wido<sup>429</sup> weihen und bereicherten jenes mit großzügiger Ausstattung. Mit welcher Gabe sie dieses aber erhöhten und welche Zeugen bei diesem Schenkungsakt aufgetreten sind, ist anderswo<sup>430</sup> ausführlicher zu finden.

[R 106] Im Jahr seit der Fleischwerdung des Herrn 1113, in der 7. Indiktion<sup>431</sup>, im 8. Jahr<sup>432</sup> König Heinrichs des Fünften, an den 2. Kalenden des Oktober, am 3. Wochentag<sup>433</sup> ist das Kloster<sup>434</sup> unserer Ordensgemeinschaft vom ehrwürdigen Churer Bischof Wido<sup>435</sup> zu Ehren der heiligen Dreieinigkeit, des allersiegreichsten Kreuzes und des glückseligen Apostels Petrus und aller anderen Apostel geweiht worden, wobei Herr Ulrich, gewählter Bischof der Konstanzer Kirche<sup>436</sup>, gegenwärtig war und zustimmte zusammen mit sieben gottesfürchtigen Äbten, nämlich Herrn

<sup>422</sup> Dies entspricht seinen Regierungsjahren als König. Doch Heinrich war seit dem 13. April 1111 Kaiser.

<sup>433</sup> 1113 IX 30, Dienstag (Hieronymus, pb.); Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 191.

<sup>434</sup> Ob 1113 IX 30 die Kirche oder die Abteigebäude geweiht wurden, ist kontrovers: „Mönchskirche“ BAUMEISTER, *Compendium actorum* S. 55a; „Weihe des Münsters unserer Abtei“, so zuletzt ZOTZ, *St. Peter* S. 65, „Weihe der Abteigebäude“ MÜHLEISEN, *Klosterführer* S. 14. Belege für die Bedeutung Abteikirche siehe NIERMEYER S. 702 f. s. v. *monasterium* Nr. 7. Im *Rotulus* und den *annalistischen Aufzeichnungen Gremmelsbachs* wird zwischen *ecclesia* und *monasterium* unterschieden: 1093 IX 1 (S. Petri Kettentag) Weihe der ersten Kirche (*ecclesia*, BAUMANN, *Sanct Peter* S. 71), 1148 (R 180) Weihe der von Grund auf erneuerten *ecclesia*. Die Mauern einer 1113 gebauten Kirche wären 25 Jahre später schwerlich bereits so vollkommen verfallen. So schon STEYRER S. 60. Auch spricht der für diese Weihe gewählte Tag des hl. Hieronymus, des gelehrten Kirchenvaters, gegen die Weihe einer Kirche. *MlatWb II*. führt Sp. 1511 s. v. *consecrare* Belege für die Weihe von Kirchen und Klöstern auf; *dedicare* wird nach *MlatWb III*. Sp. 143 als Synonym für *consecrare* gebraucht. Zum Nebeneinander von *monasterium* und *coenobium* siehe *MlatWb II* Sp. 776.

<sup>435</sup> Siehe Anm. 429.

<sup>436</sup> Bischof Ulrich von Konstanz (1110–1127) wurde erst nach 1118 vom Nachfolger Papst Paschalis II. anerkannt und geweiht. Hierzu und zu seiner Freundschaft mit Wido von Chur WEISS S. 25 ff.; zuletzt MAURER H., *Bistum Konstanz* S. 266–288.

poris eiusdem monasterii prelato<sup>437</sup>, Brunone Hirsaugiense<sup>438</sup>, Rōsteino 740  
 de sancto Blasio<sup>439</sup>, Adalberto Scafhusense<sup>440</sup>, Dieggero de sancto Geor-  
 gio<sup>441</sup>, Ottone Rinaugiense<sup>442</sup>, Egenone Augustense<sup>443</sup> tantę sollemnitati  
 concurrentibus et in cunctis, quę poterant, deuotissime agentibus. Non  
 solum autem tales personę nec non et alię religiosorum hominum plurimę,  
 id est clericorum, monachorum, conuersorum, uerum etiam secularium 745  
 uirorum non pauci nobiles atque liberi excepta promiscui sexus multitu-  
 dine non parua, quę undique confluerat in illa die, huic negotio uide-  
 bantur interesse. Peracto itaque dedicationis officio dux Berhtoldus<sup>444</sup> et  
 frater eius, domnus Cōnradus<sup>445</sup>, ꝥcclesiam honorifice dotauerunt coram  
 omni populo tradentes ei uidelicet prepotestatiua manu predium quod- 750  
 dam, quod habebant in pago, qui dicitur Gvndelingen<sup>446</sup>, quatenus cum  
 omnibus mancipiis et appenditiis suis perpetuo cedat in usum monacho-  
 rum hoc in monasterio deo et sancto Petro famulantium. Preterea etiam,  
 ut omnia, quę a parentibus suis aut quibuscumque fidelibus tradita esse  
 noscuntur, beato Petro, istius monasterii patrono, inconuulsa et inteme- 755  
 rata consistant, omni succedentis temporis ꝥuo, quicquid iuris hereditarii  
 uel a se aut generis sui successoribus possit haberi uel dici, iuxta legem et  
 consuetudinem istius patrię, sicut et antea sepissime fecerant, abdicaue-  
 runt in conspectu utriusque episcopi et totius multitudinis circumstantis  
 populi. His gestis intererant nobiles uiri, quorum nomina in rei gestę tes- 760  
 timonium subscripta sunt<sup>a)</sup>: Ada[l]bertus<sup>b)</sup>, comes de Gammertingen<sup>447</sup>,  
 Adalbertus de Horenberc<sup>448</sup>, Fridericus de Woluah<sup>449</sup> et filius eius Arnol-  
 dus, Waltherus de Wilhelm<sup>450</sup>, Gerunc de Brunne<sup>451</sup>, Rēm de Askach<sup>452</sup>,

a) Rest der Zeile (5 cm) leer.

b) Tintenwechsel.

<sup>437</sup> Siehe Anm. 15.

<sup>438</sup> Abt Bruno von Hirsau (1105–1120); zu diesem Kloster Ulrich NOTHELPER in: *LexMA* 5, 1990, Sp. 35 f.

<sup>439</sup> Rusten, Abt von St. Blasien (1108–1125); zum Kloster Hugo OTT in: *LexMA* 7, 1995, Sp. 1136 f.

<sup>440</sup> Abt Adalbert von Allerheiligen in Schaffhausen (1099–1131); zum Kloster Thomas ZOTZ in: *LexMA* 7, 1995, Sp. 1434 f., zu dessen Gründung DERS., Markgraf Hermann S. 165–171.

<sup>441</sup> Theoger, Abt von St. Georgen im Schwarzwald (1088–1119); zum Kloster zuletzt Alfons ZETTLER in: *LexMA* 7, 1995, Sp. 1158 f.

<sup>442</sup> Abt Otto von Rheinau (1106/1111–1113); zum Kloster Hubertus SEIBERT in: *LexMA* 7, 1994, Sp. 783.

<sup>443</sup> Abt Egino von St. Ulrich und Afra in Augsburg (1109–1120); zu diesem Anhänger der cluniazensischen Reform Bernhard HAGEL in: *LexMA* 3, 1984, Sp. 1612. Mit

Eppo, dem damaligem Vorgesetzten dieses Klosters<sup>437</sup>, dem Hirsauer Bruno<sup>438</sup>, Rusten von St. Blasien<sup>439</sup>, dem Schaffhausener Adalbert<sup>440</sup>, Theoger von St. Georgen<sup>441</sup>, dem Rheinauer Otto<sup>442</sup>, dem Augsburger Egino<sup>443</sup>, die zu einem so bedeutenden Fest zusammenkamen und in allem so fromm handelten, wie sie es vermochten. Doch nicht nur solche Persönlichkeiten, sondern auch sehr viele andere gottesfürchtige Leute, nämlich Kleriker, Mönche, Konversen, aber auch nicht wenige weltliche Adlige und Freie, gefolgt von einer nicht kleinen Menge verschiedenen Geschlechts, die von überall zusammengeströmt war, waren an jenem Tage bei diesem Ereignis augenscheinlich zugegen. Nachdem also der Weiheakt vollzogen war, haben Herzog Bertold<sup>444</sup> und sein Bruder, Herr Konrad<sup>445</sup>, die Kirche ehrenvoll ausgestattet, indem sie ihr nämlich vor dem ganzen Volk ein Gut vollgültig übergaben, das sie in dem Gündlingen<sup>446</sup> genannten Gebiet inne hatten, auf dass es mit allen Hörigen und allem Zubehör für immer in den Nießbrauch der Mönche übergehe, die in diesem Kloster Gott und dem heiligen Petrus dienen. Damit außerdem auch alles, was bekanntermaßen von ihren Eltern oder jeglichen Getreuen dem glückseligen Petrus, dem Schutzpatron dieses Klosters, übertragen worden ist, unumstößlich und unverletzlich bestehen bleibe, haben sie für alle Ewigkeit auf jegliches Erbrecht, das sie oder ihre Nachfahren tatsächlich oder angeblich daran haben könnten, nach dem Gesetz und der Gewohnheit dieses Landes im Angesicht beider Bischöfe und der ganzen Menge des ringsherum stehenden Volkes verzichtet, wie sie es auch zuvor sehr häufig getan hatten. Bei diesem Ereignis waren Adlige zugegen, deren Namen zum Zeugnis der Handlung hierunter geschrieben sind: Adalbert, Graf von Gammertingen<sup>447</sup>, Adalbert von Hornberg<sup>448</sup>, Friedrich von Wolfach<sup>449</sup> und sein Sohn Arnold, Walter von Weilheim<sup>450</sup>, Gerung von Brunnen<sup>451</sup>, Rom von Eschach<sup>452</sup>,

---

Gebhard von Konstanz verbrachte er sein Exil in St. Blasien, siehe HEYCK, Geschichte S. 199. Seine Teilnahme an der Weihe dürfte auf seine Verbundenheit mit dem am 12. November 1110 verstorbenen Mitstifter zurückzuführen sein.

<sup>444</sup> Herzog Bertold III., siehe Anm. 44.

<sup>445</sup> Zum späteren Herzog Konrad siehe Anm. 30.

<sup>446</sup> Zu diesem Dorf siehe Anm. 206.

<sup>447</sup> Dieser Spitzenzeuge war ein Neffe Bischof Ulrichs von Konstanz und über seinen Bruder, Ulrich II. von Gammertingen, mit den Zähringern verschwägert. Zur Bedeutung der Grafen von Gammertingen-Achalm als Förderer des Klosters Zwielfalten: BURKARTH S. 31 f. Zu deren Genealogie zuletzt WOLF S. 234 f. mit Anm. 28.

<sup>448</sup> Siehe Anm. 365.

<sup>449</sup> Siehe Anm. 92.

<sup>450</sup> Siehe Anm. 21.

<sup>451</sup> Dieser auch in R 42 im Gefolge Bertolds III. und seines Bruders Konrad.

<sup>452</sup> Zu den später in Ramstein ansässigen Herren von Eschach HARTER, Adel S. 160–180.

Wernherus de Cimberē<sup>453</sup>, Liupold de Merdesburch<sup>454</sup>, Erkenboldus de Kencingen<sup>455</sup>, Cōnradus de Zaringen<sup>456</sup>, Erkenboldus de Vorcheim, 765  
Eberhardus et frater eius Burchardus de Eistat<sup>457</sup>, Heinricus de Wietelisberch<sup>458</sup>, Ōdalricus de Anemōtingen<sup>459</sup>, Rōdolfus de Bōcheim<sup>460</sup>, Walecho de Waldegge<sup>461</sup>, Otto<sup>462</sup> de Reginesberch<sup>a</sup>, Liutoldus de Tegervelt<sup>463</sup>, Rōdolfus de Gūrtwil<sup>464</sup>, Eginō de Burbach<sup>465</sup>, Erchengerus de Steinunstat, 770  
Craft de Opfingen<sup>466</sup>, Wido de Wilare<sup>467</sup>, Rōggerus de Blidoluesheim<sup>468</sup>, Rōpertus de Husen, Berhtoldus et Folcloch de Deningen<sup>469</sup>, Lampertus de Adelhusen, Burchardus<sup>470</sup> de Gundoluingen<sup>b</sup>).

[R 107] Idem<sup>c</sup> Berhtoldus dux concambium quoddam fecit nobiscum<sup>471</sup>, mansum unum apud uicum, qui dicitur Ebenōte<sup>472</sup>, et sex beneficia iuxta uillam Ūwa nobis tradidit et predium, quod nos apud Steinunstat 775  
habuimus<sup>473</sup>, causa militis sui, Adelberti de<sup>d</sup> Stoufen<sup>474</sup>, uicissim recepit<sup>e</sup>).

[R 108] Item ipse dux Berhtoldus et frater eius, domnus Cōnradus<sup>475</sup>, aliud concambium fecit nobiscum<sup>476</sup>, mansum uidelicet unum apud Nābero nobis tradidit et mansum unum, quem apud Ohssenwanc habuimus, uicissim a nobis recepit, ꝥcclesiam autem eandem<sup>f</sup> Nabero[censem] 780  
pro remedio animę suę beato Petro donauit<sup>477</sup>. Huic traditioni aderant<sup>g</sup>): Cōnradus de Waltchilicha<sup>478</sup>, Erkenboldus de Kencingen<sup>479</sup>, Heinricus de Dietfort<sup>480</sup>, Wern de Hopfowa<sup>481</sup>, Dietricus de Wilhelm<sup>482</sup> et frater eius Waltherus filiusque suus Ōdalricus<sup>b</sup>).

a) Folgt Verweiszzeichen x. b) Rest der Zeile (15,4 cm) und die folgenden beiden leer, an deren Anfang Verlängerung des Anfangsbuchstabens von R 107. c) Hand- und Tintenwechsel; leicht verzierter, über 3 Zeilen verlängerter Anfangsbuchstabe. d) de Stoufen über der Zeile; Tintenwechsel nicht erkennbar. e) Rest der Zeile (12 cm) leer. f) Folgt apud ENGIST S. 36a, b, LEICHTLEN Nr. 102, WEECH S. 158, Nabirocensem ecclesiam L 4. g) Die folgende Aufzählung der Zeugen von anderer Hand und Tinte; Schriftreste deuten auf vorheriges Palimpsestieren. b) Folgt über Palimpsest unmittelbar von der Hand (Tintenwechsel!) der fol. 4r eingefügten Grenzbeschreibung die Schenkung eines Gutes in Jesingen durch Herzog Konrad (R 134), siehe hierzu oben S. LXXV; unter ihrem letzten Verb und auf den folgenden 11 Zeilen von anderer Hand: ...l[o]ca siue predia ad se iur[e trans]mis[sa], [uidelicet ab] Acelinisbach usque ad Scallinberc et inde usque ad [Ror]berc [et inde] ad Sonnebrunne siue Sconnebach et inde usque ad Glott[ro]nsprin[c] et inde usque ad Twerinbach et inde usque Ludewanc [in]fra iugum montis Hirzperc et Treisemesprin[c] et inde usque ad Wisineg[ga] et] inde usque ad Sconeberc et inde [u]sq[ue] ad St[a]f[fil] egga manu prepotestatiua sancto Petro patrono nostro pro salute animarum suarum contradiderunt [et hoc iterata traditione] non solum ipse felix memorie Berhtoldus dux huius ecclesie fund[atoris] [cum u]x[ore] [s]u[a] uerum etiam filii eo[rum] gloriosus scilicet dux Berhtoldus et domnus Conradus in presentia et audientia illorum, [qui tali die conuenerant], sanctorum reliquiis allatis ante basilicam sancti Petri in natiuitate sancti Iohannis Euangeliste [anno eodem] confirmauerunt sic[ut] in alio loco uerso folio ad tale signum x inuenitur; hierzu oben S. XLVIII ff.

<sup>453</sup> Zu den Herren von Zimmern Holger KRUSE in: LexMA 9, 1998, Sp. 616 mit Literaturhinweisen.

Werner von Zimmern<sup>453</sup>, Liutpold von Meersburg<sup>454</sup>, Erkenbold von Kenzingen<sup>455</sup>, Konrad von Zähringen<sup>456</sup>, Erkenbold von Forchheim, Eberhard und sein Bruder Burkhard von Eichstetten<sup>457</sup>, Heinrich von Wittlisberg<sup>458</sup>, Ulrich von Emmendingen<sup>459</sup>, Rudolf von Buchheim<sup>460</sup>, Walcho von Waldeck<sup>461</sup>, Otto von Regensberg<sup>462</sup>, Liutold von Tegerfelden<sup>463</sup>, Rudolf von Gurtweil<sup>464</sup>, Egino von Burbach<sup>465</sup>, Erkenger von Steinestadt, Kraft von Opfingen<sup>466</sup>, Wido von Weiler<sup>467</sup>, Roger von Blidolsheim<sup>468</sup>, Rupert von Hausen, Bertold und Volkloh von Teningen<sup>469</sup>, Lampert von Adelhausen, Burkhard von Gundelfingen<sup>470</sup>.

[R 107] Derselbe Herzog Bertold hat mit uns einen Tausch vorgenommen<sup>471</sup>: Er hat uns eine Hufe bei dem Ebnet<sup>472</sup> genannten Dorf und sechs Lehengüter bei dem Dorf Ibental übergeben und seinerseits ein Gut, das wir bei Steinestadt inne hatten<sup>473</sup>, im Interesse seines Ministerialen Adalbert von Staufen<sup>474</sup> empfangen.

[R 108] Ebenso hat dieser Herzog Bertold und sein Bruder, Herr Konrad<sup>475</sup>, einen anderen Tausch mit uns gemacht<sup>476</sup>, er hat uns nämlich eine Hufe bei Nabern übergeben und dagegen eine Hufe, die wir bei Ochsenwang inne hatten, von uns empfangen. Doch für sein Seelenheil hat er dem glückseligen Petrus zugleich die Naberner Kirche geschenkt<sup>477</sup>. Bei dieser Übergabe waren zugegen Konrad von Waldkirch<sup>478</sup>, Erkenbold von Kenzingen<sup>479</sup>, Heinrich von Dietfurt<sup>480</sup>, Wern von Hopfau<sup>481</sup>, Dietrich von Weilheim<sup>482</sup>, dessen Bruder Walter und sein Sohn Ulrich.

<sup>454</sup> Zur Frühgeschichte der Meersburg und dem gleichnamigen Vorfahren dieses Zeugen, dem königlichen familiaris und consiliarius Heinrichs IV., sowie dessen Nachfahren als Vasallen des Konstanzer Bischofs siehe MAURER H., Fährte S. 263–265.

<sup>455</sup> Zu den Herren von Kenzingen siehe Anm. 36.

<sup>456</sup> Zum Ort siehe Anm. 80. Nicht der oben genannte Herzogsbruder, sondern vermutlich identisch mit dem 1136 (siehe Anm. 419) unter den principes genannten Schwiegersohn Graf Bertolds von Nimburg, so LICHDI S. 28. SCHADEK/UNTERMANN S. 66 f. vermuten einen späteren Eintritt der Nachkommen in die Ministerialität der Zähringer und sehen in ihnen Vorfahren der 1239 in Freiburg ansässigen Ritter Konrad und Heinrich von Zähringen; vgl. den gleichnamigen Ministerialen Herzog Konrads in R 89, 92.

<sup>457</sup> Söhne des in R 4 genannten Eberhard I. von Eichstetten; beide schenken als Erben ihres Vaters im Jahr 1113 dem Kloster St. Blasien Liegenschaften in Schönau (UB St. Blasien 1 Nr. 215 Z. 29 ff.); siehe auch Anm. 64.

<sup>458</sup> Zu den Herren von Wittlisberg MAURER H., Land S. 138–140.

<sup>459</sup> Zu diesem vor allem im Gefolge der Grafen von Nellenburg auftretenden Adligen SKODA S. 67; siehe auch Boris BIGOTT/Bertram JENISCH in: Burgen 1 S. 125.

<sup>460</sup> Zu den Herren von Buchheim siehe Anm. 144.

<sup>461</sup> Walcho von Waldeck gehörte zu den Förderern des Klosters St. Blasien, siehe UB St. Blasien 1 Nr. 95; vgl. auch Anm. 300.

<sup>462</sup> Zu den Herren von Regensberg STUCKI, Freiherren von Regensberg S. 205–248, zu Otto ebd. S. 211

fol. 2v

[[[R 109] Notum<sup>a)</sup> sit Christi fidelibus<sup>483</sup>, quod uir magne nobilitatis, 785  
 Herimannus march[io]<sup>484</sup>, beate memorie Herimanni marchionis filius,  
 tale predium, quale uisus est habere apud uillam Amparingen<sup>485</sup>, cum  
 mancipiis utriusque sexus ad illud pertinentibus, cum una basilica, cum  
 domibus et curtibus excepto tantum, quod quidam eius seruiantes ab ipso  
 prius in beneficium acceperant, sancto Petro pro redemptione anime sue 790  
 et parentum suorum<sup>486</sup> necnon et coniugis sue nuper defuncte<sup>487</sup> tradidit  
 in possessionem. Aderant huic traditioni preter multitudinem uulgi no-  
 biles uiri atque liberi, quorum nomina subscripta sunt: Berhtoldus dux,  
 patruelis<sup>488</sup> eiusdem comitis, Dietricus de Rotenleim<sup>489</sup>, Waltherus de Wil-  
 heim<sup>490</sup>, Adelbertus de Swerce<sup>491</sup>, Geroldus<sup>492</sup> de Wittilenchouen<sup>b)</sup>. 795

[R 110] Alker<sup>c)</sup> de Maltertingen<sup>493</sup> et uxor eius Engilburc agrum unum  
 apud eandem uillam situm nobis uendiderunt pro decem et nouem soli-  
 dis<sup>d)</sup>.

*a) Diese Notiz vermutlich von der Hand, die in R 108 die Zeugen eintrug. Darüber zwischen 2 Linien (1,5 cm) 2 Zeilen Beschriftung bis zur Oberkante der Seite, radiert. Reste noch lesbar. b) Rest der Zeile (16 cm) und die folgenden beiden leer. c) Hand- und Tintenwechsel. d) Rest der Zeile (8 cm) leer.*

<sup>463</sup> Wohl der Vater des in den 50er Jahren des 12. Jh. mehrfach bezeugten gleichnamigen Adligen, siehe Anm. 298.

<sup>464</sup> Zu den Herren von Gurtweil MAURER H., Land S. 140 f.

<sup>465</sup> Nach WEECH S. 175 und KRIEGER 1 Sp. 347 Burbach und Burgbach, abgeg. bei Wolfach; Reste einer größeren Burganlage auf Gemarkung Rippoldsau von HARTER, Adel S. 69 nicht hierauf bezogen. Ein gleichnamiger Zeuge mehrfach im Codex Hirsaugiensis, siehe die Nachweise im Register der Edition; wegen dessen Schenkung zahlreicher Liegenschaften im Kraichgau (Codex Hirsaugiensis S. 58), darunter auch solche in Burbach, ist dieses wohl dort zu lokalisieren, so PARLOW, Zähringer Nr. 191.

<sup>466</sup> Siehe Anm. 213.

<sup>467</sup> Zu den Herren von Weiler siehe Anm. 129.

<sup>468</sup> Pleidelsheim LB, so PARLOW, Zähringer Nr. 191 wie WEECH S. 175; dies passte zur Herkunft Eginos von Burbach; dagegen BARTH Sp. 171 und Jean Jaques WOLF, Bantzenheim in: Le Haut-Rhin S. 128 Blidolsheim, abgeg. bei Bantzenheim arr. Mulhouse Dep. Haut-Rhin.

<sup>469</sup> Vgl. GEUENICH S. 35.

<sup>470</sup> Zu den Herren von Gundelfingen siehe Anm. 153.

<sup>471</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 215.

<sup>472</sup> Zum Ort und diesem Tausch vgl. Thomas ZOTZ in: Burgen 1 S. 93–97.

<sup>473</sup> Zum Erwerb dieses Gutes vgl. R 131, der Tausch dort in einer etwas anderen Version.

<sup>474</sup> Wohl identisch mit dem Bruder Kunos von Blankenberg siehe R 44, 141 und 142 sowie Anm. 204.

<sup>475</sup> Siehe Anm. 30.

<sup>476</sup> Nach PARLOW, Zähringer Nr. 190 Terminus post quem für diesen Tausch 1111 V, die Rückkehr Bertolds III. von Heinrichs V. Italienzug, Terminus ante quem die Zeit vor der Weihe St. Peters 1113, da Bertold danach nicht mehr zusammen mit seinem Bruder Konrad auftrat.

[R 109] Bekannt sei den Gläubigen Christi<sup>483</sup>, dass ein Mann hohen Adels, Markgraf Hermann<sup>484</sup>, der Sohn des Markgrafen Hermann seligen Angedenkens, ein Gut, das er bei dem Dorf Ambringen<sup>485</sup> augenscheinlich inne hatte, mit dazugehörenden Leibeigenen beiderlei Geschlechts, mit einer Kapelle, Häusern und Höfen, ausgenommen nur, was einige seiner Gefolgsleute von ihm selbst zuvor zu Lehen erhalten hatten, dem heiligen Petrus in Besitz gegeben hat zur Erlösung seiner und seiner Eltern<sup>486</sup> Seelen auch der seiner kürzlich verstorbenen Gemahlin<sup>487</sup>. Bei dieser Übergabe waren außer einer Volksmenge Adlige und Freie zugegen, deren Namen hierunter geschrieben sind: Herzog Bertold, Vetter<sup>488</sup> desselben Grafen, Dietrich von Rötteln<sup>489</sup>, Walter von Weilheim<sup>490</sup>, Adalbert von Schwerzen<sup>491</sup>, Gerold von Wittlekofen<sup>492</sup>.

[R 110] Alker von Malterdingen<sup>493</sup> und seine Gemahlin Engelburg haben uns einen bei demselben Dorf gelegenen Acker für 19 Schillinge verkauft.

<sup>477</sup> Siehe die etwas andere Version dieser Schenkung in L 4.

<sup>478</sup> Siehe Anm. 70.

<sup>479</sup> Siehe Anm. 36.

<sup>480</sup> Siehe Anm. 74.

<sup>481</sup> Vermutlich der gleichnamige Sohn des im Reichenbacher Schenkungsbuch zu 1085 IX 22 (P 5, St. 4, Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 103) als miles Herzogs Bertolds II. bezeichneten Tradenten; zur Person HARTER, Schenkung S. 238.

<sup>482</sup> Zu den Herren von Weilheim siehe Anm. 21.

<sup>483</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 210.

<sup>484</sup> Hermann II., siehe oben Anm. 33; zu dieser, seiner wohl letzten Stiftung für St. Peter SCHMID, Baden-Baden S. 33.

<sup>485</sup> Siehe Anm. 157.

<sup>486</sup> Hermann I., Graf im Breisgau, Markgraf von Verona, Mönch in Cluny († 1074 IV 26) und seine Gemahlin Judith († 1091 IX 21).

<sup>487</sup> Wohl Judith von Backnang, so LAMKE S. 26–33.

<sup>488</sup> Nach GEORGES 2 Sp. 1515 „vom Bruder des Vaters abstammend“, Vetter, nicht Onkel, wie FLEIG S. 17 übersetzt, also Bertold III.; zu diesem siehe Anm. 44.

<sup>489</sup> Wohl Dietrich I. von Rötteln, der 1103 vor XI 24 zum Vogt für die rechtsrheinischen Besitzungen des Hochstifts Basel eingesetzt wurde (Fontes rer. Bern. S. 356) und 1113 II 1 als Pfleger Bischof Rudolfs von Basel für St. Blasien amtierte (UB St. Blasien I Nr. 94 Z. 19); zu den Herren von Rötteln siehe Anm. 297.

<sup>490</sup> Zu den Herren von Weilheim siehe Anm. 21.

<sup>491</sup> Siehe Anm. 301.

<sup>492</sup> Siehe Anm. 67.

<sup>493</sup> Vermutlich der ältere der beiden in R 166 genannten Alker von Malterdingen; siehe auch Anm. 231. In Malterdingen hatte das Kloster seit der Zeit Bertolds III. Besitz, siehe R 147.

[R 111] Item Wipertus et uxor eius Irmengart cum filiis suis agrum unum et pratrum pro XXX<sup>ta</sup> solidis et IIII<sup>or</sup> nummis in ipsa uilla nobis vendiderunt<sup>a)</sup>. 800

[R 112] Eberhardus et mater eius Williburc pratrum unum pro X et VIII solidis apud eandem uillam situm nobis uendiderunt<sup>b)</sup>.

[R 113] Quidam homo apud eandem uillam nomine Nocker agrum unum pro X solidis nobis vendidit. Summa autem huius pecunię XX<sup>ti</sup> II<sup>o</sup> talenta<sup>494</sup> X solidi et IIII<sup>or</sup> nummi sunt<sup>c)</sup>. 805

[R 114] Apud<sup>d)</sup> Seuelden<sup>495</sup> IIII talenta et apud Bettebuir<sup>496</sup> XV solidos pro allodiis persoluimus<sup>e)</sup>.

[R 115] Apud<sup>f)</sup> Vfhusen<sup>497</sup> VI libras XX III talenta et XI solidos pro allodiis dedimus<sup>g)</sup>. 810

[R 116] Apud uillam Deningen<sup>498</sup> quoddam allodium<sup>b)</sup> ... solidis comparauimus<sup>i)</sup>.

[R 117] Apud<sup>j)</sup> Amparingen<sup>499</sup> IIII talenta et VI solidos pro allodiis dedimus<sup>k)</sup>.

[R 118] Apud Totenchouen<sup>500</sup> V talenta pro allodio dedimus<sup>l)</sup>. 815

[R 119] Predium apud Mucheim<sup>501</sup>, scilicet IIII<sup>or</sup> curtes, XL<sup>a</sup> iugera agrorum, VIII iugera uinearum et IIII<sup>or</sup> carradas pratorum pro XVIII marcis et dimidia comparauimus. Postea uero apud ipsam uillam Mucheim Cōnoni de Hostat<sup>502</sup> V marcas pro allodiis persoluimus<sup>m)</sup>.

[R 120] Apud<sup>n)</sup> eandem uillam Chōnrado et Rōdolfo, fratri eius, VII talenta et dimidium pro allodiis persoluimus<sup>o)</sup>. 820

[R 121] Apud Scalstat<sup>503</sup> L septem libras et dimidiam, XIII talenta et XII solidos pro allodiis persoluimus<sup>p)</sup>.

[R 122] Apud Owon<sup>504</sup> unum talentum et IIII solidos pro allodiis persoluimus<sup>q)</sup>. 825

a) Rest der Zeile (5,5 cm) leer. b) Rest der Zeile (12,3 cm) leer. c) Am rechten Rand der folgenden ersten Leerzeile von zweien, dicht unter dem gekürzten nummi nach Abtrennungszeichen S(un)T. d) Kein vergrößerter und verstärkter Anfangsbuchstabe. Die folgenden Notizen Nr. 120–123 sind jeweils durch eine Leerzeile voneinander getrennt. e) Rest der Zeile (17,2 cm) und die folgende leer. f) Kein vergrößerter und verstärkter Anfangsbuchstabe. g) Folgt eine Leerzeile. h) Folgt eine Lücke von 0,8 cm. i) Rest der Zeile (3,8 cm) und die folgende leer. j) Kein vergrößerter und verstärkter Anfangsbuchstabe. k) Rest der Zeile (2,9 cm) und die folgende leer. l) Rest der Zeile (6,9 cm) und die folgende leer. m) Rest der Zeile (1,4 cm) leer. n) Keine vergrößerten und verstärkten Anfangsbuchstaben hier und bei den Notizen R 126–134. o) Rest der Zeile (17,5 cm) und die folgende leer. p) Rest der Zeile (16,5 cm) und die folgende leer. q) Rest der Zeile (4,7 cm) und die folgenden vier leer.

<sup>494</sup> Nach KAHNT/KNORR S. 220 und 308 war dies in mittelalterlichen Urkunden eine gebräuchliche Bezeichnung für Pfund. Vgl. jedoch R 115, wo sowohl libra als auch

[R 111] Ebenso haben uns Wipert und seine Gemahlin Irmgard mit ihren Söhnen in demselben Dorf einen Acker und eine Wiese für 30 Schillinge und 4 Pfennige verkauft.

[R 112] Eberhard und seine Mutter Willibrig haben uns eine bei demselben Dorf gelegene Wiese für 19 Schillinge verkauft.

[R 113] Ein Mann bei demselben Dorf mit Namen Nocker hat uns einen Acker für 10 Schillinge verkauft. Die Summe aber dieses Geldes beträgt 22 Talente<sup>494</sup>, 10 Schillinge und 4 Pfennige.

[R 114] Bei Seefeld<sup>495</sup> haben wir 4 Talente und bei Betberg<sup>496</sup> 15 Schillinge für Eigengüter gezahlt.

[R 115] Bei Uffhausen<sup>497</sup> haben wir 6 Pfund, 23 Talente und 11 Schillinge für Eigengüter gegeben.

[R 116] Bei dem Dorf Teningen<sup>498</sup> haben wir ein Eigengut für ... Schillinge erworben.

[R 117] Bei Ambringen<sup>499</sup> haben wir 4 Talente und 6 Schillinge für Eigengüter gegeben.

[R 118] Bei Dottingen<sup>500</sup> haben wir 5 Talente für ein Eigengut gegeben.

[R 119] Ein Gut bei Mauchen<sup>501</sup>, nämlich 4 Höfe, 40 Joch Ackerland, 9 Joch Weinberge und 4 Fuder Wiesengras, haben wir für 18 und eine halbe Mark erworben. Später aber haben wir bei eben diesem Dorf Mauchen Kuno von Hochstetten<sup>502</sup> 5 Mark für Eigengüter gezahlt.

[R 120] Bei demselben Dorf haben wir Konrad und seinem Bruder Rudolf 7 1/2 Talente für Eigengüter gezahlt.

[R 121] Bei Schallstadt<sup>503</sup> haben wir 57 1/2 Pfund, 14 Talente und 12 Schillinge für Eigengüter gezahlt.

[R 122] Bei Au<sup>504</sup> haben wir ein Talent und 4 Schillinge für Eigengüter gezahlt.

---

talenta genannt sind. Ein Pfund hatte 20 Schillinge, 240 Pfennige. Zur Währung der Zähringer im Breisgau WIELANDT S. 61–66.

<sup>495</sup> Siehe Anm. 190.

<sup>496</sup> Siehe Anm. 189.

<sup>497</sup> Hier hatte das Kloster seit Bertold III. Besitz, siehe R 142 und Anm. 155.

<sup>498</sup> Siehe Anm. 227.

<sup>499</sup> Siehe Anm. 157; Besitzarrondierung vermutlich erst nach den Schenkungen des Ministerialen Bertolds III. (R 39) und Markgraf Hermanns II. (R 109).

<sup>500</sup> Siehe Anm. 187. Wohl ein Zukauf nach der Schenkung eines Gutes bei demselben Dorf durch Herzog Bertold III.

<sup>501</sup> Vermutlich ein Zukauf nach der in R 150 notierten Schenkung eines Gutes bei demselben Ort.

<sup>502</sup> Zu dessen Seelenheil schenkte vielleicht später seine Gemahlin dem Kloster eine Hufe bei Hartheim (R 27).

<sup>503</sup> Siehe Anm. 31.

<sup>504</sup> Siehe Anm. 276 und 693; vermutlich eine Arrondierung nach der vor 1122 XII 3 erfolgten Schenkung Heinrichs von Au (R 176).

[R 123] Apud Benzeshusen<sup>505</sup> VI talenta et libram unam et V solidos pro allodiis dedimus<sup>a)</sup>.

[R 124] Apud Stöfen<sup>506</sup> X et VII libras et dimidiam pro allodiis dedimus, quę<sup>b)</sup> tamen in uico quodam Nekkergaugię Ösingen dicto postea concambita sunt<sup>c)</sup>.

830

[R 125] Apud Adalhusen<sup>507</sup> II talenta, X et VII solidos pro allodiis dedimus<sup>d)</sup>.

[R 126] Apud Gundeluingen<sup>508</sup> V talenta, X solidos et VI nummos pro allodiis comparauimus<sup>e)</sup>.

fol. 3v

[[[R 127] Apud<sup>f)</sup> Verestat<sup>509</sup> duas libras et dimidiam pro allodiis dedimus<sup>g)</sup>.

835

[R 128] Apud Guntherisdal II talenta et X solidos pro allodiis persoluimus<sup>h)</sup>.

[R 129] Nobilis<sup>i)</sup> Heremannus de Woluenwilare<sup>510</sup> appellatus, quicquid in duobus locis, id est in Adelhusen et in Stócche<sup>511</sup>, possedit, beato Petro apostolo, patrono nostro, donauit, insuper etiam sui predii portionem apud Guntheristal. Postea nos eiusdem allodii reliquam partem a nepotibus ipsius Herimanni, Bernharδο scilicet et Erlewino<sup>512</sup>, XV talentis Basiliensis monetę et concambio unius mansi, quem Gotefridus, ipsius Herimanni filius, ad Woluenwilare<sup>513</sup> nobis tradiderat, comparauimus<sup>j)</sup>.

840

845

[R 130] Item in ipso loco<sup>514</sup> II talenta et X solidos pro allodiis persoluimus<sup>k)</sup>.

[R 131] Predium apud Steinunstat XVI talentis comparauimus, quod postea Adalbertvs de Stoufin concambiuit<sup>515</sup>, mansum scilicet unum apud

---

a) Rest der Zeile (1 cm) und die folgende leer.      b) Die folgende Ergänzung von anderer Hand.      c) Rest der Zeile (3,2 cm) leer.      d) Rest der Zeile (3 cm) und die folgende leer.      e) Rest der Zeile (17 cm) und die folgende leer.      f) Kein Hand- oder Tintenwechsel.      g) Rest der Zeile (4,2 cm) und die folgende leer.      h) Rest der Zeile (1,4 cm) und die folgenden sechs leer.      i) Handwechsel, Tintenwechsel nicht erkennbar; darüber von späterer Hand der Hinweis N(ota) B(ene).      j) Rest der Zeile (13,7 cm) leer.      k) Rest der Zeile (3 cm) und die folgenden drei leer.

<sup>505</sup> Benzhausen gehörte zur Grundausrüstung des Klosters durch Herzog Bertold III. (R 4).

<sup>506</sup> Es handelt sich vermutlich um die Pfandschaft Staufen, für deren Ablösung Herzog Konrad später St. Peter Eigengüter in Jesingen übergab (R 133).

<sup>507</sup> Siehe Anm. 148; die in R 72 notierte Schenkung (vor 1122 XII 3) ist vermutlich vorausgegangen.

<sup>508</sup> In diesem Ort hat St. Peter seit April 1111 Besitz (R 3); siehe auch Anm. 32.

<sup>509</sup> Siehe Anm. 130. Die Schenkung Reinbots von Schopfheim (R 79) könnte vorausgegangen sein.

[R 123] Bei Benzhausen<sup>505</sup> haben wir 6 Talente und ein Pfund und 5 Schillinge für Eigengüter gegeben.

[R 124] Bei Staufeu<sup>506</sup> haben wir 17 ½ Pfund für Eigengüter gegeben, die jedoch später [gegen Güter] in einem Jesingen genannten Neckargauer Dorf getauscht worden sind.

[R 125] Bei Adelhausen<sup>507</sup> haben wir 2 Talente und 17 Schillinge für Eigengüter gegeben.

[R 126] Bei Gundelfingen<sup>508</sup> haben wir 5 Talente, 10 Schillinge und 6 Pfennige für Eigengüter aufgewandt.

[R 127] Bei Vörsstetten<sup>509</sup> haben wir zweieinhalb Pfund für Eigengüter gegeben.

[R 128] Bei Günterstal haben wir 2 Talente und 10 Schillinge für Eigengüter gezahlt.

[R 129] Ein Hermann von Wolfenweiler<sup>510</sup> genannter Adliger hat dem glückseligen Apostel Petrus, unserem Schutzpatron, alles geschenkt, was er in zwei Orten, nämlich Adelhausen und Stöckenhöfen<sup>511</sup>, besessen hatte, darüberhinaus auch einen Teil seines Gutes bei Günterstal. Später haben wir den übrigen Teil dieses Eigengutes von den Neffen eben dieses Hermann, nämlich Bernhard und Erlewin<sup>512</sup>, erworben für 15 Talente Basler Währung und den Tausch einer Hufe bei Wolfenweiler<sup>513</sup>, die uns Gottfried, der Sohn desselben Hermann übergeben hatte.

[R 130] Ebenso haben wir bei eben diesem Ort<sup>514</sup> 2 Talente und 10 Schillinge für Eigengüter bezahlt.

[R 131] Ein Gut bei Steinstadt haben wir für 16 Talente erworben, das später Adalbert von Staufeu eintauschte<sup>515</sup>, indem er uns nämlich eine

<sup>510</sup> Vielleicht identisch mit dem 1094 III 14 in einer Urkunde für Kloster Allerheiligen im Gefolge Herzog Bertolds II. zusammen mit seinem Bruder Erlewin genannten gleichnamigen Zeugen (BAUMANN, Allerheiligen Nr. 16 S. 36); siehe auch Anm. 250.

<sup>511</sup> Wohl kaum Stockach (so WEECH S. 179) sondern eher Stöckenhöfen: Wittnau FR, so KRIEGER 2 Sp. 1097 s. v. Stockenhöfe.

<sup>512</sup> Vermutlich dieselben Brüder sind um 1100 in einer Urkunde des Grafen Bertold von Nimbürg an letzter Stelle unter den Zeugen (BAUMANN, Allerheiligen Nr. 30 S. 55); siehe auch Anm. 250.

<sup>513</sup> Zum Ort und seinen Grundbesitzern siehe Gerlinde PERSON-WEBER in: Burgen 1 S. 521–523.

<sup>514</sup> Ist wohl auf Günterstal zu beziehen. Offenbar eine versehentliche Wiederholung von R 128 durch einen anderen Schreiber.

<sup>515</sup> Siehe R 107 mit Anm. 472; demnach war der Tausch durch Vermittlung Herzog Bertolds III. vollzogen worden; Terminus ante quem für beide Handlungen 1122 XII 3. In Steinstadt ist seit 1070 auch Besitz des Hochstifts Basel nachgewiesen, so GÜNTHER S. 122–138. Zu Adalbert siehe Anm. 204.

Ebenôte et VI beneficia iuxta uillam Îwa nobis tradens, insuper etiam X 850  
 marcas argenti se nobis pollicens donaturum<sup>a)</sup>.

[R 132] Predium apud Grîsheim<sup>516</sup>, uidelicet IIII<sup>or</sup> mansos, et apud Tat-  
 tingen<sup>517</sup> XX<sup>ti</sup> iugera agrorum, V iugera uinearum, IIII<sup>or</sup> curtes et prato-  
 rum feni V carradas a Liÿpone de Chilichperc<sup>518</sup> et fratribus eius pro XI  
 marcis et dimidia comparauimus. Quibus postea hoc, quod prius fecerant, 855  
 negantibus et inimicitias aduersum nos commouentibus pacem cupientes  
 reformare X talenta et dimidium donauimus, ipsis tamen prius communi  
 uoto eademque sententia supramemoratum allodium delegantibus. His  
 rebus testes aderant isti: Gerunc et frater eius Eberhardvs de Lotzwilare,  
 Cõnrat et frater eius Seligerus de Madelswilare, Dietricus de Langata, Re- 860  
 gengerus de Albiÿrron<sup>b)</sup>.

[R 133] Notum<sup>c)</sup> sit omnibus huius monasterii cęnobitis, tam presenti-  
 bus quam futuris, quod dux Cõnradus<sup>519</sup> allodium suum apud uillam Ö-  
 singen<sup>520</sup> situm pro argenti precio XL<sup>a</sup> VII marcarum et dimidię beato  
 Petro deliberauit tradere, quas ecclesię nostrę super allodio ad Ossingen<sup>521</sup> 865  
 necnon et uadimonio ad Stoufin<sup>522</sup> debuit persol||uere<sup>d)</sup>. Huic deliberatio-  
 ni atque traditioni áderant preter multitudinem clientum suorum nobiles  
 atque liberi uiri, quorum nomina híc in gestę rei testimonium subscrip-  
 ta sunt: Liutoldus de Riÿmmeligen<sup>523</sup>, Egino de Nîphan, Hupoldus de  
 Loupin<sup>524</sup>, Ódalricus de Belpa<sup>525</sup> et filius eius Burchardus<sup>526</sup>, Berhtoldus 870  
 de Bõcheim<sup>527</sup>, Cõnradus<sup>528</sup> de Gammertingen<sup>e)</sup>.

fol. 4v

a) Rest der Zeile (13 cm) leer.      b) Rest der Zeile (12 cm) und die folgende leer;  
 an deren Anfang der obere Teil des vergrößerten Anfangsbuchstabens der nächsten  
 Notiz.      c) Handwechsel; Tintenwechsel nicht erkennbar.      d) Hand von  
 fol. 4r.      e) Rest der Zeile (4,9 cm) leer.

<sup>516</sup> Zum Ort siehe Eva-Maria BUTZ in: *Burgen* 2 S. 217–219.

<sup>517</sup> Zu Dattingen und diesem Vorgang Boris BIGOTT in: *Burgen* 2 S. 126–129.

<sup>518</sup> Nach WEECH S. 175 Kirchberg: Immenstaad am Bodensee FN, Kilchberg, Bz. Sissach, Kt. Baselland oder Kirchberg Bz. Burgdorf, Kt. Bern. Für Kilchberg spricht die größere Nähe zu den gekauften Liegenschaften. Die Herkunft der in der Nähe des Sanpetriner Besitzes zwischen Langenthal, Herzogenbuchsee und Huttwil ansässigen Zeugen spricht für Kirchberg nordwestlich von Burgdorf.

<sup>519</sup> Regest: PARLOW, *Zähringer* Nr. 259; zu diesem Herzog ebd. S. 157f.

<sup>520</sup> Siehe Anm. 136.

<sup>521</sup> Nach PARLOW, *Zähringer* S. 177 Jesingen, Stadt Kircheim unter Teck ES. Für Jesingen ist der Name Ossingen jedoch nicht belegt (*Land Baden-Württemberg* 3 S. 188); auch wären zwei unterschiedliche Bezeichnungen für denselben Ort in einer Notiz ungewöhnlich. Allodialbesitz Herzog Konrads in Ossingen, Bz. Andelfingen, Kt. Zürich passte zur vermuteten Herkunft des in R 89 genannten Ministerialen dieses Herzogs, Gottfried aus Marthalen (siehe Anm. 311). Von den sieben unten aufgeführten Zeugen sind vier im Kt. Bern ansässig. Auch dies spricht für das burgundische Ossingen.

Hufe bei Ebnet und 6 Lehengüter nahe bei dem Dorf Iben[tal] übergab, darüber hinaus auch versprach, uns 10 Mark Silber zu geben.

[R 132] Wir haben ein Gut bei Grijfheim<sup>516</sup>, nämlich 4 Hufen, und bei Dattingen<sup>517</sup> 20 Joch Ackerland, 5 Joch Weinberge, 4 Höfe und 5 Fuder Heu von Liupo von Kirchberg<sup>518</sup> und seinen Brüdern für 11 ½ Mark erworben. Da diese das, was sie zuvor getan hatten, später abstritten und Unfrieden gegen uns schürten, schenkten wir ihnen um des Friedens willen 10 ½ Talente, wobei sie [uns] jedoch selbst zuvor einstimmig mit gemeinsamem Gelübde das oben erwähnte Eigengut übertragen haben. Bei diesen Handlungen waren diese Zeugen zugegen: Gerung und sein Bruder Eberhard von Lotzwil, Konrad und sein Bruder Seliger von Madiswil, Dietrich von Langenthal und Reging von Altbüron.

[R 133] Bekannt sei allen gegenwärtigen und künftigen Mönchen dieses Klosters, dass Herzog Konrad<sup>519</sup> beschlossen hat, dem glückseligen Petrus sein bei dem Dorf Jesingen<sup>520</sup> gelegenes Eigengut im Wert von 47 ½ Mark Silber zu übergeben, die er unserer Kirche für ein Eigengut bei Ossingen<sup>521</sup> und ein Pfand bei Staufen<sup>522</sup> zu zahlen schuldig war. Bei dieser Verhandlung und Übergabe waren außer der Menge seiner Dienstleute Adlige und Freie zugegen, deren Namen hierunter geschrieben sind: Liutold von Rümli<sup>523</sup>, Egino von [Hohen]neuffen, Hupold von Laupen<sup>524</sup>, Ulrich von Belp<sup>525</sup> und sein Sohn Burkhard<sup>526</sup>, Bertold von Buchheim<sup>527</sup>, Konrad von Gammertingen<sup>528</sup>.

<sup>522</sup> Siehe R 124.

<sup>523</sup> Ein Liutold von Rümli(n)gen gründete um 1070 das Priorat Rüeggisberg, siehe UTZ/TREMP S. 643–647. Zu den in der Nachbarschaft des Priorats im Gürbetal ansässigen Herren von Rümli(n)gen WITOLLA S. 179 f.

<sup>524</sup> Zum Ort siehe BOESCH S. 87–92. Vermutlich derselbe ist mit Burchard von Belp in einer Urkunde für das Kloster Trub (Bz. Signau Kt. Bern) im Jahr 1130 II 6 unter den Zeugen (MGH DD Lothars III. Nr. 23 und UB St. Blasien 1 Nr. \*158); an der Datierung dieser womöglich etwas verfälschten Urkunde – sie ist nur in einer Übersetzung von 1565/66 überliefert – wird nicht gezweifelt.

<sup>525</sup> Vielleicht identisch mit dem 1111 genannten gleichnamigen Zeugen; siehe auch Anm. 40.

<sup>526</sup> Derselbe oder ein Nachkomme auch in einer Urkunde Herzog Bertolds IV. von 1175 X 6 unter den Zeugen (SUB Nr. 208).

<sup>527</sup> Zu den Herren von Buchheim siehe Anm. 144. Wohl derselbe mit Konrad von Buchheim 1122 XII 26 unter den Zeugen (L 2).

<sup>528</sup> Vermutlich der Neffe Herzog Konrads, der zusammen mit seinem Bruder Ulrich (III.) als Sohn des Grafen Ulrich II. von Gammertingen (vgl. Anm. 447) in einer Urkunde für den Bischof von Chur 1137 III/1139 I 22 genannt ist (Bündner UB, Nr. 298, 299; zu ihrer Echtheit vgl. MEYER-MARTHALER S. 491–519).

[R 134] Interiecto<sup>a)</sup> autem tempore, predictus Cōnradus dux, quicquid allodii in eādem uilla Ösingen habuit, sancto Petro istiusque monasterii cenobitis pro redemptione animę suę donauit.

[R 135] Postea<sup>b)</sup> uero Eberhardus, filius Berhtoldi<sup>c)</sup> de Hökenberck<sup>529</sup>, 875  
sui predii portionem apud memoratam uillam Ösingen unā cum fratre suo Berhtoldo, quia aduocatus ipsius iure censebatur, pariterque Adalbertus, frater eorum, beato Petro pro salute animarum suarum tradiderunt. Huius donationis testes liberi interfuerunt isti: Ödalricus de Nicenhaslaha<sup>530</sup>, 880  
Wernherus de Teiningen et frater eius Gerunc huiusque filius Wernherus, Manegoldus de Wilare<sup>531</sup>, Swiggerus de Lendischilicha<sup>532</sup>, Eberhardus<sup>533</sup> de Uilingen<sup>d)</sup>.

[R 136] Notum<sup>534</sup> esse Christi fidelibus, tam futuris quam presentibus, cupimus concambium, quod bonę memorię domnus Eppo abbas<sup>535</sup> un- 885  
animi fratrum suorum consilio et assensu cum duce Cōnrado<sup>536</sup> pro utilitate ecclesię sibi commissę patrauit. Predium igitur, quod apud Zaringen a Geroldo de Schercingen<sup>e)</sup> nobis traditum possedimus<sup>537</sup>, ipsi duci donauimus, porro idem princeps cum uxore sua, domna Clementia<sup>538</sup>, et filiis suis Cōnrado<sup>539</sup> et Berhtoldo<sup>540</sup> tale allodium, quale apud Åmindon<sup>541</sup> uisus 890  
est habere, cum omnibus ad id pertinentibus, scilicet ecclesiam unā cum curte et, quicquid inibi tam in terris quam in agris, pratis, pascuis, siluis, aquis aquarumue decursibus, cultis et incultis dici uel nominari potest, per manum Heinrici nobilis uiri de Rīnuelden<sup>542</sup> reciproca uicissitudine de-

a) Diese ursprünglich wohl hier folgende Notiz ist auf fol. 1v nach R 108 überliefert (siehe R 108 Note b); WEECH S. 158 behielt diese Stellung bei; FLEIG S. 32 f. sah ebenfalls den Zusammenhang dieser Notiz mit seiner Nr. 115, stellte sie jedoch als Nr. 117 hinter die Stiftung des Hugenbergers (R 135). Für eine Verbindung mit R 133 spricht auch die übereinstimmende Formulierung monasterii cenobitis. b) Hand- und Tintenwechsel. c) Ein solcher ist in den vorangehenden Notizen nicht genannt, wohl aber auf fol. 5r (R 13). Ursprünglich ging die jetzt dort überlieferte Notiz hier anscheinend voraus. Sie musste getilgt werden, damit die nach der 4. Zeile, mitten im Wort abgeschnittene Notiz R 133 ergänzt werden konnte. Für deren Zusatz (R 134) war hier allerdings kein Platz mehr; siehe auch oben S. LXXIV f. d) Rest der Zeile (2,4 cm) und die folgende leer. e) de Schercingen über Geroldo.

<sup>529</sup> Zu dessen Herkunft siehe Anm. 135.

<sup>530</sup> Nicht zu ermitteln, nach WEECH S. 177 vielleicht in der Nachbarschaft des folgenden, nach Tuningen VS zubenannten Zeugen.

<sup>531</sup> Nach WEECH S. 180 Weiler: Dittishausen, Stadt Löffingen FR. Das südlich von Kirchheim liegende Erkenbrechtsweiler ES, bis Ende des 13. Jh. im Besitz der Herren von Neuffen, ist aus den Höfen Ober-, Mittel- und Unterweiler zusammengewachsen und bis Ende des 16. Jh. als Hergenbolsweiler, Erggenbolsweiler oder nur als Weiler bezeugt, so Land Baden-Württemberg 3 S. 204.

<sup>532</sup> Nach WEECH S. 177 und KRIEGER 2 Sp. 53 Lenzkirch FR, ebenso BÜTTNER, Anfänge S. 115. Der Name Lendischilicha allerdings nur hier belegt.

[R 134] Zu einem späteren Zeitpunkt hat aber der zuvor genannte Herzog Konrad zur Erlösung seiner Seele dem heiligen Petrus und den Mönchen dieses Klosters alles Eigengut geschenkt, das er in demselben Dorf Jesingen inne hatte.

[R 135] Noch später haben Eberhard, der Sohn Bertolds von Hugenberg<sup>529</sup>, zusammen mit seinem Bruder Bertold, weil er zu dessen rechtmäßigem Vogt bestellt worden war, und ebenso ihr Bruder Adalbert für ihr Seelenheil dem glückseligen Petrus einen Teil ihres Gutes bei dem erwähnten Dorf Jesingen übergeben. Als Zeugen dieser Schenkung waren diese Freien dabei: Ulrich von Nicenhaslaha<sup>530</sup>, Werner von Tuningen und sein Bruder Gerung sowie dessen Sohn Werner, Manegold von Weiler<sup>531</sup>, Swigger von Lenzkirch<sup>532</sup>, Eberhard von Villingen<sup>533</sup>.

[R 136] Wir wollen, dass sowohl den künftigen als auch den gegenwärtigen Gläubigen Christi der Tausch bekannt sei<sup>534</sup>, den der Abt, Herr Eppo<sup>535</sup> guten Angedenkens, nach einmütiger Übereinkunft und Zustimmung seiner Mitbrüder mit Herzog Konrad<sup>536</sup> zum Nutzen der ihm anvertrauten Kirche vollzogen hat. So haben wir eben diesem Herzog das Gut geschenkt, das wir bei Zähringen besaßen, wie es uns von Gerold von Scherzingen übergeben worden war<sup>537</sup>. Im Gegenzug hat uns derselbe Fürst mit seiner Gemahlin, Frau Clementia<sup>538</sup>, und seinen Söhnen Konrad<sup>539</sup> und Bertold<sup>540</sup> seinerseits ein Eigengut, das er bei Ohmden<sup>541</sup> augenscheinlich inne hatte, mit allem Zubehör, nämlich einer Kirche zusammen mit einem Hof und, was auch immer dazu benannt werden kann, sowohl Gelände als auch Äcker, Wiesen, Weiden, Wälder, stehende und fließende Gewässer, bebautes sowie unbebautes Land durch die Hand des Adligen Heinrich von Rheinfelden<sup>542</sup> übertragen. Bei diesem vereinbar-

<sup>533</sup> Ein Zeuge gleichen Namens ist bei einem Tauschgeschäft St. Peters mit einem Ministerialen Herzog Bertolds IV. genannt (R 96).

<sup>534</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 265. Hierzu auch LICHDI S. 29 und ZOTZ, Siedlung S. 66.

<sup>535</sup> Siehe Anm. 15.

<sup>536</sup> Siehe Anm. 30.

<sup>537</sup> Siehe R 8 und Anm. 79.

<sup>538</sup> Siehe Anm. 317.

<sup>539</sup> Wohl der älteste, spätestens 1140 verstorbene Sohn Konrads, siehe PARLOW, Zähringer S. 157.

<sup>540</sup> Der spätere Herzog Bertold IV., siehe Anm. 358.

<sup>541</sup> Nach PARLOW, Zähringer Nr. 265 wohl mit Recht Ohmden ES (vgl. Land Baden-Württemberg 3 S. 252f. und Peter HILSCH in: Landkreis Esslingen 2 S. 328), nicht Amoltern, Stadt Endingen EM, wie LICHDI S. 29 mit WEECH S. 175 annahm.

<sup>542</sup> Nach ZETTLER, Zähringerburgen S. 118f. ist dieser Adlige zu unterscheiden von den auch im Rotulus mehrfach nach diesem Ort zubenannten Ministerialen (siehe Anm. 319). Er ist wohl identisch mit dem gleichnamigen Teilnehmer des Straßburger Hoftags 1143 VII 8 (MGH DD Konrads III. Nr. 89, siehe ZETTLER a.a.O.).

legavit. Huic ratę commutationi preter multitudinem clientum suorum, qui illic áderant, plurimi nobiles uiri intererant isti, quorum nomina in rei gestę testimonium ascripta sunt: Heinricus de Rînuelt, Ódalricus et frater eius Cõnradus de Gammertingen<sup>543</sup>, Eberhardus de Twiêla<sup>544</sup>, Ódalricus de Belpa<sup>545</sup> et filius eius Cõnradus<sup>546</sup>, Adalgoz<sup>547</sup> de Werrâh<sup>a)</sup>.

fol. 5v [[R 137] Ludewicus<sup>b)</sup> de Hofmaningen<sup>548</sup> tale predium, quale apud Vil- lam Scalchstat<sup>549</sup> habuit, ecclesię nostrę pro IIII<sup>or</sup> marcis argenti et dimidia uendidit. Huius rei testes existunt liberi, qui aderant, uiri: Adalbertus de Willehêris<sup>550</sup>, Gerolt de Wittilinchouen<sup>551</sup>, Lampertus<sup>552</sup> et filius eius Eberhardus de Adalhusen, Bernhart, Gerhart, Adalwin de eadem uilla, Gerolt et Heriman de Zar[ingen]<sup>553</sup>.

[R 138] Wolhelmus de Tõnsula<sup>554</sup> et<sup>c)</sup> filius eius Hiltib(rant)<sup>555</sup> omne predium, quod apud eandem uillam Schalchstat habuit, cum manu domini sui, ducis Berhtoldi<sup>556</sup>, pro IIII<sup>or</sup> marcis argenti uendidit ecclesię sancti Petri presente quoque domno Herimanno secundo<sup>d)</sup> marchione<sup>557</sup> et pluribus militibus suis.

[R 139] Item Cõno de Tõingen<sup>558</sup> predium suum apud ipsam uillam Scalchstat pro VII talentis argenti ecclesię sancti Petri uendidit ipsumque allodium per manum liberi hominis Lamperti, scilicet de Adalhusen<sup>559</sup>, delegatum est. Traditionem autem eiusdem predii ipsius rogatu dominus eius Anshelmus, argentinę urbis aduocatus<sup>560</sup>, perpetravit<sup>e)</sup>.

a) Rest der Zeile (12,6 cm) und die folgende leer. b) Hand- und Tintenwechsel; der obere Schaft des vergrößerten Anfangsbuchstabens unter der Naht. c) et filius eius Hiltib(rant) über der Zeile, Verweiszeichen nach Tonsula. Hiltib[ert] WECH S. 161, PARLOW, Zähringer Nr. 214 mit Recht Hiltib[rant], denn ein solcher ist in R 89 genannt. Vermutlich ein späterer Zusatz, wegen des Singulars bei den Verben. d) secundo über Herimanno. e) Rest der Zeile (17,4 cm) leer.

<sup>543</sup> Zu diesen Brüdern siehe Anm. 528.

<sup>544</sup> Ein Eberhard von Twiel ist zusammen mit seinem Bruder Adalbero 1135 Zeuge bei einer Schenkung des Grafen Eberhart von Nellenburg für Kloster Allerheiligen in Schaffhausen (BAUMANN, Allerheiligen Nr. 67); nach BAUMANN (ebd. S. 190, Nachtrag zu S. 113 Anm. 7) sind die Brüder identisch mit den 1107 in einer Urkunde desselben Klosters genannten gleichnamigen Herren von Singen (BAUMANN, Allerheiligen Nr. 45). JÄNICHEN, Herren von Singen S. 137 sieht in diesen Eigenherren der Burg Twiel. Für ein lehenrechtliches Verhältnis zu den Zähringern spricht sich SCHMID, Burg Twiel S. 152 f. aus; in diesem Sinne auch PERSON S. 43–48.

<sup>545</sup> Zu Ulrich von Belp siehe Anm. 40.

<sup>546</sup> Konrad von Belp wird 1146 als Besitzer der Burg Montagny (Bz. Broye, Kt. Freiburg) genannt; hierzu JÄGGI S. 30 f.

<sup>547</sup> Dieser ist in der Zeit von 1099 XII 21 bis 1124 XII 25 als Vogt des Bischofs von Basel für St. Blasien bezeugt (vgl. die Nachweise im UB St. Blasien 1 S. 110 und PARLOW, Zähringer S. 522). Da Adalgoz hier nicht Vogt genannt wird, könnte das Datum seiner Absetzung, 1124 XII 21, Terminus post quem für diesen Gütertausch sein.

ten Tausch waren außer der Menge seiner Dienstleute, die dort zugegen waren, mehrere Adlige, deren Namen zum Zeugnis der Handlung beige-schrieben sind: Heinrich von Rheinfelden, Ulrich und sein Bruder Konrad von Gammertingen<sup>543</sup>, Eberhard von Twiel<sup>544</sup>, Ulrich von Belp<sup>545</sup> und sein Sohn Konrad<sup>546</sup>, Adalgoz von Wehr<sup>547</sup>.

[R 137] Ludwig von Offnadingen<sup>548</sup> hat unserer Kirche ein Gut, das er bei dem Dorf Schallstadt<sup>549</sup> inne hatte, für 4 ½ Mark Silber verkauft. Dafür gibt es anwesende Freie als Zeugen: Adalbert von Willatz<sup>550</sup>, Gerold von Wittlekofen<sup>551</sup>, Lambert<sup>552</sup> und sein Sohn Eberhard von Adelhausen, Bernhard, Gerhard, Adalwin aus demselben Dorf, Gerold und Hermann von Zähringen<sup>553</sup>.

[R 138] Wolfhelm von Tunsel<sup>554</sup> und sein Sohn Hildebrand<sup>555</sup> hat(!) der Kirche des heiligen Petrus das ganze Gut, das er bei demselben Dorf Schallstadt inne hatte, mit der Hand seines Herrn, Herzog Bertolds<sup>556</sup>, für 4 Mark Silber verkauft, wobei auch der Markgraf, Herr Hermann der Zweite<sup>557</sup>, und mehrere seiner Ministerialen gegenwärtig waren.

[R 139] Ebenso hat Kuno von Tiengen<sup>558</sup> der Kirche des heiligen Petrus sein Gut bei demselben Dorf Schallstadt für 7 Talente Silber verkauft und dieses Eigengut ist durch die Hand eines Freien, nämlich Lamberts von Adelhausen<sup>559</sup>, übertragen worden. Die Übergabe aber desselben Gutes hat auf seine Bitte hin sein Herr, Anselm, Vogt der Stadt Straßburg<sup>560</sup>, vollzogen.

<sup>548</sup> Der Verkäufer könnte verwandt oder gar identisch sein mit dem in R 75 genannten gleichnamigen Tradenten, der mit seinen Brüdern St. Peter eine Liegenschaft ebenfalls bei Schallstadt schenkt; siehe auch oben Anm. 261.

<sup>549</sup> Siehe Anm. 31.

<sup>550</sup> Ein Zeuge und Tradent gleichen Namens ist 1094 XII 27/29 in Urkunden für Allerheiligen in Schaffhausen genannt (BAUMANN, Allerheiligen Nr. 22–25).

<sup>551</sup> Wohl derselbe ist in R 109 im Gefolge Hermanns II. und Bertolds III. bezeugt. Nach MAURER H., Land S. 136 beschränken sich die Belege für die Herren von Wittlekofen auf das erste Viertel des 12. Jahrhunderts.

<sup>552</sup> Bei der Klosterweihe im Jahr 1113 ist vermutlich derselbe unter den Adligen an vorletzter Stelle (R 106) und mit seinem Sohn auch in R 144 unter den Zeugen.

<sup>553</sup> Zu den Freien und Ministerialen von Zähringen siehe LICHDI S. 28 f.

<sup>554</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 214; siehe auch Anm. 308.

<sup>555</sup> Vermutlich derselbe in R 89 als Ministeriale Herzog Konrads unter den Zeugen (siehe Anm. 308).

<sup>556</sup> Bertold III., siehe Anm. 44.

<sup>557</sup> Siehe Anm. 33.

<sup>558</sup> Zu dieser Schenkung, allerdings mit einer früheren Datierung Alfons ZETTLER/Bertam JENISCH in: Burgen 1 S. 429.

<sup>559</sup> Wegen des im folgenden genannten Vogtes Anselm nicht identisch mit dem in R 137 genannten, sondern eine spätere Generation.

<sup>560</sup> Als solcher ist ein Anselm in der Zeit von 1153 VII 12 bis 1156 IV 14 belegt, siehe UB der Stadt Straßburg, Nr. 106, Nr. 107 und WUB 2 Nr. 76.

- [R 140] Notum<sup>a)</sup> sit christi fidelibus, tam futuris quam presentibus<sup>561</sup>, 915  
quod domna Petrissa comitissa<sup>562</sup>, filia ducis Berth(oldi), tale predium,  
quale apud Wolpach uisa est habere, cum manu uiri sui, comitis scilicet Fri-  
derici de Phirrih, sancto Petro apostolo, patrono nostro, pro redemptione  
animę suę omniumque parentum suorum deuota delegauit<sup>b)</sup>.
- fol. 6v [[R 141] Item<sup>c)</sup> miles quidam nomine Adelbertus de Stoufen<sup>563</sup> predium 920  
suum, quod huic memorato predio coniunctum possederat<sup>564</sup>, beato Petro  
contradidit.<sup>d)</sup>
- [R 142] Frater quoque eius, Cõno de Blankenberc<sup>565</sup>, quandam curtim  
et<sup>e)</sup> agros VIII et pratum in uilla Gundeluingen<sup>566</sup> et partem uineę, quę  
uulgo Scõpoz uocatur, apud Ufhusen<sup>567</sup> sitam ęcclesię nostrę tradidit. 925
- [R 143] Item Salecho<sup>568</sup>, eiusdem Cõnonis filius, mansum I apud uillam  
Marpach sancto Petro donauit.
- [R 144] Adalbertus, liber homo de Ufhusen<sup>569</sup>, tale predium, quale uisus  
est habere apud eundem uicum Ufhusen<sup>570</sup>, ęcclesię nostrę tradidit. Huic  
traditioni aderant : Cõno de Kunringen et filius eius Cõno<sup>571</sup>, Eberhart de 930  
Eistat<sup>572</sup>, Craft de Opfingen<sup>573</sup>, Lampertus de Adelhusen<sup>574</sup> et filius eius  
Eberhart, Lucilinus de Ufhusen<sup>575</sup>, Harpertus de Wilhelm<sup>f)</sup> 576.
- [R 145] Azelinus de Buggingen<sup>577</sup> quandam uineam et agrum apud eun-  
dem uicum pro salute animę suę beato Petro tradidit<sup>g)</sup>.
- [R 146] Rõzo, liber homo de Bõcheim<sup>578</sup>, uineam unam apud uillam 935  
Maltertingen<sup>579</sup> sitam ęcclesię nostrę tradidit<sup>h)</sup>.

a) Diese Notiz von anderer Tinte und etwas jüngerer Hand. b) Rest der Zeile (9,9 cm) und die beiden letzten des Blattes leer. Die unterste Zeile z. T. von flüchtigen Stichen durchkreuzt. c) Hand von fol 5r. d) Rest der Zeile (9,3 cm) leer. e) et agros VIII et patrum von anderer Tinte und Hand über der Zeile nachgetragen. f) Rest der Zeile (9,9 cm) leer. g) Rest der Zeile (14,1 cm) leer. h) Rest der Zeile (15,2 cm) leer.

<sup>561</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 261.

<sup>562</sup> Tochter Herzog Bertolds II., Gemahlin Friedrichs I., Graf von Mömpelgart-Pfirt († vor 1144); Quellen und Literatur siehe zuletzt PARLOW, Zähringer Nr. 95.

<sup>563</sup> Vermutlich derselbe stiftete zusammen mit seinem Bruder, Kuno von Blankenberg, eine Kapelle für den hl. Paulus (R 44); siehe auch Anm. 204.

<sup>564</sup> Zur Lage des Gutes siehe Einleitung S. LXXVI f.

<sup>565</sup> Auch Kuno von Blankenberg gehörte zur familia Bertolds III., siehe R 176.

<sup>566</sup> Siehe Anm. 32.

<sup>567</sup> Siehe Anm. 155.

<sup>568</sup> Auch die beiden anderen Söhne Kunos von Blankenberg, Ulrich und Hartwig, sind als Förderer St. Peters bezeugt (R 45).

<sup>569</sup> Adalbert von Uffhausen ist zusammen mit Luzili 1111 im Gefolge Herzog Bertolds III. Zeuge bei dessen Schenkung für St. Peter (R 4, siehe auch Anm. 65).

<sup>570</sup> Siehe Anm. 155.

<sup>571</sup> Diese beiden Herren von Köndringen sind ebenfalls in R 4 genannt; hierzu oben Anm. 61.

[R 140] Bekannt sei sowohl den künftigen als auch den gegenwärtigen Gläubigen Christi<sup>561</sup>, dass Frau Petrißa, Gräfin<sup>562</sup>, Tochter Herzog Bertolds, zur Erlösung ihrer und aller ihrer Vorfahren Seelen dem heiligen Apostel Petrus, unserem Schutzpatron, ein Gut, das sie bei Wollbach augenscheinlich inne hatte, mit der Hand ihres Mannes, nämlich des Grafen Friedrich von [Mömpelgard-] Pfirt, fromm übertragen hat.

[R 141] Ebenso hat ein Ministeriale mit Namen Adalbert von Staufen<sup>563</sup> dem glückseligen Petrus sein Gut, das mit diesem erwähnten Gut verbunden war<sup>564</sup>, übergeben.

[R 142] Auch sein Bruder, Kuno von Blankenberg<sup>565</sup>, hat unserer Kirche einen Hof und 9 Äcker und eine Wiese in dem Dorf Gundelfingen<sup>566</sup> übergeben sowie einen bei Uffhausen<sup>567</sup> gelegenen Teil eines Weinbergs von der Größe eines in der Volkssprache sogenannten Scöpoz.

[R 143] Ebenso hat Salecho<sup>568</sup>, ein Sohn desselben Kuno, dem heiligen Petrus eine Hufe bei dem Dorf Marbach geschenkt.

[R 144] Der Freie Adalbert von Uffhausen<sup>569</sup> hat unserer Kirche ein Gut übergeben, das er bei demselben Dorf Uffhausen<sup>570</sup> augenscheinlich inne hatte. Bei dieser Übergabe waren zugegen Kuno von Köndringen und sein Sohn Kuno<sup>571</sup>, Eberhard von Eichstätten<sup>572</sup>, Kraft von Opfingen<sup>573</sup>, Lambert von Adelhausen<sup>574</sup> und sein Sohn Eberhard, Luzili von Uffhausen<sup>575</sup> und Hartbert von Weilheim<sup>576</sup>.

[R 145] Azelin von Buggingen<sup>577</sup> hat für sein Seelenheil dem glückseligen Petrus einen Weinberg und einen Acker bei demselben Dorf übergeben.

[R 146] Der Freie Rözo von Buchheim<sup>578</sup> hat unserer Kirche einen bei dem Dorf Malterdingen<sup>579</sup> gelegenen Weinberg übergeben.

<sup>572</sup> Vermutlich noch Eberhard I. wie in R 4, auch dort mit den Köndringern, Hartbert von Weilheim und Luzili von Uffhausen. Nach seinem Tod im Jahr 1113 vor VI 6 treten seine beiden Söhne, Eberhard II. und Burkhard, zunächst gemeinsam auf, siehe Anm. 64. Dies und die zahlreichen mit R 4 übereinstimmenden Zeugen sprechen für eine zeitliche Nähe dieser beiden Ereignisse (1111 XII 27– 1113 vor VI 6).

<sup>573</sup> Vermutlich derselbe ist mehrfach, darunter auch mit Lampert von Adelhausen und Hesso von Eichstetten im Gefolge Bertolds III. bezeugt (R 159, 106); siehe auch Anm. 213.

<sup>574</sup> Vermutlich derselbe ebenfalls neben Luzili von Uffhausen (R 161) im Gefolge Herzog Bertolds III.; siehe auch Anm. 552.

<sup>575</sup> Siehe Anm. 65.

<sup>576</sup> Zu Hartbert von Weilheim siehe Anm. 21.

<sup>577</sup> Buggingen gehörte zur Grundaussstattung der Weilheimer Kirche, vgl. PARLOW, Zähringer Nr. 117; siehe auch Anm. 158.

<sup>578</sup> Der nach Buchheim zubenannte Freie Rözo ist nicht wie andere Buchheimer Herren (siehe Anm. 144) im Gefolge der Zähringer bezeugt.

<sup>579</sup> Siehe Anm. 224.

[R 147] Reginhardus de Wilare<sup>580</sup> partem unam uineę, quam dicunt Manuwercc, sitam apud eandem uillam Maltertingen et duos agros apud uillam Deningen<sup>581</sup> sancto Petro donauit.

[R 148] Idem<sup>a)</sup> Reginhardus cum uxore sua S. mansum unum apud uillam Zartun<sup>582</sup> et dimidiam partem laci ad Ueltperk<sup>583</sup> nobis tradidit uidentibus et audientibus his liberis hominibus: Walthero de Wilhelm<sup>584</sup>, Craft de Opfingen<sup>585</sup>, Berewardo de Dencelingen<sup>586</sup>, Berhtoldo de Deningen<sup>587</sup>, Lamperto<sup>b)</sup> de Adelhusen<sup>588</sup>, Livcilino<sup>589</sup> de Ufhusen<sup>c)</sup>. 940

[R 149] Cõno de Kunringen<sup>590</sup> et filius eius Cõno curtim unam cum domo in uilla, quę uocatur Deningen<sup>591</sup>, beato Petro tradiderunt<sup>d)</sup>. 945

[R 150] Cõno<sup>e)</sup> de Husen<sup>592</sup> tale predium, quale uisus est habere apud uillam Mucheim, beato Petro tradidit<sup>f)</sup>.

[R 151] Adelbero de Seldon<sup>593</sup> omne predium, quod ibi uisus est habere, beato Petro pro redemptione animę suę donauit<sup>g)</sup>. 950

[R 152] Quidam<sup>h)</sup> nobilis homo de Eistat castro Eberhardus<sup>594</sup> nomine annuente fratre suo Egenone dimidium mansum apud Zartun<sup>595</sup> beato Petro donauit.

[R 153] Rödolfus de Ergisingen<sup>596</sup> predium suum, quale apud Lõche<sup>597</sup> uisus est habere, cum filio suo Constantino pro salute animę suę sancto Petro donauit. 955

a) Tintenwechsel, Fortsetzung von derselben Hand. b) Schriftreste unter der Zeile. c) Rest der Zeile (2 cm) leer. d) Rest der Zeile (11,2 cm) leer. e) Diese 1 ½ Zeilen umfassende Notiz ist durch Unterstreichung getilgt. f) Rest der Zeile (15,3 cm) leer. g) Rest der Zeile (12,9 cm) leer. h) Diese und die folgende Notiz mit der Hand des 7. Verso (R 165, 166), die vielleicht auch R 60–62 (fol. 9r) schrieb; Tintenwechsel nicht erkennbar.

<sup>580</sup> Reinhard von Weiler gehörte zu den Leuten aus dem Hause Herzog Bertolds III., siehe Anm. 129.

<sup>581</sup> Siehe Anm. 227.

<sup>582</sup> Wegen der Nähe zum See am Feldberg vermutete die ältere Forschung in diesem Dorf Hinterzarten FR, so u. a. WEECH S. 180, zuletzt MANGEI, Falkensteiner S. 83; später kommt allerdings DERS. Herrschaftsbildung S. 168 aufgrund namenkundlicher Überlegungen zu dem Schluss, dass alle Zartun-Belege auf Zarten, Kirchzarten FR zu beziehen seien. Hiefür spricht dessen Nachbarschaft zum Stammsitz der Familie. Zu den Herren von Weiler und deren Verbindung mit den Falkensteinern ebd. S. 161–166.

<sup>583</sup> Nach SCHÄFER, Höllentalstraße S. 115 der Feldsee, so auch MANGEI S. 83.

<sup>584</sup> Dieser begegnet im Rotulus mehrfach als Zeuge im Gefolge Herzog Bertolds III., seines Bruders Konrad und Markgraf Hermanns II. (R 72, 108, 109) sowie einmal als Tradent im Beisein Herzog Bertolds III. und Markgraf Hermanns II. (R 159); siehe auch Anm. 21.

<sup>585</sup> Dieser ist 1113 IX 30 (R 106) unter den Adligen, siehe Anm. 213.

<sup>586</sup> Zu den Herren von Denzlingen siehe Anm. 75.

[R 147] Reinhard von Weiler<sup>580</sup> hat dem heiligen Petrus einen bei demselben Dorf Malterdingen gelegenen Teil eines Weinbergs von der Größe eines sogenannten Manuwerc und zwei Äcker bei dem Dorf Teningen<sup>581</sup> geschenkt.

[R 148] Derselbe Reinhard hat uns mit seiner Gemahlin S. eine Hufe bei dem Dorf Zarten<sup>582</sup> und die Hälfte des Sees beim Feldberg<sup>583</sup> übergeben, wobei diese freien Leute zusahen und zuhörten: Walter von Weilheim<sup>584</sup>, Kraft von Opfingen<sup>585</sup>, Bernward von Denzlingen<sup>586</sup>, Bertold von Teningen<sup>587</sup>, Lampert von Adelhausen<sup>588</sup>, Luzili von Uffhausen<sup>589</sup>.

[R 149] Kuno von Köndringen<sup>590</sup> und sein Sohn Kuno haben dem glückseligen Petrus einen Hof mit Haus in dem Teningen<sup>591</sup> genannten Dorf übergeben.

[R 150] Kuno von Hausen<sup>592</sup> hat dem glückseligen Petrus ein Gut übergeben, das er bei dem Dorf Mauchen augenscheinlich inne hatte.

[R 151] Adalbero von Sölden<sup>593</sup> hat zur Erlösung seiner Seele dem glückseligen Petrus alles Gut geschenkt, das er dort augenscheinlich inne hatte.

[R 152] Ein Adliger von der Burg Eichstetten mit Namen Eberhard<sup>594</sup> hat mit Zustimmung seines Bruders Egino dem glückseligen Petrus eine halbe Hufe bei Zarten<sup>595</sup> geschenkt.

[R 153] Rudolf von Ersigen<sup>596</sup> hat mit seinem Sohn Konstantin zu seinem Seelenheil dem heiligen Petrus sein Gut geschenkt, das er bei Loch<sup>597</sup> augenscheinlich inne hatte.

<sup>587</sup> Vermutlich derselbe neben Volkloh von Teningen und Lampert von Adelhausen zusammen mit weiteren hier aufgeführten Personen 1113 IX 30 (R 106) unter den Adligen; siehe auch Anm. 469.

<sup>588</sup> Siehe Anm. 574.

<sup>589</sup> Ebenfalls neben Lambert von Adelhausen und Kraft von Opfingen in R 144; siehe auch Anm. 65.

<sup>590</sup> Dieser ist zusammen mit seinem Sohn ebenfalls Zeuge in R 144. Zum Geschlecht siehe Anm. 61.

<sup>591</sup> Siehe Anm. 227.

<sup>592</sup> Weitere nach Hausen an der Möhlin zubenannte Personen siehe KRIEGER 1 Sp. 870.

<sup>593</sup> Zur Person und dieser Schenkung Hans HARTER in: Burgen 1 S. 414.

<sup>594</sup> Eberhard III. von Eichstetten; die Brüder sind 1139 Zeugen bei einer Schenkung für das Priorat St. Ulrich (siehe Anm. 250). Zu den Herren von Eichstetten siehe Anm. 64 und zur Zeitstellung oben S. LIII f.

<sup>595</sup> Wohl dasselbe Zarten wie in R 148, siehe Anm. 582.

<sup>596</sup> Die Notiz ist in einer etwas anderen Version in R 19 noch einmal überliefert, vermutlich nach einer gemeinsamen Vorlage; hierzu KRIMM-BEUMANN S. 156 (dort fälschlich die Zuweisung nach Erzingen WT). Zur Herkunft Rudolfs siehe Anm. 151.

<sup>597</sup> Zur Lokalisierung siehe Anm. 152.

[R 154] Wernherus<sup>a)</sup> de Vilingen<sup>598</sup> mansum unum apud uicum Gundeluingen<sup>599</sup> pro redemptione animę suę et parentum suorum beato Petro donauit<sup>b)</sup>.

[R 155] Röpertus de Gundeluingen<sup>600</sup> predium<sup>c)</sup> suum in eodem uico 960  
situm pro redemptione animę suę beato Petro tradidit in possessionem<sup>d)</sup>.

[R 156] Item Heinricus, eiusdem R(öperti) filius, donauit quendam agrum et pratum apud eandem uillam Gundelvingen<sup>e)</sup>.

[R 157] Arnoldus liber homo de Deningen<sup>601</sup> uineam unam apud uillam 965  
Endingen<sup>602</sup> sancto Petro tradidit<sup>f)</sup>.

[R 158] Item frater eius Berhtoldus<sup>603</sup> agrum apud eandem uillam Deningen sancto Petro donauit.

[R 159] Waltherus nobilis homo de Wilhelm<sup>604</sup> cum filiis suis tale 970  
predium, quale uisus est habere in loco, qui dicitur Ricewilare<sup>605</sup>, et mansum unum apud Pippindorf<sup>606</sup> et pratum quoddam apud Windibach<sup>607</sup> beato Petro contradidit. Huius rei testes sunt: Berhtoldus dux<sup>608</sup>, Herimannus<sup>609</sup> marchio, Berhtoldus de Sparwarisegge<sup>610</sup> et frater eius Erlewinus, Fridericus de Woluah<sup>611</sup>, Heinricus de Hardegge<sup>612</sup>, Walchon de Gröningen<sup>613</sup>, Cönradius de Waltchilicha<sup>614</sup>, Burchart de Böcheim<sup>615</sup>,

---

a) Verzierter Anfangsbuchstabe, diese und die folgenden Notizen wieder von der Hand der ersten Innenseiten. b) Rest der Zeile (6,4 cm) leer. c) predium ... possessionem in hellerer Tinte von anderer Hand. d) Rest der Zeile (7,3 cm) leer. e) Rest der Zeile (14,1 cm) leer. f) Rest der Zeile (14,7 cm) leer.

<sup>598</sup> Identisch mit dem Erbauer der Marienkapelle unter Abt Eppo (R 37) oder dem gleichnamigen Zeugen eines Gütertauschs zur Zeit Herzog Bertolds IV. (R 96), der wohl zur nächsten Generation gehört. Dessen Zugehörigkeit zur herzoglichen familia lässt sich weder in dieser Notiz noch in der von KALBLE S.151 f. angeführten Urkunde für Kloster Gengenbach von 1140 nachweisen (Druck: HEYCK, Urkunden S. 3; Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 288); denn der dort genannte gleichnamige Zeuge gehörte zur familia Kloster Gengenbachs, ebenso wie die übrigen, dort als ministeriales bezeichneten Personen.

<sup>599</sup> Siehe Anm. 32.

<sup>600</sup> Siehe Anm. 153.

<sup>601</sup> Siehe Anm. 227.

<sup>602</sup> Zum Ort und seinen Besitzern Gerlinde PERSON-WEBER/Bertram JENISCH in: Burgen 1 S. 136–138.

<sup>603</sup> 1113 IX 30 sind die Adligen Bertold und Volkloh von Teningen unter den Zeugen (R 106).

<sup>604</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 212; der Tradent begegnet im Rotulus häufiger als Zeuge im Gefolge Herzog Bertolds III., siehe Anm. 584. Zum Vorgang ZOTZ, Siedlung S. 67; zu den nach Weilheim zubenannten Personen siehe Anm. 21.

[R 154] Werner von Villingen<sup>598</sup> hat zur Erlösung seiner und seiner Eltern Seelen dem glückseligen Petrus eine Hufe bei dem Dorf Gundelfingen<sup>599</sup> geschenkt.

[R 155] Rupert von Gundelfingen<sup>600</sup> hat zur Erlösung seiner Seele dem glückseligen Petrus sein in demselben Dorf gelegenes Gut in Besitz gegeben.

[R 156] Ebenso hat Heinrich, der Sohn desselben Rupert, einen Acker und eine Wiese bei demselben Dorf Gundelfingen geschenkt.

[R 157] Arnold, ein Freier aus Teningen<sup>601</sup>, hat dem heiligen Petrus einen Weinberg bei dem Dorf Endingen<sup>602</sup> übergeben.

[R 158] Ebenso hat sein Bruder Bertold<sup>603</sup> dem heiligen Petrus einen Acker bei demselben Dorf Teningen geschenkt.

[R 159] Walter, ein Adliger aus Weilheim<sup>604</sup>, hat mit seinen Söhnen dem glückseligen Petrus ein Gut übergeben, das er in dem Ricewilare<sup>605</sup> genannten Ort augenscheinlich inne hatte, und eine Hufe bei Pippindorf<sup>606</sup> sowie eine Wiese bei Windibach<sup>607</sup>. Zeugen dieses Aktes sind: Herzog Bertold<sup>608</sup>, Markgraf Hermann<sup>609</sup>, Bertold von Sperberseck<sup>610</sup> und sein Bruder Erlewin, Friedrich von Wolfach<sup>611</sup>, Heinrich von Hardeck<sup>612</sup>, Walcho von Grüningen<sup>613</sup>, Konrad von Waldkirch<sup>614</sup>, Burkhard von Buchheim<sup>615</sup>,

<sup>605</sup> Nach WEECH S. 178 abgeg. bei Ohmden ES oder Roßwälden (Stadt Ebersbach an der Fils GP), vielleicht die heutige Wüstung Ritzenweiler, östl. von Hegenlohe, Lichtenwald ES, nachgewiesen bei REICHARDT S. 91 ohne diesen Beleg.

<sup>606</sup> Nach WEECH S. 178 abgeg. Ort bei Ohmden ES.

<sup>607</sup> Nach WEECH S. 180 ein abgeg. Ort am Windbach bei Ohmden, Jesingen oder Narnern.

<sup>608</sup> Herzog Bertold III., da einige der hier genannten Zeugen auch in anderen Notizen in dessen Gefolge genannt sind (R 3, 9, 42); zum Herzog siehe Anm. 44.

<sup>609</sup> Zu Markgraf Hermann II. siehe Anm. 33.

<sup>610</sup> Siehe Anm. 138. Die Brüder sind in einer 1105 II 26 in Ulm ausgestellten Urkunde für St. Blasien ebenfalls Zeugen (UB St. Blasien 1 Nr. \*78); diese gilt freilich zumindest formal als Fälschung (ebd. S. 93); nicht zeitgemäß nennt der Herausgeber die Bezeichnung des Spitzenzeugen Heinricus filius Welfonis ducis de Altdorf. Die Zubennennung der Welfen nach ihrem Stammsitz ist jedoch seit Welf III. üblich, so FLECKENSTEIN S. 132 Anm. 132.

<sup>611</sup> Siehe Anm. 92.

<sup>612</sup> Siehe Anm. 39.

<sup>613</sup> Siehe Anm. 90.

<sup>614</sup> Vermutlich Konrad I., der in R 5 als Spitzenzeuge Vogt des Klosters Waldkirch genannt wird; siehe Anm. 70.

<sup>615</sup> Siehe Anm. 144.

Rödolf<sup>616</sup> de Winidisleh<sup>a)</sup>, Uto de Crocingen<sup>617</sup>, Craft de Opfingen<sup>618</sup>, 975  
Burchart de Dencelingen<sup>619</sup>.

[R 160] Eodem tempore<sup>620</sup> coram prefatis testibus concambium quod-  
dam factum est inter fratres nostros et inter cęnobitas sancti Röperti<sup>621</sup>  
ipsis hoc postulantibus, agros uidelicet quosdam, quos apud uillam Bette- 980  
bura<sup>622</sup> habuerunt, nobis tradiderunt et eos, quos nos habuimus apud uil-  
lam Seult<sup>623</sup>, uicissim receperunt utriusque ęcclesię aduocatis astantibus  
et hoc factum legitime confirmantibus<sup>b)</sup>.

[R 161] Adalbero de Chilcheim<sup>624</sup> tale predium, quale uisus est habe-  
re apud uicum, qui dicitur Trutmanneswilare<sup>625</sup>, beato Petro tradidit in  
presentia domini sui, ducis Berhtoldi<sup>626</sup>, eodem permittente, astantibus et 985  
aliis nobilibus atque liberis uiris, quorum nomina subscripta sunt: Cōnrat  
de Waltchilicha<sup>627</sup>, Gerunc de Aluelt<sup>628</sup>, Huc de Tannegge<sup>629</sup>, Burchart de  
Dencelingen<sup>630</sup>, Lampreht de Adelhusen<sup>631</sup>, Adalbreht et Livcili de Ufhu-  
sen<sup>632</sup>.

[R 162] Quidam<sup>c)</sup> presbyter nomine Manegoldus de Ebringen<sup>633</sup> ap- 990  
pellatus quoddam molendinum apud uillam Haslaha<sup>634</sup> situm pro salute  
animę suę et parentum suorum beato Petro donauit<sup>d)</sup>.

[R 163] Presbyter<sup>e)</sup> quidam Uto nomine de Muncingen<sup>635</sup> partem uineę,  
quam dicunt Manvwer, apud Ufhusen<sup>636</sup> beato Petro donauit<sup>f)</sup>.

[R 164] Presbyter quidam nomine Immo<sup>637</sup> uineam quandam apud 995  
Ūcheim<sup>638</sup> sancto Petro apostolo in presentia domini sui, ducis Berhtol-  
di<sup>639</sup>, tradidit<sup>g)</sup>.

a) Korrigiert aus Winulisleh, eine Verschreibung von Windisleh vgl. R 42. b) Rest  
der Zeile (15,9 cm) leer. c) Diese Notiz von anderer Hand und Tin-  
te. d) Rest der Zeile (11,6 cm) leer. e) Die letzten beiden Notizen dieser  
Seite (fol. 6v) von anderer Hand, in hellbrauner Tinte. f) Rest der Zeile (9 cm)  
leer. g) Rest der Zeile (9,5 cm) und die folgende leer.

<sup>616</sup> Derselbe ist in R 42 ebenfalls im Gefolge Herzog Bertolds III. und Markgraf Her-  
manns II.; siehe auch Anm. 198.

<sup>617</sup> Siehe Anm. 350.

<sup>618</sup> Siehe Anm. 213.

<sup>619</sup> Zu den Herren von Denzlingen siehe Anm. 75.

<sup>620</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 213. Zum Benediktinerkloster St. Trudpert: Wolfgang  
MÜLLER in: GB 5 S. 606–614.

<sup>621</sup> Zu diesem Kloster siehe SCHWARZMAIER, St. Trudpert S. 17–26.

<sup>622</sup> Auch in R 42 wurde dieser Besitz arrondiert, dort ebenfalls mit Liegenschaften bei  
Seefeldern. Zu diesem Gütertausch BASTIAN S. 189; siehe Anm. 189.

<sup>623</sup> Siehe Anm. 190.

<sup>624</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 222. Zum Ort siehe PETERS S. 179–187, neuerdings  
Rolf GÖTZ/Rosemarie REICHEL in: Landkreis Esslingen 2 S. 52.

<sup>625</sup> Wahrscheinlich ein abgeg. Ort bei Kirchheim unter Teck ES, so WEECH S. 179.

Rudolf von Windschläg<sup>616</sup>, Uto von Krozingen<sup>617</sup>, Kraft von Opfingen<sup>618</sup>, Burkhard von Denzlingen<sup>619</sup>.

[R 160] Zur selben Zeit<sup>620</sup> wurde vor denselben Zeugen zwischen unseren Brüdern und den Mönchen St. Trudperts<sup>621</sup> auf deren Ersuchen ein Tausch vorgenommen. Sie haben uns nämlich einige Äcker, die sie bei dem Dorf Betberg<sup>622</sup> inne hatten, übergeben und dagegen die, die wir bei dem Dorf Seefeld<sup>623</sup> inne hatten, empfangen im Beisein der Vögte beider Kirchen, die diesen Akt den Gesetzen gemäß bestätigten.

[R 161] Adalbero von Kirchheim<sup>624</sup> hat dem glückseligen Petrus ein Gut, das er bei dem Trutmanneswilare<sup>625</sup> genannten Dorf augenscheinlich inne hatte, übergeben in Gegenwart seines Herrn, Herzog Bertolds<sup>626</sup>, der diesem zustimmte, auch im Beisein anderer Adliger und Freier, deren Namen hierunter geschrieben sind: Konrad von Waldkirch<sup>627</sup>, Gerung von Allfeld<sup>628</sup>, Hugo von Tannegg<sup>629</sup>, Burkhard von Denzlingen<sup>630</sup>, Lambert von Adelhausen<sup>631</sup>, Adalbert und Luzili von Uffhausen<sup>632</sup>.

[R 162] Ein Priester mit dem Namen Manegold von Ebringen<sup>633</sup> hat für sein und seiner Eltern Seelenheil dem glückseligen Petrus eine bei dem Dorf Haslach<sup>634</sup> gelegene Mühle geschenkt.

[R 163] Ein Priester mit Namen Uto von Munzingen<sup>635</sup> hat dem glückseligen Petrus bei Uffhausen<sup>636</sup> einen Teil eines Weinbergs von der Größe eines sogenannten Manuwerc geschenkt.

[R 164] Ein Priester mit Namen Immo<sup>637</sup> hat dem heiligen Apostel Petrus einen Weinberg bei Auggen<sup>638</sup> übergeben, in Gegenwart seines Herrn, Herzog Bertolds<sup>639</sup>.

<sup>626</sup> Vermutlich Bertold III.; zur Datierung siehe oben S. LIV, zum Herzog Anm. 44.

<sup>627</sup> Vermutlich wie in R 5 und 159 Konrad I., Vogt des Klosters Waldkirch, da zwei der hier genannten Zeugen auch dort vertreten sind; siehe auch Anm. 70.

<sup>628</sup> Siehe Anm. 72.

<sup>629</sup> Dieser Adlige ist 1109–1113 belegt, siehe Anm. 17.

<sup>630</sup> Zu diesem und anderen Herren von Denzlingen siehe Anm. 75.

<sup>631</sup> Siehe Anm. 574.

<sup>632</sup> Siehe Anm. 65.

<sup>633</sup> Siehe Anm. 240.

<sup>634</sup> Zum Vorgang: LICHDI S. 19. St. Peter überschreitet allerdings nicht nur mit dieser Mühle die Grenzen des Basler Wildbannbezirks. Es besaß dort seit Abt Eppo (1108–1132) weitere Liegenschaften (siehe R 37 und 78).

<sup>635</sup> Das Dorf Munzingen ist mit seiner Kirche 845 im Besitz des Straßburger Klosters St. Stephan bezeugt, siehe Boris BIGOTT/Ansel-Mareike ANDRAE-RAU in: Burgen 1 S. 297.

<sup>636</sup> Siehe Anm. 155.

<sup>637</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 223 unter Hinweis auf die Zeitstellung FLEIGS (S. 29).

<sup>638</sup> Zu Auggen siehe Boris BIGOTT in: Burgen 2 S. 6–17.

<sup>639</sup> Zu Bertold III. siehe Anm. 44.

fol. 7v

[[[R 165] Notum<sup>a)</sup> christi fidelibus esse cupimus concambium<sup>640</sup>, quod venerabiles patres, domnus scilicet Eppo<sup>641</sup>, huius ecclēsię fidelis seruus, et prudens atque honorabilis Ódalricus, Zwiuidensis cenobii abbas<sup>642</sup>, cum communi fratrum suorum assensu inter se statuerunt et confirmauerunt. Predium namque, quod in pago quodam Nekkergaugię Chuningen<sup>643</sup> dicto non minus LX<sup>a</sup> marcis temporibus bonę memorię Hugonis abbatis<sup>644</sup> coemptum possedimus, ipsis eorumque successoribus iugiter obtinendum tradidimus; nosque predium suum apud Sîtingen in prouintia Bâra tam in terris quam in agris, pratis, ědificiis, pascuis, siluis, aquis aquarumŭe decursibus, cultis et incultis, seu quicquid dici aut nominari potest, recíproca uicissitudine recepimus<sup>b)</sup>. 1000

[R 166] Sub eodem quoque tempore aliud predium in ipsis partibus apud Tiúrincheim situm a nobis susceperunt, pro quo se pacti sunt L<sup>a</sup> marcas argenti probati persoluturos; quam tamen pecuniam nullam aliam ob causam aliqua occasionis necessitate poscente nisi ad alias possessiones uel predia loco nostro propius ac uicinius commutanda, acquirenda, tenenda domnus Eppo abbas generali fratrum suorum hortatu et petitione ut bonus dispensator super familiam domini constitutus distribui sancciuuit. Denique ex hac pecunia Heinrico de<sup>c)</sup> Vilingen<sup>645</sup> ob pratum quoddam obpignorandum curti nostre<sup>646</sup> contiguum datę sunt marchę II<sup>e</sup>d). Apud Nabran<sup>647</sup> IIII<sup>or</sup>e) filiis Livtfridi de Tettingen<sup>f)</sup>, 1010

Alkero<sup>g)</sup> de Maltertingen<sup>648</sup> pro agro ibidem sito XI solidi<sup>h)</sup>, Berhtoldo de Hōhdorf<sup>649</sup> pro agro ad Bencishusen<sup>650</sup> XII solidi<sup>i)</sup>, 1020

Berhtoldo de Maltertingen pro prato quodam ibidem sito XXXVII solidi datum per manum liberi hominis<sup>j)</sup> Alkeri<sup>651</sup> attestantibus hoc et aliis liberis uiris<sup>k)</sup>, id est Beringero, Berhtoldo et Adalberto, fratre eius, de ipsa uilla Maltertingen.

a) Tintenwechsel, Hand wie R 60–62 (fol. 9r) und R 83–85 (fol. 11r). Anfangsbuchstabe durchschneidet die erste von zwei weiteren leeren Zeilen. b) Rest der Zeile (4 cm) leer. c) de Vilingen wohl von derselben Hand über Heinrico. d) Folgt Abstand von 0,7 cm; das folgende Wort beginnt mit einem Großbuchstaben. e) Auf Rasur. f) de Tettingen in blasserer Tinte wohl von anderer Hand über Livtfridi; Rest der Zeile (4,3 cm) leer. g) Die folgenden Notizen beginnen jeweils mit einer neuen Zeile, allerdings nicht mit vergrößerten Anfangsbuchstaben; siehe oben S. LVIII f. h) Rest der Zeile (4,5 cm) leer; der folgende Text von anderer Hand. i) Rest der Zeile (2,8 cm) leer. j) s über dem i. k) s über dem i.

<sup>640</sup> Dieses Tauschgeschäft ist in einer etwas anderen Version auch im Bertholdi Chronicon Kapitel 18 überliefert (Zwiefalter Chroniken S. 202 f.; Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 263); hierzu oben S. XXXIV.

<sup>641</sup> Siehe Anm. 15.

<sup>642</sup> Abt Ulrich I. von Hirschbühl (1095–1139). Zum Kloster Zwiefalten SETZLER S. 19–43, Äbteleiste ebd. S. 44–45.

[R 165] Wir wollen den Gläubigen Christi bekannt machen<sup>640</sup>, dass die ehrwürdigen Väter, nämlich Herr Eppo<sup>641</sup>, ein frommer und kluger Diener dieser Kirche, und der ehrenwerte Ulrich, Abt des Klosters Zwiefalten<sup>642</sup>, mit der allgemeinen Zustimmung ihrer Brüder untereinander einen Tausch beschlossen und bekräftigt haben. Wir haben nämlich ihnen selbst und ihren Nachfahren ein Gut, das wir im Köngen<sup>643</sup> genannten Gau des Neckargaus für nicht weniger als 60 Mark zur Amtszeit des Abtes Hugo<sup>644</sup> guten Angedenkens gekauft und besessen haben, zu immerwährendem Besitz übergeben und dafür unsererseits ihr Gut bei Seitingen in der Provinz Baar erhalten sowohl Gelände, als auch Äcker, Wiesen, Gebäude, Weiden, Wälder, stehende und fließende Gewässer, bebautes sowie unbebautes Land oder was auch immer genau benannt werden kann.

[R 166] Zu derselben Zeit haben sie auch ein anderes, in eben dieser Gegend bei Türckheim gelegenes Gut von uns erhalten, wofür sie vereinbarungsgemäß 50 Mark Silber von bewährter Güte zahlen sollten. Jedoch auf allgemeines Verlangen und Bitten seiner Brüder verordnete der Abt, Herr Eppo, wie ein guter über die familia des Herrn eingesetzter Verwalter, dass dieses Geld aus keinem anderen Grund als bei einer drängenden Notlage und nur für andere Besitzungen oder Güter ausgegeben werde, die in näherer Nachbarschaft zu unserem Standort einzutauschen, zu erwerben [oder] zu halten seien. Sodann wurden von diesem Geld Heinrich von Villingen<sup>645</sup> 2 Mark gegeben wegen einer unserem Hof<sup>646</sup> benachbarten, zu verpfändenden Wiese, bei Nabern<sup>647</sup> den Söhnen Liutfrieds von Dettingen 4,

Alker von Malterdingen<sup>648</sup> für einen ebendort gelegenen Acker 11 Schillinge,

Bertold von Hochdorf<sup>649</sup> für einen Acker bei Benzhausen<sup>650</sup> 12 Schillinge,

37 Schillinge Bertold von Malterdingen für eine ebendort gelegene Wiese, die durch die Hand des Freien Alker<sup>651</sup> gegeben wurde; dies bezeugten auch andere Freie, nämlich Beringer, Bertold und dessen Bruder Adalbert aus eben diesem Dorf Malterdingen.

<sup>643</sup> Siehe Anm. 143.

<sup>644</sup> Abt Hugo von St. Peter (1100–1108); zur Person siehe MAYER S. 5 f.

<sup>645</sup> Vielleicht identisch mit dem in R 168 genannten gleichnamigen Ministerialen Herzog Konrads.

<sup>646</sup> Vermutlich der Hof, den Abt Eppo von Herzog Konrad erhalten hat (R 168).

<sup>647</sup> Zum Besitz des Klosters bei Nabern siehe Anm. 265; zu diesem Vorgang GÖTZ S. 57 f.

<sup>648</sup> Zur Person siehe Anm. 231, zum Ort Anm. 224.

<sup>649</sup> Ein Zeuge gleichen Namens 1125–1141 belegt (R 95).

<sup>650</sup> Benzhausen gehörte zur Grundausrüstung des Klosters, siehe R 4.

<sup>651</sup> Siehe Anm. 231.

- fol. 8v Gerboldo, presbytero de Maltertingen<sup>652</sup>, ob prata duo et nouem iúge- 1025  
 ra agrorum ||et<sup>a)</sup> curte I<sup>a</sup> et uinea I<sup>a</sup> marcę XIII et<sup>b)</sup> XIII solidi. Datum  
 per manus Alkeri, liberi hominis, uidentibus et audientibus, qui ex ipsa  
 uilla aderant, testibus liberis, id est Berhtoldo, Wolperto<sup>653</sup>, Gerhardo<sup>654</sup>,  
 Berhtoldo et fratre eius Adalberto, Einhardo<sup>655</sup>, Diecimanno et fratre eius  
 Hadaberto<sup>656</sup>, Bernharo<sup>657</sup>, Adalberto, Gotefrido<sup>658</sup>. 1030
- Eggehardo et sorori eius Adellindę XIII solidi pro agro I<sup>c)</sup>,  
 Rödolfo<sup>d)</sup> et Gertrudę, filię eius, necnon fratri ipsius Bernharo pro  
 agro I ad Hohdorf<sup>659</sup> talentum unum et VI solidi. Actum coram domesti-  
 cis suis, id est huius<sup>e)</sup> eccliesię<sup>660</sup> hominibus, Azzone et filio eius Cōnrado,  
 Sigefrido et Rödolfo de Bencishusen, Cōnone et fratre eius Rödolfo de 1035  
 Hohdorf<sup>f)</sup>.
- Trutmanno<sup>g)</sup> et Gezoni, fratri eius, de Bencishusen pro agris duobus  
 ibidem sitis per IIII<sup>or</sup> annos pignoris loco obtinendis talentum unum et  
 IIII<sup>or</sup> solidi,
- Hugoni de Maltertingen pro agris II<sup>obus</sup> ibidem sitis talentum I et VIII 1040  
 solidi,
- Alkero de Maltertingen pro agris duobus ibidem sitis talentum unum  
 et<sup>h)</sup> tres solidos persoluimus<sup>i)</sup>.
- Wolperto de Maltertingen pro agro quodam ibidem sito XII solidi per  
 IIII<sup>or</sup> annos<sup>j)</sup> loco pignoris obtinendo, 1045
- Geroldo de Hohdorf<sup>661</sup> marcha I et dimidia pro agris II<sup>bus</sup> per IIII<sup>or</sup>  
 annos loco pignoris obtinendis<sup>k)</sup>,
- Azzoni de Bencishusen talentum I pro agro I ibidem sito loco pignoris<sup>l)</sup>  
 nobis<sup>m)</sup> per IIII<sup>or</sup> annos obtinendo,

a) Deutliche Schriftreste unter der Naht zeigen, dass dieses Blatt verkürzt wurde, die Notiz also nicht vollständig ist. Auch die folgenden Ablative curte und uinea passen nicht zu den vorausgehenden Akkusativen nach der Präposition ob. ENGIST S. 48 korrigierte daher zu curtem; dies übernahmen WEECH S. 164 und FLEIG Nr. 212. b) et über der Zeile zwischen den beiden Zahlen. c) Rest der Zeile (4,6 cm) leer. d) Die folgenden Notizen beginnen mit einem leicht vergrößerten und verstärkten Anfangsbuchstaben. e) Bis zum Ende des Blattes zwischen den ursprünglichen Linien eine engere Linierung mit geringeren Abständen von 0,7/0,8 cm. Die Linierung von den Schreibern nicht immer beachtet. f) Rest der Zeile (4,5 cm) leer. g) Tintenwechsel, Fortsetzung von anderer Hand. h) Rest der Zeile (1,4 cm) radiert (Schriftrest). i) Tres ... persoluimus könnte auf Rasur stehen; nach einem Abstand von 2,2 cm und Abtrennungszeichen nos ... obtinendo; Rest der Zeile (1,7 cm) leer. j) nos ... obtinendo nach Abtrennungszeichen am Ende der vorigen Zeile. k) Nach einem Spatium von 2 cm Abtrennungszeichen, folgt nobis ... obtinendo mit Einfügezeichen über dem ersten n; Rest der Zeile (1,8 cm) leer. l) s über dem i, darüber Einfügezeichen. m) nobis ... obtinendo nach Abtrennungszeichen am Ende der vorigen Zeile.

*Gerbold, dem Priester aus Malterdingen*<sup>652</sup> 13 Mark und 14 Schillinge wegen zweier Wiesen und neun Joch Ackerland und einem Hof sowie einem Weinberg. Gegeben durch die Hand Alkers, eines Freien, wobei freie Zeugen, die aus eben diesem Dorf zugegen waren, zusahen und zuhörten, nämlich Bertold, Wolpert<sup>653</sup>, Gerhard<sup>654</sup>, Bertold und sein Bruder Adalbert, Einhard<sup>655</sup>, Diecimann und sein Bruder Hartbert<sup>656</sup>, Bernhard<sup>657</sup>, Adalbert, Gottfried<sup>658</sup>.

*Eckehard und seiner Schwester Adellinda* 13 Schillinge für einen Acker, *Rudolf und seiner Tochter Gertrud* sowie dessen Bruder Bernhard ein Talent und 6 Schillinge für einen Acker bei Hochdorf<sup>659</sup>. Geschehen vor ihren Hausgenossen, nämlich Leuten dieser [Hochdorfer] Kirche<sup>660</sup>, Azzo und seinem Sohn Konrad, Siegfried und Rudolf von Benzhausen, Kuno und seinem Bruder Rudolf von Hochdorf.

*Trutmann und seinem Bruder Gezo* von Benzhausen zahlten wir ein Talent und 4 Schillinge für zwei ebendort gelegene, auf 4 Jahre verpfändete Äcker,

*Hugo* von Malterdingen 1 Talent und 9 Schillinge für zwei ebendort gelegene Äcker,

*Alker* von Malterdingen 1 Talent und 3 Schillinge für zwei ebendort gelegene Äcker.

*Wolpert* von Malterdingen zahlten wir 12 Schillinge für einen ebendort gelegenen, auf 4 Jahre verpfändeten Acker,

*Gerold* von Hochdorf<sup>661</sup> eineinhalb Mark für zwei auf 4 Jahre verpfändete Äcker,

*Azzo* von Benzhausen ein Talent für einen dort gelegenen, uns auf 4 Jahre verpfändeten Acker,

<sup>652</sup> Wohl der in R 59 genannte Sohn des Priesters Bertold von Malterdingen.

<sup>653</sup> Siehe R 65 und Anm. 246.

<sup>654</sup> Siehe R 66 und Anm. 247.

<sup>655</sup> Wohl identisch mit dem Schuldner von R 52, da dort auch hier genannte Zeugen aufgeführt sind.

<sup>656</sup> Die Brüder sind in R 69 als Tradenten bezeugt.

<sup>657</sup> Vermutlich derselbe in R 58 mit einigen auch hier genannten Zeugen.

<sup>658</sup> In R 58 ist ein Gotefridus als Sohn Alkers von Malterdingen bezeugt.

<sup>659</sup> Zur Geschichte des Ortes und zu den nach diesem zubenannten Freien siehe GRANER S. 42–82.

<sup>660</sup> Gemeint ist wohl die Hochdorfer St. Martinskirche, deren Patronat zu 1179 zusammen mit einem Hof als Besitz des Priorats St. Ulrich bezeugt ist (vgl. das Schutzprivileg Papst Alexanders III. GLAK B Nr. 34, Druck: NEUGART, *Annales* S. 588; JL 13350, *Germ. Pont.* 2/1, S. 186 Nr. 7); Land Baden-Württemberg 6 S. 35.

<sup>661</sup> Vielleicht derselbe in R 60 unter den Freien, darunter die unten Z. 1066 und 1070 genannten Adalbert und die Brüder Ozo und Konrad von Hochdorf.

- Beringero de Bencishusen talentum I pro agro I ibidem sito per VI annos loco pignoris obtinendo<sup>a)</sup>, 1050
- Sigefrido de Bencishusen X solidos pro parte agri ibidem siti nobis per VI<sup>b)</sup> annos<sup>c)</sup> pignoris loco obtinendi,
- Berhtoldo clerico et Beringero<sup>d)</sup>, fratri eius, de Maltertingen pro agro I ibidem sito marca I et II solidi<sup>e)</sup>, 1055
- Adalberto de Maltertingen pro agro ibidem sito XI solidi<sup>f)</sup>,  
Itę uiduę de Husen et filiis eius pro allodio apud Balgeheim V quadrantes,
- Rödolfo de Mundinhouen pro predio quodam apud Bōcheim marca I<sup>a)</sup>,  
Item Alkero<sup>g)</sup> de Maltertingen pro agro I marca I<sup>a)</sup> per VI annos pignoris loco tenendo<sup>h)</sup>, 1060
- Item<sup>i)</sup> filio ipsius Alkero pro agro I in Eggintal talentum unum et XIII solidos<sup>j)</sup> pro prato I<sup>o</sup> apud Bruggelina<sup>662</sup> loco pignoris persoluimus<sup>k)</sup>.  
Alkerus<sup>l)</sup> ipse, qui supra, agrum unum apud Maltertingen pro salute anime suę sancto Petro donauit<sup>m)</sup>. 1065
- fol. 9v ||Ozoni<sup>n)</sup> de Hohdorf et fratri eius Cōrado<sup>663</sup> pro agro ad Benzeshusin III<sup>es</sup> quadrantes,
- Adalberoni<sup>o)</sup> de Nekkerburc<sup>664</sup> marcę V et Woluerado, fratri ipsius, marca I<sup>a)p)</sup>,
- Adalberto<sup>q)</sup> de Hohdorf<sup>665</sup> pro agro I ad Bencishusen XV solidi. Huius rei testes sunt: Ludewicus, Cōradus, ōdalricus, Adalbertus. 1070
- Azzoni de Bencishusin pro agro I<sup>o</sup> ibidem sito dimidia marca pro loco pignoris per V annos obtinendo<sup>r)</sup>,
- Eberhardo, presbytero de Vilingen ad allodia quędam acquirenda marce II<sup>e</sup>, Cōrado duci<sup>666</sup> marcę III<sup>res s)</sup>. 1075

a) Nach einem Spatium von 1,4 cm Abtrennungszeichen, folgt annos ... obtinendi; Rest der Zeile (1,9 cm) leer. b) Über der Pause ein Einfügezeichen. c) annos ... obtinendi nach Abtrennungszeichen am Ende der vorigen Zeile. d) Schriftrest unter dem zweiten r. e) Rest der Zeile (9,3 cm) leer. f) Folgt nach Abtrennungszeichen am Ende der dritten vorangehenden Zeile. g) c(on)f(er) über dem k, siehe Note e. h) co tenendo nach einem Abtrennungszeichen am Ende der dritten vorangehenden Zeile. i) Item wegen des vergrößerten Anfangsbuchstabens eingerückt. Die folgenden 4 Zeilen von anderer Tinte und Hand zwischen den Linien geschrieben. j) s über dem o. k) Rest der Zeile (6,2 cm) leer. l) c(on)f(er) über dem l, siehe Note g. m) Rest der Zeile (14 cm) leer. n) Handwechsel; darüber eine Leerzeile; die folgenden Notizen haben bis zum Ende der Aufzählung keine verstärkten Anfangsbuchstaben. o) Dieser Satz von anderer Hand auf Rasur. p) Rest der Zeile (14,6 cm) ebenfalls radiert (Schriftreste), aber nicht neu beschriftet. q) Die folgenden Ergänzungen jeweils von einer anderen Hand; Tintenwechsel nicht erkennbar. r) per V annos obtinendo nach Abtrennungszeichen am Ende der vorigen Zeile. s) Rest der Zeile (12,7 cm) leer.

*Beringer von Benzhausen ein Talent für einen dort gelegenen, auf 6 Jahre verpfändeten Acker,*

*Siegfried von Benzhausen 10 Schillinge für einen Teil eines ebendort gelegenen, uns auf 6 Jahre verpfändeten Ackers,*

*dem Kleriker Bertold und dessen Bruder Beringer aus Malterdingen eine Mark und 2 Schillinge für einen ebendort gelegenen Acker,*

*Adalbert von Malterdingen 11 Schillinge für einen ebendort gelegenen Acker,*

*Ita, einer Witwe aus Hausen, und ihren Söhnen 5 Vierlinge für ein Eigengut bei Balgheim,*

*Rudolf von Mundenhof eine Mark für ein Gut bei Buchheim,*

*ebenso Alker von Malterdingen eine Mark für einen auf 6 Jahre verpfändeten Acker,*

*ebenso dem Sohn dieses Alker ein Talent für einen Acker in Eckenthal und 14 Schillinge für eine Wiese bei Bruggelina<sup>662</sup> als Pfänder.*

*Der obige Alker selbst hat für sein Seelenheil dem heiligen Petrus einen Acker bei Malterdingen geschenkt.*

*Ozo von Hochdorf und seinem Bruder Konrad<sup>663</sup> 3 Vierlinge für einen Acker bei Benzhausen,*

*Adalbero von Neckarburg<sup>664</sup> 5 Mark und Wolfrad, seinem Bruder 1 Mark,*

*Adalbert von Hochdorf<sup>665</sup> 15 Schillinge für einen Acker bei Benzhausen. Zeugen hierfür sind Ludwig, Konrad, Ulrich, Adalbert.*

*Azzo von Benzhausen eine halbe Mark für einen ebendort gelegenen, auf 5 Jahre verpfändeten Acker,*

*Eberhard, dem Priester aus Villingen 2 Mark zum Erwerb einiger Eigengüter,*

*Herzog Konrad<sup>666</sup> 3 Mark.*

<sup>662</sup> Ödung bei Malterdingen, so KRIEGER 1 Sp. 312; Brucklingen, abgeg. bei Malterdingen, WECH S. 175.

<sup>663</sup> Vermutlich dieselben in R 60 als Freie bezeichnet.

<sup>664</sup> Zu diesen Brüdern und ihrer Beziehung zur Familie von Ow, HARTER, „Herren von Ow“ S. 157 f. Ein Adalbero de Neccerburch ist ca. 1140 bei einem Rechtsakt in Nidereschach VS Spitzenzeuge (Druck des heute verlorenen Originals der Urkunde HEYCK, Urkunden Nr. 2 S. 2; Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 288).

<sup>665</sup> Siehe Anm. 661.

<sup>666</sup> Siehe Anm. 30.

[R 167] Notandum<sup>a)</sup> diligenter et nostrátuum memorię commendan-  
 dum concambium<sup>667</sup>, quod inter ecclesiam nostram et quendam militem de  
 familia ducis, Hugonem de castello Cella<sup>668</sup> dictum, per manum eiusdem  
 sui domini, Cōnradi ducis<sup>669</sup> et aduocati nostri, confirmatum est. Predium  
 namque apud Mōtrisheim, quod frater suus Reginboto<sup>670</sup> pro salute animę  
 suę cum uxore sua G(isila)<sup>b)</sup> et filiis sancto Petro donauerat, necnon et  
 mansos duos apud Stétin<sup>671</sup>, quos idem Hugo post obitum suum nobis  
 obtinendos tradiderat, illi concessimus; nosque ab ipso, quicquid apud  
 uillam Teiningen a domino suo duce sibi traditum seu prestitum possede-  
 rat, omnino nihil exceptum in commutationem antedictorum allodiorum  
 accepimus in eam rationem, ut ab ipso die omni tempore habendi, tenen-  
 di, commutandi, uel quicquid de ipsis rebus ad nostram utilitatem cupi-  
 mus, liberam in omnibus potestatem faciendi habeamus. Quam uicariam  
 commutationem non solum ipse Hugo uerum etiam uxor eius Gōta sed  
 et filius eius Hugo confirmauerunt. Anno<sup>c)</sup> dominicę incarnationis M<sup>o</sup> C<sup>o</sup>  
 [XX<sup>o</sup>]<sup>d)</sup> VIII<sup>o</sup> apud castrum Zaringen<sup>672</sup>, X kalendas Aprilis<sup>e)</sup>, die ueneris  
 presentibus et hoc factum uidentibus his nobilibus hominibus: Adalberto  
 de Stūzzelingen<sup>673</sup>, Heinrico de Hardegga et fratre eius Wernhero et aliis  
 de familia ducis quampluribus<sup>f)</sup>.

1080

1085

1090

fol. 10v

[[R 168] Notum<sup>g)</sup> Christi esse fidelibus cupimus<sup>674</sup>, quod beatę memorię  
 domnus Eppo abbas<sup>675</sup> quoddam concambium fecit cum duce Cōnrado<sup>676</sup>  
 pro utilitate ecclesię sibi commissę. Dux namque curtim quandam apud  
 Uilingen<sup>677</sup> sitam sancto Petro tradidit et pro ea<sup>h)</sup> agrum quandam, qui  
 fuit cuiusdam liberi hominis nomine Heroldi uicissim recepit situm in

1095

a) Kein Tintenwechsel erkennbar, jedoch Wechsel zu einer anderen Hand, die bis zur Zeugenankündigung von R 175 (fol. 10v) schrieb. b) In R 79 ist der Name ungekürzt. c) In kleiner Majuskel. d) Herzog und Wochentag passen nicht zum Jahr 1108, in dem der 23. März auf einen Montag fiel. In den Jahren 1123 und 1128 fiel der 23. März auf einen Freitag. Siehe auch Einleitung S. LXI. e) In kleiner Majuskel. f) Rest der Seite (5 Zeilen) unbeschriftet. g) Handwechsel, kein Tintenwechsel erkennbar. h) Korrigiert aus eo.

<sup>667</sup> Regest: PARLOW, Nr. 253.

<sup>668</sup> Wohl Schenkenzell RW, so PARLOW, Zähringer Nr. 253, siehe auch HARTER, Die Zähringerministerialen S. 236.

<sup>669</sup> Siehe Anm. 30.

<sup>670</sup> Diese Schenkung Reinbots von Schopfheim ist in R 80 notiert; zur Person siehe Anm. 267.

<sup>671</sup> Nach WEECH Stetten an der Donau, Stadt Mühlheim an der Donau TUT; PARLOW, Zähringer S. 564 erwägt auch Stetten: Kirchen, Stadt Ehingen UL wegen des Spitzenzeugen Adalbert von Stūzzelingen, den er mit von Weech dem heutigen Altsteußlingen, Stadt Ehingen UL zuweist. Näher bei Schenkenzell gelegen ist allerdings Stetten ob Rottweil, Zimmern ob Rottweil RW. Diese Lokalisierung würde gut zum Sanpetriner Besitz um Villingen passen.

[R 167] Genau bekannt zu machen und dem Gedächtnis der Unsrigen einzuprägen ist ein Tausch<sup>667</sup>, der zwischen unserer Kirche und einem Ministerialen aus der familia des Herzogs, genannt Hugo von Burg Zell<sup>668</sup>, durch die Hand desselben Herzogs Konrad<sup>669</sup>, seines Herrn und unseres Vogtes, bekräftigt worden ist. Wir haben nämlich jenem ein Gut bei Miertersheim überlassen, das sein Bruder Reinbot<sup>670</sup> für sein Seelenheil zusammen mit seiner Gemahlin G(isela) und den Söhnen dem heiligen Petrus geschenkt hatte, sowie auch zwei Hufen bei Stetten<sup>671</sup>, die derselbe Hugo uns so übergeben hatte, dass wir sie nach seinem Tod besitzen sollten; wir dagegen haben von ihm alles, was ihm bei dem Dorf Tuningen von seinem Herrn, dem Herzog, als Besitz übergeben oder gewährt worden war, ohne jede Ausnahme im Tausch gegen die oben genannten Eigengüter empfangen in der Weise, dass wir von eben diesem Tage an jeder Zeit in allem die freie Gewalt haben, zu behalten und zu besitzen, zu tauschen oder damit, was auch immer wir wollen, zu unserem Nutzen zu tun. Diesen wechselseitigen Tausch haben nicht nur Hugo selbst, sondern auch seine Gemahlin Guta, aber auch sein Sohn Hugo bestätigt im Jahr der Fleischwerdung des Herrn 11[2]8 bei der Burg Zähringen<sup>672</sup> an den 10. Kalenden des April, Freitag, wobei diese Adligen zugegen waren und diesen Akt sahen: Adalbert von Steußlingen<sup>673</sup>, Heinrich von Hardeck und sein Bruder Werner und mehrere andere aus der familia des Herzogs.

[R 168] Wir wollen den Gläubigen Christi bekannt machen<sup>674</sup>, dass der Abt, Herr Eppo<sup>675</sup> seligen Angedenkens, zum Nutzen der ihm anvertrauten Kirche mit Herzog Konrad<sup>676</sup> einen Tausch gemacht hat. Der Herzog hat nämlich dem heiligen Petrus einen bei Villingen<sup>677</sup> gelegenen Hof

<sup>672</sup> Zu dieser Burg als Handlungsort für Rechtsgeschäfte LICHDI S. 27f., zu ihrer Geschichte Ansel-Mareike ANDRAE-RAU in: *Burgen* 1 S. 160–174.

<sup>673</sup> Zusammen mit seinen Brüdern Ernst, dem späteren Abt von Kloster Zwiefalten, und Otto ist wohl derselbe bei einer Schenkung Werners von Kirchheim an Kloster Allerheiligen im Jahr 1116 unter den Zeugen (WUB 1 Nr. 270 S. 342), nur mit dem Bruder Ernst im Jahr 1128 ebenfalls Zeuge in einer in Ulm ausgestellten Urkunde Herzog Friedrichs von Schwaben (WUB 1 Nr. 293 S. 376). Alle drei Brüder wurden zu unbekannter Zeit Mönche im Kloster Zwiefalten, so PRETSCH S. 332. Ein besonderes Totengedenken (3 lumina cum officio) zum 5. Januar galt dort dem Laien Adalbertus de Stuzelingin, *Necrologium Zwifaltense* S. 242, hierzu KUITHAN S. 234 Anm. 533.

<sup>674</sup> Regest: PARLOW, *Zähringer* Nr. 264.

<sup>675</sup> Siehe Anm. 15.

<sup>676</sup> Siehe Anm. 30.

<sup>677</sup> Dieser Hof könnte zu dem von GILDHOFF S. 74 postulierten grundherrschaftlichen Zentrum der Zähringer gehört haben. Da er außerhalb der villa Villingen lag, käme auch das Gebiet westlich der Brigach als Standort in Frage; siehe auch L 6.

loco, qui uocatur Púcintal<sup>678</sup>. Huic commutationi interfuērunt de domo eius: Berhtoldus de Múlinheim<sup>679</sup>, Heinricus de Vilingen, Ódalicus de Táhswanc<sup>680</sup>, Burgolt de Friburc<sup>681</sup> et alii quamplurimi<sup>a</sup>). 1100

[R 169] Röggerus de Orichstetin<sup>682</sup> IIII<sup>or</sup> mansos, quos apud Bramenlôch<sup>683</sup> habebat et quicquid apud Vorcheim<sup>684</sup> possidebat, pro salute animę suę sancto Petro donauit. 1105

[R 170] Mahtolfus de Holzishusen agrum unum ibidem situm beato Petro donauit.

[R 171] Heinricus de Ówa<sup>685</sup> uineam unam et pratum apud Vfhusen<sup>686</sup> situm pro salute animę suę sancto Petro donauit<sup>b</sup>). 1110

[R 172] Wolfgêr de Friburc et uxor eius Gepa<sup>687</sup> pro redemptione animarum suarum et parentum suorum domos V cum curti earum beato Petro tradiderunt ea facta conditione, ut quamdiu sibi a deo uita concederetur, singulis annis pro censu quadrans argenti ab eis in natiuitate sancti Iohannis Bapt(istę) persolueretur<sup>c</sup>). 1110

[R 173] Berhtoldus de Vêristat<sup>688</sup> pro anima filii sui Brunwardi iam defuncti partem uineę, id est Mánwerc, apud<sup>689</sup> Maltertingen<sup>d</sup>). 1115

[R 174] Berewardus de Zaringen apud uillam Gundoluingen<sup>690</sup> curtim unam et agros aliquos pro anima uxoris suę et filii sui beato Petro tradidit<sup>e</sup>). 1120

[R 175] Eberhardus de Scalchstat<sup>691</sup> unâ cum matre sua Herlinda omne predium suum, quod apud eandem uillam habuit, beato Petro donauit ea tamen interposita conditione, si nullus illi hères póstmodum ex legali coniuge nasceretur et interim se annualem censum unius denarii in natiuitate sancti Pelagii persólueret deuouerunt. Huic traditioni attestantur: Gerunc<sup>f</sup>), Nantwic, Trutman et alter Trutman, Bernhere, Iuncram, Berhtolt, 1125

a) Folgt eine Leerzeile.      b) Rest der Zeile (12,7 cm) leer.      c) Folgen 2 Leerzeilen.      d) Rest der Zeile (6,7 cm) und die folgenden beiden leer.      e) Folgen 2 Leerzeilen.      f) Die folgenden Zeugen vielleicht von der Hand der nächsten Notiz.

<sup>678</sup> Nach WEECH S. 178 das in einer Renovation von 1553 noch belegte Gewann Bützentäl bei Villingen. Es handelt sich vielleicht um die bei Villingen gelegene Liegenschaft, die nach R 29 ein Herolt mit seiner Gemahlin St. Peter schenkte.

<sup>679</sup> Siehe Anm. 218.

<sup>680</sup> Siehe Anm. 324.

<sup>681</sup> Der erste bezeugte Freiburger Ministeriale Herzog Konrads von Zähringen, so KELLER S. 278.

<sup>682</sup> Zur Person und zu diesem Vorgang Martin STROTZ in: Burgen 2 S. 160.

<sup>683</sup> Nach WEECH S. 175 und KRIEGER 1 Sp. 260f. abgeg. bei Forchheim oder Ehrenstetten. POINSIGNON S. 338 verweist auf die Ortsangabe zer Bramvvnv in einem Zinsrodel aus dem 14. Jh. unter der Rubrik Ebringen (FR).

übergeben und für diesen seinerseits einen in dem Ort Bützenthal<sup>678</sup> gelegenen Acker empfangen, der einem Freien mit Namen Herold gehört hatte. Bei diesem Austausch waren aus seinem Haus zugegen: Bertold von Müllheim<sup>679</sup>, Heinrich von Villingen, Ulrich von Dachswangen<sup>680</sup>, Burgolt von Freiburg<sup>681</sup> und mehrere andere.

[R 169] Roger von Ehrenstetten<sup>682</sup> hat für sein Seelenheil dem heiligen Petrus 4 Hufen geschenkt, die er bei Bramenlôch<sup>683</sup> inne hatte, und alles, was er bei Forchheim<sup>684</sup> besaß.

[R 170] Mahtolf von Holzhausen hat dem glückseligen Petrus einen ebendort gelegenen Acker geschenkt.

[R 171] Heinrich von Au<sup>685</sup> hat für sein Seelenheil dem heiligen Petrus einen Weinberg und eine bei Uffhausen<sup>686</sup> gelegene Wiese geschenkt.

[R 172] Wolfger von Freiburg und seine Gemahlin Gepa<sup>687</sup> haben zur Erlösung ihrer und ihrer Eltern Seelen dem glückseligen Petrus 5 Häuser mit zugehörigem Hof übergeben unter der Bedingung, dass, solange ihnen von Gott das Leben gewährt werde, davon alljährlich am Geburtstag Johannes des Täufers von ihnen ein Zins von einem Viertel Silber gezahlt werde.

[R 173] Bertold von Vörstetten<sup>688</sup> [hat] für die Seele seines schon verstorbenen Sohnes Brunward bei Malterdingen<sup>689</sup> einen Teil eines Weinberges von der Größe eines Mannwerk [übergeben].

[R 174] Bernward von Zähringen hat für die Seele seiner Gemahlin und seines Sohnes dem glückseligen Petrus einen Hof und einige Äcker bei dem Dorf Gundelfingen<sup>690</sup> übergeben.

[R 175] Eberhard von Schallstadt<sup>691</sup> hat zusammen mit seiner Mutter Herlinda dem glückseligen Petrus sein ganzes Gut geschenkt, das er bei demselben Dorf inne hatte, jedoch mit der Einschränkung, dass ihm späterhin von keiner rechtmäßigen Ehefrau ein Erbe geboren werde, und sie gelobten, unterdessen einen jährlichen Zins von einem Pfennig am Geburtstag des heiligen Pelagius zu zahlen. Für diese Übergabe zeugen Gerung, Nantwic, Trutmann und ein anderer Trutmann, Bernher, Juncram,

<sup>684</sup> Zum Ort Boris BIGOTT/Gerlinde PERSON-WEBER in: Burgen 1 S. 143 f.

<sup>685</sup> Zu den Freien und Ministerialen von Au siehe Anm. 131.

<sup>686</sup> Siehe Anm. 155.

<sup>687</sup> Im Gegensatz zu Burgolt von Freiburg, dem Ministerialen Herzog Konrads (R 168), waren diese beiden Tradenten offenbar von freiem Stand; hierzu SCHADER/UNTERMANN S. 66.

<sup>688</sup> Siehe Anm. 130.

<sup>689</sup> Siehe Anm. 224.

<sup>690</sup> Siehe Anm. 32.

<sup>691</sup> Ein Zeuge gleichen Namens bei der Schenkung Erlewins von Wolfenweiler im Jahr 1139, siehe Anm. 250. Zu den Herren von Schallstadt siehe Anm. 41.

Burchart, Gōdero et Folcmarus<sup>692</sup>, presbyter de Woluenwilare<sup>a)</sup>. Qui<sup>b)</sup> Eberhardus post iteratam donationem quadam suę necessitatis causa perurgente partem eiusdem predii nobis<sup>c)</sup> pro debito decem<sup>d)</sup> marcarum et dimidię nobis in pignus deliberavit tradere.

[R 176] Henricus<sup>e)</sup> de Ówon<sup>693</sup> curtem suam unâ cum domo et omnibus, quę ibi possidebat<sup>f)</sup>, sancto Petro donavit in presentia domini sui, ducis Berhtoldi III<sup>g)</sup><sup>694</sup>, et fratris eius, domni Cōnradi<sup>695</sup>, audientibus quoque his liberis hominibus<sup>696</sup>: Cōnone de Kunringen et filio eius Cōnone<sup>697</sup>, Walthero de Horwan<sup>698</sup>, Ratzone de Riêthusen<sup>699</sup>, Harperto de Wilhelm<sup>700</sup>, Gerungo de Álvet<sup>701</sup>, Livcilino de Ūfhusen<sup>702</sup> et de familia ducis Cōnone de Blankenberc<sup>703</sup>, Reginhardo de Wilare<sup>704</sup> et aliis quamplurimis<sup>b)</sup>. 1130

fol. 11v [[R 177] Wernherus<sup>i)</sup> de Teiningen et frater eius Gerunc unâ cum filio suo Wernhero, quicquid allodii in his locis scilicet apud Teiningen<sup>i)</sup> et Danchingen et Áspa habuerunt, Petro apostolo pro remissione peccatorum suorum donauerunt<sup>k)</sup>. 1135

[R 178] Lampertus de Friburc<sup>705</sup>, quicquid allodii apud Vilingen<sup>706</sup> et Walthusin habuit, sancto Petro pro salute animę suę et parentum suorum per manum Amelungi, liberi hominis, delegavit<sup>l)</sup>. 1140

a) Folgt von anderer Hand und Tinte nach Verweiszeichen (+) Cetera huius rei require postea, nämlich in dem mit demselben Zeichen versehenen Nachtrag Ende fol. 11v. b) +Qui ... tradere am Ende des folgenden Blattes (fol. 11v) von der Hand des Verweises und derjenigen von R 88, der letzten Notiz von fol. 11r. c) Auf Rasur. d) decem bis tradere auf Rasur; Schriftreste sowohl darüber als auch auf dem nur radierten Rest der Zeile (10,3 cm). e) Kein Tintenwechsel erkennbar, vielleicht von der vorausgehenden Hand der Zeugen. Nur die erste Zeile auf der Linie, die folgenden 5 zwischen vier Linien, d.h. fol. 11v war vermutlich bereits beschriftet, als diese Notiz geschrieben wurde. f) Die folgenden 5 Zeilen zwischen 4 Linien. g) III über dem Namen nachgetragen. h) Rest der Zeile (14,2 cm) leer; eine weitere Leerzeile unter der originalen rot/weißen Naht. i) Handwechsel, Tintenwechsel nicht erkennbar. Darüber noch eine Leerzeile. j) Die folgende Pause auf Rasur. k) Rest der Zeile (14 cm) leer. l) Rest der Zeile (7,1 cm) leer.

<sup>692</sup> Wohl identisch mit dem in R 25 genannten gleichnamigen Tradenten, der zusammen mit seinem Bruder St. Peter u. a. einen Hof bei Schallstadt schenkte; siehe auch Anm. 160f.

Bertold, Burkhard, Gödero und Volkmar, Priester aus Wolfenweiler<sup>692</sup>. Nach einer Erneuerung der Schenkung hat sich dieser Eberhard wegen einer drängenden Notlage entschieden, uns einen Teil desselben Gutes für eine Schuld von zehneinhalb Mark als Pfand zu übergeben.

[R 176] Heinrich von Au<sup>693</sup> hat dem heiligen Petrus seinen Hof zusammen mit einem Haus und allem, was er dort besaß, geschenkt in Gegenwart seines Herrn, Herzog Bertolds III.<sup>694</sup>, und dessen Bruders, Herrn Konrads<sup>695</sup>, wobei auch diese Freien gehörten<sup>696</sup>: Kuno von Köndringen und sein Sohn Kuno<sup>697</sup>, Walter von Horb<sup>698</sup>, Razo von Riedhausen<sup>699</sup>, Hartbert von Weilheim<sup>700</sup>, Gerung von Allfeld<sup>701</sup>, Luzili von Uffhausen<sup>702</sup> und von der familia des Herzogs Kuno von Blankenberg<sup>703</sup>, Reinhard von Weiler<sup>704</sup> und sehr viele andere.

[R 177] Werner von Tuningen und sein Bruder Gerung haben zusammen mit dessen Sohn Werner für die Vergebung ihrer Sünden dem Apostel Petrus alles Eigengut geschenkt, das sie bei folgenden Orten, nämlich Tuningen und Denkingen sowie Asp, inne hatten.

[R 178] Lambert von Freiburg<sup>705</sup> hat für sein und seiner Eltern Seelenheil dem heiligen Petrus durch die Hand Amelungs, eines Freien, alles Eigengut übertragen, das er bei Villingen<sup>706</sup> und Waldhausen inne hatte.

<sup>693</sup> Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 187; die Zuweisung nach Au FR passt zum topographischen Umfeld, in dem diese Tradition steht. Der Tradent ist bei den Grenzbeschreibungen R 12, 103 unter den Zeugen de domo ducis; siehe auch Anm. 131.

<sup>694</sup> Siehe Anm. 44.

<sup>695</sup> Siehe Anm. 30.

<sup>696</sup> Sechs der hier als Zeugen genannten Freien stimmen mit den in R 4 genannten überein, die beiden Zeugen aus der familia des Herzogs mit den ersten beiden Zeugen de domo ducis der nach R 4 angefertigten Grenzbeschreibungen. Dies spricht für die zeitliche Nähe der beiden Schenkungen.

<sup>697</sup> Siehe Anm. 61.

<sup>698</sup> Siehe Anm. 62.

<sup>699</sup> Siehe Anm. 63.

<sup>700</sup> Siehe Anm. 21 und 66.

<sup>701</sup> Siehe Anm. 72.

<sup>702</sup> Siehe Anm. 65.

<sup>703</sup> Siehe Anm. 128.

<sup>704</sup> Siehe Anm. 129.

<sup>705</sup> Zum Stand dieses Freiburgers KELLER S. 278.

<sup>706</sup> Siehe Anm. 167.

[R 179] Notum<sup>a)</sup> sit omnibus Christi fidelibus audire et scire uolentibus, quod quidam puer Adalbero nomine de familia sancti Martini<sup>707</sup> allodium suum apud Bissingen<sup>708</sup>, quod ab auunculo suo Adalberone perceperat illo instigante et matre sua annuente ac fratribus consanguineisque pluribus presentibus absque alicuius contradictone personę in manus XII propinquorum suorum ea conditione commendabat, quatenus eiusdem allodii usus in ministerium sancti Petri apostoli cęnobitis annuatim expendetur, cum quibus idem puer pro christo conuersaretur. Quod si post terminum uite eiusdem pueri aliquis propinquorum suorum hęreditario iure eiusdem allodii possessionem sibi usurpare desideraret, L<sup>a</sup> marcas probati argenti illis XII uiris persolueret, per eos autem, sicut in fide sua sponponderunt, eadem pecunia monasterio beati Petri conferri deberet. Duodecim autem propinquorum nomina sunt hęc: Adalbertus et fratres eius Adalbero et Eberhardus, Hartmannus et filius eius Heinricus, Cōno Longvs<sup>b)</sup> 709, Rōpertus, Berhtoldus cognomento Lōdeno, Livbinc et frater eius Berhtoldus<sup>710</sup>, Adalbero, Gumpoldus. Quorum filii filiorumque ipsorum successores eivsdem rei fideiussionem hęreditario iure uendicabunt<sup>c)</sup>.

fol. 12v

[[R 180] Anno<sup>d)</sup> dominicę incarnationis M C XL VIII Dedicata est ecclesia sancti Petri a domno Herimanno, Constantiensi episcopo<sup>711</sup>, cuius parietes iam pre vetustate collapsi sunt et cuius menia ad instar Constantinianę aniculę corruerant, sed per domnum Gozmannum, huius loci abbatem<sup>712</sup> deo iuuante restaurata uelut pulchra iuencula surrexerunt<sup>713</sup>. Cuius dedicationis officio rite peracto eandem sponsam Christi acsi alteram Ierusalem nouam donatione cuiusdam allodii ad Bastoluiswilre communi fratrum suorum assensu nobiliter dotauit. Quod uir quidam nobilis Cōno de Eicha<sup>714</sup> uocatus uiam uniuersę carnis ingressurus unā cum seruo Hiltmaro eiusque familia sancto Petro pro redemptione anime suę

a) Tintenwechsel, vielleicht die Hand von R 176. b) Longvs über Cōno. c) Rest der Zeile (15,6 cm) leer; folgt der mit einem Verweiszeichen (+) gekennzeichnete Nachtrag zu R 175 von anderer Hand und Tinte (siehe R 175 Note b), die folgenden 6 Zeilen leer. d) Über der Zeile noch eine Leerzeile; Handwechsel, am Rand der sehr verblichene Hinweis N(ota) B(ene).

<sup>707</sup> Die unten genannten verwandten Zeugen, Cōno Longus, Livbinc und Berhtold sind noch einmal in R 181 Z. 1218 ff. als aus Kirchheim stammend genannt. Die 960 erstmals bezugte heutige Kirchheimer Stadtkirche St. Martin (Land Baden-Württemberg 3 S. 189, WUB 1 S. 213 f.) hatte vermutlich schon damals dieses zur Zeit der Merowinger und Karolinger beliebte Patrozinium, siehe Dieter von der Nahmer in: LexMA 6, 1992, Sp. 344 f. Die familia sancti Martini gehörte somit entweder zu jener oder zur ebenfalls für diese Zeit bezugten Freiburger Martinskirche; zu dieser HENSLE S. 10–12, zuletzt FINGERLIN/KALTWASSER/ZOTZ S. 54, ebenso SCHADEK/UNTERMANN S. 60. Die vorausgehende Notiz nennt die Schenkung eines Freiburgers.

<sup>708</sup> Siehe Anm. 202.

[R 179] Bekannt sei allen Gläubigen Christi, die hören und wissen wollen, dass ein Knabe mit Namen Adalbero aus der familia des heiligen Martin<sup>707</sup> sein Eigengut bei Bissingen<sup>708</sup>, das er von seinem Onkel Adalbero erhalten hatte, auf dessen Anregung hin sowohl mit Zustimmung seiner Mutter als auch in Gegenwart seiner Brüder und vieler Blutsverwandter ohne irgendjemandes Widerspruch in die Hände von 12 seiner Verwandten unter der Bedingung übergeben hat, dass die Erträge dieses Eigengutes jährlich zum Dienst des heiligen Apostels Petrus für die Mönche verwendet werden, bei denen derselbe Knabe um Christi willen als Konverse lebt. Wenn nun nach dem Ableben desselben Knaben irgend einer seiner Verwandten auf Grund von Erbrecht den Besitz des Eigengutes für sich beanspruchen will, soll er 50 Mark guten Silbers jenen 12 Männern zahlen; durch diese soll aber, wie sie bei ihrer Treue versprochen haben, dasselbe Geld dem Kloster des glückseligen Petrus gebracht werden. Die Namen der zwölf Verwandten sind aber diese: Adalbert und seine Brüder Adalbero und Eberhard, Hartmann und sein Sohn Heinrich, Kuno Lang<sup>709</sup>, Rupert, Bertold mit dem Zunamen Lödeno, Liubing und sein Bruder Bertold<sup>710</sup>, Adalbero, Gumpold. Deren Söhne und die Nachkommen eben dieser Söhne werden nach Erbrecht Anspruch auf eine Bürgschaft hierüber haben.

[R 180] Im Jahr der Fleischwerdung des Herrn 1148 ist die Kirche des heiligen Petrus vom Konstanzer Bischof, Herrn Hermann<sup>711</sup>, geweiht worden, deren Wände bereits vor Alter eingestürzt und deren Mauern ganz so wie die konstantinianische Greisin zusammengebrochen waren. Aber durch Herrn Gozmann<sup>712</sup>, den Abt dieser Stätte, mit Gottes Hilfe wieder hergestellt, haben sie sich wie ein schönes junges Mädchen aufgerichtet<sup>713</sup>. Nachdem die Kirchweihe nach den Regeln gefeiert war, hat [der Abt] mit der allgemeinen Zustimmung seiner Mitbrüder dieselbe Braut Christi gleich wie ein anderes neues Jerusalem durch die Schenkung eines Eigenguts bei Vastolfsweier großzügig ausgestattet. Dieses hatte ein Kuno von Eicha<sup>714</sup> genannter Adliger sterbend zusammen mit dem Hörigen

<sup>709</sup> Vermutlich identisch mit dem gleichnamigen Kirchheimer Vermittler in R 181 Z. 1218, da die hier folgenden Zeugen, die Brüder Liubinc und Bertold, dort als Schuldner unmittelbar nach diesem genannt sind.

<sup>710</sup> Die Brüder wohl identisch mit den in R 181 Z. 1220 genannten Schuldnern St. Peters.

<sup>711</sup> Zu Bischof Hermann I. von Konstanz MAURER H., Bistum Konstanz S. 306–352; Teilregest: PARLOW, Zähringer Nr. 318.

<sup>712</sup> Siehe Anm. 287.

<sup>713</sup> Eine Anspielung auf die Erneuerung von Byzanz durch Konstantin I. nach ALDHELM S. 258 Z. 21 ff.; zum Topos der Verjüngung einer Greisin z. B. mit Bezug auf die Kirche in der Apokalypstik des frühen Christentums CURTIUS S. 112 f.

<sup>714</sup> Nicht ermittelt, vielleicht Eichen, abgeg. bei Lahr(?), so WEECH S. 176; nach Gabriele WEBER-JENISCH in: Burgen 1, 2 S. 533–534 Yach, Stadt Elzach EM, in dessen Nähe Reste einer Burgstelle nachgewiesen sind.

deotus tradiderat; sed temporibus infelicitatis a filio ipsius H(iltmari) et aliorum prauorum inuasione<sup>a)</sup> seu depredatione a nostra ditione éxterum et penitus abalienatum fuerat. Cui defectui immo inefficientię quidam ex fratribus nostris, Sigefridus presbyter<sup>715</sup> dictus, se obiciens pieque succurrens, útpote qui claustralibus utilitatibus siue in libris siue in cappis<sup>b)</sup> 1175 uel aliis huiusmodi negotiis, ut debuerat, sepe profuerat, trium marcarum largitione a malignorum infestationibus idem allodium prorsus<sup>c)</sup> liberum effecit mediante et adiuuante Adalberto de Scopfheim<sup>716</sup>. Definitum est hoc apud castrum Öffinburc<sup>717</sup> audientibus et uidentibus religiosis personis, uidelicet domno Volmaro, abbate Hirsaugiense<sup>718</sup>, Gotefrido Gengenbacense<sup>719</sup>, Cönrado Scutrense<sup>720</sup>, itemque Cönrado Swarzahense<sup>721</sup> et non solum his, sed et aliis nobilibus uiris, quorum nomina subscripta sunt: Rödolfo de Ähtesowa<sup>722</sup>, Eberhardo de Sibichinsteina<sup>723</sup>; sed et de domo ducis<sup>724</sup> interfuerunt isti: Adalbertus de Scopfheim, Adalbertus et frater eius Cönradus de Stoufinberc<sup>725</sup>, Sarnagal de Appinwilre<sup>726</sup>, Sigihelm de Tatenwilre, Burchart de Stoufinberc, Adalbertus de Baden<sup>727</sup> et alii quamplures<sup>d)</sup>. 1180

[R 181] Quia<sup>e)</sup> secundum Salomonis sententiam tempus omni inest rei, que moratur sub climate<sup>f)</sup> celi<sup>728</sup>, ideo facta priorum necessarium est memorie tradere futurę progeniei. Sit ergo Christi fidelibus tam futuris quam 1185 1190

a) Die folgenden 3 Zeilen zwischen zwei vorgegebenen Linien. b) Die ersten drei Buchstaben auf Rasur. c) Die folgenden 9 Zeilen zwischen sieben vorgegebenen Linien. d) Rest der Zeile (12,7 cm) und die folgende leer. e) Handwechsel, kein erkennbarer Tintenwechsel; darüber der Hinweis N(ota) B(ene) von anderer Hand und Tinte. f) Eingerückt wegen der ausschwingenden Unterlänge des Anfangsbuchstabens der ersten Zeile.

<sup>715</sup> Dieser Priestermonch ist nicht in Gremmelsbachs *Necrologium S. Petri*, sondern nur in zwei Sanpetriner Nekrologabschriften des 18. Jhs als Angehöriger des Klosters bezeugt; so WOLLASCH J., *Äbte und Mönche* S. 88. Zur Frage seiner Identität mit Sigefridus, dem Stifter der illuminierten Sanpetriner Hieronymus-Handschrift, ebd. und KRIMM-BEUMANN S. 162 Anm. 87.

<sup>716</sup> Vermutlich ein Sohn Reinbots von Schopfheim, siehe Anm. 268. Zu diesem Vorgang und der Rolle Adalberts HARTER, *Die Zähringerministerialen* S. 240.

<sup>717</sup> Teilregest: PARLOW, *Zähringer* Nr. 318; die Existenz einer Burg in Offenburg ist unstritten, so nach wie vor JENISCH/GUTMANN S. 27.

<sup>718</sup> Abt Volkmar von Hirsau (1120–1156), zum Kloster siehe Anm. 438.

<sup>719</sup> Abt Gottfried II. (1140, † 1162); die ehemalige Reichsabtei Gengenbach, seit 1007 Eigenkloster des Bistums Bamberg, stand im Investiturstreit auf kaiserlicher Seite, seit 1120 wieder unter Hirsauer Einfluss, vgl. Immo EBERL in: *LexMA* 4, 1988, Sp. 1232f.

Hiltmar und dessen Familie dem heiligen Petrus für die Erlösung seiner Seele fromm übergeben; aber infolge trauriger Umstände war es durch den Sohn dieses Hiltmar und die gewaltsame Besitznahme und Ausplünderung anderer Übeltäter unserer Verfügungsgewalt ganz und gar entfremdet. Diesem Verlust, vielmehr dieser Ertraglosigkeit widersetzte sich einer unserer Brüder, der Siegfried<sup>715</sup> genannte Priester, der sich nämlich zum Vorteil des Klosters, sei es bei den Büchern oder Kutten oder anderen Tätigkeiten dieser Art, wie es seine Pflicht war, oft nützlich gemacht hatte; er kam gottesfürchtig zu Hilfe und befreite durch eine Spende von drei Mark dasselbe Eigengut ganz von den Feindseligkeiten der Böartigen, wobei Adalbert von Schopfheim<sup>716</sup> vermittelte und half. Beschlossen wurde dies bei der Burg Offenburg<sup>717</sup>, während geistliche Personen zuhörten und zusahen, nämlich der Hirsauer Abt, Herr Volkmar<sup>718</sup>, der Gengenbacher Gottfried<sup>719</sup>, der Schutterner Konrad<sup>720</sup> und ebenso der Schwarzacher Konrad<sup>721</sup> und nicht nur diese, sondern auch andere Adlige, deren Namen hierunter geschrieben sind: Rudolf von Ähtesowa<sup>722</sup>, Eberhard von Sibichinsteina<sup>723</sup>; aber auch aus dem Haus des Herzogs<sup>724</sup> waren diese zugegen: Adalbert von Schopfheim, Adalbert und sein Bruder Konrad von Staufenberg<sup>725</sup>, Sarnagal von Appenweier<sup>726</sup>, Sieghelm von Dattenweier, Burkhard von Staufenberg, Adalbert von Baden<sup>727</sup> und mehrere andere.

[R 181] Weil nach einem Satz Salomos alles seine Zeit hat, was sich unter dem Himmel ereignet<sup>728</sup>, darum ist es notwendig, dem Gedächtnis des

<sup>720</sup> Abt Konrad von Schuttern (1135–1162). Zu dieser Reichsabtei Kurt ANDERMANN in: *LexMA* 7, 1995, Sp. 1593f.

<sup>721</sup> Zum Reichskloster Schwarzach siehe Hansmartin SCHWARZMAIER in: *GB* 5 S. 574–588. Unter dem aus Hirsau stammenden Abt Konrad (1144–1154) erlebte das Kloster eine neue Blütezeit, so GARTNER S. 148f.

<sup>722</sup> Wohl abgeg. in der Ortenau, so WEECH S. 174.

<sup>723</sup> Wohl abgeg. in der Ortenau, so WEECH S. 179.

<sup>724</sup> Der Herzog selbst weilte womöglich noch in Sachsen, siehe PARLOW, *Zähringer* Nr. 316f.

<sup>725</sup> Zur Burg Staufenberg und ihren Bewohnern KNAPPE S. 227–241; zum Verhältnis der Edelfreien von Staufenberg und den späteren Ministerialen ebd. S. 236f., zuletzt HARTER, *Die Zähringerministerialen* S. 258.

<sup>726</sup> Zu diesem und dem folgenden Ministerialen siehe HARTER, *Die Zähringerministerialen* S. 256.

<sup>727</sup> Badenweiler FR, so WEECH; PARLOW, *Zähringer* S. 210 erwägt auch eine Zuweisung nach Baden-Baden; siehe auch Anm. 307.

<sup>728</sup> Eine Abwandlung von Ecclesiastes 3,1 in Form eines sapphischen Elfsibblers und eines angehängten Adoneus (siehe CRUSIUS S. 106f., 113f.), der sich in dieser Form weder in der *Vulgata* noch in der *Patrologia* noch im *Corpus Christianorum* nachweisen lässt. Ein weiteres Zeugnis für die Verwendung metrischer Versmaße im Sanpetriner Scriptorium sind die Hexameter, mit denen sich Siegfried als Schreiber der Hieronymustexte zu erkennen gibt; Verse gedruckt bei von BORIES-SCHULTEN S. 135.

presentibus notum, que et quanta prediorum in prouintia Nechirgaugie<sup>729</sup> in locis Wilhelm<sup>730</sup> Naboronque<sup>731</sup> dictis ad iûs<sup>a)</sup> beati Petri<sup>b)</sup> huius loci pertinent patroni<sup>c)</sup>, siue iusta sint coemptione acquisita seu suscepta loco pignorum. Berhtoldo de Lintburg<sup>732</sup> pro predio suo apud Wilhelm sito V marcas pignoris persoluimus loco. Testes huius rei etiam affuerunt ydonei, qui in hac sunt pagina subscripti: Burchardvs cognomento Spanseil, Berth[oldus], Heinricus de Wilhelm<sup>733</sup> et plures alii<sup>d)</sup>. 1195

fol. 13v <sup>v</sup>Ödalricus de Wilhelm unum nobis tradidit agrum pro una marcha obpigneratum. Verum hec obpigneratio facta est subscriptorum<sup>e)</sup> hominum testimonio, uidelicet Arnoldi, Vol||mari<sup>f)</sup>, Wilhemensibus et ad familiam huius loci pertinentibus. 1200

In eodem uero Wilhemensi loco Tröthwinus Unipes tria nobis tradidit iugera pro una marcha obpignerata. Huic autem facto testes quidam affuerunt, quorum nomina uolentes hic uidere poterunt: Marcwardvs et Heinricus Wilhemenses et alii perplures. 1205

Apud eandem uillam Geroldvs de Lostinowa<sup>734</sup>, Wernhero<sup>g)</sup> de eadem Wilhemensi uilla tria obpignerauit iugera in eodem loco sitta. Nos uero eidem Wernhero duos quadrantes et dimidium dedimus prediumque illud in pignus suscepimus. Testes idonei subscripti sunt huius rei : Gozoldvs et Tietricvs de Wilhelm. 1210

Hec autem sunt, que apud <sup>v</sup>Ösingen<sup>735</sup> obpignerauimus, necnon etiam mercati sumus.

Razo de Chilcheim<sup>736</sup> partem predii sui [apud] <sup>v</sup>Ösingen sitti nobis dedit ipseque quinque quadrantes a nobis recepit. 1215

a) Die folgenden 7 Zeilen bis zum Ende des Blattes von derselben Hand in etwas längerer Schrift auf sekundären Zeilen, bei denen der ursprüngliche Abstand von 0,9 auf 1 cm erhöht ist.

b) Durch verlängerten Anfangsbuchstaben und kleinere Majuskel ausgezeichnet.

c) Korrigiert aus patronum.

d) Die folgenden fortlaufend notierten Notizen sind jeweils mit einem Zeichen teilweise erst nachträglich von einander getrennt und beginnen nicht mit vergrößerten Anfangsbuchstaben. Um den intendierten Zusammenhang mit den vorausgehenden zu verdeutlichen, blieben sie unnummeriert. Zeilenumbrüche kennzeichnen die Abtrennungszeichen.

e) Folgt Einfügezeichen für das über dem nächsten Wort von anderer Hand und Tinte nachgetragene hominum.

f) Fortsetzung von derselben Hand.

g) Ein kleines o über einer getilgten us-Kürzung später eingefügt.

<sup>729</sup> Siehe Anm. 49.

<sup>730</sup> Zur älteren Geschichte Weilheims MAURER H.-M., *Weilheim* S. 15–61, neuerdings Manfred WASSNER in: *Landkreis Esslingen* 2 S. 442 f.; zu diesem Fernbesitz St. Peters siehe auch RÖSENER, *Grundherrschaft* S. 172.

künftigen Geschlechts die Taten der Vorfahren zu übergeben. Es sei also sowohl den künftigen als auch den gegenwärtigen Gläubigen Christi bekannt, welche und wie große Güter in der Provinz Neckargau<sup>729</sup> in den Weilheim<sup>730</sup> und Nabern<sup>731</sup> genannten Orten zur Rechtsgewalt des glückseligen Petrus, des Schutzpatrons dieses Ortes gehören, sei es, dass sie durch einen rechtmäßigen Kauf erworben oder als Pfand angenommen worden sind.

Bertold von Limburg<sup>732</sup> zahlten wir für sein bei Weilheim gelegenes Gut als Pfand 5 Mark. Bei diesem Akt waren auch geeignete Zeugen zugegen, die unten, auf dieser Seite geschrieben sind: Burkhard mit dem Zunamen Spanseil, Bertold, Heinrich von Weilheim<sup>733</sup> und mehrere andere.

Ulrich von Weilheim hat uns einen Acker übergeben, der für eine Mark verpfändet wurde. Doch diese Verpfändung geschah mit dem Zeugnis der Männer, die hierunter geschrieben sind, nämlich die Weilheimer Arnold [und] Volkmar, die auch zur familia dieses Ortes gehören.

In demselben Weilheimer Ort hat uns Trutwin Einfuß drei Joch als Pfand für eine Mark gegeben. Diesem Geschehen aber wohnten einige Zeugen bei, deren Namen, die es wollen, hier sehen können: die Weilheimer Markward und Heinrich und mehrere andere.

Bei demselben Dorf hat Gerold von Lustnau<sup>734</sup> einem Werner aus demselben Weilheimer Dorf drei in diesem Dorf gelegene Joch verpfändet. Wir haben nun aber diesem Werner zweieinhalb Vierlinge gegeben und jenes Gut als Pfand angenommen. Geeignete Zeugen dieses Akts sind hierunter geschrieben: Gozold und Dietrich von Weilheim.

Dies aber sind die Güter, die wir bei Jesingen<sup>735</sup> zum Pfand genommen und auch erhandelt haben.

Razo von Kirchheim<sup>736</sup> hat uns einen Teil seines [bei] Jesingen gelegenen Gutes gegeben und selbst fünf Vierlinge von uns zurückerhalten.

<sup>731</sup> Siehe Anm. 265.

<sup>732</sup> Die oberhalb von Weilheim gelegene Limburg, Sitz Herzog Bertolds I., danach noch namengebend für eine Seitenlinie der Zähringer, die späteren Markgrafen von Baden, wurde nach deren Abzug in den Breisgau Sitz eines edelfreien Geschlechts, hierzu MAURER H.-M., Weilheim S. 32–36, zuletzt Maria Magdalena RÜCKERT in: Landkreis Esslingen 1 S. 31.

<sup>733</sup> Die Herkunftsbezeichnung ist wohl auf alle drei Zeugen zu beziehen.

<sup>734</sup> Zu diesem nahe bei Tübingen ansässigen Geschlecht: Land Baden-Württemberg 7 S. 163.

<sup>735</sup> Siehe Anm. 136.

<sup>736</sup> Zum Ort siehe Anm. 624.

Quedam mulier de Chilcheim, Balderat uocata, unum quadrantem et dimidium a nobis suscepit pignoris loco pro uno iugero apud Ösingen sito. Hoc uero patrauit Cōno Longus de Chilcheim<sup>737</sup>. Item in eodem loco quatuor quadrantes et dimidium quatuor fratribus de Chilcheim, scilicet Diemaro, Liubingo<sup>738</sup>, Bertholdo, Marcwardo, pro tribus pigneribus loco persoluimus. Vno uero ex his fratribus, scilicet Liubingo, defuncto reliqui tres idem predium huic dederunt loco. 1220

Adelberoni úillico de Chilcheim<sup>739</sup> X solidos pro parte predii sui apud Ösingen sitti pro pignore contulimus.

Duo iugera a tribus fratribus, uidelicet Adelberone, Cōrado et Berth(oldo) de Nocingen<sup>740</sup>, XXX solidis mercati sumus. 1225

Quoddam curtile Walthero de Westerheim nobis tradente pro talento et duobus solidis apud Ösingen obpignerauimus.

Berth(oldo) de Lintburg<sup>741</sup> quatuordecim talenta famuloque ipsius Walthero unum talentum pro uno manso apud Ösingen sitto dedimus. Huic facto testes idonei affuerunt, qui hic quoque subscripti sunt : Adelbertus, presbyter de Wilhelm, Arnoldvs de Wilhelm, Berth(oldus), miles de eadem uilla. Hoc uero idem Berth(oldus) cum uxore sua Irmeng[arde] et filiis suis ante postitium fecit Lintburgensis urbis. 1230

Cuidam liberę femine, Reginlinde dictę, filiabusque eius, Iudinte scilicet et Agneti, octo et X marcas ac III solidos excepto uno quadrante pro predio eorum apud Ösingen sitto pignoris persoluimus loco. 1235

Quidam homo de Chilcheim, Cōradus uocatus, Gebewini filius, duo iugera sui iuris apud Ösingen nobis tradidit ipseque simili modo duo iugera et unum talentum a nobis in concambium recepit. 1240

Predictus quoque Gebewinus quoddam pratum nobis contulit ac ipse partem predii unumque talentum mutua uice recepit. Adelberto Wicchen<sup>a)</sup> de Wilhelm duas partes ||predii<sup>b)</sup> nostri et unum talentum<sup>c)</sup> pro tribus partibus agrorum in concambium dedimus. fol. 14v

Pratum quoddam Burchardi<sup>742</sup> de Bōzmuntshusin<sup>d)</sup> X talentis et una marca comparauimus. Ista uero coemptio facta est apud Herbrehtingen in magno concilio. Ex illa uero multitudine, que ibi fuerat, quorundam hominum nomina, qui uult aspicat: Ödalricus et Adelbertvs, liberi homines de Wilhelm, in testimonium nobis sufficiant. 1245

a) Über der Zeile wohl von anderer Hand. b) Fortsetzung von derselben Hand; die erste Zeile zu dicht an der vorausgehenden, dabei leicht ansteigend. Das Blatt wurde anscheinend beschnitten, um Text zu tilgen? c) Die letzte Silbe und die folgenden Worte der ersten Zeile durch eine flüchtige Naht gestört. d) Erstes s über dem t mit Einfügezeichen.

<sup>737</sup> Vermutlich derselbe Zeuge in R 179.

<sup>738</sup> Die Brüder sind in R 179 Zeugen.

<sup>739</sup> Zu den villici von Kirchheim Rolf GÖTZ/Rosemarie REICHELT in: Landkreis Esslingen 2 S. 52.

Eine Balderat genannte Frau aus Kirchheim hat von uns eineinhalb Vierlinge empfangen, als Pfand für ein bei Jesingen gelegenes Joch; dies aber brachte Kuno Lang aus Kirchheim<sup>737</sup> zustande. Ebenso haben wir vier Brüdern aus Kirchheim, nämlich Dietmar, Liubing<sup>738</sup>, Bertold [und] Markward viereinhalb Vierlinge in demselben Ort für drei Pfänder bezahlt. Nachdem jedoch einer von diesen Brüdern, nämlich Liubing, verstorben war, haben die übrigen dasselbe Gut an seiner Stelle gegeben.

Adalbero, dem Meier von Kirchheim<sup>739</sup>, haben wir 10 Schillinge erstattet für einen Teil eines bei Jesingen gelegenen Gutes als Pfand.

Zwei Joch haben wir von drei Brüdern, nämlich Adalbero, Konrad und Bertold von Notzingen<sup>740</sup>, für 30 Schillinge erhandelt.

Eine Hofstelle bei Jesingen, die uns Walter von Westerheim übergeben hat, haben wir für ein Talent und zwei Schillinge zum Pfand genommen.

Bertold von Limburg<sup>741</sup> haben wir vierzehn Talente und seinem Bediensteten Walter ein Talent für eine bei Jesingen gelegene Hufe gegeben. Bei diesem Akt waren geeignete Zeugen zugegen, die auch hierunter geschrieben sind: Adalbert, Priester aus Weilheim, Arnold von Weilheim, Bertold, Ministeriale aus demselben Dorf. Dies aber vollzog derselbe Bertold mit seiner Frau Irmgard und seinen Söhnen vor dem hinteren Tor der Feste Limburg.

Einer Reginlinda genannten Freien und ihren Töchtern, nämlich Judinta und Agnes, haben wir 18 Mark und 2  $\frac{3}{4}$  Schillinge für ihr bei Jesingen gelegenes Gut als Pfand bezahlt.

Ein Konrad genannter Mann aus Kirchheim, Sohn Gebewins, hat uns zwei Joch seines rechtmäßigen Besitzes bei Jesingen übergeben und hat seinerseits auf gleiche Weise zwei Joch und ein Talent von uns im Tausch erhalten.

Der vorgenannte Gebewin hat uns auch eine Wiese überlassen und dafür seinerseits einen Teil eines Gutes und ein Talent durch wechselseitigen Tausch empfangen. Adalbert Wiccheben aus Weilheim haben wir zwei Teile unseres Gutes und ein Talent für 3 Ackerteile im Tausch gegeben.

Eine Wiese Burkhard's von Bußmannshausen<sup>742</sup> haben wir für 10 Talente und eine Mark erworben. Dieser Kauf wurde bei Herbertingen bei einer großen Versammlung getätigt. Doch aus jener Menge, die dort war, mögen die Namen einiger Leute zum Zeugnis genügen für den, der es ansehen möchte: Ulrich und Adalbert, Freie aus Weilheim.

<sup>740</sup> Diese bezeichnet Gabriele MÜHLNICKEL-HEYBACH in: Landkreis Esslingen 2 S. 262 als Ortsherren von Notzingen.

<sup>741</sup> Siehe Anm. 732; zum Stand Bertolds erfahren wir auch hier nichts näheres, da nicht er als miles bezeichnet wird (so versehentlich MAURER H.-M., Weilheim S. 35) sondern der zuletzt genannte Zeuge Bertold von Weilheim.

<sup>742</sup> Ein gleichnamiger Zeuge in zwei Urkunden für Kloster Ochsenhausen aus dem Jahr 1127 (UB St. Blasien 1 Nr. 144 Z. 35 und Nr. 145 Z. 16).

Quidam liber homo de Ösingē, Geroldvs<sup>743</sup> uocatus, duo prata apud eandem uillam sita nobis pro tribus uendidit quadrantibus. 1250

Harthmanno, uillico de Chilcheim<sup>744</sup>, et Adelberoni duo talenta dedimus unumque pratum ab eis suscepimus.

Cōnradus de Chilcheim ac pater eius Anshelmvs nobis unum dedit pratum, nos uero duas partes pratorum tresque quadrantes eis dedimus in concambium. Hi uero testes ibi fuerunt et hoc factum uiderunt: Craft de Bissingen, Gozoldvs et filius eius de Wilhelm<sup>a)</sup>. 1255

Ödalricus de Holzmadon<sup>745</sup> et frater eius Adelbero partem prati apud Ösingē siti pro IIII solidis et uno talento nobis dederunt<sup>b)</sup>.

Cōnradvs, quidam liber homo de Wilhelm, partem prati pro XV solidis nobis donauit. 1260

Alius quoque Adelbero uocatus de Holzmadon uxorque eius partem predii sui pro uno quadrante ac modio sigalii nobis uendiderunt.

Tale predium, quale apud Holzmadon habuimus, illi ecclesie, que apud eandem uillam est, dedimus ac predium apud Ösingē situm accepimus in concambium. Hoc autem factum est presente aduocato eiusdem ecclesie Cōnrado ac reliquo illius ecclesie populo. 1265

Vnum quoque talentum Adelberoni de Chilcheim pro duobus partibus agrorum dedimus.

Quidam homo de Nocingen, Adelbero uocatus, ac ipsius uxor Mergart de Etingen<sup>746</sup> predium sui iuris apud Ęm(in)don<sup>747</sup> pro una marca nobis uendiderunt. 1270

Öto de Cannestat cum uxorē sua partem prati pro uno quadrante nobis obpignerauerunt<sup>c)</sup>.

Ernes[t] uero de Steimbach dimidiam partem eiusdem prati pro uno quadrante nobis obpignerauit. Postea autem filio suo defuncto idem pratum Beato Petro<sup>d)</sup> donauit<sup>e)</sup>. 1275

Gerungvs de Wilhelm cum sorore sua Gerhildę pratum unum pro dimidia marca nobis obpignerauit<sup>f)</sup>.

Harthmannus quoque, uillicus de Chilcheim, partem prati in eodem loco pro uno quadrante nobis obpignerauit<sup>g)</sup>. 1280

a) Abtrennungszeichen vor einer kleinen Pause nachträglich eingefügt. b) Eine kleine Pause (Virgulum über einem Punkt) zu einem Abtrennungszeichen nachträglich korrigiert. c) Folgt von anderer Hand nachträglich eingefügtes Abtrennungszeichen.

d) beato Petro über der Kürzung B P von anderer Hand und Tinte. e) Folgt von anderer Hand nachträglich eingefügtes Abtrennungszeichen.

f) Folgt von anderer Hand nachträglich eingefügtes Abtrennungszeichen. g) Rest der Zeile (9,5 cm) leer.

<sup>743</sup> In R 14 schenkt ein Freier Gerold St. Peter Liegenschaften in Jesingen.

<sup>744</sup> Zu den villici von Kirchheim Rolf GÖTZ/Rosemarie REICHELT in: Landkreis Esslingen 2 S. 52.

Ein Gerold<sup>743</sup> genannter Freier aus Jesingen hat uns zwei bei demselben Dorf gelegene Wiesen für 3 Vierlinge verkauft.

Hartmann, dem Meier von Kirchheim<sup>744</sup>, und Adalbero haben wir zwei Talente gegeben und eine Wiese von ihnen empfangen.

Konrad von Kirchheim und sein Vater Anselm hat(!) uns eine Wiese gegeben. Wir hingegen haben ihnen zwei Wiesenteile und drei Vierlinge im Tausch gegeben. Diese Zeugen aber waren dort und sahen diesen Akt: Kraft von Bissingen, Gozold und sein Sohn aus Weilheim.

Ulrich von Holzmaden<sup>745</sup> und sein Bruder Adalbero haben uns einen Teil einer bei Jesingen gelegenen Wiese für 4 Schillinge und ein Talent gegeben.

Konrad, ein Freier aus Weilheim, hat uns einen Teil einer Wiese für 15 Schillinge geschenkt.

Auch ein anderer Adalbero genannter aus Holzmaden und seine Ehefrau haben uns einen Teil ihres Gutes für einen Vierling und ein Maß Roggen verkauft.

Das Gut, das wir bei Holzmaden inne hatten, haben wir jener Kirche gegeben, die bei demselben Dorf liegt, und im Tausch ein bei Jesingen gelegenes Gut angenommen. Dies aber ist in Gegenwart des Vogtes derselben Kirche, Konrad, und der übrigen Leute jener Kirche geschehen.

Wir haben auch Adalbero von Kirchheim ein Talent gegeben für zwei Ackerteile.

Ein Adalbero genannter Mann aus Notzingen und dessen Ehefrau Margart aus Etingen<sup>746</sup> haben uns ein Eigengut bei Ohmden<sup>747</sup> für eine Mark verkauft.

Uto von Cannstatt hat uns mit seiner Gemahlin einen Teil einer Wiese für einen Vierling verpfändet.

Ernst von Steinbach hat uns gar die Hälfte derselben Wiese für einen Vierling verpfändet. Später aber, nachdem sein Sohn gestorben war, hat er dieselbe Wiese dem glückseligen Petrus geschenkt.

Gerung von Weilheim hat uns mit seiner Schwester Gerbild eine Wiese für eine halbe Mark verpfändet.

Auch Hartmann, Meier von Kirchheim, hat uns einen Teil einer Wiese in demselben Ort für einen Vierling verpfändet.

<sup>743</sup> Zu Holzmaden siehe Stefan LANG in: Landkreis Esslingen 2 S. 34 f.; die Schenkung hat jedoch wohl kaum 1148 bei der Weihe der Klosterkirche stattgefunden. Zur Datierung siehe oben S. LXVII f.

<sup>746</sup> Vielleicht eine Verschreibung für Etlingen, das heutige Ötlingen/Teck: Stadt Kirchheim unter Teck, so WEECH S. 176.

<sup>747</sup> Holzmadon ENGIST S. 60b, LEICHTLEN Nr. 228, WEECH S. 171; vielleicht das in R 136 Amindon genannte heutige Ohmden, in dessen Nähe Abt Eppo ein Gut eintauschte. Ein Sanpetriner Gut bei Holzmaden wurde hingegen für ein Gut bei Jesingen abgegeben (R 181 Z. 1264 f.).

[R 182] Quidam<sup>a)</sup> homo Heinricus nomine de Rigolzwilare<sup>748</sup> tale predium, quale uisus est apud eundem vicvm habere, sancto Petro, huius loci patrono, devotus donauit sed et vxor eius cum filiis suis se huic cenobio necnon et beato Petro devote contulit. Prefatum uero predium sibi suisque heredibus pro solido annuatim persoluendo a nobis receperunt<sup>b)</sup>. 1285

fol. 15v

[[R 183] Hęc<sup>c)</sup> sunt predia seu beneficia, que domnus Berth(oldus), capellanus, pro remedio animę suę comparauit apud uillam Scalchstat<sup>749</sup> annuente domno Berth(oldo) abbate<sup>750</sup> totoque conuentu laudante, Dominicę incarnationis M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> fermē anno. Igitur Henrici predium de Teiningin tredecim talentis et dimidio comparauit. Curtile unum a quodam Alberone XXX solidis et partem agri pro uno talento. Item curtile unum ab Henrico Bettscarō<sup>d)</sup> de Friburc duobus talentis et VI solidis. Quoddam pomerium a Manegoldo Rebil duobus talentis et dimidio et I<sup>o</sup> solido. A Berth(oldo), Golderadi filio, partem uineę pro I<sup>o</sup> talento. A Ludewici seruo, nomine Burchardo, partem uineę pro XXX et duobus solidis coemit. 1290 1295

Hęc<sup>e)</sup> uero sunt beneficia, que apud eandem uillam idem B(ertholdus) capellanus ab hominibus nostris redemit et in potestatem claustrī nostri restituit. Itaque a uillico nostro Cōnrado de Tōingīn<sup>751</sup> partem uineę redemit pro XVI<sup>cm</sup> solidis. A supradicto Alberone nouem talentis beneficium suum, scilicet VII iugera in agris et pratis et curtilibus, ab Adilheida, vxore Hermanni lictoris de Friburc, duobus talentis et V solidis pomerium, ecclesię vicinum, et pratum unum et duas agri partes et quandam partem vineę, a Rōdolfo Tuschilino<sup>f)</sup> agrum unum pro uno talento et V solidis; ab Ita, Alberonis sorore, partem vineę uersus Schercingīn duobus talentis et dimidio et II solidis redemit. 1300 1305

Huius<sup>g)</sup> pecunię summa numerata fuit<sup>h)</sup> XXX VII<sup>cm</sup> talenta et VII solidi, que<sup>i)</sup> pro allodiis, vt iam diximus, et pro redemptione beneficiorum expensa sunt. Beneficia<sup>j)</sup> autem claustro nostro VI solidos et IIII nummos solummodo pro censv antiquitus persoluebant. 1310

a) Diese Notiz von deutlich jüngerer Hand. b) Rest der Zeile (15,4 cm) unbeschrieben; auf der letzten, ursprünglich leeren Zeile am unteren Rand des Blattes von späterer Hand N(ota) b(ene) ... ex toto datur hered ... ? c) Hand- und Tintenwechsel (gotische Textura). d) Darüber Schriftreste. e) Vergrößerter Anfangsbuchstabe. f) pro II über der Zeile. g) Vergrößerter Anfangsbuchstabe. h) Darüber unleserliche Glosse von späterer Hand. i) que – sunt über der Zeile mit Einfügezeichen. j) Vergrößerter Anfangsbuchstabe.

[R 182] Ein Mann mit Namen Heinrich von Rigolzwilare<sup>748</sup> hat dem heiligen Petrus, dem Schutzpatron dieses Ortes, ein Gut, das er bei demselben Dorf augenscheinlich inne hatte, fromm geschenkt; doch auch seine Gemahlin verband sich fromm mit ihren Söhnen diesem Kloster und dem glückseligen Petrus. Das zuvor genannte Gut erhielten sie aber für sich und ihre Erben für einen jährlichen Zins von einem Schilling von uns zurück.

[R 183] Dies sind die Güter oder Lehen, die Herr Kaplan Bertold für sein Seelenheil bei dem Dorf Schallstadt<sup>749</sup> erworben hat, mit Zustimmung des Herrn Abtes Bertold<sup>750</sup> und Billigung des ganzen Konvents, ungefähr im Jahr der Fleischwerdung des Herrn 1200. So hat er ein Gut Heinrichs von Tuningen für dreizehneinhalb Talente gekauft, eine Hofstatt von einem Adalbero für 30 Schillinge und einen Teil eines Ackers für ein Talent. Ebenso hat er eine Hofstatt von Heinrich Bettscarus aus Freiburg für 2 Talente und 6 Schillinge gekauft, einen Obstgarten von Manegold Rebil für zweieinhalb Talente und einen Schilling, von Bertold, dem Sohn Golderads, einen Teil eines Weinbergs für ein Talent, von einem Hörigen Ludwig mit Namen Burkhard einen Teil eines Weinbergs für 32 Schillinge.

Dies aber sind die Lehen, die derselbe Kaplan Bertold bei demselben Dorf von unseren Leuten zurückgekauft und wieder der Rechtsgewalt unseres Klosters unterstellt hat. So hat er von unserem Meier Konrad von Tiengen<sup>751</sup> einen Teil eines Weinbergs für 16 Schillinge zurückgekauft, von dem oben genannten Adalbero für neun Talente sein Lehen, nämlich 7 Joch Ackerland, Wiesen und Hofstätten, von Adelheid, der Gemahlin Hermanns, des Gerichtsdieners von Freiburg, für zwei Talente und 5 Schillinge einen der Kirche benachbarten Obstgarten und eine Wiese und zwei Ackerteile und einen Teil eines Weinbergs [sowie] von Rudolf Tuschilin einen Acker für ein Talent und 5 Schillinge; von Ita, der Schwester Adalberos hat er einen Teil eines Weinbergs gegen Scherzungen hin für zweieinhalb Talente und 2 Schillinge zurückgekauft.

Die Summe dieses Geldes betrug 37 Talente und 7 Schillinge, die, wie bereits gesagt, für Eigengüter und für den Rückkauf von Lehen ausgegeben worden sind. Die Lehen aber brachten von alters her unserem Kloster nur 6 Schillinge und 4 Pfennige Zins ein.

<sup>748</sup> Nach WEECH S. 178 nicht ermittelt. Wahrscheinlich Reisiswil, Bz. Aarwangen Kt. Bern, das nach HBL S. 579 früher Rigolzwile und Richerswile hieß. Im benachbarten Hutwil hatte St. Peter bereits Besitz (R 2).

<sup>749</sup> Siehe Anm. 31.

<sup>750</sup> Siehe Anm. 386.

<sup>751</sup> Zu diesem Vorgang: Alfons ZETTLER in: Burgen I S. 429.

Postquam<sup>a)</sup> avtem predictus B(ertholdus) capellanus iam sepredicta beneficia redemit et predia, que prius memorauimus, coemit, censum duorum pratorum, qui VII solidorum esse dinoscitur, per manum domni Bertholdi abbatis eccliesię sancti Saluatoris<sup>752</sup> delegauit.

1315

Cetera<sup>b)</sup> omnia siue predia sev beneficia prepositus sub cura sua disponenda suscepit ea uidelicet ratione, vt censv ueteri beneficiorum, qui VI solidorum et IIII<sup>or</sup> nummorum dicitur, sibi prius accepto ipse capelle sancti Saluatoris duo maltra nucum tribuat et sacristę V maltra frumenti ad lumen diurnvm concinnandvm coram principali altare sancti Petri, patroni nostri, deuotus offerat. Hec avtem omnia ordinata sunt, ut diximus, sub domno B(ertholdo) abbate, ipso ceteroque conuentv collaudante, domno avtem B(ertholdo) capellano precium appendente.

1320

His<sup>c)</sup> ita dispositis predictus frater Berth(oldus) capellanus adhuc maiori deuotionis ardore exestuans ecclesiam nostram s(an)c(t)arum<sup>d)</sup> reliquiarum pignoribus preciosique thesauri metallo ampliare satagebat in omnibus domni sui Bertholdi abbatis ad hec perficienda usus auxilio et impensarum adminiculo. Siquidem capud ad humanam formam factum auro, argento gemmisque auríficis arte eleganter uestitum in honore sancti Iohannis Baptiste patrauit, in quo eiusdem Baptiste dentem aliunde conquisitum et articulum pollicis eius cum aliis sanctorum reliquiis inclusit. Brachium etiam scemate consimili operosum in honore sancti Laurentii martyris parari fecit, in quo etiam eiusdem martyris os quoddam a quodam sibi datum dimidii palmi mensura longvm et de sanguine eius cvm aliis quibusdam reliquiis collocavit<sup>e)</sup>.

1325

1330

1335

fol. 16v

[[[R 184] Ne succedentes<sup>f)</sup> gesta priorum lateant, tam futuris quam presentibus scripto significamus, quod quidam miles Reinboto de Ophimeningin<sup>753</sup> predium, quale in vico, qui uulgó Crocingin appellatur, habuit, Sancto Petro deuotus donauit tali uidelicet condicione, ut eo adhuc in hac uita superstite in anniversario patris sui omnibus inde fratribus caritas administretur, ipso uero quandoque defuncto idem in eius annua die firmiter pleniusque agatur. Idem avtem predium cuidam suorum eius obtentu per

1340

a) Vergrößerter Anfangsbuchstabe. b) Vergrößerter Anfangsbuchstabe. c) Vergrößerter Anfangsbuchstabe. d) sacrarum ENGIST S. 62b und WEECH S. 173. e) Folgt N(ota) B(ene) von anderer Hand, Rest der Zeile (13 cm) leer. f) Hand- und Tintenwechsel (gotische Textura).

<sup>752</sup> Zur Lage dieser Kapelle siehe Anm. 173; im Neubau der Kirche von 1500 ist dann der Mittlere Altar vor dem Chor auch der Kreuzaltar (BAUMANN, Sanct Peter S. 74).

*Nachdem aber der oben genannte Kaplan Bertold die schon oft genannten Lehen zurückgekauft und die Güter, die wir früher erwähnt haben, aufgekauft hatte, hat er der Salvatorkapelle<sup>752</sup> durch die Hand des Herrn Abtes Bertold den Zins zweier Wiesen zugewiesen, der nachweislich 7 Schillinge betrug.*

*Die Verwaltung alles übrigen, sowohl der Güter als auch der Lehen, unterstellte der Propst seiner Aufsicht mit der Maßgabe, dass er zunächst selbst den alten Lehenzins, der 6 Schillinge und 4 Pfennige beträgt, erhält und dann seinerseits der Salvatorkapelle zwei Malter Nüsse zuteilt und dem Mesner 5 Malter Getreide zum Anzünden des ewigen Lichtes vor dem Hauptaltar des heiligen Petrus, unseres Schutzpatrons, fromm darreicht. Dies alles aber wurde, wie gesagt, unter dem Herrn Abt Bertold geregelt mit seiner und des übrigen Konventes Billigung, wobei aber der Herr Kaplan Bertold den Preis bestimmte.*

*Nachdem dies so verfügt worden war, wünschte der zuvor genannte Bruder Bertold, der Kaplan, der von immer noch größerem Eifer zu frommen Spenden entbrannt war, unsere Kirche mit Unterpfändern heiliger Reliquien und einem kostbaren Metallschatz zu mehren; bei allem hat er, um dies zu vollenden, die Hilfe seines Herrn, des Abtes Bertold, und dessen Unterstützung bei den Aufwendungen gehabt. Zu Ehren des heiligen Johannes des Täufers hat er nämlich einen nach menschlicher Form angefertigten Kopf erworben, der durch die Kunst eines Goldschmieds mit Gold, Silber und Edelsteinen fein geschmückt war; darin hat er einen Zahn desselben Täufers, den er anderswoher aufgebracht hat, und ein Glied seines Daumens mit anderen Reliquien von Heiligen eingeschlossen. Auch hat er einen nach gleicher Art kunstvoll gestalteten Arm zu Ehren des heiligen Märtyrers Laurentius anfertigen lassen, in den er einen ein halbes Handmaß langen Knochen desselben Märtyrers, der ihm von jemandem gegeben worden war, und etwas von dessen Blut mit einigen anderen Reliquien gelegt hat.*

*[R 184] Damit den Nachfahren die Taten der Vorfahren nicht verborgen sind, zeigen wir den Künftigen und Gegenwärtigen durch die Schrift an, dass der Ministeriale Reinbot von Offnadingen<sup>753</sup> dem heiligen Petrus ein Gut, das er in dem Ort, der allgemein Krozingen genannt wird, inne hatte, fromm geschenkt hat, freilich unter der Bedingung, dass zu seinen Lebzeiten am Jahrtag seines Vaters davon allen Brüdern eine Liebesgabe gereicht werde, dass jedoch nach seinem eigenen Tod dasselbe an seinem Jahrtag bestimmt und vollständig ausgeführt werde. Dieses Gut ist aber*

---

<sup>753</sup> Der Name ist bis 1220 VIII 20 bezeugt (Freiburger UB Nr. 35 S. 20 Z. 25); siehe auch Anm. 261, zum Vorgang Helen KUNZE/Martin STROTZ in: Burgen 2 S. 33.

manum domini abbatis pro annuali censu in festo sancti Martini persol-  
uendo uel post infra IIII septimanas XII modiis hiemalis et XII estualis  
frumenti et VI solidis ea scilicet ratione est concessum, ut, si statuto tem-  
pore prefatum non persoluerit censum, liberum habeat abbas arbitrium  
idem predium destituendi siue substituendi in perpetuum. Huic donationi  
testes idonei interfuerunt: Cōno de Valchinstein<sup>754</sup>, Cōnradus et Gōtēfri-  
dus de Bōchein<sup>755</sup>, Hugo de Amparingin<sup>756</sup> et alii quamplures<sup>a)</sup>. 1345

[R 185] Omnibus<sup>b)</sup> Christi fidelibus tam futuris quam presentibus 1350  
scripto significamus, quod Rōdolfus, miles de Bisingin, predium, qua-  
le apud Aldingin visus est habere, pro remedio anime sue sancto Petro  
deuotus condonauit, quod predium Adilberto, cognomento Scirbin de  
Rotwil<sup>757</sup>, suisque heredibus petitione predicti militis R(ōdolfi) in bene-  
ficivm ea condicione concessimus, quatinus annuatim in festo Sancti Galli 1355  
III<sup>or</sup> nobis inde denarios persoluat et de cetero commutare, vendere idem  
predivm nisi per manum nostram sibi nullatenus liceat<sup>c)</sup>.

[R 186] Ne succedentes<sup>d)</sup> lateant facta precedentium, tam futuris quam  
presentibus scripto significamus, qualiter dominus Berth(oldus)<sup>758</sup>, abbas  
huius loci VIII<sup>us</sup>, anno ab incarnatione domini M CC III, in octava apo-  
stolorum Petri et Pauli<sup>759</sup> Bleicha ueniens pro inquisitione predii, quod 1360  
ibidem nos habere, licet ignotum, nouimus<sup>760</sup>, per quosdam illic uillarum  
eiusdemque predii notos, Wernherum scilicet et Rōdolfum, XLII iuge-  
ra agri, III quoque ivgera prati et V curtilia vnamque vineam, quartam  
etiam partem inculte terre lignique infructiferi in contiguo declivio castri 1365  
Chörnberc<sup>761</sup> absque ulla contradictione seu interdictu sub iuramenti  
confirmatione inuestigauit atque inuestigata in postervm litteris commenda-  
vit. Super hoc uero deinceps singulis annis in festo beati Martini<sup>e)</sup> vigin-  
ti quinque solidos ad persoluendvm censum ammota omni retardatione  
reddi constituit. Huius rei seu [con]f<sup>f)</sup>dicionis testes idonei, qui presentes 1370

a) Rest der Zeile (12,5 cm) leer.      b) Deutlicher Hand- und Tintenwechsel (di-  
plomatische Minuskel).      c) Rest der Zeile (8,2 cm) und weitere 42 cm des Blattes  
leer.      d) Hand- und Tintenwechsel (gotische Textura).      e) Durch Majuskel  
ausgezeichnet.      f) Tintenfleck, condicionis ENGIST S. 63 a+b.

<sup>754</sup> Dieser Spitzenzeuge ist vermutlich identisch mit dem gleichnamigen Ministerialen  
Herzog Bertolds V., der 1200 ebenfalls eine Anniversarstiftung für seinen verstorbe-  
nen Vater vornahm (R 100); zur Familie siehe Anm. 272.

<sup>755</sup> Diese beiden bezeugen als Vettern der Brüder Kuno und Walter von Falkenstein  
auch die Anniversarstiftung Kunos im Jahr 1200 (R 100); zu den Herren von Buch-  
heim Anm. 144.

<sup>756</sup> Dieser könnte ein Nachfahre des gleichnamigen Ministerialen Herzog Konrads sein  
(siehe R 89 und Anm. 157) und verwandt oder gar identisch mit Hugo miles de Am-  
peringen, dem letzten Zeugen einer Urkunde Bischof Konrads von Konstanz aus  
dem Jahr 1215.

durch die Hand des Herrn Abtes einem der Seinigen auf dessen Bitte zugestanden worden für einen jährlichen Zins von 12 Scheffeln Winter- und 12 Scheffeln Sommergetreide und 6 Schillingen, der am Festtag des heiligen Martin oder innerhalb von 4 Wochen danach zu liefern ist, allerdings mit der Maßgabe, dass der Abt nach freiem Ermessen ihm dasselbe Gut entziehen oder dort für immer einen Nachfolger einsetzen kann, wenn er den zuvor genannten Zins zur festgesetzten Zeit nicht gezahlt hat. Bei dieser Schenkung waren geeignete Zeugen zugegen: Kuno von Falkenstein<sup>754</sup>, Konrad und Gottfried von Buchheim<sup>755</sup>, Hugo von Ambringen<sup>756</sup> und mehrere andere.

[R 185] Allen Gläubigen Christi, sowohl den künftigen als auch den gegenwärtigen, zeigen wir durch die Schrift an, dass Rudolf, ein Ministeriale aus Bissingen, für sein Seelenheil dem heiligen Petrus ein Gut, das er bei Aldingen augenscheinlich inne hatte, fromm geschenkt hat. Dieses Gut haben wir Adalbert aus Rottweil<sup>757</sup> mit dem Zunamen Scirbin und seinen Erben auf Bitten des oben genannten Rudolf als Lehen zugestanden unter der Bedingung, dass er uns alljährlich am Festtag des Heiligen Gallus davon 4 Pfennige bezahlt und im übrigen dasselbe Gut nur durch unsere Hand tauschen [oder] verkaufen darf.

[R 186] Damit den Nachfahren die Taten der Vorfahren nicht verborgen sind, zeigen wir den Künftigen und Gegenwärtigen durch die Schrift an, wie Herr Bertold<sup>758</sup>, der 8. Abt dieser Stätte, im Jahr der Fleischwerdung des Herrn 1203, am 8. Tag nach Peter und Paul<sup>759</sup> nach Bleichheim kam zur Nachforschung wegen eines Gutes, von dem wir erfahren haben, dass wir es unwissentlich dort inne haben<sup>760</sup>, und hat durch einige Ortskundige und mit demselben Gut Bekannte, nämlich Werner und Rudolf, 42 Joch Ackerland, auch 3 Joch Wiesen und 5 Hofstellen und einen Weinberg, auch ein Viertel unbebautes Land und ertragloses Holz am benachbarten Hang der Burg Kirnberg<sup>761</sup> ohne jeglichen Widerspruch oder Einspruch unter bekräftigendem Eid aufgespürt und das Gefundene für später durch Urkunden gesichert. Überdies hat er aber festgesetzt, dass alljährlich am Fest des heiligen Martin ohne jeden Verzug 25 Schillinge Zins zu zahlen seien. Die geeigneten Zeugen dieses Aktes oder Vertrages, die gegenwärtig

<sup>757</sup> Der Pächter des zwischen Tuttlingen und Rottweil gelegenen Aldingen stammt vermutlich aus Rottweil.

<sup>758</sup> Siehe Anm. 386.

<sup>759</sup> 6. Juli 1203.

<sup>760</sup> Wahrscheinlich das bei Bleichheim und Wetzstein gelegene Gut, das Kuno von Haslach und seine Frau Liutgard zu ihrem Seelenheil geschenkt haben (R 86).

<sup>761</sup> Die heute abgeg. Kirnburg ist 1219 als Besitz der Herren von Üsenberg bezeugt und sollte später das Zentrum der Herrschaft Kürnberg-Kenzingen bilden, so ANDRAE-RAU S. 37–41.

fuerunt, subscripti sunt : Cōnradus et Berth(oldus), ambo cellerarii domini Bvrcharði de Ösinberc<sup>762</sup>, Cōnradus Zegilli, Rōdolfvs de Castilhovin, Wernh(erus) Enchili, Azzo de Hóvin, Cōnradus de Tōingín<sup>763</sup>, Cōnradus et Cōno de Iwa<sup>a)</sup>.

---

a) Rest der Zeile (8,9 cm) und die letzten 7,5 cm des Blattes leer.

<sup>762</sup> Zu den Herren von Üsenberg und deren Verwandtschaft zuletzt ANDRAE-RAU S. 32f. und S. 34–36. Die Nähe der Kimburg erklärt die beiden Zeugen. Die Üsenberger selbst gehören nicht zu den Förderern St. Peters.

*tig waren, sind hierunter geschrieben: Konrad und Bertold, beide Keller Herrn Burkhard von Üsenberg<sup>762</sup>, Konrad Zegilli, Rudolf von Kastelhof, Werner Enchili, Azzo von Hofen, Konrad von Tiengen<sup>763</sup>, Konrad und Kuno von Iben[stal].*

---

<sup>763</sup> Vielleicht identisch mit dem drei Jahre zuvor als villicus St. Peters bezeichneten Konrad von Tiengen; siehe Anm. 751.

## Fragmente

- [L 1] Integri<sup>a)</sup> M(anu) S(cripti) Codicis membranacei, qui olim ad hanc 1375  
Ordinis Sancti Benedicti Abbatiam pertinuit, tristes hae sunt reliquiae<sup>764</sup>,  
quae et ipsae periissent, nisi<sup>b)</sup> casu superveniens eas ex ignorantis manibus  
redemissem. Conducunt plurimum ad pleniorum foundationis notitiam,  
quae splendidam suam originem debet Bertholdo<sup>c)</sup> Zaringiae Duci<sup>765</sup> et  
Coniugi suae Agneti<sup>766</sup> ad annum MXCIII. Locus peculiari Jure<sup>d)</sup> Sedi 1380  
Apostolicae subijcitur, ut patet ex Bulla Urbani II., quae, cum careat notis  
chronicis, referri potest ad annum MCXXVI<sup>767</sup>.
- [L 2] In nomine<sup>e)</sup> domini nostri Iesu Christi. <sup>768</sup> Audite karissimi<sup>f)</sup> mem-  
bra Christi et matris catholicae<sup>g)</sup> ecclesiae filii, auscultate fideles tam futu-  
ri quam praesentes, qualiter praecelsae<sup>b)</sup> nobilitatis vir Berhtoldus<sup>i)</sup> cum 1385  
vxore<sup>j)</sup> sua felicitis memoriae Agnete, nec non suis temporibus dominus<sup>769</sup>  
Berhtoldus<sup>k)</sup> et frater eius dominus<sup>770</sup> Cuonradus<sup>l)</sup>, huius sobolis gemi-  
nus partus, inter caetera<sup>m)</sup> pietatis opera huic coenobio ab aedificationis  
primordio hoc specialis gratiae privilegium iure haereditario tradiderunt,  
quicumque<sup>n)</sup> de clientibus suis vel familia<sup>771</sup> huic ecclesiae devotionis gra- 1390  
tia conferre vellent aliquas facultates vel patrimonia, omnibus liberam po-  
testatem voti complendi permiserunt et firmaverunt. Sicque factum est, ut  
revolutis annorum curriculis<sup>o)</sup> quidam<sup>p)</sup> miles ex clientela eiusdem ducis  
nomine Rudingerus insanabili dolore depressus ac penitus desperatus vol-  
lens in extremo articulo salutis<sup>q)</sup> animae suae consulere divinae consolati- 1395  
onis quaerebat auxilium, ad monasterium nostrum a suis est delatus et  
domino Epponi<sup>772</sup>, reverendo abbati coenobitarum sancti Petri, corpore et

a) Über der Zeile von anderer Hand: N(ota) B(ene) abgedruckt in Schannat Vindem. Literae p. 161, rechts darüber von der Hand der Vorbemerkung A<sup>o</sup> 1123 K 1; XIV Dotationes Coenobii S. Petri in Nigra Silva SCHANNAT, Praefatio. b) ni SCHANNAT. c) Bertoldo SCHANNAT. d) Jure bis ex fehlt K 1. e) Renovatio cujusdam Privilegii facta Occasione Traditionis Rudingeri Militis als Überschrift SCHANNAT. f) So SCHANNAT und R 1, charissimi K 1. g) So SCHANNAT wie die nahezu gleichlautende Adresse in L 5, fehlt K 1. h) praecessae K 1. i) Bertholdus K 1. j) Uxore SCHANNAT; die vokalische Verwendung des v begegnet auch in den jüngeren Teilen des Rotulus vgl. z. B. R 185, 186 und in der Freiburger Überlieferung der Fragmente (L 4–6). k) Bertholdus K 1. l) Conradus K 1. m) coetera SCHANNAT. n) quicumque K 1. o) So SCHANNAT und L 4; circulis K 1, vgl. Reuolutis ... aliquot annorum circulis in R 2. p) So SCHANNAT und die Fortsetzung nach circulis in R 2, fehlt K 1. q) So SCHANNAT, fehlt K 1, jedoch im Rotulus eine häufige Kombination.

<sup>764</sup> GLAK 67 Nr. 1277 (K 1), S. 119; Druck: SCHANNAT, Praefatio Nr. XIV.

<sup>765</sup> Bertold II., siehe Anm. 2.

[L 1] Dies sind die traurigen Überreste eines unversehrten handschriftlichen Pergamentkodex<sup>764</sup>, der einst zu dieser Benediktinerabtei gehört hat; und auch diese Reste selbst wären verloren gegangen, wenn ich nicht zufällig dazugekommen und sie aus den Händen eines Unwissenden zurückgekauft hätte. Sie tragen sehr Vieles bei zur vollständigeren Kenntnis der Gründung, die ihren glänzenden Ursprung Herzog Bertold von Zähringen<sup>765</sup> und seiner Gemahlin Agnes<sup>766</sup> im Jahr 1093 verdankt. Die Stätte wird nach besonderem Recht dem apostolischen Stuhl unterstellt, wie aus der Bulle Urbans II. hervorgeht, die, obwohl chronikalische Aufzeichnungen fehlen, auf das Jahr 1126<sup>767</sup> bezogen werden kann.

[L 2] Im Namen unseres Herrn Jesus Christus<sup>768</sup>, hört, Glieder des hochverehrten Christus und Söhne der Mutter Kirche, vernehmt, künftige und gegenwärtige Gläubige, wie ein Mann von höchstem Adel, Bertold, mit seiner Gemahlin Agnes, seligen Angedenkens, und zu ihren Zeiten Herr Bertold<sup>769</sup> und dessen Bruder, Herr Konrad<sup>770</sup>, unter anderen frommen Werken diesem Kloster seit seiner Erbauung dieses besondere Gnadenprivileg aufgrund von Erbrecht übergeben haben. Allen Dienstleuten oder Mitgliedern ihrer familia<sup>771</sup>, die dieser Kirche aus Frömmigkeit irgendwelche Mittel oder Erbgüter zuwenden wollten, haben sie die freie Befugnis, ein Gelübde zu erfüllen, sicher zugesprochen. Und so geschah es, dass nach dem Verlauf von Jahren ein Ministeriale von den Dienstleuten desselben Herzogs mit Namen Rüdiger, von unheilbarem Schmerz niedergedrückt und ganz verzweifelt, im letzten Moment für sein Seelenheil sorgen wollte, die Hilfe des göttlichen Trostes suchte, von den Seinen zu unserem Kloster gebracht wurde und Herrn Eppo<sup>772</sup>, dem ehrwürdigen Abt der Mönche

<sup>766</sup> Siehe Anm. 9.

<sup>767</sup> Eine Verwechslung mit dem in St. Peter im 18. Jh. diesem Jahr zugeschriebenen Privileg Honorius II., das die von Urban II. 1095 zugesicherten Freiheiten und Rechte erneuert (siehe L 3).

<sup>768</sup> GLAK 67 Nr. 1277 (K 1), S. 119–123, Druck: SCHANNAT S. 161, Regest und Teildruck: PARLOW, Zähringer Nr. 233; zum Ausstellungsort und zur Bedeutung des Titels dominus ZOTZ, Zähringerhaus S. 41 f.; zu diesem Privileg, DERS., St. Peter S. 66 f.

<sup>769</sup> Siehe Anm. 44.

<sup>770</sup> Siehe Anm. 30.

<sup>771</sup> Siehe Anm. 57.

<sup>772</sup> Siehe Anm. 15.

anima affectiva donatione fideliter commendatus. Hic flagrans summum  
 bonum pro Christi amore et animae suae redemptione tale praedium, qua-  
 le<sup>a)</sup> sibi visum est in vico, qui Suandorff<sup>773</sup> appellatur, partemque eorum, 1400  
 quae in mobilibus possidebat, votiva oblatione donavit, ipse monachus  
 factus<sup>774</sup> post paucos dies naturae cedens in Christo migravit. His ita pe-  
 ractis magna inter [haeredes]<sup>b)</sup> orta est disceptatio, quidam ex illis sanioris  
 partis laudabant et defendebant, quod peractum fuerat, quidam improba-  
 bant et ex toto refutabant, praeterea saecularia iudicia obiiciebant dicentes, 1405  
 quod praefatus vir huiusmodi traditionem<sup>c)</sup> in extremo vitae suae tempo-  
 re sine licentia domini sui minime facere deberet, nec heredes<sup>d)</sup> sui iuris  
 exhaereditare<sup>e)</sup> posset. His taliter altercantibus honorabilis dux Cunradus  
 supra memoratus divino spiramine inspiratus, volens nexibus dilectio-  
 nis determinare huius altercationis dissidium<sup>f)</sup> se interposuit iudicem, ne 1410  
 ecclesiae sancti Petri ex tali discordia imposterum aliquod<sup>g)</sup> dispendium  
 accideret, audita sententia diiudicatum, quod haeredes praefati viri iure  
 propinquitatis deberent exequi haereditatem sibi debitam, heros maiorem  
 protendit auxiliatricem gratiam, nam in ipsa hora domino et sancto Pe-  
 tro, huius cenobii<sup>b)</sup> patrono, potestativa manu tradidit sui praedii duos 1415  
 mansos in pago, qui dicitur Sulza<sup>775</sup>, ut praescriptum allodium sine detri-  
 mento ecclesiae restitueret et vincula caritatis<sup>i)</sup> utriusque partis in vnum<sup>j)</sup>  
 redintegraret et sanaret omnemque suspicionem<sup>k)</sup> controversiae deinceps  
 destrueret. In illa etiam die cunctis suae ditionis ministris hanc donavit  
 libertatem, ut, quicumque<sup>l)</sup> ex iis sive sanus sive infirmus vel etiam in no- 1420  
 vissima hora constitutus aliquod<sup>m)</sup> caritatis<sup>n)</sup> beneficium multum seu  
 modium nihil exceptum ad praedictam ecclesiam solenniter offerret et prius  
 omnia abdicaret vel se ipsum conversionis causa extraderet, durable et im-  
 mutabile permaneret. His vero ita compositis, quantum in ipso fuit, omnia

a) quali K1.      b) So emendierte schon HEYCK, Geschichte S. 257, ebenso  
 PARLOW, Zähringer S. 159; duces K1, SCHANNAT.      c) traditionum SCHANNAT.  
 d) haeredes K1.      e) exhaereditare SCHANNAT.      f) disridium K1.      g) al-  
 iquot K1.      h) Coenobii K1.      i) charitatis K1.      j) unum SCHANNAT,  
 siehe S. 126 Note j.      k) i nach dem c aus o korrigiert K1.      l) quicumque  
 K1.      m) aliquot K1.      n) charitatis K1.

<sup>773</sup> Nach PARLOW, Zähringer S. 561 Ober- und Unterschwandorf, Haiterbach CW; we-  
 gen der Nähe zu den Besitzungen des Klosters um Donaueschingen/Rottweil viel-  
 leicht das östlich von Tuttlingen gelegene Schwandorf bei Neubausen ob Eck.

<sup>774</sup> Siehe die etwas andere Version dieser Schenkung im Necrologium S. Petri S. 337 zum  
 16. Dezember.

<sup>775</sup> HEYCK, Geschichte S. 257 Sulz am Neckar RW oder Sulz am Eck, Stadt Wildberg CW  
 wegen der Nähe zum bei Calw gelegenen Schwandorf. PARLOW, Zähringer S. 160 er-  
 wägt auch Sulz, Stadt Lahr OG im Hinblick auf die gleichzeitige Schenkung eines  
 Gutes in dessen Nähe, bei Mietersheim (R 80), das freilich noch unter Herzog Kon-

des heiligen Petrus, mit einer von Leib und Seele gewünschten Schenkung zu treuen Händen übergeben wurde. Um der Liebe Christi und der Erlösung seiner Seele willen nach dem höchsten Guten strebend hat dieser ein Gut, das er in dem Schwandorf<sup>773</sup> genannten Dorf augenscheinlich [hatte], und einen Teil dessen, was er an beweglicher Habe besaß, als Weihegabe geschenkt; er selbst ist, nachdem er Mönch geworden war<sup>774</sup>, nach wenigen Tagen verschieden und in Christus eingegangen. Nachdem dies so geschehen war, ist unter den Erben ein Streit entstanden. Einige aus der Partei der Klügeren lobten und verteidigten, was geschehen war; andere misbilligten es und lehnten es gänzlich ab, führten außerdem weltliche Urteile an, indem sie sagten, dass der zuvorgenannte Mann eine derartige Übergabe im allerletzten Augenblick seines Lebens ohne die Erlaubnis seines Herrn keineswegs hätte machen dürfen und auch nicht die rechtmäßigen Erben hätte enterben können. Nachdem diese auf solche Art hin und her geredet hatten, hat sich der ehrenwerte, oben erwähnte Herzog Konrad, von göttlicher Eingebung bewegt, mit dem Wunsch, den Zwiespalt dieses Wortstreits durch verbindende Zuneigung zu überwinden, als Richter eingeschaltet, damit nicht die Kirche des heiligen Petrus aus einer solchen Zwietracht später irgendein Verlust treffe. Nach Anhörung des Urteils wurde entschieden, dass die Erben des zuvor genannten Mannes das ihnen nach Verwandtschaftsrecht zustehende Erbe antreten sollten; der Ehrenmann vermehrte seine hilfreiche Gnade, denn zur gleichen Stunde hat er dem Herrn und heiligen Petrus, dem Schutzpatron dieses Klosters, vollgültig zwei Hufen seines Gutes in dem Sulz<sup>775</sup> genannten Gau übergeben, um das zuvor beschriebene Gut der Kirche ohne Einbuße zurückzuerstatten und die Bande der Liebe beider Parteien von Grund auf heilend zu erneuern und alsdann jeden Verdacht einer Meinungsverschiedenheit zu zerstreuen. An jenem Tag hat er außerdem allen Ministerialen seiner Herrschaft die Freiheit geschenkt, dass es dauerhaft und unabänderlich bleibe, wenn irgendjemand von ihnen, ob gesund oder krank oder gar in der letzten Stunde entschlossen, der vorgenannten Kirche irgendeine umfangreiche oder bescheidene Wohlthat, nichts ausgenommen, feierlich dargebracht hat und sich zuvor von allem losgesagt oder sich selbst als Konverse übergeben hat. Nachdem

---

rad gegen Liegenschaften bei Tuningen eingetauscht wurde (R 167). Hierzu passt die Herkunft des adligen Zeugen Konrad von Neuenstein (bei Lautenburg OG). Bei einer Zuweisung des Ministerialen Werner nach Altikon, Bz. Winterthur, Kt. Zürich (so Paul KLÄUI in: ZUB XII S. 19 Nr. 263a) wäre auch das benachbarte, südlich von Dinhart gelegene Sulz, Kt. Zürich denkbar. Dort ist im 13. Jh. ein kiburgisch-habsburgisches Ministerialengeschlecht bezeugt, in dem der Name Konrad vorkommt (so F. HEGI in: HBLS VI S. 602). Ein wenig westlich hiervon, bei Neftenbach, Bz. Winterthur lag die Burg des unten ebenfalls genannten Adligen Heinrich von Warth. St. Peter hatte vermutlich zu dieser Zeit noch in dem nicht weit davon entfernten Ossingen Besitz (R 133).

antecessorum suorum vota et instituta inconvulsa et intemerata authorizavit et renovata traditione roboravit. 1425

Actum VII Kalendas Ianuarii luna XXVII, Anno dominicae incarnationis MCXXIII. gubernante Romanum imperium rege Henrico<sup>a)</sup> huius vocabuli quinto, indictione I., feria II.<sup>776</sup> in castro, quod vulgari lingua Badin<sup>777</sup> nuncupatur, praesente cum reliquis suorum memorato abbate. 1430  
Interfuerunt hisce traditionibus excepta magna numerositate plebis aliqui nobilium virorum, quorum nomina hic sunt signata in rei gestae testimonium: Conradus de Nittensteine<sup>778</sup>, Erckengerus de Steinstat<sup>b)</sup>, Henricus<sup>779</sup> de H[a]rdegga<sup>c)</sup>, Henricus<sup>d)</sup> de Wartha<sup>780</sup>, Bertholdus et Cunradus de Buchheim<sup>781</sup>, Egilolfus de Brandegga<sup>782</sup>, Burchardus de Husen<sup>783</sup>, Bertholdus de<sup>e)</sup> Gundelvingen. 1435

Aderant etiam ex familia ducis quam plures senes et iuvenes filii, qui<sup>f)</sup> haec viderunt et audierunt et devota mente vnanimiter<sup>g)</sup> consensere et laudavere, quorum ex multis pauca hic exprimuntur vocabula: Bertholdus<sup>784</sup> de Mu[l]inheim<sup>b)</sup> et duo filii eius<sup>i)</sup> Rudolphus<sup>j)</sup> et Bertholdus, Egilolfus de Blanckenberg<sup>785</sup>, Wernherus<sup>k)</sup> et frater eius de Altinchoven<sup>786</sup>, Hugo de Modelheim<sup>787</sup>, Bivo de Heppenhoven<sup>l)</sup> 788. 1440

a) Henrico SCHANNAT. b) Steinstatt K1. c) Hordegga SCHANNAT, K1.  
d) Henrico SCHANNAT. e) Fehlt SCHANNAT. f) quae SCHANNAT.  
g) unanimiter SCHANNAT, siehe S. 126 Note j. h) Musinheim SCHANNAT, K1, eine Verlesung von Mulinheim; denn derselbe ist mit eben diesen beiden Söhnen in R 84 als Tradent genannt, so auch HARTER, Die Zähringerministerialen S. 256. i) Fehlt K1. j) Rodolphus SCHANNAT. k) Wërnerus K1. l) Heppenhoven SCHANNAT.

<sup>776</sup> Der 26. Dezember 1122 war nicht ein Montag, sondern ein Dienstag, vgl. GROTEFEND S. 153; diesem Wochentag entspricht der 25. Mond (siehe ebd. S. 136 f.). Die Indiktion ist korrekt, vgl. ebd. S. 140.

<sup>777</sup> Nach PARLOW, Zähringer S. 160 nicht Badenweiler (so KRIEGER 1 Sp. 106) sondern die Burg Markgraf Hermanns II., Baden (=Hohenbaden) an der Oos, denn der Markgraf ist zusammen mit dem Zähringer zwei Tage später am Kaiserhof in Speyer bezeugt.

<sup>778</sup> Wohl verlesen für Neuenstein, so schon HEYCK, Geschichte S. 258; nach PARLOW, Zähringer Nr. 233 S. 160 und S. 552 Altneuenstein, abgeg. Burg bei Lautenbach OG; in der Burg Neuenstein südlich von Laufen, Kt. Bern ist um 1315 ein Konrad bezeugt, siehe HBL S. 288.

<sup>779</sup> Siehe Anm. 39.

<sup>780</sup> Heinrich I. von Warth, den auch PARLOW, Zähringer S. 160 dem Bz. Winterthur zuweist und nicht dem bei Calw gelegenen Wart, ist um 1100 in einer Urkunde des Klosters St. Blasien zusammen mit seinen Brüdern Arnold I. und Erkenbald bezeugt (Druck: UB St. Blasien 1 Nr. 74, Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 155).

<sup>781</sup> Siehe Anm. 144.

<sup>782</sup> Zu den Herren von Brandeck HARTER, Adel S. 136–159.

<sup>783</sup> Unter den zahlreichen südwestdeutschen Orten dieses Namens neigt PARLOW, Zähringer S. 160 zu Hausen im Tal, Beuron SIG wegen eines wahrscheinlich dort

dies nun so verfügt war, hat er, soweit ihm dies möglich war, alle Gelübde und Anordnungen seiner Vorfahren als unwandelbar und unverletzbar bestätigt und durch eine erneute Übergabe bekräftigt.

Geschehen an den 7. Kalenden des Januar, im 27. Mond, im Jahr der Fleischwerdung des Herrn 1123, als König Heinrich, dieses Namens der Fünfte, das Römische Kaiserreich regierte, in der 1. Indiktion, am 2. Wochentag (Montag)<sup>776</sup>, in der Burg, die in der Volkssprache Baden<sup>777</sup> genannt wird, in Gegenwart des erwähnten Abtes mit den übrigen der Seinen. Bei diesen Übertragungen waren außer einer zahlreichen Volksmenge einige Adlige zugegen, deren Namen hier zum Zeugnis des Geschehens aufgezeichnet sind: Konrad von Neuenstein<sup>778</sup>, Erkenger von Steinenstadt, Heinrich von Hardeck<sup>779</sup>, Heinrich von Warth<sup>780</sup>, Bertold und Konrad von Buchheim<sup>781</sup>, Egilolf von Brandeck<sup>782</sup>, Burkhard von Hausen<sup>783</sup>, Bertold von Gundelfingen. Auch aus der familia des Herzogs waren sehr viele Alte und Junge zugegen, die dies sahen und hörten und mit frommem Sinn einmütig billigten und lobten, aus deren großer Zahl hier wenige Namen genannt werden: Bertold von Müllheim<sup>784</sup> und die beiden Söhne Rudolf und Bertold, Egilolf von Blankenberg<sup>785</sup>, Werner und sein Bruder von Altinchoven<sup>786</sup>, Hugo von Hügelheim<sup>787</sup>, Bivo von Heppenhoven<sup>788</sup>.

---

zu suchenden Lambert, miles Herzog Bertolds II. (so ebd. S. 103); hierfür spricht ein Zeugnis im Codex diplomaticus Salemitanus 2 S. 458 von 1294, in dem ein nach diesem Ort zubenannter Burkhart belegt ist, und die Nähe zum südlich davon gelegenen Schwandorf bei Neudorf ob Eck. Als Alternative käme wegen des zuvor genannten Zeugen von Brandeck wohl eher Husen ob Rottweil als Hausen vor Wald in Frage, das PARLOW auch erwägt.

<sup>784</sup> Siehe Anm. 218.

<sup>785</sup> Egilolf I., Sohn Kunos von Blankenberg, siehe Anm. 128.

<sup>786</sup> Nach HEYCK, Geschichte S. 258 und KLÄUI (wie Anm. 775) Altikon, Bz. Winterthur, Kt. Zürich; dazu passt die Herkunft des oben genannten Adligen Heinrich von Warth; siehe auch Anm. 312. Dagegen PARLOW, Zähringer S. 160 Altingen, abgeg. bei Schliengen LÖ. Hierfür spricht eine Überlieferung im Chronikon Bürglense, wonach im Zusammenhang mit Schenkungen bei Schliengen ein Werner von Altinchouin (Altinchovin, Althinchouin) bei einem Kauf von Liegenschaften in der Nachbarschaft genannt ist (UB St. Blasien 1 Nr. 131 Z. 45 und 48).

<sup>787</sup> Nach PARLOW, Zähringer S. 160 ebenfalls eine Verlesung von Mulinheim. Da jedoch in R 49 zusammen mit dem Ministerialen Bertold von Müllheim und seinen Söhnen auch deren Neffe Hugo von Hügelheim zu den Ministerialen gezählt wird, scheint mir hier eher ein Verlesung von Hügelheim vorzuliegen. Zum Ort siehe Anm. 159.

<sup>788</sup> Nach HEYCK, Geschichte S. 546 Epfenhofen, Stadt Blumberg VS (der Ort 1145 in MGH DD Konrads III. Nr. 130, S. 236 Z. 30 genannt; Böhmer IV 1, 2 Nr. 338) oder Seppenhofen, Stadt Löffingen FR; PARLOW, Zähringer S. 160 verweist auf Biccho von Seppenhofen, der 1122 V 30 als Ministeriale Erzbischof Brunos von Trier selbst oder dessen Verwandten, des Nellenburger Grafen Adelbert von Mörsberg bezeugt ist (BAUMANN, Allerheiligen Nr. 60). Dieser müsste dann noch in demselben Jahr seinen Herrn gewechselt haben.

[L 3] Honorius<sup>a)</sup> 789 episcopus<sup>b)</sup>, servus servorum dei, dilectO in Christo filio Epponi, abbati<sup>c)</sup> 790 monasterii, quod in Nigra Silva, in loco, qui cella sancti Petri dicitur, situm est, eiusque successoribus regulariter substituendis in perpetuum. 1445

Incomprehensibilis<sup>791</sup> et ineffabilis divina miseratio nos hac providentiae ratione in apostolicae sedis administratione constituit, ut paternam de omnibus ecclesiis gerere sollicitudinem studeamus, siquidem haec Romana ecclesia, quae a domino sibi concess[um]<sup>d)</sup> omnium ecclesiarum retinet principatum, tanquam diligens mater singulis debet ecclesiis instanti vigilantia providere, ad ipsam enim quasi ad caput et matrem ab omnibus concurrentum [est]<sup>e)</sup>, ut eius uberibus nutriantur et ab oppressionibus<sup>f)</sup> releventur. Condecet ergo, ut ecclesiae<sup>g)</sup> et alia venerabilia loca maxime, quae ad speciale ius et ad singularem proprietatem sanctae Romanae ecclesiae, cui auctore domino servimus, spectant, specialioris praerogativae sortiantur honorem et apostolicae auctoritatis communimine<sup>h)</sup> roborentur. Quia<sup>792</sup> igitur egregiae nobilitatis vir Berchtoldus<sup>i)</sup> dux<sup>793</sup> in comitatu Brisaquensi, in Constantiensi episcopatu, in Silva, quam dicunt Nigram, ad honorem beati Petri apostolorum principis monasterium aedificavit ipsumque allodium Romanae ecclesiae iuri mancipavit, nos eius devotionem apostolica auctoritate firmantes et tuis dilecte fili Eppo abbas postulacionibus annuentes ad exemplar domini praedecessoris nostri felicitis memoriae Urbani<sup>l)</sup> II. papae ipsum locum sub apostolicae sedis tutela specialiter fovendum suscipimus et praesentis iterum privilegii pagina apostolica auctoritate statuimus, ut, quaecumque<sup>k)</sup> praedia sive possessiones praefatus dux Berchtoldus<sup>l)</sup> cum sua vxore<sup>m)</sup> Agnete<sup>794</sup> et filiis tradiderit et alii viri ex suo iure vestro<sup>n)</sup> monasterio obtulerint, sive in futurum concessione pontificum, liberalitate principum seu oblatione fidelium iuste et canonice poteritis adipisci, firma vobis et illibata permaneant. Decernimus ergo, ut 1460

1455

1465

1470

1485

1490

1495

a) Über der Zeile: Honori II. Pont. Max. Diploma, quo Praedecessoris sui Urbani II. Privilegia Coenobio S. Petri concessa confirmat. SCHANNAT, A1, am linken Rand circa Annum 1126 A1, A2, SCHANNAT; über der Zeile N. 28 D1, 28 D2. b) Fehlt D2. c) Fehlt A2. d) So C, concessam D1, D2, A1, A2, SCHANNAT. e) So C. f) oppressoribus D1, D2. g) So C, ecclesias D1, D2, A1, A2, SCHANNAT, a korrigiert aus e D2. h) com(m)unimine A1, comunimine D1, D2. i) So SCHANNAT, Bertholdus A1, A2, D1, D2. j) So A2, Urbani A1, D1, D2, SCHANNAT, siehe S. 126 Note j. k) quaecumque A1, A2, D1, D2. l) Bertholdus A1, A2, D1, D2. m) So A2, uxore A1, D1, D2, SCHANNAT, siehe S. 126 Note j. n) nostro SCHANNAT, aus nostro korr. zu vestro A1.

<sup>789</sup> Honorius II. (Lambertus de Fagniano, 1124–1130); GLAK 102 Nr. 224 (A1, A2); GLAK 67 Nr. 1281 (D1); GLAK 67 Nr. 1247 (D2); Druck: SCHANNAT S. 162; JL 7385, Germ. Pont. 2/1 S. 192 f. Nr. 2.

[L3] Honorius<sup>789</sup>, Bischof, Diener der Diener Gottes, dem bei Christus geliebten Sohn Eppo<sup>790</sup>, Abt des Klosters, das im Schwarzwald gelegen ist, an der Stätte, die Zelle des heiligen Petrus genannt wird, und seinen regelmäßig einzusetzenden Nachfolgern in Ewigkeit.

Die unbegreifliche<sup>791</sup> und unaussprechliche göttliche Barmherzigkeit hat uns aus Vorsehung mit der Verwaltung des apostolischen Stuhles betraut, damit wir allen Kirchen die väterliche Fürsorge angedeihen lassen, zumal ja diese Römische Kirche, die den ihr vom Herrn zugestandenen ersten Rang unter allen Kirchen einnimmt, wie eine liebende Mutter mit unablässiger Wachsamkeit für die einzelnen Kirchen sorgen muss; denn zu ihr sollen alle wie zu einem Haupt und einer Mutter eilen, um von ihren Brüsten ernährt und von Bedrängnissen befreit zu werden. Es ziemt sich also, dass vor allem diejenigen Kirchen und anderen ehrwürdigen Orte die Ehre besonderen Vorrechts erhalten und kraft apostolischer Autorität gestärkt werden, die zum besonderen Recht und vorzüglichen Eigentum der heiligen Römischen Kirche gehören, der wir im Auftrag des Herrn dienen. Da nun<sup>792</sup> Herzog Bertold<sup>793</sup>, ein Mann von höchstem Adel, in der Breisgauer Grafschaft, im Konstanzer Bistum, in dem Wald, den sie den Schwarzen nennen, zu Ehren des glückseligen Apostelfürsten Petrus ein Kloster erbaut und eben dieses Eigengut dem Recht der Römischen Kirche übereignet hat, bestätigen wir dessen fromme Stiftung mit apostolischer Vollmacht und geben Deinem Gesuch, lieber Sohn, Abt Eppo, statt, gewähren nach dem Beispiel Papst Urbans II., unseres Herrn Vorgängers seligen Angedenkens, der Stätte selbst eine besondere Gunst und nehmen sie in den Schutz des päpstlichen Stuhles auf. Und mit apostolischer Vollmacht setzen wir in Form des gegenwärtigen Privilegs erneut fest, dass jedwede Güter oder Besitzungen, die der vorgenannte Herzog Bertold mit seiner Gemahlin Agnes<sup>794</sup> und den Söhnen übergeben hat und andere Männer aus ihrer Rechtsgewalt Eurem Kloster dargebracht haben oder die ihr künftig durch die Genehmigung von Bischöfen, die Freigebigkeit von Fürsten oder das Geschenk von Gefolgsleuten rechtmäßig erwerben könnt, Euch sicher und uneingeschränkt für immer gehören. Sodann bestimmen wir, dass überhaupt kein Mensch dieses Kloster heimtückisch stören oder ihm gehörende

<sup>790</sup> Siehe Anm. 15.

<sup>791</sup> *Incomprehensibilis bis roborentur* nahezu wörtlich im Privileg Honorius II. von 1125 IV 2 für Kloster Cluny JL7193; Druck MIGNE PL 166 Sp. 1225 D-1226 A (künftig C).

<sup>792</sup> Die folgenden fast wörtlich mit dem Urbanprivileg (R1) übereinstimmenden Textteile sind durch Petit-Druck gekennzeichnet; zur Orthographie siehe oben S. XCVII.

<sup>793</sup> Bertold II., siehe Anm. 2.

<sup>794</sup> Siehe Anm. 9.

possessiones auferre, minuere, aliquibus temerariis vexationibus fatigare, sed omnia integra conseruentur eorum, pro quorum sustentatione et gubernatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura, porro<sup>a)</sup> [coenobitas conversantes, qui] vestris sumptibus et laboribus excoluntur, vel nutriuntur, quietos et illibatos<sup>b)</sup> vobis manere censemus nec vos super hoc aut ab episcopo eiusdem dioecesis aut eius ministris inquietari permittimus. Sepulturam ipsius coenobii omnino<sup>c)</sup> liberam sancimus, ut eorum, qui illic sepeliri deliberaverint, devotioni et extremae voluntati, nisi forte excommunicati sint, nullus obsistat. Ordinationes monachorum, consecrationes<sup>d)</sup> altarium sive basilicarum ab episcopo, in cuius dioecesi estis, accipiatis, siquidem gratiam atque communionem<sup>e)</sup> sedis apostolicae habuerit ac sine pravitate postulata voluerit exhibere, alioquin liceat vobis catholicum, quem volueritis, adire antistitem et ab eo sacramenta suscipere<sup>f)</sup>, qui apostolicae sedis auctoritate fultus indulgeat. Obeunte te, nunc eius loci abbate, vel tuorum quolibet successorum nullus ibi qualibet surreptionis astutia seu violentia praeponatur, nisi quem fratres communi consensu vel fratrum pars consilii sanioris secundum dei timorem regulariter providerint eligendum. Advocatus, quem Vestris iuribus decreveritis, nullam in monasterio Vestro aliquid disponendi habeat potestatem<sup>g)</sup> ...

[L 4] Antiqui<sup>h)</sup> serpentis inuidia inter mortales sepe malignitatis suę quia seminare solet zizania<sup>795</sup>, ideo posteris nostra pandunt scripta, qualiter ecclesia apud Naberon sita beato Petro<sup>i)</sup>, huius loci patrono, ab antecessoribus nostris sit tradita. Quidam igitur comes de Nellinburc Burchardus dictus tale predium, quale apud Naberon<sup>j)</sup> possedit<sup>796</sup>, cum predicta ecclesia, quę decimalis atque baptismalis fuerat nullique populari diocesi

a) Folgen Auslassungspunkte bis zum Ende der Zeile und am Anfang der folgenden bis vestris D1 D2 A1 SCHANNAT. Hier könnten Bestimmungen über den Schutz von Konversen gemeint sein, wie sie abgewandelt im gleichzeitigen Schutzprivileg desselben Papstes für St. Blasien überliefert sind: Porro laicos sive clericos seculariter viventes ... (UB St. Blasien I Nr. 141 Z. 65). Bei der Verwendung des Begriffes coenobita für Mönch, der auch unten in der Urkunde Bertolds IV. und im Rotulus belegt ist (L 6, R 98) wäre der in nahezu allen Hss. überlieferte falsche Casus der beiden folgenden Adjektive verständlich, wenn nicht deren Endungen nur verlesen sind (siehe die folgende Note). Die Zusage der ungestörten Ruhe bei der Pflege der Konversen könnte sich auf Fälle wie die oben geschilderte Aufnahme des todkranken Ministerialen Rüdiger beziehen.

b) So anscheinend A1, hier freilich a und o vielfach kaum zu unterscheiden; quietas et illibatas A2, D1, D2, SCHANNAT. c) omino D2. d) So A2, consecrationem D1 D2 A1 SCHANNAT. e) Kürzungsstrich über dem m D2, A1, communionem D1. f) accipere sacramenta A2, sacramenta suscipiant C. g) Folgen Auslassungspunkte bis zum Ende der Zeile A1, D1, D2. h) Vergrößerter Anfangsbuchstabe. i) Durch verlängerten Anfangsbuchstaben und kleinere Majuskel ausgezeichnet. j) Am Rand von jüngerer Hand nabor.

*Besitzungen entwenden, schmälern oder mit irgendwelchen verwegenen Belästigungen beeinträchtigen darf, sondern dass alles unversehrt bleibe und jedweden Nießbrauch derjenigen diene, zu deren Unterhalt und Verwaltung es zugestanden worden ist; ferner meinen wir, dass, [die Konversen, die] durch eure Aufwendungen und eure Mühe gepflegt oder ernährt werden, bei euch ungestört und unversehrt bleiben, und wir lassen nicht zu, dass ihr hierbei vom Diözesanbischof oder dessen Ministerialen beunruhigt werdet. Wir setzen ein ganz freies Begräbnis in diesem Kloster fest, dass sich keiner dem Gelübde und letzten Willen derjenigen widersetzt, die sich entschieden haben, dort begraben zu werden, sofern sie nicht gerade exkommuniziert sind. Die Ordination der Mönche und die Weihe der Altäre oder Kirchen sollt ihr von dem Bischof empfangen, in dessen Diözese ihr seid, sofern er die Gnade und Gemeinschaft des apostolischen Stuhles besitzt und das Erbetene ohne Arg ausführen will. Andernfalls soll es Euch erlaubt sein, Euch an einen rechtgläubigen Bischof, den ihr wünscht, zu wenden und von demjenigen die Sakramente zu empfangen, der unterstützt von der Autorität des apostolischen Stuhles dazu bereit ist. Wenn Du, derzeitiger Abt dieser Stätte, oder einer Deiner Nachfolger stirbt, darf dort niemand mittels irgendeiner hinterlistigen oder gewaltsamen Amterschleichung an die Spitze gesetzt werden, sondern nur einer, den die Brüder in gemeinsamem Einvernehmen oder der besonnenere Teil der Brüder in Gottesfurcht und regelgemäß dazu ausersehen haben, gewählt zu werden. Der Vogt, den ihr für eure Rechtsgeschäfte bestimmt habt, soll keinerlei Amtsgewalt in Eurem Kloster haben ...*

[L4] Weil der Neid der alten Schlange<sup>795</sup> häufig das Unkraut seiner Bosheit unter die Sterblichen sät, darum tun unsere Schriften den Nachfahren kund, wie die bei Nabern gelegene Kirche dem glückseligen Petrus, dem Schutzherrn dieses Ortes, von unseren Vorfahren übergeben worden ist. So hat ein Graf von Nellenburg, genannt Burkhard, ein Gut, das er bei Nabern<sup>796</sup> besaß, mit der zuvor genannten Kirche, die eine Zehnt- und Taufkirche war und keiner Pfarrgemeinde unterstellt, seinem Bruder und

<sup>795</sup> Freiburger Stadtarchiv, B1/198 (künftig F), Vorderseite, Zeile 11–22; Druck: FLAMM S. 82–83; Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 156, 224 und 225.

<sup>796</sup> Zum Ort ohne Kenntnis dieses Belegs Rolf GÖTZ/Rosemarie REICHEL in: Landkreis Esslingen 2 S. 62f.

subiecta erat, fratri suo ac clienti, Bernhardo scilicet de Röstinstorf<sup>797</sup>, prepotestatiua manu dedit. Verum quoniam idem homo filios non habuit, supradictum predium excepta ecclesia coniugi suę Hiltigardi, quam<sup>a)</sup> diu ipsa uiueret, in possessionem contulit. Postmodum uero eadem mulier ius, 1500 quod in eodem allodio habuit, Ódalrico de Bissingin pro XI<sup>sim</sup> marcarum precio uendidit. Cum autem predictus comes nature cedens obisset<sup>798</sup>, dux Berhtoldus huius uocabuli secundus ipsius predia non solum apud Chilchem sita uerum etiam Nabirocensem ecclesiam cum predicto predio iure sibi subiecit<sup>799</sup> hereditario ac iam dicto Ódalrico allodium, quod ipse<sup>b)</sup> prius ab ante nominata femina<sup>c)</sup> emit, in beneficium concessit. Euolutis uero aliquot annorum curriculis dux Berhtoldus huius nominis tertius patri defuncto successit ecclesiamque Nabirocensem huic monasterio dedit<sup>800</sup>. Ex hinc quoque ardentiori pietatis feruens desiderio predium, quod sepe iam dicto militi concesserat in beneficium eodem consentiente ad beati Petri<sup>d)</sup>, 1510 huius loci patroni, dedit seruitium<sup>e)</sup>.

[L 5] Humani<sup>f)</sup> temporis<sup>g)</sup> quoniam labitur cursus<sup>801</sup> generationisque exordium nascitur alterius<sup>b)</sup>, nostro tempore patrata litteris<sup>i)</sup> posteris<sup>j)</sup> transmisiuus. Audite<sup>k)</sup> itaque catholicę matris ecclesię filii, sanguine summi patris redempti unigeniti. Notum uobis facimus, qualiter dux Berhtoldus<sup>l)</sup> huius nominis quartus<sup>802</sup>, ducis Cōnradi<sup>m)</sup> filius, in festo sanctorum Marcellini et Petri<sup>n)</sup> ad hoc monasterium a parentibus suis in honore beati Petri<sup>o)</sup> apostoli constructum<sup>p)</sup> uenit deuotus eique omne ius, 1515

a) Am Rand ein verblasstes Verweiszeichen. b) Über der Zeile mit Verweiszeichen. c) Über der Zeile mit Verweiszeichen. d) Durch verlängerten Anfangsbuchstaben und kleinere Majuskel ausgezeichnet. e) Rest der Zeile (ca. 6 cm) und die folgenden 23 Zeilen der Seite ursprünglich nicht beschrieben. Am Ende der dritten Leerzeile in deutscher Kursive der Vermerk: den 4 um Marcii A(nno 1) 634 eingetrag[en]; auf der vorletzten Zeile der Eintrag in gotischer Buchminuskel: A(nn)o M<sup>o</sup> CCC<sup>o</sup> LXXXV<sup>o</sup> professi sunt nostro [monasterio] Heinricus dictus ...et Nicolaus Absolon; die folgenden Schriftreste im ersten Viertel der letzten Zeile unleserlich. f) Darüber howen, ein Hinweis auf den unter den letzten Zeugen genannten Waltherus de Howe? Die ersten beiden Zeilen mit Majuskel ausgezeichnet, in der ersten Zeile verlängert, in der zweiten in der Höhe des Mittelbandes; am linken oberen Rand in einer jüngeren lateinischen Kursive der Vermerk: Iste liber est monasterii S. Petri F; Bertholdi IV. Zaringae Ducis in Monasterium Sancti Petri constans favor über dem Abschnitt K 2, SCHANNAT. g) Im rechten Winkel über dem m die Abschreibeanweisung hoc. h) alterias K 2. i) literis K 2. j) nostris K 2, SCHANNAT. k) Vergrößerter Anfangsbuchstabe F. l) Bertholdus K 2, SCHANNAT. m) Cunradi K 2, SCHANNAT. n) Durch verlängerten Anfangsbuchstaben und kleinere Majuskel ausgezeichnet. o) Durch verlängerten Anfangsbuchstaben und kleinere Majuskel ausgezeichnet. p) institutum K 2, SCHANNAT.

Dienstmann, nämlich Bernhard von Rißtorf<sup>797</sup>, vollgültig übergeben. Doch da dieser Mann keine Söhne hatte, hat er das obengenannte Gut mit Ausnahme der Kirche seiner Gemahlin Hildegard auf Lebenszeit in Besitz gegeben. Danach aber hat dieselbe Frau das Recht, das sie an diesem Eigengut hatte, Ulrich von Bissingen zum Preis von 11 Mark verkauft. Als nun der vorgenannte Graf aus dem Leben geschieden war<sup>798</sup>, unterstellte sich Herzog Bertold, dieses Namens der Zweite, auf Grund von Erbrecht nicht nur dessen bei Kirchheim gelegene Güter, sondern auch die Naberner Kirche mit dem zuvor genannten Gut<sup>799</sup> und gestand dem schon genannten Ulrich das Eigengut als Lehen zu, das dieser von der vorhin genannten Frau gekauft hatte. Doch nach Verlauf einiger Jahre folgte Herzog Bertold, der Dritte dieses Namens, dem verstorbenen Vater nach und hat die Naberner Kirche diesem Kloster gegeben<sup>800</sup>. Als er danach von noch leidenschaftlicherem Wunsch nach guten Taten entbrannte, hat er das Gut, das er dem schon oft genannten Ministerialen als Lehen zugestanden hatte, mit dessen Einwilligung in den Dienst des glückseligen Petrus, des Schutzpatrons dieses Ortes, gestellt.

[L 5] Weil ja der Lauf der menschlichen Zeit schwindet<sup>801</sup> und eine neue Generation entsteht, haben wir das Werk unserer Zeit der Nachwelt in Schriften übermittlelt. Hört also, Söhne der allgemeinen Mutter Kirche, die ihr durch das Blut des eingeborenen höchsten Vaters erlöst seid. Wir tun Euch kund, wie Herzog Bertold, dieses Namens der Vierte<sup>802</sup>, der Sohn Herzog Konrads, am Fest der heiligen Marcellinus und Petrus zu diesem von seinen Vorfahren zu Ehren des glückseligen Apostels Petrus

<sup>797</sup> Vermutlich ein illegitimer Sohn des Grafen Eberhard des Seligen von Nellenburg, so JANICHEN, Verwandtschaft S. 72–75.

<sup>798</sup> Nach PARLOW, Zähringer Nr. 156 starb Graf Burkhard von Nellenburg vermutlich 1102 I 21.

<sup>799</sup> Zu diesem Vorgang SCHMID, Baden-Baden S. 15 f.

<sup>800</sup> In einer etwas anderen Version wird R 108 über diese Schenkung berichtet.

<sup>801</sup> Freiburger Stadtarchiv, B1/198 (künftig F), Rückseite; GLAK 67 Nr. 1277 S. 123–124 (K 2); Druck: FLAMM S. 83–84, SCHANNAT S. 162–163, Fontes rerum Bernensium Nr. 30 S. 429–430, zuletzt BLATTMANN S. 126 f. Anm. 373; Regest: PARLOW, Zähringer Nr. 344.

<sup>802</sup> Siehe Anm. 358.

quod a progenitoribus suis possederat, in manum domni<sup>a)</sup> Gozmanni<sup>b)</sup>,  
 huius loci abbatis<sup>803</sup>, dextera sua contulit et firmauit munificus. Primum  
 1520 autem huius donationis fuit exordium, numquam aliquem preter<sup>c)</sup> se  
 huic cellę preponere aduocatum illudque constituit deinceps permanere<sup>d)</sup>  
 iniuiolatum. Addidit etiam idem dux aliud cenobitis istius monasterii mu-  
 nus, scilicet ut, quicumque<sup>e)</sup> de<sup>f)</sup> clientibus suis uel etiam ex<sup>g)</sup> familia<sup>804</sup>  
 1525 sanus siue infirmus nec non in nouissima hora constitutus ad hoc mona-  
 sterium conuersionis gratia uellet uenire aut de allodiis suis siue de<sup>b)</sup> aliis  
 quibuscumque rebus christo inibi seruientibus quicquam conferre, absque  
 omni contradictione faceret nec suam ulterius pro<sup>i)</sup> hac re licentiam que-  
 reret. Hoc<sup>j)</sup> enim<sup>k)</sup> non solum pater ipsius et patruus ante eum<sup>l)</sup> egerant,  
 1530 uerum etiam auus eius cum consilio et auxilio fratris sui domni Gebhar-  
 di<sup>m)</sup>, Constantiensis episcopi<sup>805</sup>, deuotissime fecerat. Preterea domina<sup>n)</sup>  
 Clementia<sup>806</sup>, mater eiusdem ducis, primitus monitu domni<sup>o)</sup> Herimanni,  
 predictę Constantiensis ęclesię presulis<sup>807</sup>, in sepultura mariti sui ducis  
 Cōnradi<sup>p)</sup> cum consensu filiorum suorum, uidelicet Rōdolphi<sup>q)</sup>, Adelberti,  
 Hugonis<sup>808</sup>, hęc ęadem nobis concesserat atque in perpetuum illibata  
 1535 fore firmauerat. Facta sunt autem hęc tempore<sup>r)</sup> domni<sup>s)</sup> papę Eugenii<sup>809</sup>,  
 sub rege Friderico<sup>810</sup>, Anno ab incarnatione<sup>t)</sup> domini M<sup>o</sup> C<sup>o</sup> L<sup>o</sup> II<sup>o</sup>, III<sup>a</sup>  
 Nonas<sup>u)</sup> Ivnii, Indictione XV<sup>a</sup><sup>811</sup> in choro sancti Petri<sup>v)</sup> cunctis eiusdem  
 loci monachis astantibus cum aliis pluribus liberis atque nobilibus ho-  
 minibus, quorum nomina hęc in testimonium subiecimus: Adelbertus<sup>w)</sup>  
 1540 frater<sup>812</sup> supradicti ducis Bertholdi, Cōnradus<sup>x)</sup> de Lowinstein<sup>y)</sup><sup>813</sup>, Bert-

a) domini K2, SCHANNAT. b) Gotzmanni K2, SCHANNAT; diese Schreibweise geht wohl zurück auf ein nicht verstandenes z der Vorlage, eine auch im Rotulus (95 Nachtrag) belegte zweite Form des z nach Art eines h mit einem am linken Schaft oben angesetzten kleinen Bogen. Ein solches ist auch in F verwendet. c) inter K2, SCHANNAT, so auch alle anderen Editionen. Hierzu oben S. XXXVIII. d) manere K2, SCHANNAT. e) quiscunque K2. f) ex K2, SCHANNAT. g) Fehlt K2, SCHANNAT. h) Fehlt K2, SCHANNAT. i) super K2, SCHANNAT. j) haec K2, SCHANNAT; bei ähnlichen Wendungen ist im Rotulus sowohl hoc als auch haec belegt. k) Fehlt K2, SCHANNAT. l) ante eum fehlt K2, SCHANNAT. m) domini Gebhardi K2, SCHANNAT. n) domina SCHANNAT. o) domini K2, SCHANNAT. p) Conradi K, Cunradi SCHANNAT. q) Rōdolffi K2, Rodolfi SCHANNAT. r) pore am Rand ergänzt F. s) domini K2, SCHANNAT. t) Incarnacone, c über der Zeile zwischen a und o nachgetragen K2. u) Kleine Majuskel von Non. bis In. v) Durch verlängerten Anfangsbuchstaben und kleinere Majuskel ausgezeichnet. w) Adelbertus bis Bertholdi fehlt K2, SCHANNAT. x) Cunradus K2, SCHANNAT. y) Lowenstein K2, SCHANNAT.

<sup>803</sup> Siehe Anm. 287.

<sup>804</sup> Siehe Anm. 57.

erbauten Kloster fromm gekommen ist und diesem alles Recht, das es von seinen Vorfahren besessen hat, mit seiner Rechten in die Hand Herrn Gozmanns, des Abtes dieser Stätte<sup>803</sup>, übertragen und freigebig bekräftigt hat. Zu Anfang dieser Schenkung hat er bestimmt, dass dieser Zelle außer ihm niemals irgendjemand als Vogt vorgesetzt werde und dies in Zukunft unverletzt bleiben solle. Auch hat derselbe Herzog für die Mönche eben dieses Klosters ein anderes Geschenk hinzugefügt: Wer immer von seinen Dienstleuten oder aus seiner familia<sup>804</sup>, gesund oder krank oder gar in der allerletzten Stunde entschlossen, zu diesem Kloster wegen einer Aufnahme kommen oder von seinen Eigengütern oder irgendwelchen anderen Dingen den Christus dort Dienenden etwas zukommen lassen will, solle dies ohne jeden Einspruch tun und nicht weiter in dieser Sache um seine Erlaubnis ersuchen. Denn dies haben nicht nur sein Vater und Onkel vor ihm bestimmt, sondern auch sein Großvater hat das mit Rat und Hilfe seines Bruders, Herrn Gebhards, des Konstanzer Bischofs<sup>805</sup>, sehr fromm so getan. Außerdem hat die Herrin Clementia<sup>806</sup>, Mutter desselben Herzogs, nach einer Ermahnung Herrn Hermanns, des Bischofs der vorgenannten Konstanzer Kirche<sup>807</sup>, bei der Beerdigung ihres Gemahls, Herzog Konrads, mit Zustimmung ihrer Söhne, nämlich Rudolfs, Adalberts, Hugos<sup>808</sup>, uns dasselbe zuvor zugestanden und bekräftigt, dass es künftig ungeschmälert bleiben solle. Dies geschah aber zur Zeit des Herrn Papstes Eugen<sup>809</sup>, unter König Friedrich<sup>810</sup> im Jahr der Fleischwerdung des Herrn 1152, an den 4. Nonen des Juni, in der 15. Indiktion<sup>811</sup> im Chor St. Peters, im Beisein aller Mönche dieser Stätte und vieler anderer freier und adliger Leute, deren Namen wir zum Zeugnis hierunter gesetzt haben: Adalbert<sup>812</sup>, der Bruder des oben genannten Herzogs Bertold, Konrad von Löwenstein<sup>813</sup>, Bertold

<sup>805</sup> Siehe Anm. 10.

<sup>806</sup> Siehe Anm. 317.

<sup>807</sup> Siehe Anm. 711.

<sup>808</sup> Quellen und Literatur zu diesen siehe PARLOW, Zähringer, Nr. 232.

<sup>809</sup> Papst Eugen III. (1145–1153).

<sup>810</sup> Friedrich I. war seit dem 9. März 1152 König.

<sup>811</sup> 1152 VI 2; die Angabe der Indiktion ist nach Grotfend S. 140 korrekt.

<sup>812</sup> Der spätere Herzog Adalbert I. von Teck (seit 1186) ist auch in R 96 Spitzenzeuge der zweiten Zeugenreihe, ebenfalls gefolgt von einem Löwensteiner, dort Bertold.

<sup>813</sup> Die Stellung des Löwensteiners in der Zeugenreihe nach dem Bruder des Herzogs mag darauf zurückzuführen sein, dass er über seinen Großonkel, Graf Gottfried II. von Calw-Löwenstein, mit den Zähringern verschwägert war; siehe die Stammtafel der Grafen von Calw-Löwenstein bei STÄLIN S. 367. Zu diesen Grafen, allerdings ohne Erwähnung Konrads, Franz QUARTHAL in: LexMA 2, 1983, Sp. 1404 f.

holdus<sup>a)</sup> de Bergen<sup>814</sup>, Rödolfus<sup>815</sup> de Fridingin<sup>b)</sup>, Diethelmus<sup>816</sup> de Croia<sup>c)</sup>, Cōnradus, aduocatus<sup>d)</sup> de Swarcinberc<sup>817</sup>, Liutoldus<sup>818</sup> de Tegiruel<sup>e)</sup>, Cōnradus<sup>f)</sup> de Chrenchingin<sup>819</sup>, Egilolfus<sup>g)</sup> de Hasela<sup>820</sup>, Wernherus<sup>821</sup> de Vffusin<sup>h)</sup>, Erlwinus<sup>i)</sup> de Sparwersegge<sup>822</sup>, Willihelmus de Cratunburc<sup>823</sup>, Adelbero<sup>j)</sup> de Palma<sup>824</sup>. Hi uero de clientibus supradicti ducis affuerunt<sup>k)</sup>, qui hęc audierunt<sup>l)</sup> et uiderunt: Ōdalricus<sup>825</sup> de Alcinach<sup>m)</sup>, Wernherus<sup>826</sup> de Rogginbach<sup>n)</sup>, Werinherus<sup>o)</sup> de Rinuelden dapi-fer et frater eius Gerhardus<sup>827</sup>, Burchardus<sup>p)</sup> de Tonsul<sup>828</sup>, Waltherus<sup>829</sup> de Thahswangin<sup>q)</sup>, Cōno<sup>r)</sup> de Blanchinberc<sup>s)</sup><sup>830</sup> cum aliis quam plurimis hoc uidentibus et audientibus. Hęc eadem apud Ōltirtingin<sup>t)</sup><sup>831</sup> VII Idus Ivlii<sup>u)</sup><sup>832</sup> predicto<sup>v)</sup> duce Berhtoldo<sup>w)</sup> unā cum matre sua presente firmata sunt plurimis ipsius clientibus astantibus et uidentibus atque laudantibus. His rebus<sup>x)</sup> plures personę nobilium affuerunt<sup>y)</sup> uirorum<sup>z)</sup>, quorum nomina hic subscripta<sup>aa)</sup> sunt in testimonivm: Herimannus marchio<sup>833</sup>, Alwicus comes<sup>834</sup>, Cōnradus<sup>bb)</sup>, filius aduocati de Swarcinberc<sup>cc)</sup>, et

1545

1550

1555

a) Berchtoldus K2, SCHANNAT. b) Dieser Zeuge fehlt K2, SCHANNAT.  
 c) Nach dreimaligem et cetera bricht der Text in K2 ab. d) Fehlt SCHANNAT.  
 e) Tegernvelt SCHANNAT. f) Dieser Zeuge fehlt SCHANNAT. g) Egilolfus  
 SCHANNAT. h) Uffusin SCHANNAT. i) Erlwinus bis Cratunburc fehlt  
 SCHANNAT. j) Adalbero SCHANNAT. k) adfuere SCHANNAT. l) audi-  
 verunt SCHANNAT. m) Odalricus de Alcmar SCHANNAT. n) Roggenbach  
 SCHANNAT. o) Wernherus de Reinvelden SCHANNAT. p) Dieser Zeuge fehlt  
 SCHANNAT. q) Tachwangen SCHANNAT. r) Cono SCHANNAT. s) Blan-  
 ckeneck SCHANNAT. t) Überlingen SCHANNAT; BLATTMANN S. 127 Anm. 373 liest  
 wie FLAMM S. 84 Oftirtingin; dem schließt sich PARLOW, Zähringer Nr. 345 an.  
 u) Id. Ivlii in Majuskel F, IV. Iulii SCHANNAT, vielleicht eine Verschreibung für IX.  
 v) prefato SCHANNAT, beide Begriffe im Rotulus belegt, prefatus in Verbindung  
 mit dux besonders häufig. w) Berchtoldo SCHANNAT. x) gestis SCHAN-  
 NAT. y) adfuere SCHANNAT. z) Fehlt SCHANNAT. aa) scripta SCHAN-  
 NAT. bb) Conradus SCHANNAT. cc) Suarcinberc SCHANNAT.

<sup>814</sup> Wohl ein Vorfahre der späteren Grafen von Heiligenberg, im 12. Jh. noch als de Bergen belegt, siehe KRIEGER 1 Sp. 905 f.

<sup>815</sup> Zu den Herrn von Friedingen siehe DOBLER S. 18 f.

<sup>816</sup> Zu dem seit 1180 belegten gleichnamigen Freien siehe DOBLER S. 67.

<sup>817</sup> Konrad II. von Schwarzenberg, in R 89 ebenfalls zusammen mit den beiden folgen- den Zeugen; zu den Vögten des Margaretenklosters Waldkirch siehe Anm. 70.

<sup>818</sup> Siehe Anm. 298.

<sup>819</sup> Siehe Anm. 299.

von Bergen<sup>814</sup>, Rudolf von Friedingen<sup>815</sup>, Diethelm von Krähen<sup>816</sup>, Konrad, Vogt von Schwarzenberg<sup>817</sup>, Liutold von Tegernfelden<sup>818</sup>, Konrad von Krenkingen<sup>819</sup>, Egilolf von Hasli<sup>820</sup>, Werner von Uffhausen<sup>821</sup>, Erlewin von Sperberseck<sup>822</sup>, Wilhelm von Cratunburc<sup>823</sup>, Adalbero von Balm<sup>824</sup>. Diese aber waren von den Dienstleuten des obengenannten Herzogs dabei und haben dies gehört und gesehen: Ulrich von Alzenach<sup>825</sup>, Werner von Roggenbach<sup>826</sup>, Werner von Rheinfelden, der Truchsess, und sein Bruder Gerhard<sup>827</sup>, Burkhard von Tunsel<sup>828</sup>, Walter von Dachswangen<sup>829</sup>, Kuno von Blankenberg<sup>830</sup> mit sehr vielen anderen, die dies sahen und hörten. Dasselbe ist bei Wolterdingen<sup>831</sup> an den 7. Iden des Juli<sup>832</sup> bekräftigt worden, wobei der vorgenannte Herzog Bertold zusammen mit seiner Mutter zugegen war, sehr viele seiner Dienstleute dabeistanden, zusahen und zustimmten. Bei diesem Vorgang waren mehrere adlige Leute zugegen, deren Namen hier zum Zeugnis geschrieben sind: Markgraf Hermann<sup>833</sup>, Graf Alwig<sup>834</sup>, Konrad, Sohn des Vogtes von Schwarzenberg, und sein

<sup>820</sup> Zur Identifizierung dieses Zeugen siehe STUCKI, *Die Freien von Hasli-Freienstein* S. 99.

<sup>821</sup> 1181 ist wohl derselbe bei einer Schenkung Ulrichs von Neuenburg an das Kloster Solothurn im Gefolge Bertolds IV., Druck der Urkunde in: ZGO 13 S. 170f.

<sup>822</sup> Vermutlich ein Nachfahre der in R 159 genannten Brüder Bertold und Erlewin von Sperberseck; zur Familie siehe Anm. 138.

<sup>823</sup> Nach PARLOW, *Zähringer* Nr. 344 und S. 547 Krehenberg bei Ettenkirch, Stadt Friedrichshafen; südlich von Engen KN, an der Gemarkungsgrenze zu Neuhausen gibt es noch heute einen Flurnamen Krattenhofen.

<sup>824</sup> Zu Adalbert von Balm siehe MAURER H., *Land* S. 154f.

<sup>825</sup> Siehe Anm. 291.

<sup>826</sup> Nach PARLOW, *Zähringer* Nr. 344 Werner der Ältere, siehe jedoch Anm. 367.

<sup>827</sup> Siehe Anm. 319.

<sup>828</sup> Dieser auch in R 96 im Gefolge Bertolds IV., siehe Anm. 308.

<sup>829</sup> Siehe Anm. 324.

<sup>830</sup> Kuno II. von Blankenberg; zu dieser Familie siehe Anm. 128.

<sup>831</sup> Wolterdingen nordwestlich von Donaueschingen.

<sup>832</sup> 9. Juli.

<sup>833</sup> Markgraf Hermann III. von Baden, Sohn Hermanns II., siehe Anm. 33.

<sup>834</sup> Nach PARLOW, *Zähringer* S. 523 Graf Alwig III. von Sulz. Dieser ist u. a. in einer Urkunde für das Kloster Gengenbach im Jahr 1140 unter den Zeugen (siehe PARLOW, *Zähringer* Nr. 288.), ferner bei der Schlichtung des Vogteistreits zwischen St. Blasien und dem Bistum Basel durch König Konrad III. im Jahr 1141 (MGH DD Konrads III. Nr. 57, UB St. Blasien 1 Nr. 179 Z. 99; BÖHMER IV 1, 2 Nr. 204), und 1150 IX 23 bei einem Gütertausch der Klöster St. Blasien und Elchingen in Gegenwart beider Vögte, König Konrad III. und Herzog Konrad von Zähringen (UB St. Blasien 1 Nr. 195 Z. 73; BÖHMER IV 1, 255 Nr. 699).

frater eius Werinherus<sup>a)</sup>, Rödolfus<sup>b)</sup> de Windislech<sup>c)</sup><sup>835</sup>, Waltherus de Howe<sup>836</sup>, Berhtoldus de Steinegge, Heinricus<sup>837</sup> de Tengin<sup>d)</sup>, Eberhardus de Twile<sup>838</sup>. Affuerunt etiam, ut supra diximus, multi ex supradicti ducis clientibus, de quorum nominibus pauca hic subscripsimus, Adelbertus<sup>839</sup> de<sup>e)</sup> ... . 1560

[L 6] In nomine<sup>f)</sup> domini nostri Iesu Christi salvatoris, dei nostri<sup>840</sup>. Aure fideli percipite et corde perspicaci menteque sagaci intelligite, auscultate omnes Christi fideles tam futuri quam praesentes diffinitionis sententiam salubriter promulgatam coenobitis sancti Petri aeternaliter profuturam. Quidam presbiter per omnia laudabilis et devotus nomine Eberhardus de Betebur<sup>841</sup>, hoc est eiusdem filius, ex cuius beneficio et amminiculo possedimus tale praedium, quale visi sumus habere in villa, quae Villingen<sup>842</sup> dicitur, in structura scilicet ecclesiae et in aliis aedificiis cum omnibus suis pertinentiis. Presbiter vero memoratus divino instinctu admonitus ardenti desiderio anhelabat summum bonum in coelestibus pro Christi amore et animae suae redemptione, comparavit suis sumptibus quoddam allodium, hoc est III<sup>g)</sup> mansos sitos apud villam vulgari lingua Ascheine<sup>843</sup> nuncupatam, ipsum allodium potestativa manu tradidit et donavit domino et sanctae Mariae et sancto Petro, huius coenobii speciali patrono, quatenus perpetuo cedat in usum monachorum hoc in monasterio domino et sancto Petro famulantium; de hac donatione fecit talem editionem, ut, quicumque huius monasterii camerarius exstiterit, sub cura et providentia suae obedientiae huius traditionis allodium habere debebit tali ratione et cautione, ut remota omni ambiguitate singulis annis in recordatione fidelium anima- 1565  
1570  
1575  
1580

a) Wernherus SCHANNAT. b) Rodolfus SCHANNAT. c) Windisloch SCHANNAT. d) Tongin SCHANNAT; mit diesem Zeugen endet SCHANNAT. e) F bricht hier, am Ende der Zeile, ab; folgt noch eine Leerzeile am Ende des Blattes. f) Eberhardi de Betebur Donatio Praedii Villingen über dem Abschnitt SCHANNAT. g) SCHANNAT hat regelmäßig nach den römischen Ziffern einen Punkt, wohl eine Folge missverständlicher Pausenzeichen der Vorlage, wie sie auch im Rotulus vor und nach den Ziffern üblich sind.

<sup>835</sup> Vermutlich ein Nachfabre des in R 42 und R 159 im Gefolge Herzog Bertolds III. genannten gleichnamigen Zeugen.

<sup>836</sup> Zu den Herren von Hewen ohne Kenntnis dieses Belegs: SANDERMANN, Herren von Hewen S. 3–10, zuletzt DERS., Herrschaft Engen-Hewen S. 41–58.

<sup>837</sup> Zusammen mit dem folgenden Zeugen ist dieser 1135 bei einer Schenkung für Kloster Allerheiligen im Gefolge des Grafen Eberhard von Nellenburg (BAUMANN, Allerheiligen Nr. 67).

<sup>838</sup> Derselbe oder ein Vorfahre unter den Zeugen bei einem Gütertausch Abt Eppos mit Herzog Konrad, siehe Anm. 544.

<sup>839</sup> Dieser in der vorigen Zeugengruppe nicht genannt. Der Name auch unter den Ministerialen verbreitet (siehe z. B. R 180)

Bruder Werner, Rudolf von Windschläg<sup>835</sup>, Walter von Hewen<sup>836</sup>, Bertold von Steinegg, Heinrich von Tengen<sup>837</sup>, Eberhard von Twiel<sup>838</sup>. Es waren auch, wie wir oben gesagt haben, viele von den Dienstleuten des oben genannten Herzogs dabei, von deren Namen wir im Folgenden wenige aufgeschrieben haben, Adalbert<sup>839</sup> von ...

[L 6] Im Namen unseres Herrn Jesus Christus, des Erlösers, unseres Gottes<sup>840</sup>. Vernehmt mit gläubigem Ohr und einsichtigem Herz und erkennt mit scharfem Verstand, hört alle künftigen wie gegenwärtigen Gläubigen Christi den Inhalt einer Bestimmung, der nutzbringend veröffentlicht worden ist und den Mönchen des heiligen Petrus ewig zugute kommen wird. Aufgrund der guten Tat und Unterstützung eines überaus lobenswerten und frommen Priesters mit Namen Eberhard von Betberg<sup>841</sup>, vielmehr dessen Sohnes, besaßen wir ein Gut, das wir in dem Villingen<sup>842</sup> genannten Dorf augenscheinlich inne haben, nämlich eine gemauerte Kirche und andere Gebäude mit allem ihrem Zubehör; der erwähnte Priester strebte nun, durch göttliche Eingebung ermahnt, mit brennendem Verlangen um der Liebe Christi und der Erlösung seiner Seele willen nach dem höchsten Gut bei den Himmlischen und hat aus seinen Mitteln ein Gut gekauft, und zwar 3 Hufen, die bei dem Dorf liegen, das in der Volkssprache Aasen<sup>843</sup> genannt wird, und hat eben dieses Gut dem Herrn, der heiligen Maria und dem heiligen Petrus, dem besonderen Schutzpatron dieses Klosters, vollgültig übergeben und geschenkt, auf dass es für immer in den Nießbrauch der in diesem Kloster dem Herrn und dem heiligen Petrus dienenden Mönche übergehe. Diese Schenkung erläuterte er so, dass jeder Kämmerer dieses Klosters verpflichtet sein wird, das übertragene Gut unter der Pflege und Fürsorge seiner Aufsicht zu haben in der Weise und mit der Gewähr, dass er

<sup>840</sup> Druck: SCHANNAT S. 163–164.

<sup>841</sup> Nach der Überlieferung im *Necrologium S. Petri* zum 17. Sept. (S. 337) ließ der Priester Eberhard von Betberg selbst, nicht sein Sohn, St. Peter u. a. einen Hof mit einer Kapelle bei Villingen bauen und erwarb ein Gut bei Aasen. Dieser ist bei der Schlichtung des Streites um die Unabhängigkeit der Kirche in Achkarren von der in Bickensohl durch Bischof Hermann von Konstanz im Jahr 1145 neben dem Priester Volkmar von Wolfenweiler unter den Zeugen (GLAK C 28, Druck: DÜMGÉ Nr. 88 S. 136); hierzu BÜTTNER, Prozess S. 443–457; die Echtheit der Urkunde wird nicht angezweifelt. Ein Eberhard von Betberg war vermutlich nach dem *Chronicon Bürglense* 1130 auf einem Hoftag König Lothars III. bei der Beilegung eines Streites um die Pfarrei Bürgeln zugegen, hierzu BRAUN in: UB St. Blasien 1 S. 202f.

<sup>842</sup> Diese Schenkung ist im *Rotulus* nicht verzeichnet, wohl aber Schenkungen anderer Liegenschaften in oder bei Villingen (R 29, 31, 32, 34, 178) und die Übergabe eines bei Villingen gelegenen Hofes (vor 1132) durch Herzog Konrad an Abt Eppo (R 168).

<sup>843</sup> In Aasen ist auch im *Rotulus* Besitz bezeugt, allerdings wird ein großer Teil (4 Hufen) zur Zeit Herzog Bertolds IV. gegen ein Gut in Hausen eingetauscht (R 96).

rum, quae in sancta ecclesia recolitur, in proxima die omnium sanctorum fratribus in loco commorantibus intus et foris monachis et barbatis devote tribuat plenum et integrum servitium, ut ipsi fratres per hoc conventi studiosius impleant ipsius memoriae officium. Secundum pactum privilegii in sequenti clausula nominatim et distincte determinatur, quod in cibis et potibus unicuique offeratur: Unusquisque fratrum accipiat panem pulchrum et candidum duasque positiones piscium, unam salsuginatam, alteram piperatam, ad tertiam vero positionem habere debebunt placentas, hoc est fladones, qualiscumque occurrerit dies, si autem feria VI non fuerit inordinata causa impediminis, quia in ipsa die abstinendum ab adipe, artocreae aut fladones in usus commedentium dentur honeste et abundanter et haec pitantia singulis, in singulis scutellis et ad satietatem compositis; ad prandium quoque singuli accipiant scyphum vinarium de bono vino plenum, sero autem et post vespervas quamvis minime coenetur eiusdem mensurae pabulum inter duos partitum. Ista ratio, quae consistit in praenotatis, distinguit de fratribus barbatis: Panis tribuatur barbatis eiusdem quantitatis et qualitatis sicut monachis, una positio piscium, alteram de placentis, vascula eorum impleantur ad summum, inter refectionem fratrum XII pauperes collocentur in loco opportuno in honore XII apostolorum et tertius decimus in persona Christi addatur et camerario unicuique<sup>a)</sup> ...

1585

1590

1595

1600

... auctoritate<sup>b)</sup> firmavit<sup>844</sup> et immutabile et perseuerabile for[e iu]dicavit. Sane si quis in posterum uel in omne tempus futurum, qualiscumque persona sit, siue abbas siue camerarius uel etiam prepositus aut certe quispiam huius monasterii obedientiaris temerario ausu immutauerit uel infringere temptauerit, huius constitutionis paginam, nisi resipiscat, a communionem omnium sanctorum alienus fiat consortioque omnium fidelium animarum careat et sententiae anathematis dampnatus subiaceat. Actum die dominica anno ab incarnatione domini M<sup>o</sup> C<sup>o</sup> XL<sup>o</sup> III<sup>o</sup><sup>845</sup>, Regnante rege Cōnrado, huius nominis<sup>c)</sup> secundo<sup>846</sup>, Aduocati<sup>d)</sup> habente duce Cōnrado, huius loci aduocato, in monasterio sancti Petri<sup>e)</sup> ad principale altare omni coeuentu astante et laudant[e]<sup>f)</sup>.

1605

1610

a) An dieser Stelle bricht der Text bei SCHANNAT ab. Zu dessen Fortsetzung siehe oben S. XXXVIII f. b) Textverlust durch Abschneiden der linken oberen Ecke des Blattes. Da sich der Schreiber an die Begrenzung des Schriftspiegels hielt, könnten vor auctoritate nur noch zwei Buchstaben gestanden haben. c) Am Rand ein verblasstes Verweiszeichen x. d) ca mit Einfügungszeichen über dem o. e) In kleiner Majuskel, P und T verlängert. f) In kleiner Majuskel, L verlängert; folgt von jüngerer Hand das Bauamtregister auf Rasur.

jedes Jahr zur Erinnerung an die Seelen der Gläubigen, die in der heiligen Kirche gepflegt wird, am Tag nach Allerheiligen den sich innerhalb und außerhalb des Ortes aufhaltenden Brüdern, Mönchen und Laienbrüdern ohne jeglichen Vorbehalt eine vollständige und ungeschmälerte Speisung fromm zuteilt, damit die dadurch zusammengekommenen Brüder eifriger den Gottesdienst zu seinem Gedächtnis feiern. Gemäß der Verfügung des Privilegs wird in der folgenden Schlussformel ausdrücklich und eigens festgesetzt, was an Speisen und Getränken einem jeden angeboten werden möge: Ein jeder der Brüder soll ein schönes weißes Brot und zwei Fischgänge, den einen gesalzen, den anderen gepfeffert, empfangen, zum dritten Gang aber sollen sie Kuchen haben und zwar Pfannkuchen, an jedem Wochentag, an dem dies gerade stattfindet – ausgenommen ist der 6. Tag (Freitag), weil an eben diesem Tag Fett zu entbehren ist, ein außerordentlicher Hinderungsgrund – sollen den Speisenden Fleischgebäck oder Pfannkuchen ehrenvoll und reichlich gegeben werden und diese Ehrenspeise für jeden einzelnen auf einzelnen Platten, die auch zur Genüge angerichtet worden sind; zur Mahlzeit sollen auch die einzelnen einen Kelch voll guten Weines empfangen, doch spät und nach der Vesper soll so wenig wie möglich gespeist werden; eine Speise derselben Beschaffenheit wird unter zweien geteilt. Diese Regelung, die in dem zuvor Beschriebenen besteht, weicht von derjenigen für die Laienmönche ab: Den Konversen soll Brot in dergleichen Menge und Beschaffenheit zugeteilt werden wie den Mönchen, ein Fischgang, ein anderer mit Kuchen, ihr Geschirr soll ganz voll gefüllt werden. Zur Mahlzeit der Brüder sollen zu Ehren der 12 Apostel 12 Arme an einen geeigneten Platz gesetzt werden und ein dreizehnter soll in der Rolle Christi hinzugefügt werden und einem jeden Kämmerer ...

... mit Vollmacht hat er bekräftigt<sup>844</sup> und entschieden, dass [dies] unwandelbar und dauerhaft sein solle. Wenn jedoch jemand später oder in aller Zukunft, wer auch immer er sei, ein Abt, ein Kämmerer oder auch ein Propst oder doch wenigstens ein Angehöriger dieses Klosters diese Verfügung mit frevlem Mut geändert hat oder versucht hat, sie zu brechen, soll er, wenn er nicht wieder zur Einsicht kommt, in der Gemeinschaft aller Heiligen ein Fremder werden und die Gemeinschaft aller gläubigen Seelen entbehren und als Verdammter dem Bannspruch unterliegen. Geschehen Sonntag im Jahr nach der Fleischwerdung des Herrn 1143<sup>845</sup>, als König Konrad, dieses Namens der Zweite<sup>846</sup>, regierte und Herzog Konrad, Vogt dieses Klosters, die Vogtei innehatte, im Kloster des heiligen Petrus vor dem Hauptaltar, wobei der ganze Konvent dabeistand und es gut hieß.

<sup>844</sup> Freiburger Stadtarchiv, B1/198, Rekto Zeile 1–8.

<sup>845</sup> Nach FLAMM S. 74 Ostern 1143.

<sup>846</sup> Gemeint ist Konrad III., der am 7. März 1138 zum König gewählt worden war.

## Konkordanzen

### *Konkordanz zur Ausgabe Friedrich von Weechs*

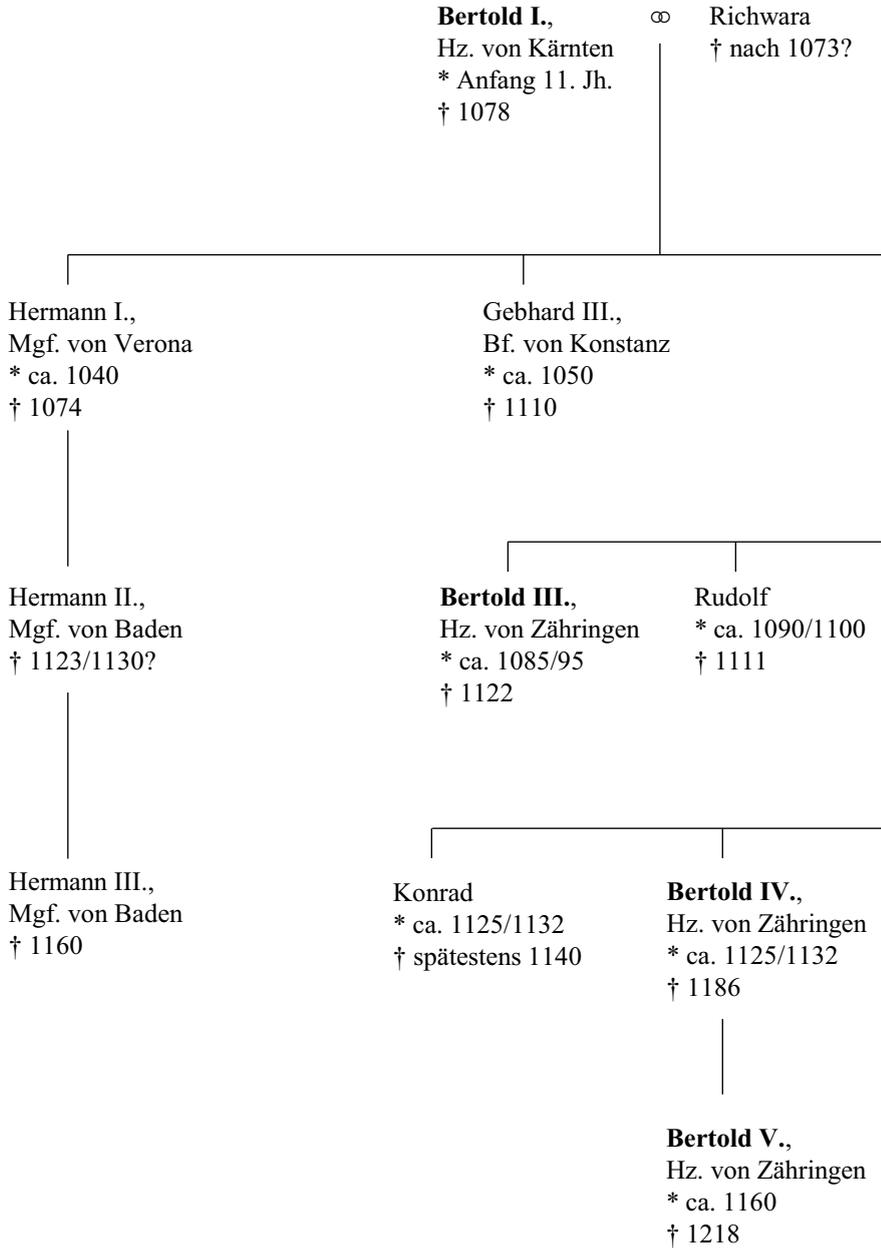
<i>Weech</i>	<i>Neu</i>	<i>Weech</i>	<i>Neu</i>
<i>S. 136 f.</i>	<i>R 1</i>	<i>S. 153 f.</i>	<i>R 98–100</i>
<i>S. 137 f.</i>	<i>R 2</i>	<i>S. 154 ff.</i>	<i>R 101–103</i>
<i>S. 138 f.</i>	<i>R 3</i>	<i>S. 156 f.</i>	<i>R 104–106</i>
<i>S. 139 f.</i>	<i>R 4</i>	<i>S. 157</i>	<i>R 107</i>
<i>S. 140</i>	<i>R 5</i>	<i>S. 158</i>	<i>R 108–115, 134</i>
<i>S. 141</i>	<i>R 6–11</i>	<i>S. 159</i>	<i>R 116–130</i>
<i>S. 141 f.</i>	<i>R 12</i>	<i>S. 160 f.</i>	<i>R 131–133, 135–136</i>
<i>S. 142</i>	<i>R 13</i>	<i>S. 161 f.</i>	<i>R 137–140</i>
<i>S. 143</i>	<i>R 14–26</i>	<i>S. 162 f.</i>	<i>R 141–153</i>
<i>S. 144 f.</i>	<i>R 27–37</i>	<i>S. 163</i>	<i>R 154–162</i>
<i>S. 145 f.</i>	<i>R 38–47</i>	<i>S. 164 ff.</i>	<i>R 163–166</i>
<i>S. 146 f.</i>	<i>R 48–57</i>	<i>S. 166</i>	<i>R 167–168</i>
<i>S. 147</i>	<i>R 58–68</i>	<i>S. 167 f.</i>	<i>R 169–177</i>
<i>S. 148</i>	<i>R 69–81</i>	<i>S. 168 f.</i>	<i>R 178–180</i>
<i>S. 149 f.</i>	<i>R 82–89</i>	<i>S. 169–172</i>	<i>R 181</i>
<i>S. 150 f.</i>	<i>R 90–92</i>	<i>S. 172 f.</i>	<i>R 182–183</i>
<i>S. 151 f.</i>	<i>R 93–95</i>	<i>S. 173</i>	<i>R 184</i>
<i>S. 152 f.</i>	<i>R 96–97</i>	<i>S. 174</i>	<i>R 185–186</i>

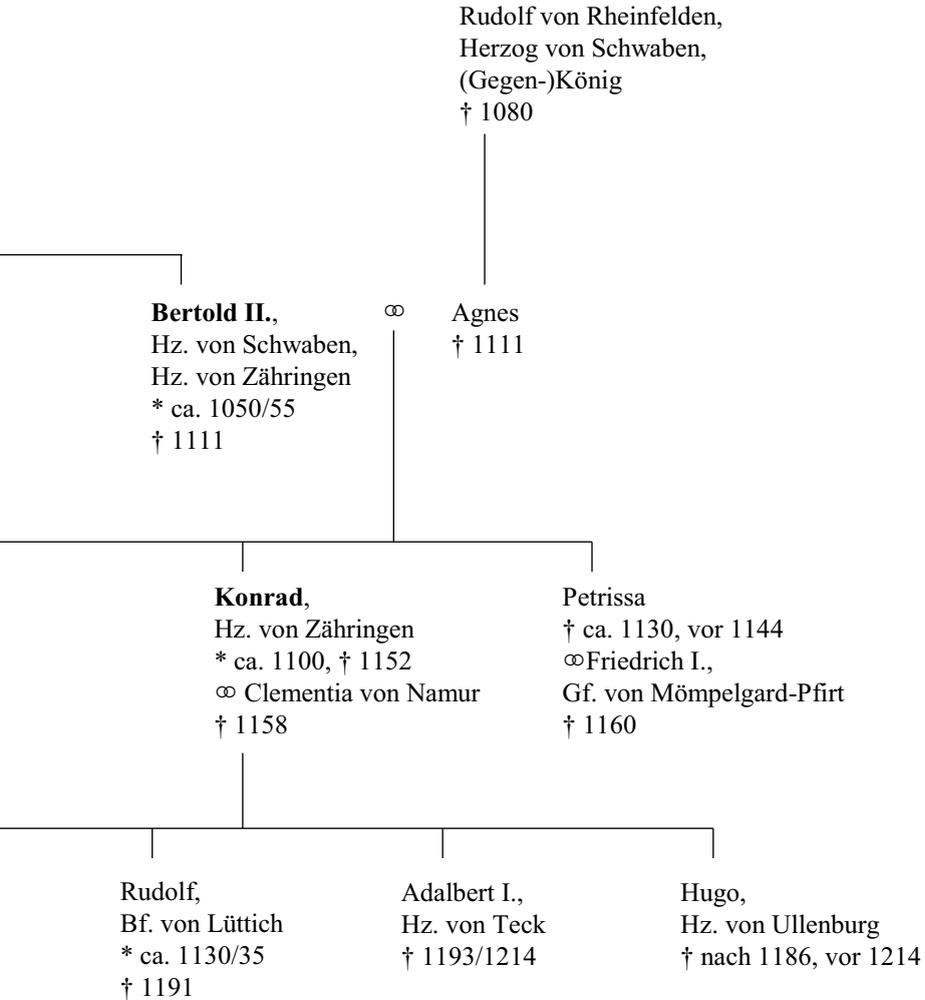
*Konkordanz zur Ausgabe Edgar Fleigs*

<i>Fleig</i>	<i>Neu</i>	<i>Fleig</i>	<i>Neu</i>
1	R 1	29a	R 22
2	R 2	30	R 23
3	R 109	31	R 24
4	R 9	32	R 25
5	R 10	33	R 26
6	R 11	34	R 27
7, 7a-c	R 3	35	R 28
8	R 4	35a	R 29
8a	R 12	36	R 30
8b	R 103	37	R 31
9	R 176	37a	R 32
10	R 5	37b, c	R 33
10a	R 104, 105	38	R 34
11	R 6	39	R 35
12	R 7	40	R 36
13	R 8	41, 41a	R 37
14	R 106	42	R 38
15	R 131	43	R 39
16	R 107	44	R 40
17	R 108	45	R 41
18, 18a	R 129	46	R 42
19	R 130	47	R 43
20	R 132	48, 48a	R 44
21	R 13	49	R 45
22	R 14	50	R 46
23	R 15	51	R 47
24	R 16	52	R 48
25	R 17	53	R 49
26	R 18	54	R 50
27	R 19	55	R 51
28	R 20	56	R 52
29	R 21	57	R 53

<i>Fleig</i>	<i>Neu</i>	<i>Fleig</i>	<i>Neu</i>
58	R 54	92	R 159
59	R 55	93	R 160
60	R 56	94	R 161
61	R 57	95	R 162
62	R 58	96	R 163
63	R 59	97	R 164
64	R 60	98	R 165
65	R 61	99, 210–234	R 166, 1. Teil
66	R 62	100	R 137
67	R 63	101	R 138
68	R 64	102	R 139
69	R 65	103	R 167
70	R 66	104	R 168
71	R 67	105	R 169
72	R 68	106	R 170
73	R 69	107	R 171
74	R 70	108	R 172
75	R 71	109	R 173
76	R 72	110	R 174
77	R 73	111	R 175
78	R 74	112	R 177
79	R 75	113	R 178
80	R 76	114	R 179
81	R 77	115	R 133
82	R 78	116	R 135
83	R 79	117	R 134
84	R 80	118	R 136
85	R 81	119	R 140
86	R 82	120	R 141
87	R 83	121	R 142
88	R 84	122	R 143
89	R 85	123	R 144
90	R 86	124	R 145
91	R 87	125	R 146

<i>Fleig</i>	<i>Neu</i>	<i>Fleig</i>	<i>Neu</i>
126	R 147	181	R 100
127	R 148	182	R 101
128	R 149	183	R 102
129	R 150	184–187	R 183
130	R 151	188	R 184
131	R 152	189	R 185
132	R 153	190	R 186
133	R 154	191	R 110
134	R 155	192	R 111
135	R 156	193	R 112
136	R 157	194	R 113
137	R 158	195	R 114
138, 139	R 95	196	R 115
140	R 89, 1. Teil	197	R 116
141	R 90	198	R 117
141a	R 91	199	R 118
142	R 180	200, 200a	R 119
143	R 89, 2. Teil	201	R 120
144	R 92	202	R 121
145	R 93	203	R 122
146	R 94	204	R 123
147	R 88	205	R 124
148, 148a-c	R 96	206	R 125
149	R 97	207	R 126
150, 150a	R 98	208	R 127
151	R 99	209	R 128
152–179	R 181	210–234	R 166, 2. Teil
180	R 182		





GRÜNDER UND FÖRDERER  
DES KLOSTERS ST. PETER IN DER  
FAMILIE DER ZÄHRINGER

## *Register zur Chronologie der Notizen*

*(nicht aufgeführte Notizen lassen sich zeitlich nicht näher eingrenzen)*

- R 1 (1095 III 10)
- R 2 (1109)
- R 3 (1111)
- R 4 (1111 XII 27)
- R 5 (bald nach 1112 XII 27)
- R 6 (ca. 1093–1108)
- R 7 (vor 1100 IV 12)
- R 8 (ca. 1093–1115?)
- R 9, 10 (zwischen 1109 VI 2 und 1111 IV 12)
- R 11 (ca. 1111–1113)
- R 12 (nach 1136)
- R 13 (ca. 1093–1111 oder etwas später)
- R 16 (1111–1122)
- R 21 (vor 1122 XII 26)
- R 23 (vor 1130?)
- R 25 (1122 XII 3–1152 I 8)
- R 28 (ca. 1150er Jahre?)
- R 29 (vor 1132 VI 1?)
- R 37 (vor 1132 VI 1)
- R 39 (1111–1122)
- R 41–45 (1111–1122)
- R 46 (ca. 1122–1152)
- R 47 (1111–1122)
- R 49 (1122 XII 26–1152 I 8)
- R 50 (1122 XII 3–1152 I 8?)
- R 51 (1111–1122 oder später)
- R 52 (1108–1152?)
- R 57–61 (1108–1152?)
- R 65, 66 (1108–1152?)
- R 69 (1108–1152?)
- R 70 (1111–1122?)
- R 71 (1122 XII 3–1152 I 8)
- R 72 (1120–1222 XII 3)
- R 75 (1111–1122?)
- R 79 (1111–1122)
- R 80 (1111–1122 oder etwas später)
- R 81, 82 (1137–1148?)
- R 84 (ca. 1122)
- R 88 (1148?)
- R 89 1. Teil (nicht lange vor 1147 IV 24), 2. Teil (1154 X–1155 XI)
- R 90, 91 (nicht lange vor 1147 IV 24)
- R 92 (1154 X–1155 XI)
- R 93, 94 (ca. 1191–1220)
- R 95 (1137–1141)
- R 96, 97 (ca. 1150er Jahre)
- R 98 (vor 1183 X 8)

- R 100 (1200 X 29)  
R 101 (ca. 1200–1220)  
R 103 (ca. 1265–1280)  
R 106 (1113 IX 30)  
R 107–109 (1111–1122)  
R 110–128 (1108–1132 VI 1?)  
R 129 (1. Teil ca. 1094–1111, 2. Teil 1111–1122?)  
R 131 (1093–1122)  
R 135 (ca. 1150er Jahre)  
R 136 (1122 XII 3–1132 VI 1)  
R 137, 138 (ca. 1111–1122)  
R 139 (1153 VII 12–1156 IV 14)  
R 140 (1111 IV 12?)  
R 141, 142, 143 (1111–1122)  
R 144 (vor 1113 VI 6?)  
R 147–149 (1111–1122)  
R 154 (1108–1132 oder früher?)  
R 159–161 (1111–1122)  
R 164 (1111–1122)  
R 165 (1108–1132 VI 1)  
R 166 (1108–1152?)  
R 167 (1128 III 23)  
R 168 (1122 XII 3–1132 VI 1)  
R 175 (1122 XII 3–1152 I 8)  
R 176 (bald nach 1111 XII 27)  
R 180 (1148)  
R 181 (ca. 1191–1220)  
R 183 (ca. 1200)  
R 184 (ca. 1200)  
R 185 (ca. 1191–1220)  
R 186 (1203 VI 6)
- L 3 (1126?)  
L 6 (1143)

## Orts- und Personenregister

- Aasen* (Ascheine, Aseheim, Asiheim),  
*Stadt Donaueschingen VS* R 63, 96,  
 102, L 6 – siehe *Gozbert, Heinrich, Ru-*  
*dolf, Ulrich*
- Acelinibach* nicht ermittelt, vielleicht im  
 Bereich des *Eschbachs* oder der *Her-*  
*renbach*, ein östlicher Nebenbach des  
*Wagensteigbachs* R 12
- Adalbero* (Adelbero)  
 – von *Adelhausen* R 72  
 – von *Balm* L 5  
 –, Angehöriger der herzoglichen familia  
 mit Besitz bei *Bissingen* R 43  
 –, Zeuge für Besitz bei *Bissingen* R 179  
 –, Bruder *Adalberts*, Zeuge für Besitz bei  
*Bissingen* R 179  
 –, Zeuge für Schenkung bei *Buchheim*  
 und *Malterdingen* R 87  
 – von *Grafenhausen* R 3  
 – von *Holzmaden* R 181 Z. 1262  
 –, Bruder *Ulrichs von Holzmaden* R 181  
 Z. 1258  
 – mit Besitz bei *Jesingen* R 181 Z. 1252  
 – von *Kirchheim* R 181 Z. 1268  
 – von *Kirchheim* (herzoglicher Ministe-  
 riale) R 161  
 –, villicus von *Kirchheim* R 181 Z. 1223  
 – von *Neckarburg* R 166 Z. 1068  
 – von *Notzingen* R 181 Z. 1225, 1270  
 –, ein Knabe, Angehöriger der familia *St.*  
*Martins*, Konverse *St. Peters* R 179  
 –, Onkel desselben R 179  
 –, Grundbesitzer bei *Schallstadt* R 183  
 – von *Sölden* R 151
- Adalbert* (Adalbertus, Adalbreht, Adel-  
 bertus, Adelbreht, Adilbertus)  
 – I., Herzog von *Teck*, Bruder Herzog  
*Bertolds IV. von Zähringen* R 96, L 5  
 – I., Graf von *Gammertingen(-Achalm)*  
 R 106  
 –, Abt von *Allerheiligen in Schaffhausen*  
 R 106  
 – von *Baden* R 180  
 –, Zeuge für Besitz bei *Benzhausen* R 166  
 Z. 1071  
 –, Zeuge für Besitz bei *Bissingen* R 179  
 – von *Dietfurt* R 5, 104  
 – von *Hach* R 95  
 – von *Hausen* R 97  
 – von *Hochdorf* R 60, 166 Z. 1070  
 – von *Hornberg* R 106  
 –, Sohn *Bertolds von Hugenberg* R 135  
 – von *Malterdingen* R 52, 57, 58, 94, 166  
 Z. 1030, 1056  
 –, Bruder *Bertolds aus Malterdingen*  
 R 166 Z. 1023, 1029  
 –, ein Knabe mit Besitz in *Malterdingen*  
 R 67  
 –, Pächter eines Klostergrundes bei *Oberried*  
 R 51  
 –, Angehöriger der familia des Klosters *St.*  
*Peter* R 97  
 – von *Schlatt* R 95  
 – von *Schopfheim* R 180  
 – von *Schwerzen* R 89, 109 (wohl zwei  
 Generationen)  
 – *Scirbin* R 185  
 – von *Staufen* R 44, 107, 131, 141  
 –, Bruder *Konrads von Staufenberg* R 180  
 – von *Steußlingen* R 167  
 – von *Uffhausen* R 4, 12, 103, 144, 161  
 – aus *Weilheim* R 181 Z. 1248  
 –, Priester aus *Weilheim* R 181 Z. 1231  
 – *Wiccheben* R 181 Z. 1242  
 – von *Willatz* R 137  
 –, Ministeriale Herzog *Bertolds IV. von*  
*Zähringen* L 5  
*Adalgoz von Wehr*, Vogt des Klosters *St.*  
*Blasien* R 136  
*Adalwin von Adelhausen* R 137  
*Adelhausen* (Adalhusen, Adelhusen),  
 aufgeg. in *Wiehre*, *Stkr. Freiburg im*  
*Breisgau* R 17, 72, 123, 129 – siehe  
*Adalbero, Adalwin, Bernhard, Eber-*  
*hard, Gerhard, Lambert*  
*Adelheid* (Adelheida, Adilheida)  
 –, Gemahlin des *Freiburger Gerichtsdi-*  
*ners Hermann* R 183 Z. 1302  
 –, Tochter *Manegolds von Laufen* R 98  
*Adellinda*, Schwester *Eckhards*, Ange-  
 hörige der *Hochdorfer Kirche* R 166  
 Z. 1031  
 E<sub>m</sub>(in)don siehe *Ohmden*

- Agnes  
 –, Tochter der Freien Reginlinda R 181 Z. 1236  
 –, Gattin Herzog Bertolds II. von Zähringen R 2, 3, 4, L 1, 2, 3  
 Ähtesowa, abgeg., wohl in der Ortenau siehe Rudolf  
 Albero, Verkäufer von Liegenschaften bei Schallstadt R 183 Z. 1292, 1301, 1306  
 Albert (Albertus)  
 – der Jude (Ivdevs) R 101  
 – Kotz (Chozzo) R 101  
 Albiŕron siehe Altbüron  
 Álcinah, Alcinach siehe Alzenach  
 Aldingen (Aldingin) TUT R 185  
 Alker (Algerus)  
 – von Malterdingen R 57, 58, 61, 110, 166 Z. 1019, 1022, 1027, 1042, 1060, 1064  
 –, Sohn Alkers von Malterdingen R 166 Z. 1062  
 – von Überauchen R 9  
 Allfeld (Aluelt, Álvet), Billigheim MOS? siehe Gerung  
 Altbüron (Albiŕron), Bz. Willisau, Kt. Luzern siehe Reginger  
 Altikon (Altinchouen), das spätere Altin- gen, abgeg. bei Schliengen LÖ oder Altikon, Bz. Winterthur, Kt. Zürich CH siehe Rudolf, Werner  
 Aluelt, Alvet siehe Allfeld  
 Alwig III. (Alwicus), Graf von Sulz L 5  
 Alzenach (Álcinah, Alcinach, Álzina), abgeg. bei Gündlingen, Stadt Breisach FR siehe Konrad, Kuno, Ulrich  
 Ambringen (Amparingen, Amparingin) = Ober- und Unterambringen: Kirchofen, Ehrenkirchen FR R 23, 39, 109, 117 – siehe Hermann, Hugo, Karl  
 –, Kirche R 109  
 Amelung (Amelungus), Beistand für Besitz bei Villingen und Waldhausen R 178  
 Amilunc siehe Werner  
 Áminodon siehe Obmden  
 Amoltern (Amiltra), Stadt Endingen EM R 91  
 Amparingen, Amparingin siehe Ambringen  
 Anemötigen siehe Emmendingen  
 Angst siehe Heinrich, Mathilde, Rüdiger, Anselm (Anshelmus)  
 – von Buggingen R 76  
 –, Vater Konrads von Kirchheim R 181 Z. 1254  
 –, Vogt der Stadt Straßburg R 139  
 Antresbach siehe Entersbach  
 Appenweier (Appinwilre) OG siehe Sarnagal  
 Argentina urbs siehe Straßburg  
 Arnold (Arnoldus, Arnolt)  
 – von Baldingen R 9  
 – von Kenzingen R 6, 12, 103  
 – von Nabern R 77  
 – von Teningen R 157  
 –, Angehöriger der familia Weilheims R 181 Z. 1201  
 – von Weilheim R 181 Z. 1232  
 –, Sohn Friedrichs von Wolfach R 9, 10, 106  
 Ascebach siehe Eschbach  
 Ascheine siehe Aasen  
 Aseheim, Asiheim siehe Aasen  
 Askach siehe Obereschach  
 Asp (Áspa), abgeg. bei Talheim TUT R 177  
 Asschebach siehe Eschbach  
 Au (Ówa, Owa, Owen, Owon) FR R 83, 122, 176 – siehe Heinrich, Liutfried  
 Auggen (Ücheim) FR R 164 – siehe Immo  
 Augsburg (Augustensis), Kloster St. Ulrich und Afra, Abt siehe Egin  
 Azelin (Azelinus)  
 – von Buggingen R 145  
 –, herzoglicher Höriger bei Dottingen R 41  
 Azzo  
 – von Benzhausen R 166 Z. 1048, 1072  
 – von Benzhausen, Angehöriger der Hochdorfer Kirche 166 Z. 1034  
 – von Hofen R 186  
 –, Angehöriger der familia des Klosters St. Peter R 87  
 – von Villingen R 31  
 Baar (Bára prouintia), Gebiet zwischen Schwarzwald und schwäbischer Alb R 165  
 Baden (Badin) = Baden-Baden, Burg Hohenbaden L 2 – siehe Hermann, Adalbert

- Baden (Badin) = *Badenweiler* FR L 2 –  
siehe *Heinrich, Adalbert*
- Balderat, eine Frau aus Kirchheim R 181  
Z. 1216
- Baldereth, Baldereth siehe *Ballrechten*
- Baldingen = Ober- und Unterbaldingen,  
Stadt Bad Dür rheim VS siehe *Arnold*
- Balgeheim (Balgeheim) TUT R 166, Z. 1057
- Ballrechten (Baldereth, Baldereth), Ball-  
rechten-Dottingen FR R 44 – siehe *Ru-  
dolf*
- Balm (Palma): Lottstetten WT siehe  
*Adalbero*
- Bastoluiswilre siehe *Vastolfsweiler*
- Bechtolskirch (Birhilihilicha), abgeg.  
bei Mengen, Schallstadt FR siehe *Gott-  
fried*
- Beckhofen (Bethinchouen): Klengen, Bri-  
gachtal VS siehe *Heinrich, Hugo*
- Belp (Belpa), Bz. Seftigen, Kt. Bern CH  
siehe *Burkhard, Konrad, Ulrich, Ru-  
dolf*
- Benedikt, Heiliger R 1
- Benzhausen (Bencishusen, Benzhusen,  
Benzeshusen, Benzishusen): Hochdorf,  
Stkr. Freiburg im Breisgau R 4, 60, 123,  
166 Z. 1020, 1066 – siehe *Adalbert,  
Azzo, Beringer, Bertold, Gezo, Kon-  
rad, Ludwig, Rudolf, Siegfried, Trut-  
mann, Ulrich*
- Berewardus siehe *Bernward*
- Bergen = Heiligenberg FN siehe *Bertold*
- Berhtoldus, Berhtolfus siehe *Bertold*
- Beringer (Beringerus)  
– von Benzhausen R 166 Z. 1050  
– aus Malterdingen R 52, 166 Z. 1023  
–, Bruder des Geistlichen Bertold aus  
Malterdingen R 166 Z. 1054
- Berlachen (Bérlacha): Eschbach im  
Schwarzwald, Stegen FR R 81
- Bern von Hofweier R 3
- Bernburg (Berno), abgeg. Burg bei Rott-  
weil siehe *Burkhard, Judinta*
- Bernhard (Bernhardus, Bernhart)  
– von Adelhausen R 137  
– von Eschbach R 93  
– von Heitersheim R 49  
–, Bruder Rudolfs, Angehöriger der  
Hochdorfer Kirche R 166 Z. 1032  
– aus Malterdingen R 58, 166 Z. 1030  
– von Mössingen R 9  
– von Rißtorf, Bruder Graf Burkhard  
von Nellenburg L 4  
– von Seefeldern R 49  
–, Neffe Hermanns von Wolfenweiler  
R 129
- Bernhaupten (Bernhöpton) unterhalb des  
Hohlen Grabens, südlich von St. Mär-  
gen FR R 103
- Bernher (Bernhere, Bernherus)  
–, Unfreier bei Hach R 84  
– von Herichswilare R 89  
–, Zeuge für Besitz bei Schallstadt R 175
- Berno siehe *Bernburg*
- Bernward (Berewardus, Berwardus)  
– von Denzlingen R 148  
– von Vörstetten R 12, 103  
– von Zähringen R 174
- Berta (Berhta) mit Besitz bei Waldhau-  
sen R 35
- Bertold (Berhtolfus, Berhtoldus, Berhtolt,  
Bertholdus)  
– I., Herzog von Kärnten R 4  
– II., Herzog von Zähringen R 1, 2, 3, 4,  
9, 10, 12, 103, 140, L 1, 2, 3, 4, 5  
– III., Herzog von Zähringen R 4, 5, 12,  
39, 41, 42, 72, 103-109, 138, 159, 161,  
164, 176, L 2, 4, 5  
– IV., Herzog von Zähringen R 96, 136,  
L 5  
– V., Herzog von Zähringen R 100  
–, Graf von (Calw-) Löwenstein R 96  
– I., Graf von Nimburg R 3  
– I., Abt von St. Blasien R 95  
– I., Abt von St. Peter R 100, 183 Z. 1289,  
1314, 1322, 1327, R 186  
– von Benzhausen R 93  
– von Bergen L 5  
– von Buchheim R 60, 133, L 2  
–, Kleriker, Bruder Kunos I. von Falken-  
stein R 88  
– von Grüningen R 9  
– von Gundelfingen L 2  
– von Hecklingen R 53  
– von Hochdorf R 95, 166 Z. 1020  
– von Hugenberg R 13, 135  
–, Sohn des Vorgenannten R 135  
–, Bruder Liubings aus Kirchheim R 179,  
181 Z. 1220  
– von Köndringen R 56

- von Limburg R 181 Z. 1195, 1229
- Lödono R 179
- , Geistlicher aus Malterdingen, Bruder Beringers 166 Z. 1054
- , Priester aus Malterdingen R 57, 58
- , ein Freier aus Malterdingen R 52, 57 58
- von Malterdingen (mit Beistand) R 166 Z. 1021
- , Bruder Adalberts von Malterdingen R 58, 166 Z. 1023, 1029
- von Malterdingen, Angehöriger der familia des Klosters St. Peter R 94
- von Müllheim R 49, 84, 168, L 2
- , Sohn des Vorgenannten R 49, 84, L 2
- von Notzingen R 181 Z. 1226
- von Rietheim R 96, 97
- , Kapellan des Klosters St. Peter R 183 Z. 1287, 1298, 1312, 1323 f.
- , Zeuge für Besitz bei Schallstadt R 175
- , Grundbesitzer bei Schallstadt, Sohn Golderads R 183 Z. 1295
- von Sperberseck R 13, 159
- von Steinegg L 5
- von Tannegg R 89
- von Teningen R 106, 148
- , Bruder Arnolds von Teningen R 158
- , Keller Burkhardts I. von Üsenberg R 186
- von Villingen R 96
- von Vörstetten R 173
- aus Weilheim R 181 Z. 1220
- , miles aus Weilheim R 181 Z. 1198
- Betberg (Betebur, Bettebura, Bettebura):  
Seefeld, Buggingen FR R 42, 114, 160  
– siehe Eberhard
- Bethinchouen siehe Beckhofen
- Bettscarus siehe Heinrich
- Bichtlingen (Birhtelingen) = Ober- und Unterbichtlingen, Gem. Wasser, Sauldorf SIG siehe Wolfrad
- Bickensohl (Bikkensóla), Stadt Vogtsburg im Kaiserstuhl FR R 92, 93
- Birhtelingen siehe Bichtlingen
- Birtilo  
– von Villingen R 33
- , Zeuge für Besitz in Waldhausen R 30
- , Bruder Wolfgers, Zeuge für Besitz in Waldhausen R 30
- Birtilinlichicha siehe Bechtoldskirch
- Bissingen (Bisingen, Bissingen, Bissingin) an der Teck ES R 43, 179 – siehe Adalbero, Adalbert, Bertold Lödono, Eberhard, Gumpold, Hartmann, Heinrich, Kraft, Rudolf, Rupert, Ulrich
- Bivo (Biccho?) von Heppenhoven L 2
- Blankenberg (Blancheinberk, Blancheinberc, Blanchinberc, Blanckenberg, Blankenberc), abgeg. Burg bei Teningen, Stkr. Freiburg im Breisgau siehe Burkhard, Egilolf, Hartwig, Kuno, Salecho, Ulrich
- Bleichheim (Bleichâ, Bleicha), Stadt Herbolzheim EM R 86, 186 – siehe Rudolf, Werner
- Blidoluesheim = Pleidelsheim LB oder Blidolsheim, abgeg. bei Bantzenheim arr. Mulhouse Dep. Haut-Rhin F siehe Roger
- Böcheim siehe Buchheim
- Bözmunsthusin siehe Bußmannshausen
- Bräunlingen (Briülingen) VS R 63 – siehe Liutfried, Reinhard
- Bramenlöch, abgeg. bei Forchheim EM, bei Ehrenstetten, Ehrenkirchen FR oder bei Ebringen FR R 169
- Brandeck (Brandegga), abgeg. Burg bei Dornhan RW siehe Egilolf
- Bregenbach, Bach bei Neukirch, Stadt Furtwangen VS R 103
- Bregenbach (Pregin), aufgegl. in Hammereisenbach-Bregenbach, Stadt Vöhrenbach VS R 96
- Breisgau (comitatus brisaquensis, Brisgaugia), Grafschaft R 1, 4, L 3
- Briülingen siehe Bräunlingen
- Bruggelina oder Brucklingen, abgeg. bei Malterdingen EM R 166 Z. 1063.
- Brunnen (Brunne), abgeg. bei Malterdingen EM siehe Gerung
- Bruno, Abt von Hirsau R 106
- Brunward (Brunwardus), Sohn Bertolds von Vörstetten R 173
- Buchheim (Böcheim, Böchein), March FR, R 87, 166 Z. 1059 – siehe Bertold, Burkhard, Gottfried, Konrad, Kuno, Reinhard, Rudolf, Rüdiger, Rözo, Siegfried
- Buchhorn (Buggenhorn) östlich des Schlegelkopfs FR R 103

- Buchsiten* (Buhsîta) = *Nieder- und Oberbuchsiten*, Bz. *Balsthal-Gäu*, Kt. *Solothurn CH* siehe *Manegold*
- Bützentäl* (Púcingtal), *Gewann bei Villingen VS R 168* – siehe *Herold*
- Buggenhorn* siehe *Buchhorn*
- Buggingen FR R 145* – siehe *Anselm, Aze- lin, Werner*
- Buhse* siehe *Herzogenbuchsee*
- Buhsîta* siehe *Buchsiten*
- Burbach* = *Burgbach*: *Bad Rippoltsau, Bad Rippoltsau-Schappach FDS* oder *Bauerbach, Stadt Bretten KA* siehe *Egino*
- Burchardus, Burchart* siehe *Burkhard*
- Burgolt von Freiburg R 168*
- Burgstal*, *abgeg. Burg bei Dreistegen, nördlich von Altglashütte: St. Märgen FR R 103*
- Burgund* (Burgundia) *CH R 4*
- Burkhard* (Burchardus, Burchart)
- , *Graf von Nellenburg L 4*
  - , *Sohn Ulrichs von Belp R 133*
  - *der Ältere von Bernburg R 9, 10*
  - *der Jüngere von Bernburg R 96, 97*
  - , *Bruder Egilolfs von Blankenberg R 22*
  - *von Buchheim R 159*
  - *von Bußmannshausen R 181 Z. 1245*
  - *von Denzlingen R 5, 104, 159, 161*
  - , *miles Eberhards von Eichstetten R 93*
  - , *ein Freier aus Eichstetten R 70*
  - *von Eichstetten, Bruder Eberhards II. von Eichstetten R 106*
  - *von Gundelfingen R 42, 106*
  - *von Hausen L 2*
  - *von Krauchthal R 63*
  - , *mit Besitz bei Lenginhart? R 33*
  - , *miles Bertolds von Rietheim R 96, 97*
  - , *Zeuge für Besitz bei Schallstadt R 175*
  - , *Knecht Ludwigs, Grundbesitzer bei Schallstadt R 183 Z. 1296*
  - *Schwarz (Niger) R 94*
  - *Spanseil aus Weilheim R 181 Z. 1197*
  - *von Staufenberg R 180*
  - *von Tunsel R 96, L 5*
  - *I. von Üsenberg R 186*
  - *von Villingen R 36*
  - , *Vogt für Besitz bei Waldhausen R 35*
  - *Zophilare R 93*
- Bußmannshausen* (Bözmuntshusin), *Schwendi BC* siehe *Burkhard*
- Cannstatt* (Cannestat) = *Bad Cannstatt Stkr. Stuttgart* siehe *Otto*
- Castilhovin* siehe *Kastelhof*
- Cella* siehe *Zell*
- Chilcheim*, *Chilchem* siehe *Kirchheim*
- Chilichperc* siehe *Kirchberg*
- Chneingen* siehe *Klengen*
- Chörnberc castrum* siehe *Kirnburg*
- Chüno* siehe *Kuno*
- Chozzo* siehe *Kotz*
- Chrenchingin*, *Chrenkingen* siehe *Krenkingen*
- Christus R 1, 180, L 6*
- Chrozingin* siehe *Krozingen*
- Chuningen* siehe *Köngen*
- Chur, Bischöfe* siehe *Wido*
- Cimbere* siehe *Zimmern*
- Clementia von Namur, Herzogin, Gemahlin Herzog Konrads von Zähringen R 89, 92, 136, L 5*
- Clingere, der* siehe *Hugo*
- Colonia* siehe *Köln*
- Cöno* siehe *Kuno*
- Cönradius* siehe *Konrad*
- Constantinus* siehe *Konstantin*
- Craft* siehe *Kraft*
- Cratunburc nicht ermittelt bei Engen? KN* siehe *Wilhelm*
- Crocingen, Crocingin* siehe *Krozingen*
- Croia* siehe *Krähen*
- Crouchthal* siehe *Krauchthal*
- Dachswangen* (Tahswanc, Thahswangin), *Hof und abgeg. Burg bei Umkirch FR* siehe *Ulrich, Walter*
- Danchingen* siehe *Denkingen*
- Dattenweier* (Tatenwilre), *abgeg. bei Elgersweier, Stadt Offenburg* siehe *Sieghelm*
- Dattingen* (Tattingen), *Stadt Müllheim FR R 132*
- Deißlingen* (Tüsilingen) *RW* siehe *Heinrich, Konrad*
- Deningen* siehe *Teningen*
- Denkingen* (Danchingen) *TUT R 177*
- Denzlingen* (Dencelingen, Denzelingen) *EM* siehe *Bernward, Burkhard, Ludwig*

- Dettingen unter Teck* (Tettingen) *ES* siehe *Liutfried*  
*Diecimann* (Diecimannus) *aus Malterdingen* *R* 69, 166 *Z.* 1029  
*Dieggerus* siehe *Theoger*  
*Diemarus* siehe *Dietmar*  
*Diemo von Eschbach* *R* 26  
*Diepold* (Diepoldus)  
 –, *Graf* *R* 2  
 –, *von Herbolzheim* *R* 63  
*Dietfurt* (Dietfort), *Vilsingen, Inzighofen* *SIG* siehe *Adalbert, Heinrich*  
*Diethelm* (Diethalmus, Diethelmus)  
 –, *von Krähen* *L* 5  
 –, *Sohn des Priesters Bertold aus Malterdingen* *R* 58, 59  
*Diethoch aus Malterdingen* *R* 57  
*Dietmar* (Diemarus) *aus Kirchheim* *R* 181 *Z.* 1220  
*Dietolf aus Malterdingen* *R* 57  
*Dietrich* (Dietricus, Tietricus)  
 –, *von Langenthal* *R* 132  
 –, *I. von Rötteln* *R* 109  
 –, *II. von Rötteln* *R* 89, 96  
 –, *von Weilheim* *R* 181 *Z.* 1211  
 –, *von Weilheim, Bruder Walters des Älteren von Weilheim* *R* 108  
*Ditishausen* (Tittinshusen), *Stadt Löffingen* *FR* siehe *Gerung*  
*Dottingen* (Totenchouen, Tottenchouen), *Ballrechten-Dottingen* *FR* *R* 41, 118  
*Dreisam*, *Nebenfluß der Elz, hier die Quelle (Treisimesprinc) unterhalb des Hohlen Grabens bei St. Märgen* *FR* *R* 12  
  
*Ebenôte* siehe *Ebnet*  
*Eberhard* (Eberhardus, Eberhart)  
 –, *von Adelhausen, Sohn Lamberts* *R* 137, 144  
 –, *von Betberg, Priester* *L* 6  
 –, *Bruder Adalberts, Zeuge für Besitz bei Bissingen* *R* 179  
 –, *Zeuge für Schenkung bei Buchheim und Malterdingen* *R* 87  
 –, *I. von Eichstetten* *R* 4, 12, 103, 144  
 –, *II. von Eichstetten* *R* 106  
 –, *III. von Eichstetten* *R* 89, 93, 152  
 –, *Sohn Bertolds von Hugenberg* *R* 135  
 –, *von Lotzwil* *R* 132  
 –, *aus Malterdingen* *R* 57, 112  
 –, *von Schallstadt* *R* 175  
 –, *von Sibichinsteina* *R* 180  
 –, *von Twiel (vielleicht zwei Generationen)* *R* 136, *L* 5  
 –, *von Villingen* *R* 28, 96, 135  
 –, *Priester aus Villingen* *R* 166 *Z.* 1074  
*Ebnet* (Ebenôte), *Stkr. Freiburg im Breisgau* *R* 37, 107, 131  
*Ebringen* *FR* siehe *Manegold*  
*Eckenthal* (Eggintal), *Gewann bei Malterdingen* *R* 166 *Z.* 1062  
*Eckhard* (Egghardus), *Angehöriger der Hochdorfer Kirche* *R* 166 *Z.* 1031  
*Egeno* siehe *Egino*  
*Eggenen* (Eggenheim) = *Nieder- u. Obereggenen, Schliengen* *LÖ* *R* 11  
*Eggintal* siehe *Eckenthal*  
*Egilolf* (Egilolfus)  
 –, *I. von Blankenberg, Sohn Kunos I. von Blankenberg* *R* 21, 22, *L* 2  
 –, *II. von Blankenberg, Sohn Hartwigs von Blankenberg* *R* 46, 88, 89  
 –, *von Brandeck* *L* 2  
 –, *II. von Hasli* *L* 5  
 –, *von Malterdingen* *R* 61  
 –, *von Müllheim* *R* 85  
*Egino* (Egeno)  
 –, *Abt von St. Ulrich und Afra in Augsburg* *R* 106  
 –, *von Burbach* *R* 106  
 –, *Bruder Eberhards III. von Eichstetten* *R* 152  
 –, *von Neuffen (= Hohenneuffen)* *R* 133  
*Ehrenstetten* (Orichsteten, Orichstetin), *Ehrenkirchen* *FR* 39 – siehe *Roger*  
*Eicha* = *Eichen, abgeg. bei Labr? oder Yach, Stadt Elzach* *EM* siehe *Hiltmar, Kuno*  
*Eichstetten* (Eistat, Eîstat) *FR* *R* 47 – siehe *Burkhard, Eberhard, Egino*  
*Einfuß* siehe *Trutwin*  
*Einhard* (Einhardus) *von Malterdingen* *R* 52, 166 *Z.* 1029  
*Emicho* *Zeuge für Schenkung bei Buchheim und Malterdingen* *R* 87  
*Emmendingen* (Anemötingen) siehe *Ulrich*  
*Enchili* siehe *Werner*

- Endingen, Stadt EM R 157 – siehe Hugo Engelbold (Engilboldus) von Volkertsweiler R 32
- Engelburg (Engilburc, Engilburga)  
–, Mutter Einhards von Malterdingen R 52  
–, Gemahlin Alkers von Malterdingen R 110
- Ensilingen siehe Inzlingen
- Entersbach (Antresbach) = Ober- und Unterentersbach, Stadt Zell am Hammersbach OG siehe Erlewin
- Eppo, Abt von St. Peter R 2, 4, 12, 37, 103, 106, 136, 165, 166, 168, L 2, 3
- Erenfrid (Erenfridus)  
– von Runstal R 17  
– von Schallstadt R 38
- Ergisingen siehe Ersigen
- Erkenbold (Erkenboldus, Erchenboldus)  
– von Forchheim R 72, 106  
– von Hachberg R 42, 72, 79  
– von Kenzingen R 3, 5, 9, 10, 11, 104, 106, 108
- Erkenger (Erchengerus) von Steinenstadt R 106, L 2
- Erlewin (Erlewinus, Erluinus)  
– von Entersbach R 3, 9, 10, 42  
–, Graf von Nimburg R 7, 12, 103  
–, Sohn Hezils aus Rufach R 78  
–, Bruder Bertolds von Sperberseck R 159  
–, Sohn oder Nefte des Vorgenannten? L 5  
– von Wolfenweiler R 71  
–, Nefte Hermanns von Wolfenweiler R 129
- Ernst (Ernest)  
– von Stein R 2  
– von Steinbach R 181 Z. 1275
- Ersigen (Ergisingen), Bz. Burgdorf, Kt. Bern CH siehe Konstantin, Rudolf
- Eschbach (Ascebach) FR siehe Bernhard, Diemo, Rudolf, R 26
- Eschbach (Asscebach) im Schwarzwald, Stegen FR R 37
- Et/ljingen siehe Ötlingen
- Ettenberg, Berg nordöstlich von Gütenbach VS R 103
- Eugen III., Papst L 5
- Falkenstein (Falchensteina, Ualchinstein, Valchensteina, Valchinstein), abgeg. Burg bei Breitnau FR siehe Heilwid, Ita, Kuno, Reinhard, Walter
- Feldsee (lacus ad Ueltperk) im Schwarzwald FR R 148
- Feldkirch (Ueltchilcha, Veltchilcha), Hartheim FR R 96, 97
- Flaunser (Flansen) Berg nordöstlich von Freiburg im Breisgau R 103
- Folcloch siehe Volkloh
- Folkmarus siehe Volkmar
- Forchheim (Vorcheim) EM R 169 siehe Erkenbold
- Freiburg (Friburc) im Breisgau R 96, 101, 172 – siehe Adelheid, Burgold, Burkhard Schwarz, Gepa, Guntram, Heinrich Bettscarus, Hermann, Lampert, Mathilde, Wolfger  
–, Kirche St. Martin, familia siehe Adalbero
- Friedingen (Fridingin), Stadt Singen FN siehe Rudolf
- Friedrich (Fridericus)  
– I. König L 5  
– I., Graf von Mömpelgart-Pfirt, Schwiegersohn Herzog Bertolds II. von Zähringen R 3, 140  
– II. von Wolfach R 9, 10, 106, 159
- Gammertingen, Stadt SIG siehe Adalbert I., Graf von, Konrad, Ulrich
- Gebehardus siehe Gebhard
- Gebewin (Gebewinus), Vater Konrads aus Kirchheim R 181 Z. 1238
- Gebhard (Gebehardus) III., Bischof von Konstanz R 2, 3, L 5
- Gengenbach OG, Kloster, Abt siehe Gottfried
- Gepa, Gemahlin Wolfgers von Freiburg R 172
- Gerbold (Gerboldus), Bruder Diethalms von Malterdingen R 59, Priester aus Malterdingen R 166 Z. 1025
- Gerdrudis siehe Gertrud
- Gerhard (Gerhardus, Gerhart)  
– von Adelhausen R 137  
– aus Malterdingen R 57, 58, 66, 166 Z. 1028  
–, Bruder Reinbots von Offnadingen R 75

- , *Bruder Konrads und Werners von Rheinfeldern* R 96, L 5  
*Gerbild* (Gerhilda), *Schwester Gerungs von Weilheim* R 181 Z. 1278  
*Gerold* (Geroldus, Gerolt)  
 – von *Hochdorf* R 60, 166 Z. 1046  
 –, *ein Freier, mit Besitz in Jesingen* R 14, 15  
 – von *Jesingen* R 181 Z. 1250  
 – von *Lendingen* (= *Oberlenningen*) R 15  
 – von *Lustnau* R 181 Z. 1207  
 – von *Scherzingen* R 8, 42, 136  
 – von *Wittlekofen* R 4, 12, 103, 109, 137  
 – von *Zähringen* R 137  
*Gertrud* (Gerdrudis, Gertruda)  
 –, *Gattin Konrads, Schwager Rüdiger Angists* R 101  
 –, *Tochter Rudolfs, Angehörige der Hochdorfer Kirche* R 166 Z. 1032  
 –, *Gemahlin Bertolds I. von Müllheim* R 84  
*Gerung* (Gerunc, Gerungus)  
 – von *Allfeld* R 5, 104, 161, 176  
 – von *Brunnen* R 42, 106  
 – von *Dittishausen* R 89, 92  
 – von *Lendingen* (= *Oberlenningen*) R 15  
 –, *Bruder Eberhards von Lotzwil* R 132  
 –, *Zeuge für Besitz bei Schallstadt* R 175  
 –, *Bruder Werners von Tuningen* R 135, 177  
 – von *Weilheim* R 181 Z. 1278  
*Gezo* von *Benzhausen* R 166 Z. 1037  
*Gisela* (Gisila), *Gemahlin Reinbots von Schopfheim* R 79, 80, 167  
*Giselbert* (Gisilbertus)  
 –, *Priester aus Ihringen* R 48  
 – von *Weiler* R 12, 103  
*Glotter* (Gloter), *Nebenbach der Elz* R 103  
*Glottertal* (Glortertal) FR R 18, 141  
*Glöttronsprinc* *Quelle der Glotter im Hinteren Hochwald* R 12  
*Gödero*, *Zeuge für Besitz bei Schallstadt* R 175  
*Golderad* (Golderadus), *Vater Bertolds, des Grundbesitzers bei Schallstadt* R 183  
*Göta* siehe *Guta*  
*Goteschalchesgrütte* siehe *Gottschalksgerente*  
*Gottfried* (Gotefridus)  
 –, *Abt von Gengenbach* R 180  
 – von *Bechtoldskirch, Priester* R 74  
 – von *Buchheim* R 100, 184  
 – aus *Malterdingen* R 166 Z. 1030  
 –, *Sohn Alkers von Malterdingen* R 58  
 – von *Märhtela* R 89  
 – von *Rötwila* R 89, 92  
 – von *Staufen* R 50, 89, 98  
 –, *Sohn Hermanns von Wolfenweiler* R 129  
*Gottschalksgerente* (Goteschalchesgrütte), *ehemaliger Neubruch bei St. Peter* FR R 4  
*Gozpert* (Gozpertus) von *Aasen* R 28  
*Gozmann* (Gozmannus), *Abt von St. Peter* R 88, 95, 180, L 5  
*Gozold* (Gozoldus) von *Weilheim* R 181 Z. 1210, 1257  
*Grafenhausen* (Grabenhusen), *Kappelfrafenhausen* OG siehe *Adalbero*  
*Greninc* siehe *Heinrich*  
*Grißheim* (Grisheim), *Stadt Neuenburg am Rhein* FR R 132  
*Grüningen* (Gröningen), *Stadt Donaueschingen* VS siehe *Bertold, Walcho*  
*Gündlingen* (Gundelingen, Gvndelingen), *Stadt Breisach* FR R 44, 63, 106  
*Günterstal* (Guntherisdal, *Guntheristal*), *Stkr. Freiburg im Breisgau* R 128–130  
*Gumpold* (Gumpoldus), *Zeuge für Besitz bei Bissingen* R 179  
*Gundelfingen* (Gundeluingen, Gundo- luingen, Gundelvingen, Gundoluin- gin) FR R 3, 8, 20, 45, 82, 100, 126, 142, 154–156, 174 – siehe *Bertold, Burkhard, Heinrich, Rudolf, Rupert*  
*Gundelingen*, *Gvndelingen* siehe *Gündlingen*  
*Guntram* (Guntrammus)  
 – aus *Freiburg* R 93  
 –, *herzoglicher Ministeriale, mit Besitz bei Gundelfingen* R 3  
*Gurtweil* (Gürtwil), *Stadt Waldshut- Tiengen* WT siehe *Rudolf*  
*Guta* (Göta), *Gemahlin Hugos von Burg Zell* R 167

- Hach* (Haccho, Háchon): *Auggen FR R 84* – siehe *Adalbert, Heinrich, Lanzili*
- Hachberg* (Hahperc, Hahperch) = *Hochburg*: *Stadt Emmendingen siehe Erkenbold*
- Hâchinurbeiz nicht ermittelt, bei Wildgutach, Simonswald? EM R 12*
- Hadabertus, Hadabreht, Hadabreth siehe Hartbert*
- Hakkelingen siehe Hecklingen*
- Hardeck* (Hardegga, Hardegge), *abgeg. Burg bei Mundelfingen, Stadt Hüfingen VS siehe Heinrich, Werner*
- Hartbert* (*Hadabertus, Hadabreht, Hadabreth, Harpertus, Hartbertus,*)  
– *aus Malterdingen R 52, 57, 58*  
–, *Bruder Diecimanns aus Malterdingen R 69, 166 Z. 1030*  
– *von Weilheim R 2, 4, 12, 103, 144, 176*
- Harthausen* (Harthusin), *aufgeg. in Merdingen FR siehe Landold*
- Hartheim FR R 27*
- Hartmann* (Harthmannus, Hartmannus)  
–, *Zeuge für Besitz bei Bissingen R 179*  
–, *villicus von Kirchheim R 181 Z. 1252, 1280*  
– *von Krozingen, Zinsmeister in Steinen R 95*
- Hartwig* (Hartwigus)  
–, *Sohn Kunos I. von Blankenberg R 45, 46*  
– *von Reustadt R 40*  
– *von Zell R 83*
- Haslach* (Haslaha, Haslahâ), *Stkr. Freiburg im Breisgau R 37, 78, 162* – siehe *Kuno, Liutgart*
- Hasli* (Hasela) = *Niederhasli, Bz. Dielsdorf, Kt. Zürich CH siehe Egilolf*
- Hausen* (Hösin, Husen) *an der Möhlin, Bad Krozingen FR R 89, 96* – siehe *Burkhard, Kuno, Rupert*
- Hausen* (Husin) *ob Rottweil, Stadt Rottweil oder Hausen vor Wald, Stadt Hüfingen VS siehe Adalbert, Ita, Nantwic*
- Hausen* (Husen) *im Tal: Beuron SIG siehe Burkhard*
- Hecklingen* (Hakkelingen), *Stadt Kenzingen EM siehe Bertold*
- Heilwid, Gemahlin Kunos II. von Falkenstein R 100*
- Heimo, Angehöriger der familia des Klosters St. Peter R 87*
- Heindingen siehe Hondingen*
- Heinrich* (Heinricus, Henricus)  
– *V., König R 4, 12, 103, 106, L 2*  
– *von Aasen R 9*  
– *Angist R 101*  
– *von Au (Angehöriger des herzoglichen Hauses) R 12, 103, 176*  
– *von Au R 171*  
– *von Baden(weiler) R 89, 95*  
– *von Beckhofen R 9*  
– *Bettscarus aus Freiburg R 183 Z. 1293*  
–, *Sohn Hartmanns, Zeuge für Besitz bei Bissingen R 179*  
–, *Sohn Manegolds von Buchsiten R 73*  
– *von Deißlingen R 94*  
– *von Dietfurt R 72, 108*  
– *Greninc 105*  
–, *Sohn Ruperts von Gundelfingen R 156*  
– *von Hach R 95*  
– *von Hardeck R 3, 9, 159, 167, L 2*  
– *Bruder Konrads von Köln R 101*  
– *Mözo, Zeuge für Besitz in Waldhausen R 30*  
–, *Sohn Bertolds von Müllheim R 49*  
–, *Bruder Reinbots von Offnadingen R 75*  
– *von Reisiswil R 182*  
– *von Rheinfeldern R 136*  
– *von Schallstadt R 3, 9, 10*  
– *von Schopfheim (= Niederschopfheim) R 89, 92*  
– *von Schweningen R 9*  
– *von Tengen L 5*  
– *von Tuningen R 183 Z. 1290*  
– *von Villingen R 166 Z. 1016, R 168*  
– *I. von Warth L 2*  
– *aus Weilheim R 181 Z. 1198, 1206*  
– *von Wittlisberg R 106*  
–, *Bruder des Priesters Volkmar von Wolfenweiler R 25*  
– *Zosili R 94*
- Heitersheim* (Heitrisheim) *FR siehe Bernhard*
- Heppenhoven = Epfenhofen, Stadt Blumberg VS oder Seppenhofen, Stadt Löfingen FR siehe Bivo (Biccho?)*

- Herbertingen* (Herbrehtingen) *SIG*  
R 181 Z. 1246
- Herbolzheim* (Heribothsheim) *EM* siehe *Diepold*
- Heremannus*, *Heriman*, *Herimannus* siehe *Hermann*
- Heribothsheim* siehe *Herbolzheim*
- Hericheswilare* = *Hörschweiler*, *Waldachtal FDS* oder alte Bezeichnung für das heutige *Pfaffenhofen FR* siehe *Bernher*
- Herlinda*, *Mutter Eberhards von Schallstadt R 175*
- Hermann* (*Heremannus*, *Heriman*, *Herimannus*, *Hermannus*)
- I., *Markgraf von Verona R 109*
  - II., *Markgraf von Baden R 3, 23, 42, 109, 138, 159*
  - III., *Markgraf von Baden L 5*
  - , *Bischof von Konstanz R 180, L 5*
  - *von Ambringen R 23*
  - , *Neffe Heinrich Angists R 101*
  - *von Ensilingen R 93, 94*
  - *Freiburger Gerichtsdienner R 183 Z. 1303*
  - *von Wolfenweiler R 129*
  - *von Zähringen R 137*
- Hern* *Chüngeuelle*, *Grenzmarke nördlich des Hofes Kuhnenbach: Breitnau FR R 103*
- Herold* (*Heroldus*, *Herolt*)
- , *mit Besitz bei Bützental R 168*
  - , *mit Besitz bei Villingen und Suntheim R 29*
- Herzogenbuchsee* (*Buhse*), *Bz. Wangen, Kt. Bern CH R 2*
- , *Kirche R 4*
- Herzogenweiler* (*Wilare*), *Stadt Villingen-Schwenningen R 37*
- Hewen* (*Howe*) = *Hohenhewen*, *abgeg. Burg bei Anselfingen, Stadt Engen KN* siehe *Walter*
- Hezil* (*Hecil*) *aus Rufach R 78*
- Hildebert* (*Hiltibertus*) *von Villingen R 34*
- Hildebold* (*Hiltibolt*) *von Klengen R 33*
- Hildebrand* (*Hiltebrandus*, *Hiltibrant*)
- *von Schlatt R 93*
  - , *Sohn Wolfhelms von Tunsel R 89, 138*
- Hildegard* (*Hiltigard*), *Gemahlin Bernhards von Rißtorf L 4*
- Hiltmar* (*Hiltmarus*), *Höriger Kunos von Eicha R 180*
- Hirsau* (*Hirsaugiensis*), *Stadt Calw, Kloster, Äbte* siehe *Bruno*, *Volkmar*
- Hirzperc* *nicht ermittelt bei Waldau, Stadt Titisee-Neustadt FR, später Bernhaupten R 12*
- Hochdorf* (*Hohdorf*, *Höhdorf*, *Hochtortf*), *Stkr. Freiburg im Breisgau R 166 Z. 1033* – siehe *Adalbert*, *Adellinda*, *Bernhard*, *Bertold*, *Eckhard*, *Gerold*, *Gertrud*, *Konrad*, *Kuno*, *Manegold*, *Ozo*, *Rudolf* (2x)
- , *Kirche R 166 Z. 1034*
- Hochstetten* (*Hohstat*, *Hostat*): *Stadt Breisach FR* siehe *Kuno*
- Hofen* (*Hóvin*), *aufgeg. in Keppenbach: Freiamt EM* siehe *Azzo*
- Hofmaningen* siehe *Offnadingen*
- Hofweier* *OG* (*Hofwilre*, *seit 3. 5. 1972* *Hohberg*) siehe *Bern*
- Högelheim* siehe *Hügelheim*
- Hohdorf* siehe *Hochdorf*
- Hohenneuffen* (*Nîphan*), *abgeg. Burg bei Neuffen ES* siehe *Egino*
- Hohstat* siehe *Hochstetten*
- Hökenberc*, *Hökenberck* siehe *Hugenberg*
- Holzhausen* (*Holzishusen*), *March FR R 170* – siehe *Mahtolf*
- Holzmaden* (*Holzmadon*) *ES, 181 Z. 1264* – siehe *Adalbero* (2x), *Ulrich*
- , *Kirche R 181 Z. 1264ff.*
  - , *Vogt* siehe *Konrad*
- Hondingen* (*Heindingen*), *Stadt Blumberg VS R 90*
- Hönenlache* *nicht ermittelt, Sumpf bei Waldau, Stadt Titisee-Neustadt FR R 103*
- Honorius II.*, *Papst L 3*
- Hopfau* (*Hopfowa*), *Stadt Sulz am Neckar RW* siehe *Wern*
- Horb* (*Horwan*, *Horwen*) *am Neckar FDS* siehe *Walter*
- Hornberg* (*Horenberc*, *Horinberc*) = *Althornberg: Gremmelsbach, Stadt Triberg im Schwarzwald VS* siehe *Adalbert*, *Werner*
- Horwan*, *Horwen* siehe *Horb*
- Hösin* siehe *Hausen*

- Hostat *siehe Hochstetten*  
 Hóvin *siehe Hofen*  
 Howe *siehe Hewen*  
 Hügelheim (Högelheim, Hugelheim),  
 Stadt Müllheim FR R 24, 49 – *siehe*  
 Hugo, Rudolf  
 Hugenberg (Hökenberc, Hökenberck),  
*abgeg. Burg nördlich von Bronnweiler,*  
 Stadt Reutlingen *siehe* Adalbert, Ber-  
 toldt, Eberhard  
 Hugo (Huc)  
 –, Sohn Herzog Konrads von Zähringen,  
 der spätere Herzog von Ullenburg L 5  
 –, Abt von St. Peter R 165  
 –, von Ambringen R 89, 184 (zwei Gene-  
 rationen)  
 –, von Beckhofen R 9  
 –, Clingere, der R 101  
 –, von Endingen R 88  
 –, von Hügelheim R 49, L 2 (?)  
 –, von Malterdingen R 166 Z. 1040  
 –, Bruder Reinbots von Offnadingen  
 R 75  
 –, von Schallstadt R 3, 9, 10  
 –, von Tannegg R 2, 161  
 –, von Ummenwilare R 13  
 –, Kapellan Herzog Bertolds IV. von  
 Zähringen R 98  
 –, von Burg Zell R 167  
 –, Sohn Hugos von Burg Zell R 167  
 Hupold (Hupoldus) von Laupen R 133  
 Husen, Husin *siehe Hausen*  
 Huttwil (Uttewilare), Bz. Taxelwald, Kt.  
 Bern CH R 2  
  
 Ibbental (Îwa) = Oberibental: St. Peter  
 FR und Unteribental, Buchenbach FR  
 R 107, 131 – *siehe* Konrad, Kuno  
 Ibringen (Uringen) FR R 48 – *siehe* Gi-  
 selbert  
 Immo  
 –, herzoglicher Priester, mit Besitz in  
 Auggen R 164  
 –, von Insse R 2  
 Ins (Insse), Bz. Erlach, Kt. Bern CH *siehe*  
 Immo  
 Insse *siehe auch* Lyss  
 Inzlingen? (Ensilingen) LÖ *siehe* Her-  
 mann  
 Irmgard (Irmengart)
- , Gemahlin Bertolds von Limburg R 181  
 Z. 1233  
 –, Gemahlin Wiperts aus Malterdingen  
 R 111  
 Ita, geb. von Blankenberg, Gemahlin Ku-  
 nos I. von Falkenstein R 88  
 –, eine Witwe aus Hausen R 166 Z. 1057  
 –, Gemahlin Werners von Roggenbach  
 R 91  
 –, Schwester Alberos, Grundbesitzerin  
 bei Schallstadt R 183 Z. 1306  
 Îwa *siehe* Ibbental  
  
 Jerusalem R 89, 180  
 Jesingen (Osingen), Stadt Kirchheim un-  
 ter Teck ES R 13, 14, 124, 133-135,  
 181 Z. 1212ff. – *siehe* Agnes, Gerold,  
 Judinta, Reginlinda  
 Johannes (Iohannis)  
 –, Kardinaldiakon R 1  
 –, der Täufer, Heiliger R 183 Z. 1330  
 Jostal (Welschenordera): Titisee, Stadt Ti-  
 tisee-Neustadt FR R 103  
 Jude, der *siehe* Albert  
 Judinta (Iudinta)  
 –, Gemahlin Burkhardts von Bernburg  
 des Jüngerer R 96  
 –, Tochter der Freien Reginlinda, mit Be-  
 sitz bei Jesingen R 181 Z. 1235  
 Judith, Gemahlin Markgraf Hermanns  
 II. R 109  
 Juncram (Iuncram), Zeuge für Besitz bei  
 Schallstadt R 175  
  
 Kärnten A und SLO *siehe* Bertold  
 Kandel (Kanden, Channun), Berg südöst-  
 lich von Waldkirch EM R 103  
 Karl (Karolus) von Ambringen R 39  
 Kastelhof (Castilhovin): Dottingen, Ball-  
 rechten-Dottingen FR *siehe* Rudolf  
 Kenzingen (Kencingen, Kenzingen) EM  
*siehe* Arnold, Erkenbold  
 Kirchberg (Chilichperc), Bz. Burgdorf,  
 Kt. Bern CH *siehe* Liupo  
 Kirchheim (Chilcheim, Chilchem) un-  
 ter Teck ES R 181 Z. 1280, L 4 – *siehe*  
 Adalbero (3x), Anselm, Balderat, Ber-  
 toldt, Dietmar, Gebewin, Hartmann,  
 Konrad (2x), Kuno Lang, Liubing,  
 Razo

- , Kirche St. Martin, familia siehe Adalbero
- Kirnburg (castrum Chörnberc), abgeg. Burg bei Bleichheim, Stadt Herbolzheim EM R 186
- Klengen (Chneingen), Brigachtal VS siehe Hildebold
- Köln (Colonia) siehe Heinrich, Konrad
- Köndringen (Künringen, Kunringen), Tenningen EM R 56 – siehe Bertold, Kuno
- Köngen (Chuningen, Künningen) ES R 15, 165
- Konrad (Chörnradus, Cönradius, Cunradus)
  - III. König L 6
  - , Herzog von Zähringen R 3, 4, 12, 42, 72, 89, 90, 95, 103–106, 108, 133, 134, 136, 166 Z. 1075, R 167, 168, 176, L 2, 5, 6
  - , Sohn Herzog Konrads von Zähringen R 136
  - , Abt von Schuttern R 180
  - , Abt von Schwarzach R 180
  - , Neffe Ulrichs von Alzenach R 89, 92
  - , Gemahl der Schwägerin Rüdiger Angists R 101
  - , Sohn Ulrichs von Belp R 136
  - , Zeuge für Besitz bei Benzhausen R 166 Z. 1071
  - , Sohn Azzos von Benzhausen, Angehöriger der Hochdorfer Kirche R 166 Z. 1034
  - von Buchheim R 16, 72, L 2
  - von Buchheim (eine spätere Generation) R 100, 184
  - von (Calw)-Löwenstein L 5
  - , Bruder Heinrichs von Deißlingen R 94
  - von Gammertingen R 133, 136
  - , Bruder Ozos von Hochdorf R 60, 166 Z. 1066
  - , Vogt der Kirche von Holzmaden R 181 Z. 1267
  - von Ibental R 186
  - von Kirchheim, Sohn Anselms R 181 Z. 1254
  - aus Kirchheim, Sohn Gebewins R 181 Z. 1238
  - von Köln R 101
  - von Krenkingen R 89, L 5
  - von Lützelhard R 63
- , Bruder Seligers von Madiswil R 132
- , mit Besitz bei Mauchen R 120
- , Sohn Bertolds von Müllheim R 49
- von Neuenstein L 2
- von Notzingen R 181 Z. 1225
- von Offnadingen R 89
- von Rheinfeldern R 89, 92, 96
- von Runstal R 96
- II. von Schwarzenberg, Vogt des Klosters Waldkirch R 89, 91, 92, L 5
- III. von Schwarzenberg, Sohn des Vorgenannten L 5
- von Staufen R 96
- von Staufenberg R 180
- von Tiengen, villicus des Klosters St. Peter R 183 Z. 1300, R 186
- , Keller Burkhard I. von Üsenberg R 186
- I., Vogt des Klosters Waldkirch R 5, 9, 10, 42, 72, 104, 108, 159, 161 – siehe auch von Schwarzenberg
- aus Weilheim R 181 Z. 1260
- von Zähringen, Angehöriger des herzoglichen Hauses R 89, 92
- von Zähringen (nobilis) R 106
- Zegilli R 186
- von Zienken R 49
- Konstantin (Constantinus), Sohn Rudolfs von Ersigen R 153
- Konstanz, Bistum R 1, L 3
- , Bischöfe siehe Gebhard, Hermann, Ulrich
- Kotz (Chozzo) siehe Albert
- Krähen (Croia) = Hohenkrähen, abgeg. Burg bei Duchtlingen, Hilzingen KN siehe Diethelm
- Kraft (Craft)
  - von Bissingen R 181 Z. 1256
  - von Opfingen R 47, 106, 144, 148, 159
- Krauchthal (Crouchtal), Bz. Burgdorf, Kt. Bern CH siehe Burkhard
- Krenkingen (Chrenchingin, Krenchingin), Stadt Waldshut-Tiengen WT siehe Konrad
- Krozingen (Chrocingin, Crocingen, Crocingin) = Bad Krozingen FR R 184 siehe Hartmann, Uto
- Kuno (Chüno, Cöno)
  - , Bruder Ulrichs von Alzenach R 89

- I. von Blankenberg, Bruder Adalberts von Staufen R 12, 16, 21, 44, 103, 142, 176
- II. von Blankenberg, Sohn Hartwigs von Blankenberg R 46, L 5
- , Verwandter Konrads von Buchheim R 16
- , Bruder Manegolds von Ebringen R 62
- von Eicha R 180
- I. von Falkenstein R 82, 88
- II., Sohn Reinhardts von Falkenstein R 100, 184
- von Haslach R 86
- von Hausen R 150
- , Bruder Rudolfs von Hochdorf, Angehöriger der Hochdorfer Kirche R 166 Z. 1035
- von Hochstetten R 27, 119
- von Ibental R 186
- von Köndringen R 4, 12, 89, 103, 144, 149, 176
- , Sohn des Vorgenannten R 4, 12, 89, 103, 144, 149, 176
- Lang (Longvs) R 179, 181 Z. 1218
- von Opfingen R 89, 92
- von Tiengen R 139
- Künringen, Kunringen, Kvnringen *siehe* Köndringen
- Kûningen *siehe* Königen
  
- Lambert (Lampertus, Lamprecht)
  - von Adelhausen R 106, 137, 139, 144, 148, 161
  - von Freiburg R 178
- Landold (Landoldus) von Harthausen R 97
- Lang *siehe* Kuno
- Langata *siehe* Langenthal
- Langenordnach (Nordera), Bach südlich von Waldau, Stadt Titisee-Neustadt FR R 103
- Langenthal (Langata), Bz. Aarwangen, Kt. Bern CH *siehe* Dietrich
- Lanzili (Lancelinus, Lancilinus)
  - , Bruder Heinrichs von Hach R 95
  - , Bruder Manegolds von Ebringen R 62
  - , Bruder Kunos I. von Falkenstein R 88
  - von Müllheim R 49
- Laufen (Loupin), Stadt Sulzburg FR R 98 – *siehe* Adelheid, Manegold
- Laupen (Loupin), Kt. Bern CH *siehe* Hupold
- Laurentius, Heiliger R 183 Z. 1332
- Lendingen *siehe* Oberlenningen
- Lenginhart, abgeg. Ort bei Villingen VS R 33
- Lenzkirch (Lendischilda) FR *siehe* Swigger
- Liebenberg (Liebinberc), abgeg. Burg bei Mönchaldorf, Bz. Uster, Kt. Zürich CH *siehe* Rüdiger
- Limburg (Lintburg), abgeg. Burg bei Weilheim an der Teck ES R 181 Z. 1234 – *siehe* Bertold, Walter
- Liubing (Liubingus, Livbinc) aus Kirchheim R 179, 181 Z. 1220
- Liucili, Livcilinus *siehe* Luzili
- Liupo (Liÿpo) von Kirchberg R 132
- Liutbrand (Liuprandus) aus Neuershausen R 94
- Liutfried (Livtfridus)
  - von Au R 99
  - von Bräunlingen R 63
  - von Dettingen R 166 Z. 1018
- Liutgart (Litvgart), Gemahlin Kunos von Haslach R 86
- Liudhart von Schlatt R 95
- Liutold (Liutoldus, Livtoldus, Livtolt)
  - von Neunkirch R 98
  - von Reichenbach R 13
  - von Rümli(n)gen R 133
- I. von Tegerfelden R 106
- II. von Tegerfelden R 89, L 5
- Liutpold (Liupold) von Meersburg R 106
- Liuzila (Livcela, Livcila)
  - , Schwester des herzoglichen Ministerialen Guntram R 3
  - , Gemahlin Willehards von Tuningen R 36
- Livcilnhart *siehe* Lützelhard
- Loch (Lóche), Bz. Wangen an der Aare, Kt. Bern CH R 19, 153
- Löwenstein (Lowinstein) HN, Grafen von (Calw-) *siehe* Bertold, Konrad
- Lostinowa *siehe* Lustnau
- Lotzwil (Lotzwilare), Bz. Aarwangen, Kt. Bern CH *siehe* Eberhard, Gerung
- Louphin *siehe* Laufen
- Loupin *siehe* Laupen

- Lübinsbach *Nebenbach der Oberen Langenordnach bei Walldau, Stadt Titisee-Neustadt FR R 103*
- Lucilinus *siehe Luzili*
- Lúdewanc, Lüdiwanke, *Grenzmarke bei Walldau, Stadt Titisee-Neustadt FR? R 12, 103*
- Ludwig (*Ludewicus, Lvdewic*)
- , *Zeuge für Besitz bei Benzhausen R 166 Z. 1071*
- *von Denzlingen R 18*
- *von Offnadingen R 137*
- , *Bruder Reinbots von Offnadingen R 75*
- , *Herr Burkhard, eines Grundbesitzers bei Schallstadt R 183 Z. 1295*
- *von Wolfenweiler R 101*
- Lützelhard (*Livcilnhart*), *abgeg. Burg bei Seelbach OG siehe Konrad*
- Lustnau (*Lostinowa*), *Stadt Tübingen siehe Gerold*
- Luzili (*Liucili, Livcilinus, Lucilinus, Lüzelinus*) *von Uffhausen R 4, 12, 103, 144, 148, 161, 176*
- Lyss (*Insse*), *Bz. Aarberg, Kt. Bern CH siehe Immo*
- Madiswil (*Madelswilare*), *Bz. Aarwangen, Kt. Bern CH siehe Konrad, Seliger*
- Mahtilda *siehe Mathilde*
- Mahtolf (*Mahtolfus*) *von Holzhausen R 170*
- Malterdingen (*Maltertingen, Maltertingin*) *EM R 52, 53, 57-62, 64-70, 87, 94, 110-113, 146, 147, 166 Z. 1021, 1064, R 173 – siehe Alker, Adalbert, Beringer, Bertold, Diethalm, Diethoch, Dietolf, Eberhard, Egilolf, Einhard, Engelburg, Gerbold, Gerhard, Hartbert, Hugo, Irmgard, Nocker, Reginbold, Reinhard, Rócila, Williburg, Wipert, Wolpert*
- Manegold (*Manegoldus, Manegolt*)
- , *Zeuge für Schenkung bei Buchheim und Malterdingen R 87*
- *von Buchsiten, Kleriker der herzoglichen familia R 73*
- *von Ebringen, Priester R 62, 162*
- *von Hochdorf R 60*
- *von Laufen R 98*
- *Rebil R 183*
- , *Angehöriger der familia des Klosters St. Peter R 87*
- *von Weiler R 135*
- Marbach (*Marpach*), *Stadt Villingen-Schwenningen R 143*
- Márhuela = *Marthalen, Bz. Andelfingen, Kt. Zürich CH oder Marchtal = Ober- und Untermarchtal UL siehe Gottfried*
- Maria, *Heilige R 37, L 6*
- Markward (*Marcwardus, Marcwart*)
- , *Abt von St. Peter R 98*
- *aus Kirchheim R 181 Z. 1220*
- *von Neudingen R 2*
- *aus Weilheim R 181 Z. 1205*
- Marpach *siehe Marbach*
- Mathilde (*Mahtilda, Mathildis*)
- , *Witwe Rüdiger Angists R 101*
- , *Gemahlin Konrads von Zienken R 49*
- Mauchen (*Mucheim*), *Schliengen LÖ R 119, 120, 150*
- Meersburg (*Merdesburch*) *FN siehe Liutpold*
- Meginbolt, *Zeuge für Schenkung bei Buchheim und Malterdingen R 87*
- Meginward (*Meginwardus*) *von Tenningen R 55*
- Merdesburch *siehe Meersburg*
- Merdingen *FR R 88*
- Mergart *von Etingen, Gemahlin Adalberos von Notzingen R 181 Z. 1270*
- Messingen *siehe Mössingen*
- Mietersheim (*Möteresheim, Mötrisheim*), *Stadt Lahr OG R 80, 167*
- Mömpelgard (*Mvmpiligart*) = *Montbéliard, Dep. Doubs F siehe Friedrich, Petrisa*
- Mössingen (*Messingen*) = *Hochmössingen, Stadt Oberndorf am Neckar RW siehe Bernhard*
- Möteresheim, Mötrisheim *siehe Mietersheim*
- Mözo *siehe Heinrich*
- Mucheim *siehe Mauchen*
- Müllheim (*Mulenheim, Mulinheim*) *FR siehe Bertold, Egilolf, Gertrud, Heinrich, Konrad, Lanzili, Reinold, Rudolf, Ruthard, Töta*
- Mundenhof (*Mundinhouen*), *Stkr. Freiburg im Breisgau siehe Rudolf*

- Munzingen* (Muncingen), *Stkr. Freiburg im Breisgau* siehe Uto  
*Mvmplogart* siehe *Mömpelgard*
- Nabern* (Nabera, Nábero, Naboron, Nabron), *Stadt Kirchheim unter Teck* ES R 77, 108, 166 Z. 1018, R 181 Z. 1193, L 4 – siehe *Arnold*  
 –, *Kirche* R 108, L 4  
*Nantwic*  
 – von *Hausen* R 97  
 –, *Zeuge für Besitz bei Schallstadt* R 175
- Neckarburg* (Nekkerburc): *Stadt Rottweil* siehe *Adalbero, Wolfrad*
- Neckargau* (Nechirgaugia, Nekker-gaugia) R 4, 124, 165, 181
- Nellenburg* (Nellinburc), *abgeg. Burg bei Hindelwangen, Stadt Stockach* KN siehe *Burkhard*
- Nenkensberg* (Nenkensperg), *südlich von Waldau, Stadt Titisee-Neustadt* FR R 103
- Neudingen* (Nidingen, Nidingin), *Stadt Donaueschingen* VS siehe *Markward, Rudolf*
- Neuenstein* (Nittensteine) = *Altneuenstein* *abgeg. Burg bei Lautenbach* OG oder *Bz. Laufen, Kt. Bern* CH siehe *Konrad*
- Neuershausen* (Nürshusin), *March* FR siehe *Liutbrand*
- Neunkirch* (Nuchilse): *Wasenweiler, Ibringen* FR siehe *Liutold*
- Nicenhaslaha*, *nicht ermittelt in der Nähe von Tuningen* VS oder *im Raum Kirchheim unter Teck* ES siehe *Ulrich*
- Nidingen*, *Nidingin* siehe *Neudingen*
- Niederschopfheim* (Scopfheim), *Hohberg* OG siehe *Adalbert, Gisela, Heinrich, Reinbot*
- Niederweiler* (Niderwilare), *Stadt Müllheim* FR R 73
- Nigra Silva* siehe *Schwarzwald*
- Nimburg* (Nünburg, Niûenburc, Niûinburch, Nûenburc), *Teningen* EM siehe *Bertold, Erlewin*
- Nîphan* siehe *Hohenneuffen*
- Nittensteine* siehe *Neuenstein*
- Nocingen* siehe *Notzingen*
- Nocker aus der Nähe von Malterdingen* R 113
- Nordera* siehe *Langenordnach*
- Nordweil* (Nortwilre), *Stadt Kenzingen* EM R 88
- Nothwic*, *Bruder Hildeberts von Villingen* R 34
- Notzingen* (Nocingen) ES siehe *Adalbero, Bertold, Konrad*
- Nûchilse* siehe *Neunkirch*
- Nünburg*, *Niûenburc*, *Niûinburch*, *Nûenburc* siehe *Nimburg*
- Nürshusin* siehe *Neuershausen*
- Obereschach* (Askach), *Stadt Villingen-Schwenningen* siehe *Rom*
- Oberlenningen* (Lendingen), *Lenningen* ES siehe *Gerold, Gerung*
- Oberried* (Obirett, Obirrieth, Obirrieth) FR R 16, 46, 51 – siehe *Adalbert, Kuno*
- Ochsenwang* (Ohssenwanc), *Bissingen an der Teck* ES R 108
- Ocila*, *Gemahlin Herolds mit Besitz in Villingen und Suntheim* R 29
- Ödalicus* siehe *Ulrich*
- Ötlingen* (Ët[l]ingen) / *Teck: Stadt Kirchheim unter Teck* siehe *Mergart*
- Offenburg* (Offinburc), *Burg* R 180
- Offnadingen* (Hofmaningen, Offinmenningin, Ofmaningen, Ophimmenningin), *Ehrenkirchen* FR siehe *Gerhard, Heinrich, Hugo, Ludwig, Konrad, Reinbot*
- Obmden* (Âmindon, Ëm(in)don) ES R 136, 181 Z. 1271  
 –, *Kirche* R 136
- Ohssenwanc* siehe *Ochsenwang*
- Öltirtingin* siehe *Wolterdingen*
- Opfingen*, *Stkr. Freiburg im Breisgau* R 71 – siehe *Kraft, Kuno*
- Orichsteten*, *Orichstetin* siehe *Ehrenstetten*
- Ösinberg* siehe *Ûsenberg*
- Osingen* siehe *Jesingen*
- Ossingen*, *Bz. Andelfingen, Kt. Zürich* CH R 133
- Otto*  
 –, *Abt von Rheinau, Kt. Zürich* CH R 106  
 – von *Regensberg* R 106
- Ozo von Hochdorf* R 60, 166 Z. 1066
- Owa*, *Ôwa*, *Owen*, *Owon* siehe *Au*

- Palma *siehe* Balm
- Petrissa, *Gräfin von Mömpelgart-Pfirt, Tochter Herzog Bertolds II. von Zähringen* R 140
- Petrus, *Heiliger passim*
- Pfirt* (Phirrith), *arr. Altkirch, Dep. Haut-Rhin F siehe* Friedrich, Petrissa
- Pföhren* (Pforron), *Stadt Donaueschingen VS siehe* Walto
- Piacenza* (Placentia), *Oberitalien* R 1
- Pippindorf*, *abgeg. wohl bei Ohmden ES* R 159
- Pleidelsheim* (Blidoluesheim) *LB siehe* Roger
- Pregin siehe* Bregenbach
- Pücintal siehe* Bützentäl
- Razo (Ranzo, Ratzo) *von Riedhausen (irrig für Riedheim)* R 4, 176
- *von Kirchheim* R 181 Z. 1214
- *von Riedheim bzw. von Stoffeln (= Hohenstoffeln)* R 4, 12, 103, 176
- Regensberg* (Reginesberch) = *Alt-Regensberg, abgeg. Burg bei Regensdorf, Bz. Dielsdorf Kt. Zürich CH siehe* Otto
- Rebil siehe* Manegold
- Reginbold* (Reginboldus) *aus Malterdingen* R 64
- Reginboto siehe* Reinbot
- Reginesberch siehe* Regensberg
- Reginger* (Regingerus) *von Altbüren* R 132
- Reginhardus, Reginhart, Reinhardus siehe* Reinhard
- Reginlinda, eine Freie mit Besitz bei Jesingen* R 181 Z. 1235
- Reginoldus, Reinoldus siehe* Reinold
- Reginward* (Reginwardus), *herzoglicher Höriger bei Dottingen* R 41
- Reichenbach* (Richenbach) *an der Fils ES siehe* Liutold
- Reinbot* (Reinboto, Reginboto)
- *von Offnadingen* R 75
- *von Offnadingen, Angehöriger des herzoglichen Hauses* R 89, 92, 98
- *von Offnadingen (miles)* 184
- *von Schlatt* R 89, 92
- *von Schopfheim (= Niederschopfheim)* R 79, 80, 167
- Reinhard* (Reginhardus, Reginhart, Reinhardus)
- *von Bräunlingen* R 89
- *von Buchheim* R 60
- *von Falkenstein* R 89, 92, 100
- , *Bruder Adalberts von Malterdingen* R 57
- *von Teningen* R 54
- *von Vörstetten* R 89
- *von Weiler* R 12, 103, 147, 148, 176
- Reinold* (Reginoldus, Reinoldus)
- *von Müllheim* R 84
- *von Waldsee* R 101
- Reisiswil* (Rigolzwilare), *Bz. Aarwangen, Kt. Bern CH* R 182 – *siehe* Heinrich
- Reustadt* (Rühestat), *aufgeg. in Hattenhofen GP siehe* Hartwig
- Rheinau* (Rinaugiensis), *Kt. Zürich CH, Kloster, Äbte siehe* Otto
- Rheinfelden* (Rinuelden, Rinueldin, Rinvelt), *Kt. Aargau CH siehe* Gerhard, Heinrich, Konrad, Gegenkönig Rudolf, Werner
- Ricewilare, abgeg. bei Ohmden oder Ritzenweiler, östlich von Hegenlohe, Lichtenwald ES* R 159
- Richenbach siehe* Reichenbach
- Richwara, erste Gemahlin Herzog Bertolds I. von Kärnten* R 4
- Rieda siehe* Riedtwil
- Riedhausen* (Riethusen, irrig für Riedheim), *abgeg. zwischen Sumpfhöfen und Hüfingen VS siehe* Razo
- Riedheim, Hülzingen KN siehe* Razo
- Riedtwil* (Rieda), *Bz. Wangen an der Aare, Kt. Bern CH* R 19
- Rietheim, Stadt Villingen-Schwenningen siehe* Bertold
- Riethusen siehe* Riedhausen
- Rigolzwilare siehe* Reisiswil
- Rinaugiensis siehe* Rheinau
- Rinuelden, Rinueldin, Rinvelt siehe* Rheinfelden
- Riſtorf* (Röstinstorf), *aufgeg. in Stockach KN siehe* Bernhard
- Riſmmelingen siehe* Rümligen
- Rödegerus, Rödiger, Rödigerus siehe* Rüdiger
- Rödolfus siehe* Rudolf

- Rötteln (Rotenleim, Rótinleim), *abgeg. Burg bei Haagen, Stadt Lörrach siehe Dietrich*
- Roggenbach (Rogginbach), *Ort und Burg, abgeg. bei Unterkirnach VS siehe Werner, Ita*
- Roger (Röggerus)  
– von Blidoluesheim R 106  
– von Ehenstetten R 169
- Rohr (Rora): *St. Peter FR R 6*
- Rohrberg (Rôrberc) *südwestlich von St. Märgen FR R 12*
- Röndistal *siehe Runstal*
- Röpertus *siehe Rupert*
- Rora *siehe Rohr*
- Rosßwälden (Weldin, Waldin), *Stadt Ebersbach an der Fils GP R 13, 40*
- Rösteinus *siehe Rusten*
- Röstinstorf *siehe Rißtorf*
- Rotenleim, Rótinleim *siehe Rötteln*
- Röthardus *siehe Ruthard*
- Rottweil (Rotwil) *siehe Adalbert Scirbin*
- Rôtwila = *Rottweil oder Ober-, Niederrotweil, Stadt Vogtsburg im Kaiserstuhl FR siehe Gottfried*
- Röcila, *Gemahlin Reginolds von Malterdingen R 64*
- Rözo *aus Buchheim R 87 (?), 146*
- Rudolf (Rödolf, Rödolfus)  
– von Rheinfeldern, *Herzog von Schwaben, Gegenkönig R 4*  
–, *Sohn Herzog Bertolds II. von Zähringen R 2, 3, 9, 10*  
–, *Sohn Herzog Konrads von Zähringen, der spätere Bischof von Lüttich L 5*  
– von Aasen R 96  
– von Ähtesowa R 180  
– von Altinchouen R 89  
– von Ballrechten R 94  
–, *Sohn Ulrichs von Belp R 3*  
– von Benzhausen, *Angehöriger der Hochdorfer Kirche R 166 Z. 1035*  
– von Bissingen R 185  
– *aus der Gegend von Bleichheim R 186*  
– von Buchheim R 89, 106  
–, *Sohn Manegolds von Buchsiten R 73*  
– von Ersigen R 19, 153  
–, *Sohn Bernhards von Eschbach R 93*  
– von Friedingen L 5  
– von Gundelfingen R 20
- von Gurtweil R 106  
– von Hochdorf, *Angehöriger der Hochdorfer Kirche, Bruder Kunos R 166 Z. 1035*  
–, *Angehöriger der Hochdorfer Kirche, Bruder Bernhards R 166 Z. 1032*  
–, *Sohn Hugos von Hügelheim R 49*  
– von Kastelhof R 186  
–, *mit Besitz bei Mauchen R 120*  
–, *Sohn Bertolds von Müllheim R 49, 84, L 2*  
– von Mundenhof R 166 Z. 1059  
– von Neudingen R 94  
– Trapezita R 93  
– Tuschilin (Tuschilinus) R 183 Z. 1305  
– aus Waldhausen R 30  
– von Windschläg (wohl zwei Generationen) R 42, 159, L 5
- Rüdiger (Rödegerus, Rödigerus, Rödiger, Rudingerus)  
– Angist R 101  
– von Buchheim R 60  
– von Liebenberg R 101  
–, *herzoglicher Ministeriale, mit Besitz in Schwandorf L 2*
- Rümligen (Riümmelingen), *Bz. Seftigen, Kt. Bern CH siehe Liutold*
- Rufach (Rúuâch), *arr. Gebweiler, Dep. Haut-Rhin F siehe Erlewin, Hezil, Töta*
- Rühestat *siehe Reustadt*
- Rom (Röm) I. *von Eschach (= Obereschach) R 106*
- Runstal (Röndistal, Rundistal), *abgeg. bei Villingen VS siehe Erenfrid, Konrad*
- Rupert (Röpertus)  
–, *Zeuge für Besitz bei Bissingen R 179*  
– von Gundelfingen R 155  
– von Hausen R 106  
– von Schallstadt R 3, 9, 10
- Rusten (Rösteinus), *Abt von St. Blasien R 106*
- Ruthard (Röthardus) *von Müllheim R 49*  
Rúuâch *siehe Rufach*
- Salecho, *Sohn Kunos I. von Blankenberg R 143*
- Salomo R 181 Z. 1189
- Salsingen *siehe Schallsingen*

- St. Blasien* FR, Kloster, Äbte siehe *Bertold, Rusten*  
*St. Georgen* VS, Kloster, Abt siehe *Theo-ger*  
*St. Peter* FR, Kloster R 105, 106, L 1  
 –, Äbte siehe *Bertold I., Eppo, Gozmann, Hugo, Markward*  
 –, Konverse siehe *Adalbero*  
 –, Kapellan siehe *Bertold*  
 –, Kapelle St. Maria R 37  
 –, Kapelle St. Paul R 44, 45  
 –, Kapelle St. Salvator R 183 Z. 1315  
 –, Kirche R 2, 4, 12, 103, 106, 180, L 5  
 –, Priestermonch siehe *Siegfried*  
*St. Trudpert* (cēnobitas sancti Rōperti):  
*Obermünstertal, Münstertal/Schwarz-wald* FR, Kloster R 160  
*Sannenweiler* (Sannunwilre), abgeg. bei *Villingen* VS R 32  
*Sarnagal von Appenweier* R 180  
*Scallinberc beim Spirzen?*, südlich von *St. Märgen* FR R 12  
*Scalchstat, Scalhstat, Scalstat* siehe *Schall-stadt*  
*Scercingen* siehe *Scherzingen*  
*Schaffhausen* CH, Kloster *Allerheiligen*,  
 Abt siehe *Adalbert*  
*Schallsingen* (Salsingen): *Obereggene*,  
*Schliengen* LÖ R 10  
*Schallstadt* (Scalchstat, Scalhstat, Scalstat,  
 Schalchstat) FR R 3, 25, 37, 38, 74-76,  
 85, 121, 137-139, 175, 183 – siehe *Al-bero, Bernher, Bertold (2x), Burkhard, Eberhard, Erenfrid, Gerung, Gödero, Golderad, Heinrich, Herlinda, Jun-cram, Ludwig, Manegold Rebil, Nant-wic, Rudolf Tuschilin, Rupert, Trut-mann*  
*Scherzingen* (Scercingen, Schercingen,  
 Schercingin), *Ehrenkirchen* FR siehe *Gerold, Ita*  
*Schlatt* (Slatha, Slatta), *Bad Krozingen*  
 FR R 95 – siehe *Adalbert, Hildebrand, Liuthard, Reinbot*  
*Schönberg* (Sconeberc) beim *Lindenberg*:  
*Unteribental, Buchenbach* FR R 12  
*Schönegggenbach* (Schönegggenbach), nicht  
 ermittelt, wohl nördlich des *Berges*  
*Schöneck, Titisee-Neustadt* FR R 103  
*Schönenbrunnen* (Scōnnebrunne siue  
 Scōnnebach), südlich des *Schönbach-hofs* bei *St. Peter* FR R 12  
*Schönenbrunnen* (Schönenbrunne), nicht  
 ermittelt, bei *Waldau, Stadt Titisee-Neu-stadt* FR R 103  
*Schuttern, Friesenheim* OG, Kloster, Abt  
 siehe *Konrad*  
*Schwandorf* (Suandorff), *Neuhausen*  
 ob *Eck* TUT oder *Ober- und Unter-schwandorf, Haiterbach* CW L 2 –  
 siehe *Rüdiger*  
*Schwarz* siehe *Burkhard*  
*Schwarzach, Rheinmünster* RA, Kloster –  
 Abt siehe *Konrad*  
*Schwarzenberg* (Swarcinberc), abgeg.  
*Burg* bei *Waldkirch* EM siehe *Konrad*  
 II.  
*Schwarzer Reichenbach* (Swarzerichen-bach), nördlicher *Nebenbach* der *oberen*  
*Glötter* R 103  
*Schwarzwald* (Nigra Silua, Schwarze-walt, Swarzwalt) R 1, 4, 6, 7, 12  
*Schwenningen* (Swaningen, Swanningen)  
 am *Neckar, Stadt Villingen-Schwen-ningen* R 36 – siehe *Heinrich*  
*Schwerzen* (Swerza, Swerce), *Wutöschin-gen* WT siehe *Adalbert*  
*Scirbin* siehe *Adalbert*  
*Sconeberc* siehe *Schönberg*  
*Scōnnebach* siehe *Schönenbrunnen*  
*Scōnnebrunne* siehe *Schönenbrunnen*  
*Scopfheim* siehe *Niederschopfheim*  
*Seefelden* (Seuelden, Seult), *Buggingen*  
 FR R 42, 114, 160 – siehe *Bernhard, Wolmann*  
*Seitingen* (Sitingen), *Seitingen-Ober-flacht* TUT R 165  
*Seldon* siehe *Sölden*  
*Seliger* (Seligerus) von *Madiswil* R 132  
*Seuelden, Sevelt* siehe *Seefelden*  
*Sibichinsteina*, abgeg. wohl in der *Orte-nau* siehe *Eberhard*  
*Siegfried* (Sigefridus)  
 – von *Benzhausen* R 166. Z. 1052  
 – von *Benzhausen, Angehöriger* der  
*Hochdorfer Kirche* R 166 Z. 1035  
 – aus *Buchheim* R 60  
 –, *Priestermonch* von *St. Peter* R 180  
 – von *Villingen* R 96

- Sieghelm* (Sigihelm) von *Dattenweier* R 180
- Sigbot* (Sgeboto) von *Villingen* R 96
- Sitingen* siehe *Seitingen*
- Slatha, Slatta* siehe *Schlatt*
- Sölden* (Seldon) FR 151 – siehe *Adalbero*
- Spanseil* siehe *Burkhard*
- Sperberseck* (Sparwarisegge, Sparwers-egge), abgeg. *Burg bei Gutenberg, Lenningen* ES siehe *Bertold, Erlewin*
- Staffilegga, Staphellegge* nicht ermittelt, wohl südöstlich von *Waseck*, einer Höhe zwischen *Attental*: *Wittental, Stegen* FR und *Steuental*: *Eschbach, Stegen* FR R 12, 103
- Staufen* (Stöfen, Stöfin, Stoufen, Stouphin) im *Breisgau* FR R 124, 133 – siehe *Adalbert, Gottfried, Konrad*
- Staufenberg* (Stoufinberc) : *Durbach* OG siehe *Adalbert, Burkhard, Konrad*
- Steimbach* siehe *Steinbach*
- Stein* (Steine), *Stadt Hechingen* BL oder *Steinhof*, Bz. *Kriegstetten*, Kt. *Solothurn* CH siehe *Ernst*
- Steinbach* (Steinibach), nordwestlich von *Hinterstraß*: *St. Märgen* FR R 12
- Steimbach* (Steimbach), aufgeg. in *Wernau* (Neckar) ES siehe *Ernst*
- Steinegg* (Steinegge), abgeg. *Burg bei Wittlekofen, Stadt Bonndorf im Schwarzwald* WT siehe *Bertold*
- Steinen* (Steine) LÖ R 95
- Steinstadt* (Steinstatt, Steinstat, Steinnunstat), *Stadt Neuenburg am Rhein* R 107, 131 siehe *Erkenger*
- Stetten* (Stéttin) ob *Rottweil*, *Zimmern ob Rottweil* RW oder *Stetten an der Donau, Stadt Mühlheim an der Donau* TUT R 167
- Steußlingen* (Stüzzelingen) = *Altsteußlingen, Stadt Ehingen (Donau)* UL siehe *Adalbert*
- Stöckenhöfen* (Stóccahe): *Wittnau* FR R 129
- Stöfen, Stöfin, Stoufen, Stouphin* siehe *Staufen*
- Stoffeln* (Stóffile) = *Hobenstoffeln*, abgeg. *Burg bei Binningen, Hilzingen* KN siehe *Razo*
- Stoufinberc* siehe *Staufenberg*
- Straßburg* (Argentina urbs), *Dep. Bas-Rhin* F siehe *Anselm*
- Strichen* *Gewann oder Bach bei Urach, Stadt Vöhrenbach* VS R 103
- Stüzzelingen* siehe *Steußlingen*
- Suandorff* siehe *Schwandorf*
- Sulz* (Sulza), *Stadt Labr* OG oder *Gemeinde Dinhart*, Bz. *Winterthur*, Kt. *Zürich* CH L 2
- Sulz am Neckar* RW siehe *Alwig*
- Suntheim*, abgeg. bei *Donaueschingen* VS R 28, 29
- Swaningen, Swanningen* siehe *Schwenningen*
- Swarcinberc* siehe *Schwarzenberg*
- Swerza, Swerce* siehe *Schwerzen*
- Swigger* (Swiggerus) von *Lenzkirch* R 135
- Tahswanc, Thahswangin* siehe *Dachswangen*
- Tannegg* (Tannegga, Tannegge), abgeg. bei *Boll, Stadt Bonndorf im Schwarzwald* WT siehe *Bertold, Hugo*
- Tatenwilre* siehe *Dattenweier*
- Tattingen* siehe *Dattingen*
- Teck*: *Stadt Owen* ES siehe *Adalbert I.*
- Tegerfelden* (Tegeruelt, Tegervelt, Tegiruelt), Bz. *Zurzach*, Kt. *Aargau* CH siehe *Liutold*
- Teiningen* siehe *Tuningen*
- Tengen* (Tengin) KN siehe *Heinrich*
- Teningen* (Deningen) EM R 54, 55, 116, 147, 149, 158 – siehe *Arnold, Bertold, Meginward, Reinhard, Volklob*
- Tettingen* siehe *Dettingen*
- Thahswangin* siehe *Dachswangen*
- Theoger* (Dieggerus), *Abt von St. Georgen* R 106
- Tiengen* (Töingen), *Stkr. Freiburg im Breisgau* R 9 – siehe *Kumo, Konrad*
- Tiersol*, nicht ermittelte Grenzmarke zwischen der *Wilden Gutach* und *Breggenbach*: *Neukirch, Stadt Furtwangen* VS oder bei *Waldau, Stadt Titisee-Neustadt* FR R 103
- Tietricus* siehe *Dietricb*
- Tittinshusen* siehe *Dittishausen*
- Töingen* siehe *Tiengen*
- Tónsola, Tónsula, Tonsul* siehe *Tunsel*
- Tötä*

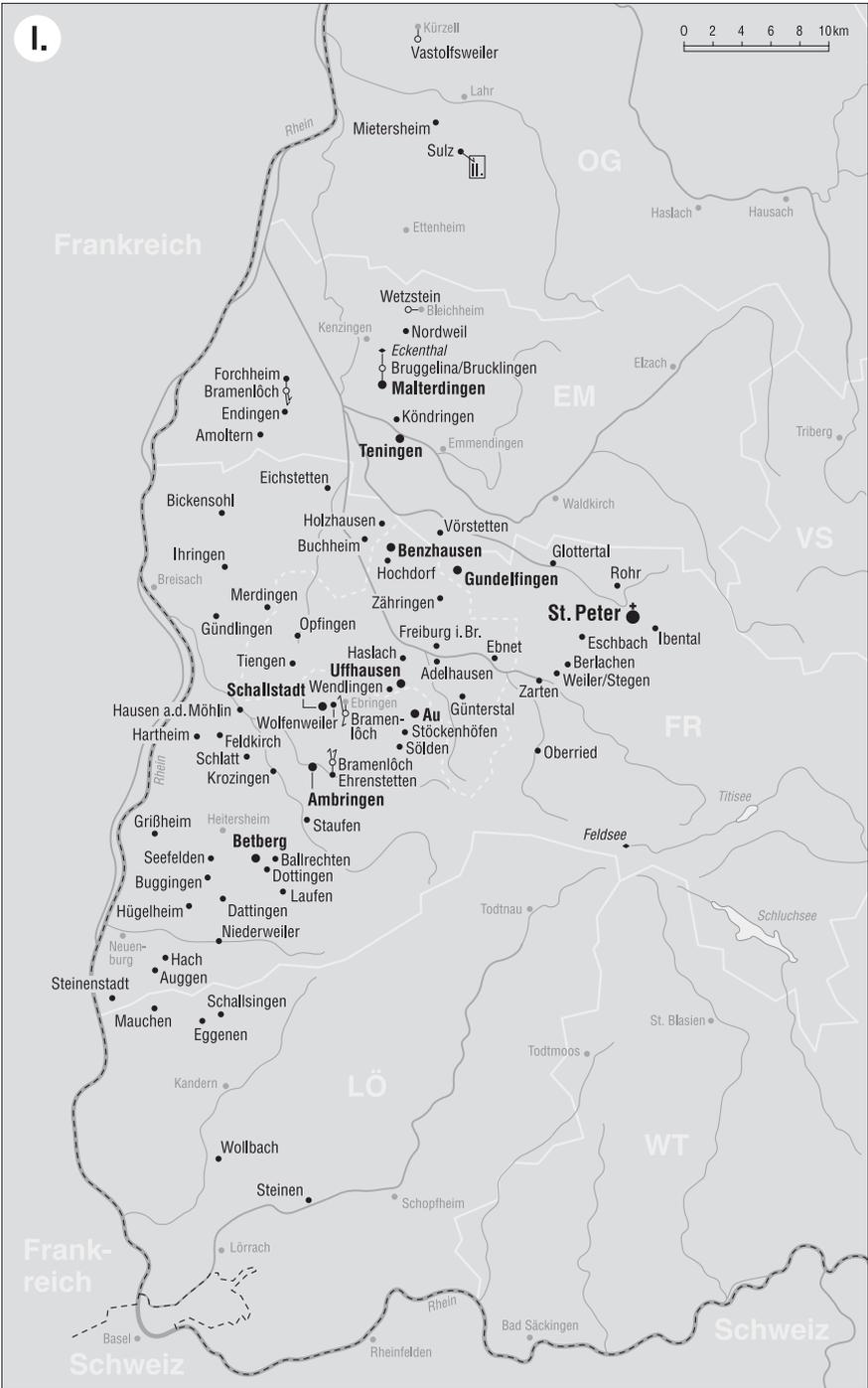
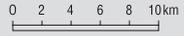
- , *Gemahlin Reinolds von Müllheim* R 84  
 –, *Gemahlin Hezils aus Rufach* R 78  
 Totenchouen, Tottenchouen *siehe* *Dottingen*  
 Trapezita *siehe* *Rudolf*  
 Treisimęsprinc *siehe* *Dreisam, Quelle*  
 Trutmänn (Trutmannus)  
 – *Bruder Gezos von Benzhausen* R 166 Z. 1037  
 –, *Zeuge für Schenkung bei Buchheim und Malterdingen* R 87  
 –, *zwei Zeugen für Besitz bei Schallstadt* R 175  
 Trutmanneswilare, *abgeg. wohl bei Kirchheim unter Teck* ES R 161  
 Trutwin (Tröthwinus, Trutwinus)  
 – *Einfuß (Unipes)* R 181 Z. 1203  
 – *von Waldeck* R 89  
 Türkheim (Týrincheim) = *Unter- u. Obertürkheim, Stkr. Stuttgart* R 166 Z. 1010  
 Türle (Turli), *Berg nordöstlich von Oberglottental, Glottental FR und südlich des Kandel* R 103  
 Tuningen (Teiningen) VS, R 167, 177 – *siehe* *Gerung, Heinrich, Luzila, Werner, Willehart*  
 Tunsel (Tónsola, Tónsula, Tonsul), *Bad Krozingen FR* *siehe* *Burkhard, Hildebrand, Wolfhelm*  
 Tüsilingen *siehe* *Deißlingen*  
 Týrincheim *siehe* *Türkheim*  
 Tuschilin *siehe* *Rudolf*  
 Twerenbach, Twerinbach *siehe* *Zweribach*  
 Twiel (Twiêla, Twile) = *Hohentwiel : Stadt Singen KN* *siehe* *Eberhard*
- Ualchinstein *siehe* *Falkenstein*  
 Ubrach *siehe* *Überauchen*  
 Ūcheim *siehe* *Auggen*  
 Ūberauchen (Ubrach), *Brigachtal VS* *siehe* *Alker*  
 Ueltchilcha *siehe* *Feldkirch*  
 Ueltperk, lacus ad *siehe* *Feldsee*  
 Uérstat *siehe* *Vörstetten*  
 Ūsenberg (Ūsinberc), *abgeg. Burg bei Breisach FR* *siehe* *Bertold, Burkhard, Konrad*
- Uffhausen (Ufhusen, Uffusin, Vffusin, Vfhusen), *aufgeg. in St. Georgen, Stkr. Freiburg im Breisgau* R 21, 22, 99, 115, 142, 144, 163, 171 – *siehe* *Adalbert, Luzili, Werner*  
 Uilingen *siehe* *Villingen*  
 Ullenburg, *abgeg. Burg bei Tiergarten, Stadt Oberkirch OG* *siehe* *Hugo, Sohn Herzog Konrads*  
 Ulrich (Ūdalrich, Ūdalricus)  
 – I., *Bischof von Konstanz* R 106  
 – I., *Abt von Zwiefalten* R 165  
 – *von Aasen* R 28  
 – *von Alzenach* R 89, 92, L 5  
 –, *Neffe des Vorgenannten* R 89  
 – *von Belp* R 3, 133, 136  
 –, *Zeuge für Besitz bei Benzhausen* R 166, Z 1071  
 – *von Bissingen* L 4  
 –, *Sohn Kunos I. von Blankenberg* R 45  
 – *von Dachswangen* R 168  
 – *von Emmendingen* R 106  
 – III. *von Gammertingen* R 136  
 – *von Holzmaden* R 181 Z. 1258  
 – *von Nicenhaslaha* R 135  
 –, *Zeuge für Besitz in Waldhausen* R 30  
 – *von Weilheim* R 181 Z. 1199, 1248  
 –, *Sohn Walters von Weilheim* R 108  
 Ummenwilare *nicht ermittelt bei Weilheim an der Teck* ES? *siehe* *Hugo*  
 Uolcheneswilare *siehe* *Volkertsweiler Urban (Urbanus, Vrbanus) II., Papst* R 1, L 1, 3  
 Uringen *siehe* *Ihringen*  
 Uto (Ūto)  
 – *von Cannstatt* R 181 Z. 1273  
 – *von Krozingen* 159  
 – *von Munzingen, Priester* R 163  
 Uttewilare *siehe* *Huttwil*
- Valchensteina, Valchinstein *siehe* *Falkenstein*  
 Vastolfsweier (Bastoluiswilre), *abgeg. bei Kürzell, Meißenheim OG* R 180  
 Veltchilcha *siehe* *Feldkirch*  
 Verestat, Véristat, Verstat *siehe* *Vörstetten*  
 Vffusin, Vfhusen *siehe* *Uffhausen*  
 Villingen (Uilingen, Vilingen, Viligin) *im Schwarzwald, Stadt Villingen-Schwenningen* R 29, 31, 32, 34,

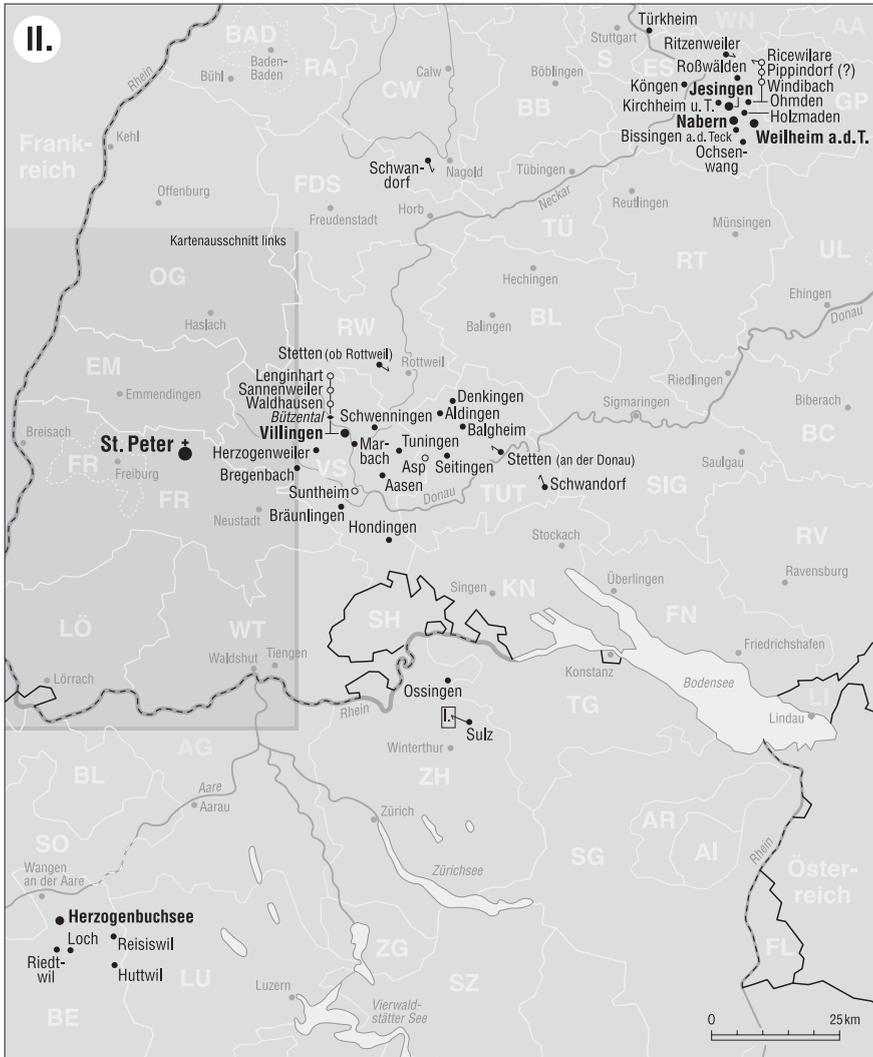
- 96, 166 Z. 1016, 1074, R 168, 178, L 6  
 – siehe Azzo, Bertold, Birhtilo, Burkhard, Eberhard, Heinrich, Hildebert, Nothwíc, Sigbot, Siegfried, Werner  
 –, Kirche L 6  
 Vörstetten (Uérstat, Verestat, Vérístat, Verstat) EM R 79, 127 – siehe Bernward, Bertold, Brunward, Reinhard  
 Volkertsweiler (Uolcheneswilare), abgeg. bei Villingen VS siehe Engelbold  
 Volkloh (Folcloch) von Teningen R 106  
 Volkmar (Folcmarus, Volmarus)  
 –, Abt von Hirsau R 180  
 –, Angehöriger der familia Weilheims R 181 Z. 1201  
 –, Priester aus Wolfenweiler R 25, 175  
 Vorcheim siehe Forchheim
- Walcho (Walecho, Walchon)  
 – von Waldeck R 106  
 – von Grüningen R 159  
 Waldeck (Waldegga, Waldegge) = Altoder Neuwaldeck, abgeg. Burgen bei Tegernau LÖ siehe Trutwin, Walcho  
 Waldhausen (Walthusen), abgeg. bei Villingen VS R 30, 35, 178 siehe Berta, Birhtilo, Heinrich Mōzo, Rudolf, Ulrich, Wolfger  
 Waldin siehe Roßwälden  
 Waldkirch (Waltchilicha, Waltkilch, Waltkilicha) EM, Kloster St. Margareten R 42 – siehe Konrad I.  
 Waldsee (Waltse) = Bad Waldsee RV siehe Reinold  
 Walter (Walterus, Waltherus)  
 – von Dachswangen R 89, L 5  
 –, Bruder Manegolds von Ebringen R 62  
 – von Falkenstein, Bruder Kunos I. von Falkenstein R 81  
 –, Bruder Kunos II. von Falkenstein R 100  
 –, Zeuge für Besitz in Freiburg R 101  
 – von Hewen L 5  
 – von Horb R 4, 9, 10, 12, 103, 176  
 –, Bediensteter Bertolds von Limburg R 181 Z. 1229  
 – von Weilheim R 13, 72, 106, 108, 109, 148, 159  
 – von Weilheim, Sohn des Vorgenannten R 13
- von Westerheim R 181 Z. 1227  
 Walthusen siehe Waldhausen  
 Waltkilch, Waltkilicha siehe Waldkirch  
 Walto von Pföhren R 2  
 Waltse siehe Waldsee  
 Warth (Wartha), Bz. Winterthur, Kt. Zürich CH siehe Heinrich I.  
 Waseck (Wasenegge), eine Höhe zwischen Attental: Wittental, Stegen FR und Steurental: Eschbach, Stegen FR R 103  
 Wehr (Werrâh) WT siehe Adalgotz  
 Weiler (Wilare): Dittishausen, Stadt Löfingen FR oder Erkenbrechtsweiler ES siehe Manegold  
 Weiler (Wilare, Willer) = Stegen FR R 81 – siehe Giselbert, Reinhard, Wido  
 Weilheim (Wilheim), Weilheim-Rietheim TUT siehe Hartbert  
 Weilheim (Wilheim, Wilhein) an der Teck ES R 181 Z. 1193ff. – siehe Adalbert, Adalbert Wiccheben, Arnold, Bertold, Burkhard Spanseil, Dietrich, Gerhild, Gerung, Gozold, Hartbert, Heinrich, Konrad, Markward, Ulrich, Volkmar, Walter, Werner  
 –, Kirche R 4  
 Weldin siehe Roßwälden  
 Welschenordera siehe Jostal  
 Wendlingen (Wendel), aufgegeg. in St. Georgen Stkr. Freiburg im Breisgau R 50  
 Werispach nicht ermittelt, Bach am Zwerisberg westlich von St. Märgen? FR R 103  
 Wern von Hopfau R 108  
 Werner (Wernherus, Werinherus)  
 – von Altinchoven L 2  
 – Amilunc R 101  
 – aus der Gegend von Bleichheim R 186  
 – von Buggingen R 24  
 – Enchili R 186  
 –, Bruder Heinrichs von Hardeck R 167  
 – von Hornberg R 96  
 – aus Malterdingen R 61  
 – von Rheinfeldern L 5  
 – der Ältere von Roggenbach R 89, 90, 91, 95  
 – der Jüngere von Roggenbach R 96, L 5  
 –, Bruder Konrads III. von Schwarzenberg L 5

- von Tuningen R 135, 177
- , Neffe des Vorgenannten R 135, 177
- von Uffhausen L 5
- I. von Villingen R 37, 154
- II. von Villingen R 96
- aus Weilheim R 181 Z. 1207
- von Zimmern R 106
- Werräh siehe Wehr
- Westerheim UL siehe Walter
- Wetzstein (Wezzisteina), abgeg. bei Bleichheim, Stadt Herbolzheim EM R 86
- Wiccheben siehe Adalbert
- Widiwanc, Widiwanke Widiwandhof oder Widiwander Höhe bei Waldau, Stadt Titisee-Neustadt FR R 12, 103
- Wido (Wito)
- , Bischof von Chur R 105, 106
- von Weiler R 106
- Wiesneck (Wisinegga, Wisenegge): Buchenbach FR R 12
- , Burg R 103
- Wietelisberch siehe Wittlisberg
- Wilare siehe Weiler und Herzogenweiler
- Wilde Gutach (Wüta), Nebenbach der Elz FR R 103
- Wilheim, Wilhein siehe Weilheim
- Wilhelm (Willihelmus) von Crantunburc L 5
- Willatz (Willeh ris): Eisenharz, Argentbühl RV siehe Adalbert
- Willehart von Tuningen R 36
- Willeh ris siehe Willatz
- Willer siehe Weiler
- Willibirg (Willebirga, Williburc)
- , Mutter Eberhards aus Malterdingen R 112
- , Gemahlin Erlewins von Wolfenweiler R 71
- Windibach, abgeg. wohl bei Ohmden ES R 159
- Windschläg (Windislech, Winidisleh), Stadt Offenburg OG siehe Rudolf
- Wipert (Wipertus, Wiprecht) aus Malterdingen R 57, 111
- Wipphi Berg östlich des Flaunser beim Lindlehof: St. Peter FR R 103
- Wisenegge, Wisinegga siehe Wiesneck
- Wittlekofen (Witlikofen, Wittilenchouen, Wittilinchouan, Wittilinchouen), Stadt Bonndorf WT siehe Gerold
- Wittlisberg (Wietelisberch), abgeg. bei Häusern WT siehe Heinrich
- Wolfach (Wolua, Woluah, Wolva), Stadt OG siehe Arnold, Friedrich
- Wolfenweiler (Woluenwilare, Wolvinwilare), Schallstadt FR R 129 – siehe Bernhard, Erlewin, Volkmar, Gottfried, Heinrich, Hermann, Ludwig, Willibirg
- Wolfger (Wolfg r)
- von Freiburg R 172
- , Zeuge für Besitz in Waldhausen R 30
- Wolphard (Wolfhardus) mit Besitz in Malterdingen R 68
- Wolffhelm (Wolffhelmus) von Tunsel R 138
- Wolpreht siehe Wolpert
- Wolfrad (Woluerad, Wolueradus)
- von Bichtlingen R 5, 104
- , Bruder Adalberos von Neckarburg R 166 Z. 1068
- Wollbach (Wolpach), Stadt Kandern L  R 140
- Wolmann (Wolmannus) von Seefeldten R 49
- Wolpert (Wolpreht, Wolfpreht, Wolpertus)
- aus Malterdingen R 52, 57, 65, 166 Z. 1028
- der Jüngere aus Malterdingen R 94
- Wolterdingen (Oltirtingin), Stadt Donaueschingen VS L 5
- Wolua, Wolva siehe Wolfach
- Woluenwilare, Wolvinwilare siehe Wolfenweiler
- Woluerad, Wolueradus siehe Wolfrad
- W ta siehe Wilde Gutach
- Zähringen (Zaringen), Stkr. Freiburg im Breisgau R 8, 136 – siehe Bernhard, Bertold, Gerold, Hermann, Konrad
- , Burg R 167
- Zarten (Zartun), Kirchzarten FR R 148, 152
- Zegilli siehe Konrad
- Zell (Cella) = Schenkenzell? RW siehe Hartwig, Hugo
- Zewusberg (Zewusperg, Zewissperg), Höhe östlich des Hochkopfs R 103
- Zienken (Z nchouen), Stadt Neuenburg am Rhein FR siehe Konrad, Mathilde

- Zimmern* (Cimbere) = *Herrenzimmern*,  
*Bösingen RW* siehe *Werner*  
*Zönchouen* siehe *Zienken*  
*Zophilare* siehe *Burkhard*  
*Zosili* siehe *Heinrich*
- Zweribach* (Twerenbach, Twerinbach),  
*Nebenbach der Wilden Gutach* R 12,  
 103  
*Zwiefalten* RT, *Kloster* (*Zwiuildense*  
*cenobium*) R 165, 166  
 –, *Abt* siehe *Ulrich*

I.





## Besitz des Klosters St. Peter im 12. Jahrhundert

Karten zu: Die ältesten Güterverzeichnisse des Klosters St. Peter im Schwarzwald, bearbeitet von Jutta Krimm-Beumann, 2011 (VKgLA 54)

- Schallstadt** ● Besitzschwerpunkte
- Aasen ● Besitz im Ort und seiner Umgebung
  - Windibach ○ Später abgegangene Orte
  - Feldsee ◄ Besitz von Gewannen, Seen u.ä.
  - Schwandorf ◄ Nicht sicher zu lokalisierende Orte
  - ◄ Pfeil weist zur alternativen Lageposition
  - ⊙ Wüstungen/Besitz mit Zuordnung zum nächsten Ort (nicht lagegetreu)

- Zürich ● Orientierungsorte
- Heutige Grenzen
- Staats-/Landesgrenzen
  - Landkreis-/Stadtkreisgrenzen in Baden-Württemberg
  - Kantonalgrenzen in der Schweiz

Karten: Axel Bengsch

Im Jahr 1093 errichtete Herzog Bertold II. von Zähringen das Kloster St. Peter auf dem Schwarzwald. Gleichzeitig verlagerte er im Zeichen des Investiturstreits seine Herrschaft vom Neckar in den Breisgau. Das Kloster St. Peter besaß nun Güter vor allem im Neckarraum und am Oberrhein; darüber legte es seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts Verzeichnisse an. In eine Rolle (rotulus) und einen Band (liber) schrieben die Mönche knappe oder ausführlichere Notizen und Urkunden über die ältesten Rechte, Schenkungen und Erwerbungen des Klosters; sie dienten vor allem der Sicherung des Besitzes. Die genannten Schenker und Zeugen repräsentieren die Förderer St. Peters, vor allem die Zähringer und ihre Klientel. Beide Verzeichnisse bieten der Landesgeschichte vielfach die ältesten Belege für zahlreiche Ortschaften und deren Bewohner. Die Editionen des 19. und 20. Jahrhunderts beruhen auf Abschriften des 18. Jahrhunderts. Jutta Krimm-Beumann ediert jetzt erstmals textkritisch das Original des „Rotulus Sanpetrinus“ im Karlsruher Generallandesarchiv – ergänzt durch die Fragmente eines „Liber monasterii sancti Petri“ – und bietet eine deutsche Übersetzung der lateinischen Texte.



Eine Veröffentlichung  
der Kommission  
für geschichtliche Landeskunde  
in Baden-Württemberg

ISBN 978-3-17-021794-2